

<p>Logotyp</p> 	<p>Nazwa instytucji</p> <p>Muzeum Ustrońskie</p>	
<p>Tytuł jednostki / publikacji / fotografii</p> <p>Nordmark-Kalender für das deutsche volk in Schlesien, 1899</p>		
<p>Ilość stron oryginału</p> <p>239</p>	<p>Ilość skanów</p> <p>239</p>	<p>Liczba plików publikacji</p> <p>481</p>
<p>Autor</p> <p>nieznany</p>	<p>Wydawnictwo / zakład fotograficzny</p> <p>E. Weyrich Witwe (Inhaber Adolf</p>	<p>Skan okładki</p> 
<p>Miejsce wydania</p> <p>Troppau (Opawa)</p>	<p>Rok wydania / Data powstania</p> <p>1898</p>	
<p>Sygnatura</p> <p>---</p>	<p>Rodzaj zasobu (np. zdjęcie, czasopismo itp.)</p> <p>publikacja kalendarzowa w języku niemieckim</p>	
<p>Wymiary (wys x szer)</p> <p>Monarchia Austro-</p>	<p>Stan zachowania</p> <p>---</p>	<p>Charakterystyka skanowanego obiektu</p> <p>Muzeum Ustrońskie im. Jana Jarockiego</p>
<p>Hasła przedmiotowe (okres historyczny, postacie, miejsce)</p> <p>Organizacja Deutschen Schutzverein „Nordmark” i jej struktury terenowe, niemieckie organizacje społeczno-polityczne i kulturalne działające na terenie Austro-Węgier, historia Austro-Węgier, meteorologia ludowa, porady związane z prowadzeniem gospodarstwa, sytuacja polityczna Europy na przełomie XIX i XX w., daty jarmarków w poszczególnych miejscowościach Śląska Cieszyńskiego, urzędy pocztowe i telegraficzne w poszczególnych miejscowościach Śląska Cieszyńskiego, jednostki monetarne na terenie Austro-Węgier, placówki bankowe na terenie Śląska Cieszyńskiego, instytucje użyteczności publicznej w poszczególnych miejscowościach Śląska Cieszyńskiego, przedsiębiorstwa na Śląsku Cieszyńskim, kultura i etnografia Śląska Cieszyńskiego, bitwa pod Aspern-Esling, bitwa pod Lipskiem, niemieckojęzyczna literatura i poezja na Śląsku Cieszyńskim, historia niemieckiej i austriackiej marynarki wojennej</p>		
<p>Hasła tematyczne (np. miasto, przemysł, kuźnia, letnicy itp.)</p> <p>Publikacja jest kalendarzem wydawanym przez organizację Deutsche Schutzverein „Nordmark”, stawiającą sobie za cel ochronę i umacnianie kultury niemieckiej na terenach Austro-Węgier, zamieszkałych przez dużą liczbę ludności pochodzenia słowiańskiego. Pierwsza część każdego rocznika przedstawia informacje praktyczne o charakterze kalendarzowym i poradnikowym, zawiera adresy urzędów i instytucji publicznych w poszczególnych miejscowościach Śląska Cieszyńskiego oraz nakreśla aktualną sytuację polityczną w Europie. W drugiej części znajdują się artykuły dotyczące historii i kultury regionu ze szczególnym uwzględnieniem wpływu narodów niemieckojęzycznych w ich kształtowaniu. Wydawnictwo zamyka obszerny dział, zawierający reklamy i oferty handlowe przedsiębiorstw funkcjonujących na naszym terenie, stanowiący cenny materiał merytoryczny dla badaczy działalności gospodarczej. W niniejszym roczniku zamieszczono interesujący artykuł biograficzny dotyczący arcyksięcia Cieszyńskiego - Karola Habsburga (postaci mającej duży wpływ na rozwój Ustrońia). W publikacji znajdują się ponadto informacje dotyczące ustrońskiego urzędu pocztowego oraz daty odbywania się jarmarków w naszej miejscowości</p>		
<p>Prawa autorskie</p> <p>---</p>		

Nordmark=Kalender

für das

Deutsche Volk in Schlesien.

1899.

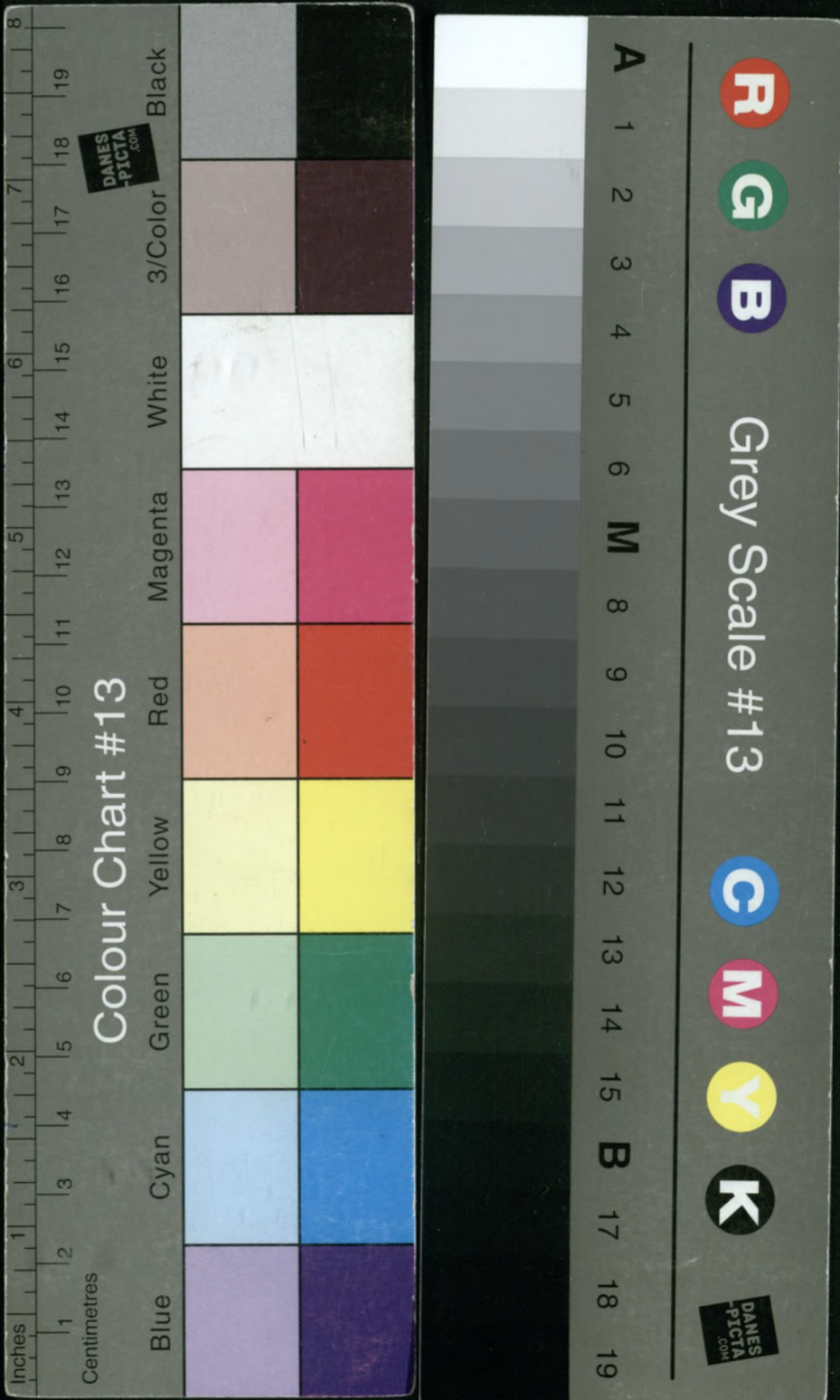
Herausgegeben vom Deutschen Schutzverein „Nordmark“.

Vierter Jahrgang.

Preis 40 Kreuzer.

Troppau.

Verlag des Deutschen Schutzvereines „Nordmark“. — Druck von E. Weyrich Witwe (Inhaber Adolf Hein) in Troppau.



Bekehrung.

Ein Mann (sieht seinen Freund aus einem Kaufmannsgeschäft treten mit einem kleinen Paket). — Was? Du machst Einkäufe an Stelle Deiner Frau?

Zweiter. O nein, diesen Einkauf mache ich für meine Frau.

Erster. Was hast Du denn in dem Paket?

Zweiter. Rathreiners Kneipp-Malzkaffee.

Erster. Doch nichts Seltenes. Warum kaufst Du grad' den für Deine Frau?

Zweiter. Lieber Freund, das ist eine ganze Geschichte. Begleite mich ein wenig —

Erster. Sehr gern. Du hast mich neugierig gemacht.

Zweiter. Also höre. Meine Frau hatte seit Jahren ein Magenleiden und war deshalb immer nervös erregt und misanthropisch. Das verbitterte uns Allen das Leben. Es gab Zeiten, wo sie gar nichts vertragen konnte. Da lasen wir von Rathreiners Kneipp-Malzkaffee und probirten natürlich auch diesen —

Erster (einschlagend). Und der hat geholfen? Meiner Frau und mir hat er nicht geschmeckt.

Zweiter. Dann lag's an der Zubereitung, oder Ihr habt einen andern Malzkaffee erwischt.

Erster. Ist denn Malzkaffee und Malzkaffee nicht dasselbe?

Zweiter. Man sieht, Du hast die Sache nicht näher untersucht. Alle andern Malzkaffees bestehen aus gerösteter Gerste oder einfach gebranntem Malz mit süßlich-sadem Geschmack, der freilich bald widersteht. Ich sage Dir, ein himmelweiter Unterschied — deshalb bin ich ja so vorsichtig und kaufe selbst den Malzkaffee, um sicher den echten „Rathreiner“ zu erhalten, der allein Bohnenkaffee-Geschmack besitzt.

Erster. Und der hat Euch sofort geschmeckt?

Zweiter. Meiner Frau und den Kindern — mir nicht. Ich war zu sehr an starken Bohnenkaffee gewöhnt. Aber da meine Frau sich wirklich bald wohler fühlte, erhöhte sie den Zusatz des Malzkaffees zum Bohnenkaffee immer mehr, und heute trinken wir zu Haus nur noch puren Rathreiner. Meine Frau ist denn auch vollständig hergestellt, blühend und gesund — ebenso die Kinder —

Erster. Und Du?

Zweiter. Das ist eine zweite Geschichte. Ich trank den Rathreiner-Kaffee früh sehr gern, namentlich wenn er stark zubereitet und die Milch gut war. Für den Nachmittag aber hat ich meine Frau, mir die gewohnte Saure mit Bohnenkaffee herzustellen. Da reiste meine Frau für 14 Tage zu den Eltern, und um dem Dienstmädchen nicht die doppelte Herstellung aufzubürden, trank ich mit den Kindern auch Nachmittags den Malzkaffee. Als dann meine Frau zurück war und sie mir wieder puren Bohnenkaffee kochte, da konnte ich die nächste Nacht kein Auge schließen. Ich versuchte die Sache zwei-, dreimal, immer dieselbe unruhige, ja peinliche Erregung, die gleiche Schlaflosigkeit. Das war mir deutlich genug. Dem Bohnenkaffee zu Liebe riskire ich keinen Schlaganfall. Ich trinke jetzt Vor- und Nachmittags mit meiner Familie den puren Rathreiners Kneipp-Malzkaffee, zu dem ich mich vollständig bekehrt habe.

Erster. Na, Deine Schilderung könnte Einen auch bekehren. Sedenfalls will auch ich meiner Frau einen Malzkaffee mitbringen. Ich gehe zu Deinem Kaufmann zurück.

Zweiter. Nicht nöthig, den echten Rathreiner bekommst Du überall. Nur darfst Du Dir keinen anderen Malzkaffee aufdrängen lassen.

Erster. Woran aber erkennt man den echten?

Zweiter. An der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“ und dem Namen „Rathreiner“

Erster. Das will ich mir merken.

Nordmärker!

Sowie alle übrigen deutschen Schlesier und Deutsche überhaupt!

Unterstützt den deutschen Schutzverein „Nordmark“ durch die ausschließliche Benützung der

Nordmarkzündler.



Ihr vermehrt dadurch die Einnahmen des Vereines, ohne einen Kreuzer Mehrkosten, und die

Nordmarkzündler

sind vorzüglich.

Haupt-Niederlage auch für Wiederverkäufer bei:

Wilibald A. Müller

Kaufmann, Troppau, Sperrgasse 10.

Verlangen Sie nur Nordmarkzündler!

Verlangen Sie nur Nordmarkzündler!

Joh. Bieger

Troppau

Oberring 38, gegenüber dem Stadttheater.

Größtes Lager von Uhren
Juwelen, Gold- u Silber-
waaren zu den billigsten
Preisen.

Thomas Kopy, Teschen

Prutek gasse 6

Billigste Briefmarken für Sammlungen

grösste Auswahl, besonders Oesterreich, Lombardei, Levante etc. Auswahlendungen in seltenen, mittleren und gewöhnlichen Marken werden auf Verlangen an Sammler gegen Standesangabe oder Geld Depot gemacht.

100 seltene Briefmarken! von Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Bulgarien, Costarica, Cuba, Ecuador, Jamaika, Mexico, Persien, Rumänien, Tunis, Türkei etc. etc. für nur 1 fl. 25 kr. überallhin franco per Post.

Joh. Klawik, Friedek, Schlesien

Erzeugung und Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaaren

stets Neuheiten in gediegener Ausführung.

Reichhaltiges Lager von Schweizer Taschenuhren in Gold-, Silber- und Tula-Gehäusen, Anker- und Cylinder-Remontoir mit Werken nur bester Qualität, auch mit Repetition und Chronograph, sowie Schaffhausener Präcisionsuhren.

„Silesia“,

eine ganz besondere Specialität und sehr verlässliche Strapezieruhr, Anker-Remontoir, in soliden 13löthigem Silbergehäuse zum Preise von 15 fl. per Stück. Ein Reissen der Feder ausgeschlossen.

Auswahlendungen auf Verlangen. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Streng reelles Versandt-Geschäft in dieser Branche.

CARL NIERHAUS

Mürzzuschlag

Adresse zum vortheilhaften Bezuge von

Sensen

aus bestem steirischen Gusstahl, für deren Güte und Schnitthältigkeit gehaftet wird.

Hochwichtig für die nasse kalte Jahreszeit!

Bitte zu beachten!

Wasserdichte Nasswalder Lederschmiere

ein Erzeugnis aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhütet gänzlich das Durchdringen des Wassers. Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug u. s. w.
In Blechdosen à fl. 1.20, 65, 35, 18 und 10 kr., in Holzschachteln à 30, 12, 9 und 6 kr.

Erzeugung des

A. Stark in Grillenberg

Post Berndorf, Unter-Oesterreich.

Preisblatt frei zugesandt. — Wiederverkäufer Nachlass.

Ausgezeichnet in Linz 1879; Berndorf 1884; Hainfeld 1888; Wr.-Neustadt, Krems, Weyer a. d. Enns, Bruck a. d. Mur, Waidhofen a. d. Ybbs 1892; Kirchdorf 1893; Mürzzuschlag. Baden, Neunkirchen 1894, Pottenstein 1897.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite	Seite
Inhaltsverzeichnis.		
Vorwort.		
Die „Nordmark“.		
Brustbild weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.		
Nordmarkzeichen und Wahlspruch.		
Titelblatt	1	
Bemerkenswerte Zeitrechnungen	2	
Zwölf Monate des Jahres mit je drei Seiten Gedenktagen, Schreibeblättern, Hauswirtschaftlichem und Arbeits-Kalender	4	
Was ist die Nordmark? Gedicht von Eugen Bubenik	52	
Die zehn Gebote des Deutschen Volkes. E. B.	52	
Geschlechtsreihe des regierenden österr. Kaiserhauses	53	
Das regierende Kaiserhaus von Deutschland	53	
Die regierenden europäischen Fürsten	53	
Namensverzeichnis und Namenstage	54	
Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren	60	
Viehmärkte in der Bukowina, in Galizien und Ungarn	62	
Verzeichnis jener Tage, nach denen im Jahre 1899 die Jahrmärkte sich richten	63	
Postwesen	64	
Verzeichnis der Post- und Telegrafämter in Schlesien und den mährischen Einschlußgebieten	64	
Zinsenberechnungstafel	80	
Geld, Maß und Gewicht	81	
Sinnsprüche	83	
Stempel- und Gebührentarif	84	
Los-Ziehungen im Jahre 1899	87	
Spar-, Gewerbe-, Darlehens- und andere Kassen in Schlesien	88	
Landesvertretung, Ämter und Anstalten Schlesiens	90	
Gemeindevorstände Schlesiens	91	
Politische Behörden Schlesiens	101	
Justizbehörden Schlesiens	103	
Finanzbehörden Schlesiens	104	
Handels- und Gewerbekammer für Schlesien	107	
Schulbehörden und Schulen in Schlesien	107	
Notare in Schlesien	109	
Rechtsanwälte in Schlesien	109	
Ziviltechniker in Schlesien	110	
Ärzte in Schlesien	110	
Thierärzte und Kurschmiede in Schlesien	111	
Namensverzeichnis deutscher Handels- und Gewerbetreibender in Schlesien	112	
Turnvereine in Schlesien und Mähren	117	
Deutsche Feuerwehren Schlesiens	117	
Männergesang- und Musikvereine in Schlesien	119	
Schützengesellschaften in Schlesien	120	
Schlesische Militär-Veteranen-Vereine mit deutschem Kommando	120	
Die mährischen Einschlußgebiete (Ämter, Vereine)	121	
Aus den Südeten. Von Adolf Kettner (2 Abbildungen)	123	
Bad Johannisbrunn. (2 Abbildungen)	126	
Das Couristenhaus auf der Kamitzer Platte. Von Ernst Herrmann (1 Abbildung)	124	
Verzeichnis von Sommerfrischen	130	
Deutschvölkliche Vereinigungen	130	
Deutsche Sprüche	131	
Dä Gografie. Von Engelbert Adam	132	
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. † (Zum Titelbilde)	133	
Aus dem Prachtwerke: „Den Deutschen Oesterreichs!“ (4 Abbildungen)	136	
Die alte Mutter. Von Paul Luchs	144	
Behüt' Euch God und bleit gesond! Von Engelbert Adam	148	
Zwei Erinnerungszeichen an Deutschlands schwere Tage (2 Abbildungen)	149	
Das sonderbare Kind. Humoreske von W. Tetzlaff	156	
De schiene Prädig. Von Heinrich Tschampel	158	
De Karns. Von demselben	158	
„Geschichte der deutschen Kriegsflotte“. Bemerkungen zu dem Prachtwerke von J. F. Lehmann in München (4 Abbildungen)	159	
Gedenkblatt an Fürst Bismarck (3 Abbildungen)	166	
Ein Wiedersehen. Erzählung von Klara Schott	171	
Die Sage vom Kaiser Weißbart und seinen Mannen. Gedicht von Aurelius Polzer	176	
Bielitz-Biala. Eine Schilderung. (Mit Abbildung)	177	
Wenn sä sich paarn! Von Engelbert Adam	179	
Deutsche Sprüche	179	
Edwardla's letztes Gaisla. Von E. Friebe	180	
Der Kühnjunge. Von Heinrich Tschampel	182	
Kaiser-Josef-Brunnen in Odrau (1 Abbildung)	183	
Sonnwendspruch. Von Aurelius Polzer	184	
Ein arger Feind des Obstbaues. Dr. E. B. (3 Abbild.)	185	
Der Spargelbau. (4 Abbildungen)	186	
Lebensmittel und Geld. Vergleichende Darstellung mit 1 Tafel	190	
Schonzeit des Wildes in Schlesien und Mähren	191	
Trächtigkeits- und Brüte-Zeitweiser	192	
Gemeinnütziges	192	
Verkäufer der Nordmark-Zünder	192	
„Seifen“	193	
Geschäftsanzeigen, Ankündigungen.		





Vorwort

zum

4. Jahrgange des Nordmark-Kalenders für das deutsche Volk in Schlesien.

Leitspruch: Gedanke, daß Du ein Deutscher bist.

Liebe Landsleute!

Werte Stammesgenossen!

Die günstige Aufnahme, die der vorjährige, von der „Nordmark“ zum erstenmal selbständig herausgegebene Deutsche Volkskalender für Schlesien gefunden hat, ermutigte uns, diesmal eine noch größere, verbesserte und vermehrte Auflage des Zeitweisers herauszugeben.

Die leitenden Grundsätze für Inhalt und Ausstattung sind dieselben geblieben, eine Aenderung erfuhr nur der Name des Kalenders, indem wir ihm die im Volksmunde bereits verbreitete Bezeichnung „Nordmark-Kalender“ gaben.

Nach wie vor werden wir bestrebt sein, in diesem Jahrbuche unseres Volkes heiligste Güter, deutsche Sprache, deutsche Art und Sitte zu pflegen, sowie auch dessen wirtschaftliche Wohlfahrt nach Kräften zu fördern.

Den Deutschen Schlesiens insbesondere diene die gute Sache! Unsere engere Heimat gehört zu den tüchtigsten, steuerkräftigsten Kronländern des Gesamtstaates, doch sind einige, ehemals blühende Industriezweige, so namentlich die Weberei, durch die Macht der Verhältnisse im Niedergange begriffen.

Hebung des Fremdenverkehrs und Sommerfrischenwesens soll diesbezüglich einigen Ersatz schaffen, darum wollen wir hiesfür eifrig wirken. Die beiden Gebirgsvereine gehen mit uns Hand in Hand und sind bereit, uns künftig eigene Beiträge für den Kalender freundlichst darzubieten.

Wir hoffen, daß auch sonst wieder sich zahlreiche freiwillige Mitarbeiter aus den Kreisen unserer Landsleute einfinden werden. Stets willkommen sind Aufsätze, Gedichte, alte und neue Lieder in der Mundart, die in ihrer Mannigfaltigkeit und volkstümlichen Kraft eine der besten Waffen wider unsere nationalen Gegner bildet.

Auch haben wir uns bemüht, die Verzeichnisse über die heimischen Behörden, Ämter, Gemeinden, öffentliche Anstalten u. s. w. genau und nicht veraltet zu bringen, in der Meinung, daß es hiedurch vollkommen gerechtfertigt erscheint, wenn der Kalender etwas später, als sonst üblich ist, herausgegeben wird. Für das bei der Zusammenstellung dieser Verzeichnisse seitens der k. k. Behörden, der Landes- und Gemeinde-Ämter, sowie der Privat-Anstalten und Vereinsleitungen erwiesene Entgegenkommen sagen wir an dieser Stelle unseren besten Dank.

Die Sammlung und Zusammenstellung deutscher Geschäftsfirmen, die wohl noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, soll ermöglichen, daß wir unseren Bedarf an Gebrauchsgegenständen aller Art jederzeit da und dort, ohne irrezugehen, nur bei Stammesgenossen decken. Deutsche Gemeinbürgerschaft gebietet das.

5
Den belebenden, reichen Bilderschmuck danken wir zum Theile dem Wohlwollen einzelner Verlagsfirmen, die uns vom vorigen Jahre her treu geblieben sind, so B. F. Lehmann, München; F. A. Brockhaus, Leipzig; Bong u. Komp., Berlin; Freitag u. Berndt, Wien.

Manchen Wünschen, betreffs Verbesserung und Ausgestaltung des Kalenders konnte schon entsprochen werden. Auch fernerhin wollen wir Winken und Rathschlägen gern folgen und richten deshalb an alle Volksgenossen und Freunde der „Nordmark“ die Bitte, auch bei diesem Theile volklicher Arbeit im Rahmen unseres Schutzvereines thatkräftig mitzuwirken und den Nordmark-Kalender in den weitesten Kreisen zu verbreiten.

Allen jenen, die bisher mit Rath und That helfend sich eingestellt haben, wird hiemit bestens gedankt. Den Lohn für ihre Mühe mögen die Wackeren darin finden, daß durch den Kalender der stramm deutschvölkische Hochgedanke in Schlesiens Gauen wieder ein gut Stück vorwärts gekommen, und daß die Zahl jener beträchtlich gewachsen ist, die mit uns aus voller Ueberzeugung rufen:

„Heil Nordmark!“

Mit treu deutschem Gruße:

Der Kalender-Ausschuß
der „Nordmark.“

Troppau, im Nebelmond 1898.

Die „Nordmark“.

„Gedenke, daß Du ein Deutscher bist“. Dies der Wahlspruch jenes deutschen Schutzvereines in Schlesien, dessen Thätigkeit einzig und allein dem wirtschaftlichen und nationalen Wohle unserer deutschen Schlesier geweiht ist.

Wie der Thätigkeitsbericht 1897/98 dieses Vereines* nachweist, ist, trotz der verhältnismäßig noch geringen Betheiligung seitens der Deutschen Schlesiens, die eingedenk des obigen Wahlspruches alle Mitglieder dieses Vereines sein müssen, bereits viel zu Nutz und Frommen der Erhaltung unseres deutschen Besitzstandes geschehen. Was aber könnte erst geleistet werden, wenn anstatt des einen von Hundert, die bis jetzt erst der Nordmark angehören, es deren 10 oder 20 wären?

Darum deutsche Schlesier: Gedenket, daß Ihr Deutsche seid! Wo zehn solche in einem Orte zusammenwohnen, dort mögen diese zehn sich zusammenschließen, um eine Pflege und Zufluchtsstätte der Deutschen im Umkreise zu bilden. Eine Pflegestätte deutscher Art, Bildung und Gestattung, damit wir unverkürzt das von unseren Vorfahren übernommene theuerste Gut: unsere Eigenart, unsere Sprache und unseren deutschen Besitzstand ungeschmälert und unentweiht an unsere Nachkommen zur weiteren Pflege und Wartung übergeben können.

Darum zögere kein Deutscher, der das Herz am rechten Flecke hat, wie man zu sagen pflegt, der Nordmark als Mitglied oder Gründer beizutreten.

Aber auch Spenden, Vermächtnisse, Gewinnanteile u. dgl. mehr müssen der Nordmark in weit größerem Maße, als bisher zugeführt werden. Hierbei nehme sich ein jeder Deutscher ein Beispiel an unseren slavischen Segnern. Ueber welche Mittel verfügen diese zur Förderung ihrer nationalen Zwecke? Ja die Opferwilligkeit der Deutschen für Volkszwecke läßt viel zu wünschen übrig. Mit diesem Uebelstande muß gebrochen werden, sollen wir unseren Segnern nicht unterliegen.

Darum deutsche Schlesier: Gedenket, daß Ihr Deutsche seid und tretet alle der Nordmark bei. Heil!

Vereinsleitung der „Nordmark“ und deren Ortsgruppen.

Vereinsleitung:

Obmann: Walther Kudlich, k. k. Gerichtsekretär, Troppau; Stellvertreter: Gustav Schindler, hoch- und deutschmeisterlicher Beamter, Troppau; Geschäftsführer: Eugen Bubenik, Kaufmann, Troppau; Stellvertreter:

Hugo Baumgartner, Glasermeister, Troppau; Zahlmeister: Karl Beyer, Sparkassebeamter, Troppau; Stellvertreter: Konrad Tengel, Schneidermeister, Troppau; Schriftführer: Ernst Franz, Lehrer, Troppau; Schriftführer-Stellvertreter: Ludwig Pratschker, Bürgerschullehrer, Troppau. Ausschußmitglieder: Hugo Müller, Lehrer, Troppau; Hugo Hampel, Ingenieur, Troppau; Josef Altscher, Fabrikant, Jägerndorf; Alois Heinzl, Bergingenieur, Bennisch; Karl Kariger, Lehrer, Freiwaldau; Karl Klotzmann, Lehrer, Hohenplog; Max König, Gerbermeister, Braunsdorf; Johann Kosner, Wechselstubenbesitzer, Teschen; Dr. Eduard Türk, Rechtsanwalt, Bielitz; Ernst Zimmermann, Gerbermeister, Wagstadt. Vertrauensmann: Rudolf Mücke, Drahtwaren-erzeuger, Katharein.

Die erstgenannten zehn Vorstandsmitglieder aus Troppau bilden den Vollzugs-Ausschuß des Vereines, der wöchentlich eine Sitzung abhält, in welcher die Einkünfte erledigt werden.

Aufsichtsrath:

August Kaiser, Professor, Jauernig; Hubert Kmentt, Baumeister, Troppau; Josef Laschka, Sparkassebuchhalter, Troppau; Dr. G. Adolf Ruhenstroth, Arzt, Troppau; Karl Türk, Arzt, Nieder-Hillersdorf.

Ortsgruppen.

Abkürzungen: Obm. = Obmann. — V. = Vorsteherin — G.-J. = Gründungsjahr. — M. = Mitglieder. — * = besitzt eine Volksbücherei. — ? = die vorjährige Anzahl der Mitglieder angenommen.

- 1 *Batzdorf bei Bielitz, G.-J. 1897, M. 21, Obm. Paul Hoinke, Lehrer.
- 2 *Bennisch, G.-J. 1894, M. 135, Obm. Alois Heinzl, Bergingenieur.
- 3 Bielitz, G.-J. 1894, M. 350, Obm. Karl Harlos, Seminarlehrer.
- 4 *Braunsdorf bei Jägerndorf, G.-J. 1894, M. 31, Obm. Graf Klemens Kuenburg, Gutsbesitzer.
- 5 *Braunsdorf bei Strohowitz, G.-J. 1894, M. 23, Obm. Max König, Gerbermeister.
- 6 Brosdorf, G.-J. 1895, M. 16, Obm. Johann Kreisel, Grundbesitzer.
- 7 *Dorfleschen, G.-J. 1896, M. 25, Obm. Karl Sieber, Grundbesitzer.
- 8 *Edersdorf, G.-J. 1895, ? 58, Obm. Adolf Loser, Grundbesitzer.

* Für 20 h in der Geschäftskanzlei der Nordmark, Troppau Herrengasse 31, I. Stock erhältlich, woselbst auch Anmeldungen von Mitgliedern und neu zu gründenden Ortsgruppen angenommen werden.

- 7
- 9 *Erbersdorf=Alt, G.=Z. 1896, M. 30, Dbm. F. Tomaneck, Schieferbedeckermeister.
 - 10 Freiwaldau, G.=Z. 1896, M. 152, Dbm. Dr. Vinzenz Wiesner, Arzt.
 - 11 Freudenthal, G.=Z. 1894, M. 129, Dbm. Josef Kofmanith, Kaufmann.
 - 12 *Friedel, G.=Z. 1897, M. 74, Dbm. Anton Kaspar, Lehrer.
 - 13 *Groß=Glöckersdorf, G.=Z. 1895, M. 12, Dbm. Johann Firkle, Grundbesitzer.
 - 14 *Groß=Herlitz, G.=Z. 1894, M. 19, Dbm. derzeit unbesetzt.
 - 15 *Hoyenplog, G.=Z. 1894, M. 92, Dbm. Dr. Th. Hahnel, Arzt.
 - 16 Jägerndorf, G.=Z. 1896, M. 240, Dbm. Dr. Otto Kiewehr, Arzt.
 - 17 Jauernig, G.=Z. 1895, M. 65, Dbm. Gustav Hecht, Kaufmann.
 - 18 Jogsdorf, G.=Z. 1895, M. 49, Dbm. Josef Polk, Grundbesitzer.
 - 19 Katharein, G.=Z. 1895, M. 125, Dbm. Franz Sulwa, Grundbesitzer.
 - 20 Kreuzendorf, G.=Z. 1898, M. 36, Dbm. Karl Klement, Grundbesitzer.
 - 21 Krotendorf bei Jägerndorf, G.=Z. 1898, M. 31, Dbm. Josef Köhne, Lehrer.
 - 22 Liebenthal, G.=Z. 1895, ? 88, Dbm. Franz Heinrich, Maschinenfabrikant.
 - 23 Madetzko, G.=Z. 1897, M. 29, Dbm. Franz Thanel, Gastwirth.
 - 24 *Drau, G.=Z. 1895, M. 83, Dbm. Dr. Raimund Kunz, Arzt.
 - 25 Oibersdorf, G.=Z. 1897, M. 25, Dbm. Dr. Theod. Franke, Arzt.
 - 26 Raase, G.=G. 1896, M. 23, Dbm. derzeit unbesetzt.
 - 27 Röwersdorf, G.=Z. 1895, M. 38, Dbm. Wilhelm Bradel, Gastwirth.
 - 28 Seitendorf bei Bennisch, G.=Z. 1896, M. 49, Dbm. Moïß Gebauer.
 - 29 *Tesch, Männerortsgruppe, G.=Z. 1895, M. 255, Dbm. Johann Kosner, Wechselstubenbesitzer.
 - 30 Teschen, Frauen- und Mädchenortsgruppe, G.=Z. 1897, M. 50, B. Frau Dr. Hinterstoifer.
 - 31 Thomasdorf, G.=Z. 1898, M. 44, Dbm. Dr. A. Schaf, Arzt.
 - 32 Troppau, G.=Z. 1894, M. 309, Dbm. Anton Baller, Lehrer.
 - 33 Troppau, „Hanselei“, G.=Z. 1897, M. 60, Dbm. Walthar Kudlich, k. k. Gerichtssekretär.
 - 34 Troppau, „Müllergruppe“, G.=Z. 1894, M. 114, B. Emma Müller.
 - 35 Troppau, „Park“, G.=Z. 1898, M. 67, Dbm. Adolf Zirbs, Schlossermeister.
 - 36 Wagstadt, G.=Z. 1894, M. 42, Dbm. Hans Wagke, Procurist.
 - 37 *Wigstadt, G.=Z. 1897, M. 94, Dbm. Theodor Ulrich, Lehrer.
- 38 Würbenthal, G.=Z. 1897, M. 58, Dbm. Kar. Schober.
- 39 Zossen, G.=Z. 1898, M. 33, Dbm. Adolf Hollitz, Grundbesitzer.
- 40 Zweidörfel (Zarkowitz=Blasowitz), G.=Z. 1898, M. 37, Dbm. Emanuel Reschnar, Grundbesitzer in Zarkowitz.
- Außerdem besitzt der Verein noch 270 Mitglieder außerhalb Schlesiens wohnend, die vom Zahlmeister der Hauptleitung geführt werden, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder der Nordmark mit den mittlerweile wieder zugetretenen rund an 3700 betragen dürfte.
- Der Verein Nordmark in Wien besteht seit Oktober 1897; über die Entstehung dieses Vereines diene nachstehende Mittheilung:
- „Der Verein „Nordmark“ in Wien verdankt vor Allem sein Bestehen einem anfangs kleinen Kreise deutsch-völkisch gesinnter Schlesier, denen es eben diese Gesinnung verbot, dem in Wien bestehenden verjudeten Vereine der Dester.=Schlesier beizutreten und dort für die Sache deutschen Schlesienthums zu wirken; andererseits erkannte diese kleine Schaar von Landsleuten, die ständig im Gasthause „zum goldenen Fassel“ auf der Wieden sich zusammenfand, den wichtigeren Zweck, für die bedrängte Lage des schlesischen Deutschthums in der Heimath selbst, sei es auf welche Art immer und wenn auch nur in bescheidener Weise zu arbeiten.
- Die Bildung einer „Nordmark“-Ortsgruppe stieß auf schwer zu überwindende Hindernisse, so daß man sich gezwungen sah, einen gleichnamigen, dieselben Ziele verfolgenden Verein zu bilden. Nachdem im Scheiding (September) 2010 (1897) die Vorbereitungen zur Bildung getroffen und die Satzungen bei der niederösterreichischen Statthalterei eingereicht wurden, konnte bereits am 9. des Weinmondes (Oktober) 2010 (1897) auf Grund der innerhalb vierzehn Tagen genehmigten Satzungen die erste (gründende) Hauptversammlung des Vereines im Gasthause „zum goldenen Fassel“ stattfinden. 62 deutsche Schlesier, die der Einladung der Einberufer folgten, erklärten sofort ihren Beitritt. Die Hauptthätigkeit der gewählten ersten Vereinsleitung, bestehend aus den Herren Eduard Kubelka, Ingenieur, als Obmann (Wien IV., Hauptstraße 47), Reichsrathsabgeordneter Viktor Heeger, Obmannstellvertreter, Architekt Franz Fulda, Zahlmeister, stud. tech. Georg Motyka, Schriftführer (Wien IV., Starhemberg-gasse 7), Lehrer Alfred Seipel und stud. phil. Rudolf Laßke als Ausschußbeisitzer, betraf und beschränkte sich auf die Werbung von Mitgliedern.
- Bereits bei der zweiten Hauptversammlung am 29. des Lenzmondes (März) 2011 (1898) konnte die Vereinsleitung die erfreuliche Thatsache mittheilen, daß der Verein 132 Mitglieder und 6 Gründer zählte. Letztere sind: Herr Louis Hartmann, Bürgermeister von Flettschenheim, Herr Reichsrathsabgeordneter Viktor Heeger, Herr Ingenieur Hugo Hückel in Reutitschein, der ehrenfeste Verein deutscher Studenten aus Schlesiens

„Oppavia“, Herr Ingenieur Georg Riedel von Forstentreu und die ehrenfeste Wiener Burschenschaft „Silesia“.

Die beiden heimathlichen wehrhaften Vereine „Oppavia“ und „Nitschlesier“ verpflichteten ihre sämmtlichen Mitglieder dem Vereine „Nordmark“ in Wien beizutreten.

Die derzeitige Vereinsleitung hat den früheren Obmann, Zahlmeister und Schriftführer, Obmannstellvertreter ist Herr Postoffizial Maximilian Exler, Ausschußbeisitzer die Herren: stud. toeh. Franz Veier, stud. jur. Edmund Krautmann und Ingenieur Johann Tilke.

Nächst der Mitgliederwerbung beschäftigt sich der Verein mit dem Verschleiß von Nordmark-Schmuckgegenständen und mit der Vertretung jeglicher Interessen des heimathlichen Schutzvereines überhaupt.

Der derzeitige Mitgliederstand beträgt die vorgenannten sechs Gründer und 172 Mitglieder; in nicht ganz einem Jahre ein wohl erfreulicher Erfolg.

Mit Ausschußbeschuß vom 15. des Weinmondes (Oktober) 2010 (1897) trat der Verein mit dem Betrage von 10 fl. in die Reihe der Gründer der „Nordmark“ in Schlesien. Am 23. des Ostermondes (April) 2011 (1898) übermittelte er die erste Spende von 75 fl. an die Hauptleitung; dies hinsichtlich hofft der Verein in nächster Zeit mehr leisten zu können, nachdem die nothwendigen größeren Auslagen bei der Vereinsleitung ihren Abschluß gefunden haben.“

Möge diese Gründung in allen Städten Oesterreichs, wo deutsche Schlesier wohnen, Nachahmung finden.

Kassen-Bericht über das Jahr 1897.

Empfang:

	K	h
Anfänglicher Stand	1.749	35
Von unmittelbaren Mitgliedern:		
Einschreibgebühren	11	60
Gründerbeiträge	240	—
Jahresbeiträge	189	20
Ortsgruppenbeiträge	3.556	67
Spenden	2.178	49
Stiftungen	60	—
Sammelbüchsen'ertrag	33	58
Kalender, Jahrgang 1897	510	02
Kalender, Jahrgang 1898	1.088	24
Schmuck	195	30
Zünder	308	96
Seifen	142	46
Lieder	19	60
Nordmarkbriefe	4	60
Verschiedenes	234	46
Zusammen	10.522	53

Ausgabe:

	K	h
Unterstützungen und Darlehen	810	68
Lehrlingsvermittlung	102	30
Büchereien	309	62
Sommerfrischenförderung	28	90
Kalender, Jahrgang 1897	1.916	08
Kalender, Jahrgang 1898	864	68
Schmuck	84	02
Zünder	318	14
Seifen	188	50
Lieder	20	—
Nordmarkbriefe	32	—
Zahnstocher	13	80
Sammelbüchsen	154	—
Verwaltungskosten	1.806	14
Verschiedenes	29	22
Ueberweisungen aus der Kücklage	1.425	—
Schließlicher Kassestand	2.419	45
Zusammen	10.522	55

I. Empfang:

Die bei der Hauptleitung eingezahlten Ortsgruppenbeiträge von 3556 K 67 h sind nur ein Theil der überschüssigen Gelder der Ortsgruppen. Nach den von 18 Ortsgruppen eingelangten Ausweisen betragen die zu Ende des Jahres 1897 noch verbliebenen Kassebestände 1795 K 55 h, während von den übrigen 22 Ortsgruppen über die Gebahrung des Jahres 1897 der Hauptleitung keine Rechnung gelegt wurde.

Die Spenden nehmen dank der wachsenden Antheilnahme der schlesischen Gemeindevertretungen, Sparkassen, Genossenschaften, Vereine und anderen Körperschaften an dem nationalen und gemeinnützigen Wirken der „Nordmark“ von Jahr zu Jahr einen bedeutenden Aufschwung. Von 466 K 88 h im Jahre 1894, 515 K 58 h im Jahre 1895, 1138 K 25 h im Jahre 1896 kamen wir im Jahre 1897 auf 2178 K 49 h und im Jahre 1898 flossen bis 15. September schon Spenden von 1783 K 69 h ein.

Stiftungen besitzt der Verein erst eine, die im Jahre 1898 durch den Stifter (Familie Bubenik) auf 270 K ergänzt worden ist.

Als Sammelbüchsen'ertrag sind nebst den oben ausgewiesenen 33 K 58 h die Eingänge bei 16 Ortsgruppen mit 735 K 67 h zu verzeichnen, wozu die Ortsgruppe Bielitz mit 221 K 56 h, Jägerndorf mit 194 K 11 h und „Hanselei“ in Troppau mit 71 K 86 h die hervorragenden Beiträge geleistet haben.

Empfang und Ausgabe für Verschleißgegenstände siehe Geschäftsleitungsbericht.

II. Ausgaben:

Im Jahre 1897 wurden Schulden bezahlt und Ersparnisse gemacht, unbeschadet der nationalen und wirtschaftlichen Aufgabe der „Nordmark“.

9

Daß die Höhe der mit 810 K 68 h ausgewiesenen Unterstützungen hinter denen des Jahres 1896 zurückblieb, hat darin seinen Grund, daß einerseits keine größeren Darlehensansuchen gestellt wurden, andererseits von einigen Ortsgruppen im Einvernehmen mit der Hauptleitung Unterstützungsbeträge aus den Ortsgruppen-Einkünften ausgezahlt wurden. Dagegen haben im Jahre 1898 die Unterstützungen und Darlehen bereits den Stand von 2299 K 42 h erreicht.

Für Lehrlingsvermittlung wurden von der Hauptleitung 309 K 62 h, von den Ortsgruppen Bielitz und Freiwalbau 46 K 98 h und 17 K 12 h verausgabt, wobei die große Weihnachtsbescheerung für Lehrlinge in Troppau nicht inbegriffen ist, weil sie gänzlich durch Troppauer Spenden bestritten wurde. Die angeführten Ziffern drücken bei Weitem nicht die gesammte große Arbeit aus, die auf diesem Gebiete, insbesondere von der eifrigen Ortsgruppe Bielitz, geleistet worden ist.

Für Büchereien haben die Ortsgruppen Friedek, Hohenplog und Jauernig Beträge von 60 K, 61 K 22 h und 19 K 60 h ausgegeben, die Hauptleitung 309 K 62 h, wovon 265 K 40 h auf die Bücherei der Ortsgruppe Teschen entfallen.

Mit den Kalenderausgaben von 1916 K 8 h ist die Schuldenlast an den Nordmährerbund bis auf

400 K getilgt worden; letztere wurden im Jahre 1898 bezahlt.

Die Verwaltungskosten stellen sich um 160 K geringer, sonach auf nur 1646 K 14 h, was im Vergleich mit ähnlichen Vereinen ein kleiner Betrag ist. Es entfallen hievon auf die Besoldung eines Kanzleibeamten 490 K 52 h, 119 K 12 h auf Reisekosten für die Vereinsvertretung bei Ortsgruppen-Gründungen und Vertretertagen, das Uebrige auf Drucksachen (Satzungen, Jahresberichte, Mittheilungen, Postauslagen und Kanzleierfordernisse).

Die Rücklage besteht in Einlagen bei der Troppauer Sparkasse, einem Antheil der Troppauer Gewerkekasse und einem Fünfstel-Los vom Jahre 1860, Serie 7296, Nr. 17₅. Diese Rücklage ist derzeit auf 1740 K 11 h ergänzt und bildet einen unantastbaren Grundstock, der sich mit Ende 1898 auf 2000 K erhöhen dürfte.

Der Kassestand mit Ende 1897 von 2419 K 45 h vertheilt sich auf die Baarschaft von 408 K 77 h, Sparkasse-Einlage Nr. 19959 mit 344 K 32 h, Gewerkekasse-Einlagen Nr. 38, beziehungsweise 50 mit 193 K 80 h, beziehungsweise 61 K 40 h, endlich die Postsparkassen-Einlage mit 1411 K 16 h.



Das einzige Mittel, deutsch zu bleiben, ist deutsch zu sein.



Unterhaltungsbeilage

Nr. 11 für „Deutsche Wehr“, Troppau, 1894.

Das Feuer und der hohe Stein. Ein Feuer, das in einem hohen Stein brennt, ist ein wunderbares Schauspiel. Die Flamme leuchtet hell und warm, und die Wärme strahlt aus allen Seiten. Die Menschen, die um das Feuer sitzen, fühlen sich wohl und glücklich. Das Feuer ist ein Symbol der Wärme und der Gemeinschaft.



Das Feuer und der hohe Stein.

Unterhaltungs-Beilage

mit zahlreichen Holzschnitten.

Wird jeden 2. Sonnabend an Jahresabnehmer abgegeben.



Deutsche Wehr Deutschnationale Beitschrift

erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, am letzteren Tage abwechselnd mit Beilagen. Die „Deutsche Wehr“ hat nachweisbar von allen in Troppau erscheinenden Blättern die grösste Auflage. Die „Deutsche Wehr“ bringt regelmäßig alle die „Nordmark“ und deren Ortsgruppen betreffenden Angelegenheiten.

Ankündigungen durch die „Deutsche Wehr“ haben die weiteste Verbreitung.

Bezugspreise der „Deutschen Wehr“ sammt Beilagen.

Für Troppau und Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig fl. 7.—, halbjährig fl. 3.50, vierteljährig fl. 1.75. — Für das Deutsche Reich: Ganzjährig fl. 8.—, halbjährig fl. 4.—, vierteljährig fl. 2.—. Für alle übrigen dem Weltpostvereine angeh. Staaten: Ganzjährig fl. 9.—, halbjährig fl. 4.50, vierteljährig fl. 2.75. — Ankündigungen billigt nach ausliegendem Preisfrage sichern den besten Erfolg.

Die Bezugsanmeldung geschieht am einfachsten durch Einsendung des Bezugspreises mittelst Postanweisung oder durch die Postsparkasse. Anweisungszahl 822.422 an die Verwaltung der „Deutschen Wehr“, Troppau, Herrengasse 31.



Praktische Mittheilungen

für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft, vierseitig mit vielen Abbildungen.

Wird jeden zweiten Sonnabend an Jahresabnehmer abgegeben.



Praktische Mittheilungen

Nr. 11 für „Deutsche Wehr“, Troppau, 1894.

Verantwortung bei Unfällen. Ein Unfall, der in einem Hause oder in einem Gewerbe vorkommt, ist ein schweres Ereignis. Die Verantwortlichkeit für den Unfall muss festgestellt werden. Die Versicherungsgesellschaften sind verpflichtet, die Schäden zu bezahlen. Die Verantwortlichen müssen sich an die Versicherungsgesellschaft wenden.



Ein Schaf.

Verantwortung gegenüber den Mittheilungen. Die Verantwortlichen für die Mittheilungen sind die Redakteure der Zeitschrift. Sie sind verpflichtet, die Mittheilungen zu überprüfen und zu veröffentlichen.

Nordmark-Verkaufsgegenstände.

Diese Gegenstände sind durch Vermittlung der Geschäftsleitung der Nordmark, Troppau, Herrngasse 51, zu beziehen. Wiederverkäufern hohen Rabatt. Alle deutschen Geschäftsleute werden ersucht, die in ihr Fach einschlg. Nordmark-Gegenstände zu führen.

**Lieder-
Wortlaute**
für
Festabende
der
Nordmark
und anderer deutscher
Vereine.

1 Stück 10 Heller
(4 Quartseiten)
50 Stück 4 Kronen,
100 " 6 "
für jedes 100 mehr 4
Kronen.

Enthält auch das
Nordmarklied.

Man achte genau auf die Schutzmarke!



Nordmark-Kern-Seeife,
weiß und gelb, vorzüglich, reinigt rasch und
gründlich bei größter Schonung der Wäsche.

feinste
Nordmark-Blumenseife
soll auf keinem Waschtisch fehlen.
1 Päckchen (5 Stück) 80 Heller, 1 Stück 50 Heller.

**Nordmark-
Schmuck.**
Stulpenknöpfe,

1 Paar 2 Kronen
mit Wahlspruch
2 K 40 h.

Busennadeln,
zu 1 und 2 K.

**Anhängsel,
Vorstecknadeln**
für Herren.

Stück für Stück
nur 1 Krone.

Mit Wahlspr. 1 Kr. 20 h

**Drahtnachrichten-
Ersatzbriefe**

in Form v Telegrammen.
Diese Ersatz-Drahtnach-
richten dienen zur Erspar-
nung der Kosten für
Drahtnachrichten ge-
legentlich der Begrüßung
von Vereinen, Versamm-
lungen, Stiftungsfeften
und Glückwünschen zu
Hochzeiten Geburts- und
Namenstagen, Familien-
festen u. dgl. m.

Die Ersatz-Drahtnachrichten
samt Sichelmarke sind nur
durch die Geschäftsleitung der
"Nordmark" Troppau,
Herrngasse Nr. 51 erhältlich.

Preise

d. Drahtnachrichten f. Sichel-
marken 10 St. 1 Kr. — 50 St.
2 Kr 50 h. — 50 St. 4 Kr. —
100 St. 6 Kr. — Die Postge-
bühr beträgt bei 10 St. 4 h.
— bei 50 St. 6 h. — bei 100
St. 10 h.

Auch Briefmarken werden als
Zahlung genommen

Kaufen Sie nur

Nordmark



Bünder.

Alljährlich
erscheint im Verlage
der
"Nordmark"
der

**Nordmark-
Kalender**

für das deutsche
Volk in Schlesien
mit vielen Abbildun-
gen u. anregenden Er-
zählungen, Beschrei-
bungen u. dgl. m.

Preis nur 80 Heller.
für Vereine und Wie-
derverkäufer Preis-
Nachlaß.

10 Schachteln 16 h., 1 Schachtel 2 h.

Neu erschienen:

**Marsch v. Alfred Thener, Freudenthal, der Nord-
mark gewidmet. für Klavier Preis 1 Krone.**

**Was ist die Nordmark. Marsch mit Gesang v.
K. A. Kaiser, Würbenthal. für Klavier Preis 1 K.**

Nordmark-Postkarten in verschiedenen Farben
1 St. 10 h. 12 St. 1 K.
Wiederverkäufern Nachlaß.

Nordmark-Zahnstocher mit Aufschrift

aus Alpenholz oder Federkiel in Packeln zu 15, 20, 40 u. 100 Stücken von 5 Heller an.

Berichtigung von Fehlern und Nachträge während der Drucklegung des Kalenders:

Seite 87 Losziehungen 1899 statt 1898.

„ 92 Dr. Karl Czaja statt Czaja.

„ 101 siehe Beilage daselbst.

„ 112 Hutmacher: Florian Ivenz statt Ioenz in Bielitz.

Chirurgische Gummiwaaren: M. Dermer statt M. Damer, Kaufmann in
Freudenthal.

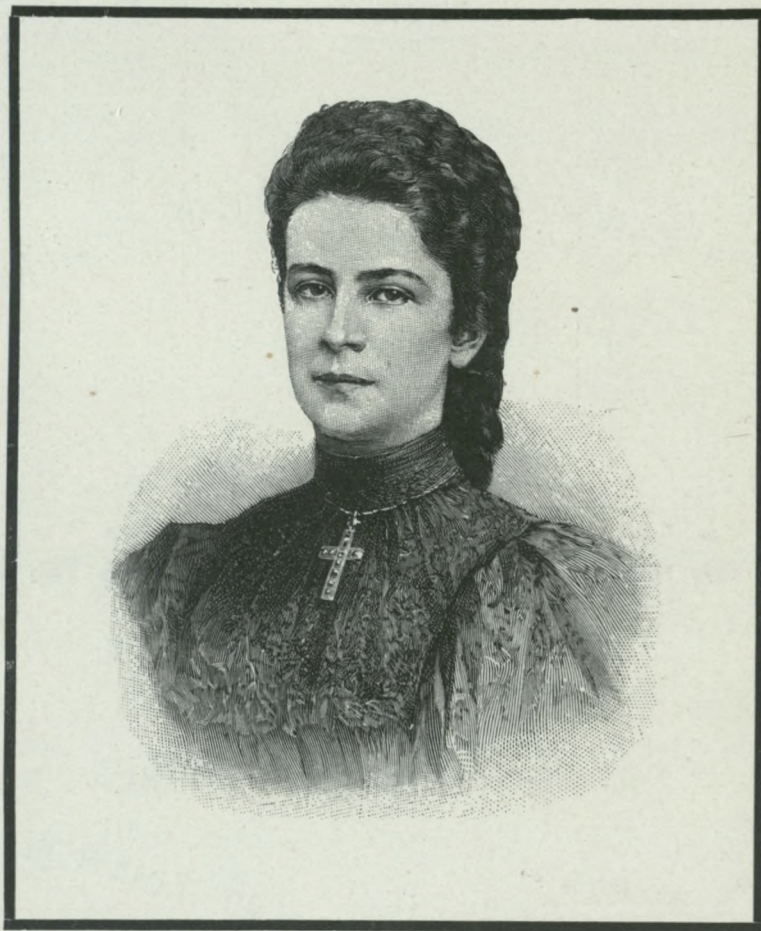
Unter den Ankiündigungen:

Karl Pfeiler statt Pfeifer, Uhrmacher in Teschen.

Den Deutschen kann nur durch Deutsche
geholfen werden.



Das Heil eines jeden Volkes
kann nur aus ihm selbst kommen.



Kaiserin Elisabeth von Oesterreich

geboren am 24. Dezember 1857 zu Pöfing in Bayern, ermordet von dem
Anarchisten Luccheni am 10. September 1898 zu Genf in der Schweiz.

Nordmark=Kalender

für das

Deutsche Volk in Schlesien.

1899.



Herausgegeben vom Deutschen Schutzverein „Nordmark“.

Vierter Jahrgang.

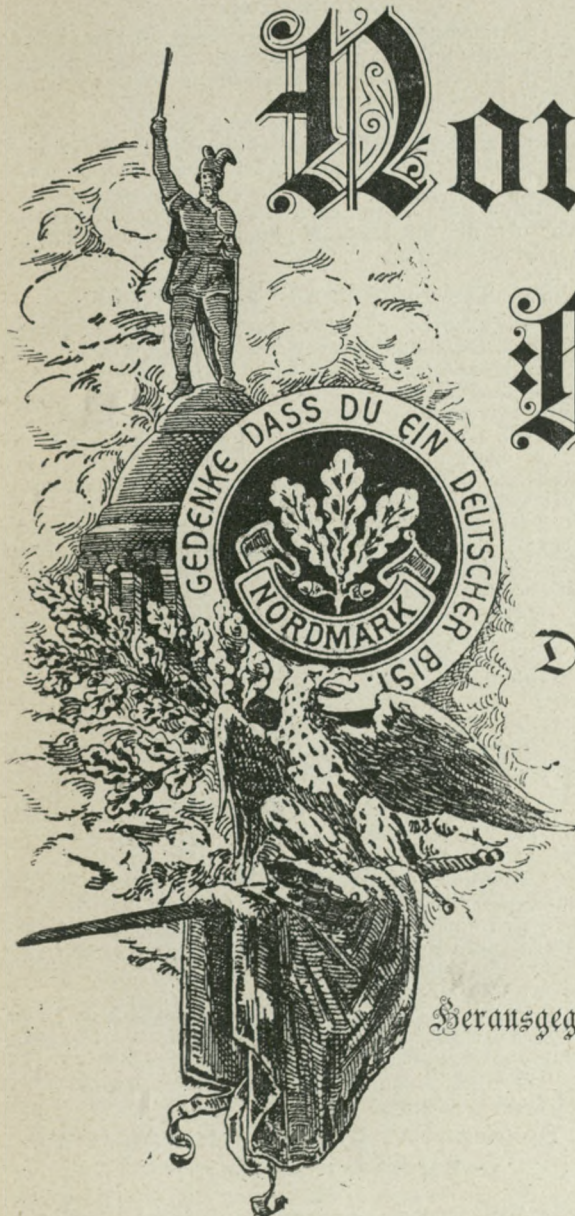
Preis 40 Kreuzer.



177

Troppau.

Verlag des Deutschen Schutzvereines „Nordmark“. — Druck von E. Weyrich Witwe (Inhaber Adolf Hein) in Troppau.



Bemerkenswerte Zeitrechnungen und Abschnitte für das Jahr 1899.

- Das Jahr 1899 unserer Zeitrechnung ist das
- 6615. der julianischen Periode,
 - 5382. der christlichen Weltchöpfung,
 - 2012. seit dem Zuge der Kimberer und Teutonen,
 - 1945. der julianischen Kalenderverbesserung,
 - 1890. seit der Hermannschlacht im Teutoburger Walde,
 - 1866. seit dem Tode des Weltheilandes (33 nach dessen Geburt),
 - 1524. seit dem Anfange der Völkerwanderung 375 n. Chr.,
 - 1509. vom ersten Erscheinen der Stadt Wien als geordnete Stadt im Jahre 390,
 - 1489. seit der Einnahme Roms durch die Westgothen,
 - 1423. seit der Zertrümmerung des Römerreiches durch die Germanen,
 - 923. seit dem Regierungsantritte des Hauses Babenberg in Oesterreich (976 n. Chr.),
 - 803. seit dem Anfange der Kreuzzüge (1096),
 - 743. seit der Erhebung Oesterreichs zum Herzogthume (durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa unter Heinrich II. Jasomirgott, 17. September 1156),
 - 617. seit dem Regierungsantritte des Hauses Habsburg in Oesterreich im Jahre 1282,
 - 527. seit der Erfindung des Papiermachens,
 - 520. seit der Erfindung des Pulvers,
 - 459. seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
 - 407. seit der Entdeckung des Welttheiles Amerika.
 - 382. seit der Reformation Dr. Martin Luthers (1517),
 - 317. nach der gregorianischen Kalenderverbesserung,
 - 290. seit der Erfindung der Fernrohre,
 - 242. seit der Erfindung der Pendeluhrn,
 - 200. seit der Erfindung der Dampfmaschine,
 - 186. seit der pragmatischen Sanction Kaiser Karls VI. (10. April 1713),
 - 159. seit dem Aussterben des Mannesstammes der habsburgischen Dynastie im Jahre 1740,
 - 95. seit Einführung der erbl. österreichischen Kaiserwürde (11. August 1804),
 - 86. seit der Niederwerfung Napoleons I. bei Leipzig,
 - 84. seit der Geburt Bismarcks,
 - 62. seit Einführung des elektromagnet. Drucktelegraphen,
 - 32. seit der Sanctionirung der österreichischen Staatsgrundgesetze (21. Dezember 1866),
 - 28. seit der Gründung des neuen Deutschen Reiches,
 - 1. seit dem Tode Bismarcks.

Goldene Zahl	19	} nach dem gregorianischen Kalender.	(19)	} nach dem julianischen Kalender.	
Epakten	XVIII				(XXIX)
Sonnenzirkel	4				(4)
Römerzinszahl	12				(12)
Sonntagsbuchstabe	A.				(C.)
Jahrescharakter oder Festzahl : 12.					

Sonn- und Feiertage zusammen 68.

Bewegliche Feste der Katholiken:

nach dem gregorianischen Kalender.

Namen-Jesufest, 15. Jänner; Septuagesimä, 29. Jänner; Aschermittwoch, 15. Februar; Schmerz Maria, 27. März; Ostersonntag, 2. April; Bitt-Tage, 8., 9. u. 10. Mai; Christi-Himmelfahrt, 11. Mai; Pfingstsonntag, 21. Mai; Dreifaltigkeitssonntag, 28. Mai; Frohnleichnamfest, 1. Juni; Herz-Jesufest, 9. Juni; Schutzengelfest, 3. September; Maria-Namensfest, 10. September; Rosenkronzfest, 1. Oktober; Kirchweihfest, 15. Oktober; 1. Adventsontag, 3. Dezember.

Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 52 Tage = 7 Wochen, 3 Tage. Länge der Fastnacht sind 39 Tage = 5 Wochen, 4 Tage. Sonntage nach Epiphania sind 3, nach Pfingsten 27, nach Trinitatis 26. — Fastnachtsontage sind 6. Fasten-Anfang den 15. Februar, Fastenende den 1. April, Fastendauer 46 Tage. — Quatember der Katholiken: 22. Februar, 24. Mai, 20. September, 20. Dezember.

Normatage:

Theatervorstellungen und andere öffentliche Belustigungen wie Konzerte und sonstige Musikaufführungen, Schaustellungen u. dgl. sind verboten an den drei letzten Tagen der Charwoche, am Frohnleichnamstage und am 24. Dezember.

Am Ostersonntage, Pfingstsonntage und am 24. Dezember dürfen nur Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken und mit Bewilligung der zur Gestattung der Theatervorstellungen zuständigen politischen Behörden stattfinden. Öffentliche Bälle dürfen an jenen Tagen, an welchen Theatervorstellungen gar nicht oder nur mit besonderer Bewilligung gestattet sind, nicht abgehalten werden.

Evangelium für die Feiertage.

6. Jänner, Heil. 3 Könige: Von den Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2. 2. Februar, Maria Lichtmess: Die Eltern brachten das Kind in den Tempel. Luk. 2. 25. März, Maria Verkündigung: Der Engel sprach: Begrüß seist du. Luk. 1. 3. April, Ostermontag: Jesus zu Emaus. Luk. 24. 11. Mai, Christi-Himmelfahrt: Jesus erschien den Elfen bei Tische. Mark. 16. 22. Mai, Pfingstmontag: Jesus sprach zu Nikodemus: Also hat Gott. Joh. 3. 1. Juni, Frohnleichnam: Mein Fleisch ist wahrhaftig. Joh. 6. 29. Juni, Peter u. Paul: Du bist Petrus. Matth. 16. 15. August, Maria Himmelfahrt: Von Martha u. Maria. Luk. 10. 8. September, Maria Geburt: Das Buch der Geburt Jesu Christi. Matth. 1. 1. November, Allerheiligen: Selig sind die Armen im Geiste. Matth. 5. 8. Dezember, Maria Empfängnis: Gott sendete den Engel Gabriel. Luk. 1. 25. Dezember, Christtag I. Messe: Gebot vom Kaiser Augustus. Luk. 2. 11. Messe: Die Hirten zu Bethlehem. Luk. 2. 11. Messe: Im Anfange war das Wort. Joh. 1. 26. Dezember, Stephanus: In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schriftgelehrten. Matth. 23.

Landespatronfest für Schlesien: 15. Oktober, Hedwig: In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Jüngern. Matth. 25.

Jahres-Charakter.

Das Jahr 1899 ist insgemein mehr feucht als trocken, auch schwül und ziemlich warm.

Frühling. Es gibt einen späten, angenehmen Frühling, der allen Früchten gedeihlich ist.

Sommer. Wenn die Masse im Frühling nicht lange dauert, folgt ein warmer, schwüliger Sommer, regnet es aber stets im Frühling, so folgt ein dürrer, schwüliger Sommer, welches aber selten geschieht.

Herbst ist gemeinlich anfangs warm und schön, dies währt aber nicht lange, denn um die Hälfte des Novembers wintert es gemeinlich und thaut vor Weihnachten nicht auf.

Winter ist anfänglich trocken, darnach ganz feucht und hat große Wassergüsse.

Sonnen- und Mondesfinsternisse (1899).

(Zeitangaben in mittlerer Troppaner Zeit.)

Im Jahre 1899 werden drei Sonnen- und zwei Mondesfinsternisse stattfinden, von denen in unseren Gegenden die zweite Sonnenfinsternis und die zweite Mondesfinsternis sichtbar sein werden.

I. Theilweise Sonnenfinsternis am 11. und 12. Jänner.

Beginn der Finsternis um 10 Uhr 5 Min. abends, Ende der Finsternis den 12. um 1 Uhr 34 Min. morgens.

Die Finsternis wird hauptsächlich in der nördlichen Hälfte des Großen Ozeans, zum Theil auch in Japan, dann an den nordöstlichen Küsten Asiens und im nordwestlichen Nordamerika sichtbar sein.

II. Theilweise Sonnenfinsternis am 8. Juni.

Beginn der Finsternis um 5 Uhr 52 Min. mgs., Ende der Finsternis um 9 Uhr 38 Min. mgs.

Die Finsternis wird in den im Norden und in den westlich gelegenen Ländern Europas, im nördlichen Asien und im äußersten Norden Amerikas sowie in Grönland sichtbar sein.

III. Vollständige Mondesfinsternis am 25. Juni.

Anfang der Finsternis überhaupt um 1 Uhr 44 Min. abds. Anfang der vollständigen Verfinsternung um 2 Uhr 44 Min. abends. Mitte der Finsternis um 3 Uhr 29 Min. abends. Ende der vollständigen Verfinsternung um 4 Uhr 15 Minuten abends — Größe der Verfinsternung in Theilen des Mondesdurchmessers = 1'5.

Die Finsternis wird im Großen Ozean, in Australien, in Asien mit Ausnahme der westlichen Grenzgebiete und der nördlichen Küstengegenden, ferner im Indischen Ozean und an der Ostküste Afrikas sichtbar sein.

IV. Ringförmige Sonnenfinsternis am 2. u. 3. Dezember.

Beginn der Finsternis überhaupt den 2. um 11 Uhr 51 Min. abends. Beginn der ringförmigen Finsternis den 3. um 1 Uhr 21 Min. mgs. Ende der ringförmigen Finsternis um 2 Uhr 50 Min. mgs. Ende der Finsternis überhaupt um 4 Uhr 26 Min. mgs.

Die Finsternis wird an der Südwestspitze Australiens auf Vandiemenland, dem südlichen Neu-Seeland und an der Südspitze Südamerikas, insbesondere aber in den südlichen Polargegenden sichtbar sein.

V. Theilweise Mondesfinsternis am 17. Dezember.

Anfang der Finsternis um 0 Uhr 55 Min mgs. Mitte der Finsternis um 2 Uhr 37 Min mgs. Ende der Finsternis um 4 Uhr 19 Min. morgens — Größe der Verfinsternung in Theilen des Mondesdurchmessers = 0'9.

Die Finsternis wird in Asien mit Ausnahme der östlichen Küstengebiete, im Indischen Ozean, in Europa und in Afrika, sowie im Atlantischen Ozean und in Amerika zu sehen sein.

Beginn der vier astronomischen Jahreszeiten im Jahre 1899.

Frühlinganfang den 20. März um 8 Uhr 57 Min. abends. Sommeranfang den 21. Juni um 4 Uhr 56 Min. nachmgs. Herbstanfang den 23. September um 7 Uhr 41 Min. mrgs. Winteranfang den 22. Dezember um 2 Uhr 7 Min. früh

Datum des Ostersonntages.

Die Schaltjahre sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Im Jahre 1900	am 11. April
" " 1901	" 7. "
" " 1902	" 30. März
" " 1903	" 12. April
" " 1904*	" 13. "
" " 1905	" 23. "
" " 1906	" 15. "
" " 1907	" 31. März
" " 1908*	" 19. April
" " 1909	" 11. "

Jahresregent im Jahre 1899 ist der Planet Venus (♀).

In der Reihe der Planeten ist Venus von der Sonne aus gezählt der zweite, ihre Entfernung von der Sonne beträgt etwas mehr als 7/10 des Abstandes der Erde von der Sonne; an Größe kommt sie fast der Erde gleich. Zu einem Umlauf um die Sonne braucht Venus 225 Tage; in derselben Zeit vollführt sie eine Drehung um ihre Achse. Venus übertrifft an Helligkeit die hellsten Fixsterne und Planeten und kann zur Zeit ihres größten Glanzes auf unserer Erde deutlich wahrnehmbare Schatten verursachen. Bei der Betrachtung im Fernrohr bemerkt man, daß Venus ebenso wechselnde Lichtgestalten wie der Mond zeigt. Spektroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß der Planet Venus eine dichte Atmosphäre besitzt, welche das Erkennen von Einzelheiten auf ihrer Oberfläche sehr erschwert.

Sichtbarkeit der Planeten im Jahre 1899.

Merkur ist zu Beginn des Jahres Morgenstern, wird dann unsichtbar und kommt am 27. Februar in die obere Zusammenkunft mit der Sonne, worauf er in der zweiten Hälfte März als Abendstern erscheint. Am 12. April verläßt er die untere Zusammenkunft mit der Sonne und kann um den 10. Mai herum in der Morgendämmerung wahrgenommen werden. Am 14. Juni kommt er neuerlich in die obere Zusammenkunft und ist im Juli Abendstern, worauf er nach der am 19. August erfolgenden unteren Zusammenkunft Anfang September am Morgenhimmel sichtbar ist. Am 1. Oktober ist er wieder in oberer Zusammenkunft und ist Mitte November als Abendstern schwer sichtbar. Nachdem er am 6. Dezember die untere Zusammenkunft verlassen hat, kann er in der zweiten Hälfte Dezember am Morgenhimmel in Südosten gesehen werden.

Venus ist zu Beginn des Jahres Morgenstern und erreicht am 5. Jänner ihren größten Glanz. Sie bleibt Morgenstern, bis sie im August in den Strahlen der aufgehenden Sonne verschwindet, mit der sie am 16. September in oberer Zusammenkunft ist. Von Mitte November ab ist sie als Abendstern sichtbar.

Mars ist zu Anfang 1899 rückläufig im Sternbild des Krebses und gelangt am 19. Jänner in Gegenstellung zur Sonne, weshalb er um diese Zeit die ganze Nacht hindurch sichtbar ist. Am 27. Februar wird er im Sternbild der Zwillinge rechtläufig, durchzieht im Verlauf des Jahres am Abendhimmel stehend die Sternbilder des Krebses, wo er am 23. April in Geviertschein zur Sonne zu stehen kommt, des Löwen, der Jungfrau, der Waage, des Skorpions und des Schützen. Im Oktober verschwindet er in der Abenddämmerung.

Jupiter ist zu Anfang des Jahres rechtläufig im Sternbild der Waage, in welchem er am 24. Februar rückläufig wird und am 14. März im Geviertscheine zur Sonne kommt. Am 25. April steht er in Gegenstellung zur Sonne, ist daher um diese Zeit die ganze Nacht hindurch sichtbar. Am 28. Juni wird er am Abendhimmel im Sternbild der Jungfrau stehen, wieder rechtläufig und ist am 24. Juli in Geviertschein mit der Sonne, in deren Strahlen er im Oktober verschwindet. Nachdem er seine Zusammenkunft mit der Sonne am 13. November durchlaufen hat, taucht er wieder am Morgenhimmel im Sternbild der Waage auf.

Saturn steht bis zum Ende des Jahres, wo er in das Sternbild des Schützen eintritt, im Sternbild des Schlangenträgers. Er ist bis 2. April rechtläufig, dann rückläufig und vom 21. August aber wieder rechtläufig. Am 14. März kommt er in Geviertschein zur Sonne, mit welcher er am 11. Juni in Gegenstellung ist. Um diese Zeit ist er die ganze Nacht sichtbar. Am Abendhimmel stehend, kommt er am 10. September neuerlich in Geviertschein und verschwindet im November in der Abenddämmerung. Am 18. Dezember ist er mit der Sonne in Zusammenkunft.

Uranus befindet sich während des Jahres 1899 stets in der Nähe der Grenze der Sternbilder des Skorpions und des Schlangenträgers. Er ist bis zum 13. März rechtläufig, dann rückläufig und vom 12. August an wieder rechtläufig. Am 26. Februar kommt er in Geviertschein zur Sonne zu stehen, am 27. Mai ist er in Gegenstellung zu derselben und kann um diese Zeit während der ganzen Nacht wahrgenommen werden. Am 27. August ist er neuerlich in Geviertschein und am 30. November in Zusammenkunft mit der Sonne.

Neptun steht im Sternbild des Stieres. Er ist bis zum 3. März rückläufig, hierauf rechtläufig bis zum 30. September und dann wieder rechtläufig. Am 12. März und am 20. September steht er in Geviertschein zur Sonne, am 15. Juni ist er mit ihr in Zusammenkunft. Seine Gegenstellung findet am 17. Dezember statt um welche Zeit er die ganze Nacht sichtbar ist.

Eismond

31 Tage.

Tageslänge

von 8 St. 6 Min. bis 9 St.

14 Min.

Der Tag nimmt zu um
1 St. 8 Minuten.

1899.



Thue Recht und schene
feinen,
Dann ist's allweg wohl-
gethan:
Schaust du böses Unrecht
an,
Schlage drein anstatt zu
weinen!

Monats- und Wo- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1. Kath.: Nachdem 8 Tage verfloßen waren. Luc. 2. Prot.: Von der flucht nach Aegypten. Matth. 2.				
1 Son	A Neuj. Chr. B.	A N. Chr. B.	Gottkind	Dsmund
2 Mon	Marinus ♦ ●	Abel und Seth	Reingard	Bartold
3 Dien	Genovefa ♦	Enoch	Emma	Blidmund
4 Mitt	Titus L.	Isabella	Farhild	Grimmo
5 Don	Telesphorus C	Simeon	Wiga	Hunolf
6 Frei	Heilige 3 Könige	Christi Erschein.	Wiltrud	Ferdinand
7 Sndb	Valentin	Isidor	Hildbrun	Wittekind
2. Kath. u. Prot.: Als Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2.				
8 Son	A 1 Ep. Severin	A 1. Ep. Erhard	Burglind	Erhard
9 Mon	Julian ♦ ●	Martial	Ansund	Bertold
10 Dien	Paul Einsiedl.	Paul Einsiedl.	Klothild(e)	Andolf
11 Mitt	Hyginus	Mathilde	Wilmut	Hartwin
12 Don	Ernestus ●	Reinhold	Plektrud	Bojo
13 Frei	Hilarius	Hilarius	Sonnhild	Hil(de)mar
14 Sndb	Felix	Felix	Awa	Kurt
3. Kath. u. Prot.: Von der Hochzeit zu Canä. Joh. 2.				
15 Son	A 2 Ep. M. Maur.	A 2 Ep. Maur.	Iba	Günther
16 Mon	Marcellus ♦	Marcellus	Huldgard	Walram
17 Dien	Anton Einsiedl.	Anton Einsiedl.	Dlind	Genolf
18 Mitt	Priska ○	Priska	Adalhild	Bruno
19 Don	Kanutus	Sara	Bertgard	Ehlert
20 Frei	Fabian und Seb.	Fab. und Sebast.	Hergild	Winold
21 Sndb	Agnes B.	Agnes	Leutrun	Meinrad
4. Kath. u. Prot.: Jesus heilt einen Aussätzigen. Matth. 8.				
22 Son	A 3 Ep. Vinzenz	A 3 Ep. Vinz.	Dietkind	Gotthold
23 Mon	Maria Verm. ♦ ●	Emerentia	Radgund	Bernhard
24 Dien	Timotheus	Timotheus	Goskind(e)	Friedbert
25 Mitt	Pauli Bekehrung	Pauli Bekehrung	Waltrad	Hasso
26 Don	Polykarpus ○	Polykarpus	Balthild(e)	God(o)bert
27 Frei	Johann Chryf.	Johann Chryf.	Andswind	Erlo
28 Sndb	Karl der Große	Karl der Große	Werngard	Irmund
5. Kath. u. Prot.: Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.				
29 Son	A Sep. Franz Sal.	A Sep. Valer.	Bertrud	Arnolf
30 Mon	Martina ♦ ●	Adelgunde	Dda	Kunz
31 Dien	Petrus A.	Virgilius	Wanhild	Adalbert

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wasser-
mannes (♉) den 20. um 6 Uhr 49 Min.
morgens.

Mondesviertel:

Mond in Erdnähe den 12. um 3 Uhr morgens;
in Erdsferne den 25. um 7 Uhr abends.

Letztes Viertel den 5. um 4 Uhr 33 Min.
morgens. Im Anfange kalt, öfter Schnee
und trüb

Neumond den 12. um 0 Uhr 1 Min. morgens.
Unsichtbare theilweise Sonnen-
finsternis; theilweise heiter, windig u.
kalt.

Erstes Viertel den 18. um 6 Uhr 47 Min.
abends. Trüb, Nebel und sehr kalt.

Vollmond den 26. um 8 Uhr 46 Min. abends.
Dester Schnee und stürmisches Wetter.

Bauernregeln.

Ist der Januar hell und weiß
Wird der Sommer sicher heiß.

An Fabian und Sebastian
Soll der Saft in die Bäume gahn.

Tanzen im Jänner die Mucken,
Muß der Bauer nach dem Futter gucken.

Im Januar viel Regen, wenig Schnee,
Thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.

Wenn der Frost im Januar nicht kommen will,
So kommt er sicherlich im März und April.

Wenn's im Januar donnert über'm Feld,
So kommt später große Kält.

Kruener's hundertjährig. Kalender prof.:

Jänner beginnt kalt, dann folgen Regengüsse;
hierauf wieder Kälte, vom 25. bis zum Ende
unbeständig, mit Wind, Schnee und Nebel.

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

♦ 2. Freudenthal, Ddrau. 3. Schwarzwasser, Strzebowitz. 9. Friedek, Oibersdorf, Weidenau. 16. Engelsberg.
23. Grabin. 30. Bennisch, Hogenplos, Jauernig, Oberberg, Würbenthal.

● 2. Schwarzwasser, Teschen, Ddrau. 9. Friedek, Oibersdorf. 23. Biala, Grabin. 30. Oberberg, Hogenplos.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Nähren.

Eismond 1899.

Deutsche! Gedenket in würdiger Weise aller deutschen Geschehnisse!

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1748 Gottfried August Bürger geboren. 1814. Blücher geht über den Rhein	
2	1861. Wilhelm I. tritt als König von Preußen die Regierung an.	
3	1521. Der Papst erläßt die Bannbulle gegen Luther.	
4	1785. Jakob Ludwig Grimm wird zu Hanau geboren.	
5	1871. Friedrich Karl eröffnet den Angriff gegen Chanzy.	
6	1453. Erhebung Oesterreichs z. Erzherzogthümern unter Friedrich III.	
7	1529. Der Erzgießer Peter Vischer d. Ae. stirbt zu Nürnberg.	
8	1745. Oesterreich schließt zu Warschau mit England, Holland und Sachsen den Bund gegen Friedrich II.	
9	1871. Werder rückt vor Belfort.	
10	1576. Hans Sachs stirbt zu Nürnberg.	
11	1871. Prinz Friedrich Karl schlägt die Franzosen unter Chanzy bei Le-Mans.	
12	1746. Johann Heinrich Pestalozzi zu Zürich geboren. 1833. Dr. Eugen Dühring geboren.	
13	1802. Eduard Bauernfeld wird zu Wien geboren.	
14	1864. Der österr.-preussische Antrag auf die Besetzung Schleswig-Holsteins wird abgelehnt.	
15	1791. Franz Grillparzer wird in Wien geboren. 1871. Schlacht bei Belfort.	
16	1756. Der Beginn des siebenjährigen Krieges. 1699. Friede vor Karlowitz.	
17	1871. Werder schlägt die Franzosen unter Bourbaki bei Belfort.	
18	1871. Wilhelm I. wird im Spiegelsaale zu Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen.	
19	1870. Döllingers Verwahrung gegen den Glaubenssatz von der päpstlichen Unfehlbarkeit.	
20	1745. Kaiser Karl VII., Maria Theresias Feind, stirbt.	
21	1872. Franz Grillparzer stirbt in Wien.	
22	1820 Hermann Ringg wird zu Lindau geboren.	
23	1484. Mathias v. Ungarn erobert Wien.	
24	1712. Friedrich der Große wird zu Berlin geboren.	
25	1077 Heinrich IV. in Canossa.	
26	1780. Ludwig Achim von Arnim wird zu Berlin geboren.	
27	1756. Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren. 1814. Johann Gottl. Fichte gestorben zu Berlin.	
28	1871. Bismarck unterzeichnet mit Jules Favre den Uebergabevertrag von Paris.	
29	1860. Ernst Moriz Arndt stirbt zu Bonn. 1763. Johann Gottf. Säume zu Posen geboren.	
30	1719 Magnus Gottfried Lichtwer wird zu Wurzen geboren.	
31	1797. Franz Schubert wird zu Wien geboren.	

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Bei der eingetretenen Jahreswende geziemt es dem denkenden Menschen, daß er zunächst noch einmal seinen Blick rückwärts wendet, um dem Geber alles Guten innig zu danken für die empfangenen Wohlthaten; dann aber wird er auch vorwärts schauen, um sich erneute Kraft und Stärke zu seinem ferneren Wirken zu erbitten.

Auch in diesem Monat gibt es mannigfache Arbeiten für den Landwirt. Der Drusch ist vor allem eifrig fortzusetzen; bei einigermaßen günstiger Witterung fahre den Dünger, Kompost, Jauche u. s. w. auf Feld und Wiesen; fertige Strohseile an; schneide Häcksel für Pferde in Vorrath; mustere sämtliche Wirtschaftsgeräte, damit die sich vorfindenden Schäden zu rechter Zeit ausgebessert werden. Deine Saaten beachte ja recht genau, ob die Wasserfurchen im Stande sind und nicht etwa andere Schäden sich zeigen. Die treue und gewissenhafte Pflege deiner Hausthiere veräume auch in diesem Monat nicht. Für das angebrochene Jahr bringe unverweilt sämtliche Bücher in Ordnung.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** wird bei frostfreiem Wetter mit dem Beschneiden der Obstbäume begonnen; dabei werden zugleich Raupenester und Eierengel entfernt. Mit Moos und Flechten bewachsene Stämme werden abgekratzt und abgebürstet, die losgelösten Theile sorgfältig aufgesammelt und verbrannt, endlich der Stamm mit Kalkmilch bestrichen. — Bei Stachel- und Johannisbeeren werden die ältesten Zweige herausgeschnitten, um die Krone locker zu halten, bei den Himbeeren und Brombeeren die abgestorbenen zweijährigen Stengel herausgebrochen, die im vorigen Jahre erschienenen Wurzeltriebe aber auf etwa zwei Dritttheile gekürzt. Zwischen dem Beerenobst wird Dünger ausgebreitet und später umgegraben, die Obstbäume mit Jauche gedüngt. — Bei gutem Wetter können auch Baumlöcher zu Neupflanzungen gemacht und andere Erdarbeiten vorgenommen werden; die etwa durch den Frost gehobenen Herbstpflanzungen werden wieder festgebrückt.

Im **Gemüsegarten** werden die Mistbeete nachgesehen und vorbereitet; die zum Treiben von Gurken, Melonen, Erbsen, Bohnen u. s. w. bestimmten müssen mit Pferdemist gut angewärmt und auch mit wärmehaltenden Umhüllungen versehen werden. Die Pflänzchen dazu werden in Töpfen oder Kästen aus Samen herangezogen; Kohllarten, Radieschen, Sellerie werden gleich im Mistbeet gesät. — Wenn es angeht, werden die Mistbeete bei Tage etwas gelüftet, bei Nacht jedenfalls sorgfältig zugedeckt.

Im **Blumengarten** werden die Blumenbeete ausgehoben und mit neuer Mistbeeterde beschickt, Rasenflächen gedüngt und geebnet, wozu auch die von den Blumenbeeten gewonnene Erde benutzt werden kann, überwinterte Nelken, Stiefmütterchen und Blumenzwiebeln bei mangelndem Schnee durch geeignete Bedeckung vor Frost wie vor Sonne geschützt. Bei empfindlichen Strauchpflanzen ist die Umhüllung nachzusehen.

Im **Zimmergarten** werden die Pflanzen sehr wenig begossen, im warmen Zimmer nicht mit kaltem Wasser; aber man vermeide auch, sie durch zu warmes zum Treiben anzuregen. Nur Kamelien, Azaleen, Alpenveilchen und Zwiebeln, welche jetzt blühen wollen, werden etwas feuchter gehalten.

Weinbau. Gestattet es die Witterung, so werden Gruben zum Senken gemacht, Dünger, gute Erde in den Weinberg gefahren, Pfähle hergerichtet. Ist der Weinberg im Herbst nicht abgedeckt worden, so können auch bereits, wenn es die Witterung gestattet, die Reben geschnitten werden.

Bienenzucht. Das überwinterte Bienenvolk bedarf außer hinreichender Nahrung über sich völliger Ruhe, weshalb es gegen Mäuse, Meisen, Spedte, Sturm u. s. w. zu schützen ist. Finster muß es sitzen. Schirach empfiehlt außer dem Flugloche noch eine Spalte oben im Stocke offen zu halten. Die entwidelte schlechte und feuchte Luft verdirbt den Honig und erregt die Ruhr.

Hornung

28 Tage.

Tageslänge

von 9 St. 16 M. bis 10 St.

51 Min.

Der Tag nimmt zu um

1 St. 35 Min.

1899.



Willst über eines andern
Thun
Du bitterhöhnisch ebe-
lachen,
Bedenke nur, was hinter
dir
Die andern für Gesichte
machen!

Monats- und We- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Mitt	Ignaz M.	Brigitta	Edburg	Herwart
2 Don	Maria Lichtmess	Maria Reinig.	Emhild	Otmund
3 Freit	Blasius L.	Blasius	Berlind	Witmar
4 Sndb	Beronika	Beronika	Wernburg	Gilbert
6. Kath u. Prot.: Dom Sämman und Samen. Luk 8.				
5 Son	A Sexeg. Agatha	A Sex. Agatha	Adelheid	Bertolf
6 Mon	Dorothea ♦ ●	Dorothea	Hildegund	Traugott
7 Dien	Konuald ♦	Richard	Irngard	Wolfram
8 Mitt	Johann v. M.	Salomon	Essled	Rüdiger
9 Don	Apollonia ♦ ●	Apollonia	Alba	Keiner
10 Freit	Scholastika ●	Gabriel	Baldgund	Gotwin
11 Sndb	Desiderius	Euphrosine	Kunigund(e)	Her(i)bert
7. Kath u. Prot.: Jesus heilt einen Blinden Luk. 18				
12 Son	A Qu. Eufalia	A Qu. Eufalia	Itiis	Gerold
13 Mon	Katharina R. ♦ ●	Kastor	Irnhild	Foltram
14 Dien	Fastnacht Valentin	Valentin	Gisela	Bernward
15 Mitt	Aschermitt. Faust. †	Faustinus	Bersind	Sigfried
16 Don	Zuliana ●	Zuliana	Dietburg	Hugo
17 Freit	Konstanzia ♦ †	Konstanzia	Ed(e)lind	Dankrad
18 Sndb	Flabian †	Zufanna	Adelgund	Hil(de)bert
8. Kath u. Prot.: Jesus wird vom Lenzel versucht Matth 4.				
19 Son	A Qu. Zev. Konr.	A 1 Qu. Gabin.	Gera	Ludolf
20 Mon	Elenitherius ♦ ●	Eucharis	Glismut	Gernand
21 Dien	Eleonora	Eleonora	Gundhild	Guntram
22 Mitt	Quatemb. Petri S. †	Petri Stuhlfeier	Arntrud	Robert
23 Don	Romana ♦ ●	Severinus	Wilburg	Reinhard
24 Freit	Mathias Ap. †	Mathias Ap.	Alfgund	Detlef
25 Sndb	Walburga † ●	Viktor	Ruda	Gerland
9. Kath: Von der Verklärung Jesu. Matth 17 Prot.: Von kananäischen Weibe. Matth. 15.				
26 Son	A R. Alexander	A 2 R. Gotthilf	Baldrun	Sig(i)bert
27 Mon	Leander ♦ ●	Leander	Dietgard	Hermann
28 Dien	Romanns	Romanns	Edtrub	Mangold

Die **Sonne** tritt in das Zeichen der Fische (♋) den 18. um 9 Uhr 19 Min. abends

Mondesviertel:

Mond 'n Erdnähe den 9. um 4 Uhr abends
in Erdferne den 22. um 3 Uhr morgens
Letztes Viertel den 3. um 6 Uhr 36 Min
abends. Zuerst kalt, dann völlig milde.
Neumond den 10. um 10 Uhr 43 Min
morgens. Schneegestöber und sehr kalt.
Erstes Viertel den 17. um 10 Uhr 3 Min
morgens. Meist Thauwetter, öfter Schnee
und Regen.
Vollmond den 25. um 3 Uhr 27 Min. abends
Theilweise heiter und nachts meist Frost

Bauernregeln.

Wenn 's an Lichtmess stürmt und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit;
Ist es aber klar und hell,
Dann kommt der Lenz wohl nicht so schnell.
Wenn's im Hornung nicht will schneien,
Werden weiße Ostern sein.
Matheis bricht 's Eis, hat er keins, f
macht er eins.
Ist es an Peter-Stuhlfeier kalt,
So hält der Winter noch lange an.
St. Dorothee gibt den meisten Schnee.
Kuauer's hundertjährig. Kalender prof.
Februar ist anfangs trüb mit Regen, Nebel
und Wind, dann bis zum Ende hell, mor-
gens kalt mit Eis, nachts kalter Regen

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

♦ 6. Jablunkau. 7. Troppau. 9. Wigstadt. 13. Friedeberg, Königsberg. 17. Schwarzwasser. 20. Zuck-
mantel. 21. Freiberg, Skotschau. 23. Wagstadt. 27. Freudenthal.

● 6. Teschen. 9. Wigstadt. 13. Königsberg. 16. Schwarzwasser. 20. Skotschau. 23. Wagstadt
27. Bielitz, Leitersdorf.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: **Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.**

Hornung 1899.

23

Deutsche Stammesrüder! Ermannet Euch zu gemeinsamem Thun wider den Ansturm der Feinde des Deutschthums!

Deutsche geschichtliche Gedenktage:		Häusliche Gedenktage:
1	1871. Manteuffel drängt das letzte französische Heer in die Schweiz.	
2	1700. Johann Christof Gottsched wird zu Judithenkirch bei Königsberg geboren.	
3	1813. Friedrich Wilhelm III. von Preußen erläßt den Aufruf zur Bildung von Freiwilligenscharen.	
4	1685. Joh. Friedr. Böttger, der Erfinder des Meißner Porzellans, wird zu Schleiz geboren.	
5	1555. Karl V. eröffnet den Reichstag zu Augsburg (Augsburger Religionsfriede).	
6	1850. Der König von Preußen beschwört die Verfassung. 1888. Bismarck sagt im Reichstag: „Wir Deutsche fürchten u. f. w.“	
7	1249. 2 Unterwerfung Preußens durch den deutschen Orden. 1807. Die Schlacht bei Eylau.	
8	1819. Der Dichter W. Jordan zu Instersburg in O. Pr. geboren. 1867. Abschluß des Ausgleiches mit Ungarn in Wien.	
9	1834. Felix Dahn wird zu Hamburg geboren.	
10	1787. Josef II. schafft die Grundsteuer und den Frohdienst ab.	
11	1813. Der Dichter Otto Ludwig wird zu Eisfeld geboren.	
12	1804. Immanuel Kant stirbt in Königsberg.	
13	1883. Richard Wagner stirbt in Venedig.	
14	1546. Luther hält seine letzte Predigt in Eisleben.	
15	1763. Der Friede von Hubertsburg beendet den siebenjähr. Krieg.	
16	1826. Jos. Vift. Scheffel zu Karlsruhe geboren. 1871. Einnahme von Belfort durch die Deutschen.	
17	1819. May Schneckenburger, der Dichter der „Wacht am Rhein“, wird zu Thalheim geboren.	
18	1546. Martin Luther stirbt in Eisleben.	
19	1473. Nikolaus Kopernikus wird zu Thorn geboren.	
20	1790. Josef II. stirbt in Wien.	
21	1816. Die Stiftung der hohen Schule zu Breslau durch Friedrich Wilhelm III.	
22	1788. Arthur Schopenhauer wird zu Danzig geboren.	
23	1685. Georg Friedrich Händel wird zu Halle a. d. Saale geboren.	
24	1867. Der erste Reichstag des norddeutschen Bundes zu Berlin.	
25	1634. Wallenstein wird in Eger ermordet.	
26	1871. Der Vorfriede von Versailles wird unterzeichnet.	
27	1813. Friedrich Wilhelm III. und Alexander I. schließen in Kalisch den Bund gegen Napoleon I.	
28	1880. Die Vollendung des Gotthard-Durchstichs.	

Merktafel.

Arbeits-Zeitweiser.

Landwirtschaft. Spuren vom herannahenden Frühling zeigen sich nicht selten schon jetzt; sie mahnen uns daran, sorgsam die Saatfrüchte auszuwählen. Nimm jeberzeit nur das vollkommenste Saatgut; beachte aber auch, daß Samenwechsel ungemein wichtig ist und alle 5 bis 6 Jahre durchgeführt werden sollte. Untersuche jetzt recht genau deine Futtervorräthe und triff richtige Eintheilung. Futternoth ist einer der schlimmsten Gäste in einer Wirtschaft. Das Druschgeschäft bringe möglichst zu Ende; denn bald erwarten dich dringende Geschäfte. Häufig ist in milderen Gegenden das Wetter schon derartig, daß auf Feld und Wiesen gewisse Arbeiten, wie Rodungen, Gräbenziehen u. dgl. ausgeführt werden können. Die Samenkartoffeln lies fleißig aus und bringe sie aus Mieten und Kellern in trockene, luftige, aber frostfreie Räume. Das Zugvieh füttere nun etwas reichlicher, da seine Kräfte bald stärker in Anspruch genommen werden. Abzugs- und Bewässerungsgräben bringe in Ordnung.

Gartenpflege. Das Beschneiden der **Obstbäume** ist zu vollenden, ebenso das Verjüngen alter Bäume, wobei die Wundfläche der abgeschnittenen Aeste mit Baumwachs oder Steinkohlentheer verschmiert wird. Bei Steinobst werden die Wurzelschößlinge hart an der durch Aufgraben freigelegten Wurzel abgeschnitten. — Mit dem Düngen und Graben wird fortgefahren. Bei den Wildlingen kann bei günstigem Wetter mit dem Veredeln begonnen werden, zuerst beim Steinobst, dann bei Birnen und Äpfeln.

Die für die Mistbeete gezogenen **Gemüse-Sämlinge** werden in das Mistbeet gesetzt, wenn es genügend abgedampft ist. Halbwarmer Mistbeete werden angelegt zur Anzucht von Gemüsepflanzen, Salat und Kohlarten fürs freie Land, auch Samen im freien Lande selbst auf gefrorenem Boden ausgesät, soweit dies nicht schon im Herbst geschehen, aber doch der Boden dazu vorbereitet ist: Spinat, Kresse, Dill, Petersilie, Möhren, Zwiebeln u. dergl. — Zum Frühtreiben des Spargels setz man einen Mistbeetrahmen um ein ringsum abgegrabenes Spargelbeet und umgibt ihn mit Pferdemist, bedeckt auch die Oberfläche mit Laub oder Mist und verwahrt das Ganze mit Glasfenstern oder Brettern.

Im **Blumengarten** werden die Ziergehölze und Hecken beschnitten, die Blumenbeete weiter vorbereitet; im Topf herangezogene Rosenwildlinge werden im geschützten Raume durch Kerbpfropfen oder nach dem Forkertschen Verfahren veredelt und die Veredlungen durch Probiergläschen gedeckt.

Für den **Zimmergarten** beginnt jetzt eine arbeitsreiche Zeit. Die abgeblühten Treibzwiebeln werden in einen ungeheizten, hellen Raum gebracht und, so lange das Kraut sich frisch erhält, wenn auch wenig, begossen. Zum Treiben bestimmte Topfrosen werden etwas wärmer und möglichst sonnig aufgestellt. Auch andere Sträucher werden aus den Ueberwinterungsräumen geholt, wenn nöthig, umgepflanzt und beschnitten.

Weinbau. Die Arbeiten des Januar werden fortgesetzt, auch wird ausgedüngt. Blindholz, im Februar von den Weinstöcken geschnitten, wächst am besten an.

Bienenzucht. Die im Freien überwinterten Bölker können an warmen Sonnentagen einen Reinigungsausflug halten. Erlaubt es die Einrichtung der Beute, so reinige man ihren Boden während des Vorspiels vom Gemüll und von todtten Bienen. Berräth sich Futtermangel, so kann nur mit guten, versiegelten, etwas erwärmten Honigwaben geholfen werden.

Lenzmond

31 Tage.

Tageslänge

von 10 St. 54 Min. bis
12 St. 46 Min.
Der Tag nimmt zu um 1 St.
52 Min.

1899.



Lieber im Sturme steh'n,
Als Erd' und Urath küssen,
Lieber in Leid' vergeh'n,
Als betteln und schmeicheln
müssen.

Monats- und Wo- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Mitt	Quath. Albinus	† Albinus	Bathild(e)	Abba
2 Don	Simplie.	† Simplizius	Madfled	Reinold
3 Freit	Kunigunde	† Kunigunde	Vertrad(a)	Gerwin
4 Sndb	Kasimir	† Adrian	Eilgard	Arnd
10. Kath. u. Prot.: Jesus treibt einen Teufel aus. Luk 11.				
5 Son	A 3 Oc. Eusebius	A 3 Oc. Friedr.	Gisa	Reimund
6 Mon	Friedrich	† Fridolin	Kuniburg	Burkhard
7 Dien	Thomas v. Aq.	† Felizitas	Rotraud	Ewald
8 Mitt	Witf. Joh. v. G.	† Philemon	Ada	Sig(is)mund
9 Don	Franziska	† Prudentius	Daglind	E(g)inhard
10 Freit	40 Märtyrer	† Alexander	Erlgard	Gotthard
11 Sndb	Heraklius	† Rosina	Fridgund	Diebold
11 Kath. u. Prot.: Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6.				
12 Son	A 4 Lät. Gregor	A 4 Lät. Gregor	Hildlind	Walter
13 Mon	Rosina	† Ernst	Gebba	Dswin
14 Dien	Mathilde	† Zacharius	Mathilde	Meinrich
15 Mitt	Longinus	† Christoph	Frid(e)run	Dieter
16 Don	Heribert	† Cyriacus	Inga	Norbert
17 Freit	Gertrude	† Gertrude	Daga	Gernot
18 Sndb	Eduard	† Anselm	Gofwind	Gundhard
12. Kath. u. Prot.: Die Juden wollten Jesum steinigen. Joh. 8.				
19 Son	A 5 J. Josef	A 5 Jud. Josef	Fridburg	Sigmar
20 Mon	Nicetas	† Ruprecht	Alfhild	Helmund
21 Dien	Benedikt	† Benedikt	Herrad	Helfrich
22 Mitt	Oktavian	† Kasimir	Hildburg	Wilhelm
23 Don	Viktoria	† Eberhard	Randgund	Eberhard
24 Freit	Schm. Mar. Gabr.	† Gabriel	Berta	Altmund
25 Sbd	Maria Verkdg.	† Maria Verk.	Alflind	Dskar
13. Kath. u. Prot.: Vom Einzuge Jesu in Jerusalem. Matth. 21.				
26 Son	A 6 Palmf. Eman.	A 6 Palmf. Eman.	Gudrun	Otward
27 Mon	Kupertus	† Hubert	Fridgard	Bernhelm
28 Dien	Gunttram	† Malchus	Wiba	Ultram
29 Mitt	Cyrellus	† Eustasius	Heina	Leutbert
30 Don	Griind. Quirin.	† Guido	Roswith(a)	Gottreu
31 Freit	Charfreit. Amos P.	† Charfr. Amos P.	Hartrud	Alfhard

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder (♈) den 20. um 8 Uhr 57 Min. abends.
Frühlings-Anfang.

Mondesviertel.

Mond in Erdnähe den 9. um 11 Uhr abends,
in Erdferne den 21. um 8 Uhr abends.

Letztes Viertel den 5. um 5 Uhr 18 Min.
morgens. Veränderlich, öfter Regen und
Schnee.

Neumond den 11. um 9 Uhr 4 Min. abends.
Deister Reif und Nachfröste.

Erstes Viertel den 19. um 4 Uhr 35 Min.
morgens. Rauh, windig, dann angenehm.

Vollmond den 27. um 7 Uhr 30 Min.
morgens. Triib und ziemlich kühl.

Bauernregeln.

Märzenstaub bringt Gras und Laub!
Märzenschnee thut den Früchten weh.

Feuchter und fauler März
Ist der Bauern Schmerz.

40 Märtyrer-Tag mit Frost und Eis,
Macht vierzimal die Felder weiß.

März trocken, April naß,
Mai lustig, von beiden was,
Bringt Korn in' Sack und Wein in's Faß.

Märzenblüthe ist nicht gut,
Aprilblüthe ist halb gut,
Maiblüthe ist ganz gut.

Kuaner's hundertjährig. Kalender prof.:

März beginnt rauh, kalt und windig, dann
folgt Wind und Regen, später Regen und
Kälte und vom 22. bis zum Ende triibe
und rauhe Luft mit Regen.

◇ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

◇ 6. Teschen. 13. Bennisch, Friedek, Hohenplog, Jägerndorf, Königsberg, Ustron. 16. Johannesthal.
20. Freiwalbau, Hrabin, Roswald, Weißwasser. 21. Tropplowitz, Wigstadt. 27. Gräs. 28. Strzebowitz. 29. Ober-
berg. 30. Wagstadt.

● 6. Teschen. 13. Friedek, Hohenplog, Königsberg, Ustron. 14. Katharein. 15. Jablunkau (Pferdemarkt).
16. Johannesthal. 20. Biala, Hrabin. 21. Wigstadt. 28. Oberberg. 30. Wagstadt.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.

Lenzmond 1899.

Deutsche! Erinnert Euch der Großthaten Eurer Vorfahren und ahmt ihren Tugenden nach!

Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1 1871. Der Einzug der Deutschen in Paris.	
2 1689. Die Franzosen verwüsten Heidelberg.	
3 1806. Der Naturforscher Emil Ad. Rehm wird in Leipzig geboren	
4 1793. Der Sprachforscher Karl Lachmann wird zu Braunschweig geboren.	
5 1152. Friedrich der Rothbart wird in Frankfurt a. M. z. deutschen Kaiser gewählt.	
6 1162. Friedrich der Rothbart erobert Mailand. 1871. In Wien wird die Dankesfeier deutsch. Siege beh. verboten.	
7 1715. Ewald Christian Kleist, der Dichter und Held, wird zu Zeblin in Pommern geboren.	
8 1080. Heinrich der IV. wird mit dem Banne belegt.	
9 1152. Friedrich der Rothbart wird in Aachen gekrönt. 1888. Kaiser Wilhelm I. gestorben zu Berlin.	
10 1775. Königin Louise geboren. 1813. Friedrich Wilhelm III. stiftet zu Breslau das „eiserne Kreuz.“	
11 1864. Ludwig der II. von Baiern tritt die Regierung an. 1896. Die deutsche Studentenschaft verweigert d. Juden d. Waffenehre.	
12 Schar Schmidts Antrag auf Einführung der deutschen Sprache in Oesterreich als Staatsprache wird abgelehnt. 1886.	
13 1741. Josef II. zu Wien geboren. 1848. Der Aufruhr in Wien.	
14 1803. Friedrich Gottlieb Klopstock stirbt in Hamburg.	
15 1811. Der Staatsbankerott in Oesterreich.	
16 1594. Das Bündnis der protestantischen Fürsten zu Heilbronn. 1814. Karl Friedr. Friesen in den Ardenen erschlagen.	
17 1811. Karl Gutzkow wird zu Berlin geboren.	
18 1871. Der Geschichtschreiber G. Gottf. Gervinus stirbt zu Heidelberg. 1890. Bismarck überreicht sein Entlassungsgesuch.	
19 1552. Moriz von Sachsen beginnt den Zug gegen den Kaiser zur Befreiung der Kirche und des Reiches.	
20 1617. Die Habsbürger treten d. deutsche Elfaß a. d. span. Krone ab. 1890. Bismarck als Reichskanzler entlassen.	
21 1871. Der erste deutsche Reichstag zu Berlin.	
22 1797 Kaiser Wilhelm I. wird geboren. 1832. Johann Wolfgang Goethe stirbt.	
23 1819. Ketzehue wird von dem Studenten K. Sand zu Mannheim erdolcht.	
24 1830. Robert Hamerling wird zu Kirchberg am Walde geboren.	
25 1815. Der Abschluß des Bundes zwischen Oesterreich, Preußen, England, Rußland gegen Napoleon I.	
26 1827. Ludwig von Beethoven stirbt zu Wien.	
27 1813. Preußen und Rußland erklären den Krieg an Frankreich.	
28 1887. Das deutsche Banner wird in Kamerun gehißt.	
29 1826. Johann Heinrich Voß stirbt in Heidelberg.	
30 1814. Die Uebergabe von Paris an die Verbündeten.	
31 1732. Josef Haydn wird zu Rohrau b. Bruck a. d. Leitha geboren	

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Das Sprichwort sagt: „Im März muß der Landmann den Pflug sterz“. Nicht selten kann gegen Ende dieses Monats hin mit der Sommerfaat begonnen werden. Bringe zunächst solche Samen in das Land, die zu ihrer Keimung der Winterfeuchtigkeit bedürfen; beginne deshalb mit der Unterbringung von Erbsen, Wicken, Bohnen; Hafer, Gerste und Lein können desgleichen bei günstiger Witterung bestellt werden. Bei trockenem Wetter egge Weizen- und Luzernefelder; säe Klee in die Winterfrucht und walze das betreffende Feld. Schwache Saaten werden am besten durch Chilisalpeter in Höhe gebracht, auf den Acker verwende 75 Pfund; er darf seiner großen Löslichkeit wegen ja nicht bei regnerischer Witterung gestreut werden. Wiesen und Kleefelder reinige sorgfältig; besonders müssen Ameisen und Maulwurfs- haufen sorgsam geebnet werden. Auf sonnigen Lagen können Frühkartoffeln in das Land kommen. Die Vorräthe an Wurzelwerk bringe zur Fütterung, da sie bei eintretender Keimung ganz bedeutend an Nährkraft verlieren.

Gartenpflege. Wo man wegen nassen, tonigen Boden die Herbst- pflanzung vermieden hat, werden jetzt Obstbäume, Beerensträucher und andere Holzgewächse gesetzt, gegen Frost empfindliche, wie Wallnüsse, Kastanien, auch auf weniger nassem Boden besser im Frühling gepflanzt. Unter den älteren Obstbäumen ist die Baumscheibe umzugraben und offen zu halten. Spalierobst und Weinstöcke werden gegen Ende des Monats von ihren Winter- decken befreit. — Mit dem Pfropfen und Kopulieren wird fortgeföhren.

Im **Gemüsegarten** werden alle leeren Beete umgegraben und gedüngt, die von ausdauernden Küchenkräutern oder Erdbeeren besetzten gereinigt und der im Herbst aufgestreute Dünger untergegraben; ebenso bei den Spargel- beeten. Ausdauernde Gewürzkräuter, Esdragon, Schnittlauch u. s. w. werden umgepflanzt und dabei zerkleinert. — Die im halbwarmen Garten herangezogenen Gemüse werden durch reichliches Lüften abgehärtet und gegen Ende des Monats ausgepflanzt; der freigewordene Raum wird mit Gemüsepflanzen aus dem Warmbeete besetzt. In den Treibeeten werden die Haupttriebe der Gurken und Melonen entspißt, die Blüten um Mittag befruchtet; Bohnen, Kohl- pflanzen und Kartoffeln werden behäufelt.

Im **Blumengarten** werden die Beete mit den überwinterten und zerkleinerten Stauden, den im Sommer herangezogenen zweijährigen Pflanzen, sowie den überwinterten jungen Stiefmütterchen besetzt. Von Blumen und Teppichbeet-Pflanzen werden Stecklinge gemacht und in kleinen Töpfen in ein warmes Mistbeet gebracht. Aus Samen hervorgegangene Pflänzchen im Mist- beet werden vereinzelt.

Im **Zimmergarten** ist jetzt die beste Zeit für die Stecklingsver- mehrung; mit dem Umpflanzen wird fortgeföhren. Die im kalten Raume überwinterten Topfrosen werden zur ersten Blüte in ein sonniges, mäßig geheiztes Zimmer geholt. Waren sie im vorigen Sommer nicht umgepflanzt, so ist es oft zweckmäßig, wenigstens die oberen Erdschichten vorsichtig zu entfernen und durch kräftige lehmhaltige Mistbeeterde zu ersetzen.

Weinbau. Man beginnt mit dem Aufziehen der Reben in den ab- gedeckten Bergen, dem Schnitt und dem Räumen der Weinstöcke. In jedem Frühjahr muß man die Erde um den Weinstock gehörig auslockern und dabei die jungen Wurzeln (Taufwurzeln), die der Weinstock oben in der Erde hat, wegschneiden. Mit dem Räumen verbinde man das Setzen der Pfähle. Es wird gesenkt und gedüngt, und die Anlegung der Schnitt- und Wurzelreben erfolgt.

Bienenzucht. An warmen Tagen, während das Volk fliegt, kann zu Ende des Monats eine Reinigung der Beuten erfolgen. Die Bienen sammeln Blütenstaub und Wasser. An Flugtagen, aber nur an solchen, kann eine Gabe flüssigen Futters gereicht werden. Futtermangel würde den Brutansatz hindern.

Ostermond

30 Tage.

Tageslänge

von 12 St. 50 Min bis
14 St. 33 Min.
Der Tag nimmt zu um
1 St. 43 Min.

1899.



Wir stehn für Deutschlands
Freiheit, Recht,
Mit Worten u. mit Thaten
Der wahre Deutsche
kein Knecht —
Ein Fluch dem Renegat

Monats- und Wo- chentage	Katholiken		Protestanten		Germanische Namen		
					weiblich	männlich	
	1	Enbb Charsmbd. Hugo	† Charsmbd. Theodor	Alburg	Otto		
	14	Kath. und Prot.: Von der Auferstehung Jesu Mark. 17.					
	2	Son A Ostersonntag	A Ostersonnt.	Ebba	Karl		
	3	Mo Ostermontag	Ostermontag	Gundlind	Eubert		
	4	Dien Isidor	● ●	Ambrosius	Gersleb	Fridwin	
	5	Mitt Vinzenz		Hoseas	Hab(e)gard	Wichard	
	6	Don Sixtus		Trenäus	Brunhild	Dietmund	
	7	Freit Hermann	●	Gegeppus	Selmlrud	Gosram	
	8	Enbb Dionysius		Apollonia	Rudgard	Gaidolf	
	15.	Kath. u. Prot.: Jesus kommt bei verschlossenen Thüren. Joh. 20.					
	9	Son A 1 Quas. Mar. G.	A 1 Qu. Demetr.	Waltrud	Rei(n)mar		
	10	Mon Ezechiel	● ● ●	Daniel	Hulda	Wolfhard	
	11	Dien Leo P.		Leo P.	Werda	Dietmar	
	12	Mitt Julius		Julius	Jug(e)burg	Baldwin	
	13	Don Hermenegild		Justinus	Bia	Adalfrid	
	14	Freit Tiburtius		Tiburtius	Hedwig	Rudmund	
	15	Enbb Anastasia		Olympia	Serburg	Herwig	
	16.	Kath. u. Prot.: Vom guten Hirten. Joh. 10					
	16	Son A 2 Mis. Curibius	A 2 Mis. Charis.	Trudhild	Lambert		
	17	Mon Rudolf	● ● ●	Rudolf	Nanna	Rudolf	
	18	Dien Apollonius	● ●	Flavian	Wela	Werner	
	19	Mitt Kreszentia	◇	Werner	Winhild	Gismar	
	20	Don Sulpitius		Sulpitius	Hild(e)gard	Gundwin	
	21	Freit Anselm		Adolar	Nichtrud	Ulrich	
	22	Enbb Soter und Kajus		Soter und Kajus	Osbern	Radolf	
	17.	Kath. u. Prot.: Ueber ein Kleines werdet ihr mich wieder sehen. Joh. 16.					
	23	Son A 3 Jub. Adalbert	A 3 Jub. Georg	Gerhild	Dietbert		
	24	Mon Georg	● ●	Albrecht	Fridrad	Tammo	
	25	Dien Markus Ev.	● ● ●	Markus	Franka	Erwin	
	26	Mitt Kletus Pr.	◇	Kletus Pr.	Wigmunt	Wirt	
	27	Don Peregrinus		Anastafius	Landhild	Edhard	
	28	Freit Vitalis		Vitalis	Sebrun	Herland	
	29	Enbb Peter M.		Sibylla	Blidgild	Katwin	
	18.	Kath. u. Prot.: Ich gehe zu dem, der mich gelandt hat. Joh. 16.					
	30	Son A 4 Ca. Katharina	A 4 Ca. Entrop.	Hadburg	Wilfrid		

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stier (♉) den 20. um 8 Uhr 44 Min. morgs

Mondesviertel.

Mond in Erdnähe den 6. um 2 Uhr abends
in Erdferne den 18. um 3 Uhr abends
Letztes Viertel den 3. um 1 Uhr 7 Min. nachmittags. Veränderlich, öfters Regen, wenig Neumond den 10. um 7 Uhr 32 Min. morgs kühl, öfter Regen und Schneeflocken.
Erstes Viertel den 17. um 11 Uhr 54 Min. abends. Heiter, Reif, dann angenehm.
Vollmond den 25. um 8 Uhr 33 Min. abends. Bis zum Ende schön.

Bauernregeln.

Ein trockener März, ein nasser April
kühler Mai
Berheissen viel Frucht, Obst und Heu.
April warm, Mai kühl, Juni nass,
Füllt dem Bauer Scheuer und Faß.
Ein Wind, der von Ostern bis auf Pfingsten regiert,
Im ganzen Jahr sich wenig verliert.
Ist der April auch noch so gut,
Er schneit dem Bauer doch auf den Hut.
Donner's im April, so hat der Reif sein Ziel.
Ein nasser April verspricht der Früchte viel.
St. Georgi und Mark's drän'n oft viel Arbeit.
Anauer's hundertjährig. Kalender pro 1899
April ist anfangs rauh und unfreundlich, wird aber schön bald Wind, Regen und Schnee,
14. und 15. schön, dann folgt Regen und Wind, sowie unbeständiges Wetter,
Reif, bis es gegen Ende warm wird.

◇ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

◇ 4. Freiberg, Olbersdorf. 10. Ddrau, Würbenthal. 17. Engelsberg. 18. Pohlom, Skotschau. 19. Oderberg. 24. Freudenthal, Schwarzwasser, Weißwasser, Wigstadt. 26. Freistadt, Weichsel.

● 4. Freudenthal, Olbersdorf, Troppau (Pferdemarkt). 7. Teschen. 10. Ddrau. 17. Skotschau. 18. Oderberg. Pohlom. 24. Schwarzwasser, Wigstadt. 25. Freistadt.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.

Ostermond 1899.

Stammesgenossen! Feiert alljährlich den Geburtstag des größten deutschen Mannes am 1. Ostermond.

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1815. Fürst Bismarck wird auf dem Schlosse Schönhausen in der Altmark geboren.	
2	1848. Der Bundestag hebt die Karlsbader Beschlüsse wieder auf.	
3	1887. Der I. Wiener Turnverein ändert in deutschvölkischem Sinn sein Grundgesetz, 500 Juden treten aus.	
4	1521. Luther reist zum Reichstage nach Worms.	
5	1849 Der Sieg d. Deutschen über d. dänische Flotte bei Eckernförde. 1897. Erlaß der Badeni'schen Sprachenverordnung für Böhmen.	
6	1884. Emanuel Geibel stirbt zu Lübeck. 1528. Albrecht Dürer stirbt zu Nürnberg.	
7	1548 Karl VI. gründet in Prag die erste deutsche Universität.	
8	1820. Ludwig Jahn w. a. Aufriührer in Kolberg gefangen gesetzt.	
9	1241. Die Mongolenschlacht a. d. Ebene von Wahlstatt bei Liegnitz.	
10	1886. Scheffel stirbt. 1741. Friedrichs II. glänzender Sieg bei Mollwitz.	
11	1806. Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auersperg) wird in Laibach geboren.	
12	1848. Schleswig wird in den deutschen Bund aufgenommen.	
13	1849 Die Deutschen erstürmen die Düppeler Schanzen.	
14	1586. Die Eröffnung der durch den Erzherzog Karl II. gestifteten Grazer Hochschule.	
15	1883. Der deutsche Reichstag beginnt die Berathung des Gesetzes über die Arbeiterversicherung.	
16	1521. Luthers Ankunft in Worms.	
17	1880. Der Erlaß der Sprachenzwangsverordnung in Oesterreich.	
18	1521. Martin Luther an dem Reichstage zu Worms. 1864. Düppeler Schanzen durch Preußen und Oesterreicher gestürmt.	
19	1529. Luther überreicht dem Reichstage zu Speyer seinen Einspruch.	
20	1818. Albrecht v. Stosch, seit 1872 der Vorstand des deutschen Seerathes, wird zu Koblenz geboren.	
21	1782. Friedrich Fröbel wird zu Ober-Weißbach in Schwarzburg-Rudolstadt geboren.	
22	1488. Ulrich v. Hutten wird auf der Burg Steckelberg in Franken geboren.	
23	1228. Erste Unterwerfung Preußens d. d. deutschen Ritterorden. 1873. Wolfgang Menzel stirbt.	
24	1891. Moltke stirbt. 1796. Karl Zimmermann wird zu Magdeburg geboren.	
25	1521. Luther verläßt Worms.	
26	1787. Ludwig Uhland wird in Tübingen geboren.	
27	1809. Der Major Ferd. v. Schill erhebt sich gegen die Franzosen.	
28	1853. Ludwig Tieck stirbt zu Berlin.	
29	1806. Ernst Freiherr v. Feuchtersleben wird zu Wien geboren.	
30	1897. Antrag d. deutschen Abgeordneten auf Versetzung d. Minist. Badeni in den Anklagezustand wegen Verfassungsverletzung.	

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. April warm — daß Gott erbar, ist eine alte Regel, die sich schon oft genug bewahrheitet hat. Ein kühler April ist viel wünschenswerther. Beende in diesem Monat, wenn es irgend möglich ist, die Sommerfaat; frühe Saaten liefern schwerere Körner als späte. Die Kartoffeln sind desgleichen in das Land zu bringen; zu spät gelegte Kartoffeln geben oft zwar auch viele Knollen, jedoch sind sie meist wässrig. Weil reichliches Grünfutter besonders für den Molkereiwirth von der höchsten Bedeutung ist, so säe noch entsprechende Mengen von Futtergemische und zwar von vierzehn zu vierzehn Tagen. Runkelkerne und Möhrensamen bringe in das Land; quelle aber die Samen zuvor ein. Bei kalten Tagen und Nächten bewässere die Wiesen tüchtig. Wird der Weizen zu üppig, so schröpfe ihn vorsichtig. Ende des Monats walzt man bei trockener Witterung die Sommerfaaten gern. In kalten Nächten wässere gehörig. Auf Runkel- und Krautfelder fahre Dünger und pflüge ihn unter.

Gartenpflege. Obstbäume, die allzuviel Blütenknospen, aber wenig Laubtriebe zeigen, verjüngt man durch Verkürzen der Aeste, die man dicht über einem Seitenzweige abschneidet. — Während der Blütezeit sind Matten oder Papier ohne Ende bereit zu halten, um wenigstens Zweig- oder Spalierobst, sowie Nebenzweige zu bedecken, wenn Nachfröste drohen. — Vom Nachtfrost betroffene Holzpflanzen müssen früh morgens namentlich gegen die Sonne geschützt werden. — Im **Gemüsegarten** werden die Mistbeete fleißig gelüftet, mit warmem Wasser begossen und von Unkraut und Ungeziefer rein gehalten. Beim Verbrauch der Treibgemüse werden immer die größten Pflanzen zuerst entfernt und den schwächeren dadurch Raum gegeben. — Mit dem Auspflanzen der fürs Freiland bestimmten Gemüse wird fortgefahren. Weitere Aussaaten werden gemacht an Ort und Stelle von Mais und Steckrüben, Möhren, Radieschen, Porree und Gewürzkräutern, von Salat und Kohlrarten im kalten Kasten. — Im **Blumengarten** werden die Beete mit den Stecklingen besetzt, auch trocken überwinterte Knollen und Zwiebeln von Anemonen, Ranunkeln, Lilien, Gladiolen, Kaiserkrone u. s. w. gelegt, Kanna, Kaladium und Georginen aber erst im halbwarmen Mistbeet angetrieben. — Die bedeckt gewesenen Rosen werden aufgebunden. — Der Rasen wird zum erstenmal gemäht, bei trockenem Wetter auch bewässert. — Aus dem **Zimmergarten** werden weiterhin abgeblühte Zwiebeln entfernt und, wenn sie zu nochmaligem Treiben oder zum Auspflanzen ins Land brauchbar scheinen, an einen kühlen aber hellen Platz beiseite gestellt, wo sie, so lange sie noch kräftige Blätter haben, weiter begossen werden. Hernach läßt man das Kraut abtrocknen und nimmt dann die Zwiebeln aus der Erde, um sie zwischen Sägespähnen aufzubewahren. Ebenso verfährt man mit abgeblühten Alpenveilchen, nur daß man die Knollen in der Erde beläßt und an einen nicht zu trockenen Ort stellt.

Weinbau. Die Arbeiten des vorigen Monats werden fortgesetzt. Zum erstenmal wird der Boden so tief durchgehacht und umgegraben, daß die Erde überall gestürzt und gelockert und so das Unkraut vertilgt wird. Dieses Umgraben ist sowohl für den diesjährigen Fruchtertrag, als auch für die Entwicklung und Kräftigung des Stoces wichtig. Mit der ersten Hacke kann man das Düngen der Nebenzweige mit künstlichen Düngemitteln verbinden.

Bienenzucht. Reinigung. An einem warmen Tage überzeuge man sich, ob Brut vorhanden. Futtergaben, aber nur an warmen Tagen, regen zu Brutansatz an. Gegen Ende des Monats kann die Entnahme des überschüssigen Honigs erfolgen; nur mache man sich nicht der Verschüttung des Honigs schuldig, die zu Räuberei erzieht. Altnest- und Drohnenbau entferne man und schiebe der Wärme halber unter das Brutnest ein Brett. Das geerntete Wachs ist bald zu läutern. Hab acht auf Ameise und Rankmade. Mutterlosen Völkern ist eine Mutter oder jüngste Brut zuzusetzen. Boden des Stoces stets rein halten.

Wonnemond

31 Tage.

Tageslänge
 von 14 St. 37 Min. bis
 15 St. 57 Min.
 Der Tag nimmt zu um
 1 St. 20 Min.

1899.



Lebendig in deutschen Landen freist,
 Keinen Schlagbaum kennen der deutsche Geist.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Mon	Philipp u. Jakob	Philipp u. Jakob	Osburg	Nabau
2 Dien	Athanasius	Sigmund	Hogard	Rudhard
3 Mitt	Kreuzerfindung	Kreuzerfindung	Nichlind	Herrich
4 Don	Florian	Florian	Echthild	Gerwas
5 Freit	Pius V.	Gotthard	Demut	Edmar
6 Smbd	Johann v. d. Pf.	Dietrich	Dsgild	Dietrich
19. Kath. u. Prot.: Was ihr in meinem Namen bitten werdet Joh. 16.				
7 Son	A 5 Rog. Stanis	A 5 Rog. Gottfr.	Sisa	Landolf
8 Mon	Michael	Stanislaus	Wolfsbild	Edward
9 Dien	Gregor	Hiob	Alfgard	Ingolf
10 Mitt	Isidor	Viktorin	Siska	Erich
11 Don	Christi Himmelf.	Chr. Himmelf.	Luitburg	Gangolf
12 Freit	Pankratius	Pankratius	Gunda	Abelhard
13 Smbd	Servatius	Servatius	Blidhild	Gerlo
20. Kath. u. Prot.: Wenn der Tröster kommen wird. Joh. 15 u. 16.				
14 Son	A 6 Ex. Bonifaz.	A 6 Ex. Bonifaz	Alfheid	Trasmund
15 Mon	Sophie	Sophie	Dhild	Winand
16 Dien	Johann v. N.	Peregrin	Bruna	Helwig
17 Mitt	Paschalis	Torpetus	Framhild	Giselbert
18 Don	Benantius	Liborius	Trudgild	Adolf
19 Freit	Cölestin	Potentiana	Werntrud	Zwo
20 Smbd	Bernhard	Anastafius	Waldrun	Gundhelm
21. Kath. u. Prot.: Wer mich liebt, wird mein Wort halten. Joh. 14.				
21 Son	A Pfingstf. Felix	A Pfingstf. Pud.	Helma	Albrecht
22 Mo	Pfingstm. Julia	Pfingstm. Hel.	Fridlind	Richard
23 Dien	Desiderius	Desiderius	Goda	Ra(d)bot
24 Mitt	Quatemb. Johanna	Suzanna	Si(g)burg	Rambert
25 Don	Urbanus P.	Urban	Krimhild	Giso
26 Freit	Philipp Neri	Leda	Drtrud	Wolfmar
27 Smbd	Johann P.	Luzian	Bertgund(e)	Ruinmund
22. Kath.: Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28. Prot.: Vom Askodenus. Joh. 3.				
28 Son	A Dreif. Wilhelm	A Tr. Wilhelm	Hermut	Ing(o)mar
29 Mon	Maximilian	Maximilian	Erkfind	Fridolf
30 Dien	Ferdinand	Ferdinand	Golda	Heimo
31 Mitt	Angela	Petronella	Wiglind	Sigwin

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge (♊) den 21. um 8 Uhr 33 Min. morgen

Mondesviertel.

Mond in Ernähe den 1. um 10 Uhr abends und den 28. um 8 Uhr morgens; in Ernähe den 16. um 10 Uhr morgens.
 Letztes Viertel den 2. um 6 Uhr 58 Min. abends
 Neumond den 9. um 6 Uhr 50 Min. abends
 Verändeliches, meist warmes Wetter.
 Erstes Viertel den 17. um 6 Uhr 24 Min. abends. Abkühlung und öfter schwacher Regen
 Vollmond den 25. um 7 Uhr 0 Min. morgen
 Warme Tage mit Gewitter.

Bauernregeln.

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, So auch der ganze Herbst sein mag.
 Mai kühl und naß, füllt Scheune und Faß
 Ein Bienenschwarm im Mai Ist wert ein Fuder Heu.
 Kühle und Abendthau im Mai, Bringen Wein und vieles Heu.
 Wenn's auf Pfingsten regnet, Wird keine Frucht gesegnet.
 Bonifazius, Pankrazius, Servazius Bringen oft Kälte und Verdruß.
 Wenn die Wachteln fleißig schlagen, Läuten sie von Regentagen.
 Maienthau macht grüne Au, Marienfröste unnütze Gäste.

Ruauer's hundertjährig. Kalender prof.

Mai beginnt trüb, dann wird es schön und warm. Es folgt verändeliches Wetter mit Regen und Abkühlung, dann Wind und schönes warmes Wetter bis zum Ende.

◊ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

◊ 1. Jauernig, Königsberg, Koswald, Zuckmantel. 2. Troppau. 4. Wagstadt. 8. Weidenau. 15. Jägerndorf. 16. Frabin. 17. Leitersdorf, Oderberg. 26. Schwarzwasser. 29. Friedel, Johannesthal, Königsberg.

● 1. Kameral-Elgoth, Biala, Teschen. 2. Troppau. 4. Wagstadt. 16. Oderberg. 17. Leitersdorf. 23. Troppau (Pferdemarkt) 25. Schwarzwasser. 29. Biala, Friedel, Königsberg.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Nähren.

Wonnemond 1899.

Deutsche! Die Vertiefung in die Geschichte des deutschen Volkes sei Euer höchste Wonne!

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1861. Erste Session des österreichischen Reichsrathes. 1893. Eröffnung der Wiener Ausstellung.	
2	1884. Schönerer sagt im Abg.-Hause: „Um unsere Zukunft als Angehörige der großen deutschen Nation kann uns unter keinen Umständen jemals bange sein.“	
3	1849. May Schneckenburger, der Dichter der „Wacht am Rhein“ stirbt in Burgdorf bei Bern.	
4	1608. Die Bildung der protestantischen Union.	
5	1888. Schönerer zu 4-monatlichem Kerker verurtheilt. 1789. Der Anfang der „großen Revolution“.	
6	1859. Alexander Humboldt stirbt zu Berlin.	
7	1886. Das Schutz- und Trutzbündnis zwischen Leopold I. und den großen Kurfürsten gegen Frankreich.	
8	1523. Franz v. Sickingen stirbt auf seiner feste Landstuhl.	
9	1873. Wirtschaftliche Krise. 1805. Friedrich Schiller stirbt in Weimar.	
10	1871. Der Friede von Frankfurt wird geschlossen.	
11	1815. Der berühmte Buchdrucker Alois Auer wird zu Wels in Oberösterreich geboren.	
12	1803. Justus von Liebig wird in Darmstadt geboren.	
13	1618. Der Beginn des dreißigjährigen Krieges.	
14	1872. Fürst Bismarck thut den Ausspruch: „Nach Canossa gehen wir nicht.“	
15	1525. Das Ende des Bauernkrieges.	
16	1788. Friedrich Rückert wird zu Schweinfurt geboren.	
17	1813. Norcks Einzug in Berlin.	
18	1626. Der Ausbruch des oberösterreichischen Bauernkrieges unter Stefan Fadinger.	
19	1762. Johann Gottlieb Fichte wird zu Ramenau in der Oberlausitz geboren.	
20	1627. Die prot. Bürger von O.-Oe. werden aus dem Lande, die Bauern in die katholischen Kirchen getrieben.	
21	1685. Johann Sebastian Bach wird zu Eisenach geboren. 1809. Schlacht bei Aspern.	
22	1815. Richard Wagner wird zu Leipzig geboren.	
23	1862. Bismarck wird zum Gesandten in Paris ernannt.	
24	1872. Julius Schnorr zu Karolsfeld stirbt in Dresden.	
25	1277. Die Grundsteinlegung des Straßburger Münsters.	
26	1522. Luther wird in die Reichsächt erklärt.	
27	1866. Der Baiernkönig erklärt sich bei der Eröffnung des Landtages für Oesterreich.	
28	1881. In Prag werden an deutschen Bürgern blutige Gewaltthatigkeiten begangen.	
29	1885. Alfred Meißner stirbt in Bregenz.	
30	1814. Der Abschluß des Pariser Friedens.	
31	1740. Die Thronbesteigung Friedrichs des Großen. 1809. Fried. Schill fällt in Stralsund.	

Merktafel.

Arbeits-Zeitweiser.

Landwirtschaft. Sind die gestrengen Frost-Patrone Pantratus und Servatius vorüber, so bestelle Mais, Buchweizen, Hirse und Mohn; schon ein geringer Frost schädigt diese ungemein. Die Kartoffeln werden nun meistens aufgelaufen sein und müssen sorgsam gegagt werden. Gehe nunmehr gegen Mitte dieses Monats zum Grünfutter über; besonders für Milchkuhe ist das ungemein wichtig. Nicht blos wird die Milcherzeugung viel bedeutender, sondern auch der Fettgehalt der Milch wird ein ungleich größerer. Zu diesem Zwecke säe besonders die Winterwicke, die schon Mitte Mai in den meisten Fällen sehr befriedigende Erträge giebt. Sie gehört zu den ausdauernden Gewächsen; paßt sehr leicht in jede Fruchtfolge. Zu Anfang des Monats jäte Weizen- und Roggenfelder sorgsam; man erreicht hierbei den doppelten Zweck. Schafe müssen nunmehr zur Schur kommen.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** ist namentlich darauf zu achten, daß das Ungeziefer nicht überhand nimmt. Neu gepflanzte Obstbäume werden bei trockenem Wetter begossen. Bei den im vorigen Jahre veredelten Stämmen sind die hervorkommenden wilden Triebe zu entfernen; nur der oberste wird, wenn auch verkürzt, so lange erhalten, bis der Edeltrieb sich entwickelt hat.

Auch bei frisch gepflanzten **Gemüse**-Beeten ist etwa nöthig werdendes Begießen zu beachten; auch sind sie von Unkraut frei zu halten. Die bisher noch in kalten Kasten gehaltenen Gemüse werden nun ausgepflanzt, gegen Ende des Monats die Bohnen, Gurken, Kürbisse, Liebesäpfel. Herangewachsene Erbsen werden gehackt und mit Reisern versehen. Im Herbst ange säete Möhren und Petersilien sind auszugleichen; später immer die stärkeren zum Verbrauch herauszunehmen. In kräftigem Wuchs befindliche Gemüse können mit Jauche gedüngt, müssen aber stark mit Wasser nachgegossen werden.

Im **Blumengarten** werden die im Mistbeet herangezogenen Sommergewächse ausgepflanzt und bei trockenem Wetter begossen. Raum dazu geben zum Theil die abgeblühten Stiefmütterchen, Bergisminnicht und Zwiebelgewächse. Letztere werden an geeigneter halbschattiger Stelle dicht zusammen in Erde eingeschlagen, bis das Kraut abgewelkt ist. An den im vorigen Sommer okulierten Rosen wird das ausgetriebene Edelreis zurückgeschnitten. Auf dem dazu bestimmten umgegrabenen und geebneten Boden wird neuer Rasen ange säet.

Aus dem **Zimmergarten** werden viele Sträucher und Stauden, namentlich aber die Rosen, wo es irgend angeht, zur Abhärtung ins Freie gebracht und nur während des Blühens hereingeholt und um die Blüte zu verlängern gegen die Sonne geschützt aufgestellt. Den im Zimmer verbleibenden Gewächsen wird zur Erstarfung des Triebes wenigstens möglichst viel Luft zugeführt. Bei den im Fenster stehenden Blumen werden die Töpfe gegen Sonnenbrand geschützt.

Weinbau. Es beginnt die Weinbreche. Ausgebrochen werden alle schwächlichen Triebe und diejenigen dazu, welche im nächsten Jahre nicht als Fruchttruthen dienen sollen. Verbrochen werden alle Triebe, welche Wein haben und zwar 2 bis 4 Blätter über der letzten Traube. Die Weinbreche soll vor der Nebenblüte beendet sein. Um diese Zeit zeigt sich auch das erste Raupengeschlecht des einbindigen Traubenwicklers, der Heunurm (die Weinmade). Man achte außerdem auf das Auftreten des falschen Mehlthaues der Reben.

Bienenzucht. Bei guter Tracht werden schöne Wachstafeln (künstliche Mittelwände) bald ausgebaut und mit Honig gefüllt. Man gebe deshalb jungen Bau in die Honigräume und sperre die Königin ab. An Regentagen, namentlich bei kleiner Tracht, Fütterung. Die Wachsmaden sind fleißig, wie die Raupmaden, zu tödten. Ableger werden gemacht. Ende Mai beginnt die Schwarmzeit. Schwarm im Mai: — ein Fuder Heu.

Brachmond

30. Tage.

Tageslänge

von 15 St. 59 Min. bis
16 St. 21 Min.Der Tag nimmt bis zum
21. zu um 22 Min., dann
bis zum Ende ab um 5 M.

1899.



Wer ist ein freier
Der das Gesetz ver
Nichts thut, wo
verwehret,
Nichts will, als
er kann.

Monats- und Wo- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1	Don Frohnleichn. C	Nikomedes	Delgard	Gotthelf
2	Freit Erasmus	Ephraim	Natrud	Glaubrecht
3	Enbd Klotildis	Erasmus	Tima	Walrad
23. Kath.: Vom großen Abendmahle. Euf. 12. Prot.: Vom reichen Manne. Euf. 16.				
4	Son A 2. Quirinus	A 1 Tr. Karpas.	Gilla	Alwig
5	Mon Bonifazius ♦ ●	Bonifazius	Hulblind	Winfriid
6	Dien Norbert ♦	Benignus	Berthild	Trafo
7	Mitt Lucretia	Lucretia	Helmburg	Herbold
8	Don Medardus ♦ ●	Medardus	Wara	Medhard
9	Freit Herz-Jesuf. Pr. u. F.	Primus u. Fel.	Hadwid	Gottschalk
10	Enbd Margaretha	Dnuphris	Altrud	Helmold
24. Kath.: Vom verlorenen Schafe. Euf. 15. Prot.: Vom großen Abendmahle. Euf. 14.				
11	Son A 3 Barnabas	A 2 Tr. Barnab	Gisind	Folker
12	Mon Joh. Jakob ♦	Vasillides	Liebrud	Wernold
13	Dien Anton v. P.	Tobias	Hilda	Otwin
14	Mitt Basilius	Antonia	Werlieb	Almar
15	Don Vitus ●	Vitus	Litburg	Heimberr
16	Freit Benno B. ☾	Iustina	Luitgard	Hild(e)ram
17	Enbd Adolf	Bolmar	Gerwid	Folkmar
25. Kath.: Vom Fischzuge Petri. Euf. 5. Prot.: Vom verlorenen Schafe. Euf. 15.				
18	Son A 4 Gervasius	A 3 Tr. Gervaf.	Fredegild	Kuprecht
19	Mon Juliana Falc. ♦ ●	Silverius	Alrun	Arnold
20	Dien Silverius ♦ ●	Silas	Adhild	Kraft
21	Mitt Moïis v. G.	Albanus	Rudhild	Gosmar
22	Don Paulinus	Abatus	Huba	Batolf
23	Freit Edeltrud ☽	Vasilius	Sighild	Herolf
24	Enbd Johann d. T.	Johann d. T.	Rida	Alnot
26. Kath.: Wenn ihr nicht gerechter seid. Matth. 3. Prot.: Seid barmherzig wie euer Vater Euf. 6.				
25	Son A 5 Prosper	A 4 Tr. Gulop.	Warfint	Nodemar
26	Mon Joh. u. Paul ♦ ●	Peremias	Göshild	Rudgang
27	Dien Ladislaus K. ♦	Philippine	Emgund(e)	Alfram
28	Mitt Leo II. P. ♦	Leo u. Josua	Floedogild	Gerhard
29	Don Peter u. Paul	Peter u. Paul	Hemma	Heinrich
30	Freit Pauli Gedächtn. C	Pauli Gedächtn.	Gotburg	Ingram

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

♦ 5. Grätz, Jablunkau. 6. Tropplowitz. 8. Wagstadt. 12. Teschen. 19. Bennisch, Friedek, Hogen
Drau. 20. Skotschau, Strzebowitz, Wigstadt. 26. Grätz, Ustron, Würbenthal. 27. Freistadt.

● 5. Grätz, Teschen. 8. Wagstadt. 15. Jablunkau (Pferdemarkt). 19. Friedek, Hogenplog, Drau, Skot
20. Wigstadt. 26. Bielitz, Freistadt, Grätz, Ustron.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Böhren.

Die Sonne tritt in das Zeichen des St
(☾) den 21. um 4 Uhr 56 Min. ab
Sommer-Anfang.

Mondesviertel.

Mond in Erdferne den 13. um 4 Uhr mor
in Erdnähe den 25. um 6 Uhr mor
Letztes Viertel den 1. um 0 Uhr 6 M. mor
Heiter, jedoch öfter Nebel.

Neumond den 8. um 7 Uhr 32 Min. mor
Sichtbare theilweise Sonnenfinsterni
Dester Gewitter mit Aufregen und
Erstes Viertel den 16. um 10 Uhr 58
morgens. Größtentheils warmes, tro
Wetter.

Vollmond den 23. um 3 Uhr 32 Min. ab
Unsichtbare vollständige Mondesfinsterni
Heiß und dünnstig, öfter Gewitter.
Letztes Viertel den 30. um 5 Uhr 56
morgens. Veränderlich und öfter Reg

Bauernregeln.

Wenn im Brachmond Nordwind weht,
Es um die Kornfrucht trefflich steht.

Regnet 's an St. Barnabas,
Schwimmen die Trauben bis in 's Faß.
Vor St. Johannistag,
Keine Gerste man loben mag.

Was St. Medardus für Wetter hält,
Solch' Wetter auch in die Ernte fällt.

Wenn der Kuckuck noch lange nach Jol
schreit, wird 's unfruchtbar und the

Wenn es am 7-Schläfertage regnet,
So soll es 7 Wochen hindurch regnen.

Anauer's hundertjährig. Kalender

Juni anfänglich warm und schön, bis
Donner und Regen, darnach wird
Wetter unfreundlich.

Brachmond 1899.

39

tsche Volksgenossen! Tündet in der Zeit vom 20. bis 25. d. M. auf den Höhen Eurer Heimat die Sommwendfeuer an!

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1790. Der Volksdichter Ferdinand Raimund wird in Wien geboren. 1897. D. 12. Sess. d. Reichsrathes w geschlossen Aufe: Abzug Badeni.	
2	1878. Nobiling schießt auf den deutschen Kaiser.	
3	1044. Heinrich III. besiegt die Ungarn a. d. Raab und bringt sie unter die deutsche Vormäsigkeit.	
4	1827. Das erste deutsche Liederfest zu Blochingen in Württemberg.	
5	1848 Wrangel besiegt die Dänen bei Düppel.	
6	1819 Ernst Wilhelm Brücke wird zu Berlin geboren. 1897. Enthüllung des Engelsberg-Denkma'es in Troppau.	
7	1866 Mantuffel rückt in Schleswig-Holstein ein.	
8	1515. Die Gründung des deutschen Bundes. 1867. Krönung Kaiser Franz Josef I. als König von Ungarn.	
9	1525. Der Bauernführer Florian Geyer wird im Gefechte bei Schwäbisch-Hall erschlagen.	
10	1190. Friedrich Rothbart stirbt auf dem Kreuzzuge.	
11	1866. Oesterreich beantragte b. Bundestage, daß das Bundesheer gegen Preußen gerüstet werde.	
12	1815. Der Studententag in Eisenach; die Gründung der Jenerser Burschenschaft.	
13	1810. Johann Gottfried Seume gestorben zu Teplitz. 1866. Die Auflösung des deutschen Bundes.	
14	1866. Auf den Antrag Oesterreichs wird die Rüstung des Bundesheeres gegen Preußen beschloffen.	
15	1246. Friedrich der Streitbare fällt im Kampfe gegen Ungarn. 1860. Der deutsche Fürstentag in Baden-Baden.	
16	1871. Der deutsche Kaiser zieht an der Spitze seines siegreichen Heeres in Berlin ein.	
17	1810. Ferdinand Freiligrath wird zu Detmold geboren.	
18	1815. Blücher und Wellington überwinden Napoleon bei Waterloo.	
19	1792. Gustav Schwab wird in Stuttgart geboren.	
20	1810. Das erste deutsche Musikfest zu Frankenhäusen.	
21	1798. Wolfgang Menzel wird zu Waldenburg in Schlesien geboren. 1884. Deutsche Flagge in Kamerun gehißt.	
22	1767. Wilhelm Humboldt wird zu Potsdam geboren.	
23	1866. Prinz Friedrich Karl und Herwart von Bittenfeld rücken in Böhmen ein.	
24	1866. Der letzte Kurfürst von Hessen wird als preußischer Staatsgefangener nach Stettin abgeführt.	
25	1530. Die Ueberreichung des „Augsburger Bekenntnisses“ an Karl V.	
26	1817. Ernst Schulze stirbt zu Celle.	
27	1865. Schmerling wird entlassen, Belcredi sein Nachfolger.	
28	1675. Der große Kurfürst besiegt die Schweden bei Fehrbellin. 1813. Scharnhorst stirbt zu Prag.	
29	1848. Die Nationalversammlung zu Frankfurt wählt den Erzherzog Johann von Oesterreich zum Reichsverweser.	
30	1653. Die Eröffnung des Reichstages zu Regensburg.	

Werktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Die in bestimmten Pflanzenbeeten gezogenen Kunkeln, Kraut- und verschiedenen Kohlarten müssen nunmehr auf das Feld verpflanzt werden; dieses selbst soll so gut, wie nur irgend möglich, hergestellt und aufs beste gedüngt sein. Die Kartoffel bearbeite nun fleißig und entferne sorgsam alles aufgelaufene Unkraut; eine Hauptsache beim Anbau von Hackfrüchten! Luzerne und Klee werden nun gemäht und von Johannis an schreite man zur Heuernte. Wer sein Vieh lieb hat, verwende auf das Trocknen seiner Futterkräuter möglichst große Sorgfalt. Nachlässigkeit rächt sich gerade hier bitter, indem nur zu leicht der Zucker und die feinen flüchtigen Oele verloren gehen. Wie immer, so behalte auch in diesem Monat deine Düngstätte und Composthaufen sorgsam im Auge; beherzige immer das wahre Wort: „Die Düngergrube ist des Landwirts Goldgrube“. Mit dem Grünfutter wechselse entsprechend ab und laß auch hier keine Verschwendung eintreten.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** werden die neuen Zweige der Spalierbäume aufgebunden, geile Triebe gestutzt, zu dicht stehende ausgelichtet; ebenso an den im Frühling veredelten die wilden Triebe zurückgehalten und nach Entwicklung der Edelreifer ganz entfernt. Auf schädliche Kerbthiere ist weiter sorgfältig zu achten. Das Gras im Obstgarten sollte nicht gemäht, sondern nur abgeweidet werden. — Erdbeerbeete sind bei trockenem Wetter zu begießen; um die sich entwickelnden Früchte vor Beschmutzung durch die Erde zu wahren, bedeckt man die Beete mit einer Schicht Häcksel.

Im **Gemüsegarten** wird gleichfalls fleißig begossen, aber nicht im vollen Sonnenschein, also am sichersten abends. Erbsen und Stangenbohnen werden angehestet; auch den Gurken Reifsig untergelegt. Die nachträglich herauskommenden Spargeltriebe werden nicht gestochen, sondern zur Erstarkung der Pflanzen ins Kraut schießen gelassen. Gegen Unkraut, Kerbthiere und Schnecken ist weiter anzukämpfen.

Im **Blumengarten** werden nun auch die herangezogenen Leokojen, Goldlack, Asters und Winteraster und andere Herbstblumen ausgepflanzt, desgleichen die Teppichbeete angelegt, sowie Blattpflanzengruppen, wozu das Material in den Mistbeeten herangezogen ist. Die letzteren werden nun zur Anzucht von Stauden aus Samen benutzt; auch viel langsamer sich entwickelnde einjährige Pflanzen, die im folgenden Frühling blühen sollen, werden jetzt ausgesät: chinesische Primeln, Marien-Glockenblumen, Bergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Cinnerarien und Pantoffelblumen. Auch zum Auspflanzen früh gemachter Stecklinge von Dracänen, Juccas und Gummibäumen werden frei gewordene Mistbeete benutzt, in denen sie sich zu kräftigen Pflanzen ausbilden. — An blühenden Sommerblumen werden die zur Nachzucht bestimmten zum Zweck der Samengewinnung bezeichnet.

Im **Zimmergarten** schütze man die nicht ins Freie gesetzten Topfpflanzen vor Sonnenbrand, gieße reichlich und dünge nach Bedarf. Aus gemachten Sporenaussaaten oder von selbst aufgegangene Farnpflanzen werden einzeln in kleine Töpfe gepflanzt und am besten zwischen anderen Pflanzen aufgestellt, wo sie feuchtere Luft haben.

Weinbau. Mit der Rebenreife verbindet man zugleich das Hesten der Reben. Wird man damit vor der Blüte nicht fertig, so unterlasse man es während derselben und beginne damit erst wieder, wenn die Reben abgeblüht sind.

Bienenzucht. Schwarmonat. Wohnungen bereit und sauberen Wachsbaus. Ungequälte Schwärme bleiben in reinen Wohnungen in der Regel. Schwärme unterstütze, zumal an ungünstigen Tagen, mit Futter. Nachschwärmen leistet eine Bruttafel großen Dienst. Nachschwärme lasse man die Auswahl der Mütter selbst treffen. Die Nachschwärme und die abgeschwärmten Mutterstöcke untersuche man, ob die Eierlage das Vorhandensein einer fruchtbaren Mutter beweist.

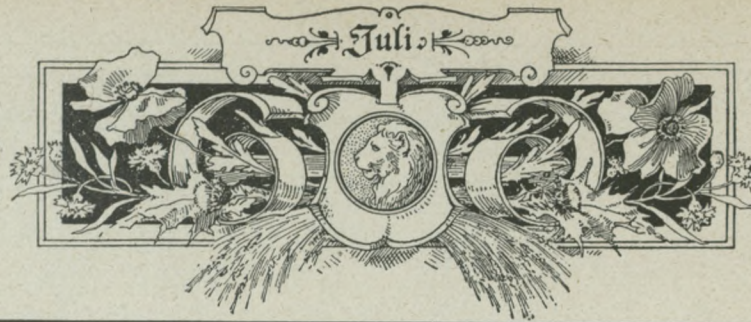
Heumond

31 Tage.

Tageslänge

von 16 St. 15 Min. bis
15 St. 14 Min.Der Tag nimmt ab um
1 St. 1 Min.

1899.



Wir schützen redlich in
Erbe
Vor jedem Feinde,
es sei,
Denn, was uns Gott
Huld gegeben,
Das geben lebend
nicht frei.

Monats- und Wo- chentage	Katholiken		Protestanten		Germanische Namen	
					weiblich	männlich
1	Enbd	Theobald ●	Theobald		Wolfrun	Gottfrid
27. Kath.: Jesus speiset 4000 Mann Marc. 8. Prot.: Vom reichen Fischzuge. Luc. 5						
2	Son	A 6 Mar. Heims.	A 5 Tr. Mar. S.	Monigund	Gottlieb	
3	Mon	Heliodor ◊ ●	Cornelius	Gelmut	Dietwin	
4	Dien	Udalrich	Udalrich	Milburg	Fürsttegott	
5	Mitt	Domitius ◊	Charlotte	Gela	Anselm	
6	Don	Isaias Pr.	Goar	Kudgild	Gildo	
7	Freit	Wilibald ●	Wilibald	Sigrun	Wernhard	
8	Enbd	Kilian	Kilian	Wernburg	Trudwin	
28. Kath.: Von den falschen Propheten. Matth. 7. Prot.: Wenn Ihr nicht gerechter seid Matth. 5.						
9	Son	A 7 Anatolia	A 6 Tr. Louise	Herlind	Ringolf	
10	Mon	Amalia	7 Brüder	Sigtrud	Meinbert	
11	Dien	Pius I., P.	Pius	Utgard	Er(e)frid	
12	Mitt	Heinrich	Heinrich	Hiltrud	Hartlieb	
13	Don	Margaretha	Margaretha	Weinburg	Ëg(i)nold	
14	Freit	Bonaventura	Bonaventura	Arnheid	Winrad	
15	Enbd	Apostel Theilg.	Apostel Theilg.	Reinswind	Gundbert	
29. Kath.: Vom ungerechten Haushälter. Luc. 16. Prot.: Jesus speiset 4000 Mann Marc. 8.						
16	Son	A 8 Stf. M. v. B. ◊	A 7 Tr. Ruth	Difa	Em(me)rich	
17	Mon	Alexius ◊ ●	Alexius	Ecklind	Hundolf	
18	Dien	Friedrich ◊ ●	Maternus	Helka	Ortlieb	
19	Mitt	Aurelia	Rufina	Stilla	Bernold	
20	Don	Elias Pr.	Elias	Leutrud	Gottwerth	
21	Freit	Praxedes	Pauline	Gundbirg	Wi(g)bert	
22	Enbd	Maria Magd. ☉	Magdalena	Wildburg	Ulfrid	
30. Kath.: Jesus weinet über Jerusalem Luc. 8. Prot.: Vom ungerechten Haushälter. Luc. 16.						
23	Son	A 9 Apollonius	A 8 Tr. Apoll.	Tassila	Gög	
24	Mon	Christine ◊	Christine	Stilmut	Hadold	
25	Dien	Jakob Ap. ●	Jakob Ap.	Balda	Meinold	
26	Mitt	Anna	Anna	Hadlind	Gundolf	
27	Don	Pantaleon	Martha	Abtrud	Walthard	
28	Freit	Viktor F.	Pantaleon	Ortrun	Notker	
29	Enbd	Martha S. C	Beatrix	Ingund	Trudold	
31. Kath.: Vom Pharisäer und Zöllner Luc. 18 Prot.: Vom ungerechten Haushälter. Luc. 16.						
30	Son	A 10 Abdon u. S.	A 9 Tr. Abdon	Dismut	Meinhelm	
31	Mon	Ignaz v. L. ◊ ●	Ernestine	Rudburg	Wolffert	

◊ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

◊ 3. Friedeberg, Friedel, Grabin, Oberberg. 5. Weichsel. 17. Freudenthal. 18. Wigstadt. 24. Jauernig, Rothwald. 31. Engelsberg
● 1. Oberberg. 3. Friedel, Grabin, Teschen. 17. Freudenthal. 18. Wigstadt. 25. Biala. 31. Biala, Schwarzwasser.

➔ Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren. ➔

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen (♌) den 23. um 3 Uhr 54 Min. morgens
Anfang der Hundstage.

Mondesviertel.

Mond in Erdferne den 10. um 5 Uhr abends
in Erdnähe den 23. um 1 Uhr abends.

Neum. den 7. um 9 Uhr 43 Min. abends
Sehr warm, dunstig und trocken.

Erst. Viert. den 16. um 1 Uhr 10 Min. morgens
Wiederholt Gewitter und Regen.

Vollm. den 22. um 10 Uhr 53 Min. abends
Anhaltend heiße Tage, öfter Regen.

Letzt. Viert. den 29. um 1 Uhr 54 Min. abends
Deister schwacher Regen.

Bauernregeln.

Geräth der Kohl,
Ergeht's dem Heu nicht wohl.

Geht Maria übers Gebirg im Regen,
Kehrt sie heim auf nassen Stegen.

Wenn es um Maria Heimsuchung regnet,
soll es vier Wochen regnen.

Wie das Wetter am Siebenbrüderstag, so ist es
es 7 Wochen bleiben.

Wenn am Annatage die Ameisen aufwerfen
so soll ein strenger Winter folgen.

Sind die Hundstage klar,
So folgt ein gutes Jahr.

Wechselt im Juli stets Regen u. Sonnenschein
so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich
sein.

Knauer's hundertjähr. Kalender prof.:
Juli, anfänglich trüb, darnach schön, dann
Regenwetter und Gewitter bis zum 17.
hierauf schönes Wetter, dann folgt Regen
mit Gewitter und Donner, zuletzt schön

Heimond 1899.

Deutsche! Feiert die Gründung der Ostmark als Deutsche Reichsmark vor 944 Jahren u. trauert um den größten Sohn Deutschlands

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	955. Aufrichtung d. Ostmark als Deutsche Reichsmark d. Otto d. Gr.	
2	1866. Oesterreich scheidet aus dem deutschen Bunde.	
3	1866. Die Schlacht bei Königgrätz.	
4	1715. Christian Fürchtegott Gellert wird zu Hainichen bei Freiberg geboren.	
5	1792. Franz II. wird zum letzten Kaiser d. „heiligen röm. Reiches deutscher Nation“ gewählt.	
6	1870. Frankreich erklärt, einen deutschen Prinzen an dem Throne Spaniens nicht zu dulden.	
7	1815. Der Einzug der Verbündeten in Paris.	
8	1192. Friedrich I. von Zollern wird zuerst urkundlich als Burggraf von Nürnberg genannt.	
9	1386. Die Schweizer besiegten den Erzherzog Leopold von Oesterreich bei Sempach (Arnold Winkelried).	
10	1898. Ueberfall der Bohuschowitzer Tschechen auf Troppauer deutsche Ausflügler.	
11	1870. Leopold v. Hohenzollern verzichtet auf den spanischen Thron.	
12	1806. Die Stiftung des Rheinbundes. 1874. Fritz Reuter stirbt zu Eisenach.	
13	1816. Gustav Freytag wird zu Kreuzburg in Schlesien geboren.	
14	1867. Bismarck wird z. Kanzler d. norddeutschen Bundes ernannt.	
15	1875. Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Ischl.	
16	1870. I. Mobilisirungstag in Deutschland.	
17	1870. Kriegserklärung Frankreichs an Preußen beziehungsweise Deutschland.	
18	1876. Karl Josef Simrock stirbt in Bonn.	
19	1870. Königin Louise stirbt.	
20	522. Narses schlägt die Ostgothen unter Totilas bei Tagina am Apenin.	
21	1861. Das I. allgemeine deutsche Sängerefest zu Nürnberg. 1866. Die Preußen in Floridsdorf; das Gefecht bei Blumenau. 1870. Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl.	
22	1562. Götz von Berlichingen stirbt auf seinem Schlosse Hornberg	
23	1683. Der Beginn der Belagerung Wiens durch die Türken.	
24	1865. Die Enthüllung des Arndt-Denkmal in Bonn.	
25	1882. Die erste Aufführung von Wagners Parsifal in Baireuth.	
26	1866. Der Abschluß des Vorfriedens zu Nikolsburg.	
27	1570. Johann Sebastian Bach stirbt zu Leipzig.	
28	1856. Robert Schumann stirbt zu Endenich bei Bonn.	
29	1870. Aufhebung des Konkordates in Oesterreich. 1898. Fürst Otto v. Bismarck stirbt zu Friedrichsruh.	
30	1870. König Wilhelm begibt sich zur deutschen Armee und übernimmt die Oberleitung.	
31		

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Bei der eintretenden heißen Witterung Sorge doppelt für dein Vieh, daß es ihm nicht an reinem und kaltem Wasser fehle, sowie daß es möglichst täglich Bewegung im Freien bekommt. Der Raps wie die übrigen Delgewächse reifen heran; man trete ja nicht zu spät an die Ernte derselben; einige sehr heiße Tage können sie in einer Weise zeitigen, daß du große Verluste zu befürchten hast. Bei sämtlichen Erntearbeiten nimm deine Kräfte möglichst zusammen, damit sie rasch und ungestört vor sich gehen. Zur bevorstehenden Roggen- und Weizenernte sichere dir die nöthigen Arbeitskräfte; laß bei keiner Frucht Todreise eintreten, denn diese bewirkt jederzeit nicht gering Körnerverluste. Die Bearbeitung der Hackgewächse, besonders die von Kunkeln, Kraut usw., muß nun in die Hand genommen werden. In umgebrochene Roggenstoppel säe Weisrüben und raufe zeitigen Flachs. Reife Hülsenfrüchte ernte desgleichen sorgsam ein. Das Rapsfeld muß fast fertig gestellt werden und die Bewässerung der Wiesen versäume nicht.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** werden überflüssig angelegte Früchte entfernt, schwer tragende Äste gestützt. Gegen Ende des Monats wird mit dem Dculieren der Wildlinge aufs schlafende Auge begonnen. Bei den Himbeeren werden überflüssige Wurzeläusläufer entfernt, auch können Beerensträucher ausgelichtet und bei den abgeernteten Erdbeeren die Ausläufer abgeschnitten werden, soweit man diese nicht zur Nachzucht braucht. Ältere Erdbeerbeete werden umgegraben und mit Gemüse besetzt.

Im **Gemüsegarten** wird mit der Thätigkeit der vorigen Monate fortgefahren, Kürbi und Bleichsellerie werden in Stroh eingebunden, beim Blumenkohl und Endivien die Blätter über dem Kopf zusammengebunden. Reife Zwiebeln werden herausgenommen und zum Trocknen ausgebreitet. Gewürzkräuter werden mit Beginn der Blüte abgeschnitten und getrocknet, Samen geerntet.

Im **Blumengarten** werden die Zwiebelpflanzen völlig abgewelkt sein; sie werden herausgenommen und trocken aufbewahrt. Teppichbeete werden ausgebeffert, die Pflanzen nach Bedarf entspißt oder niedergehakt. Hecken werden zum zweitenmale geschnitten; von Sommerblumen wird Samen gesammelt. Die inzwischen aufgekommenen Staudenpflanzen werden an Ort und Stelle gesetzt. Immergrüne Gewächse können jetzt zweckmäßig mit dem Erdballen gepflanzt werden, auch im Topf herangezogene Rosen ebenso zur Ausfüllung von Lücken im Garten ausgepflanzt werden. Die bei Tiefabschneiden der verblühten Rosen gewonnenen Zweige werden als Stecklinge benutzt; auch zum Dculieren der Rosen kommt jetzt die richtige Zeit heran. Von Nelken werden Senker gemacht.

Für den **Zimmergarten** ist der Juli die geeignetste Zeit. Auch andere Sträucher, die im Frühling wegen der Blüte nicht verpflanzt wurden, wie Kamelien und Azaleen, werden jetzt umgesetzt. — Die Pflänzchen der im vorigen Monat gesäeten Blumen werden umgesetzt.

Weinbau. Das Festen wird fortgesetzt, die Gipfel an den Seitentrieben beschnitten, die zweite Bearbeitung des Bodens vorgenommen, doch nur 6 bis 8 Centimeter tief, damit das Unkraut vertilgt wird, das nicht nur dem Boden die Nahrung entzieht, sondern auch den Zutritt der Luft und der Sonne verhindert. Die Grünveredelung der Reben ist vorzunehmen.

Bienenzucht. Späte Schwärme bedürfen starker Nachhilfe und taugen in der Regel nur in Gegenden mit Herbsttracht. Raum für Honig muß gegeben werden. Daher empfiehlt sich die Bruteinschränkung mittels Königinabsperrgitter oder Wechsellässig. Das voraussichtliche Winterneft statte man nach Befinden mit jüngerem Wachsbaue aus. An heißen Tagen lüfte man die Bauten.

Erntemonat

31 Tage.

Tageslänge

von 15 St. 11 Min. bis
13 St 32 Min.

Der Tag nimmt ab um
1 St 39 Min.

1899.



Recht und Freiheit des
schen Geistes,
Wahrt sie innig, H
in Hand,
Denn wo deutsche Her
schlagen,
Das ist deutsches Va
land.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Dien	Petri Kettenf. ♦ ●	Petri Kettenf.	Armgard	Otfrib
2 Mitt	Portiunkula	Gustav	Zeiza	Welfhard
3 Don	Stephan E.	August	Anshild	Benno
4 Freit	Dominikus	Dominikus	Hudlind	Alwin
5 Subb	Maria-Schnee	Oswald	Fridgard	Dientnand
32. Kath.: Jesus heilt einen Taubstummen. Mark. 7. Prot.: Jesus weinet über Jerusalem. Luk. 19.				
6 Son	A 11 Pfl. Jesu ●	A 10 Tr. Sixt.	Warna	Widolf
7 Mon	Cajetan ●	Donatus	Sartrud	Trudbert
8 Dien	Cyriakus	Cyriakus	Enza	Wasmut
9 Mitt	Romanus	Roland	Waldheid	Sigwart
10 Don	Laurentius ♦ ●	Laurentius	Answard	Stilfrid
11 Freit	Susanna	Hermann	Lanbegard	Uitpold
12 Subb	Klara	Klara	Arilind	Edfrid
33. Kath.: Vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10. Prot.: Vom Pharisäer und Zöllner. Luk. 18.				
13 Son	A 12 Kastian	A 11 Tr. Kass.	Reinhild	Richmund
14 Mon	Eusebius ♦ ☉ †	Eusebius	Wisgard	Bernfrid
15 Di	Maria-Himmelf.	Maria-Himmelf.	I(d)burg	Jugwin
16 Mitt	Kochus B.	Kochus	Reinlind	Manold
17 Don	Bertram ●	Bertram	Sigmunt	Bertram
18 Freit	Helene ♦	Agapetus	Idlind	Hil(d)wart
19 Subb	Ludwig v. L.	Sebald	Irmitr(a)ud	Sebald
34. Kath.: Jesus heilt 10 Aussätzige Luk. 17. Prot.: Jesus heilt einen Taubstummen. Mark. 7.				
20 Son	A 13 J. d. h. Joach.	A 12 Tr. Bernh.	Wolfslind	Dankbert
21 Mon	Johanna Jr. ♦ ● ☉	Adolf	Frida	Hartwig
22 Dien	Timotheus ♦	Timotheus	Richhild(e)	Oswald
23 Mitt	Philipp B.	Zachäus	Landa	Ortwin
24 Don	Bartholomäus ●	Bartholomäus	Dietgund	Hildolf
25 Freit	Ludwig K.	Ludwig	Ennika	Witold
26 Subb	Zephyrin	Zephyrin	Linda	Matto
35. Kath.: Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6. Prot.: Vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10				
27 Son	A 14 Herz-M.-F.	A 13 Tr. Gebh.	Leutgild	Trasbert
28 Mon	Augustin, Adeline C	Augustin	Adlind	Wolfgang
29 Dien	Johannes Enth.	Johannes Enth.	Bernhild	Dankmar
30 Mitt	Rosa v. L.	Rebecka	Siglind	Alwin
31 Don	Kaiwinud	Paulinus	Irmburg	Helmrich

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge (♊) den 23. um 10 Uhr 39 Min. morgens. — Ende der Hundstage.

Mondesviertel.

Mond in Erdferne den 6. um 11 Uhr abends
in Erdnähe den 20. um 11 Uhr abends
Neum. den 6. um 12 Uhr 59 Min. mittags
Größtentheils heiter und warm.
Erst. Viert. den 14. um 1 Uhr 6 M. abends
Dester Gewitter mit Sturm und Hagel
Vollm. den 21. um 5 Uhr 56 M. morgens
Veränderlich und öfter Regengüsse.
Letz. Viert. den 28. um 1 Uhr 8 M. morgens
Theilweise heiter, kühle Nächte.

Bauernregeln.

Wenn die Finken früh schon singen,
Wird der Tag uns Regen bringen.
Ist es in den ersten Wochen heiß,
So bleibt der Winter lange weiß.
Der Thau thut dem August so noth,
Wie jedermann sein täglich Brot.
Wenn es am Laurentitag schön und heiter
so soll ein freundlicher Herbst folgen.
Nach Laurenti wächst das Holz nicht.
Gewitter um Bartholomä bringen Hagel
Schnee.
Im Erntemonat Sonnenschein
Bringt süßen Wein.

Knauer's hundertjähr. Kalender pro 1899

August ist anfangs zumeist schön, dann folgt wieder Regen bis den 15. und hier schöne warme Tage; am Ende wieder Regen.

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

♦ 1. Schwarzwasser, Troppan. 10. Königsberg. 14. Weidenau. 18. Schwarzwasser. 21. Olbersdorf, Wiglitza. 22. Freistadt, Stotschau.

● 1. Troppan. 7. Teschen. 10. Biala. 17. Schwarzwasser. 21. Freistadt, Olbersdorf, Stotschau, Wiglitza. 24. Biala, Leitersdorf.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.

Erntemonat 1899.

47

Volksgenossen! Begehret festlich den Geburtstag Turnvater Jahns und befolget dessen Lehren!

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1806. Napoleon erklärt, daß er das deutsche Reich nicht anerkenne.	
2	1870. Eulus Feuertaufe vor Saarbrücken.	
3	1818. Die Gründung der Universität Bonn.	
4	1870. Der Kronprinz schlägt die Franzosen unter Douay bei Weißenburg.	
5	1898. Der Führer der Deutschen in Skaliz, J. Piesch wird von Tschechen in mörderischer Absicht lebensgefährlich verletzt.	
6	1806. Franz II. legt die deutsche Kaiserwürde nieder. 1870. Deutscher Sieg bei Wörth und Spichern.	
7	1816. J. M. Sepp, der Verfasser von „Ein Volk von 10 Millionen“ wird zu Tölz in Baiern geboren.	
8	1897. Der Deutsche Franz Richter, Hausbesitzer in Herrlich i. B. wird von fanatischen Tschechen erschlagen.	
9	378. Die Gothen siegen über die Römer bei Adrianopel.	
10	955. Otto der Große besiegt die Ungarn auf dem Lechfelde bei Augsburg.	
11	1778. Turnvater Fr. E. Jahn wird z. Lanz b. Wittenberge geb. 1890. Helgoland geht in deutschen Besitz über.	
12	1879. Taaffe wird Vorsitzender im österreichischen Ministerrathe.	
13	1876. Der Beginn der Aufführungen von Wagners „Ring der Nibelungen“ zu Bayreuth.	
14	1248. Grundsteinlegung des Kölner Doms. 1685. Die Deutschen siegen über die Türken b. Neuhäusel in Ungarn.	
15	1797. Der Förderer der Turnkunst, Hans Ferdinand Maßmann, wird zu Berlin geboren.	
16	1870. Schlacht und Sieg der Deutschen bei Dionville-Mars la Cour. 1798. Friedrich List wird geboren.	
17	1786. Der Todestag Friedrich des Großen.	
18	1870. Bazaine wird bei Gravelotte geschlagen.	
19	1769. Josef II. pflügt bei Slawikowitz in Mähren.	
20	1639. Martin Opitz stirbt in Danzig an der Pest.	
21	1821. Der Kupferstecher Johann Adam Bernhard Barth stirbt in Hieging.	
22	1866. Der Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Baiern.	
23	1866. Der Abschluß des Prager Friedens zwischen Oesterreich und Preußen.	
24	410. Die erste Eroberung Roms durch Germanen. 1744. Joh. Gottfried Herder geboren.	
25	1806. Napoleon läßt den Nürnberger Buchhändler Palm zu Braunau am Inn erschießen.	
26	1278. Ottakar II. fällt auf dem Marchfelde. 526. Der Ostgothenkönig Theodorich der Große stirbt.	
27	1813. Theodor Körner fällt im Freiheitskampfe gegen die Franzosen bei Gadebusch.	
28	1749. Joh. Wolfgang Goethe wird zu Frankfurt am Main geboren.	
29	1525. Ulrich v. Hutten stirbt. 1756. Der Beginn des siebenjährigen Krieges.	
30	1870. Der Kronprinz von Sachsen schlägt Failsy und Douay bei Beaumont.	
31	1807. Scharnhorsts Entwurf der allgemeinen Wehrpflicht.	

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Die letzten Winterfrüchte sind einzuernten, und nun geht es an Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen und Linsen. Es ist einer der wichtigsten und schwersten Monate des Jahres. Sorge ja dafür, daß es deinen Arbeitern an der nöthigen Erquickung nicht fehlt, damit keine allzustarke Erschöpfung eintrete. Feuchtes oder gar nasses Getreide bringe nie in die Scheunen oder Feimen, es verdirbt dann sicher. Mitte August beginne mit der Kapsfaat; Zeit und die größte Mühe darfst du hierbei nicht sparen. Am Saatader erkennt man so recht den Landwirt. Das zur Winterfaat bestimmte Feld kann theilweise schon hergerichtet werden; auch die Grummeternte nimmt ihren Anfang. An Regentagen muß gedroschen werden, um das nöthige Saatgetreide zu gewinnen.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** reifen jetzt immer mehr Früchte, die in den Morgen- und Abendstunden, möglichst bei trockenem Wetter, gepflückt und zum Nachreifen hingelegt werden. — In der Baumschule kann neben dem Okulieren auch das Pfropfen mit entblättertem Zweig vorgenommen werden. Steinobst wird ausgefäet, Johannis- und Stachelbeeren durch Stecklinge vermehrt. — Auch zur Anlage neuer Erdbeerpflanzungen aus bewurzelten Rankensprossen ist jetzt die geeignetste Zeit; der Boden muß durch gute Bearbeitung und Düngung vorbereitet sein.

Im **Gemüsegarten** werden die Gurkenzweige an geeigneten Stellen mit Erde bedeckt, um sie zur Bewurzelung anzuregen. Kohlarten sind zu haben und bei trockenem Wetter zu begießen, auch weiter zu düngen und vor Ungeziefer zu wahren. Auf abgeernteten Beeten werden neue Aussaaten gemacht, von Spinat und Rabieschen mit frischer Düngung, auch noch Möhren und Teltower Rüben ohne Dung, sowie ebenso Zwiebeln gelegt. Für nächsten Frühling werden Aussaaten gemacht von Kohlarten und Wintersalat.

Im **Blumengarten** können jetzt verschiedene Sträucher durch Stecklinge vermehrt werden, die man in Mistbeetkästen unter Glas hält: Spanischer Flieder, Deuzien, Schneeball, Buchsbaum und andere. Die früher gefäeten chinesischen Primeln, Cinnerarien und Pantoffelblumen werden vereinzelt und schließlich in kleine Töpfe gepflanzt, die in leeren Mistbeetkästchen untergebracht werden. Von Sommerblumen wird weiter Samen gesammelt. Mit dem Okulieren der Rosen und anderer Ziersträucher wird fortgefahren. An den im Frühling gepfropften Rosen werden die wilden Triebe nach und nach ganz unterdrückt, das Edelreis zurückgeschnitten. Aurikeln, Marienblümchen, Enzian, Spiräen und andere im Frühling blühende Stauden werden umgepflanzt und dabei getheilt, neu herangezogene Stauden ausgefäet.

Für den **Zimmergarten** zum Treiben bestimmte Rosen und andere Blütensträucher werden wenig begossen und vor Regen, aber auch vor Sonne geschützt.

Weinbau. Die Arbeit des vorigen Monates wird fortgesetzt, besonders der Sommerschnitt und das Hesten, auch eine dritte Umgrabung des Bodens macht sich oft nothwendig.

Bienezucht. Mit dem Trachtschluß fällt die Drohnenhaft zu-
sammen. Völker, welche die Drohnen behalten, sind der Weisellosigkeit dringend verdächtig, also setze eine Königin zu, oder gib durch Brut Gelegenheit, eine solche zu erziehen. Wer Haidetracht hat, gebe zur Verbesserung des Honigs Zucker oder flüssigen Sommerhonig. Wird Nothsütterung für den Winter erforderlich, so geschehe sie jetzt, in größeren Mengen binnen höchstens einer Woche.

Herbstmond

30 Tage.

Tageslänge

von 13 St. 29 Min. bis
11 St. 42 Min.
Der Tag nimmt ab um
1 St. 47 Min.

1899.



Und wer vergäße sein
Pflicht,
Der sei verfehmt
Lande.
Der Deutsche, der fe
Deutscher nicht —
Dess' Namen sei
Schande.

Monats- und Wo- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Freit	Aegidius ♦ ●	Aegidius	Gerstind	Hagen
2 Subb	Stephan R.	Abfolon	Rimhild	Frmhard
36 Kath.: Vom Jüngling zu Naim. Luk 7. Prot.: Jesus heilt 10 Aussätzige. Luk 17.				
3 Son	A 15 Schutengelf.	A 14 Tr. Mans.	Froba	Emich
4 Mon	Rosalia ♦ ●	Rosalia	Rudbern	Friedwald
5 Dien	Laurent 3. ●	Herkules	Gerla	Dborich
6 Mitt	Magnus	Magnus	Burghild	Randwin
7 Don	Regina	Regina	Abelgard	Ultram
8 Frei	Maria Geburt	Maria Geb.	Heimlind	Munolf
9 Subb	Gorgonius	Gorgonius	Inghild	Marwin
37. Kath.: Jesus heilt einen Wassersüchtigen Luk 14. Prot.: Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6.				
10 Son	A 16 Maria Nam.	A 15 Tr. Jodok.	Ella	Dthard
11 Mon	Prot. u. Hyacinth ♦	Protus	Dankburg	Bodo
12 Dien	Mazedonius ♦ ● ☾	Syrius	Ansa	Gebhard
13 Mitt	Maternus	Maternus	Arnhibl	Wolfrid
14 Don	Kreuzerhöhung	Kreuzerhöhung	Notburg	Sigold
15 Frei	Nikomedes ●	Nikomedes	Bilgard	Hildwin
16 Subb	Ludmilla	Euphemia	Witlind	Re glinolf
38. Kath.: Vom größten Gebote. Matth. 22. Prot.: Vom Jüngling zu Naim. Luk. 7				
17 Son	A 17 Hildegard	A 16 Tr. Lamb.	Goffa	Frmwald
18 Mon	Thomas v. B. ♦ ●	Titus	Frodhild	Marbot
19 Dien	Januarius ☽	Sidonia	Tenda	Folkward
20 Mitt	Duath. Eustadius †	Fausta	Winnigild	Reinfrid
21 Don	Mathäus Ev. ♦ ●	Mathäus Ev.	Sella	Ismar
22 Frei	Mauritius †	Moriz	Liebgard	Winbert
23 Subb	Thekla 3. †	Thekla	Dietwid	Radmund
39. Kath.: Jesus heilt einen Sichtsüchtigen. Matth. 9. Prot.: Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Luk 14				
24 Son	A 18 Rupertus	A 17 Tr. Gerh.	Werbung	Randbert
25 Mon	Kleophas ♦ ●	Kleophas	Diethild	Gottlob
26 Dien	Zyprian ● ☾	Zyprian	Pieblind	Etmund
27 Mitt	Kosmas u. Dam.	Adolf	Nanthild e)	Alfmar
28 Don	Wenzel R. ♦ ●	Wenzel R.	Blida	Reinward
29 Frei	Michael Erz. ♦	Michael E.	Kunnitrud	Wigram
30 Subb	Hieronymus	Hieronymus	Warlind	Amalbert

Die Sonne tritt in das Zeichen der Wa
(♎) den 23. um 7 Uhr 42 Min. morgen
Herbst-Anfang.

Mondesviertel.

Mond in Erdrferne den 3. um 2 Uhr morgen
und den 30. um 1 Uhr abends, in Erdnä
den 18. um 8 Uhr morgens.

Neum. den 5. um 4 Uhr 44 Min. morgen
Mäßig warme Tage, öfter Nebel.

Erst. Viert. den 12. um 11 Uhr 1 Min. abt
Größtentheils heiter und sehr angenehm.

Vollm. den 19. um 1 Uhr 43 Min. abent
Herbstnebel, tagsüber milde.

Letz. Viert. den 26. um 4 Uhr 14 Min. abt
Veränderlich, öfter windig und Regen.

Bauernregeln.

Am Septemberregen
Ist dem Bauer viel gelegen.

Was wir zu Matthäi für Wetter schreiben
So wird es dann vier Wochen bleiben.

Nach Septemberegewittern
Wird man im Hornung vor Schnee u. Kälte zittern

Auf warmen September folgt gerne kalte
und nasser Oktober.

Zu St. Aeghdi Sonnenschein
Dann wird der Herbst sehr freundlich sein.

Viele Nebel im Herbst deuten auf einen schne
reichen Winter.

Auf warmen Herbst folgt meist ein langer Winter

Knauer's hundertjähr. Kalender prof.:

September vom Anfange schönes Herbstwetter
den 17. bis 19. meistens kühl und feuch
und von da ab bis zu Ende meist schöne
Wetter.

♦ bedeutet Krammärkte ● = Viehmärkte.

♦ 1. Wagstadt. 4. Bennisch, Hogenplog, Jablunkau. 11. Jägerndorf, Teschen. 12. Grabin. 18. Dbrau
Weißwasser, Zuckmantel. 21. Johannesthal. 25. Uftron. 28. Königsberg. 29. Freiwaldau, Oberberg, Schwarzwasser

● 1. Wagstadt. 4. Hogenplog, Teschen. 12. Grabin. 15. Jablunkau (Pferdemarkt). 18. Bielitz, Dbrau
21. Johannesthal. 25. Uftron. 26. Katharein. 28. Königsberg, Oberberg, Schwarzwasser.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.

Herbstmond 1899.

Deutsche Stammesgenossen! Erfreut Euch am Sedantage der glänzenden Siege der Deutschen über den Erbfeind.

Deutsche geschichtliche Gedenktage:

Häusliche Gedenktage:

- | | |
|----|--|
| 1 | 1870. Der glänzende Sieg von Sedan. |
| 2 | 1870. Die Gefangennahme Napoleons mit 120 000 Mann und 50 Heermeistern bei Sedan. |
| 3 | 1796. Der Erzherzog Karl schlägt die Franzosen unter Jourdan bei Würzburg. |
| 4 | 929 Heinrich I. schlägt die Slaven bei Lenzen.
1819. Adolf Pichler in Tirol geboren |
| 5 | 1872. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin. |
| 6 | 1813. Bülow's Sieg über Ney bei Dennewitz |
| 7 | 1801. H. v. Nusselt, der Begründer des germanischen Museums wird zu Nusselt in Franken geboren. |
| 8 | 1190 Die Gründung des deutschen Ritterordens. |
| 9 | 1870. Der Verrath von Laon. |
| 10 | 9. n. Chr. Schlacht im Teutoburger Walde.
1898. † Kaiserin Elisabeth wird in Genf ermordet. |
| 11 | 1723. Der berühmte Schulmeister Joh. Bernhard Basedow wird zu Hamburg geboren. |
| 12 | 1819. Gebhard Lebrecht Blücher stirbt zu Kriblowitz in Schlessien. |
| 13 | 1683 Der Einzug der Entsatzheere in das befreite Wien. |
| 14 | 1775. Die Aufhebung der Jesuitenklöster in Oesterreich. |
| 15 | 1814. Aug. Wilhelm Jffland stirbt zu Berlin. |
| 16 | 1865. Bismarck wird in den Grafenstand erhoben. |
| 17 | 1648. Der Abschluß des westfälischen Friedens zu Münster. |
| 18 | 1806. Heinrich Laube wird zu Sprottau in Schlessien geboren |
| 19 | 1870. Die Deutschen schließen Paris ein. |
| 20 | 1819. Der deutsche Ministerrath in Karlsbad faßt die berichtigten Karlsbader Beschlüsse. |
| 21 | 1879. Des Fürsten Bismarck Anwesenheit in Wien. |
| 22 | 1826. Joh. Peter Hebel stirbt zu Schwetzingen. |
| 23 | 1791. Theodor Körner geboren
1862. Bismarck's Ernennung zum preussischen Staatsminister. |
| 24 | 1627. Die Vertreibung der protestantischen Prediger und Lehrer aus Niederösterreich |
| 25 | 1879. Der Abschluß des Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland |
| 26 | 1815. Die Bildung der „heiligen Allianz“ zu Paris. |
| 27 | 1322. Die Einweihung des Kölner Domes.
1785. Karl Fried. Friesen geboren |
| 28 | 1870. Der General Werder besetzt Straßburg. |
| 29 | 1273. Rudolf von Habsburg, Landgraf von Elsaß, wird in Frankfurt zum Kaiser gewählt. |
| 30 | 1862. Bismarck thut den Ausspruch: „Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut.“ — |

Werktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Die Ernte geht ihrem vollständigen Ende entgegen und der Rest der Samenfrüchte, wie Lupinen, Widen, Klee samen Bohnen u. s. w. wird noch sorgsam eingeheimst. Beende Anfang des Monats die Grummeternte und beginne mit der Winterfaat, je nach Dertlichkeit. In kalten Lagen und magerem Boden beginne zeitiger. Die Winterfaaten müssen unbedingt hinreichend stark in die kalte Jahreszeit kommen. Zur Verhütung des Brandes beize deinen Weizen ein und bediene dich nur der vorzüglichsten Körner als Saatgut. Reich dich dein Stallung nicht aus, so greife rasch zu künstlichen Düngemitteln; wende dich aber stets an wirklich gute Bezugsquellen; das Knochenmehl, das unseren Pflanzen den so nöthigen Kalk und die Phosphorsäure bietet, beachte hierbei besonders, Frühkartoffeln nimm bei guter Witterung aus dem Boden; die Kellerräume reinige und lüfte sorgfältig.

Gartenpflege. Mit der **Obsternte** wird wie im vorigen Monat fortgefahren. Das Verjüngen erschöpfter Bäume wird jetzt nach der Ernte besonders empfohlen. Samen von Stein- und Kernobst werden gelegt. Gegen Ende des Monats müssen die Klebgürtel zum Abfangen der Frostspanner um die Bäume gelegt und öfter nachgesehen werden. — Für Neupflanzungen wird der Boden umgegraben und Pflanzlöcher gemacht.

Im **Gemüsegarten** werden weitere Ausfaaten von Frühgemüse gemacht; am Rosenkohl werden die Spitzen ausgeschnitten, desgleichen beim Wirsingkohl, wenn dieser bis zum Frühjahr zur Gewinnung von Sprossen stehen bleiben soll. — Von den Spargelbeeten werden die Stengel abgeschnitten und das Kraut zum Nachreifen der Beeren aufgehängt. Mit der Anlage neuer Spargelbeete wird begonnen, beziehungsweise das dafür bestimmte Land rigolt.

Aus dem **Blumengarten** werden blüthbarer Goldlack, Levkojen, Winterastern und Reseda in Töpfe gepflanzt und zum Anwachsen schattig in leere Mistbeete gestellt, auch die herangezogenen chinesischen Primeln u. s. w. so lange als möglich im Kasten stehen gelassen. Die zur Frühlingsblüte herangezogenen Stiefmütterchen und Bergisäminnicht werden auf ein leeres Beet gepflanzt und später etwas bedeckt.

Die zarteren Gewächse des **Zimmergartens** werden rechtzeitig unter Dach geholt, ihnen aber, so lange es angeht, noch frische Luft gegeben; die härteren bleiben noch draußen, werden aber möglichst trocken gehalten. Zimmerpflanzen, die eine winterliche Ruhezeit haben, bekommen allmählich immer weniger Wasser, wie Kakteen, Eispflanzen und Bromeliaceen. Die jetzt bereits abgewelkten Lilien werden im Topfe belassen, aber an einem kühlen, nicht zu trockenen Orte beiseite gesetzt und nicht weiter begossen; das bisher so gehaltene Alpenveilchen wird umgekehrt, sobald es zu treiben beginnt, zunächst schwach begossen und ans Licht geholt, wenn nöthig, nachdem es zuvor unter Schonung der brauchbaren Wurzeln umgepflanzt wurde.

Weinbau. Bei dem Verhauen (Gipfeln) werden alle Zweige ohne Ausnahme auf $\frac{2}{3}$ oder bis zur Hälfte eingeführt; auch werden einzelne Blätter ausgeblattet, wo sie zu dicht stehen. Es soll aber das Ausblatten nicht eher geschehen, als bis die Zweige von unten hinauf braun und die Trauben durchsichtig werden; früher begonnen, bringt es mehr Schaden als Nutzen. Die Trauben fangen an zu lauten. Um diese Zeit tritt das zweite Raupengeschlecht des einbindigen Traubenwicklers, der Sauerwurm auf.

Bienenzucht. Aufsichtsmonat. Ob gesunde Mutter, genügendes Volk, genügender Wintervorrath von 20 bis 25 Pfund. Die Entnahme offenen Honigs finde statt. Der Winterstz muß eng und hoch sein, der Honig über dem Volke stehen. Einengen zu tiefer Beuten durch Einsatzbretter. Schwächlinge tödte. Sprach: „Ich erlaube das Tödten und empfehle das Erhalten. Kehre dich an die Meinung mancher Leute nicht, die das Tödten für sträflich halten.“ Ist das Tödten grausamer, als der Tod im Winter durch Hunger? Hüte die Völker vor Raub.

Weinmond

31 Tage.

Tageslänge
 von 11 St. 38 Min. bis
 9 St. 51 Min.
 Der Tag nimmt ab um
 1 St. 47 Min.

1899.



Ostmark'söhne fe
 schart,
 Gehrt ans We
 Muth und Kr
 Deutsche Art läßt
 von Art,
 Deutscher Geist
 und schafft.

Monats- und We- chentage.	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
40. Kath.: Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22 Prot.: Von dem größten Gebote. Matth. 22				
1 Son	A 19 Rosenkranz	A 18 Tr. Benig.	Ama	Nichfrid
2 Mon	Leodegar ♦	Leodegar	Eiltrud	Folkrad
3 Dien	Randibus ♦	Randibus	Winnilind	Walfrid
4 Mitt	Franz Ser. ☉	Franz Ser.	Kunigard	Selbert
5 Don	Placidus	Fides	Saya	Askolf
6 Freit	Bruno	Friederike	Goldrun	Gerward
7 Subd	Iustina	Amalia	Bertfred	Wil letram
41. Kath.: Von des Königs krankem Sohne. Joh. 4 Prot.: Jesus heilt einen Sichtschrägigen. Matth. 9				
8 Son	A 20 Brigitta	A 19 Tr. Pelag.	Berngard	Folkwin
9 Mon	Dionysius ♦ ●	Dionysius	Widhild	Deinhard
10 Dien	Franz Borgias ♦	Gereon	Danka	Sigolf
11 Mitt	Nikastus ♦ ●	Burkhard	Wiltrud	Waltram
12 Don	Maximil. ♦ ● ☾	Maximilian	Minut	Frimfrid
13 Freit	Koloman	Edward	Heimilind	Nichwin
14 Subd	Kallistus	Kallistus	Meinhild	Folkhard
42. Kath.: Von des Königs Rechnung. Matth. 18. Prot.: Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22				
15 Son	A 21 Kirchw. Hed	Hedwig	Gosfled	Reinwin
16 Mon	Gallus Abt ♦ ●	A 20 Tr. Gallus	Fasta	Bartolf
17 Dien	Hedwig	Florentin	Anstrud	Wernand
18 Mitt	Lukas Ev. ♦ ☽	Lukas Ev.	Wibgard	Nichmar
19 Don	Petrus v. Mc.	Ferdinand	Diernud	Otbert
20 Freit	Felician	Wendelin	Sarhild	Idwin
21 Subd	Ursula	Ursula	Milgard	Gerlef
43. Kath.: Von dem Jinsgroßchen. Matth. 22. Prot.: Von des Königs krankem Sohne. Joh. 4				
22 Son	A 22 Gordula	A 21 Tr. Gord.	Gerlind	U(da)lbert
23 Mon	Joh. Kapistr. ♦	Severinus	Warmut	Altwin
24 Dien	Raphael Erz. ♦ ●	Salome	Dankhild	Folknaud
25 Mitt	Chrysanthom. ♦	Wilhelmine	Nada	Otwald
26 Don	Amandus ☾	Evaristus	Reinburg	Helmut
27 Freit	Fruementus	Sabina	Sonnburg	Reidhard
28 Subd	Simon und Juda	Simon u. Juda	Frimlind	Fol(f)bert
44. Kath.: Von des Obersten Tochter. Matth. 9. Prot.: Von des Königs Rechnung. Matth. 18.				
29 Son	A 23 Narzissus	A 22 Tr. Narz.	Runtrud	Wigmar
30 Mon	Klaudius ♦ ●	Klaudius	Sonngard	Warmund
31 Dien	Wolfgang ● †	Reformat.-F.	Dieza	Fil(i)bert

Die Sonne tritt in das Zeichen des Storo
 (♏) den 23. um 4 Uhr 18 Min. an

Mondesviertel.

Mond in Erdnähe den 16. um 11 Uhr
 in Erdsferne den 28. um 6 Uhr mo
 Neum. den 4. um 8 Uhr 25 Min. an
 Anfangs Regen, dann angenehm.
 Erst. Viert. den 12. um 7 Uhr 21 Min.
 Defter Nebel; milde Witterung.
 Vollm. den 19. um 11 Uhr 16 Min. an
 Böllig heiter, Reif und Nebel.
 Letz. Viert. den 26. um 10 Uhr 51 Min.
 Windig, rauh und öfter Regen.

Bauernregeln.

Im October viel Frost und Wind,
 Ist der Säner und Feber gelind.
 Oktobergewitter sagen beständig:
 Der künftige Winter sei wetterwendig
 Wenn früh im October das Laub von
 Bäumen fällt,
 Ist's im nächsten Jahre gut um die
 bestellt.
 Sind Zugvögel nach Michaelis noch
 Haben bis Weihnacht lind Wetter wir,
 Fällt der erste Schnee in den Schmutz,
 Vor strengem Winter kündet er Schmutz
 Ist der Neumond im October rein,
 Sieb's schöne Lesezeit für den Wein.
 Wenn der Eichbaum sein Laub behält,
 So folgt im Winter strenge Kält'.

Kuauer's hundertjähr. Kalender pro
 Oktober, den 1. und 2. schön, dann
 wetter und unfreundlich, den 10. schön
 an das Ende, da es windig, rauh
 trübe wird.

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

16. Oßersdorf. 18. Leitersdorf, Weichsel. 23. Friedeberg, Jauernig. 24. Rößwald. 25. Freistadt. 30. Engelsberg, Grabin
 ● 2. Friedek, Grätz, Teschen. 9. Cameral-Elgoth, Pohlom. 11. Wigstabl. 12. Wagstabl. 16. Oßers
 24. Freistadt. 30. Biala, Grabin. 31. Freudenthal.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Böhmen.

Weinmond 1899.

Stammesbrüder! Erbaut Euch an den geschichtlichen Thaten Eurer Vorfahren!

	Deutsche geschichtliche Gedenktage:	Häusliche Gedenktage:
1	1386. Die Gründung der Heidelberger Hochschule.	
2	1817. Hans Gasser wird zu Eisentratten bei Smünd in Kärnten geboren.	
3	1462. Friedrich IV. wird von den Wienern unter dem Bürgermeister Holzer in der Burg belagert.	
4	1058. Heinrich IV. schreibt a. Ernst d. Tapferen: „Die Ostmark sei des Reiches Vormauer u. Er der vorderste u. getreueste Reichsfürst!“	
5	1582. Die Einführung des Gregorianischen Kalenders.	
6	105 v. Chr. Die Kimbrer vernichten ein Römerheer bei Aransio (Orange).	
7	1858. Die Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Regenten.	
8	1862. Bismarcks Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen.	
9	1477. Der Graf Eberhard im Bart stiftet die Hochschule zu Tübingen.	
10	1625. Ferdinand II. erläßt das „Reformationspatent“.	
11	1776. Heinrich Kleist wird in Frankfurt an der Oder geboren.	
12	1492. Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. 1576. † Maximilian II., sein Nachfolger Rudolf II.	
13	1518. Luther verweigert den vom Papste geforderten Widerruf.	
14	1806. Schlacht bei Jena. 1809. Der Abschluß des Wiener Friedens.	
15	1810. Die Eröffnung der Berliner Universität. 1852. Friedrich Ludwig Jahn stirbt.	
16	1813. Der Beginn der Völkerschlacht bei Leipzig.	
17	1813. Der Marschall Blücher wirft die Franzosen bis an die Thore Leipzigs zurück.	
18	1817. Das 300-jährige Jubelfest der Reformation auf der Wartburg.	
19	1813. Die Franzosen fliehen über den Rhein; Deutschland ist frei.	
20	1740. Der Todestag Karls VI.	
21	1815. Nork schlägt die Franzosen bei Freiburg an der Aar.	
22	1268. Die Enthauptung Konradins, des letzten Staufens, und Friedrichs von Schwaben zu Neapel.	
23	1867. Franz Bopp, der Begründer der vergleichenden Sprachforschung, stirbt zu Berlin.	
24	1795. Die letzte Theilung Polens.	
25	1555. Die Niederlande fallen an Spanien.	
26	1800. Der Feldmarschall Hellmuth Graf v Moltke wird zu Parchim in Mecklenburg geboren.	
27	1870. Uebergabe von Metz an die Deutschen.	
28	1848. Windischgrätz beschießt Wien.	
29	1870. Der Einzug der Deutschen in Metz.	
30	1864. Der Abschluß des Wiener Friedens. 1870. Gefecht bei Le Bourget.	
31	1517. Luther veröffentlicht die 95 Lehrsätze. 1870. General Werder erobert Dijon.	

Merktafel.

Arbeits-Zeitweiser.

Landwirtschaft. Die Wintersaat beende nunmehr vollständig. Lege besonders die Wasserfurchen recht sorgsam an, damit kein Wasser stehen bleibt. Kartoffeln entnimm desgleichen dem Boden; möglichst gutes Wetter ist hiebei sehr wünschenswert. Trenne ja recht sorgsam kranke und beschädigte Knollen von den guten. Gegen Ende des Monats beende auch die Kunkel- und Krauternte. Die Blätter beider Gewächse säure gut ein: für den Winter bieten sie eine ganz erwünschte Nahrung. Das Druschgeschäft wird schon kräftiger in Angriff genommen; ein Theil der Stoppeln umgebrochen; und nöthige Bodenbesserungen ausgeführt. Die zur Mast bestimmten Thiere füttere man nun reichlich, richte überhaupt die ganze Fütterung nach und nach zur Winterfütterung ein.

Gartepflege. Nachdem die Vegetation ganz zur Ruhe gekommen, ist die beste Pflanzzeit der **Obstbäume** da, soweit nicht besondere Gründe die Frühjahrspflanzung vorziehen lassen. An den alten Bäumen werden die Klebgürtel nachgesehen, auch die Rinde abgekratzt und mit Kalkmilch gestrichen und in nicht genügend gesicherten Gärten die Stämme durch umgebende Tannenzweige oder Drahtnetz gegen Hasenfraß geschützt.

Bei trockenem Wetter wird das Einerten der **Gemüse** begonnen, aber möglichst bis gegen Ende des Monats hinausgeschoben. Die geernteten Gemüse werden in Kellern oder Gruben eingewintert, Zwiebeln trocken und frostfrei aufgehängt, die abgenommenen Liebesäpfel zum Nachreifen hingelegt. Petersilienwurzeln werden zum Winterbedarf in Töpfe oder Kästen gepflanzt oder im Keller in Sand eingeschlagen. Die Aufbewahrungsräume sind bei warmem Wetter zu lüften. Rosenkohl und Krauskohl bleiben noch im Freien der Kälte ausgesetzt. Leere Beete werden umgegraben und gedüngt. — Die in den Mistbeeten aufgegangenen Sämlinge sind gegen Mäusefraß zu sichern und noch möglichst lustig zu halten.

Im **Blumengarten** werden die abgeblühten Knollen und Zwiebeln von Anemonen, Ranunkeln, Georginen, Gladiolen, Kannas, Begonien, Sauerklee usw. aus der Erde genommen und frostfrei aufbewahrt. Die freigewordenen Beete sind umzugraben und im aufgebrochenen Zustande über Winter zu belassen. Umgekehrt werden Zwiebeln winterharter Frühlingblüher in die dazu frisch gegrabenen aber nicht gedüngten Beete gesetzt: Scilla, Krokus, Schneeglöckchen oder Tritoleia als Einfassung, Tulpen und Hyazinthen als Füllung. Eine Bedeckung der Beete mit verrottetem Dung als Frostschutz ist zweckmäßig. — Rosen und andere Biersträucher werden gepflanzt. Die Mistbeetkästen, soweit sie nicht zur Aufnahme von winterblühenden Veilchen dienen sollen, werden ausgeräumt und der Mist zur Gewinnung von Mistbeeterde auf Haufen gesetzt.

Weinbau. Nachdem zur Weinlese alles hergerichtet ist, beginnt sie gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Monats; bevor man aber zur Weinlese schreitet, muß man genau untersuchen, ob die Trauben reif sind. Die Traube ist reif, wenn der Stiel, der sonst grün und saftig war, braun und dürr wird und die Körnlein in den Beeren eine dunklere Farbe bekommen. Je günstiger der Herbst, desto besser der Wein, wenn man die Trauben so lang als möglich hängen läßt. Durch das Ueberstehenlassen bis Mitte November selbst gewinnt man den besten Wein, wenn auch die Menge etwas geringer wird. Bei unsicherem, regnerischem Wetter aber ist es besser, die Weinlese vorzunehmen, denn Regen und Frost machen ungereseifte Trauben nicht besser, sondern vernichten sie. Wenn möglich, ist die Weinlese an einem trockenem sonnigen Tage vorzunehmen.

Bienenzucht. Für hinreichende Lüftung (ohne Zugluft) ist zu sorgen. Viel Luft, viel Gesundheit, viel Ruhe. Der Bau ist zu unterscheiden, damit das Gemüll zu Boden fallen kann. Ausflüge sind unerwünscht. Füttern im September oder Oktober ist bedenklich. Beim Eintritt der Nachtfröste muß das Bienenvolk seine Wintereinrichtung fertig haben. Sirach stach Luftlöcher für den entweichenden Brodem.

Nebelmond

30 Tage.

Tageslänge

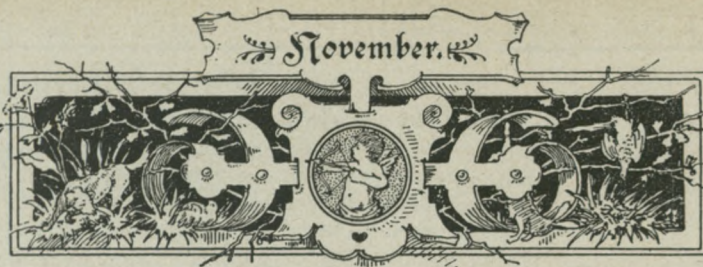
von 9 St. 47 Min. bis

8 St. 25 Min.

Der Tag nimmt ab um

1 St. 22 Min.

1899.



Wer seid ihr denn, die
uns meint zu knechten
Die ihr in unserm Lande
die Thür uns wehret
Das Stimpfscheißen
in eures Volksthe
Nächten
Ein Funke nur ist's
dem deutschen G

Monats- und Wo- che	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1	Mitt Aller Heiligen	Aller Heiligen	Heimhild	Markolf
2	Don Aller Seelen Justus	Aller Seelen	Bertrun	Gund(o)mar
3	Freit Hubert	Gottlieb	Winnigund	Hu(gi)bert
4	Enbd Karl Borrom.	Emerich	Abalburg	Ottokar
45. Kath.: Vom Schifflein Christi. Matth. 8. Prot.: Vom Zinsgrotschen. Matth. 22.				
5	Son A 24 Emerich	A 23 Tr. Bland.	Berna	Runold
6	Mon Leonhard	Erdmann	Werthild	Madalbert
7	Dien Engelbert	Malachias	Gebtrud	Erdmann
8	Mitt Gottfried	Severus	Reingund	Eckbert
9	Don Theodor	Theodor	Wida	Leutwin
10	Freit Andreas Ap.	Probus	Tursind	Friedrich
11	Enbd Martin B.	Martin	Rintrud	Landold
46. Kath.: Vom guten Samen. Matth. 13. Prot.: Von des Obersten Tochter. Matth. 9.				
12	Son A 25 Kunibert	A 24 Tr. Jonas	Nichburg	Aschwin
13	Mon Stanislaus	Briffius	Nadgard	Meinfrid
14	Dien Venerand	Levinus	Abalwid	Gismund
15	Mitt Leopold M.	Leopold	Wilgund	Willibald
16	Don Dithmar, Abt	Dithmar	Walthild	Ot(to)mar
17	Freit Gregor Th.	Hugo	Geltrud	Nichbert
18	Enbd Ddo, Abt Eugen	Gelasius	Boda	Malwin
47. Kath.: Vom Senfornlein. Matth. 13. Prot.: Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24.				
19	Son A 26 Sch. M. Elisab.	A 25 Tr. Elisab.	Wilgard	Leutold
20	Mon Felix v. B.	Ernund	Reinwid	Markward
21	Dien Opferung Mariä	Mariä Dpf.	Nichgard	Kunibert
22	Mitt Zäzilia	Zäzilia	Bernhild	Sighard
23	Don Klemens	Klemens	Wolfstrud	Udo
24	Freit Johann v. Kr.	Emilie	Bilheid	Leb(e)recht
25	Enbd Katharina	Katharina	Nadburg	Dietold
48. Kath.: Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24. Prot.: Wann des Menschen Sohn kommen wird. Matth. 25.				
26	Son A 27 Konrad	A 26 Tr. Konr.	Otsled	Konrad
27	Mon Virgilius	Günther	Win(ni)trud	Sibot
28	Dien Costhenes	Rufus	Nichgund	Ing(o)bert
29	Mitt Saturninus	Walter	Sunnovesa	Herdag
30	Don Andreas Ap.	Andreas Ap.	Waglind	Hartbert

◊ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

◊ 6. Weißwasser. 7. Troppau. 13. Freudenthal, Teschen. 20. Friedek. 21. Stotschau. 25. Königsberg. 27. Jägerndorf.

● 6. Teschen. 7. Troppau. 20. Friedek, Stotschau. 25. Königsberg.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Nöhren.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen (♏) den 22. um 1 Uhr 12 Min. ab.

Mondesviertel.

Mond in Erdnähe den 12. um 1 Uhr abends in Erdferne den 25. um 3 Uhr morgens Neumond den 3. um 11 Uhr 38 Min. morgens Größtentheils trüb, Nebel und unfreundliches Erstes Viertel den 10. um 2 Uhr 46 Min. abends. Theilweise heiter und tagsüber mit Vollmond den 17. um 10 Uhr 30 Min. morgens Frost, öfter Regen und Schnee. Letztes Viertel. den 25. um 7 Uhr 46 Min. morgens. Trüb, Nebel und unangenehmes Wetter.

Bauernregeln.

Fällt um Martini das Laub vom Baume und Neben,
So wird es einen strengen Winter geben
Helles Wetter und trockene Kälte verkünden
gelinden und regnerischen Jänner.

Wenn die Bäume Schnee halten,
Werden sie im Frühjahr wenig Knospen entfalten
Stehn noch im November die Buchen im Schnee
So hat der Winter keine Kraft.

Wenn im November die Wasser steigen,
So werden sie sich den ganzen Winter zeugen
Fällt der Schnee in diesem Monate auf nahe
Boden, so bedeutet es eine folgende schlechte Ernte
Wie der November, so der folgende Mai
Der Andreas-Schnee, thut dem Korne

Knauer's hundertjährig. Kalender pro

November fängt trüb an, den 6. und 7. schneet
den 9. folgt kaltes Regenwetter, dann Regen
und Schnee bis zum Ende, die letzten Tage
sind kalt.

Nebelmond 1899.

59

Deutsche! Gedenket jederzeit dankbar der großen Männer Eures Volkes.

Deutsche geschichtliche Gedenktage:

Häusliche Gedenktage:

1	966. Zum erstenmal nennt eine Urkunde die Mark Oesterreich.	
2	1879. Die Einweihung der ersten prot. Kirche Tirols in Innsbruck.	
3	1850. Gustav Schwab stirbt zu Stuttgart.	
4	1870. Die Deutschen unter Tresckow schließen Belfort ein.	
5	1494. Der Meisterfinger Hans Sachs wird in Nürnberg geboren.	
6	1632. Der Schwedenkönig Gustav Adolf fällt in der Schlacht bei Lützen.	
7	1307. Der Schwur auf dem Rütli.	
8	1620. Die Schlacht am weißen Berge.	
9	1848. Die Hinrichtung Robert Blums.	
10	1483. Martin Luther wird zu Eisleben geboren. 1759. Friedrich Schiller geboren in Marbach.	
11	1731. Die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg. 1697. Prinz Eugen von Savoyen schlägt die Türken bei Zenta.	
12	1419. Die Einweihung der Hochschule zu Rostock.	
13	1862. Ludwig Uhland stirbt in Tübingen.	
14	1831. Die Eröffnung der Münchner Universität.	
15	1787. Christof Wilibald Gluck stirbt zu Wien.	
16	1848. Die Hinrichtung Messenhausers in Wien.	
17	1776. Friedrich Christof Schloffer wird zu Jever geboren. 1881. Kaiserliche Botschaft Wilhelm I. (Soziale Reform).	
18	1813. Die Auflösung des Rheinbundes.	
19	1883. Die Vollendung des Aelberg-Durchstiches.	
20	1815. Der zweite Pariser Friede.	
21	1811. Heinrich von Kleist stirbt in Potsdam.	
22	912. Otto der Große wird geboren. 1886. Johannes Scheer stirbt.	
23	1801. Die erste Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ in Berlin.	
24	1806. Stein fordert von Königsberg aus zur Befreiung Deutschlands von den Franzosen auf.	
25	1850. Schwarzenberg weist die Vorschläge Preußens in verletzender Weise zurück.	
26	1857. Josef Freiherr von Eichendorff stirbt in Meiße.	
27	1870. Mantouffel schlägt das französische Nordheer unter Farre bei Amiens.	
28	1863. Christian IX. von Dänemark fordert von der Bundesversammlung Schleswig-Holstein.	
29	1802. Franz Stelzhamer wird zu Gr.-Piefenham bei Ried in Oberösterreich geboren.	
30	1870. Baiern beantragt die Wahl Wilhelms I. von Preußen zum deutschen Kaiser.	

Werktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Die letzten Reste von Stoppelrüben usw. entnimmt dem Boden, denn Fröste können nun mit jedem Tag eintreten. Das Druschgeschäft setze fleißig fort; Hauptarbeit bleibt jedoch das Stürzen der leeren Felder und der Gärten. Wenn es nur einigermaßen möglich ist, so laß keinen Fuß breit Land ungebroschen liegen; denn im Sinne des Wortes baut der Frost das Land. Die Mieten der Hackgewächse decke nunmehr dichter zu. Die Schafe beziehen den Stall. Sämmtliche Futtervorräthe berechne ziemlich genau und entwirf für den Winter eine genaue Futterordnung, von der nicht willkürlich abgewichen werden darf. Sämmtliche Feldgeräthe, die für die nächste Zeit nicht mehr benutzt werden, hebe gut auf, damit das Eisen nicht durch Rost und das Holz nicht durch Nässe geschädigt werde. Stallungen verwahre nunmehr gut gegen Frost. Die Besserung der Wege nimm desgleichen jetzt vor; später ist die Zeit hierfür nicht immer zu finden.

Gartenpflege. Im **Obstgarten** wird mit dem Pflanzen von Bäumen fortgefahren; die Neben werden beschnitten und umgelegt, auch, wenn nöthig, eingebunden. Pfirsiche und Aprikosen erhalten gleichfalls ihren Winterschutz. Rinnenziehen und andere Erdarbeiten werden aufgenommen.

Auch im **Gemüsegarten** ist Graben und Hacken an der Tagesordnung. Beim Düngen des Landes ist dessen Bestimmung zu berücksichtigen. Einjährige Krautpflanzen, auch Sellerie, verlangen reichliche, frische Düngung, Wurzel- und Knollenpflanzen begnügen sich mit altgedüngtem Land, im dritten Jahre nach der Düngung eignet es sich noch für Hülsenfrüchte mit Ausnahme von Bohnen. Spargelbeete werden mit Sauche übergossen. — Aussaaten von Gemüse ins freie Land werden erst nach Eintritt des Frostes vorgenommen und der auf die harte Erde gestreute Samen mit loser Erde bedeckt.

Im **Blumengarten** werden die möglichst lange offen gelassenen Rosen bedeckt. Als Material dazu ist Tannenreisig besonders zu empfehlen. Hochstämme werden umgelegt, die Krone mit schräg gestellten Ziegeln oder Brettern überdacht und diese mit Erde bedeckt; auch der Stamm erhält einen leichten Schutz. Auch andere, nicht winterharte Ziersträucher und Nadelhölzer werden bedeckt oder eingebunden; Alpenrosen mit einem Lattengestell umbaut und dieses mit Matten bedeckt. — Mit dem Pflanzen winterharter Holzpflanzen wird fortgefahren. Aller Strauchbestand wird gedüngt, desgleichen Rasenflächen.

Im **Zimmergarten** werden die frühesten Zwiebeln und Stauden zum Treiben ans Licht geholt, aber noch kühl gehalten. — Tropische Zimmerpflanzen werden jetzt möglichst kühl und trocken gehalten, da wir ihnen das zum Wachsen nöthige Licht doch nicht verschaffen können. Ueberhaupt werden die Pflanzen möglichst wenig begossen; nur die Treibpflanzen und Alpenveilchen, die sich zum Blühen anschicken, bekommen etwas mehr Wasser, ebenso Gliederfaktus (Epiphyllum) und Narzissenlilie (Amaryllis robusta), bis die Blüte vorüber ist.

Weinbau. Es wird gedeckt, wenn möglich noch gedüngt und Komposthaufen für das nächste Frühjahr bereitet. Wird nicht gedeckt, kann man nach Eintritt des ersten Frostes mit dem Rebschnitt beginnen. In diesem Monat empfiehlt sich sehr die Weinberge zu kalken.

Bienenzucht. Ruhe. Ein Reinigungsvorespiel ist erwünscht. Drahtgitter vor die Fluglöcher; Mäusefallen aufstellen. Vorrichtungen gegen Sturm, Erschütterungen. Einstellen in kühle, dunkle, stille Kammern, trockne Keller, Erdhütten mit Luftesse.

Julmond

31 Tage.

Tageslänge

von 8 St. 22 Min. bis
8 St. 1 Min.Der Tag nimmt bis zum
22. ab um 2 1/2 Min., dann
bis zum Ende zu um 4 M

1899.



Dem deutschen Volke
und wahr
Gilt unsrer Herz
Schlagen,
Mag dräuen auch
Feinde Schar,
Wir werden nicht
zagen.

Monats- und Wo- chentage	Katholiken	Protestanten	Germanische Namen	
			weiblich	männlich
1 Freit	Eligius	† Longinus	Arna	Leutram
2 Enbb	Bibiana	† Aurelia	Digild	Hadmar
49. Kath.: Es werden Zeichen geschehen. Luk 21 Prot.: Vom Einzuge Jesu in Jerusalem Matth. 21.				
3 Son	A 1 Ad. Fr. Fa. ☉	A 1 Ad. Kassian	Vertrud	Herland
4 Mon	Barbara ♦ ●	Barbara	Walbern	Fricko
5 Dien	Sabbas Abt	Abigail	Wi(g)burn	Wilmund
6 Mitt	Nikolaus B. ♦ ● †	Nikolaus	Bertlind	Weinolf
7 Don	Ambros ♦ ●	Agathon	Siftrud	Gerbald
8 Frei	Maria Empf. †	Bustag	Wana	Winram
9 Enbb	Leokadia ☉ †	Joachim	Bertlieb	Ingold
50. Kath.: Als Johannes im Gefängnisse war Matth. 11. Prot.: Es werden Zeichen geschehen. Luk 21.				
10 Son	A 2 Ad. Judith	A 2 Ad. Judith	Wada	Sibich
11 Mon	Damasus ♦ ●	Damasus	Weltrud	Walbemar
12 Dien	Maxentius	Epimachus	Bilmut	Landhard
13 Mitt	Luzia	† Luzia	Fastburg	Tassilo
14 Don	Spiridion	Nikafius	Wadlind	Hadbert
15 Freit	Cälian ●	† Ignaz	Wigard	Ernold
16 Enbb	Adelheid	† Ananias	Giselheid	Ludwig
51. Kath.: Die Juden sandten Priester und Leviten zu Johannes. Joh. 1. Prot.: Als Johannes im Gefängnisse war. Matth 14.				
17 Son	A 3 Ad. Lazar. ☉	A 3 Ad. Lazar.	Froblind	Sturm(i)
18 Mon	Gratianus ♦	Wunibald	Gila	Immo
19 Dien	Nemesius ●	Abraham	Kablind	Hil(d)frid
20 Mitt	Quath. Liberatus ☉ †	Ammon	Fara	Diedolf
21 Don	Thomas	Thomas	Dtgund	Weinhard
22 Freit	Demetrius	† Beata	Bertheid	Sintram
23 Enbb	Viktoria	† Dagobert	Winna	Dagobert
52. Kath.: Im 15 Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius Luk. 3. Prot.: Die Juden sandten Priester und Leviten zu Johannes Joh. 1.				
24 Son	A 4 Ad. Ad. u. Ev.	A 4 A. Ad. u. Ev.	Genovesa	Leutfrid
25 Mo	Christfest	Weihnachtsf.	Werhild	Zembert
26 Die	Stephan A.	Stephan A.	Dietrun	Ernst
27 Mitt	Johann Ev.	Johann Ev.	Minna	Hil(de)gar
28 Don	Unsch. Kinder ♦ ●	Unschuld. Kinder	Marktrud	Wilbert
29 Freit	Thomas B.	Jonathan	Ute	Hartmut
30 Enbb	David K.	David K.	Wib(e)rad	Hadwin
53. Kath. u. Prot.: Josef und Maria verwunderten sich Luk. 2				
31 Son	A Sylvester	A Gottlob	Radhild	Ernhard

♦ bedeutet Krammärkte. ● = Viehmärkte.

18. Wigstadt. 20. Oberberg. 28. Gräß.

♦ 4. Jablunkau, Zuckmantel. 6. Wagstadt. 7. Johannesthal, Schwarzwasser. 11. Bennisch, Hogenp.

28. Gräß. ♦ 4. Teschen. 6. Wagstadt. 7. Schwarzwasser. 11. Bielitz, Hogenplob. 15. Jablunkau (Pferdemarkt). 19. Oberb.

Ueber alle weiteren Märkte siehe: **Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren.**

Die Sonne tritt in das Zeichen des St
bockes (♈) den 22. um 2 Uhr 7
morgens. Winter-Anfang.

Mondesviertel.

Mond in Erdnähe den 7. um 7 Uhr morg
in Erdferne den 22. mitternachts.

Neumond den 3. um 1 Uhr 59 Min. morg
Unsichtbare ringförmige Sonnenfinst
Theilweise heiter, Nebel und kalt.

Erstes Viertel den 9. um 10 Uhr 14
abends. Windig, trüb und Nebel.

Vollmond den 17. um 2 Uhr 42 Min. morg
Sichtbare theilweise Mondesfinsternis.
Thauwetter und öfter Regen.

Letztes Viertel den 25. um 5 Uhr 9
morgens. Kalt, Nebel, windig und St

Bauernregeln.

Wenn der Nord zu Vollmond tost,
Folgt ein harter Winterfrost.
Fließt jetzt noch der Birkenjaft,
Dann kriegt der Winter keine Kraft.

Wildgänse auf offenem Wasser,
Ist der Winter ein nasser.

Ist es in der heiligen Nacht hell und
So gibt 's ein segenreiches Jahr.

Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee.

Dezember veränderlich und lind,
Ist der ganze Winter ein Kind.
Kommt die Feldmaus ins Haus,
Ist das gelinde Wetter aus.

Weihnachten naß,
Gibt leere Speicher und Faß.

Knauer's hundertjährig. Kalender

Dezember fängt kalt an, darauf Schnee,
9. kalt bis den 15., da es gelinde sch
dann regnet es bis zum 23., worauf
bis gegen Ende gelindes Wetter bleibt

Deutsche! Haltet Rückschau, ob Ihr als Angehörige eines großen Volkes Euch dessen im abgel. Jahre auch würdig gezeigt habet.

Deutsche geschichtliche Gedenktage:

Häusliche Gedenktage:

1	1640. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg tritt die Regierung an.
2	1805. Die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz 1848. Regierungsantritt Kaiser Franz Josef I.
3	1709. Abraham a. S. Clara (Ulrich Megerle) stirbt zu Wien. 1870. Sieg der Deutschen bei Orleans.
4	1409. Die Stiftung der Universität in Leipzig.
5	1757. Friedrich der Große siegt bei Leuthen.
6	1835. Der Zollverein tritt in Kraft.
7	1835. Die erste deutsche Eisenbahn (Nürnberg-Furth) wird eröffnet.
8	1875. Karl Rodbertus stirbt zu Jagehew in Pommern.
9	1870. Manteuffel besetzt die Hafenstadt Dieppe am atlantischen Meere
10	1520. Luther verbrennt den päpstlichen Bannbrief.
11	1784. May Schenkendorf wird zu Tilsit geboren 1520. Luther verbrennt d. Päpstl. Bulle v. d. Elsterthore zu Wittenberg
12	1766. Johann Christof Gottsched stirbt in Leipzig.
13	1769. Christian Fürchtegott Gellert stirbt in Leipzig. 1865. Friedrich Hebbel stirbt.
14	1861. Heinrich Marschner stirbt in Hannover.
15	1805. Der Abschluß der „Wiener Convention“.
16	1742. G. E. Blücher wurde geboren. 1859. Karl W. Grimm stirbt.
17	1186. Ottokar VI. von Steiermark vermachte sein Herzogthum an Oesterreich.
18	1786. Der Begründer der deutschnationalen Oper K. M. Weber wurde zu Eutin in Holstein geboren.
19	1250. Kaiser Friedrich II. stirbt in Fiorentino.
20	1849. Der Reichsverweser Erzherzog Johann legt sein Amt nieder.
21	1795. Leopold Ranke wird zu Wiehe in Thüringen geboren.
22	1711. Die Krönung Kaiser Karls VI.
23	1827. Wilhelm Freiherr v. Tegetthoff, nachheriger österr. Admiral wird zu Marburg geboren.
24	799. Karl der Große wird in Rom zum ersten römisch-deutschen Kaiser gekrönt.
25	1307. Die österreichischen Landvögte werden von den Schweizern vertrieben.
26	1769. Ernst Moritz Arndt wird zu Schoritz auf Rügen geboren.
27	1571. Johannes Kepler wird zu Magstadt in Württemberg geboren. 1870. Eröffnung der Beschießung von Paris von den Deutschen.
28	1848. Die Kundmachung der Grundrechte des deutschen Reiches.
29	1836. Der Afrikareisende Georg Schweinfurt wird in Riga geboren
30	1812. Nork schließt zu Pöschorau mit Diebitsch den Vertrag gegen Napoleon.
31	1880. Die Volkszählung ergibt in den Ländern diesseits der Leitha 8,008.000 Deutsche.

Merktafel.**Arbeits-Zeitweiser.**

Landwirtschaft. Mit Gottes Hilfe hat der Landwirt seine vielen und oft mühseligen Arbeiten vollendet. Aufs neue hat es sich ihm bestätigt daß sein Acker dankbar ist und wenn auch nicht immer sofort, doch ganz sicher mit der Zeit alle die Mühe und Arbeit reichlich vergilt, die er auf ihn verwendet. Auch im Winter gibt sich der vorwärts strebende Landwirt keiner trägen Ruhe hin. Er stellt zunächst genaue Rechnung auf und fragt sich: Wie steht es mit dir; bist du vor- oder rückwärts in deinem Vermögen gekommen? Hat dieser oder jener Zweig etwas eingebracht, oder war es nicht der Fall? Mußt du ihn kräftiger entwickeln oder liegen lassen? Fragen, in unzähliger Weise, werden vor ihm liegen, und gewissenhaft wird er sie zu lösen versuchen. Doch auch die Wirtschaft macht ihre Ansprüche geltend. Das Druschgeschäft wird eifrig fortgesetzt. Bietet sich bereits hübsches Eis, so suche man es zu gewinnen. Fahre fleißig Dünger, breite ihn aber sofort, sollten die Felder nicht zu abschüssig sein; dasselbe gilt vom Kompost auf Wiesen. Der Fütterung deiner Hausthiere wende alle Aufmerksamkeit zu. Für das neue Jahr lege die nöthigen Wirtschaftsbücher an. Auch jetzt verliere deine Saaten nicht aus den Augen, damit sie nicht Schaden leiden.

Gartenbau. Im **Obstgarten** wird gebüngt; Raupennester, Eierhaufen und Eierringel werden entfernt. Zum Nachsehen und Ausbessern der Gartengeräthschaften ist jetzt die beste Zeit.

Auch im **Gemüsegarten** ist im Freien außer Graben und Düngen nicht viel zu thun. Mistbeete sind vor Mäusen und Schnecken und gegen die Kälte zu schützen, bei mildem Wetter aber zu lüften.

Für den **Blumengarten** gilt dasselbe wie für den Gemüsegarten; auch ist jetzt an die Bestellung des Blumensamens für den nächsten Sommer zu denken, nachdem man den Plan für Verwendung der Beete gemacht hat. Der Komposthaufen wird umgesetzt oder neu angelegt, um die Kälte für die Verwitterung der Erdbestandtheile auszunutzen.

Im **Zimmergarten** führt nicht so sehr der Wärme- als der Lichtmangel die völlige Ruhe der Gewächse herbei, die dementsprechend namentlich vor Dfenwärme und übermäßiger Feuchtigkeit gewahrt werden müssen. Auch auf Staub und Ungeziefer ist besonders zu achten, damit nicht die ohnehin unter den schwierigsten Verhältnissen lebenden Pflanzen ganz zu grunde gerichtet werden. Der Staub wird an genügend steifen Blättern am besten mit einem weichen, ausgewaschenen und kräftig ausgedrückten Schwamme entfernt und des Ungeziefers wegen die Unterseite mit abgewaschen. Gegen Blattläuse hilft am besten eine Mischung von Quassia-Abkochung mit Schmierseifenlösung in geeigneter Verdünnung. — Nur die Treibpflanzen, die von den im vorigen Sommer erarbeiteten Stoffen zehren, erfreuen uns jetzt mit den ersten Blüten, wenn die im vorigen Monat ins kühle Zimmer gesetzten nun etwas wärmer gestellt werden.

Bienenzucht Ruhe. Aufzeichnungen über Ernte von Honig und Wachs, Gewicht der Stöcke, Alter der Mütter, Verluste, Vermehrung, Futterkosten usw., über gemachte Beobachtungen und Erfahrungen sind viel nütze. „Ruhe nunmehr von deinen Beschäftigungen zu Hause aus; vergiß aber nie, deinem gütigen, himmlischen Hausvater für alles Vergnügen, für allen Segen, so er dir in deiner kleinen Bienenwirtschaft dies Jahr aus Gnaden gezönnnet, dein Lob- und Danklied im stillen zu bringen und seine Güte zu bewundern.“ Sirach.

Was ist die Nordmark? *)

Was ist die Nordmark? sagt es mir!
 Viel hört man von ihr reden;
 Die einen sprechen gut von ihr,
 Die Andern sie befehlen.
 Ist etwa sie ein Hezverein
 Und fördert Zank und Hader?
 Schürt Zwiespalt sie? Schenkt reinen Wein,
 Doch ohne wenn und aber!

Nein! all dies thut die Nordmark nicht!
 Sie Schützt der Deutschen Rechte,
 Sie führt das deutsche Volk zum Licht,
 Schafft Männer stolz, nicht Knechte.
 Sie lehrt die Deutschen einzig sein,
 Sich beisteh'n in Gefahren,
 Ehrt sie, geschlossen im Verein,
 Ihr Deutschthum stets zu wahren.

Sie duldet nicht den Volksverrath,
 Nicht Schädigung der Thron,
 Steht Jedem bei mit Rath und That,
 Sucht rechten Wegs zu führen.
 Schafft Arbeit, Linderung der Noth,
 Lehrt wahr sein Volk zu lieben,
 Zu fürchten nichts, als unsern Gott,
 Stets Recht und Tugend üben.

Sie fördert Bildung, frohen Sinn,
 Geselligkeit und Freude;
 Stützt Schule, Schüler, Schülerin,
 Thut Keinem was zu Leide.
 Nimmt treulich sich der Jugend an,
 Läßt Gutes sie nur lehren,
 Daß aus dem Jüngling wird ein Mann,
 Sich und dem Volk zu Ehren!

Laßt lästern drum was lästern kann
 Die Feinde all' und Neider;
 Befehlen wird kein rechtlich Mann
 Die Nordmark. Und was weiter,
 Wenn sie der Slave und der Jud'
 Bekämpft mit allen Tücken?
 Ist ihr der Deutsche herzlich gut,
 Wird keiner sie erdrücken.

Drum Deutsche haltet fest und treu
 Zur „Nordmark“, Eurer Veste!
 Beschützt sie ohne Furcht und Scheu
 Auf's Treulichste, auf's Beste.
 „Dem Deutschen nur durch Deutsche ist
 Zu helfen“, — laßt sie schelten.
 „Gedenk' daß du ein Deutscher bist“ —
 Der Wahlspruch — mag Euch gelten.

Eugen Buber



Die zehn Gebote des deutschen Volkes.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Du sollst nur Gott allein fürchten und sonst nichts auf dieser Welt.</p> <p>2. Du sollst nicht leichtthin Reden führen; dein Wort sei wahr, dein Handschlag ein Eid.</p> <p>3. Du sollst die Tage wichtiger deutschvolklicher Geschehnisse festlich begehen und ihrer Urheber dankbar gedenken.</p> <p>4. Du sollst deine Altvordern achten und lieben, ihrer Eigenart nachthun und ihre Tugenden pflegen.</p> <p>5. Du sollst deinen Nacken steif halten, nicht wanken und weichen vom Rechte deines Volkes.</p> <p>6. Du sollst dich, dein Haus, deine Sippe rein halten vor Fremdlingen und keine Gemeinbürgerschaft pflegen mit ihnen.</p> | <p>7. Du sollst keine fremdländischen Sitten und Gebräuche nachahmen, weder in Schrift noch Sprache, noch in Thaten.</p> <p>8. Du sollst stolz sein auf deine deutsche Kunst und diese jederzeit bethätigen zum Ruhme und zur Ehre dieses Stammes.</p> <p>9. Du sollst nicht begehren nach Gut, Ehre und Auszeichnungen auf Kosten deutscher Eigenart und der Freiheit deines Volkes.</p> <p>10. Du sollst opferwillig und arbeitsfreudig sein zum Wohle deines angestammten Volkes, seiner Größe und Unbezwinglichkeit.</p> |
|--|--|

E. B.

*) Dieses Lied wurde von dem Mitgliede der Nordmark R. A. Kaiser in Würbenthal vertont. Erhältlich Verlage der „Nordmark“ und in allen besseren Buch- und Musikalienhandlungen. Preis 1 Krone.

Vinz. Tlach

Eisen- u. Eisenwaaren-Grosshandlung
Troppau, Oberring Nr. 42.

Gross-Verkauf aus den mähr.-schles. Eisenwerken.

Walzeisen, Träger und Bauschienen, Eisenblech, Schmiedeeisen und Achsen, Oefen und Ofenbestandtheile, Bauguss, rohe Poterie, Feilen, Stahlblechschaufeln, geschmiedete und gusseiserne Rohre, verschiedene Gusswaaren, Streckstahl und Pflugbleche.

Gross-Verkauf von Weissblechen u. verzinkten Blechen.

Konz. Waffen-,

Munitions- u. Jagdgeräte-Handlung

Reichhaltiges Lager

von echt amerikanischen Holznägeln, Marke „Blaustern“, Sichel, Sensen und Wetzsteinen, Schlittschuhen und Schlittengeläuten, Haus- und Küchengeräthen, Blech- und Gussemail-Geschirr, Bau- und Möbel-Beschlägen, Garten-Geräthen.

Werkzeuge aller Art für sämtliche Professionisten.

Alker & Fiebinger,

Troppau, Lastenstrasse Nr. 22

empfehlen

sich zur Lieferung von

**Prima Ostrauer und preussischer
Wirtschafts- und Hausbrand-Kohle,
Holz, Coaks, Cement,
Kalk,**

im Detail, als auch En-gros und werden
Bestellungen bei waggonweisen Bezügen
von den Ortsgruppen der „Nordmark“ be-
reitwilligst entgegengenommen.

Die Droguerie zum „schwarzen Hund“ in Freudenthal, Bahnhofstrasse Nr. 9,

empfeht alle in das Fach der *Drogen-, Material-, Farbwaren- und Chemikalien-Branche* einschlagenden Artikel für den *Haus- und Familienbedarf*, diätetische und cosmetische Artikel, *Gummiwaren, Verbandstoffe und Desinfectionsmittel*. Bedarfsartikel für *Berufs- und Amateur-Photographen*, Bestandtheile zu *elektrischen Leitungen etc.*, *Thee, Rum, Cognac, Arrak, Medizinalweine*, sowie *Flaschenweine* der besten Marken als *Niederlage der Commandit-Gesellschaft* österreich. *Weinproduzenten in Klosterneuburg*, für *rationelle Landwirthe, Jäger und Viehzüchter* aus reinen Knochen dargestellten *Futterkalk*. Ein 5 Kilosack hievon kostet fl. 1.— franco jeder Poststation. In Säcken à 12 $\frac{1}{2}$, 50 und 100 Kilo zu en-gros Preisen. *Künstliche Düngmittel* als: *Superphosphat, Knochenmehl, Thomasmehl, Chile-Salpeter* etc. Alle *Viehnähr- und Kräftigungs-Mittel* für Pferde, Hornvieh und Schweine als *Korneuburger Viehpulver, Neustadler Vieh-Nährmehl „Flora“, Schweizer Viehpulver, Fresspulver* für *Borstenvieh, Restitutionsfluid*.

Baumwachs, Labessenz, Butter- u. Käsefarbe, Ratten- u. Mäusegift für andere Thiere vollkommen unschädlich, *Lederfett, Maschinenöl, Carbolium*, geriebene *Farben, Lacke* und *Firnisse* zu billigsten Preisen.

Städtische Dampfziegelei in Troppau.

Preissätze für den Kleinverkauf

giltig vom 1. Juni 1898 bis auf Weiteres.

Grosse Handziegel (30×14×8)	a M. ö. W. fl.	13.50
Kleine Handziegel (25×12×8)	„ „ „	11.50
Grosse Maschinenziegel	„ „ „	14.50
Kleine Maschinenziegel	„ „ „	12.50
Sockelziegel	„ „ „	15.—
Grosse Gesimsziegel	„ „ „	30.—
Kleine Gesimsziegel	„ „ „	15.—
9" Pflasterziegel	„ „ „	16.—
Schmelzziegel	„ „ „	10.—
Krippenziegel	„ „ „	40.—
Patent-Doppelfalzzackenziegel zu Flachgewölben	„ „ „	20.—
Brunnenziegel	„ „ „	16.—
Falzziegel	„ „ „	15.—
Flachwerke	„ „ „	12.—
Kleine Verblender	„ „ „	14.—
Grosse Verblender	„ „ „	16.—
Chamotteziegel (28×14×7)	„ „ „	90.—
Chamotteziegel (24.5×12×7)	„ „ „	70.—
Chamotteplatten (31×14.5×2.5)	„ „ „	30.—
Drainageröhren 4.5 Ctm. oder 4 Ctm.	„ „ „	12.—
„ 5 Ctm.	„ „ „	16.—
„ 8 „	„ „ „	25.—
„ 10 „	„ „ „	35.—
„ 13 „	„ „ „	55.—
„ 16 „	„ „ „	80.—

Sämmtliche Preise netto Cassa ab Ziegelei. Für Stellung der Ziegel Waggon Nordbahn oder Staatsbahn erhöht sich der Preis für das Tausend um 2 fl.

Preise und Zahlungsbedingungen für grössere Abnahme nach Uebereinkommen. — Für Drainage-Genossenschaften besondere Begünstigungen.

Beschlechtsreihe des regierenden österreichischen Kaiserhauses.

Franz Josef I. (Karl) Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen usw., geb. 18. Aug. 1830, regiert seit 2. Dez. 1848, gekrönt als König von Ungarn zu Ofen am 8. Juni 1867, verm. am 4. April 1854 mit Kaiserin **Elisabeth** (Amalia, Eugenia) geb. 24. Dez. 1837, † 10. Septemb. 1898, Tochter des Herzogs Max in Bayern, letzterer geb. Dez. 1808, † 15. Nov. 1886. Kinder: 1. **Sophia**, geb. 5. März 1855, † 29. Mai 1857. 2. **Gisela** (Louise Maria), geb. 12. Juli 1856, verm. am 10. April 1873 mit Leopold Prinzen von Bayern. Erzh. **Rudolf** (Franz Karl Josef) des Kaiserthums Oesterreich Kronprinz und Thronfolger usw., **ME.** und Vize-Admiral, Gen.-Inf.-Insp., geb. 18. August 1838, † 30. Jänner 1889. Witwe: Kronprinzessin **Stephanie**, Tochter Sr. Majestät Leopold II., König der Belgier, geb. 21. Mai 1864. Tochter: Elisabeth Marie Henriette, geb. 2. Sept. 1883. 4. Erzh. **Maria Valerie**, geb. 22. April 1868, verm. 31. Juli 1890 mit Erzh. **Franz Salvator**, geb. 21. August 1866. Kinder: Elisabeth, geb. 27. Jänner 1892, Franz Karl Salvator, geb. 7. Febr. 1893, Hubert Salvator, geb. 30. April 1894.

Brüder Sr. Majestät des Kaisers.

1. Erzh. **Maximilian** (Ferdinand), Kaiser von Mexiko, geb. 6. Juli 1832, † 19. Juni 1867;

Witwe Charlotte (Maria Amalia), Tochter des weil. Königs Leopold I. von Belgien, geb. 7. Juni 1840.

2. Erzh. **Karl Ludwig**, Gen. der Kav., geb. 30. Juli 1833, verm. zum drittenm. 23. Juli 1873, † am 19. Mai 1896, Witwe: Maria Theresia, Prinzessin von Portugal, geb. 24. Aug. 1855, Kinder zweiter Ehe: a) Erzh. Franz Ferdinand **ME.**, geb. 18. Dez. 1863, b) Erzh. Otto Franz Josef, Oberst, geb. 21. April 1865, verm. seit 2. Okt. 1886 mit Maria Josefa, Prinzessin von Sachsen, geb. 21. Mai 1867, c) Erzh. Ferdinand Karl Ludwig, Hptm., geb. 27. Dez. 1868, d) Erzh. Margarethe Sophie, geb. 13. Mai 1870, verm. 24. Jän. 1893 mit Alexander von Württemberg. Kinder dritter Ehe: a) Erzh. Maria Annunciata, geb. 31. Juli 1876, Aebtissin des f. f. adeligen Damenstiftes auf dem Hradschin zu Prag, b) Erzh. Elisabeth, geb. 7. Juli 1878.

3. Erzh. **Ludwig Viktor**, **ME.**, geb. 15. Mai 1842.

Eltern Sr. Majestät.

Erzh. **Franz Karl**, **ME.**, geb. 7. Dez. 1802, † am 8. März 1878, Gemahlin **Sophia** (Friderike Dorothea), Tochter des Königs Maximilian Josef von Bayern, geb. 27. Jänner 1805 und verm. zu Wien 4. Nov. 1824, † 28. Mai 1872.

Das regierende Kaiserhaus von Deutschland.

Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preußen usw. usw. (kaiserl. und königl. Majestät), geb. 27. Jänner 1859, Sohn des deutschen Kaisers Friedrich III., geb. 18. Oktober 1831 † 15. Juni 1888 und der Kaiserin Friedrich (Victoria), geb. 24. Nov. 1840, verm. 27. Febr. 1881 mit

Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen (kaiserlich und königliche Majestät), geboren 22. Oktober 1858, Tochter des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein und der Herzogin Adelheid, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingenbürg.

Söhne: 1. Friedrich **Wilhelm** Viktor August Ernst, Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, geb. 6. Mai 1882. 2. Prinz **Wilhelm Eitel Friedrich** Christian Karl, geboren 7. Juli 1883. 3. Prinz **Adalbert** Ferdinand Berengar Viktor, geboren 14. Juli 1884. 4. Prinz **August Wilhelm** Heinrich Günther Viktor, geb. 29. Jänner 1887. 5. Prinz **Oskar** Karl Gustav Adolf, geboren 27. Juli 1888. 6. Prinz **Joachim** Franz Humbert, geboren 17. Dezember 1890. 7. Prinzessin **Viktoria Luise**, geboren 13. September 1892.

Die regierenden europäischen Fürsten.

Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog Friedrich.
Sachsen-Meiningen, Großherzog Friedrich (Wilhelm Ludwig).
Bayern, König Otto I., Regent Prinz Luitpold.
Belgien, König Leopold II.
Sachsen, Regent: Prinz Albrecht v. Preußen.
Bulgarien, Fürst Ferdinand I. (Prinz von Koburg).
Dänemark, König Christian IX.
Griechenland, König der Hellenen Georg I.

Großbritannien, Königin Viktoria, Kaiserin von Indien.
Hessen, Großherzog Ernst Ludwig.
Holland, Wilhelmine, Königin der Niederlande.
Italien, König Humbert I.
Liechtenstein, Fürst Johann II.
Sippen-Deilmold, Unter einer Regentschaft, an deren Spitze Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe steht.

Lippe-Schaumburg, Fürst Georg.
 Luxemburg, Großherzog Adolf.
 Mecklenburg-Schwerin, Großherzog Adolf.
 Mecklenburg-Strelitz, Großherzog Friedrich Wilhelm.
 Monaco, Fürst Albert.
 Montenegro, Fürst Nikolaus I.
 Oldenburg, Großherzog Peter.
 Portugal, König Karl.
 Preußen, Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen.
 Reuß (ältere Linie) Haus Greiz, Fürst Heinrich XXII.
 Reuß (jüngere Linie) Haus Schleiz, Fürst Heinrich XIV.
 Rumänien, König Karl I.
 Rußland, Kaiser Nikolaus II.
 Sachsen (königl. Haus), König Albert.
 Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherz. Karl Alexander.

Sachsen-Meiningen u. Hildburghausen, Herz. Georg.
 Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst.
 Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog Alfred.
 Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther.
 Schwarzburg-Sondershausen, Fürst Karl Günth.
 Schweden und Norwegen, König Oskar II.
 Serbien, König Alexander I.
 Spanien, König Alfons XIII., Königin-Regent
 Maria Christine, Witwe von König Alfons X.
 Türkei, Großsultan Abdul Hamid II.
 Waldeck und Pyrmont, Fürst Friedrich.
 Württemberg, König Wilhelm II.

Republiken.

Frankreich, Präsident Felix Faure
 Schweiz, Bundespräsident Ruffi, für 1898.

Namensverzeichnis und Namenstage.

Abbo 1. März	Marich 29. Juni	Altram 7. Sept.	Angelina 16. Juli	Arsenius 19. Juli	Beata 22. Dez.
Abel 2. Jänner	Alban B. 22. Juni	Altrud 10. Juni	Anna 26. Juli	Arthur 7. Jänner	Beatrix 29. Juli
Abertius 25. Feb.	Alberich 23. April	Altrun 19. Juni	Anna Garz. 19. Feb.	Ashwin 12. Nov.	Beatus 10. Mai
Abigail 5. Dez.	Albert 8. u. 24. April	Alto 9. Februar	Annaias 16. Dez.	Askolf 5. Oktober	Beda 26. Mai
Achilleus 12. Mai	Albin 1. März	Altwin 23. Okt.	Ansa 12. Sept.	Athanasia 14. Aug.	Benedikt 21. Mai
Ada 8. März	Albina 17. Dez.	Alwig 4. Juni	Anselm 18. März	Athanasius 2. Mai	Benedikta 13. Juni
Adalbert 23. April	Albrecht 21. Mai	Alwil 1. März	und 21. April	August 3. August	Benignus 6. Juni
Adalburg 4. Nov.	Alburg 1. April	Alwin 4. August	Answard 10. August	Augusta 29. März	Benignus 1. Dez.
Adalfried 13. April	Altrud 27. Juli	Alwine 1. März	Ansund 9. Jänner	Augustin 28. Aug.	Benjamin 30. Juni
Adalhild 18. Jän.	Adhild 20. Juni	Ama 1. Oktober	Anshelm 5. Juli	Aurelia 19. Juli u.	Benno B. 16. Juni
Adalwid 14. Nov.	Ada 9. Februar	Anadens 26. Okt.	Anshild 3. August	2. Dezember	Benno 3. August
Adam 24. Dez.	Adrich 23. April	Amalbert 30. Sept.	Anstrud 17. Okt.	Aurelian 16. Juni	Benvenuto 27. Juni
Adelbert 23. April	Alexander 26. Febr.	Amalia 2. April u.	Anton Einsf. 17. Jä.	Aurora 13. August	Berengar 27. Juni
Adela 24. Dez.	und 10. März	10. Juli	Anton v. P. 13. Juni	Aurilius 27. Nov.	Berlind 3. Feb.
Adelfried 30. Jän.	Alexius 17. Juli	Amalia 7. Okt.	Antonia 10. April	Awa 14. Jänner	Berna 5. Nov.
Adelgard 7. Sept.	Alfgard 9. Mai	Amandus 26. Okt.	und 14. Juni		Bernardin 20. Juni
Adelgund 30. Jän.	Alfgund 24. Feb.	Amatus 15. Sept.	Apollinaris 23. Juli		Bergart 8. Okt.
Adelhard F. 12. Mai	Alfhild 20. März	Ambrosius 4. April	Apollonia 9. Feb. u.	Balda 25. Juni	Bernhard 23. Juni
Adelhard M. 25. D.	Alfgard 8. Mai	und 7. Dezember	9. April	Baldgund 10. Feb.	20. Mai u. 20. Juni
Adelheid 5. Feb.	Alfhard 31. März	Amilian 11. Sep.	Apollonius 18. Ap.	Baldrun 26. Feb.	Bernhelm 27. Juni
Adelheim 30. Jän.	Alfheid 14. Mai	Amiliana 5. Jän.	Apronia 2. Februar	Balduin 3. März	Bernhild 22. Juni
Adelind 28. Aug.	Alflind 25. März	Amilius 22. Mai.	Aquila 20. Mai	Baldwin 12. April	Bernold 19. Juni
Ado 8. März	Alfmar 27. Sept.	Ammon 20. Dez.	Aquilina 13. Juni	Balthasar 6. Jän.	Berfind 15. Feb.
Adolar 21. April	Alfram 27. Juni	Amos Pr. 30. März	Arkadius 12. Jän.	Barbara 4. Dez.	Berta 24. März
Adolf 21. J. 17. Juni	Alfred 29. Juli	Anastasia 15. April	Archelans 26. Dez.	Barnabas 11. Juni	Bertold 7. Okt.
Adolfine 27. Sept.	Aligius 15. Aug.	Anastastius 17. April	Arclind 12. August	Bartold 2. Jänner	Bertgard 19. Juni
Adrian 4. März	Altmund 24. März	und 20. Mai	Armgard 1. Aug.	Bartolf 16. Okt.	Bertgund 27. Juni
Agatha 5. Februar	Almar 14. Juni	Anatol 3. Sept.	Arna 1. Dez.	Bartholom. 24. Ag.	Bertheid 22. Juni
Agatho 4. Juli	Almut 12. Oktober	Anatolia 9. Juli	Arnd 4. März	Baruch 30. Mai	Berthild 6. Juni
Agathon 10. Jän.	Alnot 24. Juni	Andolf 10. Jänner	Arnolf 29. Jänner	Basilides 12. Juni	Bertrad 3. März
Agidius 27. April	Alnois v. G. 21. Juni	Andreas Av. 10. N.	Arnheid 14. Juli	Basilis 14. und	Bernard B. 15. Juni
Agilulp 3. Sept.	Alphons 2. August	Andreas Ap. 30. N.	Arnhibl 13. Sept.	23. Juni	Bertha 4. Juli
Agnelus 14. Dez.	Alphons N. 30. Okt.	Angela F. 11. März	Arntrud 22. Feb.	Bathilde 1. März	Berthilla 5. Nov.
Agnes 21. Jänner	Alruna 19. Juni	Angela M. 31. Mai	Arnold 19. Juni	und 26. Jänner	Bertinus 5. Sept.
Agrikola 4. Nov.	Altfried 29. Juni	Angeliza 30. März	Arnulph 18. Juli	Batolf 22. Juni	Bertlind 6. Dez.

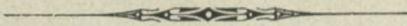
rtlieb 9. Dez.	Camillus 27. Juli	Damianus 27. Sept.	Eberhard 23. Febr.	Ennika 25. Aug.	Fausta 20. Sept.
rtold 9. Jänner	Candida 2. Dez.	Daniel 10. April	u. 23. März	Enoch 3. Jänner	Faustinus 15. Febr.
rtolf 5. Febr.	Canatus 19. Jän.	Danka 10. Okt.	Ebrulph 29. Juni	Enza 8. August	Faustus 16. Juli
rtad(a) 3. März	Capistran 22. Okt.	Dankbert 20. Aug.	Echthild 4. Mai	Ephraim 2. Juni	Fedor 19. Febr.
rtam 17. Aug.	Carpus 13. April	Danburg 11. Sept.	Eckbert 8. Nov.	Epiphania 18. Okt.	Felician 20. Okt.
rtand 15. Okt.	Cäsar 15. April	Dankhild 24. Okt.	Eckburg 1. Februar	Epimachus 12. Dez.	Felicitas 7. März
rtud 29. Jän. u.	Cäfarinus 26. Febr.	Dankmar 29. Sept.	Eckfried 12. Aug.	Erasma 4. Sept.	Felix 14. Jänner
3. Dezember	Casilda 14. April	Dankrat 17. Febr.	Eckhard 27. April	Erasmus 2. u. 3. Jun.	Felix Bal., 20. Nov.
rtun 2. Nov.	Casimir 4. März	Dankwart 30. Dez.	Eck(e)lind 17. Febr.	Erdburga 12. Dez.	Felix Cant. 21. Mai
rtward 14. Febr.	Caspar 6. Jänner	Daria 25. Okt.	Ecklind 17. Juli	Erdmann 7. Nov.	Ferdinand 6. Jänner
rtwihelm 27. März	Castor 19. Februar	Darius 3. April	Eckmar 5. Mai	Er(e)nsfried 11. Juli	und 30. Mai
rtti 26. Mai	Charissus 16. April	David 30. Dez.	Eckmund 26. Sept.	Erhard 8. Jänner	Ferdinand R. 19. Okt.
rtiana 13. April	Charitas 1. Aug.	Deinhard 9. Okt.	Ecktrud 28. Febr.	Erich 10. u. 18. Mai	Fidelius 28. April
rtiana 2. Dez.	Charlotte 5. Juli	Demetrius 22. Dez.	Edeltrud 23. Juni	Erklind 29. Mai	Fides J. und M.
rtgard 15. Sept.	Chriemhild 3. April	Demut 5. Mai	Edilbert 25. Febr.	Erlgard 10. März	1. Aug. u. 5. Okt.
rtmund 3. Jän.	Christian 14. Mai	Desiderius 11. Febr.	Editha 16. Sept.	Erlo 27. Jänner	Fil(i)bert 31. Okt.
rtshaid 24. Nov.	Christiana 15. Dez.	und 23. Mai	Edmund 20. Nov.	Ermelinde 29. Okt.	Firmitan 18. Jänner
rtmut 12. Dez.	Christin 24. Juli	Detlef 24. Februar	Eduard 18. März u.	Ermenelde 20. Febr.	Flavian 18. Febr.
rtreud 11. Okt.	Christiana 24. Juli	Diebold 11. März	13. Oktober	Ernest 12. Jänner	und 18. April
rtancus 10. Aug.	Christoph 15. März	Diedolf 20. Dez.	Edwin R., 4. Okt.	Ernestine 31. Juli	Flobert 18. Jänner
rtandine 5. Nov.	Chrysanthom 25. N.	Dientnand 5. Aug.	Eginhard 9. März	Ernhard 31. Dez.	Flora 24. Nov.
rtanta 10. Aug.	Chrysostom 27. Jän.	Dietbert 23. April	Eg(i)nold 13. Juli	Ernold 15. Dez.	Flobogild 28. Juni
rtastus 3. Febr.	Clara D. 19. Aug.	Diethild 26. Sept.	Ehrent 19. Jänner	Ernst 13. März u.	Florentin 17. Okt.
rtida 28. Sept.	Claudia 30. Okt.	Diethurg 15. Febr.	Ehrenfried 9. Jän.	26. Dezember	Florian 4. Mai
rtidgild 29. April	Claudius 8. Nov.	Dieter 15. März	Eila 18. Dez.	Erwin 25. April	Fol(f)bert 28. Okt.
rtidhild 13. Mai	Clemens 23. Nov.	Dietgard 27. Febr.	Eilgard 4. März	Esaias 6. Juli	Folker 11. Juni
rtidgard 18. Okt.	Clementine 23. Nov.	Dietgund 24. Aug.	Eiltrud 2. Okt.	Esther 24. Mai	Folkhart 14. Okt.
rtindina 5. Nov.	Clotilde 3. Juni	Diethild 25. Sept.	Ekkehard 19. Okt.	Ethelbert 24. Febr.	Folkmar 17. Juni
rtida 18. Nov.	Colarine 2. Febr.	Dietlind 22. Jänner	Eleazar 22. Sept.	Eubert 3. April	Folkmant 24. Okt.
rtido 1. Jän. und	Cölestin 6. April	Dietmar 11. April	Eleonora 21. Febr.	Eucharis 20. Febr.	Folkrad 2. Okt.
11. September	Coloman 13. Okt.	und 26. Sept.	Eleonore 12. April	Eudoxia 1. März	Folkrain 13. Febr.
rtina 24. April	Columba 31. Dez.	Dietold 25. Nov.	Elentherius 20. Febr.	Eugen 18. Nov.	Folkward 8. Okt.
rtnaventura 14. Jf.	Columban 21. Nov.	Dietmund 6. April	Elfled 8. Februar	Eulafia 12. Febr.	Folkward 19. Sept.
rtnifacius 14. Mai	Columbin 31. Juli	Dietnand 5. Aug.	Elias M. 16. Febr.	Euligius 1. Dez.	Fortunat 1. Juni
rtnifacius 5. Juni	Columbus 9. Juli	Dietrich 6. Mai	Elias Pr. 20. Juli	Eulogius 25. Juni	Framhild 17. Mai
rtso 12. Jänner	Concordia 18. Febr.	Dietrud 19. Okt.	Eligius 1. Dez.	Euphemia 17. Sept.	Franka 25. April
rtando 29. Nov.	Constantia 17. Febr.	Dietrum 26. Dez.	Elisabeth 19. Nov.	Euphrosine 11. Febr.	Franz v. S. 29. Jän.
rtigitta 3. 1. Febr.	Constatin 19. Sept.	Dietwid 23. Sept.	Ella 10. Sept.	Euse(bius) 5. März	Franz de P. 2. April
rtigitta P. 8. Okt.	Constantius 25. Febr.	Dietwin 3. Juli	Elfa 28. April	Euse(bia) 14. Aug.	Franz Ser. 4. Okt.
rtikinus 13. Nov.	Cordula 22. Okt.	Dieza 31. Oktober	Emanuel 26. März	Eustachia 28. Sept.	Franz Kav. 3. Dez.
rtito 5. Mai	Cornelius 3. Juli	Dionysus 8. April	Emerentina 23. Jän.	Eustachius 20. Sept.	Franz Borg. 10. Okt.
rtunhild 6. April	Crescens 27. Juni	und 9. Oktober	Emgund(e) 27. Juni	Eutrophius 30. Ap.	Franziska 9. März
rtuna 16. Mai	Crescentia 19. April	Difa 16. Juli	Emhild 2. Febr.	Eustachius 29. März	Fredegild 18. Juni
rtuno 18. Jänner	Crescentius 27. Juni	Dismut 30. Juli	Emich 3. Sept.	Eva 24. Dez.	Frido 4. Dez.
rturghard 6. März	Crispina 5. Dez.	Dominikus 4. Aug.	Emil 22. Mai	Evaristus 26. Okt.	Frida 21. August u.
rtund 11. Oktober	Cyprian 26. Sept.	Domitian 5. Febr.	Emilian 11. Nov.	Evermond 17. Febr.	22. September
rturghild 6. Sept.	Cyriacus 16. März	Domitius 5. Juli	Emilie 5. April u.	Ewald 7. März	Freiburg 19. März
rturghlind 8. Jänner	und 8. August	Donatus 8. Aug.	24. November	Eward 8. März	Fridebert 24. Jänner
rtisso 27. Novem.	Cyrril 5. Juli	Doris 6. Februar	Emilius 30. Mai	Ezechiel 10. April	Fridegar 18. Juli
	Cyrrillus 29. März	Dorothea 6. Febr.	Emma 3. Jänner		Fridegund 6. Febr.
		Drutmar 13. Aug.	Emma M. 22. Sept.		Fridrad 24. April
			Emmerich 16. Juli		Friederike 6. Okt.
rticilia 22. Nov.			4. u. 5. Nov.		Friderun 15. März
rticilian 15. Dez.	Daga 17. März	Eadbert 6. Mai	Emich 3. Sept.		Fridgard 27. März
rticilius 3. Juni	Daglind 9. März	Eadburgis 20. Juni	Engelbert 7. Nov.		u. 5. August
rtietan 7. August	Dagobert 23. Dez.	Ebba 2. April	Engelmar 14. Jän.		Fridgund 11. März
rtijus 22. April	Damacha 30. Nov.	Ebbo B. 27. Aug.	Ennemund 28. Sept.		Fridlind 22. Mai
rtikinus 14. Okt.	Damasus 11. Dez.				

Fridolf 29. Mai	Gerland 25. Febr.	Gottfried 7. Mai	Hadwid 9. Juni	Herlinde 16. März	Hyacinth 16.
Fridolin 6. März	Gerles 21. Okt.	1. Juli u. 8. Nov.	Hadwin 30. Dez.	Herlind 9. Juli	Hyginus 11.
Fridwin 4. April	Gerlinde 21. Aug.	Gotthard 10. März	Hagen 1. Sept.	Hermann 27. Febr.,	
Fridrun 15. März	Gerlind 22. Okt.	und 5. Mai	Hannibal 2. Aug.	7. Apr. u. 11. Aug.	
Friedlinde 8. Jänner	Gerlo 13. Mai	Gotthelf 1. u. 22.	Hanno 4. Dez.	Hermann E 28. Dez.	Jakob Ap. 1.
Friedmann 10. Okt.	German 21. Febr.	Juni	Hanns 27. Jänner	Hermel. 26. März	und 25. Jul
Friedrich A. 5. und	Germana 21. Febr.	Gotthilf 26. Febr.	Hardwis 20. Aug.	Hermeneg. 13. April	Jakob Patr. 6.
6. März	Germanik 19. Jän.	Gotthold 22. Jän.	Hartbert 30. Nov.	Hermine 24. Dez.	Jakobäa 24. Jän.
Friedrich 18. Juli u.	Gernand 20. Febr.	Gottlieb 7. Juni	Hartlieb 12. Juli	Hemma 29. Juni	Jda 15. Jänner
10. Nov.	Gernot 17. März	und 2. Juli	Hartmann 20. Juli	Hermut 28. Mai	Jda v. L. 13. Jän.
Friedwald 4. Sept.	Gerold 12. Febr.	Gottlind 2. Jänner	Hartmut 30. Okt.	Hernibert 15. Juni	J d)burg 15.
Frilind 22. Mai	Gerlind 1. Sept.	Gottlob 10. Juli,	u. 29. Dez.	Herolf 23. Juni	Jd)lind 18. Aug.
Froda 3. Sept.	Gertha 1. Dez.	25. Sept. und	Hartrud 31. März	Herrad 21. März	Jd)win 20. Okt.
Frodhild 18. Sept.	Gertrud 29. Jänner	31. Dezember	Hartwig 21. Aug.	Herrald 21. März	Jeremias 26. Jän.
Frodilind 17. Dez.	u. 17. März	Gottreu 30. März	Hartwin 11. Jän.	Herrich 3. Mai	Jgnaz Bisch. 1. Jän.
Frodoald 12. Sept.	Gerward 6. Okt.	Gottschalk 12. Jän.	Hasso 25. Jänner	Hertha 1. Dez.	Jgnaz Loy. 31. Jän.
Frodobert 8. Jänner	Gerwasius 18. Juni	u. 9. Juni	Hatta 29. Nov.	Herwarth 28. Dez.	Jgnaz 15. Dez.
Fruementus 27. Okt.	Gerwas 4. Mai	Gotwin 10. Febr.	Hathuar 9. Aug.	Herwig 15. April	Jlluminata 29. Jän.
Fürchtegott 4. Juli	Gerwid 17. Juni	Gottwerth 20. Juli	Haustinus 15. Febr.	Herwart 1. Febr.	Jmmaculata 8. Jän.
	Gerwin 3. März	Göz 23. Juli	Hebert 10. Dez.	Hetmold 10. Juni	Jmmo 19. Dez.
	Gilard 8. Juni	Gratianus 18. Dez.	Hedda 7. Juli	Hieronimus 30. St.	Jndokus 10. St.
Gabinus 19. April	Gilbert 4. Febr. u.	Gregor 12. März,	Hedwig 14. April u.	Hilarius 13. Jän.	Jnga 16. März
Gabriel 10. Febr.	3. Oktober	9. Mai u. 17. No.	15. Oktober	Hilbert 18. Febr.	Jngeburg 12. Jän.
und 24. März	Gilbo 6. Juli	Grimmo 4. Jänner	Hegecipus 7. April	Hilba 13. Juni u.	Jnghild 9. Sept.
Gabriele 10. Febr.	Gilla 4. Juni	Gudrun 26. März	Heimerad 15. Juni	18. November	Jng(o)bert 28. Jän.
Gaidolf 8. April	Gisa 5. März	Guibert 23. Mai	Heimerad 28. Juni	Hildbrun 7. Jänner	Jngomar 28. Jän.
Gallus 16. Okt.	Gisela 13. Februar	Guidart 23. Mai	Heimhild 1. Nov.	Hildburg 22. März	Jngold 9. Dez.
Gandulph 11. Mai	u. 7. Mai	Guido 30. März	Heimlind 8. Sept.	Hilbebert 18. Febr.	Jngolf 9. Mai
Gangolf 11. Mai	Giselbert 7. u. 17.	Gumpert 11. März	und 13. Oktober	Hil(d)frid 19. Dez.	Jngomar 28. Jän.
Gaubert 2. Mai	Mai	Gunda 12. Mai	Heimo 30. Mai	Hil(de)gar 27. Dez.	und 11. Sept.
Gebba 13. März	Giselher 7. Mai	Gundart 26. Nov.	Heina 29. März	Hildegard 20. April	Jngram 30. Jän.
Gebhard 27. Aug.	Giselhaid 16. Dez.	Gundbert 15. Juli	Heinrich R. 29. Juni	und 17. Sept.	Jngund 29. Jän.
u. 12. Septemb.	Gislind 11. Juni	Gundbirg 21. Juli	und 12. Juli	Hildemar 13. Jän.	Jngwin 15. Jän.
Gebtrud 7. Nov.	Gismar 19. April	Gundhard 18. März	Helena M. 22. Mai	Hild(e)ram 16. Juni	Jnnocenz 28. Jän.
Geiserich 31. Dez.	Gismund 14. Nov.	Gundhelm 20. Mai	Helena 18. August	Hilgund 6. Febr.	Jrene 5. April
Gela 5. Juli	Giso 25. Mai	Gundlind 3. April	Helfrich 21. März	Hilslind 12. März	Jrmbert 25. Jän.
Gelasius 18. Nov.	Glismut 20. Febr.	Gundolf 26. Juli	Helioder 3. Juli	Hildolf 24. August	Jrmburg 31. Jän.
Gelmut 3. Juli	Glaubrecht 2. Juni	Gundomar 2. Nov.	Helka 18. Juli	Hiltrud 12. Juli	Jrmfrid 4. Sept.
Geltrud 17. Nov.	Goar 6. Juli	Gundwin 20. April	Helma 21. Mai	Hil(d)wart 18. Aug.	12. Oktober
Genolf 17. Jänner	Goberta 11. April	Gunise 27. Mai	Helmburg 7. Juni	Hilswin 15. Sept.	Jrmgard 7. Febr.
Genovesa 3. Jänner	Goda 23. Mai	Günther 15. Jän.	Helmold 10. Juni	Hiob 9. Mai	Jrmhard 2. Sept.
u. 24. Dez.	Godo 10. Dez.	Gunthild 21. Febr.	Helmrich 31. Aug.	Hogard 2. Mai	Jrmgard 7. Febr.
Georgius 24. April	God(o)bert 26. Jän.	Guntram 21. Febr.	Helmund 20. März	Hoseas 5. April	Jrmhild 13. Jän.
Georg 23. April u.	Godfrid 8. Nov.	und 28. März	Helmtraut 18. Aug.	Huba 22. Juni	Jrmund 28. Jän.
9. Mai	Golba 30. Mai	Gusbert 2. Febr.	Helmtrud 7. April	Hubert 27. März u.	Jrmlind 28. Jän.
Georgonius 9. Sept.	Goldrun 6. Okt.	Gustav 2. August	Helmud 26. Okt.	3. Nov.	Jrmtr(a)ub 19. Jän.
Gera 19. Febr.	Gosbert 22. Febr.	Gustavine 22. Aug.	Heltrich 21. März	Hu(gi)bert 3. Nov.	Jrmund 28. Jän.
Gerard 23. April	Gosmar 21. Juni	Gutbert 23. März	Helwig 16. Mai	Hugo 1. April	Jrmwald 17. Jän.
Gerbald 7. Dez.	Gosfild 26. Juni		Henriette 16. März	Hugo 16. Febr. u.	Jfabella 4. Jän.
Gerbert 21. Aug.	Gosflinde 24. Jän.	Hadbert 14. Dez.	Heraklius 11. März	17. November	Jfaias Pr. 6. Jän.
Gerburg 15. April	Goswind 18. März	Hadburg 30. April	Herbold 7. Juni	Hulda 10. April	Jsfried 15. Jän.
Gercon 10. Okt.	Gosram 7. April	Hadegart 5. April	Herdag 29. Nov.	Huldgard 16. Jän.	Jsfrod 7. Jän 4.
Gerfled 4. April	Gossa 17. Sept.	Hadgard 5. April	Hergild 20. Jänner	Hulslind 5. Juni	und 10. März
Gerhard 28. Juni	Gosfled 15. Okt.	Hadlind 26. Juli u.	Her(i)bert 11. Febr.	Humbert 25. März	Jsmar 21. Sept.
24. Sept.	Gotburg 30. Juni	30. Dezember	und 16. März	Hundolf 17. Juli	Jtha 5. Nov.
Gerhild 23. April	Gotlind 1. Jänner	Hadmar 2. Dez.	Herkules 5. Sept.	Hunno 30. Nov.	Jtlis 12. Febr.
Gerla 5. Sept.	Gott Dank 22. März	Hadold 24. Juli	Herland 28. April	Hunolf 5. Jänner	Jwo 19. Mai

annarius 19. Sep.	Klara 12. August	Leupold 15. Nov.	Marbod 29. März	Meinolf 6. Dez.	Ortrud 26. Mai
achim 9. Dez.	Kleophas 25. Sep.	Leutbert 29. März	Marbot 18. Sept.	Meinrad 21. Jän.	Ortrun 28. Juli
ohann Ch. 27. Jän.	Kletus Pr. 26. April	Leutfrid 21. Juni	Marcellus 31. Jän.	Meinrich 14. März	Ortwin 23. August
ohann v. M. 8. Feb.	Klothilde 10. Jän.	u. 24. Dezember	Marcus 25. April	Melania 7. Jänner	Osbem 22. April
ohann v. d. Pf.	u. 3. Juni	Leutold 19. Nov.	Margareta 10. Juni	Melchior 6. Jänner	Osburg 1. Mai
6. Mai	Konrad 19. Febr. u.	Leutram 1. Dez.	u. 13. Juli	Merburg 8. Juli	Osgild 6. Mai
ohann d. T. 24.	26. November	Leutrud 20. Juli	Margarita 28. Febr.	Michael 29. Sep.	Oskar 25. März u.
Juni	Konstanzia 17. Feb.	Leutrun 21. Jänner	Maria L. 2. Febr.	Michael B. 8. Mai	1. Dezember
ohann Kr. 23. Okt.	Kordula 22. Okt.	Leutwin 9. Nov.	Maria Schmerz 1.	Milburg 4. Juli	Osmund 1. Jänner
ohann v. G. 8.	Kosmas 27. Sept.	Levinus 14. Nov.	April	Milburga 23. Febr.	Oswald 28. Febr.,
März	Kraft 20. Juni	Liberatus 20. Dez.	Maria Schn. 5. Aug.	Mildgard 21. Okt.	5. u. 22. August
ohann v. Kr. 24.	Krimhild 25. Mai	Liborius 18. Mai	MariaBerm 23. Jän.	Minna 27. Dez.	Oswin 13. März
November	Kunibert 12. u. 21.	Liebgard 22. Sept.	Maria Verk. 25. Mz.	Monnica 4. Mai	Otbert 19. Okt.
ohann F. 12. Juni	November	Lieblind 26. Sept.	Maria Heimsuchung	Monigund 2. Juli	Otburg 15. Juni
ohann v. N. 16.	Kuniburg 6. März	Liebmund 27. Nov.	2. Juli	Moriz 22. Sept.	Otflod 26. Nov.
Mai	Kunigunde 11. Febr.	Liebreich 21. April	Maria Him. 15. Aug.	Mumolf 8. Sept.	Otfrid 1. Aug. u.
ohann und Paul	u. 3. März	Liebrud 12. Juni	Maria Geb. 8. Sept.		18. Nov.
26. Juni	Kunigard 4. Okt.	Lidwina 15. April	Mara Opf. 21. Nov.	Nandbert 24. Sept.	Otgard 11. Juli
ohann P. 27. Mai	Kunimund 27. Mai	Linda 26. August	Maria Empf. 8. Dez.	Nandwin 6. Sept.	Otgild 2. Dez.
ohann Ev. 27. Dez.	Kunitrud 29. Sept.	Longinus 15. März	Maria Cl. 9. April	Ranna 17. April	Otgrund 21. Dez.
ohanna 24. Mai	Kuno 29. Mai	und 1. Dezember	Maria M. 22. Juli	Rantheild(e) 27. Sep.	Othard 10. Sep.
ohannes Enth. 29.	Kunold 5. Nov.	Lorenz 10. August	Maria v. B. 16. Juli	Napoleon 15. Aug.	Othild 15. Mai
August	Kunz 30. Jänner	Lothar 21. April	Mark 16. Jänner	Narcissus 29. Okt.	Othmar 16. Nov.
onas 12. Nov.	Kurt 14. Jänner	Louise 9. Juli	Markolf 1. Nov.	Natafia 27. Juli	Otlin 17. Jänner
onathan 29. Dez.		Lubert 14. Juli	Marktrud 28. Dez.	Reidhard 27. Okt.	Otmund 2. Febr.
osef v. A. 17. März	Labislaus 27. Juni	Lucas Ev. 18. Okt.	Markwart 27. Febr.	Remesius 19. Dez.	Ottilie 13. Dez.
osef Nov. 19. März	Lambert 16. April	Lucia 13. Dezember	u. 20. Nov.	Ricetas 20. März	Otto 1. April
osef Karl 27. Aug.	Landa 23. Aug.	Lucian 27. Mai	Martha 27. und	Rikafinus 11. Nov.	Ottokar 4. Nov.
with 10. Dez.	Landegard 11. Aug.	Luciana 30. Juni	29. Juli	und 14. Dez.	Ottomar 6. Nov. u.
ulia 22. Mai	Landerich 10. Jun.	Lucius 3. Dezember	Martial 9. Jänner	Rikomedes 1. Juni	16. Nov.
ulian 9. Jänner	Landhard 12. Dez.	Lucretia 7. Juni	Martin 11. Nov.	und 15. Sept.	Otwald 25. Okt.
uliana 16. Febr.	Landhild 27. April	Ludgar 26. März	Martina 30. Jän.	Nikolaus 6. Dez.	Otward 26. März
uliana F. 19. Juli	Landoald 10. März	Ludmila 16. Sept.	Marwin 9. Sept.	Nikolaus v. T. 10.	Otwin 13. Juni
ulusius 12. April	Landold 11. Nov.	Ludolf 19. Februar	Maternus 18. Juli	September	
ustina 16. Juni,	Landolf 7. Mai	Ludovica 25. Aug.	und 13. Sept.	Midgar 9. Oktober	Pankratus 12. Mai
26. Sept. und	Landolin 15. Juni	Ludwig 19. u. 25.	Mathäus 21. Sept.	Norbert 16. März	Pantaleon 27. und
7. Oktober	Lanzo 20. Dez.	Aug. u. 16. Dez.	Mathias 24. Febr.	und 7. Juni	28. Juli
ustinus 13. April	Laura 17. Juni	Ludwin 29. Sept.	Mathilde 11. Jän.	Rotburg 14. Sept.	Pardulf 6. Okt.
ustus 6. August	Laurent 5. Sept.	Lukretia 7. Juni	und 14. März	Rotheburga 14. Sept.	Paschalis 17. Mai
	Laurentius 10. Aug.	Luitburg 11. Mai	Matto 26. August	Rottkar 19. Mai	Paul E. 10. Jän.
	Lazarus 17. Dez.	Luitgart 16. Juni	Mauritius 22. Sept.	Rotker 28. Juli	und 29. Juni
	Lea 22. März.	Luitpold 11. Aug.	Maurus 15. Jän.		Paul G. 30. Juni
	Leander 27. Febr.		Mayentius 12. Dez.	Octavian 22. März	Paula 26. Jänner
	Leberecht 20. Febr.	Madalbert 6. Nov.	Mayimilian 29. Mai	Oda 30. Jänner	Pauli B. 25. Jän.
	und 24. Nov.	Madplet 2. März	und 12. Oktober	Obila 1. Jänner	Pauline 22. März
	Leda 26. Mai	Magdalena 22. Juli	Mazedonius 12. Sep.	Obilo 1. Jänner	und 21. Juli
	Leo Abt. 12. Juli	Maguns 6. Sept.	Mechtilde 31. Mai	Odo Abt 18. Nov.	Paulinus 22. Juni
	Leo d. Gr. 11. Apr.	Mainrad 18. Jän.	Mebard 8. Juni	Odolf 10. Dez.	und 31. August
	Leo II. d. P. 28.	Makaricus 2. Jän.	Mebhard 8. Juni	Odon 18. Nov.	Paulus 29. Juli
	Juni	Malachias 7. Nov.	Meginhard 26. Sept.	Odorich 5. Sept.	Pelagia 8. Oktober
	Leocadia 9. Dez.	Malchus 28. März	Meinbert 10. Juli	Odulf 13. Sept.	Peregrin 27. April
	Leobegar 2. Okt.	Malwine 27. Mai	Weinburg 13. Juli	Olga 21. Juli	16. Mai
	Leonhard 6. Nov.	Malwin 18. Nov.	Weinfrid 13. Nov.	Olgard 1. Juni	Peregrina 5. Okt.
	Leonore 12. April	Manfried 8. März	Weinhard 21. Dez.	Olympia 15. April	Peter 29. Juni
	Leontine 17. Juni	Mangold 28. Febr.	Weinhelm 30. Juli	Onuphrius 10. Juni	Peter M. 29. April
	Leopold 15. Nov.	Manold 16. Aug.	Weinhild 14. Okt.	Ottrieb 18. Juli u.	Petri Kettenf. 1. Aug.
	Leopoldine 15. Nov.	Mansuet 3. Sept.	Weinold 25. Juli	18. Nov.	Petri Stuhl f. 22. Fe.

Petronelle 31. Mai	Reimund 5. März	Rotraud 7. März	Sighild 23. Juni	Teutgild 27. Aug.	Utha 4. Juni
Petrus 29. Juni u. 19. Oktober	Reinald 23. Febr.	Ruda 25. Febr.	Sigismund 8. März	Thekla 23. Sept.	Utho 3. Oktober
Petrus N. 31. Jän.	Reinburg 26. Okt.	Rudbern 4. Sept.	Siglinde 30. Aug.	Theobald 29. Jän. und 1. Juli	Valentin 7. Jän. 14. Februar
Philemon 8. März	Reiner 9. Februar	Rudburg 31. Juli	Sigmar 19. März	Theodonde 22. Jän.	Valeria 9. Dez.
Philipp 1. Mai u. 22. August	Reinfrid 20. Sept.	Rudgang 26. Juni	Sigmund 2. Mai	Theodor 1. April u. 9. November	Valerius 29. Jän. Beit 15. Juni
Philippine 27. Juni und 22. August	Reingard 2. Jän.	Rudgart 8. April	Sigmunt 17. Aug.	Theodora 1. April	Venantius 18. M.
Pius V. 5. Mai	Reingund 8. Nov.	Rudgild 6. Juli	Sigold 14. Sept.	Theodorich 1. Juli	Venerand 14. M.
Pius I. 11. Juli	Reinhard 23. Febr.	Rudhard 2. Mai	Sigolf 10. Okt.	Theofrid 19. Okt.	Veronika 4. Febr.
Placidus 5. Okt.	Reinhild 13. Aug.	Rudhard 2. Mai	Sigrun 7. Juli	Theophila 3. Nov.	Viktor 25. Febr. 23. März
Plektrud 12. Jän.	Reinhold 12. Jän.	Rüdiger 29. Jänner u. 8. Februar	Sigward 10. Juli	Theresia 15. Okt.	Viktor P. 28. J.
Portinkula 2. Aug.	Reinhold 16. Aug.	Rudind 4. Aug.	Sigwart 9. Aug.	Thibert 7. Sept.	Viktoria 23. M.
Polykarpus 26. Jän.	Rei n)mar 8. April	Rudmund 14. April	Sigwin 31. Mai	Thilbert 7. Sept.	und 23. Dezemb.
Praxedes 21. Juli	Reinold 2. März	Rudolf 17. April	Silas 20. Juni	Thilfrid 19. Okt.	Viktorin 25. Febr. und 10. Mai
Primus 9. Juni	Reinwind 15. Juli	Rudswind 27. Jän.	Simeon 5. Jänner	Thomas 7. März u. 21. Dezember	Viktorine 10. M.
Priska 18. Jänner	Reinward 28. Sept.	Rufina 19. Juli	Simon 28. Okt.	Thomas B. 29. Dez.	Vilma 12. Okt.
Prosbus 10. Nov.	Reinwid 20. Nov.	Rufus 28. Nov.	Simplizius 2. März	Thomas V. 18. Sep.	Vinzenz 12. Jän.
Prosper 25. Juni	Reinwin 15. Okt.	Rumold 1. Juli	Sindulf 20. Okt.	Thusnela 16. Jän.	Vinzenz Jer. 5. Apr.
Protus 11. Sept.	Remigius 1. Okt.	Runtrud 29. Okt.	Sintram 22. Dez.	Tibertius 14. April	Virgilius 31. Jän.
Prudentius 9. März	Richard 7. Febr. u. 22. Mai	Rupert 27. März	Sisa 7. Mai	Tina 3. Juni	Vitalis 28. April
Pudens 21. Mai	Richard B. 3. April	Ruprecht 20. März und 18. Juni	Sistrud 7. Dez.	Timotheus 24. Jän. und 22. August	Vitus 15. Juni
Quirin 30. März und 4. Juni	Richard 17. Nov.	Ruthard 16. Juli	Sixtus 6. April u. 6. August	Titus 4. Jänner u. 18. September	Volkmar 17. Juli
Raban 1. Mai	Richard 12. Nov.	Sabbas 5. Dez.	Sonnburg 27. Okt.	Tobias 13. Juni	Volkmer 16. Juni
Rada 25. Okt.	Richard 28. Nov.	Sabina 27. Okt.	Sonngard 30. Okt.	Torpetus 17. Mai	Bolmar 17. Juni
Radbert 26. April	Richildis 22. Aug.	Salorne 24. Okt.	Sonnhild 13. Jän.	Trasbert 27. Aug.	Bollbrecht 27. Febr.
Ra(d)bot 23. Mai	Richilde(e) 22. Aug.	Salomon 8. Febr.	Sophia 15. Mai	Trasmund 14. Mai	Bulmar 20. Juli
Radbarg 25. Nov.	Richind 3. Mai	Sarhild 20. Okt.	Sofithenes 28. Nov.	Traso 6. Juni	Wada 10. Dez.
Radgar 13. Nov.	Richmar 18. Okt.	Sartrud 7. August	Soter 22. April	Traugott 6. Febr. u. 31. März	Wadlind 14. Dez.
Radegunde 16. Juli	Richmund 13. Aug.	Saturninus 29. Nov.	Spiridion 14. Dez.	Trudbert 7. Aug.	Waglin 30. Nov.
Radgund 23. Jän.	Richtrud 21. April	Saxa 19. Jänner und 5. Oktober	Stanislaus 7. und 8. Mai u. 13. Nov.	Trudgild 18. Mai	Walbern 4. Dez.
Radhild 31. Dez.	Richwin 13. Okt.	Scharf 10. Febr.	Starpasius 4. Juni	Trudhild 16. April	Walburga 25. Febr.
Radlind 19. Dez.	Richobert 5. Jän.	Scholaftika 10. Febr.	Stefan M. 26. Dez.	Trudold 29. Juli	Waldemar 6. M.
Radmund 23. Sept.	Richo 24. Juni	Sebald 19. August	Stefan G. 3. Aug.	Trudwin 8. Juli	u. 11. Dez.
Radolf 22. April	Richolf 9. Juli	Sebastian 20. Jän.	Stefan R. 20. Aug. und 2. Sept.	Turibus 16. April	Walheid 9. Aug.
Raimund 7. Jän. und 31. August	Richilde 2. Sept.	Sebrun 28. April	Stilfrid 10. Aug.	Tursind 10. Nov.	Walbrun 20. M.
Rambert 24. Mai	Richimund 13. Aug.	Selbert 4. Okt.	Stilla 19. Juli	Uald 16. Mai	Walfrid 3. Okt.
Rainer 17. Juni	Richwin 13. Okt.	Sella 21. Sept.	Stilmut 24. Juli	Ual(d)bert 22. Okt.	Walfridus 15. Febr.
Rainold 7. Jänner	Richobert 5. Jän.	Seraphin 5. Dez.	Sturm(i) 17. Dez.	Udalrich 4. Juli	Walmar 6. Mai
Randgund 23. März	Richo 24. Juni	Seraphine 3. Sept.	Sulpitius 20. April	Udalrike 4. Juni	Walthard 27. Juni
Randoald 21. Febr.	Richolf 9. Juli	Servatius 13. Mai	Sunnovesa 29. Nov.	Udo 23. Nov.	Walrad 3. Juni
Raphael 24. Okt.	Richilde 2. Sept.	Seth 2. Jänner	Susanna 18. Febr. 24. Mai und 11. August	Ulf 3. April	Waltram 16. Jän.
Rathard 3. August	Richimund 13. Aug.	Severinus 8. Jän. 23. Febr., 23. Okt. und 8. Nov.	Sybillia 29. April	Ulfried 22. Juli	Walter 12. März
Ratrud 2. Juni	Richtrud 21. April	Sibich 10. Dez.	Sylvester 31. Dez.	Ulfried 4. Juli	Walthar 8. April
Ratwin 29. April	Richwin 13. Okt.	Sibot 27. Nov.	Syrius 12. Sept.	Ulmar 6. August	29. November
Rebecka 30. August	Richwin 13. Okt.	Sida 10. Mai	Tammo 24. April	Ulram 28. März	Walhild 16. Nov.
Regina 7. Sept.	Richwin 13. Okt.	Sidonia 19. Sept.	Tassila 23. Juli	Ulrich 21. April	Waltrad 25. Jän.
Reginald 13. Okt.	Richwin 13. Okt.	Sig(i)bert 26. Febr.	Tassilo 13. Dez.	Ulrike 6. August	Waltram 11. Okt.
Re(g)inolf 16. Sept.	Richwin 13. Okt.	Sig(b)urg 24. Mai	Telesphorus 5. Jän.	Ulwin 30. August	Waltrud 9. April
Reichard 7. Febr.	Richwin 13. Okt.	Sigfrid 15. Febr.	Tenta 19. Sep.	Urban 25. Mai	Wana 8. Dez.
Rei(n)mar 9. April	Richwin 13. Okt.	Sighard 15. Febr. u. 22. Nov.		Urfula 21. Okt.	Wanahild 31. Jän.

Bara 8. Juni	Werner 18. u. 19. Ap.	Wigard 15. Dez.	Willibald 7. Juli u.	Winrad 14. Juli	Wolfmar 26. Mai
Barlind 30. Sept.	Wernfrid 14. Aug.	Wigbert 21. Juli u.	15. Nov.	Winram 8. Dez.	Wolfram 7. Febr.
Barmund 30. Okt.	Werngard 28. Jän.	13. Aug.	Wil(le)ram 7. Okt.	Wirnt 26. April	Wolfrid 13. Sept.
Barmut 23. Okt.	Wernhard 7. Juli	Wigburg 5. Dez.	Willibrod 8. Nov.	Wisgard 14. Aug.	Wolfrun 1. Juli
Barna 6. Aug.	Wernhild 29. Aug.	Wiglind 31. Mai	Wilmund 5. Dez.	Wismar 18. April	Wolfrud 23. Nov.
Barsind 25. Juni	Wernold 12. Juni	Wigmar 29. Okt.	Wilmut 11. Jän.	Withburgo 8. Juli	Wulshilde 9. Dez.
Basmut 8. Aug.	Werntrud 19. Mai	Wigmüt 26. April	Wiltrud 6. Jän.	Witlind 16. Sept.	Wunfrid 5. Juni
Belfhard 2. Aug.	Werthild 6. Nov.	Wigold 13. Aug.	Winand 15. Mai	Witmar 3. Febr.	Wunibald 18. Dez.
Beltrud 11. Nov.	Wiba 28. März	Wigram 29. Sept.	Winbert 22. Sept.	Witold 25. Aug.	
Bendelgart 22. Nov.	Wib(e)rad 30. Dez.	Wilbert 28. Dez.	Winebald 6. April	Wittekind 7. Jän.	Xavera 3. Dez.
Bendelin 20. Okt.	Wichard 5. April	Wilburg 23. Febr.	Winfried 5. Juni	Wladimir 24. Juli	
Benzeslaus 28. Sep.	Wida 9. Nov.	Wilsburg 22. Juli	Winhild 19. April	Woldemar 6. Mai	Zacharias 15. März
Berburg 24. Sept.	Widburg 22. Juli	Wilfrid 30. April	Winna 23. Dez.	Wolfgang 28. Aug.	Zachäus 23. August
Berda 11. April	Widhild 9. Okt.	Wilgard 19. Nov.	Winnigild 20. Sept.	u. 31. Okt.	Zeiza 2. August
Berhild 25. Dez.	Widolf 6. Aug.	Wilgund 15. Nov.	Winnigund 3. Nov.	Wolfbert 31. Juli	Zenno 22. Dez.
Berlieb 14. Juni	Wiela 18. April	Wilhelm 22. März	Winnilind 3. Okt.	Wolshard 10. April	Zephyrin 26. Aug.
Bernand 17. Okt.	Wielard 12. Okt.	u. 28. Mai	Win(ni)trud 27. Nov.	Wolshild 8. Mai	Zyprian 26. Sept.
Bernburg 4. Febr.	Wiga 5. Jänner	Wilhelmine 25. Okt.	Winold 20. Jän.	Wolflind 20. Aug.	

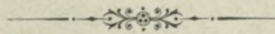


Deutsche unterstützt die Schutzvereine wenigstens durch

Verbreitung der von denselben herausgegebenen Wirtschafts-

gegenstände (Zündhölzer, Seifen u. dgl.), das kostet euch nichts,

war nichts und bringt den Vereinen erheblichen Nutzen!



Märkte in Schlesien und dem angrenzenden Mähren

Abkürzungen und Zeichen-Erklärungen: Mo. = Montag; Di. = Dienstag; Mit. = Mittwoch; Do. = Donnerstag; Fr. = Freitag; S. = Sonnabend. — Ja. = Jänner; Feb. = Februar; Mr. = März; Ap. = April; Ju. = Juni; Juli = Juli; Ag. = August; Sp. = September; O. = Oktober; No. = November; Dz. = Dezember. J = Jahrmärkte; V = Viehmärkte; W = Wochenmarkt; S = Schwarzviehmärkte.

- Bennisch.** 1. Mit. nach Skuli; 2. Mit. nach Cantate; 3. Di. nach Kreuzerhöhung; 4. Di. nach Katharina J und V.
- Bielitz.** J seit dem Jahre 1891 vollständig aufgehoben. 1. am Mo. nach Reminiscere; 2. am Mo. nach Joh. d. T.; 3. am Mo. nach dem 15. Sp.; 4. am Mo. nach dem 6. Dz. V.
- Biala.** 1. am 3. Mo. nach den hl. 3 Königen; 2. am 2. Mo. nach Johann v. Nep.; 3. am 1. Mo. nach Jakob d. Apostels; 4. am 1. Mo. nach Simon u. Juda; 5. am 19. Mr.; 6. am letzten Mo. vor dem Palmsonntage; 7. am 1. Mai; 8. am 25. Ju.; 9. am 10. Ag.; 10. am 24. Ag. V. Alle Do. und S. W und S.
- Cammeral-Elgoth.** 1. am M. nach Georgi; 2. am Mo. vor Hedwig V.
- Engelsberg.** 1. am Mo. vor Pauli Befehring; 2. am Mo. vor Georgi; 3. am Mo. nach Anna; 4. am Mo. vor Allerheiligen J.
- Freistadt.** 1. am 4. Di. im Feb.; 2. am 4. Mit. im Ag.; 3. am 4. Di. im Ji.; 4. am Di. vor Bartholomäus (Ag.); 5. am Mit. vor Simon u. Juda (Dt.) J. An den Tagen vorher V. An jedem Di. W.
- Freiwaldu.** 1. am 19. Mr.; 2. am 29. Sp. J.
- Frendenthal.** 1. am Mo. nach Neujahr; 2. am Mo. nach Reminiscere; 3. am Mo. nach Georgi; 4. am Mo. nach Margaretha; 5. am Mo. nach Martini J. 1. am 1. Di. im Ag.; 2. am 1. Mo. nach Margaretha; 3. am letzten Di. im O. V.
- Friedeberg, Städtchen.** 1. am Faschingsmontag; 2. am Ofterdienstag; 3. an Maria Heims.; 4. Mo. nach Hedwig J u. V. Jeden Do. W.
- Friedek.** 1. am Mo. nach hl. 3 Könige; 2. am Mo. vor Josefi; 3. am Mo. nach Philippi; 4. am Mo. vor Johann d. T.; am 2. Ju.; 6. am Mo. nach Michaeli; 7. am Mo. vor Katharina J und V. Jeden Mit. W und S.
- Grätz.** 1. am Mo. vor Ostern; 2. am Mo. nach Frohnleichnam; 3. am 25. Ju.; 4. am Mo. nach dem 26. Sp.; 5. am 28. Dez. J und V.
- Hozenploh.** 1. am Mo. vor Maria Lichtmeß; 2. am Mo. nach Kätare; 3. am Mo. vor Johann d. T.; 4. am Mo. vor Maria Geburt; 5. am Mo. nach Nikolaus J und V. Jeden Do. W.
- Grabin.** 1. am 23. Ja.; 2. am 19. Mr.; 3. am 16. Mai; 4. den 2. Ji.; 5. am 2. Di. im Sp.; 6. am letzten Mo. im O. J und V.
- Jablunkau.** 1. am 1. Mo. im Feb.; 2. am 1. Mo. im Ji.; 3. am 1. Mo. im Sp.; 4. am 1. Mo. im Dz. J. Jeden Di. S und W. Pferdemarkt am 15. Mr., 15. Ju., 15. Sp. und 15. Dz.
- Jägerndorf.** 1. am Mo. nach Skuli; 2. am Mo. nach Graudi; 3. am Mo. nach Maria Geburt; 4. am Mo. nach Maria Opferung J.
- Jauernig, Stadt.** 1. am Mo. nach dem 25. Sp.; 2. am 1. Mai; 3. am Mo. vor dem 25. Ji.; 4. am 2. M. nach dem 15. O. J. Jeden Di. W.
- Johannesthal.** 1. am Do. nach Kätare; 2. am Do. nach Kreuzerhöhung; 3. Do. nach Nikolaus J u. V. Am Mo. nach heil. Dreifaltigkeit großer W. Jeden Mi. W.
- Katharcin bei Troppau.** 1. Di. vor dem schwarzen O. 2. Di. vor Michaeli V.
- Königsberg bei Troppau.** 1. Mo. vor Valentin; 2. Mo. Tag nach Kätare; 3. am 1. Mai; 4. Mo. nach Dreifaltigkeit; 5. am Laurentzi; 6. am 28. O. 7. an Katharina im Mo. J und V. Jeden Di. W.
- Leitersdorf.** 1. am 1. Mit. nach Christi Himmelfahrt; 2. am 1. Mit. nach Hedwig J und V. Außerhalb; 3. am 1. Mo. nach Mathias; 4. an Bartholomäus J.
- Oderberg.** 1. am 30. Jänner; 2. am Mit. vor Ostern; 3. am Mit. nach Misericordia; 4. am Mit. nach Pfingsten; 5. an Maria Heims.; 6. an Michaeli; 7. am Mit. vor Weihnachten J. An den Tagen vorher den vier ersten und an den Tagen der drei letzten auch V.
- Odrau.** 1. am Mo. vor heil. 3 Könige; 2. am Mo. nach Quasimodogeniti; 3. am Mo. vor Johann d. T.; 4. am Mo. nach Kreuzerhöhung J und V. Jeden Mo. S.
- Obersdorf.** 1. am 1. Mo. nach hl. 3 Könige; 2. am 2. Di. nach Ostern; 3. am Mo. nach Maria Himmelfahrt; 4. am Mo. nach Hedwig J und V. Jeden Mit. W.
- Pohlom.** 1. Di. vor Georgi; 2. Mo. vor Hedwig J und V.
- Rosßwald.** 1. am 19. Mr.; 2. am Mo. nach Kätare; 3. am Mo. vor Jakobi; 4. am Di. vor Simon u. Juda J. Jeden Di. W und Garnmarkt.
- Schwarzwasser.** 1. am Di. nach Neujahr; 2. am St. Georgstage; 3. am Di. nach Jakobi; 4. am St. Michaelitage; 5. am Fr. nach Aschermittwoch; 6. am Fr. vor Dreifaltigkeit; 7. am Fr. nach Bartholomäus; 8. am Fr. nach hl. Barbara J. 1. am Mo. nach Neujahr; 2. vor dem St. Georgstage; 3. am Mo. nach Jakobi; 4. vor dem Michaelitage; 5. Do. nach Aschermittwoch; 6. am Do. nach Dreifaltigkeit; 7. am Do. nach Bartholomäus, 8. am Do. nach hl. Barbara. Jeden Fr. S und W.

tschan. 1. im Monate Jb., 2 im Monate Ap., 3. im Monate Ju., 4. im Monate Ag., 5. im Monate No. immer am ersten Di. nach dem 15. Monatstage *J.* Trifft am ersten Mo. oder Di. nach dem 15. Monatsstage ein Feiertag, so wird der Jahrmart nächsten Di. (8 Tage später) abgehalten. *V* werden in jedem der 12 Monate am 1. Mo. nach dem 15. Monatsstage abgehalten. Trifft am ersten Mo. oder Di. nach dem 15. Monatstage ein Feiertag, so wird der *V* nächsten Mo. (8 Tage später) abgehalten. Trifft der 15. Monatstag an einem Mo. so findet an diesem der *V* statt. *S* und *W* am Do. jeder Woche; trifft am Do. ein Feiertag, so findet der Markt Tags vorher (Mit.) statt.

rbelowitz. 1. am 1. Di. im Ja.; 2. Di. vor Ostern; 3. Di. vor Johann d. T.; 4. Di. vor Hedwig.

sch. 1. am 1. Mo. im Mr.; 2. am 2. Mo. nach dem Frohnleichnamstage; 3. am 2. Mo. im Sp.; 4. am 2. Mo. im No. *J.* Jeden ersten Jahrmartstag und am 1. Mo. eines jeden Monats *V.* An jedem *S.* *Su.* *W.*

ppan. Hauptmarktstage am ersten Di. im Februar, Mai, August, und November. Jeder Jahrmart beginnt Freit. vor und endet Samst. nach dem Hauptmarktstage, dauert also 9 Tage. Viehmärkte an den Hauptmarkttagen und dem darauffolgenden Tage, dann am Osterdienstag. *W* jeden Mittw. und Samstag.

pplowitz. 1. Di. vor Palmsonntag; 2. Di. nach Frohnleichnam; 3. Di. nach Michaeli *J.*

ron. 1. am 12. Mr.; 2. am 26. Ju.; 3. am Mo. vor Michaeli *J* und *V.* Jeden Mo. *S* und *W.*

agstadt. 1. am 2. Do. in der Faste; 2. am Gründonnerst.; 3. am Do. vor Christi Himmelfahrt; 4. am Do. nach Frohnleichnam; 5. an Aegidi; 6. am Do. vor dem 15. Df.; 7. an Mikolei *J.* An jedem Jahrmartvormittag ist *V.* Jeden Do. *W.* auch Getreidemart.

ichsel. 1. am Mit. nach dem 24. April; 2. am 1 Mit. im Ji.; 3. am 1. Mit. nach dem 15. Df. *V.*

idenau. 1. am Mo. nach heil. 3 Könige; 2. am Mo. nach Rogate; 3. am Mo. nach Laurentius; 4. am Mo. nach Franz Seraph. *J.* Jeden Mo. *W.*

rihwasser. 1. am Mo. nach Judika; 2. am 4 Mo. nach Ostern; 3. am Mo. vor Matthäus; 4. am Mo. nach Allerheiligen *J.*

gstadt. 1. am Do. vor Maria Lichtmess; 2. am Di. nach Josef; 3. am Mo. nach Jubilate; 4. am Di. nach Vitus; 5. am Di. nach Aposteltheilung; 6. am Mo. nach Maria Himmelfahrt; 7. am Mit. vor Gallus; 8. am Mo. nach Lucia. (Falls Feiertag, so 2, 3, 4, 5, 6, 8 tags nachher, 1 und 7 tags vorher *J.* und *V.*

rbenthal. 1. am Mo. vor Maria Lichtmess; 2. am Mo. nach dem weißen Sonntag (ist erster Sonntag nach Ostern); 3. am Mo. nach Johannes d. Täufer; 4. am Mo. nach Michaeli *J.*

mantel. 1. am Mo. vor Matthias; 2. am Mo. nach Cantate; 3. am Mo. vor Matthäus; 4. am Mo. nach Andreas *J.* Jeden Mit. und *Sa.* *W.*

Mähren.

Altitschein. 1. am Mo. nach Lätare; 2. am Mo. nach Peter und Paul; 3. am Mon. vor Wenzeslai; 4. am Mo. vor Barbara *J.* — 1. am Montag nach Lätare; 2. Mo. nach Philipp und Jakob; 3. Mo. nach Peter und Paul; Mo. nach Wenzeslai; 5. Mo. nach Allerheiligen; 6. Mo. vor Barbara *V.*

Bärn. 1. am Mo. nach Pauli Bekehrung; 2. am Mo. nach Cantate; 3. am Mo. nach Anna; 4. am Mo. nach Leopold *J* und *V.*

Bautsch. 1. am Palmsonntag *J.* — 2. *J* und *V* am Di. vor Christi Himmelfahrt. 3. am Di. nach Cyrill und Method; 4. am Mo. nach Maria Geburt; 5. am 30 No. (am Andreastag). Jeden *S.* *W.*

Brünn. 1. am 3. Mo. im Jb.; 2. am 2. Mo. im Mai; 3. am 1. Mo. im Sp.; 4. am 1. Mo. im Dez. *J.* Pferdemarkt jeden Mit., Schlachtviehmarkt jeden Do., Fleischmarkt jeden Fr., Heu und Stroh Fr., Getreidemarkt Mit. und Fr., Garnmarkt zu den *J.* Wollmarkt beim Beginn des Marktes.

Friedland b. Mistek. 1. am Georgstage; 2. nach Peter und Paul; 3. am Michaelstage *J* und *V.*

Friedland Bez. Römerstadt. 1. am 19. Mr.; 2. am Pfingstdienstag; 3. am 1. Mo. nach Maternus; 4. am 21. Dz. (Thomas) *J.*

Fulnek. 1. am Di. vor dem Palmsonntag, 2. am Mo. nach Cantate; 3. am Mo. nach Maria Heimsuchung; 4. am Mo. nach Franz Seraph. 5. am Mo. nach Barbara *J.* Jeden *S.* *W.*

Goldenstein. 1. am Mon. nach Judika; 2. an Wilibald (7. Juli); 3. den Tag nach Leonhard (7. Nov.). Jeden Mon. und Fr. *W.*

Hof. 1. am Di. in der 4. Fastenwoche; 2. am Mo. vor dem Frohnleichnamstage; 3. am 21. Sp. jeden Jahres; 4. am Mit. vor Lucia *J.* *V* an den Jahrmärkten vormittags. Jeden Do. *W.*

Hohenstadt. 1. am Mo. nach Neujahr; 2. am Mo. nach Lätare; 3. Mo. nach Frohnleichnam; 4. am Mo. nach Bartholomäus; 5. am Mo. nach Ursula *J.* Ist an einem Tage ein Feiertag, so nächsten Tag darauf. Jeden Do. *W.* *S.*

Gradisch Aug.- 1. am 2. Di. vor dem Faschingssonntag; 2. am Di. nach Jubilate; 3. Di. nach Margarethe; 4. am 2. Di. nach Maria Himmelfahrt; 5. am Di. nach Martini *J.* *V.* am Mo. vor den Jahrmärkten. *S* jeden Mit., *W* jeden Mit. und Fr., Garnmarkt jeden Mit.

Joslowitz. 1. am 1. Mo. im Ap.; 2. Mo. nach Laurentz; 3. Mo. vor Michaeli. Sollte auf einen dieser Tage ein Feiertag fallen, so findet der Markt am darauffolgenden Tage statt. *V* am Vormittag dieser Tage. *W* jeden Di.

Leipnik. 1. Di. nach Pauli Bekehrung; 2. Don. vor Lätare; 3. Do. nach Frohnleichnam; 4. am 2. Di. nach Jakob und Anna; 5. Di. vor Allerheiligen. *V* ist immer tags vorher. *S* und *W* jeden Mo.

- Liebau.** 1. Mo. nach dem Namen Jesu-Fest; 2. Mo. nach Josefi; 3. Mo. nach Graudi; 4. Mo. vor Jakobi; Mo. vor Martini J. V am Vormittag des Jahrmarktes. W jeden Do. Woll- und Garnmarkt ist am Vormittag des Jahrmarktes.
- Littau.** 1. am Di. nach Pauli Bekehrung; 2. am Di. nach Judica; 3. am Di. vor Johannes d. Täufer; 4. am Di. vor Michaeli; 5. am Di. vor Nilolai J. Fällt jedoch Mikolei an einem Di. so ist der Markt am selben Tag. V am Di. vor jedem Jahrmarkt. S und W jeden Fr. Fällt am Fr. ein Feiertag, so tagsvorher.
- Neutitschein.** 1. am 1. Mo. vor Pauli Bekehrung; 2 am Mit. vor Georgi; 3. am Mit. nach Laurentius; 4. am Mit. nach Simon und Juda J. V wie die Jahrmärkte nur vormittags. S und W jeden S.
- Olmutz.** 1. am Mo. nach heil. 3 Könige; 2. am 1. Mo. nach Georg; 3. am Mo. nach Johann d. Täufer; 4. am 3. Mo. im Ok. J. V am Mo. vor jedem Jahrmarkt, dann am letzten Mo. im Jb. und am letzten Mo. im Mai und am Mo. nach Allerseelen. Schlachtviehmarkt jeden Di. W jeden Mit. und S.
- Ostrau Mährisch.** 1. am 4. Do. im Jb.; 2. am Di. vor Pfingsten; 3. am 4. Do. im Sp.; 4. am 2. Do. im No. J, dann 2 große W als Jahrmärkte; 1. am Do. vor dem Gründonnerstag, 2. am Do. vor dem heil. Abend. V an jedem Jahrmarkttag. S und W an jedem Di. Schlachtviehmarkt ist jede Woche Mit. und S.
- Paskau.** J, V, Garnmarkt und Wollmarkt: 1. am Georgstag (24. Ap.), 2. am Di. vor Maria Geburt; 3. am Mo. nach Lukas.
- Römerstadt.** 1. am Mo. nach Maria Lichtmess; 2. am 2. Mo. nach dem weißen Sonntag; 3. am 2. Mo. vor Peter und Paul; 4. am 2. Mo. vor Michaeli; 5. am 2. Mo. vor Martini J. Schweine fallen eigene Händler an unbestimmten Tagen haufen. W jeden S.
- Mähr.-Rothwasser.** 1. am Mo. vor Fabian u. Sebastian; 2. am 1. Di. im Mr.; 3. am Di. vor Apotheilung; 4. am Mo. vor der Kaiser-Kirchweih. V 1. am 1. Do. nach Fasten; 2. am Mit. dem Gründonnerstag; 3. am Do. nach der Kaiser-Kirchweih. W jeden S.
- Mähr.-Schönberg.** 1. an Pauli Bekehrung; 2. am Mo. nach dem Palmsonntag; 3. am Do. nach dem Froleichnamensfest; 4. am 4. Ag.; 5. an Gallus J. V 1. am 12. Mr.; 2. am 5. No. W alle Mit. u. S und Wollmarkt an allen Jahr- und Wochenmärkten.
- Sternberg.** 1. am Di. nach Maria Lichtmess; 2. am 1. Di. im Mr.; 3. am Di. vor Laurenzi; 4. am Di. nach Gallus J. V 1. am 2. Di. im Jb.; 2. am letzten Di. im Mr.; 3. am Di. nach Gallus. S u. W jeden S.
- Mähr.-Trübau.** 1. am Mo. nach Reminiscere; 2 am Mo. nach Dreifaltigkeit; 3. am Mo. nach Rochus; 4. am Mo. nach Fr. Seraph. 5. am Mo. nach Lucia J. V am Do. vor dem 1. und 4. Jahrmarkt. W jeden S., ist ein Feiertag, so ist der W tags vorher.
- Weißkirchen.** 1. am Di. nach Matthias; 2. am 2. Di. nach Johann d. Täufer; 3. den Di. vor Mikodem (im Sp.); 4. am Di. vor Maria Empfängnis. V 1. 1. am Mo. nach Matthias; 2. am Mo. nach Johann der Täufer; 3. am Montag vor Nikodem; 4. am 2. Mit. im Ok.; 5. am Mo. vor Maria Empfängnis. S und W jeden Freitag.
- Zauchtel.** 1. am Di. vor Ostern; 2. am Mit. vor Kaiser-Kirchweih J.

Viehmärkte in der Bukowina, in Galizien und Ungarn.

a) Bukowina.

- Czernowitz.** 29. Ju., 11. Zi., 7. No.
- Radauz.** 5. Mai, 20. No.
- Sadagora.** 6. Jb., Do. vor dem Palmsonntag, 1. Ag., 1. Sp., 13. Ok., 5. No., 28. No., 4. Dz. Die Märkte dauern einige Tage.
- Serech.** 14. Jb., Christi Himmelfahrt griech. Kalenders, 27. Ag., 18. Ok.
- Suczawa** an jedem Wochenmarkte.
- Waszkoutz** (am Czereomosz). 8. Ja., 7. Ap., 5. Mai, 16. Ag., 30. No.

b) Galizien.

- Biala.** Jeden Di. u. S. Schweinemarkt, jeden Do. Viehmarkt.
- Bobaska.** Jeden Do. Viehmarkt.
- Bochnia.** 2. Ja., vom 2. Mo. nach dem 3. Königs-Feste und am Mo. nach dem 3. Fastensonntag Pferde- und Viehmarkt bis zum Freitag der betreffenden Woche.
- Brzesko.** Jeden 3. Di. Markt für Pferde, Rindvieh und Schweine.

Krajan. Zwei jährlich angekündigte im Mr. und S stattfindende 5tägige große Pferdemarkte.

Oswicir. Jeden Do. Markt für Schlachtvieh u. Schweine.

Rzeszow. 23. Ap. und 21. Sp. mehrtägige Pferdemarkte.

Sucha. Jeden 2. Di. Märkte für Pferde, Rindvieh u. Schweine und Schafe.

Szczurawa. Jeden dritten Donnerstag Viehmarkt.

Tarnow. Im Mr. und Sp. große Pferdemarkte.

c) Ungarn.

Arad Alt. Die Märkte dauern 14 Tage und werden die Woche vor den Jahrmärkten abgehalten. Der erste Jahrmarkt fällt auf Jubila Sonntag, der zweite auf Sonntag vor Maria Himmelfahrt. Viehmarkt auf Sonntag in der Woche, wo die Markttermine fallen.

Bán. 7. Ja., 4. Jb., 22. Ap., 27. Mai, 22. Ju., 12. Ag., 27. Sp., 26. Ok., 12. Dz.

Babolesa. 19. Mr., Mo. nach heil. 3 König, 24. Ag., 30. No.

na. 23. Ap., 21. Ji., 20. Sp., 5. Dz.
 h. Do. vor Sexagesimä, Do. vor Rogate, Do. vor
 Laurentius, Do. in der Woche vor Martin
 68. 24. Mr., 20. Ju., 29. Sp.
 na. Immer Di. in der Woche Anton Einsiedler,
 Charwoche, Christi Himmelfahrt, Apostel Th., Mat-
 thäus, letzten Dreifaltigkeitssonntag und Thomas.
 genze (Brezniß). Mo. nach Judica, 13. Ju., 10. Ag.,
 28. Dz.
 tze Groß-. Immer Do. vor den Jahrmärkten, welche
 immer auf Mo. nach Pauli Befehung, nach Philipp
 und Jakob, nach Pfingsten, nach Jakob Apostel, nach
 Kreuzerhöhung und nach Allerheiligen fallen.
 papest. In der Woche der Markttermine Sonntag und
 Montag ist Roß- und Viehmarkt. Der große Vieh-

markt aber ist in der Vormarktwoche aber nur drei-
 mal im Jahre, nämlich in den Medardi, Joh.- und
 Leopold-Vormärkten. Die Jahrmärkte fallen auf
 19. Mr., 8. Ju., 29. Ag., 15. No.

Cšakovár. Viehmarkt immer Dienstag.
Csongrad. Immer Mo. in der Woche vor W. Albinus,
 Philipp und Jakob, Maria Himmelfahrt. Judith.
Detta. 5 Mai, 11. Sp.
Domaniß. Immer Do. vor dem 2. Ja., vor Stanislaus,
 vor Maria Heimfuchung, 14. Ag., 16. Sp., Do. vor
 dem vierten Adventsonntag.
Simonj-Tornia. Nach Lätare, Graudi, 4. Sp., 3. No.
 Wenn die Tage auf Fr. oder S. fallen, so ist in der
 Woche Di. Viehmarkt.
Baroslöd. Am Aschermittwoch, zu Michaeli.

Verzeichnis

immer Tage, nach welchen sich in der österreichischen Monarchie im Jahre 1899 die Jahrmärkte richten.

Albert	25. April	Helene	18. Aug.	Nikomedes	15. Sept.
Adventsonntag, erster	3. Dez.	Ignaz	31. Juli	Nikolaus	6. Dez.
Adi	1. Sept.	Innocenz	28. "	Ofuli	5. März
Alleheiligen	21. Jän.	Jakob major o. Apostel	25. "	Ostersonntag	2. April
Alleseelen	1. Nov.	Johannes Enth.	29. Aug.	Palmsonntag	26. März
Almas	2. "	Johannes v. Nepomuk	16. Mai	Pauli Befehung	25. Jän.
Almas	30. "	Johann und Pauli	26. Juni	" Gedächtnis	30. Juni
Alma (Merici)	31. Mai	Johann der Täufer	24. "	Peter und Paul	29. Juni
Alma	26. Juli	Josef Pflegevater	19. März	Petri Kettenfeier	1. Aug.
Alma (Einsiedler)	17. Jän.	Jubilate	23. April	" Stuhlfeier	22. Febr.
Alma v. Padua	13. Juni	Judika (Todtensonntag)	19. März	Pfingstsonntag	21. Mai
Alma	9. Febr.	Judith	10. Dez.	Philipp und Jakob	1. "
Almaheiligung	15. Juli	Kaiser-Kirchweihe	15. Okt.	Philippi Meri	26. "
Almaermittwoch	15. Febr.	Karl Borromäus	4. Nov.	Portiunkula	2. Aug.
Alma	28. Aug.	Karl der Große	28. Jän.	Prokop	4. Juli
Alma	4. Dez.	Katharina	25. Nov.	Quadragesima (Invocav)	19. Febr.
Alma	24. Aug.	Kreuz-Erfindung	3. Mai	Quasimodogenit (Weiß. Sonn.)	9. April
Alma	21. März	Kreuz-Erhöhung	14. Sept.	Quatember	22. Febr., 24. Mai
Alma	20. Aug.	Kunigunde	3. März	"	20. Sept., 20. Dez.
Alma oder Kreuztage	8., 9., 10. Mai	Lätara	12. "	Quinquagesima	12. Febr.
Alma	8. Okt.	Laurenz	10. Aug.	Rafael	24. Okt.
Alma	30. April	Leopold	15. Nov.	Reminiscere	26. Febr.
Alma	31. März	Lucia	13. Dez.	Rochus	16. Aug.
Alma Himmelfahrt	11. Mai	Ludmila	16. Sept.	Rogate oder Kreuzsonntag	7. Mai
Alma Verklärung	6 Aug.	Lukas, Evangelist	18. Okt.	Rosalia	4. Sept.
Alma	23. Nov.	Markus, "	25. April	Rosenkranzfest	1. Okt.
Alma	9. Okt.	Margarethe	13. Juli	Scapulierfest	16. Juli
Alma	4. Aug.	Maria Magdalene	22. "	Schutzengelst	3. Sept.
Alma	9. Febr.	" Schnee	5. Aug.	Schwarzer Sonntag	19. März
Alma	28. Mai	" Empfängnis	8. Dez.	Septuagesima	29. Jän.
Alma	6. Jän.	" Geburt	8. Sept.	Sexagesima	5. Febr.
Alma	19. Nov.	" Heimfuchung	2. Juli	Severin	25. Okt.
Alma	19. Nov.	" Himmelfahrt	15. Aug.	Sieben Brüder	10. Juli
Alma	14. Jän.	" Namen	10. Sept.	Simon und Juda	28. Okt.
Alma (Faschingsdienstag)	14. Febr.	" Opferung	21. Nov.	Stanislaus	7. Mai
Alma	3. Sept.	" Lichtmess	2. Febr.	Stephan	26. Dez.
Alma	4. Mai	" Schutz	19. Nov.	" (Erfind. d. Reliquien)	3. Aug.
Alma	2. April	" Verkündigung	25. März	Theresia	15. Okt.
Alma	4. Okt.	" Vermählung	23. Jän.	Thomas, Apostel	21. Dez.
Alma	3. Dez.	Martin, Bischof	11. Nov.	Thomas von Aquino	7. März
Alma (Tag d. Heilig.)	1. Juni	Matthias	24. Febr.	Unschuldige Kinder	28. Dez.
Alma	16. Okt.	Matthäus, Evangelist	21. Sept.	Urban	25. Mai
Alma	24. April	Maurus	15. Jän.	Ursula	21. Okt.
Alma	12. März	Medardi	8. Juni	Valentin	14. Febr.
Alma	30. "	Misericordias Domine	16. April	Veit oder Vitus (modesti)	15. Juni
Alma	15. Okt.	Mittfasten	8. März	Wenzelaus	28. Sept.
		Michaeli	29. Sept.		
		Namen Jesu	13. Jän.		

Postwesen.

Post- und Telegraphen-Behörden und Ämter.

In der österreichischen Reichshälfte untersteht das Post- und Telegraphenwesen dem k. k. Handelsministerium und wird von dem k. k. General-Direktor für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten geleitet. Als Hilfsorgane der Centralleitung fungiren das Postcoursbureau und die Postökonomie-Verwaltung, zur Rechnungscontrolle ist das Fach-Rechnungsdepartement bestimmt. Als Landesbehörden für das Post- und Telegraphenwesen sind dem Handelsministerium, bezw. der General-Direktion zehn Post- und Telegraphen-Direktionen untergeordnet, u. zw.:

1. Für Oesterreich unter der Enns in Wien.
2. „ Oesterreich ob der Enns und Salzburg in Linz.
3. „ Tirol und Vorarlberg in Innsbruck.
4. „ Steiermark und Kärnten in Graz.
5. „ Krain, Küstenland in Triest.
6. „ Dalmatien in Zara.
7. „ Böhmen in Prag.
8. „ Mähren und Schlesien in Brünn.
9. „ Galizien in Lemberg.
10. „ die Bukowina in Czernowitz.

Als Hilfsamt für den Rechnungs- und Controldienst besteht bei jeder Post- und Telegraphen-Direktion ein Rechnungsdepartement.

Zur Ausübung des Manipulationsdienstes sind ärarische und nichtärarische Post- und Telegraphenämter bestimmt; bei den ersteren fungiren k. k. Staatsbeamte und Diener, bei den letzteren mittelst Vertrag bestellte Organe.

Mit dem Namen „Postamt“ wird der Postmanipulationsdienst, mit dem Namen „Telegraphenamt“ der Telegraphendienst und mit dem Namen „Poststation“ (in größeren Städten Poststallamt) der Postbeförderungsdienst (Poststaldienst) bezeichnet. Combinirte Postämter heißen jene, bei welchen der Post- und Telegraphendienst vereint ausgeübt wird. Unter Ruralpost wird der in einigen Bezirken durch Landbriefträger besorgte Postdienst verstanden.

Staatsvorbehalt für den Sachentransport.

Der Staatsvorbehalt rücksichtlich der Sachenzustellung bezieht sich auf die Zustellung von Briefen und schriftlichen Mittheilungen aller Art, dann der periodischen Schriften, und zwar Zeitungen und Zeitschriften in Blättern oder Heften, ohne Unterschied des Inhaltes, dieselben mögen durch Handschrift oder durch Abdruck hergestellt und vervielfältigt worden sein.

Die Zustellung der vorgenannten Gegenstände wird durch die Postanstalt sowohl von Ortschaft zu Ortschaft, als auch im Orte selbst (Localpost) besorgt.

In der Ortszustellung unterliegen nur Briefe der Beschränkung, daß es Niemandem gestattet ist, dort eine Stadtpost besteht, eine Anstalt zu diesem Zwecke errichten. Ausgenommen vom Staatsvorbehalte sind:

1. Frachtbriefe und Urkunden, welche Waarenführer zur Ausweisung offen oder von Gefällsämtern unter anderem Siegel mitgegeben werden.

2. Briefe und periodische Schriften, wenn dieselben weder versiegelt noch auf irgend eine andere Art verschlossen sind.

3. Briefe und periodische Schriften, welche Zema durch einen Boten oder überhaupt durch eine zu feine oder des Adressaten Hausstande gehörige, oder zu die Beförderung gedungene Person befördern läßt, wenn den unter 2 und 3 aufgeführten Fällen derjenige, der die Zustellung veranlaßt oder dieselbe vollzieht, sich dabei nicht mit der Sammlung von Briefen oder periodischen Schriften für Rechnung zweier oder mehrerer Versender oder Adressaten befaßt.

4. Zeitungen und Zeitschriften, wenn seit ihrer Herausgabe mehr als ein halbes Jahr verlossen ist.

Zeitschriften, seit deren Herausgabe ein halbes Jahr noch nicht abgelaufen ist, können in Kisten oder Ballen auf anderem Wege als durch die Post an Buchhändler versendet werden, insoweit darin keine Beischlüsse gleiches oder sonst der Zustellung durch die Postanstalt vorbehalten Inhaltes, mit der darauf ausgedrückten Bestimmung mehrere Adressaten, vorgefunden werden.

Die Wahrung des Briefgeheimnisses durch die Postanstalt ist gesetzlich gewährleistet.

Verzeichnis der Post- und Telegraphenämter in Schlesien und den mährischen Einschlußgebieten.

T bedeutet auch Telegraphen-Amt.

Althammer, Albine Rakza.
 Altstadt bei Freudenthal in Schlesien, Marie Hofmann.
 Alexanderfeld noch unbesetzt.
 Barzdorf bei Zauernig T, Johann Gürtler.
 Baschka, Marie Risler.
 Bazdorf bei Köwersdorf, Johann Tize.
 Bennisch T, Bertha Jarosch verh. Kraus.
 Bielitz Mt, Bartholomäus Piesch.
 Bielitz Stallamt, Adolf Kobiersky.
 Bistritz in Schlesien, Ottilie Kyschka.
 Bludowitz Nieder, Luise Gazda.
 Bransdorf, Josef Lauretta.
 Braunsdorf, Johann Konetschke.
 Breitenau, Johann Schenk.
 Brenna, Josef Freund.
 Brosdorf, Gabriele Mchulka.
 Briesau, Sofie Masel.
 Chybi Bhf. T, Heinrich Rogger.

- Darkau, Auguste Uhl.
 Deutschleuten, Moritz Tobias.
 Dielhau T, Josefina Themel.
 Dittmannsdorf, Benjamin Lanzer.
 Dobrau, Johann Krusz.
 Domaslowitz Ober, Gabriele Michenka.
 Dombrau, Emanuel Jironšek.
 Dzierżyż Bhf. T, Johann Zeleznič.
 Ebersdorf, Josef Schorz.
 Einstedel bei Würbenthal, Emilie Heyel.
 Elgoth-Cameral, Pauline Walach.
 Ebersdorf in Schlesien T, Marie Krist.
 Engelsberg T, Wilhelm Loserth.
 Erbersdorf Neu, Carl Hesse.
 Ernsdorf in Schlesien T, Marie Joniez.
 Freiheitsau T, Johann Roth.
 Freithermersdorf, Johann Grohmann.
 Freistadt in Schlesien T, Wanda Wartha.
 Freiwaldbau Stall., Thelka Poliffa.
 Freudenthal Stall., Flora Kiesel.
 Friedeberg in Schlesien T, Constantin Heinrich.
 Friedek 1 (Stadt) T, Gustav Bawrecka.
 Müllstein, Eduard Scheibel.
 Hlofersdorf Groß, Elise Nickel.
 Hlomonitz, Alois Grohmann.
 Hölleschau, Božena Haus.
 Hotschdorf, Berthold Engelmann.
 Hräz, in Schlesien T, Hugo Burtart.
 Hrodziez, Leontine Drahokoupill.
 Hrodiz, in Dester. Schlesien, Flora Pawla.
 Heinzendorf bei Obersdorf, Marie Speil.
 Heunersdorf in Schlesien T, Telesfor Sperlich.
 Hermannstadt T, Albert Sentner.
 Ober-Hermsdorf, Heinrich Haletschka.
 Herrlitz Groß T, Josefina Müller.
 Herrlitz Klein, Johann Eschig.
 Hillersdorf Nieder, Adolf Fischer.
 Hnojnik, Ludmila Janal.
 Hosenplog T, Georg Bartsch.
 Hrabín, Ludwig Ernka.
 Hruschau in Schlesien T, Vincenz Kral.
 Hstebna, Karl Grania.
 Jablunkau Dester. Schlesien, Johann Zwilling.
 Jägerndorf Stallamt, Theresie Freiin Jakobi d'Ecclm.
 Jauernig T, Franz Neugebauer.
 Jogsdorf T, Marie Gut.
 Johannisbrunn T (Sommer), Camillo Graf Razumovsky.
 Johannesthal T, Julius Hoffmann.
 Jungferndorf, Theodor Leipert.
 Karlsbrunn T, Karl Hesse.
 Karsthal Alt, Bertha Smolka.
 Karwin T, Richard Peter.
 Katharein bei Troppau T, Karl Jarosch.
 Kiowitz, Ernst Staffin.
 Königsberg in Schlesien T, Anton Juržina.
 Koblach, Anna Hoffmann.
 Komeise, Mořisa Böh.
- Komorau, Andreas Stratil.
 Kozobendz, Georg Czakoř.
 Kronsdorf, Josef Wolfert.
 Kuntzschitz, Groß.
 Groß-Kunzendorf b. M.-Dstrau T, Josef Kreuziger.
 Groß-Kunzendorf bei Weiden, Theresia Hanke.
 Kurzwald Ober, Georg Krista.
 Kuttelberg, Ida Strauch.
 Lazy bei Dombrau, Heinrich Ruffel.
 Leitersdorf, Carl Freiherr von Nolsberg.
 Lichten, Josef Kreis.
 Lichtenwerden, Paul Merlin.
 Liebenthal in Dester.-Schlesien T, Karl Schmidt.
 Lindewiese Nieder T, Laurenz Dndrašek.
 Lobenstein in Schlesien, Anton Volek.
 Lodniz, Gustav Christ.
 Ludwigssthal, Hubert Schuh.
 Maidelberg, Franziska Hein.
 Meltsch T, Camillo Graf Razumovsky.
 Michalkowitz, Wenzel Sasar.
 Madetzko, Julius Haas.
 Mohrau Klein bei Freudenthal in Schlesien T, Karl
 Rambaufel.
 Rawsi, Olga Michajda.
 Neplachowitz, Anton Drefler.
 Niklasdorf in Schlesien T, Eduard Reimann.
 Oberberg 2 (St.) T, Rudolf Klimscha.
 Odrau T, Julius Gerlich.
 Ogrodzon, Philipp Singer.
 Odersdorf T, Friedrich Kiesel.
 Orlau T, Sigmund Lindner.
 Ostrau Polnisch T, Ferdinand Bilek.
 Ottendorf, Thomas Lufar.
 Petersdorf in Schlesien, Franz Wilschke.
 Petrowitz bei Freistadt T, Gustav Vetterl.
 Petrowitz bei Wagstadt, Heinrich Liebischer.
 Pittarn, Emil Rotter.
 Pohlom Groß, Franz Lachnit.
 Polanka, Anton Klobaska.
 Poruba, Franz Sigmund.
 Prazma, Martio Muron.
 Pruchna, Salamon Tobias.
 Punzau, Johann Szigut.
 Raase, Johann Hofmanith.
 Radwanitz in Schlesien T, Heinrich Hravác.
 Ramsau, Franz Fröhlich.
 Rattiman T, Josef Strnadl.
 Reichwaldbau, Franz Kuczmiereczyk.
 Riegersdorf, Anna Schmidt.
 Röwersdorf T, Alois Anders.
 Roppitz, Josef Broda.
 Roswald Markt, Konrad Richter.
 Rothwasser Alt T, Franz Gulich.
 Sandhübel, Theresie Hackenberg.
 Saubsdorf T, Peter Pfitzner.
 Schlakau, Josef Stypa.
 Schönbrunn Bahnh. T, Johann Zacha.

Schönhof in Schlesien, Anton Jančár.
 Schönstein in Schlesien T, Wilhelmine Baader.
 Schwarzwasser Bez. Bielitz T, Josef Wind.
 Schwarzwasser bei Freiwalddau, Josef Hoffmann.
 Seibersdorf Bahnh., Sofie Kaufcher.
 Sezdorf T, Franz Kristen.
 Skotschan T, Leopold Ploschek.
 Skripp, Ernst Herbatsch.
 Strohowitz, Franz Kukula.
 Sörgsdorf, Robert Gierzig.
 Spachendorf, Johann Kozmanith.
 Stablowitz T, Josef Januschke.
 Stading T, Bahnh. Anton Pögl.
 Steinau, Bernhard Walloschek.
 Stettin in Dester.-Schlesien, Josef Nowak.
 Stiebnig, Leopold Huppert.
 Stiebrowitz, Wilhelm Kutscha.
 Suchau Ober, Gräfl.-Larisch-Mönnich'sche Fabrikdirektion
 Teschen Dorf, Karl Weiskner,
 Teschen Stallamt, Josef Pustelnik Erbpstmeister.
 Thomasdorf Ober T, Anton Wind.
 Troppau Stallamt, Josef Seipel.
 Trzyniez T, Johann Mikulášek.
 Trzytiesch.
 Ustron T, Karoline Brözsek.
 Vogelseifen Mt, Franz Knapp.
 Wagstadt T, Ferdinand Dittrich.
 Weichsel, Josef Roth.
 Weidenau T, Anna Kanheiser.
 Weißwasser bei Zauernig, Anna Schilder.
 Wendrin Sigmund Lauzer.
 Wiese bei Jägerndorf T, Johann Kienel.
 Wigstadt T, Josef Pohl jun.
 Wigstein Ober, Camillo Graf Kozumovsky.
 Wildgrub Ober, Florentine Hirschbrich.
 Wildschütz in Schlesien, Julius Klein.
 Wockendorf, Marie Stanke.
 Würbenthal T, Josef Gebauer.
 Wüstpohom, Adolf Wanjek.
 Zuckmantel in Schlesien T, Vincenz Richter.

Vorstände:

Bielitz 1 (St.) T, Borzizky D.
 Bielitz 2 (Bhf.) T, Nužička M.
 Freiwalddau T, Penka Josef.
 Freudenthal in Schlesien T, Hönig Josef.
 Friedek 2 (Bhf.) T, Savrda Johann.
 Gräfenberg T, Waller Robert.
 Jägerndorf 1 (St.) T, Skulina Johann.
 Jägerndorf 2 (Bhf.) T, Illek Karl.
 Oderberg 1 (Bhf.) T, Lichownik J.
 Orlau Telephon-Centrale.
 Teschen 1 (St.) T, Schön Johann.
 Teschen 2 (Bhf.) T, Žedek Franz.
 Troppau 1 (St.) Dwořak L.
 Troppau 2 (Staatsbhf.) T, Kozchatky A.
 Troppau 3 (Fil.) T, Frank Franz.

I. Briefpostverkehr nach dem In- und Auslande.

Allgemeine Bestimmungen für die Auf- und Abgabe der Briefpostsendungen.

A. Aufgabe.

Mit der Briefpost werden befördert:

- a) Briefe und Schriften ohne Werthangabe,
- b) Korrespondenzkarten,
- c) Drucksachen unter Schleife oder offenen Couvert,
- d) Geschäftspapiere,
- e) Waarenproben und Muster,
- f) lebende Bienen in Holzkästen als Waarenproben,
- g) Zeitungen und periodische Druckschriften,
- h) Rekommandirte Briefpostsendungen mit Nachnahme,
- i) Postanweisungen und
- k) Postaufträge.

Die Adresse jeder Briefpostsendung soll den Namen und Zunamen des Empfängers und dessen Wohnung oder die Firma, dann den Bestimmungsort durch Angabe des Landes, Bezirkes u. dgl. möglichst genau bezeichnen. Die Aufschrift der Briefschaften nach denjenigen Ländern, in welchen die deutschen Schriftzeichen nicht bekannt sind, soll mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Bei gewöhnlichen (unrekommandirten) Briefen in der Bezeichnung „postlagernd“ können statt des Namens des Empfängers eine Angabe in Buchstaben, Ziffern u. dgl. angesetzt werden.

Auf der Siegelseite der Briefumschläge, und zwar auf der Verschlussklappe dürfen Zeichen und Abbildungen angebracht oder aufgeklebt sein, welche im allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck angesehen werden können.

Briefe, welche außer den vorstehenden Angaben auf der Außenseite irgend eine Bemerkung, welche einer brieflichen Mittheilung gleichkommt, oder wodurch eine Ehrenbeleidigung oder sonst eine strafbare Handlung beabsichtigt wird, ferner solche, welche Empfehlungen von Geschäftsfirmen und Ankündigungen von Handelsartikeln enthalten, selbst wenn letztere nur bildlich dargestellt sind, endlich wenn der Name und das Geschäftslokale des Verfärgers der Briefhülle oder Umschläge (ausgenommen die Verschlussklammern zu Musterfächchen, welche den Namen des Erzeugers tragen) auf denselben angeführt sind, werden dem Aufgeber zurückgestellt, und wenn dies nicht möglich ist, als unabsendbare Briefe behandelt.

Briefhüllen, welche mit kreisrunden Ausschnitten zum Zwecke versehen sind, um die Briefmarke unmittelbar auf den Brief zu kleben, sind unzulässig, desgleichen Briefpostsendungen, welche zur Leitung um die Welt bestimmt sind.

Das Gewicht der Briefe und Schriftenpakete darf in Desterreich und im Wechselverkehr mit Ungarn nicht über 250 Gr., in Ungarn 500 Gr. nicht übersteigen.

Im sonstigen Auslandsverkehr ist das Gewicht der Briefe unbeschränkt.

Nach den Ländern des Weltpostvereines und dem Vereins-Auslande steigt die Freimachgebühr von 15 zu 15 Gr. um einen Preissatz mehr, wie folgt: bis 15 Gr. 1fach, bis 30 Gr. 2fach, bis 45 Gr. 3fach, bis 60 Gr. 4fach, bis 75 Gr. 5fach, bis 90 Gr. 6fach, bis 105 Gr. 7fach u. s. w.

Die Freimachung soll bei jedem Briefe stattfinden, und zwar durch Aufkleben der entsprechenden Postmarken auf der Anschriftseite des Briefes in der oberen Ecke rechts oder durch Verwendung einer gestempelten Briefhülle. Das Aufkleben der Postmarken auf die Siegelseite der Briefe ist zu vermeiden.

Stempelmarken, sowie Werthzeichen fremder Postverwaltungen dürfen zur Freimachung nicht verwendet werden; nur die auf dem für die Antwort bestimmten Theile der Doppelpostkarten befindlichen Postmarken des Ursprungslandes sind für die Rückleitung nach diesem Lande als gültig zu betrachten.

Innerhalb Oesterreich-Ungarns im Wechselverkehr mit Deutschland und im Weltpostvereine können gewöhnliche Briefe auch unfrankirt abgefordert werden.

Gewöhnliche Briefe nach den überseeischen, dem Weltpostvereine nicht angehörigen Ländern, unterliegen in der Regel dem Freimachungszwange entweder für die gesammte Beförderungstrecke oder bis zu einem bestimmten Orte (z. B. bis Singapur, Sidney u. s. w.)

Mit Marken versehene Briefhüllen, welche vor ihrer Aufgabe auf irgend eine Art unbrauchbar geworden sind, werden gegen Entschädigung von 1 Kr. das Stück für neue ungetauscht, ebenso die Kartenbriefe, Postkarten und Streifbänder. Selbe dürfen jedoch keine Spur einer postamtlichen Behandlung ersehen lassen und von den zerrissenen Briefhüllen müssen sämtliche Theile beigebracht werden.

Unrichtigerweise in Briefkästen eingelegte Sendungen, d. h. Sendungen ohne Adresse oder Angabe des Bestimmungsortes werden, wenn der Absender nicht aus dem Siegel oder der Schrift erkannt werden kann, vom Postamte eröffnet und dem Versender zur Vollständigung der Adresse zurückgestellt.

Unverschlossene oder mit verletztem Siegel vorgefundene Briefsendungen werden vom Postamte verschlossen und der Befund auf dem Umschlage angemerkt.

Enthalten die in den Briefkästen vorgefundene Sendungen eine Werthangabe, so wird deren Versendung mit der Fahrpost eingeleitet.

Rücknahme von Korrespondenzen oder Aenderung ihrer Adresse. Den Absendern von Briefpostsendungen ist das Recht, dieselben bis zu deren Bestellung an die Adressaten im schriftlichen oder telegraphischen Wege zurückzunehmen oder ihre Adressen abzuändern, im internen und im Wechsel-Verkehre mit Ungarn und dem Occupationsgebiete, sowie auch im Verkehre mit allen Weltpostvereinsländern eingeräumt.

Unfrankirte und ungenügend frankirte Korrespondenzen können nur auf solchen Wegen befördert werden, für welche kein Frankirungszwang besteht.

Fachgebühr. Werden die eingelangten Briefpostsendungen bei dem Postamte auf Verlangen des Adressaten bis zur Abholung in einem eigenen Fach aufbewahrt, so ist hiefür eine Fachgebühr zu entrichten. Diese mindestens für einen Monat im vorhinein zu entrichtende Gebühr beträgt bei allen ärarischen Postämtern 1 fl. für den Monat.

Bei den übrigen nichtärarischen Postämtern beträgt die zu Gunsten des Postmeisters ebenfalls im vorhinein zu entrichtende Fachgebühr 50 Kr. für den Monat. Die Fachgebühr ist für sämtliche zum Hausstande einer Familie gehörigen Mitglieder einfach zu entrichten, wenn die Abholung gemeinschaftlich durch eine und dieselbe Person erfolgt und gegen diesen Vorgang von den berechtigten Mitgliedern der Familie eine Einsprache nicht erhoben wird.

Für die Zustellung der Briefe, Korrespondenzkarten, Drucksachen (pränumerirte Zeitungen und Zeitschriften ausgenommen), Muster und Waarenproben durch Briefträger, ist in Orten, wo hiezu eigene vom Staate besoldete Briefträger bestehen, keine Gebühr, in allen anderen Orten, mit nichtärarischen Postämtern 1 Kr. für das Stück zu entrichten. Ausgenommen hievon sind die Briefpostsendungen aus den Ländern des Weltpostvereines, sowie die gewöhnlichen und recommandirten Briefe des Postsparkassenamtes und seine Organe an die Spareinleger, für welche keine Zustellungsgebühr zu entrichten ist.

Für die Zustellung durch den Landbriefträger ist für einen gewöhnlichen oder recommandirten Privat- oder Dienstbrief, eine Korrespondenzkarte, eine Drucksache oder Musterendung, ein Auftragsdokument aus dem internen Verkehr und für ein diesbezügliches Aviso, für einen Vollzugsschein mit sämtlichen nicht eingelösten Postauftrags-Dokumenten aus dem internen Verkehr, ein Rückschein, eine Auszahlungsbestätigung und ein Nachfrageschreiben 1 Kr. das Stück, für eine Zeitung 1/2 Kr., für eine Postanweisung, eine Checkzahlungsanweisung des Postsparkassen-Amtes oder Auftrags-Postanweisung bis 500 fl. sammt den angewiesenen Beträgen, u. zw. bis 5 fl. — 3 Kr., über 5 fl. — 5 Kr. zu entrichten. Diese Gebühren dürfen nur für die wirklich vollzogene, nicht aber bloß versuchte Zustellung eingehoben werden.

Die Nachsendung von Briefpostsendungen findet statt, wenn der Adressat seinen Aufenthaltsort gewechselt und sein neuer Wohnort bekannt ist. Für die Nachsendung ist keine besondere Portogebühr und wenn die Sendung recommandirt ist, auch keine neue Recommandationsgebühr zu entrichten, ausgenommen in dem Falle, wenn die Porto-, bezw. Recommandationsgebühr vom ursprünglichen Bestimmungsorte nach dem neuen höher entfallen sollte, wobei jedoch keine Zuzate anzurechnen ist.

Nachfrageschreiben über den richtigen Empfang oder das Schicksal einer eingeschriebenen aufgegebenen Briefpostsendung werden vom Aufgabebeamt auf Verlangen

des Aufgebers gegen Vorweisung des Aufgabescheines und Entrichtung einer Gebühr von 10 kr. in Postmarken abgezahlt, welcher Betrag auf Verlangen rückgezahlt wird, wenn sich ergibt, daß die Reklamation durch ein Verschulden der Postanstalt hervorgerufen wurde.

Eine gebührenfreie Absendung eines Nachfrageschreibens findet jedoch statt, wenn bei der Aufgabe ein Rückschein verlangt wurde und derselbe nach Ablauf der gehörigen Frist nicht zurückgelangt ist.

Im inländischen Verkehre ist der Absender berechtigt, bei Ausbleiben des Rückscheines oder wenn der Empfänger den Empfang der betreffenden Sendung in Abrede gestellt hat, die Beibringung einer schriftlichen Empfangsbestätigung auf dem Nachfrageschreiben zu verlangen.

Zur Erforschung gewöhnlicher Briefpostsendungen werden über Verlangen des Absenders oder Adressaten Fragebogen ausgefertigt.

Für eine im internen Verkehre und im Wechselverkehre mit Ungarn und dem Okkupationsgebiete durch Verschulden eines Postbediensteten in Verlust gerathene rekommandirte Sendung wird dem Aufgeber eine Vergütung im Betrage von 20 fl. ö. W., für eine im Wechselverkehre mit Deutschland abhanden gekommene rekommandirte Sendung eine Entschädigung von 21 fl., bezw. 42 Mark geleistet, falls die Reklamation innerhalb sechs Monate, im Wechselverkehre mit Ungarn innerhalb eines Jahres, vom Tage der Aufgabe an gerechnet, eingereicht wird.

Die Eingaben der Parteien um Erfolgslaffung des Entschädigungsbetrages sind stempel- und portofrei, die Quittung jedoch stempelpflichtig.

Besondere Bestimmungen für die einzelnen Briefschaften.

1. Gewöhnliche Briefe.

Die Gebühr für gewöhnliche Briefe siehe Posttarif. Unzureichend freigemachte Briefe im internen Verkehre und im Wechselverkehre mit Deutschland unterliegen derselben Taxe wie unfrankirte Briefe, wobei jedoch der Werth der verwendeten Marken in Abzug gebracht wird.

Für unfrankirte Briefe von portofreien Behörden an portopflichtige Adressen ist blos die entfallende Portogebühr ohne Zutaxe zu entrichten.

Für die Nachsendung wird keine besondere Gebühr eingehoben, wenn die Sendung bereits ursprünglich mit der vollen für den neuen Bestimmungsort entfallenden Gebühr frankirt war, oder ihre Frankirung vor der Nachsendung auf den vollen Betrag der für den neuen Bestimmungsort entfallenden Taxe ergänzt worden ist.

Sendungen, welche infolge ungenauer oder unrichtiger Adressirung als unbestellbar an den Absender zurückgelangen, müssen, wenn sie mit richtiggestellter Adresse wieder aufgegeben werden, neu frankirt sein, widrigenfalls sie als unfrankirt behandelt werden.

Rückscheine. Wünscht der Absender einer rekommandirten Briefpostsendung eine vom Empfänger auszu-

stellende Empfangsbcheinigung, so ist ein derartiges Verlangen durch die auf der Adressseite in sehr auffälliger Weise anzubringende Aufschrift „Rückschein“ ausgedrückt.

Die Gebühr für einen Rückschein beträgt für rekommandirte Sendungen im Lokalverkehre und nach Orten im eigenen Bestellungsbezirke 5 kr.; nach allen anderen Orten und Ländern 10 kr. Diese Gebühr ist vom Absender durch Aufkleben einer entsprechenden Postmarke an der Sendung selbst zu entrichten, vom Aufgabepostamt zu oblitern und mit dem Worte „Rückschein“ bzw. „Avis de réception“ zu überschreiben.

ExpresSENDUNGEN.

Briefpostsendungen jeder Gattung, welche gleich nach dem Eintreffen der Post im bezüglichen Postorte mittelst eigener Diener oder Boten dem Adressaten zugestellt werden sollen, müssen den Vornamen des Adressaten sowie auch die Wohnung (Straße und Hausnummer) deutlich entnehmen lassen und am unteren Rande mit der Bezeichnung „Expres zu bestellen“ versehen sein. Wünscht der Aufgeber, daß der Brief vor einer bestimmten Stunde morgens nicht zugestellt werde, so ist dies neben der obigen Bezeichnung anzugeben.

ExpresSENDUNGEN unterliegen dem Frankozwang und können eingeschrieben oder nicht eingeschrieben aufgegeben werden, es empfiehlt sich jedoch, dieselben auch im letzteren Falle dem Postbediensteten einzuhandigen. Für gewöhnliche ExpresSENDUNGEN übernimmt die Postanstalt keine Haftung.

Werden derlei Sendungen in Briefkästen vorgefunden, so muß wenigstens das Franko und die Bestellgebühr von 15 kr. mit Marken gedeckt sein, widrigenfalls sie wie gewöhnliche Briefpostsendungen bestellt werden.

Postkarten.

Postkarten sind amtlich aufgelegte Blätter mit eingepreßten Postmarken zu 2 oder 5 kr., welche zu kürzeren schriftlichen Mittheilungen verwendet werden. Die Karten zu 2 kr. sind im Inlande und im Verkehre mit Deutschland und Montenegro, dann mit den entsprechenden Ergänzungsmarken versehen auch nach Serbien, jene zu 5 kr. nach allen anderen dem Weltpostvereine angehörigen Ländern zu verwenden.

Nach überseeischen, dem Weltpostvereine nicht angehörigen Länder, sind Korrespondenzkarten nicht zulässig.

Die Vorderseite der Karte ist blos für die Adresse bestimmt; dieselbe kann entweder geschrieben, aufgedruckt oder mittelst eines Klebzettels angebracht sein, dessen Ausdehnung jedoch das Verhältnis von 2 zu 5 cm nicht überschreiten darf. Dem Absender ist ferner gestattet seinen Namen und seine Adresse entweder handschriftlich oder mittelst eines Stempels, einer Stampiglie oder eines sonstigen Druckverfahrens auf der Vorderseite anzubringen.

Die Benützung der Adressseite zu Privatmittheilungen irgend welcher Art ist nicht gestattet.

Bei eingeschriebenen Korrespondenzkarten nach den Ländern des Weltpostvereines darf die Adresse nicht mit Bleistift geschrieben sein.

Die Rückseite der Karte ist für schriftliche Mittheilungen bestimmt. Dieselben können, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleistift, farbigen Stift u. geschrieben oder gedruckt sein, doch ist für die Deutlichkeit und Dauerhaftigkeit der Schriftzüge Sorge zu tragen.

Auf der Rückseite dürfen Ankündigungen, selbst wenn sie von verschiedenen Geschäftsleuten herrühren, oder Abbildungen gedruckt (nicht aufgeklebt oder eingepresst) sein.

Den Korrespondenzkarten im Inlande (nicht auch nach anderen Ländern) können Waarenproben oder Muster beigeheftet werden, wenn sie außer den für Waarenproben und Muster zulässigen schriftlichen Vormerken keine anderen schriftlichen Mittheilungen enthalten, das Gewicht einer einzelnen Sendung 350 g nicht übersteigt und mit der erforderlichen Ergänzungsmarke von 3 bezw. 8 Kr. versehen sind.

Tarbestimmungen: Unbemerkte oder mit ungültigen Marken versehenen Postkarten, sowie solche, welche in Bezug auf Format und äußere Ausstattung den vorgeschriebenen Versendungsbedingungen nicht entsprechen, sind soweit sie nicht durch anderweitige Bestimmungen von der Beförderung ausgeschlossen sind, als Briefe zu behandeln und mit dem in der betreffenden Verkehrsrelation für ungenügend frankirte Briefe entfallenden Nachtragsporto zu beladen.

Postkarten, auf welchen Gebührenbeträge lasten, dürfen dem Empfänger vor Entrichtung derselben nicht eingehändig, beziehungsweise Einsichtnahme in dieselben gestattet werden.

Postkarten können eingeschrieben und durch Sonderboten bestellt werden. Die Einschreibungsgebühr beträgt im Ortsverkehre 5 Kr. sonst 10 Kr., die Expresbestellgebühr, bezw. der Botenlohn ist wie bei Briefen zu entrichten.

6. Drucksachen (Kreuzbandsendungen).

Als Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe können alle durch Buchdrucker, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Metallographie, Photographie oder mittelst eines anderen leicht erkennbaren Verfahrens hergestellten Gegenstände, ferner gebundene oder broschirte Bücher, Bilder, Papiere mit erhabenen Punkten (Reliefen), offene Karten, Circularien u. dgl. versendet werden, wenn sie sich, ihrem Format und ihrer sonstigen Beschaffenheit nach, zur Versendung mit der Briefpost eignen und bei der Aufgabe frankirt werden.

Speziell ausgenommen sind die mittelst der Kopiermaschine, oder mittelst des Durchdruckes hergestellten Schriftstücke, sowie die mittelst Schreibmaschine hergestellten Abdrücke. Vielfältigungen dieser Abdrücke, bezw. Schrift-

stücke durch Lithographie, Hektographie u. können jedoch unter der Bedingung gegen die Drucksachengebühr versendet werden, wenn sie in einer Anzahl von mindestens 20 vollkommen gleichlautenden Stücken an den Schaltern der Postämter aufgegeben werden.

Im internen Verkehr können auch die Erzeugnisse des Simeons'schen neuesten Autographen gegen die für Drucksachen ermäßigte Taxe versendet werden.

Postmarken und sonstige Postwerthzeichen, wenn auch obliterirt, ferner alle Drucksachen, welche andere Werthzeichen darstellen, dürfen als Drucksachen nicht versendet werden.

Die Sendungen sind unter Kreuz- oder Streifband (Schleife), in offener Briefhülle oder blos zusammengefaltet aufzugeben. Das Band oder die Schleife sind so anzulegen, daß sie sich leicht abstreifen lassen und die Prüfung des Inhaltes stattfinden kann.

Die Adresskarten, sowie alle Drucksachen in der Form und Stärke einer nicht gefalteten Karte können ohne Band, Umschlag, Schleife oder Verschnürung versendet werden. Bei solchen Sendungen darf auf die Adressseite außer der Adressangabe, der Adresse des Absenders und den etwaigen postdienstlichen Angaben keinerlei handschriftliche oder gedruckte Bemerkung angebracht sein.

Die Anschrift kann auf dem Kreuz- oder Streifbande oder aber auf der Sendung selbst angebracht sein und eine gleichlautende innere Adresse enthalten.

Offene Karten (Geschäftstarife, Preiskourants, Familienanzeigen u. dgl.) müssen aus festem Papier angefertigt sein und soll deren Größe nicht von der einer gewöhnlichen Briefhülle abweichen.

Mit dem Titel „Postkarte“ oder „Carte postale“ versehene Karten dürfen gegen die Drucksachentaxe nicht befördert werden, doch sind Karten, auf denen diese Bezeichnung beseitigt oder durch den Vermerk „Drucksache“ ersetzt ist, zur Beförderung als Drucksache zugelassen.

7. Geschäftspapiere.

Als Geschäftspapiere sind anzusehen: Alle Schriften und alle Urkunden, welche ganz oder theilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet sind und nicht den Charakter einer thatsächlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie z. B. Prozeßakten, von öffentlichen Beamten ausgefertigte Urkunden jeder Art, Frachtbriefe, Verladungsscheine, Rechnungen, die verschiedenen Geschäftspapiere der Versicherungsgesellschaften, die auf gestempelttem oder ungestempelttem Papier ausgefertigten nichtamtlichen Abschriften und Auszüge von Akten, geschriebene Partituren oder Musikalien, und die für sich allein zur Beförderung gelangenden Manuskripte von Werken, Zeitungsmanskripte u. Derlei Sendungen dürfen nur unter Band oder in einem offenen Umschlage versendet werden, welche eine Prüfung des Inhaltes der Sendung gestatten, und können auch rekommandirt und als ExpresSENDUNGEN aufgegeben werden.

Geschäftspapiere genießen in Oesterreich = Ungarn, Bosnien, der Herzegowina, Novibazar, Deutschland und Montenegro keine Portovermäßigung und können zum ermäßigten Preise wie Drucksachen nur nach den anderen Ländern des Weltpostvereines und nach den Ländern des Vereinsauslandes versendet werden.

8. Waarenproben und Muster.

Waarenproben und Muster müssen in Säckchen, Schachteln oder abstreifbaren Umhüllungen derart verpackt sein, daß der Inhalt leicht geprüft werden kann. Sie dürfen keinen Kaufwerth haben und keine anderen handschriftlichen Vermerke enthalten, als den Namen oder die Firma des Absenders, die Adresse des Empfängers, Fabriks- oder Handelszeichen, Nummern, Preise und Angaben, welche sich auf das Gewicht, Maß, die Ausdehnung, die verfügbare Menge, sowie auf den Ursprung und die Natur der Waare beziehen. Bei Sämereien ist auch die Angabe der Gattung, Art, Abstammung, des Namens des Züchters, des Jahrganges der Ernte u. s. w. zulässig.

Soweit die Versendung unter Band erfolgt, dürfen diese Angaben statt auf der Adresse, bei oder an jeder Probe für sich, angebracht sein.

Die Verpackung hat in der Regel in einem Kreuz- oder Streifband z. B. für Leinen-, Tuch-, Tapeten- u. dgl. Muster oder in einem Säckchen aus Leinen für Getreide, Kaffee, Sämereien und ähnliche Muster zu bestehen. Die Säckchen müssen zugebunden, dürfen aber weder zugeklebt noch mittelst der Verschnürung versiegelt sein.

Die Adresse muß bei Anwendung von Säckchen oder ähnlichen Behältern auf festem Papier oder einem anderen geeigneten Stoffe von entsprechender Größe haltbar angehängt sein und den Vormerk „Muster“ oder „Proben“ enthalten.

Glasgefäße, scharfe Instrumente u. dgl., ferner alle leicht entzündlichen oder explosiblen Stoffe, sowie auch jene Waarenproben, welche einen unangenehmen Geruch verbreiten, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Klischees (Abgüsse von Holzschnitten oder stehendem Letternsatz), ferner Photographieplatten dürfen als Muster gegen die ermäßigte Taxe nicht versendet werden.

Waarenproben sendungen, welche Muster von Flüssigkeiten, Fett- und Farbstoffen enthalten, sind nach den Ländern mit Ausnahme: der britischen Kolonien, Austral-Asien, Bolivien, Britisch-Indien, Columbia, Ecuador, den britischen Kolonien (außer Canada, Fidji-Inseln und Sarawak), Guatemala, Mexiko, Dänemark, Freistaat, Paraguay, Persien, Rußland, Uruguay und Venezuela zulässig.

Die Versendung von derlei Mustern ist unter folgenden Bedingungen gestattet:

- a) Flüssigkeiten und leicht schmelzbare Fette sind in metrisch verschlossenen Fläschchen von starkem Glase verwenden, sodann in ein mit Sägespäne, Wolle u. dgl. gefülltes Behältniß aus Holz oder Pappend zu legen und schließlich mit einer Metallhülse oder Holzbehältniß mit aufgeschraubtem Deckel, oder einem festem und dichtem Leder zu umgeben;
- b) schwerer schmelzbare Fette, weiche Seife, Harze, deren Beförderung eine Gefährdung der übrigen Sendungen nicht zu befürchten ist, können in Leinwand Schachteln, Pergament u. dgl. verwahrt und sodann mit einer Umhüllung aus Holz, Metall oder einem festem und dichtem Leder versehen werden;
- c) pulverähnliche, trockene Muster können in Cartons, welche mit gefirnister oder getheerter Leinwand oder mit Pergament umhüllt sind, versendet werden.

Alle diese Verschlüsse müssen derart beschaffen sein, daß der Inhalt leicht geprüft werden kann.

Größe der Sendungen u. Die zulässigen Größverhältnisse sind auf 30 Ctm. Länge, 20 Ctm. Breite und 10 Ctm. Höhe und wenn sie in Rollenform sind auf 30 Ctm. Länge und auf einen Durchmesser von 15 Ctm. beschränkt.

Lebende Bienen können zum Waarenproben-Tarife versendet werden im inländischen Verkehre, im Wechselverkehre mit Ungarn, dem Otkupationsgebiete von Deutschland und im Verkehre mit allen Weltpostvereins-Ländern.

Die Bienensendungen müssen in solcher Weise verwahrt sein, daß sie jede Gefahr ausschließen und die Prüfung des Inhaltes leicht gestatten.

☞ Achtung! ☜

Jeder **Deutsche** weise **gemischtsprachig** oder gar **polnisch** oder **ttschschisch** bedruckte Postwerthezeichen als: Postkarten, Frachtbriefe, Begleitadressen u. dgl. m., sowie alle **anders als deutsch** bedruckte Bahnfahrkarten **entschieden** zurück. So kleinlich diese Mahnung anfangs erscheint, ihre Befolgung ist zur Erhaltung unseres Deutschthums **unumgänglich** nothwendig.

Porto-Tarif für Briefpost-Sendungen.

N a c h	B r i e f e			P o s t - k a r t e n		D r u c k s a c h e n		W a a r e n - p r o b e n		G e s c h ä f t s - p a p i e r e			
	Gewichts- Angabe	Gebühr	Straf- Gebühr	einfach	mit Annoort	Gewichts- Angabe	Gebühr	Gewichts- Angabe	Gebühr	Gewichts- Angabe	Gebühr	Einschreib- gebühr	Nachschein
		fr.	fr.										
Oesterreich-Ungarn †), Bosnien und Herzegowina, Fürsten- thum Liechtenstein	bis 20 G.	5	10	2	4	b. 50 G.	2	b. 250 G.	5	unzulässig		10	10
	" 250 "	10	15			" 150 "	3						
Im Ortsverkehre obiger Länder	bis 20 G.	3	6	2	4	wie oben		wie oben		unzulässig		5	5
	" 250 "	6	9			" 250 "	5	" 500 "	10	" 1000 "	15		
Sandschak, Nowibazar	bis 250 G.	10	20	5	10	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	unzulässig		10	10
	f. je 15 G.												
Deutschland	bis 15 G.	5	10	2	4	b. 50 G.	2	b. 250 G.	5	unzulässig		10	10
	" 250 "	10	15			" 100 "	3						
Montenegro	f. je 15 G.	5	10	2	4	f. je 50 G.	2	f. je 50 G.	2	unzulässig		10	10
								mindest.	5	Zulässig bis 350 Gr.			
Rumänien	f. je 15 G.	10	20	5	10	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	10	10
								mindest.	5	mindest.	10		
Im Grenzverkehre zw. Bukowina und Rumänien	f. je 15 G.	5	10	5	10	wie oben		wie oben		wie oben		10	10
Schweiz	f. je 15 G.	10	20	5	10	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	10	10
								mindest.	5	mindest.	10		
Im Grenzverkehre zwisch. österr. und Schweiz. Postanstalten in einer Entfernung unt. 30 Km.	f. je 15 G.	5	10	5	10	wie oben		wie oben		wie oben		10	10
Serbien	f. je 15 G.	7	14	4	8	f. je 50 G.	2	f. je 50 G.	2	f. je 50 G.	2	10	10
								mindest.	5	mindest.	10		
Im Grenzverkehre zw. Ungarn und Serbien	f. je 15 G.	5	10	4	8	wie oben		wie oben		wie oben		10	10
Weltpostverein ††)	f. je 15 G.	10	20	5	10	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	f. je 50 G.	3	10	10
								mindest.	10	mindest.	10		

†) Im internen Verkehre von Ungarn sind Briefe bis 500 Gr. zulässig und beträgt die Tage von 250 bis 500 Gr. 15 fr., unfrankirt 20 fr., im Lokalverkehre von 250 bis 500 Gr. 9 fr., unfrankirt 12 fr.

††) Waarenproben bis 550 Gr. sind zulässig nach: Belgien, Bulgarien, den britischen Kolonien, Eegypten, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Montenegro, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, St Helena, der Schweiz, Serbien, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und den k. k. Postanstalten der Levante.

Verein=Ausland f. je 15 G. 10 20 1) 1) f. je 50 G. 3 5 f. je 50 G. 3 10 10 —

1) Postkarten unzulässig.

2. Rekommandirte Briefpostsendungen mit Nachnahme.

Rekommandirte Briefpostsendungen mit Nachnahme sind im internen Verkehre, sowie im Verkehre mit Ungarn, dem Okkupationsgebiete und den k. k. Postämtern Beyrut, Konstantinopel, Salonich und Smyrna bis zum Höchstbetrage der Nachnahme von 500 fl. zulässig.

Obenan, auf der Adressseite der Sendung, hat der Absender die auffallende Bezeichnung „Nachnahme“ und bei Sendungen nach nicht deutschen Ländern „Remboursement“, ferner den Nachnahmebetrag in der Währung des Bestimmungslandes in Ziffern und Buchstaben ohne Radirung oder Durchstreichung und unmittelbar darunter seinen Namen und seine vollständige Adresse in deutlicher Schrift und in der Weise anzubringen, daß zur Vermeidung von Irrungen zwischen diesen Angaben und der Adresse der Sendung ein entsprechender Zwischenraum bleibt.

3. Postanweisungen im Inlande (Oesterreich-Ungarn).

Postanweisungen im Inlande (Oesterreich-Ungarn) können bis zum Betrage von 500 fl. zur Zahlung an alle anderen Postämter angenommen und von diesen ausgezahlt werden.

Von einem Absender können gleichzeitig mehrere an den nämlichen Empfänger lautende Postanweisungen, und zwar jede bis zum Betrage von 500 fl. aufgegeben werden.

Postanweisungen auf einen höheren Betrag als 500 fl. das Stück dürfen nicht aufgenommen, beziehungsweise ausgezahlt werden.

In Orten, wo außer dem Hauptpostamte auch Filialpostämter bestehen, hat die Ein- und Auszahlung in der Regel nur beim Hauptpostamte stattzufinden.

Es können auch Postanweisungen an Empfänger im eigenen Bestellungsbezirke angenommen werden.

Die Postanweisungsblanquette sind bei allen Postämtern und Postmarkenverschleißern zu $\frac{1}{2}$ kr. das Stück zu haben.

Deutsche sollen nur deutschgedruckte Postwertzeichen verlangen, da ein Wegstreichen der zweiten Sprache bei Doppelsprachig gedruckten Postwertzeichen nicht gestattet ist.

Änderungen und Radirungen in dem Geldbetrage und der Adresse des Empfängers, dann die Anbringung von Bemerkungen außerhalb des Abschnittes sind nicht gestattet.

Auf dem Abschnitt der Postanweisung, welcher vom Empfänger abgetrennt werden kann, ist vom Aufgabemant der Poststempel aufzudrücken, und können vom Absender schriftliche Mittheilungen jeder Art angefügt und bei Zeitungsbestellungen kann auch die Adressschleife und bei

Eingaben an Behörden auch die etwa erforderliche Stempelmarke aufgeklebt werden.

Die Gebühr für inländische Postanweisungen beträgt ohne Unterschied der Entfernung:

Für Beträge bis einschl.	10 fl.	fl.	— .05
"	über 10 "	bis 50 fl.	— .10
"	"	50 " "	150 " "
"	"	150 " "	300 " "
"	"	300 " "	500 " "

Die entfallende Gebühr ist vom Aufgeber durch Aufkleben von Postmarken auf die bezeichnete Stelle der Postanweisung zu entrichten.

Zahlungsfrist. Der Betrag der Postanweisung muß längstens innerhalb 7 Tage vom Tage der Zustellung, bezw. Avisirung der Postanweisung an den Adressaten und bei dem mit „poste restante“ bezeichneten Postanweisungen längstens binnen einem Monat nach ihren Einlangen am ursprünglichen Bestimmungsorte erhoben werden.

Für die Zustellung der Postanweisungen ist in Orten wo sich ärarische Postämter befinden, keine, in allen anderen Orten die Gebühr von 1 kr. zu entrichten, Ruralpostbezirke sammt Geldbetrag u. zw. bis 5 fl. 3 kr. über 5 fl. — 5 kr.

Die Expresßbestellung einer Postanweisung findet statt, wenn der Aufgeber unter der Aufschrift „Postanweisung“ den Beisatz „Expresß“ anbringt und auf dem Abschnitt seinen Namen und Wohnung ansetzt. Die Expresßbestell-, bezw. Avisogebühr von 15 kr. ist vom Aufgeber im Vorhinein durch auf die Anweisung aufzuklebende Postfrankomarken zu entrichten.

Expresß-Postanweisungen sind auch für den eigenen Bestellungsbezirk eines Postamtes zulässig.

Telegraphische Postanweisungen im Inlande können auf Verlangen des Absenders vermittelt werden, wenn zwischen der Postanstalt des Aufgabesortes des Bestimmungsortes eine Staatsstelegraphen-Verbindung besteht und der Betrag der Anweisung 500 fl. nicht übersteigt.

4. Postanweisungen nach dem Auslande.

Postanweisungen sind bei allen österr.-ung. Postämtern im Verkehre nach und aus den in der nachstehenden Aufstellung angeführten Ländern bis zu den darin angegebenen Höchstbeträge zulässig.

Die Ein- und Auszahlung der Postanweisungen erfolgt in Oesterreich-Ungarn in österreichischer Bankvaluta, und in den anderen Ländern in der betreffenden Landeswährung.

Postanweisungen können mit dem Vormerke „poste restante“ aufgegeben werden, doch ist die Rekommandation der Anweisungen nur im Verkehre mit Belgien und Bulgarien zulässig.

Nach Belgien sind auch Rückschekine zulässig.

Expresßbestellung von Postanweisungen findet nur im Verkehre mit Argentinien, Belgien, Chile, Deutschland, Italien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, der Schweiz und Siam unter den für Briefpostsendungen festgesetzten Bedingungen statt.

Postanweisungen sind zulässig bei allen Postämtern

† Rücknahme zulässig.

* Rücknahme und Adressänderung zulässig.

Nach und aus	Bis zum Betrage von			Tage u. Tarif	Schriftl. Mittheilungen	
	fl.	M.	fr.			
*Argentinische Republik	200	—	500	B	zulässig	
*Belgien	200	—	300	B		
*Bulgarien	200	—	500	B		
*Chile	200	—	500	B		
Kongostaat (nur nach Banana Boma und Matadi)	200	—	500	B	unz.	
*Dänemark (u. nach Reykjavik)	200	400	—	B	zulässig	
*Deutsche Schutzgeb. (Kamerun, Togogebiet, N.-Guinea, Dtsch-Ostafrika u. Deutsch-Südwestafrika), dtsch. P.-U. i. Shanghai	200	400	—	B		
Tientsin u. Tsintau in China	200	400	—	B		
*Deutschland	200	400	—	A		
*Egypten (Ober-, Mittel- u. Unter-Egypten nebst Suakim und Tewfikia im Sudan)	500	—	1250	B		
Finland	200	400	—	B		
*Frankreich mit Algerien und Monaco, Tanger, Tripolis und Zanzibar	200	—	500	B		
†Großbritannien u. Irland (nebst den brit. Besitzungen u. Colonien u. d. Dominion Canada)	200	—	500	B		unz.
*Italien (m. d. ital. P.-U. i. Assab, Asmara, Keren, Massana Tripolis und San Marino)	200	—	500	B		
Japan	200	—	500	B		
*Luxemburg	200	—	500	A	zul.	
*Malta	200	—	500	B		
†Montenegro	500	—	—	C	zulässig	
*Niederlande	200	400	—	B		
*Niederländisch-Ostindien	200	400	—	B		
*Norwegen	200	400	—	B		
*Portugal (dann nach Madeira und den Azoren)	200	—	500	B		
*Rumänien	200	—	500	B		
*Schweden	200	400	—	B		
*Schweiz	200	—	500	B		
†Serbien	500	—	1250	C		
*Siam (nur nach Bankok und Chiengmai)	200	400	—	B		
Türkei	500	—	1250	A		
*Tunis	200	Dollar	500	B		
†Vereinigte Staaten v. Amerika	200	100	525	B	unz.	

Tarif A

nach den k. k. Postämtern in der Türkei (bis 500 fl.), nach Deutschland und Luxemburg (bis 200 fl.)

Bis 20 fl.	fr. 10	bis 120 fl.	fr. 60	bis 210 fl.	fl. 1.05
" 30	" " 15	" 130	" " 65	" 220	" " 1.10
" 40	" " 20	" 140	" " 70	" 230	" " 1.15
" 50	" " 25	" 150	" " 75	" 240	" " 1.20
" 60	" " 30	" 160	" " 80	" 250	" " 1.25
" 70	" " 35	" 170	" " 85	" 260	" " 1.30
" 80	" " 40	" 180	" " 90	" 270	" " 1.35
" 90	" " 45	" 190	" " 95	" 280	" " 1.40
" 100	" " 50	" 200	" " 100	" 290	" " 1.45
" 110	" " 55	" 200	" " 100	" 300	" " 1.50

über 300 fl. für je 10 fl. — 5 kr. mehr.

Postämter in der Türkei gültig über 200 fl. nur für die k. k. Postämter in der Türkei gültig

Tarif B

nach der Argent. Republik, Belgien, Bulgarien, den britischen Besitzungen und Kolonien, Kanada, Chile, dem Kongostaat, Zypern, Dänemark, dem deutschen Schutzgebiet und deutschen Postämtern in Shanghai und Tientsin, Egypten (bis 500 fl.) Finnland, Frankreich (mit Algerien, Monaco, Tanger und Zanzibar), Gibraltar, Großbritannien und Irland, Italien, Japan, Malta, den Niederlanden, Niederl. = Ostindien, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Siam, Tunis und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Bis 10 fl.	fr. 10	bis 90 fl.	fr. 90	bis 170 fl.	fl. 1.70
" 20	" " 20	" 100	" " fl. 1.—	" 180	" " 1.80
" 30	" " 30	" 110	" " 1.10	" 190	" " 1.90
" 40	" " 40	" 120	" " 1.20	" 200	" " 2.—
" 50	" " 50	" 130	" " 1.30	(nach Egypten bis 500 fl. für je 10 fl.	
" 60	" " 60	" 140	" " 1.40	um 10 kr. mehr).	
" 70	" " 70	" 150	" " 1.50		
" 80	" " 80	" 160	" " 1.60		

Tarif C

von Oesterreich-Ungarn nach Serbien und Montenegro bis 500 fl.

Bis 20 fl.	fr. 10	bis 150 fl.	fr. 40	bis 500 fl.	fl. 1.—
" 50	" " 20	" 300	" " 60		

von den k. k. Postämtern in der Levante nach Serbien Montenegro und umgekehrt und von Serbien nach Oesterreich-Ungarn bis 1250 frks.:

Bis 40 fr.	fr. -25	bis 300 fr.	fr. 1.—	bis 1200 fr.	fr. 2.50
" 100	" " -50	" 700	" " 1.50		

Telegraphische Postanweisungen

sind bis zum Betrage von 200 fl. (400 Mark oder 500 Franks) im Verkehre mit Belgien, Bulgarien, Dänemark (Island nicht), Deutschland, Frankreich (mit Algerien und Tanger), Italien (mit San Marino), Japan (nur nach Tokio und Yokohama), Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Rumänien, Schweden, der Schweiz und Tunis — bis 500 fl. (= 1250 Franks) nach Alexandrien, Kairo, Ismailia, Port Said, Suez in Egypten, dann nach Montenegro und Serbien zulässig.

Die bei der Aufgabe zu entrichtende Gebühr für ausländische Postanweisungen beträgt:

In Oesterreich sind jedoch vorläufig nur die im nachfolgenden Verzeichnis angeführten k. k. Postämter zur Annahme und Auszahlung von telegraphischen Anweisungen im Auslandsverkehr ermächtigt.

Für eine telegraphische Postanweisung nach dem Auslande sind vom Aufgeber folgende Gebühren zu entrichten:

1. Die Taxe wie für eine gewöhnliche Postanweisung von demselben Betrage, und wenn eine Auszahlungsbestätigung verlangt wurde, noch die Gebühr von 10 kr.

2. Die Gebühr von 10 kr. für die Uebertragung des Telegrammes zum Telegraphenamte (falls nicht im selben Gebäude);

3. die entfallende Telegraphengebühr nebst allfälligen Nebengebühren für Dringlichkeitsbehandlung, bezahlte Antwort, Kollationirung, telegraphische Empfangsbestätigung, und Expresbestellung.

Verzeichnis der zum telegraphischen Anweisungsverkehre mit dem Auslande ermächtigten k. k. Postämter in Schlesien und Mähren.

* Sind nur zur Annahme und nicht zur Auszahlung telegraphischer Anweisungen ermächtigt.

Bärn, Bantsch, Bennisch, Biala, Bielig Stadt und Bahnhof, Bilin, Bischofshofen, Bisenz Stadt, Biansko, Boskowitz, Brünn, Brünn Alt.*, Brünn Bhf.*, Brünn Neugasse*, Brünn Zeile*, Buchau, Deutsch-Brod, Freiberg, Freistadt, Freiwalbau, Freudenthal, Friedek, Friedek-Mistek Bhf.*, Friedland b. Mistek, Fulnek, Gräfenberg b. Freiwalbau, Hohenstadt, Holleschau, Hruschau, Jglau Stadt u. Bhf., Jägerndorf, Karwin, M.-Neustadt, M.-Ostau, M.-Nothwasser, M.-Schönberg, M.-Triebau, Mistek, Neutitschein, Oderberg, Odrau, Olmütz, Orlau, Oswiecim Stadt und Bhf., Peterswald, Prerau Bhf., Profnitz, Pivovz, Römerstadt, Rohitsch = Sauerbrunn, Rožnau, Saybusch, Schönbrunn, Sternberg, Sterzing, Teschen, Troppau, Trzyniez, Ung.-Hradisch, Weißkirchen Mähren, Wischau, Witkowitz Mähren, Wjetin, Würbenthal, Zuckmantel und Zwittau.

5. Postaufträge.

In Oesterreich-Ungarn, dann im Wechselverkehre von Oesterreich-Ungarn mit dem Okkupationsgebiete und den k. k. Postämtern Adrianopel, Beirut, Konstantinopel, Salonich und Smyrna, mit den Niederlanden, Niederl.-Ostindien und Schweden können Forderungen bis zum Betrage von 500 fl., bezw. 1250 Frks., ferner im Verkehre von Oesterreich-Ungarn mit Belgien, Deutschland, Egypten, Frankreich mit Algerien, Italien mit Assab, Asmara, Keren, Massana und Tripolis (ital. P.-A.), Luxemburg, Norwegen, (725 Kronen), Rumänien, der Schweiz und Tunis Forderungen bis zum Betrage von 400 fl. (800 Mark oder 1000 Frks.) mittelst Postauftrages eingezogen werden.

Jeder Postauftrag ist in der Form eines rekommandirten Briefes oder eingeschriebenen Postkarte (Korrespon-

denzarte) unter einem mit der genauen Adresse des Absenders und des Bestimmungspostamtes, sowie der Ueberschrift „Auftragbrief“ (im Auslandsverkehre „Valeurs recouvrer“) versehenen Briefhüllen aufzugeben. Zu diesem Zwecke können auch die postämtlichen Briefhüllen zu $\frac{1}{2}$, welche mit deutschem und französischem Texte aufgelegt sind, benützt werden.

Ist ein anderer Betrag einzuziehen, so hat der Auftraggeber die einzuziehende Summe am oberen Rande des Dokumentes mit Worten und Ziffern anzusetzen.

Gebühren. Von der einkassirten Gesamtsomme sind folgende Gebühren in Abzug zu bringen:

1. die jeweilig entfallende Anweisungsgebühr nach dem vollen eingezogenen Betrage;

2. die Einzugsgebühr von 5 kr. bezw. deren Äquivalent in der Währung des Bestimmungslandes) für jedes eingelöste Forderungsdokument. Die im Auftragsblaque summarisch eingetragenen Abschnitte haben jedoch nur ein Dokument zu gelten.

Diese Gebühren sind auf der Rückseite der Auftragsanweisung durch aufzuklebende Postmarken zu verrechnen.

3. die bei dem Verkehre aus Deutschland und den übrigen Auslande eventuell entfallenden österreichischen Stempelgebühren, welche baar zu verrechnen sind.

6. Fahrpostverkehre im Inlande (Oesterreich-Ungarn u. Fürstenthum Liechtenstein).

A. Als Fahrpostgegenstände werden behandelt:

1. Privatbriefe und derartige Schriftenpakete über 250 g bis 50 kg; in Ungarn über 500 g bis 50 kg.

2. Portofreie Korrespondenzpakete, u. zw. im internationalen Verkehre über $2\frac{1}{2}$ kg bis 50 kg und im Wechselverkehre mit Ungarn über 1 kg bis 20 kg (an Münzsendungen);

3. alle Geldsendungen, bestehend aus Geldbriefen, Geldpaketen, Geld in Säcken, Kisten, Fässern, (gemünztes Gold, Silber, Nickel und Bronze bis 65 kg);

4. Frachtstücke mit und ohne Werthangabe, bestehend in Waaren, Pretiosen, Effekten usw. bis 50 kg.

5. Nachnahmesendungen ohne und mit Werthangabe. Briefe mit Nachnahme ohne Werthangabe sind jedoch von der Fahrpostbeförderung ausgeschlossen und sind als rekommandirte Briefpostsendungen mit Nachnahme zu behandeln.

Pakete mit Nachnahme ohne Werthangabe bis 250 kg können, wenn sie sich zur Beförderung mit der Briefpost eignen, als rekommandirte Briefpostsendungen oder als Fahrpostsendungen behandelt werden.

B. Von der Postbeförderung ausgeschlossen sind Gegenstände, welche zur Postbeförderung bedingt zugelassen sind.

I. Zur Versendung mit der Post dürfen nicht eingeschrieben gegeben werden:

a) Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, namentlich alle durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonst leicht entzündliche Sachen, sowie ätzende Flüssigkeiten als da sind: Schießpulver, Dynamit, Schießbaumwolle, Kollodium, Amorce (Zündblättchen), Feuerwerksgegenstände. Reib- oder Streichzünd- und Zündhölzchen aller Art, Phosphor, Knallsilber, Schellack und Strontian — sofern diese beiden Stoffe mit einander gemischt, zusammengebracht oder zusammengeschmolzen sind — gefettete Wolle, gefirniste Baumwolle, Kienrußschwärze, Petroleum, Aether oder Naphtha, Sprengöl, Nitroglycerin, Mineralsäuren (Schwefel-, Salpeter-, Salzsäure u. s. w.), Chlorschwefel, Aetzlaugen u. s. w.

b) Sendungen, mit gemünztem Gelde über 65 kg, dann andere Sendungen, deren Gewicht 50 kg übersteigt.

c) Sendungen in Eis verpackt nach Ungarn.

d) Die Versendung von Tabak und Zigarren österreichischer Fabrikate nach Ungarn und deren Nebenländer und umgekehrt ungarischer Fabrikate nach Oesterreich durch Tabakverfleißer und deren Agenten (F. M. Z. 26030 v. J. 1880 und H. M. Z. 19263 v. J. 1889).

II. Wer von der Postbeförderung ausgeschlossene Gegenstände (Punkt I) unter falscher oder ungenauer Deklaration oder mit Verschweigung des Inhaltes der Sendung aufgibt, oder die für die Annahme der nach Punkt II zur Postbeförderung bedingt zugelassenen Gegenstände vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln außer Acht läßt, unterliegt, vorbehaltlich der Bestrafung nach den einschlägigen Gesetzen und besonderen Verordnungen, einer Conventionalstrafe von 25 fl. und haftet außerdem für allen etwa entstandenen Schaden.

III. Flüssigkeiten, Sachen, die dem schnellen Verderben und der Fäulnis ausgesetzt sind, unförmlich große Gegenstände und lebende Thiere werden zur Postbeförderung nur insofern angenommen, als die Versendung derselben mit dem postmäßigen Betriebe vereinbar ist, die zur Verfügung stehenden Transporteinrichtungen sich zu deren Beförderung ohne Behinderung anderer Sendungen eignen und wenn keine Gefahr einer Beschädigung der übrigen gleichzeitig zu befördernden Postsendungen zu befürchten ist.

7. Allgemeine Telegraphen-Bestimmungen.

Die Benützung des Telegraphen ist Jedermann gestattet. Die Regierung ist jedoch berechtigt, den Telegraphendienst, wenn sie es für nöthig erachtet, ganz oder theilweise einzustellen.

Von der Beförderung ausgeschlossen sind Telegramme, deren Inhalt für die Sicherheit des Staates gefährlich oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit verstößt. Hievon ist der Absender in Kenntnis zu setzen.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhaltes steht in erster Instanz den Vorständen der betreffenden

Annahmestellen, in zweiter Instanz der vorgesetzten k. k. Post- und Telegraphen-Direktion und in dritter Instanz dem k. k. Handels-Ministerium zu.

Die Urschriften der von der Beförderung ausgeschlossenen Telegramme werden dem Absender nicht zurückgestellt.

Die Nachweisung der Identität des Aufgebers kann von der Aufgabestation gefordert werden.

Das Telegraphen-Geheimnis wird nach jeder Richtung thunlichst gewahrt.

Eine Ausnahme wird nur gemacht bei Verhängung eines Konkurses oder einer strafgerichtlichen Untersuchung über den Absender oder Empfänger eines Telegrammes, in welchem Falle die Telegramme an den Konkursmassa-Verwalter, bezw. an den ordentlichen Richter auszufolgen sind.

Die Telegraphen-Anstalt übernimmt keine Verantwortlichkeit für die durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Telegramme entstehenden Nachtheile, als auch für die richtige und rechtzeitige Zustellung derselben.

Die Niederschrift eines Telegrammes muß deutlich, verständlich und in solchen deutschen oder lateinischen Buchstaben, bezw. Zeichen und Ziffern geschrieben sein, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben lassen.

Alle Berichtigungen müssen vom Aufgeber oder seinem Bevollmächtigten bestätigt werden.

Zum Niederschreiben der bei den Annahmestellen unmittelbar aufgegebenen Telegramme werden den Parteien Blanquete unentgeltlich verabfolgt; zur Ausfertigung der in die Brief- und Rohrpost-Sammelnästen zu hinterlegenden, oder auf einem anderen Wege zur Aufgabe zu bringenden Telegramme können besondere Blanquete verwendet werden, von welchen ein Heft mit 50 Stück 15 kr. kostet.

Konventionelle Zeichen: (S) Staatstelegramm, (A) Diensttelegramm; (D) dringend, (ST) taxirte Dienstnotiz, (RP) bezahlte Antwort, (RPD) bezahlte dringende Antwort, (TC) Kollationirung, (PC) Telegramm mit telegraphischer Empfangsanzeige, (PCP) Telegramm mit postalischer Empfangsanzeige, (FS) Nachzusenden, (PR) Post rekommandirt, (XP) Eilbote bezahlt, (XP f. x) Eilbote bezahlt x fr., (XPT) Eilbote bezahlt, Botenlohn telegraphisch anzeigen, (XPP) Eilbote bezahlt, Botenlohn brieflich anzeigen, (RO) offen zustellen, (MP) zu eigenen Händen zustellen, (TR) Telegraphlagernd, (PG) Postlagernd, (PGR) Postlagernd rekommandirt, (TMx) x Adressen.

Die Zusammensetzung des Telegramms hat in folgender Ordnung zu erfolgen: 1. Die allfälligen Angaben, 2. die Adresse, 3. der Text und 4. die Unterschrift.

Die allfälligen Angaben hinsichtlich der Zustellung, der Bezahlung einer Antwort oder Empfangsanzeige, der dringenden Behandlung, der Kollationirung usw. muß der Absender auf der Urschrift und unmittelbar vor der Adresse selbst beifügen. Sie können auch in abgekürzter

Form, Absatz 12, aufgegeben, müssen dann jedoch zwischen Klammern niedergeschrieben werden, in welchem Falle sie nur für ein Wort gezählt werden.

Die Adresse, welche vor dem Texte zu schreiben ist, muß mindestens zwei Worte u. zw. Namen und Bestimmungsort und solche Angaben enthalten, daß die Bestellung an den Adressaten anstandslos erfolgen kann. Bei Telegrammen nach großen Städten soll Straße und Hausnummer oder die Berufsart, nach kleineren oder gleichnamigen Orten die nähere Bezeichnung der Orte beigefügt sein. Als letztes Wort der Adresse soll im Allgemeinen der Name des Bestimmungs-Telegraphen-Amtes stehen. Auf diesen Namen darf nur der Name des Bestimmungslandes oder des Bestimmungsgebietes folgen. Telegramme, deren Adresse den reglementarischen Bestimmungen nicht entspricht, müssen auf Gefahr des Absenders angenommen werden.

Die Adresse kann in einer verabredeten oder abgekürzten Form geschrieben sein. Die Befugniß eines Adressaten, sich ein Telegramm mit derart gebildeter Adresse zustellen zu lassen, ist jedoch von einer Vereinbarung zwischen diesem Adressaten und der Adressstation abhängig. Vom Adressaten ist hierfür eine fixe Jahresgebühr von 20 fl. im Voraus zu entrichten.

In allen Fällen trägt der Absender die Folgen der Unvollständigkeit der Adresse.

Der Text kann in offener oder in geheimer Sprache abgefaßt werden.

In ein und demselben Privattelegramm können die offene, die verabredete und die chiffrierte Sprache nebeneinander angewendet werden.

Die Unterschrift kann abgekürzt oder ganz weggelassen werden. Der Aufgeber kann in sein Telegramm auch die Legalisirung seiner Unterschrift aufnehmen, welche bei der Zählung der Worte mitgerechnet wird.

Die Aufgabe der Telegramme kann bei allen k. k. Post- und Telegraphenämtern, ferner bei jenen Eisenbahn-Telegraphen-Stationen, welche den Telegraphendienst im Namen der Staats-Verwaltung besorgen, stattfinden. Telegramme können auch in die Briefkästen der stabilen und fahrenden Postämter hinterlegt oder dem Landbriefträger oder einem bestellenden Telegraphenboten eingehändigt werden. Die Aufgabe kann endlich auch auf telephonischem Wege stattfinden, wenn der Aufgeber mit dem Telegraphenamte telephonisch verbunden ist.

Telegramme können nach allen Orten aufgegeben werden, wohin die vorhandenen Telegraphenverbindungen auf dem ganzen Wege oder auf einem Theile desselben die Gelegenheit dazu bieten.

Die Weiterbeförderung der Telegramme für Orte außerhalb des Telegraphennetzes erfolgt kostenfrei durch die Post in gewöhnlichen Briefen. Die Weiterbeförderung kann auf Wunsch des Aufgebers auch durch Boten stattfinden.

Die Zurückziehung eines aufgegebenen Telegrammes kann vom Aufgeber, wenn er sich als solcher ausweist, vor begonnener Abtelegraphirung nach Abzug

einer Gebühr von 25 kr. (bei Lokaltelegrammen von 10 kr. stattfinden. Ist das Telegramm bereits abtelegraphirt worden, so kann der Aufgeber dessen Annullirung nur durch eine taxirte Dienstnotiz begehren.

Bei Zurückziehung eines Telegrammes wird die betreffende Niederschrift dem Absender nicht zurückgestellt.

Die Berechnung der Telegraphengebühren findet in der Regel nach der Anzahl der Wörter statt. Im internen österreichischen Verkehre und im Verkehre mit Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Deutschland kommt der reine Worttarif mit einem Tarminimum von 30 kr. zur Anwendung; im übrigen europäischen Verkehre wird der Worttarif noch eine Grundtaxe von 30 kr. hinzugeschlagen. Im außereuropäischen Verkehre wird die Taxe nur nach der wirklichen Wortzahl ohne Zuschlag berechnet.

Die Wortzählung bei Telegrammen in offener Sprache findet nach folgenden Regeln statt:

- a) Alles, was der Aufgeber in seinem Telegramm niederschreibt, wird bei der Berechnung der Taxe mitgezählt, u. zw. mit Einschluß der allfälligen Legalisirung; ausgenommen hievon sind die Unterscheidungszeichen, Apostrophe, Alinea-(Absatz-)Zeichen, Bindestriche und die Wegangaben.
- b) Ein Wort darf im europäischen und außereuropäischen Verkehre nicht mehr als 15 Buchstaben enthalten. Der Ueberschuß wird für ein Wort gerechnet, z. B. Hofbuchhändler = 13 Buchstaben oder 1 Wort.
- c) Als je ein Wort wird gezählt: 1. der Name der Adressstation, des Adressstaates und des Ländergebietes, jedoch nur in der Adresse ohne Rücksicht auf die Anzahl der zu ihrem Ausdrucke gebrauchten Wörter und Buchstaben, wenn sie so geschrieben sind, wie sie in dem Berner Verzeichnisse wiedergegeben sind, 2. alleinstehende Schriftzeichen, Buchstaben oder Ziffern, 3. das Unterstreichungszeichen, 4. die Parenthese (beide Klammern), 5. das Anführungszeichen (beide Paare) und 6. die konventionellen Zeichen sammt den Klammern (siehe Punkt 7 d).
- d) Die durch Bindestriche zu einem Ausdrucke verbundenen Wörter oder durch einen Apostroph getrennte Worttheile sind für einzelne Wörter zu zählen, z. B. Haupt-Zoll-Amt = 3 Worte.
- e) Dem Sprachgebrauche widerstreitende Zusammenziehungen oder Veränderungen von Wörtern sind nicht gestattet.
- f) Von den in Ziffern geschriebenen Zahlengruppen werden je 5 Ziffern für ein Wort gezählt, daselbst gilt von Buchstaben- und Ziffergruppen, welche als Handelsmarken vorkommen, z. B.: 59412763 = 2 Worte, ADMRGT = 2 Worte. Bei Ziffergruppen, wie $\frac{3}{4}9$, $\frac{2}{5}6$ u. s. w., ist die dem Bruche folgende ganze Zahl separat als ein Wort zu taxiren.
- g) Für je eine Ziffer werden gezählt: Punkte, Beistriche und Bruchstriche, welche zur Bildung von Zahlen gebraucht werden, sowie die Buchstaben, welche den Ziffern angehängt werden, z. B. 8.40 (= 4 Ziffern

oder ein Wort, 1839.40 (= 7 Ziffern oder 2 Worte), 18 1/4 (= 5 Ziffern oder ein Wort), 18ten (= 5 Ziffern oder ein Wort).

Ein Aufgabe schein über aufgegebene Telegramme nur auf ausdrückliches Verlangen gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 kr. ausfolgt. In denselben ist außer dem Datum auch die Tageszeit, Stunde und Minute einzutragen.

Dringende Privattelegramme genießen bei ihrer Beförderung und Zustellung den Vorrang vor anderen Privattelegrammen. Dieselben müssen vor der Adresse mit "Dringend", "(D)" oder "urgent" bezeichnet sein und müssen das Dreifache eines gewöhnlichen Telegrammes derselben Wortzahl und desselben Beförderungsweges.

Bezahlte Antwort. Der Aufgeber kann die vom Adressaten verlangte Antwort frankiren, in welchem Falle vor der Adresse "Antwort bezahlt" oder (RP), bezw. "Dringende bezahlte Antwort" oder (RPD) zu schreiben hat. Wenn der Aufgeber die Wortzahl der Antwort nicht angibt oder weniger als 10 Worte angibt, so werden 10 Worte berechnet. Sollen mehr als 10 Worte vorausbezahlt werden, so ist die Zahl der Worte anzugeben, z. B. bei einer Frankirung von 16 Worten zu schreiben "Antwort bezahlt 16" oder (RP16). Mehr als 10 Worte dürfen nicht vorausbezahlt werden. Gleichzeitig mit dem Telegramme erhält der Adressat eine Anweisung zur unentgeltlichen Aufgabe der Antwort bei einer beliebigen österreichischen Annahmestelle im Umfange der bezahlten Tare. Die Anweisung ist nur 6 Wochen, vom Tage ihrer Ausstellung an, gültig.

Macht der Adressat von der Anweisung keinen Gebrauch, so wird die vorausbezahlte Gebühr zurückerstattet. Zu diesem Zwecke muß der Adressat vor Ablauf der dreimonatlichen Frist dieselbe der Adressstation zurückstellen und die Rückvergütung der bezahlten Gebühr an den Aufgeber ansuchen.

Empfangsanzeige. Der Aufgeber kann verlangen, daß ihm der Tag und die Stunde, zu welcher das Telegramm dem Empfänger zugestellt worden ist, sofort nach der Zustellung telegraphisch mitgeteilt werde. Zu diesem Zwecke hat der Aufgeber vor der Adresse "Empfangsanzeige" oder (PC) zu schreiben. Die Tare für die Empfangsanzeige ist dieselbe wie für ein gewöhnliches Telegramm von 10 Worten derselben Beförderungstrecke.

Stempelpflichtige Telegramme. Stempelpflichtige, an österreichische Behörden gerichtete Eingaben, welche telegraphisch eingebracht werden, sind der Telegraphen-Aufgabestation ungestempelt zu übergeben. Die empfangende Behörde eine Nachtragseingabe mit den erforderlichen Stempelmarken versehen und mit der Aufschrift "Erfüllungstempel für das Telegramm nachstehenden Inhalts" einzufenden.

Die Rückerstattung der Gebühren findet nur für Telegramme, welche durch Verschulden der Telegraphen-Anstalt entweder gar nicht oder mit bedeutender Verspätung (d. h. später als ein Brief mit Post) u. zw.:

im europäischen Verkehre binnen 24 Stunden, im außereuropäischen, jedoch dem europäischen Taxirungsverfahren unterliegenden Verkehre 48 Stunden, im außereuropäischen Verkehre sechsmal 24 Stunden nicht in die Hände des Adressaten gelangt sind, sowie für Telegramme mit Kollationierung, welche in Folge fehlerhafter Beförderung ihren Zweck nicht haben erfüllen können, endlich im außereuropäischen Verkehre die Tare für jedes Wort, welches durch Verschulden der Telegraphen-Anstalt ausgelassen wurde.

Reklamationen sind bei der Ursprungsverwaltung einzureichen und denselben, wenn das Telegramm nicht angekommen ist, eine schriftliche Erklärung der Bestimmungstation oder des Adressaten, und wenn es sich um eine Verstümmelung oder Verzögerung handelt, die dem Adressaten zugestellte Ausfertigung beizufügen. Die Reklamation kann auch vom Adressaten bei der Adressverwaltung eingebracht werden.

Jede Reklamation auf Taxrückerstattung muß, bei Verlust des Anspruches innerhalb 3 Monate im europäischen und innerhalb 6 Monate im außereuropäischen Verkehre anhängig gemacht werden.

Tarif für Telegramme nach den europäischen Ländern,

dann nach Afrika (Westküste), Algerien, den Kanarischen Inseln, Marocco, Tripolis, Tunis und der asiatischen Türkei.

(Für den billigsten und gebräuchlichsten Weg berechnet).

Für jedes Telegramm nach nachstehenden Ländern wird (Österreich-Ungarn, Bosnien, Herzegowina und Deutschland ausgenommen) eine Grundtare und eine Worttare berechnet. Ein Wort darf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern nicht überschreiten. Der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt.

Die konventionellen Zeichen bei den Ländern bedeuten, daß solche Telegramme nicht zulässig sind.

* Mindestens 20 kr. † Mindestens 30 fr.

N a c h	Grund-tare	Worttare
	Gulden ö. W.	
West- u. Liechtenstein, D, RO, MP u. zw.:		
1. Im Ortsverkehr	—	—*1
2. nach anderen Stationen	—	—†3
Algerien	— 30	— 13
Andorra (Republik) s. Frankreich		
Morische Inseln	— 30	— 47
Belgien	— 30	— 11
Bosnien-Herzegowina, D, RO, MP	—	—†3
Im Ortsverkehr	—	—*1
Bulgarien und Ostromelien	— 30	— 08
Canarische Inseln s. Großbritannien		
Canarische Inseln	— 30	— 44
Corfica s. Frankreich		

N a ch	Grund-	Wort-
	tage	tage
Gulden ö W.		
Cypern MP	—30	—20
Dänemark	—30	—11
Deutschland	—	—73
Frankreich	—30	—08
Gibraltar RO, D, MP	—30	—17
Griechenland u. zw.:		
1. Insel Korfu	—30	—13
2. Festland mit den Inseln Euboea und Poros	—30	—21
3. nach den übrigen Inseln	—30	—22
Großbritannien D, MP, RO	—30	—13
Italien u. zw.:		
1. Im Grenzverkehre	—30	—04
2. im übrigen Verkehre	—30	—08
Luxemburg RO	—30	—11
Malta D, RO, MP	—30	—19
Marocco (Tanger) RO, MP	—30	—23
Monako f. Frankreich	—30	—23
Montenegro D, RO, MP u. zw.:		
1. Aus Dalmatien	—30	—03
2. aus den übrigen Kronländern	—30	—04
Niederlande	—30	—10
Norwegen	—30	—16
Portugal	—30	—17
Rumänien	—30	—04
Rußland, RO, D n. n. Städten zulässig u. zw.:		
1. Europäisches und kaukasisches	—30	—12
2. asiat. Rußl., 1. Region, westl. v. Meridian v. Werkhne-Udinsk	—	—45
2. Region, östl. v. demselben	—	—60
San Marino (Republik) f. Italien	—30	—12
Schweden	—30	—12
Schweiz u. zw.:		
1. Aus Tirol, Vorarlberg u. Liechtenstein	—30	—03
3. aus den übrigen Kronländern	—30	—04
Senegal	—30	—86
Serbien	—30	—04
Spanien MP	—30	—14
Tripolis	—30	—34
Tunis	—30	—13
Türkei MP u. zw.:		
1. Europäische Türkei	—30	—14
2. asiatische Türkei und Inseln	—30	—20

8. Staats-Telephon.

I. Herstellung und Zweck. 1. Die Herstellung von Telephonanlagen, durch welche Verwaltungsbureauz, Fabriksetablissemments, Geschäftslokale aller Art, dann Bahnhöfe, Hotels u. dgl. endlich einzelne Wohnungen den unmittelbaren Anschluß an ein Staats-Telegraphenamnt erhalten sollen, wird auf fallweises Ansuchen ausschließlich von der Post- und Telegraphen-Verwaltung bewirkt.

Auf diese Art hergestellte Telephonanlagen bilden eine Fortsetzung des Staats-Telegraphen, sind als solche Eigentum des Staates und werden den betreffenden Teilnehmern (Abonnenten) gegen Entrichtung bestimmter Gebühren zur Benützung überlassen.

2. Das Staats-Telegraphenamnt, an welches eine oder mehrere Telephonleitungen angeschlossen sind, führt die

Benennung „Zentrale“ und ist immer zugleich auch öffentliche Sprechstelle.

3. Nach Erfordernis werden an ein Staats-Telegraphenamnt auch öffentliche Sprechstellen angeschlossen und erhalten die Bezeichnung „k. k. Telephonstelle“.

4. Die für Teilnehmer hergestellten Telephonanlagen dienen:

a) zur telephonischen Vermittlung von Telegrammen und solcher Nachrichten, welche für die Teilnehmer einer öffentlichen Sprechstelle schriftlich aufgegeben werden;

b) zum telephonischen Sprechen mit den an die Zentrale angeschlossenen öffentlichen Sprechstellen;

c) zum telephonischen Sprechen zwischen den einzelnen Teilnehmern, endlich

d) zum telephonischen Sprechen auf der interurbanen Linie.

5. Es wird jedem Teilnehmer freigestellt, seine Telephonanlage nur zu einem oder dem andern bezeichneten Zwecke zu benützen, sowie auch von seinen Wohnungen abzuheben, Angestellten oder Bediensteten benützen zu lassen.

6. Öffentliche Sprechstellen können von Jedermann benützt werden.

II. Gebührensätze. Für die Herstellung, Instandhaltung und Benützung der Telephonanlagen haben Teilnehmer nachstehende Gebühren zu entrichten:

a) Baugebühr für Strecken bis 500 Meter . . . 50
" weitere je 100 Meter . . . 10

und ist vor Beginn des Baues zu erlegen.

b) Stationsgebühr für eine Abonnentenstation jährlich 30

c) Vermittlungsgebühr für die telephonische Aufnahme der Telegramme und Phonogramme, u. per Telegramm 5 kr., per Phonogramm 5 kr. Grundtaxe und $\frac{1}{2}$ kr. Worttaxe mit Aufrundung auf einen ganzen.

d) Umschaltungsgebühr per Abonnentenstation jährlich 20 fl.

Die Stations- und Umschaltungsgebühr ist halbjährig in der ersten Hälfte der Monate Jänner und Jänner im vorhinein zu entrichten.

In dem Falle, wenn zwei oder mehrere Abonnenten desselben Teilnehmers in einer gemeinsamen Anschlußleitung hintereinander geschaltet sind, ist die Stationsgebühr für jede, die Umschaltungsgebühr aber nur für eine Station zu entrichten.

Gegen die gleiche erhöhte Gebühr kann auch für Vereine, Korporationen u. s. w. die Bewilligung erteilt werden, ihre Abonnentenstation zur Verfügung ihrer Mitglieder zu stellen.

9. Postsparkassen.

Behufs verzinslicher Anlagen auch der kleinsten Beträge sind seit 1883 Sammelstellen des k. k. Postsparkassenamtes in Wien bei allen k. k. Postämtern eingerichtet. Dieselben nehmen Einlagen an und leisten Auszahlungen, die sofort im Büchel eingetragen werden.

Einlagebüchel werden bei der ersten Einlage, mindestens 50 fr. betragen muß, kostenfrei geliefert und müssen im Postamte mit der Unterschrift des Einlegers, seinem Berufe, Ort und Tag der Geburt und Wohnungsangabe ausgefüllt werden. Mit diesem Büchel kann der Einleger bei jeder Sammelstelle Rückzahlungen oder Einlagen bewerkstelligen. Außerdem kann man ein geheimes Lösungswort anführen, so daß die Rückzahlungen nur gegen dessen Angabe stattfinden. Auch kann der Einleger ohne weitere Förmlichkeiten eine dritte Person mit dem Lösungsworte zur Behebung der Rückzahlungen ermächtigen. Niemand darf bei Verlust der Coupons und eventuell des Kapitals mehr als ein Einlagebuch nehmen.

Verzinst werden die Einlagen von 1 fl. angefangen bis 1000 fl. mit 4 Prozent. Diese Zinsen werden jährlich am 31. Dezember gutgeschrieben, von da ab ebenfalls verzinst und sind von jeder Einkommensteuer befreit.

Rückzahlungen kann jeder Einleger mittels der gleich mit dem Einlagebüchel ausgefolgten Kündigungssache, die an das k. k. Postsparkassenamt in Wien unmittelbar oder durch Vermittlung einer Sammelstelle zu richten, zu jener Zeit verlangen, von wo ihm eine auf zwei Monate gültige Zahlungsanweisung gesandt wird.

Diese Zahlungsanweisung ist vom Einleger oder dem Empfänger zu unterfertigen und mit dem Einlagebuch an die betreffende Zahlstelle zu senden. Bis zu fl. 20., jedoch höchstens unter 1 fl., können Beträge in kurzem Wege bei der Sammelstelle sofort behoben werden. Man lege das Einlagebuch sammt der letzten Empfangsbestätigung vor und fülle die Kündigungsdrucksache aus.

Der Einleger kann auch eine dritte Person, welche an demselben oder an einem anderen Orte befindet, zur Empfangnahme der ganzen oder theilweisen Rückzahlung ermächtigen; die hierzu nöthigen gesetzlichen Bestimmungen befinden sich in jedem Einlagebuch genau verzeichnet.

Die höchste zulässige Einlage beträgt fl. 1000.— übersteigt das Guthaben diesen Betrag, so wird zur Ver-

minderung desselben aufgefordert; wann binnen einem Monate dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, werden für den entsprechenden Betrag österreichische Staatspapiere angekauft.

Ankauf von Staatspapieren wird jedem Inhaber eines Postsparkassen-Buches vom Postsparkassen-Amt gegen 2%, Provision zum Tageskurs besorgt. Die Staatspapiere werden dem Einleger auf seine Kosten und Gefahr zugesehrt oder von amtswegen unter Haftung aufbewahrt. Ueber aufbewahrte Staatspapiere wird dem Einleger ein Rentenbüchel zugestellt. Die Coupons werden regelmäßig eingelöst und als Einlage gutgebracht oder auch in Barem übersendet, ebenso Ziehungen der Staatspapiere nachgesehen und der Besitzer von dem Ergebnis verständigt. Der Verkauf von Staatspapieren kann jederzeit verlangt werden.

Der Anweisung- (Check-) Verkehr ist jenen Einlegern gestattet, deren Einlagebüchel ein Guthaben von über 100 fl. anzeigt. Wünscht jemand von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, so hat er ein dementsprechendes Gesuch um Ausfolgung eines Checkbüchels auf der bei jedem Postamte hierzu kostenfrei erhältlichen Drucksache eingeschrieben an das k. k. Postsparkassenamt zu richten und fl. 1.50 als Gebühr für das Checkbüchel beizuschließen. Das Amt übersendet das ausgefertigte Anweisung- (Check-) Büchel umgehend an den Einsender. Der Anweisung- (Check-) Verkehr ermöglicht dem Einleger, von dem eingelegten Gelde Beträge in jeder Höhe jederzeit zur Zahlung an beliebige Personen oder Firmen in der österr.-ung. Monarchie anzuweisen zu können, ohne daß ihm besondere Kosten oder Schwierigkeiten hieraus erwachsen. Genaue, deutliche Belehrungen sind in jeder k. k. Postsparkassen-Sammelstelle kostenlos erhältlich.

Porto- und gebührenfrei sind alle Schreiben und Eingaben in Postsparkassen-Angelegenheiten, mit Ausnahme der Zusendung der Staatspapiere und deren Zinsen.

Unentgeltlich werden alle zum Verkehre mit dem k. k. Postsparkassenamte nöthigen amtlichen Drucksachen an sich ausweisende Einleger verabfolgt.

Deutsche Gemeinden sollen nur deutsche Postmeister, Post- und Eisenbahnbeamten und Diener in den betreffenden Amtsstellungen dulden. Gegen die Anstellung tschechischer oder polnischer Beamten ist sofort Beschwerde zu führen. Diesbezügliche Rathschläge ertheilt die Geschäftsleitung der Nordmark.

Interessen-Berechnungs-Tabelle.

Zu 4 Prozent									
Kapital	für ein Jahr		für halbes Jahr		für einen Monat		für einen Tag		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
10	—	40	—	20	—	3 ¹ / ₃	—	—	
15	—	60	—	30	—	5	—	—	
20	—	80	—	40	—	6 ² / ₃	—	—	
25	1	—	—	50	—	8 ¹ / ₃	—	—	
30	1	20	—	60	—	10	—	—	
35	1	40	—	70	—	11 ¹ / ₃	—	—	
40	1	60	—	80	—	13 ¹ / ₃	—	—	
50	2	—	1	—	—	16 ² / ₃	—	—	
60	2	40	1	20	—	20	—	—	
70	2	80	1	40	—	23 ¹ / ₃	—	—	
80	3	20	1	60	—	26 ² / ₃	—	—	
90	3	60	1	80	—	30	—	—	
100	4	—	2	—	—	33 ¹ / ₃	—	—	
200	8	—	4	—	—	66 ² / ₃	—	—	
300	12	—	6	—	1	—	—	—	
400	16	—	8	—	1	33 ¹ / ₃	—	—	
500	20	—	10	—	1	66 ² / ₃	—	—	
600	24	—	12	—	2	—	—	—	
700	28	—	14	—	2	33 ¹ / ₃	—	—	
800	32	—	16	—	2	66 ² / ₃	—	—	
900	36	—	18	—	3	—	—	—	
1000	40	—	20	—	3	33 ¹ / ₃	—	—	
2000	80	—	40	—	6	66 ² / ₃	—	—	
5000	200	—	100	—	16	66 ² / ₃	—	—	

Don 1 — 4 fl. machen d. Zins
1 fenf. 1 Tag 3. 4% w. als 1/2 fr.
Don 49 — 89 fl. 3. 4% f. 1 Tag
mehr als 1/2 u. wenig. als 1 fr.

Zu 4 1/2 Prozent.									
Kapital	für ein Jahr		für halbes Jahr		für einen Monat		für einen Tag		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
10	—	45	—	22 ¹ / ₂	—	33 ³ / ₄	—	—	
15	—	67 ¹ / ₂	—	33 ³ / ₄	—	—	—	—	
20	—	90	—	45	—	—	—	—	
25	1	12 ¹ / ₂	—	56 ¹ / ₄	—	—	—	—	
30	1	5	—	67 ¹ / ₂	—	—	—	—	
35	1	57 ¹ / ₂	—	78 ³ / ₄	—	—	—	—	
40	1	80	—	90	—	—	—	—	
50	2	25	1	12 ¹ / ₂	—	—	—	—	
60	2	70	1	35	—	—	—	—	
70	3	15	1	57 ¹ / ₂	—	—	—	—	
80	3	60	1	80	—	—	—	—	
90	4	5	2	2 ¹ / ₂	—	—	—	—	
100	4	50	2	25	—	—	—	—	
200	9	—	4	50	—	—	—	—	
300	13	50	6	75	1	—	—	—	
400	18	—	9	—	1	—	—	—	
500	22	50	11	25	1	—	—	—	
600	27	—	13	0	2	—	—	—	
700	31	50	15	75	2	—	—	—	
800	36	—	18	—	3	—	—	—	
900	40	50	20	25	3	—	—	—	
1000	45	—	22	50	3	—	—	—	
2000	90	—	45	—	7	—	—	—	
5000	225	—	112	50	18	—	—	—	

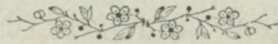
Don 1 — 40 fl. machen d. Zins
1 fenf. 1 Tag zu 4 1/2% wenig.
als 1/2 fr. D. 40 — 70 fl. 1 Tag

Zu 5 Prozent.									
Kapital	für ein Jahr		für halbes Jahr		für einen Monat		für einen Tag		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
10	—	50	—	25	—	4 ¹ / ₄	—	—	
15	—	75	—	37 ¹ / ₂	—	6 ¹ / ₄	—	—	
20	1	—	—	50	—	8 ¹ / ₃	—	—	
25	1	25	—	62 ¹ / ₂	—	10 ¹ / ₃	—	—	
30	1	50	—	75	—	12 ¹ / ₂	—	—	
35	1	75	—	87 ¹ / ₂	—	14 ² / ₁₀	—	—	
40	2	—	1	—	—	16 ² / ₆	—	—	
50	2	50	1	25	—	20 ² / ₆	—	—	
60	3	—	1	50	—	25	—	—	
70	3	50	1	75	—	29 ¹ / ₈	—	—	
80	4	—	2	—	—	33 ² / ₃	—	—	
90	4	50	2	25	—	37 ¹ / ₂	—	—	
100	5	—	2	50	—	41 ¹ / ₆	—	—	
200	10	—	5	—	—	83 ¹ / ₃	—	—	
300	15	—	7	50	1	—	—	—	
400	20	—	10	—	1	66 ² / ₃	—	—	
500	25	—	12	50	2	8 ¹ / ₃	—	—	
600	30	—	15	—	2	50	—	—	
700	35	—	17	50	2	91 ² / ₃	—	—	
800	40	—	20	—	3	33 ¹ / ₃	—	—	
900	45	—	22	50	3	75	—	—	
1000	50	—	25	—	4	16 ² / ₃	—	—	
2000	100	—	50	—	8	33 ¹ / ₃	—	—	
5000	250	—	125	—	20	83 ¹ / ₃	—	—	

D. 1 — 40 fl. machen d. Z.
1 fenf. 1 Tag 5% w. als 1/2 fr.
D 40 — 71 fl. zu 5% f. 1
Tag u. a 1/2 u. w. als 1 fr.

Zu 6 Prozent									
Kapital	für ein Jahr		für halbes Jahr		für einen Monat		für einen Tag		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
10	—	60	—	30	—	5	—	—	
15	—	90	—	45	—	7 ¹ / ₂	—	—	
20	1	20	—	60	—	10	—	—	
25	1	50	—	75	—	12 ¹ / ₂	—	—	
30	1	80	—	90	—	15	—	—	
35	2	10	1	5	—	17 ¹ / ₂	—	—	
40	2	40	1	20	—	20	—	—	
50	3	—	1	50	—	25	—	—	
60	3	60	1	80	—	30	—	—	
70	4	20	2	10	—	35	—	—	
80	4	80	2	40	—	40	—	—	
90	5	40	2	70	—	45	—	—	
100	6	—	3	—	—	50	—	—	
200	12	—	6	—	1	—	—	—	
300	18	—	9	—	1	50	—	—	
400	24	—	12	—	2	—	—	—	
500	30	—	15	—	2	50	—	—	
600	36	—	18	—	3	—	—	—	
700	42	—	21	—	3	50	—	—	
800	48	—	24	—	4	—	—	—	
900	54	—	27	—	4	50	—	—	
1000	60	—	30	—	5	—	—	—	
2000	120	—	60	—	10	—	—	—	
5000	300	—	150	—	25	—	—	—	

D. 1 — 30 fl. f. 1 U. 3.
6% w. a. 1/2 fr. D.
31 — 50 fl. f. 1 U. 3.



Nachtrag zu Abtheilung 6: „Fahrpostverkehr im Inlande“.

(Siehe Seiten 74 und 75.)

Mit der Fahrpost werden befördert:

Wertpapiere, Pretiosen, Waarensendungen mit oder ohne Wertangabe, dann Schriften mit Wertangabe, Sendungen mit Nachnahme bis 50 Kilogr., dann Sendungen mit gemünztem Gelde bis 65 Kilogr.

Allen Fahrpostsendungen ist eine von der Postverwaltung ausgegebene Postbegleit-Adresse (6 kr.) beizugeben. Sendungen nach Deutschland müssen auch noch 2 Zoll- und 1 statistische Erklärung, genau ausgefüllt, zu je $\frac{1}{2}$ kr. bei allen Postämtern erhältlich, beigegeben werden. Der Abschnitt der Postbegleit-Adressen kann auch zu schriftlichen Mittheilungen benützt und vom Empfänger abgetrennt werden. Mit einer Postbegleit-Adresse können auch drei Stücke von einem Versender an denselben Empfänger versendet werden, jedoch muß der Wert und das Gewicht für jedes Stück für sich beigelegt sein und es dürfen hiezu nur gleichartige Sendungen verwendet werden; es ist daher unzulässig, Pakete mit Wertangabe und solche ohne Wertangabe, ebenso frankirte und unfrankirte Pakete mittelst einer und derselben Postbegleit-Adresse zu versenden.

Jeder Fahrpostsendung kann ein Brief beigelegt werden, dagegen sind aber geschlossene Geleitbriefe unstatthaft. Für jede Fahrpostsendung für Oesterreich-Ungarn ist eine Gewichtsgebühr, für Sendungen mit angegebenen Werte ist außerdem noch eine Wertgebühr einzuheben. Schriften ohne Wertangabe bis zum Gewichte von 250 Gramm sind von der Beförderung mit der Fahrpost ausgeschlossen und müssen mit der Briefpost befördert werden.

Die Gewichtsgebühr beträgt:

Bei Paketen bis zum Gewichte von 500 Gramm für die I. Zone, d. i. Entfernungen bis 10 geographische Meilen 12 kr., für die II. bis VI. Zone, d. i. über 10 bis über 150 geographische Meilen, 24 kr.

Bei Paketen im Gewichte über 500 Gramm bis 5 Kilogramm für die I. Zone, d. i. Entfernungen bis 10 geographische Meilen, 15 kr., für die II. bis VI. Zone, d. i. über 10 bis über 150 geographische Meilen, 30 kr.

Bei Paketen im Gewichte über 5 Kilogr. sind für die ersten 5 Kilogramm bis 10 Meilen 15 kr., auf alle übrigen Entfernungen 30 kr. zu bezahlen und dann für jedes weitere Kilogramm oder den überschießenden Theil eines Kilogrammes

bis	10 geographische Meilen	= I. Zone	3 kr.
über 10—20	"	= II. "	6 "
20—50	"	= III. "	12 "
50—100	"	= IV. "	18 "
100—150	"	= V. "	24 "
150	"	= VI. "	30 "

Für Sperrgut um die Hälfte der Gebühr mehr. Das Gewicht einer Fahrpostsendung darf 50 Kilogramm nicht übersteigen. Die Frankirung der Sendungen geschieht durch Aufkleben von Briefmarken auf der Begleitadresse.

Für unfrankirte Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm wird außer dem Porto, eventuell außer dem erhöhten Porto, ein Zuschlag von 6 kr. erhoben.

Als Wertporto oder Versicherungsgebühr

ist für Sendungen mit Wertangabe bis 50 Gulden ohne Unterschied der Entfernung die Gebühr von 3 kr. einzuheben.

Für Sendungen mit Wertangabe über 50 Gulden gleichmäßig 3 kr., für je 150 Gulden, beziehungsweise 300 Mark, jedoch mindestens 6 kr., daher über 50 bis 300 fl. 6 kr. u. s. w.

Wenn mehrere Pakete mit Wertangabe zu einer Postbegleit-Adresse gehören, so wird für jedes Paket das Wertporto selbständig berechnet.

Im Falle des Verlustes einer Sendung ohne Wertangabe oder bei Beschädigung, wird der nachweisbare Schaden und der Schadenersatz bis zum Höchstbetrage von 3 fl. für 1 Kilogramm oder einen Theil hiervon vergütet.

Für frankirte Geld-Briefe bis zum Meistgewichte von 250 Gramm wird als Gewichtsporto in der I. Zone, d. i. in Luftlinie auf Entfernung bis 10 Meilen, 12 kr. in der 2. bis 6. Zone 24 kr. erhoben. Das Wertporto wird wie oben angegeben, berechnet und eingehoben.

Für unfrankirte Briefe mit Wertangabe ist ein Postzuschlag von 6 kr., wie bei unfrankirten Paketen, zu bezahlen.

Im Wechselverkehre mit Deutschland werden für Briefe mit Wertangabe bis zum Meistgewichte von 250 Gramm auf Entfernungen bis 10 Meilen nebst dem Wertporto 12 kr., auf alle weiteren Entfernungen 24 kr. als Gewichtsporto erhoben.

Geldsendungen in Briefform mit österr. Bank- oder Staatsnoten im Werte von mehr als 500 Gulden und im Gewichte bis 250 Gramm können im Inlande auch offen aufgegeben werden, nur muß hiefür das Wertporto im eineinhalbfachen Betrage bei der Aufgabe entrichtet werden.

Eilboten- (Expres-) Bestellungen für Fahrpostsendungen. Eilboten-Fahrpostsendungen müssen sowohl auf der Adresse als auch auf dem Begleitfrachtbriefe mit dem Beisatze „durch Eilboten“ („per Expres“ bezeichnet sein und müssen selbe frankirt werden. — Als Gebühr hiefür wird 25 kr. eingehoben. — Die Empfänger solcher Sendungen, welche außerhalb des Postortes wohnen, müssen die entfallende Botengebühr unter Abrechnung der bereits früher gezahlten 25 kr. nachzahlen.

Postlagernd (Poste restante) können sowohl Brief- als Fahrpostsendungen aufgegeben werden, so daß sie dem Empfänger nicht zugestellt, sondern von ihm selbst beim Postamte behoben werden müssen. Bei eingeschriebenen

Briefen und Wertsendungen hat sich der Empfänger als zum Empfang berechtigt auszuweisen.

Rückscheine zu Fahrpostsendungen kosten 10 kr., für Ortsfahrpostsendungen 6 kr.

Nachfrage-schreiben über jene mit Rückscheinen abgegebenen Sendungen werden unentgeltlich ausgefertigt, in allen übrigen Fällen aber gegen eine Gebühr von 10 kr.

Für Rücksendungen von Fahrpost-Gegenständen, deren Zustellung an den Adressaten nicht bewirkt werden konnte, sowie für die Nachsendungen an einen anderen Bestimmungsort ist das für die neue Beförderungstrecke entfallende Porto im vollen Betrage zuzuschlagen, ohne Zurechnung der 6 kr. Rücksendungen müssen vom Aufgeber auf jeden Fall zurückgenommen werden.

Briefe mit Wertangabe (Lettres de valeur).

Nach gewissen Ländern des Weltpostvereines können Briefe mit Wertpapieren, Papiergeld, Koupons u. dgl. ohne Beschränkung des Gewichtes unter Versicherung des zulässigen angegebenen Wertinhaltes zur Versendung gelangen. Die Adresse der Wertbriefe, welche nach jenen Ländern, wo nicht deutsch gesprochen wird, französisch abzufassen ist, muß am oberen Rande in der Mitte die Aufschrift „Wertbrief“ oder „Lettres de valeur“, rechts die Frankogebühr enthalten, am linken unteren Rande ohne Radirung die Wertangabe in Frankewährung oder in österreichischer Währung. Eine Begleit-Adresse ist nicht erforderlich. Gemünztes Gold und Silber, verbotene Lose, Pretiosen oder zollpflichtige Gegenstände sind ausgeschlossen.

Wertschachteln (boîtes avec valeur déclarée).

Im Verkehre mit bestimmten Ländern des Weltpostvereines können auch Schachteln mit angegebenem Werte zur Versendung gelangen. Die Wertschachteln dürfen Juwelen und andere kostbare Gegenstände, jedoch keine schriftlichen Mittheilungen enthalten. Auch dürfen keine gangbaren Geldsorten, Banknoten oder Dokumente beige-schlossen sein. Das Gewicht der Wertschachteln ist auf 1 Kilogramm beschränkt. Wertangabe ist theilweise bis 4000 fl., theilweise unbeschränkt gestattet. Bezüglich der Verpackung sind nur Holzkistchen, welche 30 Ztm. Länge, 10 Ztm. Breite und 10 Ztm. Höhe nicht überschreiten dürfen, gestattet. Dieselben müssen auf der unteren und oberen Fläche mit weißem Papier überklebt sein, und mit einem starken Bindfaden ohne Knoten verschnürt und auf allen 4 Seitenflächen mit gleichem Siegel von feinem Lack versehen sein. — Begleitadressen sind nur nach Deutschland und der Schweiz erforderlich. Zollklärungen sind jedoch allen Wertschachtelsendungen beizugeben.

Die Gebühren bei Wertbriefen bestehen:

1. aus der Einschreibgebühr von 10 kr. und etwaiger Rückschein-Gebühr,
2. aus der Gewichtsgebühr wie für gewöhnliche Briefe,

3. aus der Versicherungsgebühr von 5 kr., bez. für je 120 fl. = 300 Frank und eine eventuelle Seeversicherungsgeld.

Bei Wertschachteln. Dieselben Gebühren wie bei Postpaketen.

Postsendungen mit „Nachnahme“.

Sendungen mit Nachnahme können nach allen Postorten der österr.-ungar. Monarchie bis zum Betrage von 500 fl. aufgegeben werden.

Auch bei der Aufgabe solcher Sendungen dürfen nur die amtlich aufgelegten, mit einer Nachnahmepostanweisung vereinigten Postbegleitadressen verwendet werden.

Für die Sendung selbst wird das nach Gattung, Wert und Gewicht entfallende Porto, für die Vermittlung der Nachnahme aber eine besondere Gebühr eingehoben u. zw. beträgt diese Gebühr für Oesterreich-Ungarn und das Okkupationsgebiet für 2 fl. 1 kr., mindestens aber 6 kr., nach Deutschland und der Schweiz für 1 fl. 1 kr., mindestens aber 6 kr., nach den übrigen Ländern für je 10 fl. 10 kr.

Behebungsfrist 14 Tage.

Postnachnahmeverkehr mit dem Auslande.

Bei allen österreichisch-ungarischen mit dem Fahrpostdienste betrauten Postämtern können Sendungen mit Nachnahme nach bestimmten Ländern angenommen werden und zwar bis 200 fl. beziehungsweise bis 500 fl. nach Ägypten, Konstantinopel, Solonich, Beirut.

Zu den Postpaketen mit Nachnahme sind die besonders hiefür aufgelegten, mit einer Nachnahme-Postanweisung vereinigten Postbegleit-Adressen in rother Farbe zu anderen Nachnahme-Sendungen die gewöhnlichen, mit einer Nachnahme-Postanweisung vereinigten Postbegleit-Adressen zu verwenden und nach Maßgabe des Vorbruders auszufüllen. Auf der Nachnahme-Postanweisung hat sich der Absender selbst als Empfänger der Nachnahme-Postanweisung zu bezeichnen.

Behebungszeit 7 Tage.

Postpakete (Colis postaux).

Nach dem außerdeutschen Auslande können gut verpackte Sendungen von höchstens 60 Zentimeter Umfang und bis zum Gewichte von 3, nach einigen Ländern bis 5 Kilo, unter Beigabe einer besonderen (rothen) Begleit-Adresse und 2 Zollklärungen (deutsch und franz.) auf weißem und einer statist. Zollklärung, auf graublauem Papier versendet werden. Eine Wertangabe ist nur nach einigen Ländern zugelassen. Briefbeilagen sind ausgeschlossen.

Die Post haftet nur mit 6 bis 10 fl. für Schaden.

Die Beförderungsgebühren bestehen: Aus der Gewichtsgeld so oftmal 25 kr. als Verwaltungen an der Landbeförderung theilnehmen und die allfällige Seegebühr. Aus der Versicherungsgebühr von 5, bezw. 13 kr. für je 120 fl. = 300 Frank und eine allfällige Seeversicherungsgeld.

Geld, Maß und Gewicht.

Geld.

Um die den Geldverkehr und Handel beeinträchtigenden oft bedeutenden Kursschwankungen zu vermeiden, und mit dem Münzwesen anderer, die Goldwährung längst besitzender Staaten in Einklang zu kommen, wurde in Oesterreich-Ungarn die Goldwährung eingeführt und in Folge dessen nachstehende neue Münzen geschaffen:

- a) Bronze-Münzen: zu 1 Heller, zu 2 Heller oder Doppelheller;
- b) Nickel-Münzen: zu 10 Heller zu 20 Heller;
- c) Silber-Münzen: zu 1 Krone;
- d) Gold-Münzen: zu 10 Kronen, 20 Kronen u. zw. jede Gattung in österreichischer und ungarischer Prägung, erstere ohne, letztere mit Wortlaut.

A. Einführung.

Im Verhältnisse der Ausgabe der neuen Münzen werden die alten zur Einziehung gelangen, doch soll die Einführung des neuen Münzwesens mit 1. Jänner 1899 erfolgen.

Was das Verhältniß der neuen Einheitsmünze zu dem Gulden anbelangt, so enthält ein Gulden zwei Kronen.

Die Krone (K) wird in 100 Heller (h) eingetheilt, so daß einem Kreuzer 2 Heller entsprechen.

Die Hauptsache bei der neuen Währung bildet die Einführung eines festen Wertverhältnisses unserer Einheitsmünze (der Krone) zu den Münzen der fremden Staaten.

Und zwar ist

eine Goldkrone (1 K) = 85 Pfennig deutscher Reichswährung oder 1 Frank 5 Zentimes.

Die ausländischen Münzen verhalten sich zur Krone wie folgt:

1 deutsche Reichsmark	=	1 Krone 18 Heller.
1 Gold-Frank [Frankreich, Belgien, Schweiz]	=	— " 95 "
1 Pfund Sterling [England]	=	24 " — "
1 Holländischer Gulden	=	2 " — "
1 Gold-Milreis [Portugal]	=	5 " 33 "
1 Rubel [Rußland]	=	3 " 80 "
1 Gold-Krone [Dänemark, Schweden, Norwegen]	=	1 " 32 "
1 Gold-Piafter [Türkei]	=	— " 22 "
1 Lev [Bulgarien]	=	— " 95 "
1 Drachme [Griechenland]	=	— " 95 "
1 Lira [Italien]	=	— " 95 "
1 Leu [Rumänien]	=	— " 95 "
1 Dinar [Serbien]	=	— " 95 "
1 Peseta [Spanien]	=	— " 95 "
1 Dollar [Vereinigte Staaten]	=	4 " 92 "

B. Maße.

Die Grundlage des neuen Maßes und Gewichtes ist das Meter. Es ist dies der zehnmillionste Theil des Erdmeridian-Quadranten, somit ein Naturmaß.

1. Längenmaße.

Einheit: das Meter, 1000 Meter = 1 Kilometer, 10.000 Meter = 1 Myriameter.

Theilungen: 1 Dezimeter = $\frac{1}{10}$ Meter, 1 Zentimeter = $\frac{1}{100}$ Meter und 1 Millimeter = $\frac{1}{1000}$ Meter.

1 Meter ist 0.527 Wiener Klafter oder 3.164 Wiener Fuß, oder 3 Fuß, 1 Zoll und 11.6 Linien.

1 Meter ist 1.283 Wiener Ellen oder 1 $\frac{9}{32}$ Elle.

1 Kilometer = 0.132 Postmeilen oder 527 Klafter, 1 Fuß und 9 Zoll.

1 Myriameter = 1.318 Postmeilen oder 1 Postmeile, 1275 Klafter, 5 Fuß, 5 Zoll und 11 $\frac{4}{10}$ Linien.

1 Zentimeter = 0.380 Wiener Zoll oder 4 $\frac{4}{10}$ Wiener Linien.

1 Zentimeter = 0.095 Faust [Pferdmaß].

1 Zentimeter = 1.519 Strich oder 1 $\frac{5}{10}$ Strich [Rekrutenmaß].

1 Wiener Klafter = 1.896 Meter oder 1 Meter, 8 Dezimeter, 9 Zentimeter und 6 Millimeter.

1 Wiener Fuß = 0.316 Meter oder 3 Dezimeter, 1 Zentimeter und 6 Millimeter.

Wiener Zoll = 2.634 Zentimeter oder 2 Zentimeter und 6 Millimeter [abgerundet].

1 Wiener Elle = 0.778 Meter oder 78 Zentimeter [abgerundet].

1 Postmeile = 7.586 Kilometer oder 7 Kilometer und 586 Meter.

1 Faust [Pferdmaß] = 10.539 Zentimeter oder 10 Zentimeter und 5 Millimeter [abgerundet].

Strich [Rekrutenmaß] = 6.585 Millimeter.

Längenmaß-Verhältniszahlen:

Fuß	Meter	Zentimeter	Millim.	Zentimeter	Zoll	Linien
1	—	31	6	1	—	4 $\frac{1}{2}$
2	—	63	2	2	—	9 $\frac{1}{4}$
5	1	58	—	5	1	10 $\frac{3}{4}$
10	3	16	1	10	2	9 $\frac{1}{2}$

Meter	Fuß	Zoll	Linien	Ellen	Meter	Zentimeter
1	3	1	11 $\frac{1}{2}$	1	—	78 $\frac{3}{4}$
2	6	3	11	2	1	56
5	15	9	10	5	3	89
10	31	7	8	10	7	79

Zoll	Zentimeter	Millimeter	Meter	Ellen	$\frac{1}{10}$ Ellen	$\frac{1}{100}$ Ellen
1	2	6.6	1	1	1	$\frac{1}{2}$
2	5	2.7	2	2	2	1
5	13	1.7	5	6	1	3
10	26	3.4	10	12	3	2

2. Flächenmaße:

Einheit des Flächenmaßes das Quadratmeter; des Bodenmaßes das Ar.

1 Ar = 100 Quadratmeter; 1 Hektar = 100 Ar oder 10.000 Quadratmeter.

1 Quadratmeter = 0.278 Quadratklaster oder 10.009 Quadratfuß oder 10 Quadratfuß, 1 Quadrat Zoll und 49 ¹/₂ Quadratlinien.

1 Quadratzentimeter = 0.144 Quadrat Zoll oder 20 ⁸/₁₀ Quadratlinien.

1 Ar = 27.804 Quadratklaster oder 27 Quadratklaster, 28 Quadratfuß und 134 ⁷/₁₀ Quadrat Zoll.

1 Hektar = 1.738 österr. Joch oder 1 Joch, 1180 Quadratklaster und 18 ⁷/₁₀ Quadratfuß.

1 Quadratmyriameter = 1.738 Quadratmeilen oder 1 Quadratmeile 7377 Joch und 412 Quadratklaster.

1 Quadratklaster = 3.597 Quadratmeter oder 3 Quadratmeter, 59 Quadratdezimeter und 67 Quadratzentimeter.

1 Quadratfuß = 0.0999 Quadratmeter oder 9 Quadratdezimeter und 99 Quadratzentimeter.

1 nieder-österr. Joch = 0.575 Hektar oder 57.546 Ar oder 57 Ar 59 Quadratmeter.

1 österr. Quadratmeile = 0.575 Quadratmyriameter.

Flächenmaß-Verhältniszahlen:

Joch	Hektar	Ar	Quadratmeter	Hektar	Joch	Quadrat-Quadratfuß
1	—	57	55	1	1	1180 13.1
2	1	15	9	2	3	760 26.2
5	2	87	73	5	8	1101 29.5
10	5	75	46	10	17	603 22.8

3. Körper- (Kubik-) Maße.

Einheit das Kubikmeter. Es ist dies 1 Würfel von 1 Meter Länge, 1 Meter Breite und 1 Meter Höhe; es enthält 1000 Kubikdezimeter und dieses wieder 1000 Kubikzentimeter.

1 Kubikmeter = 0.147 Kubikklaster oder 31.667 Kubikfuß oder 31 Kubikfuß, 1152 Kubik Zoll und 862 Kubiklinien.

1 Kubikzentimeter = 0.055 Kubik Zoll oder 95 Kubiklinien.

1 Kubikklaster = 6.821 Kubikmeter oder 6 Kubikmeter und 821 Kubikdezimeter.

1 Kubikfuß = 6.32 Kubikmeter oder 31 Kubikdezimeter und 579 Kubikzentimeter.

1 Kubik Zoll = 18.275 Kubikzentimeter oder 18 Kubikzentimeter und 275 Kubikmillimeter.

Zu den Körpermaßen gehören auch die Hohlmaße, und zwar sowohl für trockene Gegenstände als auch für Flüssigkeiten.

Die Einheit der Hohlmaße ist das Liter = ¹/₁₀₀₀ Kubikmeter oder 1 Kubikdezimeter. Das Liter theilt sich in Deziliter = ¹/₁₀ Liter und in Zentiliter = ¹/₁₀₀ Liter; es vervielfacht sich in das Hektoliter = 100 Liter.

A) Hohlmaße für trockene Gegenstände:

1 Hektoliter = 1.626 Wiener Meßen oder 1 Meßen und 5 Achtel.

1 Liter = 0.016 Wiener Meßen oder 2 ¹/₈ kleine Maßl oder 1 Futtermäßl und ¹/₈ Becher = 1 ¹/₁₆ Wiener Maßl.

1 Wiener Meßen = 0.215 Hektoliter oder 61.487 Liter oder 61 Liter, 4 Deziliter und 9 Zentiliter.

Verhältniszahlen:

Meßen	Hektoltr.	Liter	Deziltr.	Zentil.	Liter	¹ / ₈ Meßen	Gr. Maßl	Kl. Maßl
¹ / ₄	—	15	3	7	1	—	—	2 ¹ / ₈
¹ / ₃	—	20	4	9	2	—	1	¹ / ₈
¹ / ₂	—	30	7	5	5	—	2	3 ³ / ₈
² / ₃	—	40	9	9	10	1	1	⁷ / ₈
³ / ₄	—	46	1	2	Hektoltr	Meßen	Achtel	Müllm.
1	—	61	4	9	1	1	5	—
2	1	22	9	7	2	3	2	—
5	3	7	4	3	5	8	1	¹ / ₈
10	6	14	8	7	10	16	2	¹ / ₄

B) Hohlmaße für Flüssigkeiten:

1 Hektoliter = 1.767 Wiener Eimer oder 1 Eimer 30 Maß und 2 ³/₄ Seitel.

1 Liter = 0.707 Wiener Maß oder 1 Halbe und 3 ¹/₄ Viertelseitel oder 2 ⁹/₁₀ Krügel.

1 Wiener Eimer = 0.566 Hektoliter oder 56 Liter und 6 Deziliter.

1 Wiener Maß = 1.415 Liter oder 1 Liter, 4 Deziliter und ein Zentiliter.

1 Seitel = 0.354 Liter oder 3 Deziliter und 5 Zentiliter.

1 Krügel = 0.531 Liter oder 5 Deziliter und 3 Zentiliter.

Verhältniszahlen:

Maß	Liter	Deziliter	Zentiliter	Eimer	Hektoliter	Liter	Deziliter
¹ / ₄	—	3	5	¹ / ₄	—	14	2
¹ / ₃	—	4	7	¹ / ₃	—	18	9
¹ / ₂	—	7	—	¹ / ₂	—	28	3
² / ₃	—	9	4	² / ₃	—	37	7
³ / ₄	1	—	5	³ / ₄	—	42	4
1	1	4	1	1	—	56	6
2	2	8	3	2	1	13	2
5	7	—	7	5	2	82	9
10	14	1	5	10	5	65	9

Liter	Maß	Seitel	Viertel-Seitel	Hektoliter	Eimer	Maß	Seitel
1	—	2	3 ¹ / ₄	1	1	30	2 ³ / ₄
2	1	1	2 ¹ / ₂	2	3	21	1 ¹ / ₂
5	3	2	¹ / ₂	5	8	33	1 ³ / ₄
10	7	—	1	10	17	26	3 ¹ / ₂

C. Gewichte.

Einheit des Gewichtes ist das Kilogramm.
 Es theilt sich in 100 Dekagramm oder 1000 Gramm.
 Das Gramm zerfällt noch in Dezigramm = $\frac{1}{10}$ Gramm,
 Zentigramm = $\frac{1}{100}$ Gramm und Milligramm = $\frac{1}{1000}$ Gramm.
 1 Dekagramm = 0.571 Wiener Loth oder $2\frac{3}{10}$ Quintel.
 1 metrischer Zentner = 100 Kilogramm = 200 Zollpfund.
 1 Tonne = 1785.523 Wiener Pfund oder 17 Wiener Zentner, 85 Wiener Pfund und $16\frac{1}{2}$ Wiener Loth.
 1 Kilogramm = 1.796 Wiener Pfund oder 1 Pfund 25 Loth und $\frac{1}{2}$ Quintel.
 1 Kilogramm = 2 Zollpfund.
 1 Kilogramm = 2.381 Apotheker-Pfund oder 2 Pfund, 4 Unzen, 4 Drachmen, 1 Skrupel und $1\frac{3}{10}$ Gramm
 1 Kilogramm = 3.563 Wiener Mark Silber oder 3 Mark, 9 Loth und $32\frac{3}{10}$ Nichtpfennige.
 1 Gramm = 0.286 Dukaten Goldgewicht oder $7\frac{1}{10}$ Dukatengran.
 1 Gramm = 4.855 Wiener Karat oder 4 Karat und $10\frac{3}{10}$ Gran.
 1 Gramm = 0.06 Post-Loth.
 1 Wiener Loth = 1.750 Dekagramm oder 1 Dekagramm und $7\frac{1}{2}$ Gramm.
 1 Wiener Zentner = 56.006 Kilogramm oder 56 Kilogramm und 6 Gramm.
 1 Zoll-Zentner = 50 Kilogramm.

1 Wiener Pfund = 0.560 Kilogramm oder 56 Dekagramm.
 1 Zoll-Pfund = 0.5 Kilogramm oder 50 Dekagramm.
 1 Apotheker-Pfund = 0.420 Kilogramm oder 42 Dekagramm, 4 Zentigramm und 5 Milligramm.
 1 Wiener Mark Silber-Gewicht = 0.281 Kilogramm oder 28 Dekagramm, 66 Zentigramm und 8 Milligramm.
 1 Wiener Karat = 0.206 Gramm oder 20 Zentigramm und 6 Milligramm
 1 Post-Loth = 16.567 Gramm.

Verhältniszahlen:

Wr. Loth	Dekagr.	Gem.	Wiener Pi.	Alg.	Dgr. Gramm
1 =	1	$7\frac{1}{2}$	1 =	—	56 —
2 =	3	5	2 =	1	12 —
3 =	5	$2\frac{1}{2}$	3 =	1	68 —
4 =	7	—	4 =	2	24 —
5 =	8	$7\frac{1}{2}$	5 =	2	80 —
10 =	17	5	10 =	5	60 1

Dekagramm	Loth	Viertelquin.	Kilogr.	Pfund	Loth	Viertelqu.
1 =	—	9	1 =	1	25	2
2 =	1	2	3 =	3	18	4
3 =	1	11	3 =	5	11	7
4 =	2	5	3 =	7	4	9
5 =	2	14	3 =	8	29	11
10 =	5	11	3 =	17	27	6



Sinnsprüche.

Acht, was echt ist,
 Acht, was schlecht ist,
 Versecht', was recht ist.



Rechne auf keinen glücklichen Zufall,
 aber sei auf jeden schlimmen gefaßt.



Wer die Frömmigkeit anhängt wie ein Wirtshauschild,
 will damit Geschäfte machen.



Vorsicht ist die Mutter der Weisheit,
 Nachsicht die Weisheit der Mutter.



Ist der Bräuer so schlank wie ein Pfenniglicht,
 So meide sein Bier, denn er selber trinkt's nicht.



Setzt die Frau ihren Kopf auf, so setzt der Mann
 seinen Hut auf und — geht ins Wirtshaus.



Glaub' nicht alles' was Du hörst,
 Sag' nicht alles, was Du weißt,
 Thu' nicht alles, was Du magst.



Wenn ein reicher Schafskopf eine noch reichere dumme
 Gans freit — so nennt man dies eine Vernunftheirat.



Stempel- und Gebürentarif.

Stempel-Skalen.

Skala I.					Ge. bür	
Für Wechsel, kaufmännische Anweisungen und Verpflichtscheine, wenn die Leistung im Gelde besteht, und die Anweisungen oder Verpflichtscheine auf längere Zeit als 8 Tage ausgestellt sind					K	h
Bis zum Ueber	Betrage von	von bis	150 K	300 K	—	10
"	300	" "	600	" "	—	20
"	600	" "	900	" "	—	40
"	900	" "	1.200	" "	—	60
"	1.200	" "	1.500	" "	1	80
"	1.500	" "	1.800	" "	1	—
"	1.800	" "	2.100	" "	1	20
"	2.100	" "	2.400	" "	1	40
"	2.400	" "	2.700	" "	1	60
"	2.700	" "	3.000	" "	1	80
"	3.000	" "	6.000	" "	2	—
"	6.000	" "	9.000	" "	4	—
"	9.000	" "	12.000	" "	6	—
"	12.000	" "	15.000	" "	8	—
"	15.000	" "	18.000	" "	10	—
"	18.000	" "	20.000	" "	12	—
"	20.000	" "	24.000	" "	14	—
					16	—

und so fort für je 3.000 K um 2 K mehr, wobei ein Restbetrag unter 3.000 K als voll anzunehmen ist.

Skala II.					Ge. bür		Zu- schlag		Zu- sam- men	
Für alle anderen Urkunden und Verträge die nicht ausdrücklich der Skala I oder III zugewiesen sind, also für Schuldscheine, Quittung-, Vergleichs-					K	h	K	h	K	h
Bis zum Ueber	Betrage von	von bis	40 K	80 "	—	10	—	4	—	14
"	80	" "	120	" "	—	20	—	6	—	26
"	120	" "	200	" "	—	30	—	8	—	38
"	200	" "	400	" "	1	—	—	26	1	26
"	400	" "	600	" "	1	50	—	38	1	88
"	600	" "	800	" "	2	—	—	50	2	50
"	800	" "	1.600	" "	4	—	—	1	—	5
"	1.600	" "	2.400	" "	6	—	—	1	50	7
"	2.400	" "	3.200	" "	8	—	—	2	—	10
"	3.200	" "	4.000	" "	10	—	—	2	50	12
"	4.000	" "	4.800	" "	12	—	—	3	—	15
"	4.800	" "	6.400	" "	16	—	—	4	—	20
"	6.400	" "	8.000	" "	20	—	—	5	—	25
"	8.000	" "	9.600	" "	24	—	—	6	—	30
"	9.600	" "	11.200	" "	28	—	—	7	—	35
"	11.200	" "	12.800	" "	32	—	—	8	—	40
"	12.800	" "	14.400	" "	36	—	—	9	—	45
"	14.400	" "	16.000	" "	40	—	—	10	—	50

Ueber 16.000 K ist von je 800 K eine Mehrgebür von 2 K und mit dem Zuschlage von 50 h von zusammen 2 K 50 h zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 800 K als voll anzunehmen ist.

Skala III.					Ge. bür		Zu- schlag		Zu- sam- men	
Für auf den Ueberbringer lautende Privat- schuldscheine, Dienstverträge, Aktiengesell- schaften, Hoffnungskäufe, Leibrentenverträge und Kauf- und Tauschverträge über beweag- liche Sachen u. s. w.					K	h	K	h	K	h
Bis zum Ueber	Betrage von	von bis	20 K	40 K	—	10	—	4	—	14
"	40	" "	60	" "	—	20	—	6	—	26
"	60	" "	100	" "	—	30	—	8	—	38
"	100	" "	200	" "	—	50	—	14	—	64
"	200	" "	300	" "	1	10	—	26	1	26
"	300	" "	400	" "	1	50	—	38	1	88
"	400	" "	800	" "	2	—	—	50	2	50
"	800	" "	1.200	" "	4	—	—	1	—	5
"	1.200	" "	1.600	" "	6	—	—	1	50	7
"	1.600	" "	2.000	" "	8	—	—	2	—	10
"	2.000	" "	2.400	" "	10	—	—	2	50	12
"	2.400	" "	3.200	" "	12	—	—	3	—	15
"	3.200	" "	4.000	" "	16	—	—	4	—	20
"	4.000	" "	4.800	" "	20	—	—	5	—	25
"	4.800	" "	5.600	" "	24	—	—	6	—	30
"	5.600	" "	6.400	" "	28	—	—	7	—	35
"	6.400	" "	7.200	" "	32	—	—	8	—	40
"	7.200	" "	8.000	" "	36	—	—	9	—	45
					40	—	—	10	—	50

Ueber 16.000 K ist von je 800 K eine Mehrgebür von 2 K und mit dem Zuschlage von 50 h von zusammen 2 K 50 h zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 800 K als voll anzunehmen ist.

In allen jenen Fällen, für welche die Gebür in den vorstehenden Tarife nur vom 1. Bogen angegeben erschein ist für jeden weiteren Bogen bei Rechtsurkunden und Verträgen, bei gerichtlichen Eingaben, deren Gegenstand 100 K im Werte übersteigt, v. 24 h, und bei Eingaben an andere Behörden als die Gerichte, ein Stempel v. 1 K, bei gerichtlichen Eingaben in Streitigkeiten, deren Gegenstand 100 K im Werte nicht übersteigt, ein Stempel v. 24 h zu verwenden. Ist von einem Rechtsgeschäfte die Prozentualgebür unmittelbar zu entrichten, so muß doch die betreffende Rechtsurkunde mit einem Stempel v. 1 K versehen werden. Wenn die Gebür von jedem Bogen entrichtet werden muß, so darf zur Auf fertigung der Urkunden und Schriften nur ein solcher Bogen verwendet werden, dessen Quadrat-Flächenmaß 1750 □ mm (Stempelpapier-Format) nicht überschreitet. Wird ein größeres Papierformat verwendet, so ist von jedem Bogen die Gebür welche auf diesen und auf einen ferneren Bogen zusammen entfallen würde, zu entrichten.

(Abkürzungen; n. St. lies: nach Skala. — v. j. St. lies: von jedem Bogen. — v. 1. B. lies: vom ersten Bogen — v. j. St lies: von jedem Stück).

Abfindungsverträge, welche über die Entrichtung öffentlicher Angaben geschlossen werden — gebürentfrei.

Ablösungsverträge (Sessionen) über Schuldforderungen n. St. II:

Abonnementsscheine, Karten oder Büchel, solange von ihnen kein gerichtlicher Gebrauch gemacht wird — gebürentfrei.

Abschriften: a) amtliche, nicht vidimirte:
 aa) wenn sie vom Gerichte ausgestellt werden, v. j. St. 1 K
 bb) in Stritten unter 100 K 50 h

c) wenn sie v. and. Behörden ausgest. werden, v. j. B. 1 K;
 b) amtliche vidimirte, v. j. B. 2 K,
 in Streitsachen unter 100 K. 1 K;
 c) nicht amtliche, von der Partei selbst verfaßt, wenn sie
 gerichtlich oder notariell vidimirt werden, v. j. B. 1 K.
Gerichtliche Zeugnisse v. j. B. 1 K.
 Gesuche um Befugnisse zur Privat-Agentie, wie Gewerbs-
 anmeldungen.

Almosen, Gesuche um Verleihung — gebührenfrei.
Amortisirung, Gesuche um Einleitung des Amortisirungs-
 verfahrens oder um entgeltliche Amortisirung v. j. B. 2 K.
Anmeldung einer Forderung im Konkursverfahren oder zu
 einer Verlassenschaft, v. j. B. 1 K.

Anstellungsgesuche v. j. B. 1 K.
Anweisungen von Kaufleuten oder an Kaufleute:
 a) wenn die Leistung im Gelde besteht und die Zahlungs-
 frist auf höchstens acht Tage festgesetzt ist, v. j. St. 10 h.
 b) wenn die Leistung im Gelde besteht und die Zahlbarkeit
 später als acht Tage nach der Ausstellungszeit ausgedrückt
 ist, nach Sf. I;
 c) wenn die Leistung nicht im Gelde besteht, und nach Skala
 II nicht eine mindere Gebühr entfällt, v. j. St. . . . 1 K.
 d) wenn die Anweisung an Diener oder Bevollmächtigte des
 Ausstellers erfolgt wird, — gebührenfrei;
 e) alle anderen Anweisungen nach Sf. II.

Anzeigen in Polizeiangelegenheiten und Strassachen, dann
 Anzeigen von Rechtsgeschäften zum Behufe der Gebühren-
 bemessung — gebührenfrei.

Appellation siehe Berufungen.

Arbeitsbücher der gewerblichen Hilfsarbeiter — stempelfrei.

Armutshzeugnisse — stempelfrei.

Arrodierung von Grundstücken, wenn die eingetauschten
 Parzellen gleichwertig sind, Rechtsgeschäfte, Urkunden,
 Protokoll-Eingaben und Beilagen gebührenfrei Siltig bis
 31. Dezember 1899.

Aufgebotsdispensgesuche, von jedem Bogen 1 K.

Aufgebotscheine 1 K.

Aufkündigungen, gerichtliche, von jedem Bogen . . . 1 K.

Auszüge, amtliche, aus dem Grundbuche, dem Vergbuche,
 dem Depositenbuche, dem Handelsregister u. s. w. von
 jedem Bogen 2 K.

Bankverträge, — nach Sf. II.

Beilagen zu stempelpflichtigen Eingaben von jed. Bog. 30 h.
 in Rechtsstritten bis 150 K. 20 h.
 Schon gestempelte Beilagen bedürfen keines weiteren
 Beilagenstempels.

Berufungs-Anmeldungen in Strassachen — gebührenfrei.

Berufungs-Ausführungen in Strassachen — gebührenfrei.

Beschwerden gegen die Entscheidungen der Finanzbehörden
 über Eingaben, welche zur Zustandebringung der Gebüh-
 renbemessung oder Vorschreibung, oder zur Erwirkung der
 gesetzlich gestatteten Ermäßigungen, Rückvergütungen oder
 Zufristungen eingebracht werden.

a) wenn die Gebühr 150 K. nicht überschreitet, v. j. B. 30 h.

b) wenn sie 150 K. überschreitet, von jedem Bogen 1 K.

Bestandverträge nach Sf. II. Als Wert ist der ganze,
 während der Vertragsdauer zu bezahlende Mieth- oder
 Pachtzins anzusehen. Der Vorbehalt einer früheren Auf-
 kündigung ändert die Gebührenbemessung nicht. (Siehe
 auch Mieth- und Pachtverträge.)

Bittschriften, bei den Gerichten oder bei anderen Behörden
 überreichte v. j. B. 1 K.

Cessionen: a) von Schuldforderungen nach Sf. II.

b) Gira auf Wechseln und kaufmännischen Anweisungen,
 welche den Wechseln gleichgeachtet werden, stempelfrei.

c) auf kaufmännischen Anweisungen, welche nicht auf eine
 Geldsumme lauten von jeder Abtretung 10 h.

d) auf anderen Verpflichtschnein der Kaufleute, den Lade-
 und Lagerscheinen u. s. w. von jeder Abtretung . 10 h

e) von Aktien nach Sf. II.

f) auf Staatsschuldverschreibungen und von gleichgehaltenen

Obligationen, den Anweisungen und Checks der österr.
 ung. Bank — gebührenfrei.

g) von allen anderen Rechten, wie Kaufverträge.

Conti der Handels- und Gewerbetreibenden über Gegenstände
 des Handels- oder Gewerbebetriebes, ohne Unterschied, ob
 dieselben die Saldirung erhalten oder nicht:

a) über Beträge bis einschließlich 20 K. unbedingt gebührenfrei.

b) über Beträge bis einschließlich 100 K., von jed. Bog. 2 h.

c) über Beträge von mehr als 100 K., von jed. Bog. 10 h.

Darlehensverträge nach Sf. II.

Dispensgesuche an öffentliche Behörden von jed. Bog. 1 K.
 an bischöfliche Ordinate und Konsistorien — stempelfrei.

Ehepacte nach Sf. II.

Eingaben von Privatpersonen, welche bei dem Landesfürsten,
 dem Reichsrathe, den Landes-, Kreis-, Bezirks- oder Ge-
 meindevertretungen oder bei den durch dieselben für die
 Angelegenheiten des Reiches, des Landes, des Kreises,
 des Bezirkes, oder der Gemeinde aufgestellten Behörden,
 Aemtern und öffentlichen Anstalten, oder bei den ihre
 Stelle vertretenden Amtspersonen eingebracht werden:

a) 1. Im gerichtlichen Verfahren außer Streitsachen von
 jedem Bogen 1 K.

2. Im gerichtlichen Verfahren in Streitsachen, wenn der
 Streitgegenstand 100 K. übersteigt, von jed. Bog. 1 K.

3. Im gerichtlichen Verfahren in Streitsachen, wenn der
 Streitgegenstand 100 K. nicht übersteigt, von jed. Bog. 24 h.

4. alle anderen Eingaben von jedem Bogen . . . 1 K.
 woserne nicht für einzelne dieser unter 1 bis 4 auf-
 geführten Eingaben in diesem Tarife eine höhere
 Gebühr oder die Stempelfreiheit bestimmt ist.

b) Eingaben bezüglich der Erwerbsbefugnisse:

1. Eingaben, wodurch der selbständige Betrieb eines freien
 Gewerbes angemeldet oder um die Bewilligung ange-
 sucht wird — siehe Gewerbsanmeldungen.

2. Gesuche um Ertheilung oder Anerkennung einer Be-
 rechtigung oder Befugnis zu Unternehmungen oder
 Erwerbsgeschäften in anderen Fällen, dann zur Vor-
 nahme einzelner, einer besonderen behördlichen Ge-
 staltung (Licenz) bedürftenden Erwerbszweige, als:
 zur Abhaltung von öffentlichen Tanzmusiken, zur
 Offenhaltung der Gast-, Schank- und Kaffeehäuser
 über die polizeiliche Sperrstunde, zur Ausstellung von
 Sehenswürdigkeiten, zu gymnastischen oder theatra-
 lischen Vorstellungen, Konzerten u. s. w. gegen zahlbaren
 Zutritt, von jedem Bogen 2 K.

c) Eingaben um Eintragung (Intabulation, Pränotation
 oder Löschung) in die öffentlichen Bücher über unbe-
 wegbliche Sachen:

1. in der Regel von 1 Bogen 3 K.

2. Wenn der Wert des einzutragenden Rechtes . 200 K.
 nicht übersteigt, von 1 Bogen 1 K. 50 h.

3. Wenn der Wert des einzutragenden Rechtes 100 K. nicht
 übersteigt, von 1 Bogen 1 K.

Empfangsbefätigungen nach Sf. II.

Empfangsbefätigungen über Beträge unter 4 K. sind
 gebührenfrei.

Extrakte aus dem Grundbuche, Depositenbuche oder dem
 Handelsregister, von jed. Bog. 2 K.

Fakturen, siehe Conti.

Fassionen zur Bemessung von Abgaben stempelfrei.

Geburtscheine von jed. Bog. 1 K.

Gesuche, siehe Eingaben.

Gewerbsanmeldungen, womit der Betrieb eines freien
 Gewerbes angemeldet oder die erforderliche Konzession
 angefordert wird:

a) in Wien von 1 Bogen 12 K.

b) in anderen Städten mit einer Bevölkerung von mehr
 als 50000 Seelen von 1 Bogen 8 K.

c) in Städten mit 10000 bis 50000 Seelen v. 1 Bog. 6 K.

d) in Städten mit 5000 bis 10000 Seelen v. 1 Bog. 4 K.

e) in allen übrigen Orten von 1 Bogen 3 K.

Gnadengesuche von jedem Bogen 1 K.
außerordentliche, im Gefällsstrafverfahren von
jedem Bogen 2 K.

Großjährigkeitserklärung, Gesuche hierum, v. j. B. 72 h.

Grundbuchezertrakte von jedem Bogen 2 K.

Handels- und Gewerbebücher, und zwar:

- a) Die Haupt-, die Kontokorrent- und die Saldo-Kontobücher der Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibenden von jedem Bogen 50 h.
- b) Alle anderen Bücher, welche über einen Handels- oder anderen Gewerbebetrieb, industrielle Unternehmungen, dann über Geschäftsvermittlungen geführt werden, das Journal oder Tagebuch, die Strazza oder das Ladenbuch, das Kassabuch, die Primanota, das Fakturenbuch oder Verkaufsbuch, das Magazinsbuch, das Inventarsbuch und das Bilanzbuch, v. j. B. 10 h.
- c) Briefkopirbücher, dann Bücher, welche bloß über die Manipulation oder den inneren Geschäftsbetrieb geführt werden, insbesondere die Notizbüchel, welche Handels- und Gewerbetreibende bei sich führen, dann die von den Arbeitgebern an die Arbeiter erfolgten Einschreibbücher sind gebührenfrei.

Das unter a) und b) bezeichnete Gebürenaussmaß gilt für ein Papierformat, dessen Quadratsfläche bei den unter a) angeführten Büchern 6040 cm², und bei den unter b) erwähnten Büchern 2640 cm² nicht überschreitet. Bei gebundenen und paraphirten Büchern ist die für einen Bogen festgesetzte Gebühr so oftmal zu entrichten, als das Normalflächenmaß für einen Bogen in dem Gesamtsflächenmaße aller Blätter des Buches enthalten ist.

Das Finanzministerium ist ermächtigt, im Wege der Abfindung die Einrichtung dieser Gebühren mittelst Stempelmarken gegen ein jährliches Pauschale zu erlassen.

Heimatscheine: a) für Dienstboten, Gesellen, Lehrjungen, Tagelöhner, v. j. St. 30 h.

b) für andere Personen v. j. St. 1 K.

c) Gesuche hierum, — gebührenfrei.

Kaufverträge: a) über bewegliche Sachen n. Sf. III;

b) über unbewegliche Sachen, von der Urkunde v. j. B. 1 K. und vom Rechtsgeschäfte die Vermögensübertragungs-Gebür.

Klagen: a) in Rechtsstreitigkeiten, bei denen der Wert des eingeklagten Gegenstandes ohne Zinsen und Nebengebühren 100 K. nicht übersteigt, v. j. B. 24 h.

b) in allen anderen Rechtsstreitigkeiten, v. j. B. 72 h.

Konzeptionsgesuche zur Ausübung von Gewerben, — siehe Gewerbsanmeldungen.

Krankheitszeugnisse v. j. B. 1 K.

Lebenszeugnisse a) in der Regel v. j. B. 1 K.

b) für Personen, welche vom Taglohne leben, v. j. B. 30 h.

c) zum Behufe der Erhebung von Pensionen und Unterhaltsbeiträgen — stempelfrei.

Legitimationskarten a) für Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge und Personen, welche vom Taglohne leben, v. j. St. 30 h.

b) alle anderen, v. j. St. 2 K.

c) welche auf nicht längere Zeit als auf 8 Tage ausgestellt werden, — gebührenfrei.

Lehrbriefe Stempelgebür 1 K.

Lieferungsverträge, wodurch die Verpflichtung übernommen wird, Jemandem Sachen oder Arbeiten sammt dem Stoffe um einen gewissen Preis zu liefern, n. Sf. III; wird bloß die Arbeit und nicht zugleich auch der Stoff geliefert, n. Sf. II.

Lösungserklärungen: a) wenn sie zugleich die Quittung bilden, n. Sf. II.

b) wenn über die Aufhebung des Rechtes eine besondere Urkunde schon ausgefertigt wurde, v. j. B. 1 K.

Miethverträge n. Sf. II;
Militärfreiheitszeugnisse, welche zu diesem Zweck Gemeindevorsteherin oder Seelsorgern ausgestellt werden — stempelfrei.

Obligationen, — siehe Darlehensverträge.

Offerte v. j. B.

Pachtverträge n. Sf. II.

Patentalgehalts Quittungen — stempelfrei.

Quittungen n. Sf. II.

Rechnungen: a) der Handels- und Gewerbsleute, — Konti;

b) über Auslagen, die in einem für den Staat oder die unter des Staates oder der Gemeinde-Verwalter stehenden öffentlichen Anstalten besorgten Geschäftsritten worden sind, Reisekosten-Berechnungen, Kraut- oder Sträflings-Verpflegsrechnungen u. s. w. — stempelfrei;

c) wenn sie von Jemandem, der nach seinem Diensthältnisse oder als Geschäftsführer Rechnung zu legen gelegt werden, dann die Rechnungsmängel und läuterungen, insoferne sie nicht Rechtsurkunden sind davon nicht ein gerichtlicher Gebrauch gemacht wird stempelfrei;

im Falle eines Rechtsstreites, wenn sie als der eigentümliche Streitgegenstand vorgelegt werden, v. j. B. werden sie bloß zur besseren Aufklärung der Streitbeigebacht oder außer dem Streitverfahren als Beilage verwendet, wie Beilagen;

d) Abfultorien oder Genehmigungen und Agnoszieren von gelegten Rechnungen v. j. B.

Reklamationen in Steuerangelegenheiten, dann in Ansehung des Wahlrechtes und persönliche Leistungen an den Staat, die Kronländer oder Gemeinden — stempelfrei.

Reverse: a) über schätzbare Gegenstände n. Sf. II;

b) alle anderen v. j. B.

Rubriks-Abdrucken: a) in Rechtsstreitigkeiten, deren Gegenstand 1 K. nicht übersteigt, v. j. St. 2

b) alle anderen v. j. St. 3

Schaustellungen, Gesuche um Abhaltungsbewilligung v. j. B.

Schuldscheine und Schuldverschreibungen n. Sf. II. wenn sie auf den Ueberbringer lauten und auf längstens 10 Jahre ausgestellt sind, n. Sf. III.

Schuldbefreiungsgesuche, wenn sie mit einem Armutzeugnisse belegt sind, — stempelfrei.

Seelsorge, Eingaben in Bezug auf dieselbe, — stempelfrei.

Sittenzugnisse v. j. B.

Staatsbürgerschaft, Gesuche um Verleihung oder Anerkennung derselben v. j. B.

Stipendien-Verleihungsgesuche, wenn sie mit einem Armutzeugnisse belegt sind, — stempelfrei.

Strafsachen, Eingaben in denselben, — stempelfrei.

Tabak- und Stempelverschleiß-Lizenzen, Gesuche deren Verleihung v. j. B.

Tanzmusik-Lizenzen, Gesuche hierum

Taufscheine

Testamente — stempelfrei.

Todtscheine v. j. B.

Trauscheine v. j. B.

Unterhalts-Reverse n. Sf. II.

Unterrichtsgeld-Befreiungsgesuche, wenn sie mit einem Armutzeugnisse belegt sind, — stempelfrei; sonst v. j. B.

Unterstützungsgesuche, wenn sie mit einem Armutzeugnisse belegt sind, — stempelfrei; sonst v. j. B.

Verdienstzeugnisse: a) für Tagelöhner, Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge v. j. B. 30 h.
b) alle anderen v. j. B. 1 K.

Vergleiche: a) wenn der Gegenstand nicht schätzbar ist, v. j. B. 1 K.
b) wenn durch die Uebertragung des Eigenthumes oder Besitzes einer unbeweglichen Sache erfolgt, von der Urkunde v. j. B. 1 K.
nebst dem vom Rechtsgeschäfte die auf die Vermögensübertragung entfallende Gebühr;
c) wenn durch den Vergleich ein Rechtsgeschäft abgeschlossen wird, von welchem die Gebühr der Skala III. unterliegt, nach dieser;
d) in allen übrigen Fällen n. St. II.

Vermögenslosigkeitszeugnisse v. j. B. 1 K.
wenn darin zugleich die Armut bestätigt wird, — stempelfrei.

Vollmachten: a) wenn sie keine Lohnzusicherung enthalten, v. j. B. 1 K.
b) wenn sie eine solche enthalten, wie Dienstleistungsverträge;
c) zur Behebung einer Postsendung an Stelle des Adressaten — stempelfrei;
d) zur Ausübung des Wahlrechtes bei Gemeinde- oder Landtagswahlen — stempelfrei.

Waffenpässe: a) v. j. St. 2 K.
b) Gesuche wegen Ertheilung derselben und Rekurse, — stempelfrei.

Wechsel: a) im Inlande auf nicht länger als 6 Monate ausgestellte, n. St. I;
b) im Auslande auf nicht länger als 12 Monate ausgestellte, n. St. I;
c) alle auf längere Zeit ausgestellten n. St. II;
d) Prolongationen unterliegen derselben Gebühr, wie bei Ausstellung des Wechsels.
e) Sekunda- und Tertia-Wechsel, dann Wechselkopien unterliegen der ursprünglichen Gebühr der Prima oder des Originals.

Zeugnisse: 1. von landesfürstlichen Behörden und Aemtern ausgestellte, v. j. B. 2 K.
2. von Privatpersonen ausgestellte, darunter auch Lehrbriefe, v. j. B. 1 K.
3. für Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge und solche Personen, welche von einem den gewöhnlichen Tagelohn nicht übersteigenden Verdienste leben, über ihre Dienstleistung, ihr Benehmen, ihre persönlichen Eigenschaften und Verhältnisse v. j. B. 30 h.
4. Studien- und Prüfungszeugnisse v. j. B. 30 h.
5. Absolutorien über Studien v. j. B. 1 K.
6. Vermögens- u. d. Sittenzeugnisse v. j. B. 1 K.
7. Lebens-, Existenz-, Gesundheits- und Krankheitszeugnisse v. j. B. 1 K.
8. Armutzeugnisse, dann Zeugnisse, welche zur Erlangung einer Armenpfründe, zur Aufnahme in ein Kranken- oder Sickenhaus oder in eine andere derartige Wohltätigkeits-Anstalt ausgestellt werden, — stempelfrei.
9. Existenz-, Lebens- oder andere Zeugnisse, welche bei Erhebung des Genusses einer Armenpfründe vorgewiesen werden müssen, — stempelfrei.
10. Alle Zeugnisse, welche zur Nachweisung des Anspruches auf gesetzliche Befreiung von der allgemeinen Wehrpflicht eingebracht werden, — stempelfrei.

Zollkreditirungsgesuche v. j. B. 1 K.

Los-Ziehungen 1898.

Ziehungs-Tag	Losgattung	Nom.-Wert	Größt.	Klein
			Treffer	
1. Jän.	4% 1854er Staatslose, Ser. Z.	262.50	—	—
2. —	Kredit-Lose	100	150000	200.—
2. —	4% Triester 50 fl. Lose	50	10000	50.—
2. —	5% Donau-Regulirungs-Lose	100	80000	100.—
2. —	Kraferer Lose	20	25000	20.—
2. —	Kaibacher Lose	20	25000	20.—
2. —	Oest. Rothe Kreuz-Lose	10	35000	10.—
3. —	Junsbrucker Lose	20	15000	20.—
5. —	Salzburger Lose	20	25000	20.—
5. —	3% Bodenfr.-Pfdb. L. 2. Em.	100	50000	100.—
15. —	4% Ung. Hypothekentb.-Pr. L.	100	50000	100.—
15. —	Fürst Salm-Lose	42	42000	63.—
1. Febr.	5% 1860er Staatslose, Ser. Z.	500	—	—
1. —	Graf St. Genois-Lose	42	56000	68.—
15. —	3% Bodenkredit-Pfandb. Lose	100	45000	100.—
15. —	Stadt Stanislaw-Lose	20	9000	25.—
1. März	Wiener Kommunal-Lose	100	200000	150.—
1. —	Ung. Rothe Kreuz-Lose	5	20000	6.—
1. —	Dombau-Lose	5	20000	6.—
1. April	4% 1854er Staatsl., Arn.-Zg.	262.50	105000	315.—
1. —	10 fl. Rudolf-Lose	10	15000	12.—
1. —	4% Theiß-Regulirungs-Lose	100	100000	120.—
1. Mai	5% 1860er Staatsl., Arn.-Zg.	500	300000	600.—
1. —	Kredit-Lose	100	150000	200.—
5. —	3% Bodenfr.-Pfdb. L. 2. Em.	100	50000	100.—
15. —	4% Ung. Hypothekentb.-P. L.	100	50000	100.—
15. —	Ung. Prämien-Anlehen	100	120000	156.—
15. —	3% Bodenkredit-Pfandb. Lose	100	45000	100.—
1. Juni	1864er Staatslose	100	150000	200.—
1. —	4 1/2% Triester 100 fl. Lose	105	21000	105.—
15. —	Ofner-Lose	40	20000	65.—
1. Juli	Oest. Rothe Kreuz-Lose	10	20000	13.—
1. —	4% 1854er Staatslose, Ser. Z.	262.50	—	—
1. —	4% Donau-Dampfschiff-Lose	105	63000	105.—
1. —	Wiener Kommunal-Lose	100	200000	150.—
15. —	Fürst Salm-Lose	42	21000	63.—
15. —	Graf Waldstein-Lose	21	21000	31.—
30. —	Fürst Kary-Lose	42	26000	63.—
1. Aug.	5% 1860er Staatslose, Ser. Z.	500	—	—
16. —	3% Bodenkredit-Pfandb. Lose	100	45000	100.—
1. Sept.	Kredit-Lose	100	150000	200.—
1. —	Dombaulose	5	10000	6.—
1. —	Ung. Rothe Kreuz-Lose	5	10000	6.—
5. —	3% Bodenfr.-Pfdb. L. 2. Em.	100	50000	100.—
15. —	Fürst Palffy-Lose	42	42000	63.—
15. —	4% Ung. Hypothekentb.-Pr. L.	100	50000	100.—
1. Okt.	4% 1854er Staatsl., Num. Z.	262.50	31500	315.—
1. —	10 fl. Rudolf-Lose	10	10000	12.—
1. —	4% Theiß-Regulirungs-Lose	100	100000	120.—
2. Nov.	Wiener Kommunal-Lose	100	200000	150.—
2. —	5% 1860er Staatsl., Num. Z.	500	300000	600.—
15. —	Ung. Prämien-Anlehen	100	150000	156.—
16. —	3% Bodenkredit-Pfandb.	109	45000	100.—
1. Dez.	1864er Staats-Lose	100	150000	200.—

Spar-, Gewerbe-, Darlehens- und andere Kassen.

I. Verzeichnis der dem Verbande der Spar- und Darlehenskassen-Vereine in Schlesien angehörenden Kassen.

Altbielitz, Bartholomäus Piesch, Obmann, Gustav Schlauer, Zahlmeister.
 Alterbersdorf, Adolf Weimann Ob., Rudolf Losert Zm.
 Altstadt, Karl Hildebrand Ob., Anton Gerlich Zm.
 Altvogelstein, Johann Meißner Ob., Johann Scheibel Zm.
 Alzschdorf, Joh. Niebecky Ob., Anton Anlauf Zm.
 Altstadt bei Wagstadt, Josef Gottwald Ob., Karl Wil-
 tafsky Zm.
 Altbürgersdorf, Johann Haubelt Ob., Emanuel Wagner Zm.
 Barzdorf, Johann Hohlbaum Ob., Josef Wider Zm.
 Brosdorf, Vincenz Thiel Ob., Johann Kreisler Zm.
 Breitenau, Alois Köhnert Ob., Karl Hecht Zm.
 Buchelsdorf, Adolf Spielvogel Ob., Ernst Jung Zm.
 Baumgarten, Georg Zabystran Ob., Ferdinand Schubert Zm.
 Bystrzyce, Andreas Walach Ob., Johann Walaski Zm.
 Brenna, Josef Matieiczek Ob., Bernhard Swiba Zm.
 Borová, Johann Tagliarero Ob., Eduard Karas Zm.
 Boidensdorf, Eduard Gebauer Ob., Wilhelm Späth Zm.
 Bielau, Rudolf Schenk Ob., Richard Chowaniec Zm.
 Domsdorf, Friedolin Franke Ob., Albert Weiser Zm.
 Dörfel, Hermann Dröfpler Ob., Franz Ehler Zm.
 Dobischwald, Julius Luz Ob., Heinrich Münster Zm.
 Dobran, Valentin Rohel Ob., F. Panek Zm.
 Dorf Zauernig, Ferd. Neumann Ob., Karl Neumann Zm.
 Ernsdorf, Paul Binet Ob., Paul Walach Zm.
 Friedersdorf, Stefan Luley Ob., Wilh. Link Zm.
 Gollerschau, Johann Sztwiertnia Ob., Paul Broda Zm.
 Gr.-Glockersdorf, Johann Firls Ob., Ferdinand Schmidt Zm.
 Gr.-Krosse, Karl Szable Ob., Rudolf Müller Zm.
 Gr.-Radten, Albert Weinhold Ob., Josef Weinhold Zm.
 Gr.-Kunzendorf, Josef Sperner Ob., Johann Peter Zm.
 Gr.-Olbersdorf, Eduard Kober Ob., E. Sikor Zm.
 Gr.-Kuntzschitz, Franz Joltyn Ob., Heinrich Rohel Zm.
 Heindorf, Albert Gaus Ob., Josef Pausch Zm.
 Heinzendorf, Karl Plagenteig Ob., Franz Kristen Zm.
 Hillersdorf, Jakob Stefanitsch Ob., Richard Hosa Zm.
 Jitebna, Johann Juroschek Ob., Carl Grania Zm.
 Jungferndorf, Adolf Lazel Ob., Adolf Lazel jun. Zm.
 Konstau, Josef Vitko Ob., Adam Macura Zm.
 Karlsthal, Franz Bartsch Ob., Josef Blaschke Zm.
 Kreuzberg, Josef Bischof Ob., Adolf Horny Zm.
 Kreuzendorf, Robert Schreier Ob., Franz Kuhn Zm.
 Kurzwald, Georg Krysta Ob., Paul Pustovka Zm.
 Kronsdorf, Johann Bluwatsch Ob., Ferdinand Richter Zm.
 Kl.-Bressel, Franz Gaska Ob., Ernst Mücke Zm.
 Kamitz, Andreas Schnür Ob., Moritz Schulz Zm.
 Krotendorf, Alois Müller Ob., Ferd. Wiedra Zm.
 Komorau, Vincenz Slawik Ob., Theodor Kral Zm.
 Kl.-Kuntzschitz, Vincenz Brachaczek Ob., Johann Bracha-
 czek Zm.

Lautsch, Franz Wesselsky Ob., Alois Hubatschek Zm.
 Lichtwerden, Alois Schroth Ob., Theodor Schenk Zm.
 Lobnitz, Gustav Christ Ob., Carl Pindor Zm.
 Leitersdorf, Karl Freih. v. Kolsberg Ob., Karl Anderla Zm.
 Messendorf, Eduard Prokner Ob., Johann Kinzel Zm.
 Meltsch, Franz Hohn Ob., Karl Schenk Zm.
 Morawitz, Johann Pretsch Ob., Franz Ziska Zm.
 Marklowitz, Anton Fojcil Ob., Andreas Kuczel Zm.
 Mittel Suchau, Johann Dwardzik Ob., Johann Krygiel Zm.
 Neu-Zechsdorf, Karl Kluger Ob., Felix Czerny Zm.
 Nieder-Thomsdorf, Franz Frieda Ob., Franz Wittich Zm.
 Neu-Erbersdorf, Josef Trampusch Ob., Eduard Veier Zm.
 Olbersdorf, Franz Robis Ob., Gustav Stölzel Zm.
 Ogdron, Johann Stwiertnia Ob., Joh. Martinek Zm.
 Ob.-Thomsdorf, Franz Nobel Ob., Adolf Hofmann Zm.
 Puzau, Eduard Linzer Ob., Karl Szolkowski Zm.
 Pikan, Eduard Schmidt Ob., Franz Janni Zm.
 Poln.-Leuthen, Karl Ploschel Ob., Victor Rudiella Zm.
 Pogorsch, Robert Kösche Ob., Robert Heider Zm.
 Perstetz, Heinrich Sobedi Ob., Georg Lomanek Zm.
 Ratkau, Josef Willischer Ob., Heinrich Liebisch Zm.
 Saubsdorf, Rudolf Hofmann Ob., Leopold Dreßcher Zm.
 Seifersdorf, Karl Christof Ob., Rudolf Geldner Zm.
 Spachendorf, Gustav Bod Ob., Alois Peiter Zm.
 Schwandorf, Albert Jahn Ob., Hermann Sehors Zm.
 Spillendorf, Josef Schinzel Ob., Joh. Zuranek Zm.
 Sandhübel, Johann Lorenz Ob., Alois Drechsler Zm.
 Seitendorf, Josef Gebauer Ob., M. Kantor Zm.
 Stiebzig, Franz Herber Ob., Vincenz Bayer Zm.
 Thyra, Anton Fraunshofer Ob., Johann Polwarczny Zm.
 Tschirn, Karl Fr. Kunz Ob., Josef Schenk Zm.
 Tyrn, Vinzenz Berggold Ob., Johann Salich Zm.
 Tierlitko, Josef Mischeja Ob., Karl Pawelek Zm.
 Uftron, Georg Mischeja Ob., Andr. Broda Zm.
 Wallstein, Johann Tige Ob., Franz Gans Zm.
 Weißwasser Markt, Johann Schmidt Ob., Josef Scholz Zm.
 Wildgrub Ober-, Joh. Schittenhelm Ob., Franz Hirsch-
 brich Zm.
 Wlastowitz, Anton Anders Ob., Martin Grabetz Zm.
 Wodendorf, Ernst Weinhold Ob., Fritz Olbrich Zm.
 Weißbach, Franz Rittner Ob., Johann Pohl Zm.
 Waldek, Stefan Korzer Ob., Laurenz Klar Zm.
 Weiskirch, Johann Kösjner Ob., Adolf Melzer Zm.
 Weichsel, Georg Morowicz Ob., Paul Naszka Zm.
 Zossen, Alois Gebauer Ob., Josef Gebauer Zm.

II. Kredit- und Vorschussvereine.

Vorschuss- und Sparverein für den Gerichtsbezirk Bennisch,
 registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Bielitzer Vorschuss- und Sparverein, registrierte Genossen-
 schaft mit beschränkter Haftung.
 Bielitz-Biala'er Spar- und Vorschusskonförium des I. all-
 gemeinen Beamten = Vereines der österr. = ungar.

Monarchie, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Brandsdorfer registrierte Spar- und Vorschußgenossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Carlehens = Sparkassenverein zu Breitenau = Markersdorf, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Carlehensklassenverein in Brosdorf.

Cherndorf = Schreiberseifner registrierte Spar- und Vorschußgenossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Cherlsberger Spar- und Vorschußverein.

Cherls- und Darlehensklassen-Verein in Freihermersdorf, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußverein in Freiwaldau, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls-Verein in Freudenthal, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschußverein für das nordwestliche Schlesien in Friedeberg, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherlplozer registrierte Spar- und Vorschußgenossenschaft, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherndorfer Volksbank, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschuß = Konsortium des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Jägerndorf, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußverein in Lichten, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherlehens-Kassenverein „Eintracht“ in Klein-Petersdorf, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschuß-Verein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußverein in Schwarzwasser, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherlscher Volksbank, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußklasse des Gewerbevereines in Teschen, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußkonsortium des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Teschen, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls- und forstwirtschaftliche Spar- und Vorschußklasse in Teschen, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls-Verein in Troppau, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherlscher Realkreditverein in Troppau, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Direktor Dr. Emil Kochowanski, Stellv. Jakob Klapetek.

Cherls- und Vorschußkonsortium des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Troppau, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls-Verein in Wagstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Cherls- und Vorschußverein in Weidenau, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Spar- und Vorschußverein in Wagstadt, registrierte Genossenschaft mit solidarischer Haftung.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschußverein in Würbenthal, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Zuckmantler Spar- und Vorschußverein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

III. Sparkassen.

Bennisch. Gegründet November 1885. Dir.-Vorst. Jos. Reichl, Zahlm. Karl Köfner.

Bielitz. Gegründet 1859. Dir.-Vorst. M. Bernaczik, Amts-Vorst. Ferd. Grabil, Zahlm. Rob. Hoinkes.

Engelsberg. Gegründet 1876. Dir.-Vorst. Fr. A. Schindler, Amts-Vorst. Jos. Kommer, Zahlm. Moiss E. Merholt.

Freistadt. Gegründet 1882. Dir.-Vorst. Joh. Frimmel, Amts-Vorst. Ant. Schönaich, Zahlm. Ferd. Meiß.

Freiwaldau. Gegründet 871. Dir.-Vorst. Ant. Schmettan, Amts-Vorst. Karl Dworzak, Zahlm. Gustav Pflische.

Freudenthal. Gegründet 1863. Dir.-Vorst. Heinrich Ludwig, Amts-Vorst. W. J. Ulbrich, Zahlm. Joh. Tögel.

Friedek. Gegründet 1870. Dir.-Vorst. Ed. Machatschek, Zahlm. Wilh. Loblowitz.

Hözenploh. Gegründet 1876. Dir.-Vorst. Ad. Meese. Amts-Vorst. Dr. Josef Wirth, Zahlm. Ferd. Grüttner.

Jägerndorf. Gegründet 1869. Dir.-Vorst. Ed. J. Wenzelbes, Amts-Vorst. Th. Biaczorek, Zahlm. Moiss Karas.

Zablunkau. Gegründet 1890. Dir.-Vorst. Franz Kudeida, Amts-Vorst. Josef Kudeida, Zahlm. Paul Wieluch.

Jauernig. Gegründet 1869. Dir.-Vorst. Heinrich Lindner, Amts-Vorst. Josef Leder, Zahlm. Josef Heimann.

Dberberg. Gegründet 1888.

Dbrau. Gegründet 1885. Dir.-Vorst. u. R.-V. Franz Kiebel, Zahlm. Joh. Gerlich.

Ulbersdorf. Gegründet 1890. Dir.-Vorst. Wilh. Schittenhelm, R.-Dir. Rudolf Heisig, Zahlm. Hugo Horwig.

Skotschau. Gegründet 1875. Dir.-Vorst. Karl Soblich, Amts-Vorst. Dr. Karl Silzer, Zahlm. Franz Hanusch.

Teschen. Gegründet 1859. Dir.-Vorst. Dr. Rud. Bukowski, Amts-Vorst. Th. Lenoch, Zahlm. Em. Lenoch.

Troppau. Gegründet 1858. Dir.-Vorst. Dr. Emil Kochowanski, Amts-Vorst. Dr. Herman Kromer, H.-Zahlm. Anton Aller.

Wagstadt. Gegründet 1871. Dir.-Vorst. Karl Hanisch, Stellv. Karl Melcher, Zahlm. Franz Zimmermann.

Weidenau. Gegründet 1873. Dir.-Vorst. Dr. Joh. Leder, Amts-Vorst. Fl. Bischof, Zahlm. Franz Meißner.

Würbenthal. Gegründet 1872. Dir.-Vorst. Emil Grohmann, Stellv. Rich. Kossipaul, Zahlm. Jos. Herrmann.

Zuckmantel. Gegründet 1872. Dir.-Vorst. Amts-Vorst. Jos. Pohl, Zahlm. Josef Kuntzschky.

Landesvertretung, Aemter und Anstalten Schlesiens.

Landtag.

Virilstimme.

Kopp Dr. Georg, Kardinal-Fürstbischof von Breslau, Landeshauptmannstellvertreter.

Gewählte Abgeordnete.

Aus dem 1. Wahlkörper des Großgrundbesizes.

Larisch-Mönning Heinrich Graf, Herrschaften- und Bergwerkbefitzer auf Schloß Solza, Landeshauptmann. Mattencloitt Richard Freiherr von, Gutsbesitzer in Drelau.

Aus dem 2. Wahlkörper des Großgrundbesizes.

Lagel Anton, Gutsbesitzer in Altrothwasser. Stonawski Adolf, Gutsbesitzer in Pogorz. Bayer von Bayersburg, Robert, Gutsbesitzer in Glomnitz. Spens Emanuel Freiherr von, Gutsbesitzer in Koppitz. Sedlnitzky Zdenko Freiherr von, Landesauschußbeisitzer und Gutsbesitzer in Wagstadt. Sedlnitzky Ernst Freiherr von, Gutsbesitzer in Jäschkowitz. Grohmann Guido, Gutsbesitzer in Kronsau.

Handels- und Gewerbekammer.

Menger Max, J. U. Dr., Rechtsanwalt in Wien. Heinrich Janotta, Handelskammer-Präsident-Stellvertreter, Zuckerrabrikdirektor.

Aus den Städten.

Landeshauptstadt Troppau. Hampel Hugo, Ingenieur in Troppau. Der zweite Abgeordnete unbesetzt.

Teschchen. Bukowski Rudolf, J. U. Dr., Rechtsanwalt, Teschen.

Bielsitz. Haase Theodor Dr., Superintendent für Mähren und Schlesien, ev. Pfarrer in Teschen.

Wagstadt, Wigstadt I., Odrau, Königsberg. Zimmer Karl, J. U. Dr., Rechtsanwalt und Bürgermeister in Wigstadt.

Freudenthal, Bennisch, Engelsberg, Würbenthal. Kurzweil Friedrich, Fabriksbesitzer in Freudenthal.

Jägerndorf, Oibersdorf. Kochowanski Emil, J. U. Dr. Rechtsanwalt, Landesauschußbeisitzer und Bürgermeister in Troppau.

Freiwaldu, Zauernig, Zuckmantel, Friedeberg, Weidenau. Pohl Ferdinand, J. U. Dr., Rechtsanwalt in Wien, Landesauschußbeisitzer.

Friedek, Oderberg, Freistadt. Komarek Ludwig, k. k. Notar in Troppau.

Zablunkau, Skotschau, Schwarzwasser. Zwilling Johann, Bürgermeister u. k. k. Postmeister in Zablunkau.

Aus den Landgemeinden

Politischer Bezirk Troppau. *Gruda Anton, Dr., Pfarrer in Katharein. *Stratil Franz, J. U. Dr., Rechtsanwalt und Landesauschußbeisitzer in Troppau.

Politischer Bezirk Freiwaldu. Grams Theodor, Scholtiseibefitzer in Buchelsdorf.

Politischer Bezirk Jägerndorf. Türk Karl, Wundhillerndorf.

Politischer Bezirk Freudenthal. Türk Ed., J. U. Rechtsanwalt in Bielsitz.

Steuerbezirke Teschen mit Freistadt und Zablunkau. **Swiezy Ignaz, Monsignore, k. k. Gymnasial-Präsident in Teschen. **Cienciala Georg, Grundbesitzer, Mistrzowitz.

Steuerbezirke Friedek, Oderberg. *Gruby Wenzel, Landesgerichtsrath in Troppau.

Politischer Bezirk Bielsitz. **Michejda Johann, J. U. Rechtsanwalt in Teschen.

Landesauschuß.

Landeshauptmann Heinrich Graf Larisch-Mönning. Beisitzer: Zdenko Freiherr von Sedlnitzky, Dr. Kochowanski, Dr. Ferdinand Pohl, Dr. Franz C.

Landw. Landesmittelschule in Oberhermsdorf.

Dr. Adam Kulisz, Professor und Direktor, Kaiser, Richard Kienel, Dr. Josef Seißl, Professor, Franz Staudacher, Lehrer, Max Kufutsch, prov. Alois Groß, Assistent, Karl Wildner, Instituts-Obergelehrter, Bernhard Gierzig, Thierarzt und Hilfslehrer.

Landesackerbauschule in Kobobendz.

Franz Krishofer, Hauptlehrer und prov. Lehrer, Albert Nowak, Hauptlehrer, Robert Bathelt, prov. Lehrer, Richard Dübon, prov. Wirtschaftler und Instruktor.

Landesfachschule für Marmor-Industrie in Saub.

Ed. Zelenka, Direktor und 1. Fachlehrer, Fittner, prov. Lehrer, Heinrich Strauß, 1. Werkmeister, Fried. Thom, 2. Werkmeister.

Landesfachschule für Granit-Industrie in Friedek.

Theodor Raab, Direktor und 1. Fachlehrer, Walzl, Professor, Hermann Lux, Werkmeister.

Franz Josefs-Rettungshaus in Oibersdorf.

Alois Hajek, Hausvater und Leiter, Marie Hausmutter.

Landessekretariat.

Hampel Hermann, Landesrath; Dwessny Viktor, U. Dr., Landessekretär; Berthold Karl, Wzentek Landeskonzipisten.

Landeskanzlei.

Textil Sigmund, Kanzlei-Direktor; Schina Landesoffizial; Silge Albert Landesoffizial; Hermann Strilka Franz, Brammer Ernst, Gerich Josef, Manipulanten.

*Tschechen.

**Polen.

Landesbuchhaltung.

Pietsch Josef, Landesbuchhalter; Strauß Johann, Schina Ludwig, Revidenten; Kofel Franz, Wolf Johann, Pokorny Rudolf, Wawreschka Josef, Offiziale; Klose Viktor, Prawda Adolf, Kauer Josef, Ehler Franz, Prachowny Max, Manipulanten.

Landeskassa.

Kantor Anton, Landeskassier; Bayer Johann, Kontrolor; Kanostey Rudolf, Manipulant.

Landesbauamt.

Kohut Moritz, Landesoberingenieur; Zickler Rudolf, Landeskultur-Ingenieur; Müller Adolf als Landeskrankenhausbauleiter beurlaubt, Kofmanith Josef, Landesingenieur; Gebauer, Schreier Friedrich, Lippansky Rudolf, Landesbauadjunkten, Alfred Schröder, Josef Wildhalm, Bauassistenten; Martin Hansch, Baumeister; Eizinger Ernst, Offizial; Moritz Lemich, Rudolf Sternadl, Ezechner Johann, Bauzeichner.

Landeskrankenhausbauleitung.

Adolf Müller, Landesingenieur und Bauleiter, Heinrich Menzel, Baumeister, Josef Wrana, Bauzeichner.

Dr. Heidrich'sches allgem. Krankenhaus.

Freisler Ernst, Med. und Chir. Dr., k. k. Regierungsrath, Direktor; Zinsmeister Otto, Med. und Chir. Dr., Primararzt; Habel Viktor, Med. und Chir. Dr., I. Sekundararzt; Broßmann Hans, Med. und Chir. Dr., II. Sekundararzt; Strauß Alois, Verwalter; Reschnar Ludwig, Manipulant.

Landes-Irrenanstalt.

Boeck Ernst, II. Med. und Philos. Dr., Direktor; Fessel Stephan, Med. Dr., I. Sekundararzt; Franz Rudolf, Med. Dr., II. Sekundararzt; Drechsler Adolf, Verwalter; Abamec Franz, Offizial; Haas Georg, Manipulant.

Oesterr.-schles. Boden-Kredit-Anstalt und Kommunal-Kredit-Anstalt in Schlesien.

Direktor: Dr. Eduard Neuffer, emer. Rechtsanwalt. I. Direktorstellvertreter und Verwaltungsrath: Emanuel Schaschel, Dirigentenstellvertreter der Filiale der k. k. priv. Kreditanstalt in Troppau. Verwaltungsräthe: Dr. Franz Müller, Rechtsanwalt, II. Direktorstellvertreter und Verwaltungsrath, Georg Nibel v. Forstentreu, Hoch- und Deutschmeisterischer Hofrath, Franz Schindler, Bürgermeister in Engelsberg, Johann Wondruschka, Schieferbruchbesitzer in Freiheitsau, Dr. Ed. Türk, Rechtsanwalt. Vielitz. Sekretär: Wilhelm Nuttwill.

Gemeinde-Vorstände Schlesiens.

Städte mit eigenem Statut.

Vielitz.

Amtpersonen:

Karl Steffan, Privatier, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Bürgermeister;
Emil Dwerby, Fabrikant, Bürgermeister-Stellvertreter;
Dr. Alexander Tischler, k. k. Sanitätsrath, Stadtphysikus.

Beamte:

Konzept:

Johann Florian, Amtsvorstand;
Dr. Karl Schneider, Sekretär;
Franz Müller, Otto Hilbricht, Ludwig Demetzy, Adjunkten.

Bauamt:

Servatius Dernier, Robert Friedel, Stadtingenieure;
Andreas König, Kontrollor.

Buchhaltung und Kasse:

Wilhelm Tapla, Kassavorstand;
Rudolf Schwarzel, Kassier;
Karl Palhowsky, Assistent.

Polizei:

Johann Muhr, Kommissär.

Kanzlei:

Robert Reiß, Offizial;
Johann Paleczek, Einreichungsprotokollist;
Franz Hylinski, Registrator;
Ferdinand Guminski, Kanzlist.

Friedek.

Eduard Koltzscharsch, Bürgermeister;
Karl Appelt, Bürgermeister-Stellvertreter;
Adolf Landsberger, Eugen Helm und Franz Panek, Magistratsräthe;
Georg Kunz, Magistratssekretär;
Karl Nientzschil, Kassier;
Johann Jez, Kassaadjunkt;
Heinrich Fuchs und Johann Gertler, Kanzlisten;
Johann Brotarek, Polizeileiter;
Dr. Moriz Spizer, Stadtphysikus;
Gustav Zedel, Thierarzt.

Landeshauptstadt Troppau.

Bürgermeisteramt:

Dr. Emil Kochowanski, Bürgermeister;
 Dr. Hermann Krommer, Bürgermeister-Stellvertreter;
 Gregor Grüner, Amtsdirektor;
 Dr. Karl Czaja, Emil Konmacher, Anton Goppold, Sekretäre;
 Wilhelm Brauß, Ludwig Bielas, Otto Krämer, Hermann
 Scholz, Josef Richter, Johann Habada, Offiziale.

Städtisches Bauamt:

Ferdinand Puchner, Ober-Ingenieur;
 Moriz Hartel, Richard Haas, Ingenieure.

Stadtkasse und Buchhaltung:

Ferdinand Schlusina, Buchhalter;
 Richard Hauer, Kassier;
 Josef Hannak, Kontrolleur;
 Rudolf Bubenek, Kassa-Offizial;
 Maximilian Hartel, Rechnungs-Assistent;
 Heinrich Kofak, Rechnungs-Praktikant.

Stadt-Physikat.

Dr. Alois Kunz, Stadtphysikus;
 Dr. Rudolf Charwat, Dr. Franz Sobotta, Stadtärzte;
 Anton Wischel, Thierarzt.

Polizei:

Fabian Kuntzschik, Ignaz Arter, Polizei-Inspektoren

Stadtgärtner:

Johann Müller, Stadtgärtner.

Friedhof-Verwaltung:

Emil Müller, Friedhofgärtner.

Städtische Forstverwaltung in Skripp:

Karl Böhm, Oberförster;
 August Aynedter, Hugo Wagner, Förster.

Gas- und Wasserwerke:

Georg Gebhardt, Gaswerks-Direktor;
 Karl Bubenek, Buchhalter.

I. Politischer Bezirk Freiwaldau.

1. Steuerbezirk: Freiwaldau.

Adelsdorf: Gustav Legler Gm., Adolf Plißke 1. Gm.,
 Josef Gottwald 2. Gm.,
 Böhmischdorf: Adolf Hackenberg, Grundbesitzer Nr. 98,
 Gm., Vinzenz Böhm, Grundbesitzer Nr. 154, 1. Gm.,
 Ferd. Wiesner, Grundbesitzer Nr. 62, 2. Gm.,
 Breitenfurt: Johann Kirchner, Bauer Nr. 30 das.,
 Gm., Johann Kneifel, Müllermeister in Kaltseifen,
 Willibald Kaps, Müllermeister Breitenfurt, Gm.,
 Buchelsdorf: Ernst Jung, Wirtschaftsbf. das., Gm.,
 Vinzenz Gröger, Wirtschaftsbesitzer Nr. 20 das.,
 1. Gm., Adolf Schreiber 2. Gm.

Freiwaldau: Dr. Josef von Ursprung, k. u. k. Ober
 i. P., Bürgermeister, Alois Regenhart, Groß
 industrieller, 1. Gm., Adolf Nitsche 2. Gm.

Grödig: Rudolf Hauke, Wagenschmied und Grund
 besitzer in Grödig, Gm., Franz Schmitz, Grund
 besitzer in Neudorf, 1. Gm., Adolf Meißel 2. Gm.

Kohlsdorf: Josef Stäbe, Gärtler in Kohlsdorf, Gm.,
 Gregor Stäbe 1. Gm., Josef Neugebauer, Gärtler
 das., 2. Gm.

Groß-Kunzendorf: Emanuel Bartsch, Steinmetzmeister
 Gm., Georg Franke, Steinmetzmeister, 1. Gm.,
 Ed. Pelz, Grundbesitzer 2. Gm.

Nieder-Lindewiese: Franz Frenzel, Müller, Gm.,
 Florian Neugebauer, Grundbesitzer, 1. Gm., Albi
 Heidenreich, Hausbesitzer und Tischler, 2. Gm.,

Ober-Lindewiese: Josef Hohlbaum, Realitätenbesitzer
 Gm., Moritz Spielvogel, Scholtiseibesitzer, 1. Gm.,
 Johann Heidenreich, Steinmetzwerkführer, 2. Gm.

Niklasdorf: Josef Schild, Förster, Gm., Josef
 Schroth, Bäckermeister, 1. Gm.

Sandhübel: Franz Schroth, Grundbesitzer, Gm.,
 Karl Schweidler 1. Gm.

Saubsdorf: Peter Pfitzner Gm., Franz Piemer, Wirt
 schaftsbesitzer, 1. Gm.

Thomassdorf: Anton Friede, Gastwirt, Gm., Fran
 z Scheithauer, 1. Gm., Joh. Zeisert, Grundbesitzer
 2. Gm.

2. Steuerbezirk: Zauernig.

Barzdorf: Johann Hohlbaum, Grundbesitzer in Barz
 dorf, Gm., Karl Schwarzer, Stellenbesitzer in Gott
 hardsdorf, Gm.

Zauernig, Dorf: Ferdinand Neumann, Grundbesitzer
 Nr. 61. Gm., Karl Lakel, Grundbesitzer Nr. 80
 1. Gm.

Zauernig: Heinrich Lindner, Mühlenbesitzer, Gm.,
 Josef Leder, Hausbesitzer, 1. Gm.

Krautenwalde: Josef Heller, Gm., Johann Volkmer
 1. Gm., Joh. Franke, Bauer Nr. 48, 2. Gm.

Ober-Gostig: Karl Guckler, Grundbesitzer, Gm.,
 Anton Jonas, Grundbesitzer, 1. Gm.

Sörgsdorf: Anton Lorenz Gm., Josef Gittler, Grund
 besitzer und Fleischer, 1. Gm.

Waldeck: Stefan Korzer, Grundbesitzer Nr. 19, Gm.,
 Franz Hoffmann, 1. Gm.

Weißbach: Franz Rittner, Wirtschaftsausgedinger und
 Versicherungsagent Nr. 14, Gm., Josef Riesewetter
 1. Gm.

Weißwasser: Johann Schmidt Gm., Josef Gebauer
 1. Gm.

Wildschütz: Josef Nobel, Wirtschaftsbesitzer, Gm.,
 Julius Klein, k. k. Postmeister 1. Gm., Georg
 Gröger, Kaufmann, 2. Gm.

Neuwilmsdorf: Ferdinand Lindenthal, Gm., Josef
 Beck, Grundbesitzer, 1. Gm.

3. Steuerbezirk: Weidenau.

Altrothwasser: Anton Schreiber, Grundbesitzer, Altrothwasser Gm., Josef Fiez, Grundbesitzer, Neurothwasser, 1. Gmr.
 Domsdorf: Franz Gottwald, Grund- und Mühlenbesitzer, Gm., Julius Veier, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Friedeberg: Josef Sperlich, Rothgerbermeister, Gm., Josef Thauheiser, Schuhmacher, 1. Gmr.
 Gurschdorf: Josef Pohl, Wirtschaftsbesitzer, Nr. 171, Obergurschdorf, Gm., Johann Strauß, Wirtschaftsbesitzer Nr. 168, Obergurschdorf, 1. Gmr.
 Jungferndorf: Ferdinand Grimme, Gm., Johann Meißner, 1. Gmr., Ferdinand Jung 2. Gmr.
 Groß-Krosse: Anton Habicht, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Franz Michler, Scholtiseibestzer, 1. Gmr.
 Petersdorf: Josef Kittel, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Franz Michler 1. Gmr.
 Sezdorf: Fidor Gröger, Kaufmann, Gm., Franz Altmann 1. Gmr., Gotthart Pelz, Wirtschaftsbesitzer, 2. Gmr.
 Schwarzwasser: Joh. Meißner, Grundbesitzer, Gm., Wilhelm Hauke 1. Gmr.
 Weidenau: Karl Warmbrunn, Hausbesitzer, Gm., Bernard Girsig, Thierarzt, 1. Gmr., Emil Kastel, Töpfer, 2. Gmr.

4. Steuerbezirk: Zuckmantel.

Enderdorf: Joh. Schönwälder, Grundbesitzer Nr. 62, Gm., Joh. Schönwälder, Tischler und Grundbesitzer Nr. 130, 1. Gmr.
 Hermannstadt: Serafin Zmler Gm., Josef Grötschel 1. Gmr.
 Niedergund: Franz Schönwälder Gm., Johann Deseibe 1. Gmr.
 Obergund: Reinhard Kuzer, Krämer, Gm., Albert Thürmer 1. Gmr.
 Reihwiesen: Johann Gromes, Gm., Joh. Wagner, Gärtler und Wagner Nr. 54, 1. Gmr., Eduard Pelz, Gärtler Nr. 40, 2. Gmr.
 Zuckmantel: Josef Pohl, Realitätenbesitzer Nr. 179, Gm., Herm. Heyek, Realitätenbesitzer Nr. 32, 1. Gmr.

II. Politischer Bezirk Freudenthal.

1. Steuerbezirk: Bennisch.

Bennisch: Josef Reichel, Grundbesitzer Gm., Adolf Schmeidel, Webwarenerzeuger 1. Gmr.
 Boidensdorf: Josef Granger, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Johann Hansel, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Brättersdorf: Alois Grohmann, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Karl Ruhn, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Ederndorf: Johann Schilder, Grundbesitzer, Gm., Josef Lentschig, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Alt-Erbersdorf: Adolf Weimann, Grundbesitzer, Gm., Josef Tomanek, Grundbesitzer, Nr. 6, 1. Gmr.

Freihermersdorf: Johann Grohmann, k. k. Postmeister und Grundbesitzer, Gm., August Schilder, Grund- und Schieferbruchbesitzer, 1. Gmr.
 Schles. Hartau: Johann Hausotter, Tischler und Hausbesitzer, Gm., Josef Josef, Gärtler, 1. Gmr.
 Groß-Herlitz: F. Eschig, Grundbesitzer, Gm., Joh. Hansel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Klein-Herlitz: Anton Schuster, Grundbesitzer, Gm., Josef Riefner, Grundbesitzer, 1. Gmr., Albert Hein, Grundbesitzer, 2. Gmr.
 Roschendorf: Josef Gebauer, Grundbesitzer, Gm., Adolf Kofisch, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Lichten: Josef Kreis, Wirtschaftsbesitzer und Postmeister, Gm., Johann Hein, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Raase: Alois Kofmanith, Baumeister und Grundbesitzer, Gm., Jos. Kofmanith, Grundbesitzer, Nr. 83, 1. Gmr.
 Seitendorf: Franz Hansel, Hausbesitzer, Gm., August Kantor, Grundbesitzer, Gmr.
 Spachendorf: Joh. Saliger, Grundbesitzer, Gm., Robert Bayer, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Zattig: August Gebauer, Wirtschaftler, Gm., Josef Dröfler, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Zossen: Adolf Weyrich, Grundbesitzer, Gm., Karl Rieger, Grundbesitzer, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Freudenthal.

Altstadt: Wilhelm Heider, Grundbesitzer Nr. 112, Gm., Wilhelm Ludwig, Grundbesitzer Nr. 13, 1. Gmr.
 Altwasser: Joh. Partsch, Webwarenerzeuger u. Grundbesitzer, Gm., Johann Weichwald, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Breitenau: Emil Gödel, Wirtschaftler, Gm., Alois Löhnert, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Dittersdorf: Alois Schön, Hausbesitzer, Gm., Konrad Bennischke, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Dürreseifen: Franz Seifert, Gastwirt, Gm., Alois Schreiber, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Engelsberg: Franz A. Schindler, Realitätenbesitzer, Gm., Johann Riefner, Fabrikant, 1. Gmr.
 Neu-Erbersdorf: Emil Gödel, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Johann Ihm, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Freudenthal: Heinrich Ludwig, Privat und Hausbesitzer, Gm., W. F. Olbrich, Großhändler, 1. Gmr.
 Langenberg: Johann Exner, Grundbesitzer, Gm., Franz Niesel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Lichtewerden: August Zimmermann, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Rudolf Ritsche, Erbrichtereibesitzer, 1. Gmr.
 Markersdorf: Ignaz Ermer, Grundbesitzer, Gm., Alois Zimmermann, Bleicher, 1. Gmr.
 Messendorf: Alois Schreiber, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Ed. Prager, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Milkendorf: Alois Olbrich, Gasthausbesitzer und Grundbesitzer, Gm., Karl Meier, Grundbesitzer, 1. Gmr.

Klein-Mohrau: Robert Köhler, Brettsägenbesitzer und Tischler, Gm., Wilhelm Göbel, Kaufmann und Gastwirt, 1. Gmr.
 Neudörfel: Franz Weiß, Hammerwerksbesitzer, Gm., Franz Riefner, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Schreiberseifen: Josef Lindner, Grundbesitzer Nr. 5, Gm., Alois Hadwiger, Grundbesitzer Nr. 26, 1. Gmr.
 Spillendorf: Moriz Benischke, Grundbesitzer, Gm., Josef Schinzel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Alt-Vogelseifen: Johann Klos, Grundbesitzer, Gm., Johann Kühnel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Neu-Vogelseifen: Alois Riefner, Grundbesitzer, Gm., Franz Glatter, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Wiedergrün: Josef Fiß, Dekonom, Gm., Josef Ludwig, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Nieder-Wildgrub: Franz Schober, Wirtschaftler, Gm., Karl Fauernig, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Ober-Wildgrub: Adolf Riefner, Grundbesitzer, Gm., Johann Riedel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Wokendorf: Ernst Weinhold, Grundbesitzer, Gm., Adolf Kraus, Grundbesitzer, 1. Gmr.

3. Steuerbezirk: Würbenthal.

Adamsthal: Adolf Franz, Haus- und Grundbesitzer, Gm., Leonhard Czajch, Tischler, Haus- und Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Buchbergsthal: Franz Teibner, Haus- und Grundbesitzer und Brettschneider, Gm., Johann Schönwälder, Hausbesitzer, 1. Gmr., Vinzenz Pfizner, Haus- und Grundbesitzer, 2. Gmr.
 Einsidel: Alois Tietze, Brettsägebesitzer, Gm., Johann Kröst, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Karlsthal: Franz Bartsch, Kaufmann, Gm., Joh. Reichel, Gastwirt, 1. Gmr.
 Ludwigsthal: Emil Gaidosch, Kupferschmied, Gm., Reinhard Bannert, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Würbenthal: Emil Grohmann, Fabriksbesitzer, Gm., Adolf Nothher, Kürschner und Realitätenbesitzer, 1. Gmr.

III. Politischer Bezirk Jägerndorf.

1. Steuerbezirk: Jägerndorf.

Aubeln: Anton Piatke, Grundbesitzer, Gm., Anton Riedel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Bransdorf: Wilh. Arbter, Grundbesitzer Nr. 12, Gm., Jos. Stenke, Grundbesitzer Nr. 7, 1. Gmr.
 Braunsdorf: Wilh. Müller, Grundbesitzer, Gm., Josef Müller, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Altbürgerndorf: Josef Spingel, Wirtschaftler, Gm., Josef Lux, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Friedersdorf: Franz Luley, Wirtschaftler, Gm., Jos. Bramer, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 Jägerndorf: Dr. Emil Hirsch, Gm., Ferdinand Happak, 1. Gmr.
 Romeise: Wilhelm Langer, Grundbesitzer Nr. 34, Gm., Franz Oppitz, Grundbesitzer Nr. 25, 1. Gmr.

Kronsdorf: Karl Magner, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Johann Bluwatsch, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Krotendorf: Alois Müller, Grundbesitzer, Gm., Josef Czeschner, Hausbesitzer, 1. Gmr.
 Lobenstein: Wilhelm Salzmann, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Konstantin Kuhn, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gmr.
 Píckau: Johann Kadur, Grundbesitzer, Gm., Johann Magner, Grundbesitzer und Gastwirt, 1. Gmr.
 Groß-Naaden: Josef Weinhold, Grundbesitzer, Gm., Josef Kasurke, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Seifersdorf: Ed. Hampel, Gastwirt und Grundbesitzer, Gm., Karl Christof, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Taubnitz: Karl Kinzel, Grundbesitzer, Gm., Anton Konetschke, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Weißkirch: Karl Fischer, Grundbesitzer, Gm., Albert Geldner, Gastwirt, 1. Gmr.
 Wiese: Josef Schmidt, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Josef Wurpes, Kaufmann, 1. Gmr.

Gerichtsbezirk: Hogenplog.

Butschaska: Aue Rudolf, Gm., Lieber Julius, 1. Gmr.
 Füllstein: Seidel Anton, Gm., Krebs Richard, 1. Gmr.
 Glemkau: Kölscher Franz, Gm., Hellmann Johann, 1. Gmr.
 Große: Kunisch Josef, Gm., Scharbert Karl, 1. Gmr.
 Hogenplog: Meese Adolf d. ä. Gm., Zimmermann Karl, 1. Gmr.
 Karlsdorf: Kessler Franz, Gm., Schöfer Alois, 1. Gmr.
 Kawarn: Seidel Clemes, Gm., Kleiber Adam, 1. Gmr.
 Liebenthal: Heinrich Franz, Gm., Birner Josef, 1. Gmr.
 Maidelberg: Keilich Josef, Gm., Müller Josef, 1. Gmr.
 Matzdorf: Malek Albert, Gm., Riedel Rudolf, 1. Gmr.
 Neudörfel: Grözner Karl, Gm., Zischke Josef, 1. Gmr.
 Neuwald: Richter Joh. Gm., Schöfer Gustav, 1. Gmr.
 Paulowitz-Deutsch: Just Oswald, Gm., Heintich Richard, 1. Gmr.
 Paulowitz-Nieder: Aue Josef, Gm., Metzke Joh., 1. Gmr.
 Paulowitz-Ober: Hante Ferd Nr. 25, Gm., Mihatsch Karl, 1. Gmr.
 Peischdorf: Schmidt Alois, Gm., Kleiber Josef jun., 1. Gmr.
 Pilgersdorf: Tenschert Franz, Gm., Schöfer Josef, 1. Gmr.
 Rausen: Peschke Arthur, Gm., Hoppe Karl, 1. Gmr.
 Roswald Dorf: Just Rudolf, Gm., Aue Josef, 1. Gmr.
 Roswald Markt: Richter Conrad, Gm., Just Rudolf, 1. Gmr.
 Seitendorf: Fessel Johann Nr. 23, Gm., Fessel Johann Nr. 16, 1. Gmr.
 Weine: Salinger Albert, Gm., Heidrich Josef, 1. Gmr.
 Zottig: Richter Karl, Gm., Wotke Johann, 1. Gmr.

Gerichtsbezirk Hennersdorf.

ndorf: Kammer Josef, Gm., Anders Anton, 1. Gmr.
 ndorf: Kolbe Josef Nr. 53, Gm., Barisch Ignaz, 1. Gmr.
 ndorf: Scholz Alex, Gm., Heinisch Wilibald, 1. Gmr.
 hannesthal: Hoffmann Adolf, Gm., Ronge Karl, 1. Gmr.
 ndorf: Nierlich Franz, Gm., Theiner Josef Nr. 182, 1. Gmr.
 tharn: Göhrlich Johann, Gm., Hoffmann Johann 1. Gmr.
 ndorf: Bradel Alois, Gm., Groß Albert, 1. Gmr.
 fjak: Schmidt Franz, Nr. 14, Gm., Breier Adolf, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Döbersdorf.

rgwiese: Alois Zauernig, Grundbesitzer, Gm., Joh. Bartke, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 pperndorf: Joh. Rörter, Realitätenbesitzer in Schönwiese, Gm., Ed. Gerstberger, Grundbesitzer in Heppersdorf, 1. Gmr.
 fchdorf: Ernst Schmidt, Grundbesitzer, Gm., Jos. Ganz, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 ndorf: Albert Ganz, Grundbesitzer, Gm., Josef Pausch, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 inzendorf: Karl Platzenteig, Grundbesitzer, Gm., Josef Tise, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 lersdorf: Alb. Muhr, Drechsler, Gm., Ernst Köhler, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 rfschberg: Gustav Mücke, Wirtschaftler, Gm., Adolf Böhm, Gastwirt, 1. Gmr.
 mmer: Albert Schindler, Hausbesitzer und Kaufmann, Gm., Albert Tise, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 enzberg: Gustav Horny, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Ed. Schneider, Wirtschaftler, 1. Gmr.
 ttelberg: Wilhelm Hanke, Haus- und Grundbesitzer, Gm., Richard Poppe, Leinwaren-Erzeuger, 1. Gmr.
 ngendorf: Emil Hein, Grundbesitzer, Gm., Ernst Krieger, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 ngwasser: Karl Pilz, Grundbesitzer, Gm., Joh. Weber, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 ndorfel: Johann Hanisch, Grundbesitzer, Gm., Ernst Rosert, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 ndorf: Dr. Franz Bank, Rechtsanwalt, Gm., Johann Kappel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 igelsdorf: Franz Müller, Grundbesitzer, Gm., Joh. Kriskter, Schmied und Gastwirt, 1. Gmr.
 pplowiz: Josef Zauernig, Grundbesitzer, Gm., Anton Zauernig, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 allstein: Josef Heinisch, Gärtler, Gm., Karl Freimann, Gärtler, 1. Gmr.

IV. Politischer Bezirk Troppau.

1. Steuerbezirk: Königsberg.

Baislawitz: Franz Kucera, Bauer, Gm., Josef Kossipal, Kaufmann, 1. Gmr.
 Brosdorf: Vinzenz Thiel, Grundbesitzer Nr. 86, Gm., Joh. Teschner, Grundbesitzer Nr. 32, 1. Gmr.
 Ezabischau: Joh. Kudela, Grundbesitzer, Gm., Franz Barta, Häusler in Hillau, 1. Gmr.
 Dielhau: Josef Sramek, Bauer, Gm., Anton Bitecek, Gärtler, 1. Gmr.
 Dobroslawitz: Josef Holuša, Bauer Nr. 7, Gm., Postulka Valentin, Wagner Nr. 58, 1. Gmr.
 Klein-Elgoth: Josef Dostal, Grundbesitzer, Gm., Anton Holan, Bauer, 1. Gmr.
 Ober-Elgoth: Anton Drastich, Grundbesitzer, Gm., Anton Pradschy, Häusler, 1. Gmr.
 Königsberg: Dr. Joh. Morawec, prakt. Arzt, Gm., Ferd. Kalivoda, Schneider, 1. Gmr.
 Martinau: Anton Pys, Häusler, Gm., Anton Smolka, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Plešna: Vinzenz Novak, Grundbesitzer Nr. 5, Gm., Karl Nyfel, Häusler und Schneider Nr. 10, 1. Gmr.
 Groß-Pohlom: Viktor Novak, Bauer, Gm., Alois Wavrečka, Bauer, 1. Gmr.
 Polanka: Anton Uman, Grundbesitzer, Gm., Josef Tomasek, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Poruba: Ant. Besta, Bauer, Gm., Joh. Malik, Bauer, 1. Gmr.
 Puskowez: Anton Holuša, Grundbesitzer, Gm., Ferd. Prchala, Gärtner, 1. Gmr.
 Schönbrunn: Alois Malik, Grundbesitzer Nr. 47, Gm., Anton Hurnik, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Schönfeld: Josef Hlavač, Grundbesitzer, Gm., Karl Chamrad, Schmied, 1. Gmr.
 Stiebzig: Josef Höpp, Grundbesitzer Nr. 8, Gm., Johann Höpp, Seilermeister Nr. 98, 1. Gmr.
 Strzebowitz: Franz Gallus, Gastwirt, Gm., Wilh. Gebauer, Gärtler, 1. Gmr.
 Wollmersdorf: Josef Fritsch, Grundbesitzer Nr. 9, Gm., Josef Stieber, Grundbesitzer Nr. 8, 1. Gmr.
 Wrzeszin: Josef Homola, Grundbesitzer, Gm., Josef Martinek, Grundbesitzer, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Ddrau.

Dobischwald: Julius Lux, Grundbesitzer Nr. 44, Gm., Josef Schlosser, Grundbesitzer Nr. 1., 1. Gmr.
 Dörfel: Ferd. Lipovski, Grundbesitzer, Gm., Ferd. Dhuheiser, Hausbesitzer, 1. Gmr.
 Heinzendorf: Adolf Ordel, Grundbesitzer, Gm., Johann Winkler, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Groß-Hermisdorf: Ernst Stillner, Grundbesitzer, Gm., Franz Hausner, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Klein-Hermisdorf: Josef Fadle, Grundbesitzer, Gm., Josef Ertel, Grundbesitzer, 1. Gmr.

Jogsdorf: Ferd. Sehorsch, Grundbesitzer, Gm., Josef
 Kaspar, Mühlbesitzer Nr. 16, 1. Gmr.
 Kamitz: Anton Löw, Grundbesitzer Nr. 3, Gm., Franz
 Tengler, Grundbesitzer Nr. 42, 1. Gmr.
 Kunzendorf: Wilhelm Sommer, Grundbesitzer Nr. 37,
 Gm., Richard Teltshik, Erbscholtseibesitzer, Nr. 1,
 1. Gmr.
 Lautsch: Franz Wesselsky, Grundbesitzer Nr. 11, Gm.,
 Ferd. Wesselsky, Grundbesitzer Nr. 13, 1. Gmr.
 Maukendorf: Wilhelm Liebscher, Grundbesitzer Nr. 34,
 Gm., Ferd. Beier, Grundbesitzer Nr. 61, 1. Gmr.
 Nendörfel: Ferd. Kuntshik, Grundbesitzer, Gm.,
 Anton Kuntshik, Hausbesitzer Nr. 30, 1. Gmr.
 Odrau: Otto Wladar, Kaufmann, Gm., Johann
 Martin, Kaufmann, 1. Gmr.
 Petersdorf: Franz Ertel, Grundbesitzer Nr. 41, Gm.,
 Ferd. Piesch, Grundbesitzer Nr. 2, 1. Gmr.
 Taschendorf: Richard Herzmannski, Erbrichtereibesitzer
 Nr. 1, Gm., Josef Hilscher, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Werdenberg: Karl Dnhseiser, Hausbesitzer Nr. 6,
 Gm., Wihl. Kasper, Hausbesitzer, 1. Gmr.
 Wessiedel: Franz Dworsky, Grundbesitzer, Gm., Josef
 Kainer, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Schles.-Wolfsdorf: Josef Demel, Erbrichtereibesitzer
 Nr. 1, Gm., Franz Stillner, Grundbesitzer, 1. Gmr.

3. Steuerbezirk: Troppau.

Benkowitz: Franz Jaschek, Grundbesitzer Nr. 15, Gm.,
 Simon Fiskus, Grundbesitzer Nr. 10, 1. Gmr.
 Bohutschowitz: Nikolaus Stencel, Bauer, Gm., Leop.
 Cernin, 1. Gmr.
 Branka: Ignaz Hrbac, Bauer, Gm., Anton Fiskus,
 Müller, 1. Gmr.
 Budischowitz: Ed. Trojek, Bauer Nr. 7, Gm.,
 Romuald Kasing, 1. Gmr.
 Chabitschau: Josef Bilovsky, Grundbesitzer, Gm.,
 Johann Wondruska, Realitätenbesitzer, Freiheitsau,
 1. Gmr.
 Chwalkowitz: Johann Veinhauer, Bauer, Gm., Franz
 Veinhauer, 1. Gmr.
 Damadrau: Franz Hrbatsch, Grundbesitzer, Gm., Peter
 Jaschek, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Dirschkowitz: Teodor Maradek, Hausbesitzer, Gm.,
 Rudolf Fiedler, Müller, 1. Gmr.
 Ellgoth: Franz Pyla, Häusler, Gm., Johann Slavlicek,
 Müller, 1. Gmr.
 Gilschowitz: Franz Palisa, Grundbesitzer, Gm., Vincenz
 Nowak, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Glomitz: Johann Widerek, Grundbesitzer, Gm.,
 Joh. Flavaček, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Gräg: Eustach Stodulka, Grundbesitzer, Gm., Franz
 Przidal, Cassier, 1. Gmr.
 Grabin: Johann Schmid, Gm., Johann Kadula, Arzt,
 1. Gmr.
 Meschowitz: Vincenz Chyla, Bauer Nr. 1, Gm.,
 Anton Blaheta, Bauer Nr. 21, 1. Gmr.

Zaktar: Konrad Kral, Grundbesitzer, Gm.,
 Firsley, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Zannitz: Ant. Kransbersky, Grundbesitzer, Gm.,
 Miska, Gärtler, 1. Gmr.
 Zarkowitz: Heinrich Turek, Grundbesitzer, Gm.,
 Hulwa, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Zäschkowitz: Jakob Potosky, Bauer, Gm.,
 Klein, Gärtler Nr. 10, 1. Gmr.
 Zailowitz: Anton Draschek, Gärtler, Gm.,
 Duschek, Gärtler, 1. Gmr.,
 Katharein: Johann Strohalm, Grundbesitzer Nr.
 Gm., Karl Přibyla, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Komorau: Franz Pavlik, Grundbesitzer, Gm.,
 Steinwirth, Grundbesitzer 1. Gmr.
 Kreuzendorf: Josef Schreier, Grundbesitzer,
 Franz Kuhn, Müller, 1. Gmr.
 Lippin: Ed. Sacher, Grundbesitzer, Gm., Anton
 Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Lodnitz: Ferd. Sakreida, Grundbesitzer, Gm., Eugen
 Groß, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Milostowitz: Franz Klapetek, Bauer, Gm., Leo
 Bauer, 1. Gmr.
 Mokrolasek: Karl Köhlich, Bauer, Gm.,
 Kychly, Bauer 1. Gmr.
 Neplachowitz: Johann Schreier, Grundbesitzer,
 Ignaz Schreier, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Neuhof: Anton Friedrich, Gärtler, Gm., Josef
 Gärtler, 1. Gmr.
 Niklowitz: Franz Valeček, Grundbesitzer, Gm.,
 Šobr, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Delhütten: Robert Baron Pillerstorff, Großg-
 besitzer, Gm., Emanuel Mazur, Grundbes-
 1. Gmr.
 Ottendorf: Richard Fuchsig, Grundbesitzer, Gm.,
 Paletta, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Podoly: Paul Dibon, Hausbesitzer, Gm., Val-
 Brückner, Bindermeister, 1. Gmr.
 Podwihof: Franz Dtipka, Gärtler, Gm.,
 Kubesa, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Radun: Johann Skrobanek, Bauer, Gm.,
 Kubanek, Fleischer, 1. Gmr.
 Schlakau: Josef Klapetek, Grundbesitzer, Gm.,
 Toloch, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Schönstein: Wenzel Cech, Grundbesitzer, Gm.,
 Cech, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Neu-Sedlitz: Franz Kinnert, Fleischer und Gast-
 Gm., Valentin Dener, Häusler, 1. Gmr.
 Skrochowitz: Rudolf Sterz, Mühlenbesitzer, Gm.,
 Krišchkowsky, Gärtler, 1. Gmr.
 Slatnik: Karl Klapetek, Bauer, Gm., Heinrich
 Kaufmann, 1. Gmr.
 Smolkau: Joh. Smolka, Häusler, Gm., Ferdin-
 Kadula, Fleischer und Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Stettin: Alois Bardusky, Müller, Gm., Franz
 Mauerpolier, 1. Gmr.
 Stiebrowitz: Josef Skřent, Bauer, Gm.,
 Bittner Bauer, 1. Gmr.

Stremplowitz: Johann Brygula, Bauer, Nr. 18 in Kamenz. Gm., Josef Mathsek, Gärtler, 1. Gm.
Scholasetz: Johann Laska, Grundbesitzer, Gm., Vincenz Böhm, Grundbesitzer, 1. Gm.
Tiefengrund: Franz Seidler, Grundbesitzer, Gm., Franz Hulla, Grundbesitzer, 1. Gm.
Wawrowitz: Anton Kubessa, Grundbesitzer, Gm., Robert Meißner, Grundbesitzer, 1. Gm.
Wastowitz: Anton Anders, Bräuereibesitzer, Gm., Emil Kral, Grundbesitzer, 1. Gm.
Wirschowitz: Ernst Nisch, Grundbesitzer Nr. 2, Gm., Theophil Moscha, Grundbesitzer Nr. 6, 1. Gm.
Zimrowitz: Franz Wicha, Grundbesitzer, Gm., Karl Hulwa, Grundbesitzer, 1. Gm.

4. Steuerbezirk: Wagstadt:

Altstadt: Josef Schiller, Grundbesitzer Nr. 47, Gm., Franz Klos, Grundbesitzer Nr. 25, 1. Gm.
Bielitz: Josef Schindler, Grundbesitzer, Gm., Gustav Schenk, Hausbesitzer und Kaufmann, 1. Gm.
Brawin: Franz Steffa, Grundbesitzer, Nr. 16, Gm., Josef Kleppik, Grundbesitzer Nr. 29, 1. Gm.
Enlowitz: Albin Schindler, Grundbesitzer Nr. 13, Gm., Josef Krestin, Grundbesitzer Nr. 18, 1. Gm.
Fakubschowitz: Leopold Sonnef, Bauer Nr. 58, Gm., Leopold Tyn, Bauer, Nr. 8, 1. Gm.
Kiowitz: Ernst Staffin, Gastwirt, Gm., Josef Zuchelka, 1. Gm.,
Kaubias: Heinrich Richter, Erbrichtereibesitzer, Gm., Franz Lasezky d. Aelt., Realitätenbesitzer und Gastwirt, 1. Gm.
Kuck: Anton Schenk, Grundbesitzer Nr. 5, Gm., Josef Pater, Grundbesitzer und Müller, 1. Gm.
Groß-Obersdorf: Josef Schindler, Grundbesitzer Nr. 51, Gm., Vinzenz Zegel, Grundbesitzer Nr. 71, 1. Gm.
Petrowitz: Josef Zindler, Grundbesitzer Nr. 43, Gm., Johann Langer, Grundbesitzer Nr. 32, 1. Gm.
Radnitz: Neimund Hirth, Mühlenbesitzer, Gm., Josef Schlatte: Rudolf Stanowsky, Grundbesitzer, Gm., Valentin Bohusch, Grundbesitzer 1. Gm., Sokol, Glaser, 1. Gm.
Strzipp: Johann Melech, Gärtler Nr. 23, Gm., Josef Tesar, Gärtler Nr. 21, 1. Gm.
Stauding: Vinzenz Tymel, Grundbesitzer, Gm., Franz Dostalik, Grundbesitzer, 1. Gm.
Torn: Anton Ertelt, Grundbesitzer, Gm., Franz Heinrich, Grundbesitzer, 1. Gm.
Tzieschkowitz: Felix Kusel, Grundbesitzer, Gm., Adolf Bawreka, Grundbesitzer 1. Gm.
Wagstadt: Karl Hanisch, Tuchzeuger, Gm., Karl Melcher, Rentier, 1. Gm.
Wischkowitz: Leopold Maimwald, Gm., Josef Kubanek, 1. Gm.
Wüstphlom: Adolf Wanjel, Grundbesitzer, Gm., Florian Ryma, Grundbesitzer, 1. Gm.
Zeiske: Johann Duhosch, Bauer, Gm., Johann Lindowsky, Bauer, 1. Gm.

5. Steuerbezirk: Wigstadt.

Briesau: Josef Wicha, Grundbesitzer, Gm., Josef Skrobanel, Grundbesitzer, 1. Gm.
Dittersdorf: Karl Sommer, Grundbesitzer, Gm., Franz Hellebrand, Grundbesitzer, 1. Gm.
Groß-Glockersdorf: Mathias Steffel, Grundbesitzer, Gm., Karl Mittmann, Hausbesitzer, 1. Gm.
Klein-Glockersdorf: Josef Demel, Grundbesitzer, Gm., Josef Kollni, Grundbesitzer, 1. Gm.
Hirschdorf: Wenzel Mayke, Landwirt, Gm., Josef Buchwald, Landwirt, 1. Gm.
Jantsch: Josef Sommer, Grundbesitzer Nr. 20, Gm., Franz Sommer, Grundbesitzer, 1. Gm.
Kreuzberg: Heinrich John, Müller, Gm., Franz Krones, Grundbesitzer, 1. Gm.
Alt-Publitz: Johann Schwarz, Grundbesitzer, Gm., Johann Schindler, Grundbesitzer, 1. Gm.,
Neu-Publitz: Johann Pretsch, Gm., Ferd. Haschke, 1. Gm.
Markersdorf: Florian Kunz, Grundbesitzer Nr. 20, Gm., Josef Hubal, Grundbesitzer Nr. 4, 1. Gm.
Meltsch: Franz John, Grundbesitzer, Gm., Josef Czirmer, Grundbesitzer, 1. Gm.
Morawitz: Johann Benischke, Grundbesitzer, Gm., Ed. Schindler, Grundbesitzer, Gm.
Nitschenau: Florian Benischke, Grundbesitzer, Gm., Moritz Neumann, Mühlpächter in Nieder-Wigstein, 1. Gm.
Oberdorf: Franz Domes, Grundbesitzer, Gm., Franz Mitschke, Grundbesitzer, 1. Gm.
Wald-Obersdorf: Franz Wicha, Grundbesitzer Gm., Josef Scholaster, Grundbesitzer Nr. 17, 1. Gm.,
Philippisdorf: Anton Saha, Grundbesitzer, Gm., Johann Kriech, Häusler, 1. Gm.
Rattau: Josef Wilscher, Grundbesitzer, Gm., Jakob Benesch, Grundbesitzer, 1. Gm.
Schwansdorf: Josef Krebs, Erbrichtereibesitzer, Gm., Albert Zahn, Grundbesitzer, 1. Gm.
Tschirm: Ed. Michalle, Grundbesitzer, Gm., Karl Kunz, Erbrichtereibesitzer, 1. Gm.
Wigstadt: Dr. Karl Zimmer, Rechtsanwalt, Gm., Ferd. Habel, Kaufmann, 1. Gm.
Alt-Zechsdorf: Johann Niedecky, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Ferd. Michalle, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gm.
Neu-Zechsdorf: Anton Hanisch, Wirtschaftsbesitzer, Gm., Karl Kluger, Wirtschaftsbesitzer, 1. Gm.

V. Politischer Bezirk Bielitz.

1. Steuerbezirk: Bielitz.

Alexanderfeld: Andreas Schubert, Haus- und Grundbesitzer, Gm., Andreas König, Haus- und Grundbesitzer, 1. Gm.
Altbielitz: Joh. Pötsch, Grundbesitzer, Gm., Johann Jarißch, Grundbesitzer, 1. Gm.
Badorf: Johann Mendrok, Ackerbauer Nr. 19, Gm., Johann Gura, Ackerbauer Nr. 17, 1. Gm.

Bistrai: Georg Macher, Grundbesitzer, Gm., Johann
Gürtler, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Braunau: Josef Kuboszek, Gärtler Nr. 12, Gm.,
Franz Nyska, Bauer Nr. 10, 1. Gmr.
Czechowitz: Josef Klaptocz, Ackerbauer, Gm., Mathias
Zanusz, Ackerbauer, 1. Gmr.
Dzieditz: Josef Kopeck, Bauer, Gm., Josef Machalua,
1. Gmr.
Ellgoth: Franz Polak, Mühlen- und Grundbesitzer
Nr. 52, Gm., Franz Donocik, Gärtler Nr. 50,
1. Gmr.
Ernsdorf: Paul Binek, Bauer Nr. 11 in Ernsdorf,
Gm., Andreas Nyrid, Gärtler und Kaufmann
Nr. 19, 1. Gmr.
Heinzenndorf: Paul Lukas, Gm., Georg Zender,
1. Gmr.
Kamitz: Andreas Schmir, Gm., Andreas Kania, 1. Gmr.
Nieder-Kurzwald: Andreas Hess, Bauer Nr. 110,
Gm., Johann Mickler, Bauer Nr. 63, 1. Gmr.
Ober-Kurzwald: Bartholomäus Mickler, Grundbesitzer,
Gm., Johann Fuchs, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Lobnitz: Andreas Berke, Grundbesitzer, Gm., Johann
Mikler, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Matsdorf: Mathias Kominek, Gm., Paul Lennert,
1. Gmr.
Nikelsdorf: Mathias Witke, Häusler, Gm., Gustav
Mayer, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Zabrzeg: Andreas Jarczok, Gärtler, Gm., Josef To-
maszczyk, Grundbesitzer, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Schwarzwasser.

Bonkau: Johann Mrowiec, Grundbesitzer, Gm., Josef
Szczypla, 1. Gmr.
Chybi: Johann Stryczek, Häusler, Gm., Mincezslaus
Zagorny, erzh.-techn. Adjunkt, 1. Gmr.
Drahomischel: Johann Pellar, Gm., Paul Gabrys,
1. Gmr.
Fröhlichhof: Andreas Wylczuch, Häusler, Gm., Joh.
Waniolka, Gärtler, 1. Gmr.
Illowitz: Josef Zachurzoł, Gärtler Nr. 7, Gm.,
Joh. Sojka, 1. Gmr.
Landek: Andreas Drawicz, Gm., Josef Smeja, 1. Gmr.
Mnich: Michael Zur Gm., Josef Kopicz, Häusler
1. Gmr.
Ohab: Josef Sedzawiczny, Gärtler, Gm., Johann
Andreas Staniczek 1. Gmr.
Pruchna: Johann Goszyk, Bauer, Gm., Joh. Bierki,
1. Gmr.
Niegersdorf: Johann Gawlowski, Gm., Johann Kor-
zeniowski, 1. Gmr.
Schwarzwasser: Friedrich Skalla, Kaufmann, Gm.,
Konrad Heinisch, erzh. Dekonomie-Verwalter, 1. Gmr.
Zablacz: Josef Niemeczkyk, Bauer Nr. 19, Gm., Franz
Strzondala, 1. Gmr.

Zaborz: Paul Sudziej, Gärtler, Gm., Georg Pell
Gärtler, 1. Gmr.
Zarziej: Ludwig Pisarek, Gm., Joh. Pudelko, 1. Gm.
Zbittau: Josef Flaczek, Bauer, Gm., Franz Z
Häusler, 1. Gmr.

3. Steuerbezirk: Skotschau.

Baumgarten: Georg Zabystrzan, Grundbesitzer Nr. 1
Gm., Paul Gabsdyl, 1. Gmr.
Bielowizko: Johann Zamarski, Grundbesitzer, Gm.
Georg Kubaczka, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Nieder-Bladnitz: Paul Mendroch, Gm., Georg Jui
1. Gmr.
Brenna: Josef Manejczyk, Gm., Ferd. Han, 1. Gm.
Godzischau: Johann Halama, Grundbesitzer, Gm.
Paul Charwat, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Golleschau: Paul Dulawa, Gm., Johann Pastern
1. Gmr.
Grodzietz: Karl Gruszka, Grundbesitzer, Gm., Pa
Kistala, Häusler, 1. Gmr.
Groß-Gurek: Johann Strzypek, Realitätenbesitzer, Nr. 2
Gm., Alois Scholtis, erzh. Verwalter, 1. Gmr.
Klein-Gurek: Joh. Mojseick, Gm., Ladislaus Fiedle
1. Gmr.
Harbutowitz: Georg Bialau, Grundbesitzer, Gm., Jo
Kriwala, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Hermanitz: Ed. Koziel, Grundbesitzer Nr. 12, Gm.
Johann Holera, 1. Gmr.
Iskrzyczyn: Ludwig Gawlowski, Gm., Georg Pomoj
1. Gmr.
Kiesielau: Johann Swiertnia, Grundbesitzer, Gm.
Johann Paul Halama, 1. Gmr.
Kitschitz: Paul Bajanowski, Gm., Paul Spalek, 1. Gm.
Kostkowitz: Joh. Siostroznek, Gm., Johann Krupp
1. Gmr.
Kowali: Josef Mojseick, Grundbesitzer, Gm., E
Bachrad, Grundbesitzer, 1. Gmr.
Nieder-Kozakowitz: Georg Adamus, Gm., Geor
Tomica, 1. Gmr.
Ober-Kozakowitz: Georg Kohut, Gm., Georg Niemie
1. Gmr.
Lazny: Johann Tolasz, Ackerbauer, Gm., Paul Gruszka
Ackerbauer, 1. Gmr.
Lippowez: Johann Kurz, Gm., Josef Paschek, 1. Gm.
Lunczka: Andreas Benek, Gärtler, Nr. 6, Gm., Pa
Hernik, Gärtler Nr. 5, 1. Gmr.
Miendzyswiez: Johann Szafarczyk, Häusler Nr. 2
Gm., Johann Malik, 1. Gmr.
Nierodzim: Josef Stwiertnia, Gm., Paul Staniczek
1. Gmr.
Perstetz: Josef Gawlowski, Mühlenbesitzer, Gm., Joh
Mendroch, Häusler, 1. Gmr.
Pogorz: Robert Kösche, Werksbesitzer, Gm., Robe
Heider, Werksbesitzer, 1. Gmr.
Kostropitz: Georg Wardas, Grundbesitzer Nr. 19, Gm.
Paul Kuczera, 1. Gmr.

Chimoradz: Paul Molin, Grundbesitzer Nr. 45, Gmv., Paul Gabris, Grundbesitzer Nr. 46, 1. Gmr.
 Skotšchau: Karl Solich, Kaufmann, Gmv., Anton Schramek, Kaufmann, 1. Gmr.
 Swientoszówka: Paul Wach, Grundbesitzer Nr. 13, Gmv., Johann Burian, Grundbesitzer Nr. 23 in Bieran, 1. Gmr.
 Ustron: Andreas Broda, Realitätenbesitzer, Gmv., Cajetan Ladenbauer, 1. Gmr.
 Weichsel: Paul Naszka, Gmv., Max Schreiber, 1. Gmr.
 Wieszczynt: Paul Moczala, Häusler, Gmv., Hermann Nübner, Häusler, 1. Gmr.
 Willamowiz: Paul Cymka, Grundbesitzer, Gmv., Andreas Sikora, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Wisliż: Josef Malchar, Gmv., Josef Ciemala, 1. Gmr.
 Zeislowitz, Paul Koziel, Grundbesitzer, Gmv., Johann Malec, 1. Gmr.

VI. Politischer Bezirk Freistadt.

1. Steuerbezirk Freistadt.

Albersdorf: Josef Glombek, Grundbesitzer, Gmv., Paul Midejda, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Altstadt: Josef Schweda, Grundbesitzer, Gmv., Johann Fukala, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Darkau: Joh. Emusch, Häusler, Gmv., Franz Schwarz, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Dittmannsdorf: Franz Gabsdyl, Grundbesitzer, Gmv., Ferdinand Antonicek, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Dombrau: Josef Sveda, Bauer, Gmv., Franz Zellinek, Oberingenieur, 1. Gmr.
 Freistadt: Johann Frömel, Arzt und Hausbesitzer, Gmv., Anton Schönaiach, pens. Dekonomie-Verwalter 1. Gmr.
 Karwin=Solza: Karl Dostal, Zentraldirektor, Gmv., Ernst Staniek, Dekonomie-Verwalter, 1. Gmr.
 Katschitz: Franz Schuster, Grundbesitzer, Gmv., Math. Kwiczala, Gastwirt, 1. Gmr.
 Groß-Kuntschitz: Franz Foltyn, Grundbesitzer, Gmv., Valentin Lintner, Rentmeister, 1. Gmr.
 Klein-Kuntschitz: Johann Brachaczek, Mühlen- und Grundbesitzer, Gmv., Ferd. Malirsch, Realitätenbesitzer 1. Gmr.
 Lasy: Ludwig Liberda, Grundbesitzer, Gmv., Paul Matuzek, Hausbesitzer 1. Gmr.
 Louka: Paul Cinda, Gmv., Franz Pawlek, Hausbesitzer, 1. Gmr.
 Marklowitz: Anton Fojcik, Häusler, Gmv., Johann Frydel, Häusler, 1. Gmr.
 Orlau: Paul Rania, Gastwirt, Gmv., Karl Prausa, Ingenieur, 1. Gmr.
 Petrowitz: Josef Kruttki, Gasthausbesitzer, Gmv., Jakob Wzattek, 1. Gmr.
 Pieršina: Silvester Wzattek, Grundbesitzer, Gmv., Josef Wiherek, Häusler, 1. Gmr.

Poremba: Franz Haffar, Grundbesitzer, Gmv., Johann Madek, Oberingenieur, 1. Gmr.
 Roy: Josef Naszyl, Maurermeister, Gmv., Julius Chleboński, Oberverwalter, 1. Gmr.
 Seibersdorf: Karl Salomon, Grundbesitzer, Gmv., Martin Klimenda, Förster, 1. Gmr.
 Steinau: Karl Swaczyna, Tischler, Gmv., Franz Feber, Bauer, 1. Gmr.
 Mittel=Suchau: Karl Kobierski, Grundbesitzer, Gmv., Anton Burian, 1. Gmr.
 Nieder=Suchau: Josef Jezyszek, Häusler, Gmv., Josef Chmiel, Häusler, 1. Gmr.
 Ober=Suchau: Joh. Krzyszek, Bauer, Gmv., Josef Pawlas, Bauer, 1. Gmr.
 Zwada: Wilhelm Popiolek, Grundbesitzer, Gmv., Josef Kuzanski, Grundbesitzer, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Dderberg.

Deutscheuten: Paul Woznica, Grundbesitzer, Gmv., Joh. Skrzyszowski, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Herzmanitz: Karl Zebraf, Grundbesitzer, Gmv., Dominik Dostal, Gärtler, 1. Gmr.
 Hruschau: Carl Dpl, Betriebsleiter, Gmv., Karl Zohner, Fabriksbeamter, 1. Gmr.
 Klein-Kuntschitz: Alois Peter, Schneidermeister, Gmv., Josef Havlas, Realitätenbesitzer, 1. Gmr.
 Michalkowitz: Ludwig Janček, Maschinenwärter, Gmv., Ed. David, Hausbesitzer, 1. Gmr.
 Muglinau: Emanuel Zebraf, Gärtler, Gmv., Anton Stacha, Häusler, 1. Gmr.
 Dderberg: Rudolf Klimscha, Kaufmann, Gmv., Dr. Karl Dtt, Advokat, 1. Gmr.
 Peterswald: Franz Nowak, Kaufmann, Gmv., Heinrich Karoschka, Gasthausbesitzer, 1. Gmr.
 Poln.=Leuten: Franz Zyla, Grundbesitzer, Gmv., Joh. Chlebus, Gutspächter, 1. Gmr.
 Poln.=Strau: Franz Straka, gräfll. Kassier, und Hausbesitzer, Gmv., Karl Cizek, Oberingenieur, 1. Gmr.
 Pudlau: Konrad Dpatrzil, Grundbesitzer, Gmv., Josef Rabut, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Radwanitz: Anton Baiger, Grundbesitzer, Gmv., Ludwig Furmancik, 1. Gmr.
 Reichwaldau: Viktor Tomasz, Grundbesitzer, Gmv., Franz Musiol, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Schönichel: Josef von Portenschlag, Stationsvorstand, Gmv., Josef Berger, Baumeister, 1. Gmr.
 Skrzeczon: Vinc. Wolf, Gärtler, Gmv., Alois Jeziszek, Gärtler, 1. Gmr.
 Wilmersdorf: Josef Kosik, Bauer, Gmv., Leopold Rania, Bauer, 1. Gmr.
 Wirbiz: Johann Quasniża, Grundbesitzer, Gmv., Simon Sittel, Grundbesitzer, 1. Gmr.
 Zablacez: Johann Groß, Dekonomie-Verwalter, Gmv., Josef Rania, Gastwirt, 1. Gmr.

VII. Politischer Bezirk Teschen.

1. Steuerbezirk: Friedek.

- Althammer: Israel Hochfelder, Fabrikant, Gmv., Joh. Weczerza, Grundbesitzer, 1. Gmr., Johann Duda, Häusler, 2. Gmr.
- Altstadt: Josef Moschorz Gmv., Julius Liprawski, Oberförster, 1. Gmr.
- Bartelsdorf: Anton Urbanec, Grundbesitzer, Gmv., Franz Kusial, 1. Gmr.
- Baszka Johann Rzehak, Gmv., Johann Baumgartner, 1. Gmr.
- Mittel=Bludowitz: Karl Wrba, Gmv., Anton Adamek, Häusler, 1. Gmr.
- Ober=Bludowitz: Johann Marek, Gmv., Joh. Groß, 1. Gmr.
- Brusowitz: Andreas Dunderel, Gmv., Joh. Mojzisek, 1. Gmr.
- Ober=Dattin: Johann Mokrosch, Gmv., Joh. Schebesta, 1. Gmr.
- Dobrau: Franz Wojkowski, Gmv., Karl Moskor, 1. Gmr.
- Ober=Ellgoth: Franz Kuffina, Gmv., Franz Pastirbeck, 1. Gmr.
- Unter=Ellgoth: Josef Svrcek, Gmv., Paul Jacob, 1. Gmr.
- Janowitz: Johann Poloch, Gmv.
- Kaniowitz: Franz Polednik, Gmv., Jof. Wanek, 1. Gmr.
- Krasna: Jof. Kowal, Gmv., Joh. Schnapka, 1. Gmr.
- Groß=Kunzendorf: Johann Mikesta, Gmv., Wenzel Bedral, 1. Gmr.
- Leskowitz: Adolf Hohenegger, Gmv., Josef Korinek, 1. Gmr.
- Lubno: Joh. Belicka, Gmv., Vinz. Hyll, 1. Gmr.
- Malenowitz: Math. Zidek, Gmv., Joh. Drabina, 1. Gmr.
- Morawka: Josef Carbol, Gmv., Valentin Swrczina, 1. Gmr.
- Neudorf: Vinz. Zidek, Gmv., Ignaz Herot, 1. Gmr.
- Noschowitz: Sebastian Praunseis, Gmv., Ignaz Wilček, 1. Gmr.
- Pazdierua: Franz Rzehak, Gmv., Josef Obluk, 1. Gmr.
- Prazma: Martin Muron, Gmv., Philipp Glembeł, 1. Gmr.
- Przno: Thomas Dylecek, Gmv., Franz Herot, 1. Gmr.
- Raschkowitz: Johann Adamek, Gmv., Ignaz Majer, 1. Gmr.
- Rattimau: Jof. Basiczek, Gmv., Jof. Kubela, 1. Gmr.
- Rzepischt: Ludw. Stieber, Gmv., Fr. Pawlok, 1. Gmr.
- Schönhof: Ant. Kubina, Gmv., Joh. Gwuzda, 1. Gmr.
- Sedlischt: Johann Polach, Bauer Nr. 33, Gmv., Andreas Jez, Bauer Nr. 31, 1. Gmr.
- Skalitz: Franz Chylek, jun. Gmv., Josef Peterek, 1. Gmr.
- Wenzlowitz: Jof. Cielecki, Gmv., Franz Sliwa, 1. Gmr.
- Wojkowitz: Josef Soika, Gmv., Anton Glesinger, 1. Gmr.
- Zermanitz: Johann Witassek Gmv., Josef Smicek, 1. Gmr.

2. Steuerbezirk: Jablunkau:

- Bistrzitz: Adam Heczko, Gmv., Adam Ciachotny, 1. Gmr.
- Bozonowitz: Paul Szkandera, Gmv., Georg Szkandera, 1. Gmr.
- Bukowitz: Adam Chmiel, Gmv., Georg Bulowa, 1. Gmr.
- Grudek: Joh. Steffel, Gmv., Georg Mikodem, 1. Gmr.
- Istebna: Paul Juroszek, Gmv., Joh. Juroszek, 1. Gmr.
- Jablunkau: Joh. Zwilling, Gmv., Anton Ausschwitzer, 1. Gmr.
- Jaworzinka: Johann Stanko, Gmv., Joh. Czepecor, 1. Gmr.
- Karpentna: Georg Urbanec, Gmv., Georg Heczko, 1. Gmr.
- Koniakau: Paul Legerski, Gmv., Josef Kawulot, 1. Gmr.
- Kosarzisk: Georg Jerowic, Gmv., Paul Sikora, 1. Gmr.
- Lischwitz: Adam Wallach Nr. 29, Gmv., Joh. Mrozel, 1. Gmr.
- Lomna: Paul Sikora Nr. 42, Gmv., Paul Sikora Nr. 2, 1. Gmr.
- Milika: Adam Bocel, Gmv., Adam Pyszko, 1. Gmr.
- Mosty: Paul Motyka, Gmv., Jof. Szotkofski, 1. Gmr.
- Rawji: Adam Hisek d. Aelt., Gmv., Georg Janiczek, 1. Gmr.
- Niedek: Alois Brauner, Gmv., Paul Kaszka, 1. Gmr.
- Odrzychowitz: Johann Kantor, Gmv., Georg Rusznioł, 1. Gmr.
- Piosek: Paul Bocel, Gmv., Johann Heczko, 1. Gmr.
- Tyra: Georg Klimus, Gmv., Ant. Praunshofer, 1. Gmr.
- Wendrin: Joh. Stonawski, Gmv., Georg Czienciala, 1. Gmr.

3. Gerichtsbezirk: Teschen.

- Bazanowitz: Johann Niemietz, Gmv., Heinrich Ehrler, 1. Gmr.
- Nieder=Bludowitz: Johann Chmiel, Häusler Nr. 112, Gmv., Josef Pawlas, 1. Gmr.
- Bobref: Andreas Branny, Gmv., Ernst Brunner, 1. Gmr.
- Brzezowka: Johann Gabsdiel, Gmv., Josef Zagora, 1. Gmr.
- Nieder=Dattin: Josef Pelar, Gmv., Andreas Tomann, 1. Gmr.
- Dobratitz: Josef Twrby Nr. 29, Gmv., Franz Zwal, 1. Gmr.
- Nieder=Domaslowitz: Andreas Rogol, Gmv., Joh. Stachowek, 1. Gmr.
- Ober=Domaslowitz: Carl Kulhanek, Gmv., Franz Wojkowski, 1. Gmr.
- Dzingelau: Johann Hlawiczka, Gmv., Josef Wapenik, 1. Gmr.
- Kameral=Ellgoth: Adam Walach, Gmv., Adam Sabella, 1. Gmr.
- Grodischt: Paul Kufutsch, Gmv., Arthur Hoch, 1. Gmr.
- Gumna: Johann Gurniak, Gmv., Adam Siostrzonek, 1. Gmr.

Änderungen während der Drucklegung des Kalenders:

Zur Seite 101.

Landeschulinspektor Werber Josef statt Weber.

Ober-Forst-Kommissär statt Forst-Ober-Kommissär Hueber Karl.

Ferner soll es heißen: Bei der k. k. Landesregierung in Troppan:

Bezirks-Kommissäre Klimscha Josef (Präsidial-Bureau), Gemzell zu Flichbach Maximilian Freiherr von. — Landesregierungs-Konzipist Kölbl Rudolf Dr. Edler von, Koschut Lionel. — Landesregierungs-Konzepts-Praktikanten Thiel Bruno, Pfesterschmied Freiherr von.

Bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften.

1. **Bielsitz:** Haager Edler von Vanderhaag Karl Dr., Landesregierungs-Konzipist.
2. **Freistadt:** Schenel Erwin, Landesregierungs-Konzipist, Hübner Rud. Ritter von, Landesregierungs-Konzepts-Praktikant.
3. **Freiwaldau:** Bezirkshauptmann Leo Graf Lamezan, Balthazar Gustav von, Bezirks-Oberkommissär, Gotter von Nesti-Ferrari Julius Freiherr von, Bezirks-Kommissär u. ff.
4. **Trendenthal:** Mienzil Moriz, Bezirkshauptmann, Poffaner-Chrenthal Felix Freiherr von, Bezirks-Kommissär, Pretis-Cagnodo Felix Freiherr von, Landesregierungs-Konzipist, Stellwag Carion Friedrich Freiherr von, Landesregierungs-Konzepts-Praktikant, Tauber Josef, Bezirkssekretär.
5. **Jägerndorf:** Pirasfel Arthur, Bezirkshauptmann, Bräunlich Hubert, Bezirks-Kommissär, Schneid Josef Dr. Ritter von Treuenfeld, Landesregierungs-Konzipist, Montecuccol Luigi Graf, Landesregierungs-Konzepts-Praktikant, Burek Franz, Bezirkssekretär.
7. **Troppan:** Kasprzykiewicz Josef, Bezirkshauptmann, Klingner Franz, Landesregierungs-Sekretär, Jenny Friedrich Dr., Max Freiherr von Weichs zur Wenne, Bezirks-Kommissäre, Fabritius Wilhelm, Bezirkssekretär.
8. **Wagstadt:** Dolega Eminowicz Alexander Ritter von, Bezirks-Kommissär u. ff.

Gutty: Paul Kuzki, Gmv., Johann Gorni, 1. Gmr.
 Haslach: Karl Kulla, Gmv., Adam Krzywon, 1. Gmr.
 Hnojnik: Johann Suchanek, Gmv., Paul Dullawa, 1. Gmr.
 Kojkowitz; Paul Kazezar, Gmv., And. Hlawiczka, 1. Gmr.
 Konstau: Joh. Kasper, Gmv., Gust. Delwein, 1. Gmr.
 Kogobendz; Georg Czako, Gmv., Paul Buczek, 1. Gmr.
 Krasna: And. Francus, Gmv., Georg Bilko, 1. Gmr.
 Nieder=Lischna: Georg Poncza, Gmv., Johann Stonawski, 1. Gmr.
 Ober=Lischna: Paul Dstruzka, Gmv., Paul Buczek, 1. Gmr.
 Mistrowitz: Johann Peczolka Gmv., Georg Zostrzonek, 1. Gmr.
 Münnichhof: Joh. Sliwka, Gmv., Joh. Michnik, 1. Gmr.
 Mosty: Anton Palarczyk, Gmv., Rudolf Wöllersdorfer, 1. Gmr.
 Nieborz: Andr. Kafus, Gmv., Andr. Pzedla, 1. Gmr.
 Ogrodzon: Joh. Hernik, Gmv., Georg Zajonc, 1. Gmr.
 Pastwisk: Paul Kaluza, Gmv., Joh. Dlszar d. Aelt., 1. Gmr.
 Pogwisdan: Jof. Kunz, Gmr., Karl Kuff, 1. Gmr.
 Punzau: Joh. Bolek, Gmv., Joh. Hlawiczka, 1. Gmr.
 Roppitz: Georg Grycz, Gmv., Joh. Lazar, 1. Gmr.
 Rzeza; Jakob Rotas, Gmv., Joh. Wanok, 1. Gmr.
 Schibitz: Anton Waluch, Gmv., Joh. Branny, 1. Gmr.
 Schöbischowitz: Josef Vitasek, Gmv., Joh. Chadraba, 1. Gmr.

Schumbarg; Johann Folwarczyn, Gmv., Bernhard Kwapulinsky, 1. Gmr.
 Smilowitz: Joh. Schlebel, Gmv., Jof. Schenk, 1. Gmr.
 Stanislawitz; Johann Opial, Gmv., Josef Zelentka 1. Gmr.
 Teschen: Dr. Leonhard Demel, Gmv., Dr. Rudolf Bukowski, 1. Gmr.
 Nieder=Tierlitzko: Bernhard Chmiel, Gmv., Johann Prymus, 1. Gmr.
 Ober=Tierlitzko: Ant. Kzihak, Gmv., Joh. Stanina, 1. Gmr.
 NiederToschonowitz: Franz Wozniza, Gmv., Franz Gryczbon, 1. Gmr.
 Ober=Toschonowitz: Joh. Warzog, Gmv., Martin Kzezat, 1. Gmr.
 Trzyniez; Robert Uhlig, Gmv., Franz Waschek, 1. Gmr.
 Trzytiesch; Karl Kozian, Gmv., Paul Klimofch, 1. Gmr.
 Wielopoli: Paul Mrowiec, Gmv., Johann Cienciala, 1. Gmr.
 Zamarak: Paul Pniok, Gmv., Georg Staniek, 1. Gmr.
 Ziwotitz: Bernhard Szimsza, 1. Gmv. Heinrich Michnik, 1. Gmr.
 Nieder=Zuckau: Andreas Teper, Gmv., Joh. Branny, 1. Gmr.
 Ober=Zuckau: Josef Junggra, Gmv., Andreas Koska, 1. Gmr.

Ergänzung während des Druckes:

In Wagstadt besteht eine eigene Bezirkshauptmannschaft für die Gerichtsbezirke Wagstadt und Königsberg.

Politische Behörden.

Landesverwaltung.

K. k. Landesregierung in Troppau.

K. k. Landespräsident: Manfred Graf Clary und Aldringen. — Landesregierungsräthe: Herzog Othmar, k. k. Hofrath Stellvertreter des Landespräsidenten, Rosenbergs Eduard von, Mareuzeller Edmund Dr. Edler von, Metolizky August MDr., Landes-sanitätsreferent, Werlik Gustav, Referent für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten des schles. Landesschulrathes. — Landes-Schulinspektoren: Weber Josef, Langhans Victor Dr. — Bezirks-hauptmänner: Chmel Adalbert. Patrym Ludwig (Titel und Character) Landesregierungs-Sekretäre: Puzer Albert, Ritter von Keybegg. — Forst-Ober-Kommissär: Hueber Karl. — Polizei-Ober-Kommissär: Kraus Josef. — Landes-Physiker: Stengl Josef. — Bezirks-Ober-Kommissär: Kulisz Andreas. Bezirks-Kommissäre: Klimscha Josef (Präsidial-Bureau), Weichs zur Wenne Max. — Landesregierungs-Konzipist: Gemzell in Blischbach Maximilian Freiherr von. — Landesregierungs-Konzepts-Praktikanten: Kölbl Rud. Dr., Koschut Lionel, Montecuccoli M. Graf, Thiel Bruno.

Rechnungsdepartement.

Vorstand: Oberrechnungsrath: Wittel Eduard — Rechnungsrath: Baczynski Alois. — Rechnungs-revidenten: Czedron Theodor, Donath Jakob, Wika Arthur. —

Rechnungs-offiziale: Hannak Leopold. Kroke Ernst, — Rechnungs-Assistenten: Tögel Richard, Olbrich Theodor, — Rechnungs-Praktikanten: Pexel Emil, Emerich Robert.

K. k. Bezirkshauptmannschaften.

1. Bielitz. Seibert Franz, Bezirkshauptmann, Jaza-Bobowski Josef Ritter von, Bezirkskommissär, Grabowski Sigmund Dr., Landesregierungs-Konzipist, Haager Edler von Banderhaag Karl Dr. Landesregierungs-Konzepts-Praktikant. Hlawiczka Johann, Bezirkssekretär.
2. Freistadt. Werlik Johann, Bezirkshauptmann, Jelen Theodor, Bezirks-Oberkommissär, Schenek Erwin, Hübner Rudolf Ritter von, Landesregierungs-Konzepts-Praktikanten, Schuska Ludwig, Bezirkssekretär.

3. **Freiwaldbau.** Bezirkshauptmann derzeit unbefest. Balthazar Gustav von, Götter von Nesti-Ferrari Julius Freiherr, Bezirks-Kommissäre, Wojtech Ritter von Willfest Theodor, Landesregierungs-Konzipist, Dostal Franz, Bezirkssekretär.
4. **Freudenthal.** Mienzil Moriz, Bezirkshauptmann, Stellwag Ritter von Carion Friedrich, Possaner-Ehrenthal Felix Freiherr von, Bezirkskommissäre, Tauber Josef, Bezirkssekretär.
5. **Jägerndorf.** Piraske Arthur, Bezirkshauptmann, Bräunlich Hubert, Bezirkskommissär, Pretis-Cagnodo Felix Freih. v., Landesregierungs-Konzipist, Schneid Josef Dr. Ritter v. Treuenfeld, Landesregierungs-Konzepts-Praktikant, Zurek Franz, Bezirkssekretär.
6. **Teschchen.** Dobrowski Karl Ritter von Donnerschild, Bezirkshauptmann, Stellwag-Carion Edmund von, Landesregierungs-Sekretär, Ruff Eugen Dr., Bezirks-Commissär, Bobr Felix, Landesregierungs-Concipist, Seidel Sylvester, Bezirkssekretär.
7. **Troppau.** Kasprzykiewicz Josef, Bezirkshauptmann, Klingner Franz, Jenny Friedrich Dr., Bezirks-Kommissäre, Fabritius Wilhelm, Bezirkssekretär.
8. **Wagstadt.** Dworzak Johann, Bezirkshauptmann, Dolega Eminowicz Alexander Ritter von, Landesregierungs-Concipist, Wurzer Robert, Bezirkssekretär.

Baubezirke.

Freiwaldbau: Ludwig Julius, Oberingenieur.
Teschchen: Franz Erb, Ober-Ingenieur, Eichler Hugo.
Mischke Robert, Ingenieure.

Sanitäts-Dienst.

a) K. k. Oberbezirks-Aerzte:

Teschchen: Fizia Bernhard Med. Dr.
Jägerndorf: Hufferl Heinrich Med. Dr.

b) K. k. Bezirks-Aerzte:

Bielitz: Dffner Ernst Med. Dr.
Freistadt: Wieluch Johann Med. Dr.
Freiwaldbau: Friemel Moriz Med. Dr. und kais. Rath.
Troppau: Nowotny Franz Med. Dr., Studeny Alfred Med. Dr.

c) Sanitäts-Konzipisten:

Wagstadt: Müller Franz Med. Dr.
Freudenthal: Hermann Cyrill Med. Dr.

d) Sanitäts-Assistenten:

Troppau: Pustowka Johann Med. Dr.

e) K. k. Bezirksthierärzte:

Bielitz: Mesweda Franz.
Freistadt: Knopp Anton.
Freiwaldbau: Heinisch Josef.
Freudenthal: Neumann Otto.
Jägerndorf: Koppitz Wilhelm.
Troppau: Freißler Ludwig.
Teschchen: Blasch Eduard.
Wagstadt: Prudil Adolf.

Baudepartement.

Vorstand: Stenzel Karl, Baurath. Oberingenieur Groß Albert, Seehoff Leonhard. Ingenieure: Petscha Anton, Konecny Franz, Daute Robert. Bauadjunkten Reich Josef, Peiskar Josef, Lepsi Franz.

Hilfsämter.

Hilfsämter-Direktor: Mildner Ferdinand. Regierungs-Offiziale: Ständenath Johann, Mark Josef. Regierungs-Kanzlisten: Fiedler Franz, Frenzel Emerich, Jurzykowski Franz.

Landes-Kommissionen.

K. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Landeskommission.

Vorsitzender: Der Landespräsident. Stellvertreter Herzog Othmar, k. k. Hofrath. Mitglieder: a) Aus dem Stande der politischen Beamten: Stellwag-Carion Johann Ritter von, k. k. Hofrath a. D., Referent b) Aus dem Stande der Justizbeamten: Geizke Heinrich Landesgerichtsrath, Demel Cornelius, Landesgerichtsrath Glückselig Alois, Landesgerichtsrath (Ersatzmann). c) Aus dem Stande der Berechtigten: Zuroschek Georg, Dekonom in Jaworinka, Kutschka Franz, Dekonom in Ottendorf (Ersatzmann). d) Aus dem Stande der Verpflichteten: Jurinka Wendelin, Hoch- und Deutschmeister'scher Forstreferent in Troppau.

K. k. Lehen-Allodialisirungs-Landes-Kommission.

Vorsitzender: Der Landespräsident. Stellvertreter Herzog Othmar, k. k. Hofrath; Mitglieder: Stellwag Carion Johann Ritter von, k. k. Hofrath a. D., Referent, Geizke Heinrich, Landesgerichtsrath, Demel Cornelius, Landesgerichtsrath, Werner Hugo, fürstlich Liechtenstein'scher Kammerburggraf. Ersatzmänner: Grub Wenzel, Landesgerichtsrath, Herrdin Rudolf, Oberfinanzrath.

K. k. Landes-Sanitätsrath.

Vorsitzender: Freißler Ernst, Med. u. Chir. Dr. Tit. Regierungsrath, Direktor des allgem. Krankenhauses in Troppau. Stellvertreter: Dworzak Anton, Med. Dr., prakt. Arzt in Königsberg. Ordentliche Mitglieder: Netowitzky August, Med. Dr., k. k. Landesgerichtsrath und Landes-sanitätsreferent, Fizia Bernhard, Med. Dr., k. k. Ober-Bezirksarzt in Teschen, Hufferl Heinrich, Med. Dr., k. k. Ober-Bezirksarzt in Jägerndorf, Boeck Ernst, Med. Dr., Direktor der Landesirrenanstalt in Troppau, Tischler Alexander, Med. Dr., Stadtphysikus in Bielitz. Von der schlesischen Ärztekammer in Troppau gewählt: Ruhensstroth Adolf, Med. Dr. in Troppau, Hinterstoifer Hermann, Med. Dr., in Teschen. Ersatzmänner: Zinsmeister Otto, Med. Dr. in Troppau, Kopetschke Alois, Med. Dr. in Wagstadt. Außerordentliche Mitglieder: Stenzel Karl, k. k. Baurath, Stengl Josef k. k. Landesthierarzt, Hell Gustav, Vorstand des schles. Apothekergremiums; Schriftführer: Nowotny Franz Dr. k. k. Bezirksarzt, sämmtliche in Troppau.

K. k. österreichische Staatsbahnen.

K. k. Eisenbahn-Bauleitung Troppau.

Augl Hanns, Inspektor, Vorstand.

Opitz Theodor, Oberingenieur, Vorstand-Stellvertreter.

Kupprecht Johann, Inspektor expon. Bärn; Trost Josef, Oberingenieur expon. Roswald; Pino Viktor, Freiherr v. Friedenthal, Oberingenieur; Weidlich Heinrich, Oberingenieur; Tenschert Karl, Oberingenieur expon. Grulich; Pollak Adolf, Ingenieur expon. Ubersdorf; Schrey Josef, Ingenieur; Kremenovič Karl, Offizial; Blumenthal Bernhard, Ingenieur; Fischer Franz, Adjunkt (Geometer); Vogl Wilhelm, Adjunkt; Zirps Alois, Ingenieur-Adjunkt; Schubert Justus, Ingenieur-Adjunkt expon. Bärn; Resch Hans, Ingenieur-Adjunkt; Köck Valentin, Ingenieur-Adjunkt expon. Hohenplog; Schmidt Rudolf, Ingenieur-Adjunkt expon. Nothwasser; Handl Richard, Ing. Hon. Beamter; Treu Fritz, Ing. Hon. Beamter expon. Grulich; Bubak Karl, Ing. Hon. Beamter expon. Hoslenz; Dobrowolny Karl, Hon. Beamter (Geometer); Kisczes Adolf, Hon. Beamter.

Justizbehörden.

I. Landesgericht Troppau mit Bezirksgericht.

Präsident: Karl Kunz.

Vizepräsident: Dr. Karl Kopitsch.

Landesgerichtsräthe: Heinrich Tzeide (mit Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes), Cornelius Demel, Anton Sauer, Alois Glückselig Leiter des Bezirksgerichtes, Wenzel Gruby, Johann Peschek, Ferdinand Schwalb, Emil Korutka, Dr. Josef Drabek, Adolf Ekstein.

Gerichtsfekretäre: Dr. Franz Ehlogth, Ludwig Halla, Walther Kublich, Josef König, Roman Herzlinger, Franz Karger, Dr. Friedrich Eisler.

Gerichtsadjunkten: 2 Stellen unbesetzt.

Auskultanten: Ferdinand Pieczka, Johann Cerny, Ottokar Poisl, Viktor Förster, Wolfgang Müller, Othmar Pözl, Jaroslav Stěpán, Dr. Max Kulka.

Beibrichter: Ferdinand Quittner, A. C. Lemach, Leonhard Ponizil, Johann Reichel, Gustav Gold, Adolf Stachowetz, Karl Waniek, Eduard Abeles.

Hilfsämterdirektor: Johann Parížek, kais. Rath.

Kanzlei-Vorsteher: Anton Ambros Mitsch.

Grundbuchsführer: Johann Pospischił, Karl Reisinger.

Kanzleioffiziale: Wilhelm Haas, Eduard Hein, Bartholomäus Dralek, Richard Laßmann, Josef Brandner, Eduard Scheider (Kerkermeister), Reinhard Mitsch, Josef Klinka, Karl Ortner.

Kanzlisten: Albert Ruffius, Franz Lufar, Johann Ptatschek.

Staatsanwaltschaft.

Staatsanwalt: Dr. Emil Christof.

Substitute: Augustin Knirsch, Adolf Tomanek.

Kanzlist: Isidor Hauke.

* * *

Bezirksgericht **Bennisch**. Landesgerichtsrath: Albert Scholz. Gerichtsadjunkt: Maximilian Klimitschek. Kanzleioffizial: Josef Galla. Kanzlist: Anton Lang.

Bezirksgericht **Freiwaldau**. Landesgerichtsrath: Uherek. Gerichtsfekretär: Viktor Scholz, Gerichtsadjunkt: unbesetzt. Kanzleioffizial: Anton Fiedler. Kanzlisten: Karl Hanel, Ferdinand Jünger.

Bezirksgericht **Freudenthal**. Landesgerichtsrath: Adalbert Vardaß. Gerichtsadjunkt: Dr. Vinzenz Blas. 1 Stelle unbesetzt. Kanzleioffizial: Joh. Janik. Kanzlisten: Rudolf Franzl, Ignaz Heller.

Bezirksgericht **Hennersdorf**. Bezirksrichter: Julius Strnad. Gerichtsadjunkt: unbesetzt. Kanzlist: Franz Utikal.

Bezirksgericht **Hohenplog**. Landesgerichtsrath: August Heinkel. Gerichtsadjunkt: Ferdinand Machatti. Kanzleioffizial: Jakob Kleiner. Kanzlist: Josef Simon.

Bezirksgericht **Jägerndorf**. Landesgerichtsrath: Ottokar Kost. Gerichtsfekretär: Julius Sperl. Gerichtsadjunkten: Richard Pilawka, Dr. Karl Walter. Kanzleioffiziale: Alfred Köhler, Nikolaus Schabel. Kanzlisten: Karl Domes, Theodor Grammer.

Bezirksgericht **Jauernig**. Landesgerichtsrath: Alois Thumser. Gerichtsadjunkt: unbesetzt. Kanzleioffizial: Johann Ullmann. Kanzlist: August Schubert.

Bezirksgericht **Königsberg**. Bezirksrichter: Ludwig Bosamentier. Gerichtsadjunkt: Thomas Čapal. Kanzlisten: Karl Tempel, Ferd. Jurina.

Bezirksgericht **Odrau**. Landesgerichtsrath: Michael Fojtl. Kanzlist: Josef Lux. Gerichtsadjunkt: unbesetzt.

Bezirksgericht **Olbersdorf**. Landesgerichtsrath: Adam Zobel. Gerichtsadjunkt: unbesetzt. Kanzleioffizial: Wilhelm Tschöpp. Kanzlist: Josef Berg.

Bezirksgericht **Wagstadt**. Landesgerichtsrath: Franz Parák. Gerichtsadjunkt: Dr. Alfred Veran. Kanzlisten: Jarolim Böhm, David Hoffmann.

Bezirksgericht **Weidenau**. Landesgerichtsrath: Dr. Anton Schroll. Gerichtsadjunkt: Anton Konečný. Kanzleioffizial: Leopold Bracharz. Kanzlist: Franz Haas.

Bezirksgericht **Wigstadt**. Landesgerichtsrath: August Franek. Gerichtsadjunkt: Ernst Stein. Kanzleioffizial: Josef Buschmann. Kanzlist: Josef Ullmann.

Bezirksgericht **Würbenthal**. Landesgerichtsrath: Otto Beinhauer. Kanzlist: Ignaz Pittauer. Gerichtsadjunkt: unbesetzt.

Bezirksgericht **Zuckmantel**. Landesgerichtsrath: Alfred Barfuß. Gerichtsadjunkt: Karl Würzinger. Kanzlist: Franz Simon.

II. Kreisgericht Teschen und Bezirksgericht.

Hofrath als Kreisgerichtspräsident: Franz Jarosch. Vizepräsident: Guido Neder.

Landesgerichtsräthe: Albrecht Schwarz; Leiter des Bezirksgerichtes; Karl Andres, Dr. Ludwig Gazda, Franz Elias, Johann Kečas, Dr. Alois Netopil, Jakob Kaufler, Dr. Valentin Barta, Joh. Nep. Kufn, Emil Stanko.

Gerichtsssekretäre: Friedrich Šimeček, Emil Kromkay
Heinrich Schindler, Bernhart Berger, Anton Eisen-
berg, Dr. Karl Melcher, Friedrich Fressl, Franz
Zwieb.

Gerichtsadjuunkt: Unbesetzt.

Auskultanten: Dr. Hermann Kresta, Jaroslav Kotinek,
Sigmund Hofmann, Dr. Julius Kohn, Dr. Johann
Feil, Dr. Josef Körbel, Erwin Butowski, Ottokar
Hübner Dr. K. Kohn, Ferd. Löw.

Raenrichter: Karl Bernasik, Gustav Gorgosch, Joh.
Kosner, Jakob Silberstein, Wilhelm Grobmacher,
Philipp Mayer.

Kanzleidirektor: Franz Wießner.

Kanzleivorsteher: Friedrich Stoklasta.

Grundbuchsführer: Georg Dyrna, Georg Korpzanek.

Kanzleioffiziale: Johann Mikulík, Stefan Schimek,
Franz Jaroschek, Wilhelm Nahlowsky (Kerkermeister),
Johann Turza.

Kanzlisten: August Přichystal, Josef Panáček, Robert
Majfranowsky, Karl Paris, Karl Hollobek, Ernst
Halla, Anton Hill.

Staatsanwalt: Anton Konwalinka.

Substitute: Gustav Hawlik, Alfred Arnold, Gustav
Prutschek.

Kanzleioffizial: Anton Widermann.

* * *

Bezirksgericht **Bielitz**. Landesgerichtsrath: Dr.
Hugo Spizer. Gerichtsssekretär: Karl Radochy,
Albert Hochelber (für das Gewerbegericht). Ge-
richtsadjuunkten: Dr. Andreas Joklik, Robert
Wrlík, Dr. Friedrich Richter, Dr. Felix Kluchi, Dr.
Joachim Rosenthal, 1 Stelle unbesetzt. Kanzlei-
offiziale: Hugo Schmidt, Eduard Czerbak, Ferd.
Schwalkowsky. Kanzlisten: Adolf Dwořak, Otto
Langer, Emil Kolbenheyer, Josef Musil.

Bezirksgericht **Freistadt**. Landesgerichtsrath: Em-
nuel Harbich. Gerichtsssekretär: Dr. Karl Fran-
her von Gastheimb. Gerichtsadjuunkten: De-
wald Janisch, Franz Spora, Dr. Miloš Kob-
Prauša, Julius Schneider. Kanzleioffiziale:
Karl Čermák, Josef Schambera, Ferdinand Lange,
Karl Czermak. Kanzlisten: Franz Wallasch, Fabi-
Jesersky, Franz Raschik.

Bezirksgericht **Friedek**. Landesgerichtsrath: Em-
nuel Wanitschel. Gerichtsssekretär: Franz Klau-
Gerichtsadjuunkt: Alfons Kunze, Rudolf Hawro-
nek. 1 Stelle unbesetzt. Kanzleioffizial: Fer-
Wolf, Franz Sobotta. Kanzlisten: Josef Klou-
Franz Hospodarsky, Franz Malšy.

Bezirksgericht **Jablunkau**. Bezirksrichter: Gust-
Allé. Gerichtsadjuunkten: Dr. Andreas K-
stanowiz, Dr. Oswald Dröfler. 1 Stelle unbesetzt.
Kanzleioffizial: Karl Heinrich. Kanzliste:
Josef Bálek, Oswald Geißler, Richard Brumovec.

Bezirksgericht **Oderberg**. Bezirksrichter: Rich-
Popelak. Gerichtsssekretär: Dr. Johan-
Konečny. Gerichtsadjuunkten: Paul Sch-
Josef Dčadlik, Dr. Franz Machowsky. Ausku-
tant: Johann Szymeczek. Kanzleioffizial:
Gustav Pratschke, Karl Ulrich. Kanzlisten: Jo-
Anton Melzer, Georg Holas, Franz Krompol.

Bezirksgericht **Schwarzwasser**. Landesgericht-
rath: Viktor Grötschel. Gerichtsadjuunkt: The-
dor Wanka von Lenzenheine. Kanzlisten: Hein-
Scherpelz, Johann Winkler.

Bezirksgericht **Stotschau**. Landesgerichtsrat-
Valentin Dabrowsky. Gerichtsssekretär: Em-
Fizia. Gerichtsadjuunkt: Jakob Darocha, D-
Isak Maier Pienert, Kanzleioffizial: Fran-
Motschka. Kanzlisten: Karl Kopřiva, Theob-
Charwat.

Finanzbehörden.

K. k. Finanz-Direktion in Troppau (Herrengasse, Minoriten-Kloster).

Hofrath und Finanz-Direktor Rahn Gustav. Ober-
Finanzrath Mannicher Adolf. Finanzräthe Buchsbaum
Wilhelm, Kirchner Adolf. Finanz-Sekretäre Schneider
Ferdinand, Janeczek Peter, Dr. Pfleger Eduard. Finanz-
Kommissär Kallus Eduard. Steuer-Inspector Scholz
Johann. Finanz-Konzipisten Dr. Tonini Leto, Dr. Passel
Viktor, Mauer Friedrich.

Rechnungs-Departement.

Rechnungsrath und Vorstand Böhm Anton.
Rechnungsrevidenten Kafuschan Wilhelm, Mohr
Friedrich, Stosch Emil, Krämer Franz.

Rechnungsoffiziale Nonmacher Cäcil, Boguth Leopold,
Wörtsching Albert, Werber Rudolf, Göbel Franz.

Rechnungsassistenten Lefel Alois, Kieß Josef,
Bavruška Josef, Tögel Ernst.

Rechnungspraktikanten Kaloc Alois, Sobotik Stefan,
Paifer Ludwig, Dostal Peter, Kré Alois, Jilg Fran-
Beselý Josef, Schwarz Max.

Hilfsämter.

Hilfsämterdirektor Wahner Albert. Offizial Cz-
Josef. Kanzlist Czech Alois.

K. k. Finanzwache.

a) Finanzwach-Oberkommissär I. Klasse, Kontro-
bezirk Troppau: Bittner Emanuel.

b) Finanzwach-Oberkommissäre II. Klasse und deren Kontrolbezirke: Fulnek Smolka August, M.-Ostrau Goltz Karl, Jägerndorf Malek Franz, Freistadt Müller Max, Katharin Ruhn Johann, Bielitz Niederle Viktor, Friedek Pulsator Richard, Freiheitau Schneider Franz, Zuckmantel Prof. Eduard, Teschen Steiner Ferdinand.

c) Finanzwachkommissäre und deren Kontrolbezirke: Oberberg Bartoschek Johann, Zauernig Beer Anton, Weidenau Gröger Franz, Stotschau Ruhn Eduard, Altstadt Fehnel Johann, Nieder-Bludowitz Hubl Wilhelm, Hohenwiplog Koukal Rudolf, Schwarzwasser Berger Anton, Freudenthal Neumann Julius, Wiggstabl Skucius Thomas, Weibersdorf Brazil Josef.

Landeszahlamt.

Landeszahlmeister Wawreczka Jakob. Kontrolor Badalowsky Karl. Kassiere Arndt Franz, Hellmann Alois. Offiziale Foltinek Emil, Mattner Josef. Assistent Görlich Maximilian.

Steuer-Administration.

Finanzrath und Vorstand Olscha Anton. Steuer-Oberinspektoren Möller Adolf, Barek Gustav. Inspector Dr. Knöpfelmacher Julius. Einnehmer Schenk Karl. Adjunkten Lorenz Emil, Möller Adolf. Steueramts-Praktikant Pohl Erich.

2. Finanzbehörden I. Instanz.

a) K. k. Gebürens-bemessungsamt in Troppau: Vorstand Herrbin Rudolf, Oberfinanzrath. Finanzoberkommissär Nibel Anton. Kommissäre Jadrniček Karl, Schmidt Herrmann, Finanzkonzipisten Kůčera Anton, Dr. Kšiler Emil, Bruml Sigmund. Kanzlist Modelhart Wilhelm.

b) K. k. Finanzoberinspector in Troppau: Finanz-Oberinspektor Weidner Joh. Zugetheilt: Finanzoberkommissär: Bachrach Sigmund.

c) K. k. Finanzoberinspektor in Oberberg Holub Joh. Zugetheilte Kommissär Benesch Franz.

d) K. k. Finanzinspektor in Zuckmantel Greipel Max.

3. Verwaltungsorgane für die direkte Besteuerung bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften.

a) Steueroberinspektoren und deren Amtssitz:

Bielitz Steueroberinspektor Scholtis Arthur, zugetheilt Steuerinspektor Frubec Simon, Einnehmer Schellenberg Gustav, Adjunkten Wawerka Rudolf, Ritsch Rudolf.

Freistadt Schwarz Johann, Titel und Charakter eines Finanzrathes, zugetheilt Inspektor Fantl Gottlieb, Dr., Einnehmer Winkler Arsenius, Steueroffizial Wittner Emil, Praktikant Schramel Heinrich.

Freiwaldau Oberinspektor, Rammert Wilhelm, zugetheilt Inspektor Klein Franz, Einnehmer Müller Franz, Adjunkt Hawlitschek Ignaz, Steueramts-Praktikant Janeczek Josef.

Jägerndorf k. k. Steueroberinspektor Koppe Ferdinand, zugetheilt Steuerinspektor Friedrich Friedrich, Steuer-

amts-offizial Kessler Julius, Steueramtsadjunkten Pradel Rudolf, Groß Theodor.

Teschen Oberinspektor Kubicek Konrad, zugetheilt Inspektor Braun Josef, Einnehmer Kirnig Johann, Offizial Melcher Edmund, Steueradjunkt Schwefelka Adalbert, Steueramtspraktikant Walozysko Paul.

b) Steuerinspektoren und deren Amtssitze:

Freudenthal Inspektor Odtřicil Paul, zugetheilt k. k. Finanzkonzipist Dr. Kiegel Rudolf, Einnehmer Sperl Albert, Offizial Gams Alfred, Steueramtspraktikant Kotter Franz.

Troppau Inspektor Prozak Alfred, zugetheilt Offizial Theimer Karl, Steueramtsadjunkten Straub Leo und Tschernek Otto.

Wagstadt Inspektor Blažek Josef, zugetheilt Einnehmer Tschernek August, Offizial Kober Franz, Steueramts-adjunkt Kaller Alfred.

Organe für die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters.

a) Bei der k. k. schles. Finanzdirektion Mirtl Josef, Oberinspektor. b) Beim k. k. Katastralmappenarchiv in Troppau Mrkwička Johann, Obergeometer 1. Kl.

Bermessungsbezirke:

Bielitz Schellenberg Max, Geometer 2. Kl. Leuthmezer Alois, Eleve.

Freiwaldau Börzšönyi Alexander, Geometer 1. Kl.

Friedek Wikulil Anton, Geometer 1. Kl.

Jägerndorf Mrkwička Josef, Geometer 2. Kl.

Teschen Kraus Eduard, Geometer 1. Kl., Weigl Konrad, Geometer 1. Kl., Kosmit Josef, Evidenzhaltungs-Eleve.

Troppau Lasser Alexander, Obergeometer 1. Kl., Groß Arthur, Obergeometer 2. Kl., Jaitner Leo, Evidenzhaltungs-Eleve.

Obersdorf Sandbichler Siegfried, Geometer 1. Kl. Wagstadt Kempny Leo, Geometer 2. Kl.

K. k. Hauptsteuerämter in Schlesien.

a) Hauptsteuerämter:

Troppau Haupteinnehmer unbesetzt, Hauptkontrolor Pauler Eduard, Offiziale Jurczek Richard, Kochel Anton, Adjunkte Landa Franz, Palisa Johann, Leckel Viktor, Steueramtspraktikanten Waršitzka Rudolf, Rawski Stanislaw, Proste Albert.

Teschen Haupteinnehmer Hoffmann Emanuel, Hauptkontrolor Nawratil Johann, Offizial Richtarsky Josef, und Komfeld Alois, Adjunkten Stefan Johann, Lanz Hermann, Praktikanten Sikora Karl, Handzel Ferdinand, Leuthmezer Felix.

Bielitz Haupteinnehmer Wezerek Erdmann, Hauptkontrolor Mattuschek Johann, Offizial Sikora Paul, Adjunkten Horzinek Stanislaus, Knabe Adolf, Enatzki Viktor, Praktikant Berger Karl.

K. k. Bezirksschulrath in Freudenthal.

Vorsitzender: Moriz Wienzil, k. k. Bezirkshauptmann. Stellvertreter: Derzeit unbesetzt. Vertreter der Glaubensgenossenschaften: P. Josef Kother, Dechant in Freudenthal; Dobroslav Novak, evang. Pfarrer in Hillersdorf; Fachmänner im Lehramte: Adolf Kaller, Volksschuldirektor in Bennisch; Rudolf Kober, Bürgerschuldirektor in Freudenthal. Vom Landesauschusse ernannt: Franz Schindler, Bürgermeister in Engelsberg. Von den Gemeinden gewählt: Mojs Glatter, Grundbesitzer in Niederwildgrub; Josef Kreis, Bürgermeister in Pichten; Friedrich Kurzweil, Fabrikant in Freudenthal; Emil Grohmann, Bürgermeister in Würbenthal. Max Berl, Brettsägebesitzer in Freudenthal, israel. Beirath.

Bezirksschulrath Friedek (Stadt).

Vorsitzender: Eduard Koltzarsch, Bürgermeister. Stellvertreter: Eugen Helm, erzherzogl. Verwalter und Gemeinderath. Mitglieder: Armand Kavell, kaiserl. Rath, k. k. Professor und Bezirksschulinspektor. Vertreter der Kirche: Andreas Kutschera, Erzpriester in Friedek. Fachmänner im Lehramte: Anton Hawranek, Bürgerschuldirektor und Gemeinderath; Anton Kasper, Volksschullehrer; Karl Niemtschik, Volksschullehrer. Von der Gemeindevertretung gewählt: Ludwig Niemtschik, Photograph und Gemeinderath; Dr. Moriz Spizer, Stadtarzt und Gemeinderath; Karl Appelt, Gemeinderath; Johann Zamarski, Gemeinderath.

K. k. Bezirksschulrath Hohenplog.

Vorsitzender: Arthur Zirasek, k. k. Bezirkshauptmann in Jägerndorf. K. k. Bezirksschulinspektor: Benjamin Bugl, k. k. Professor an der Staatsrealschule in Jägerndorf. Vertreter der Glaubensgenossenschaften: P. Josef Kohn, Pfarrer in Hohenplog. Fachmänner im Lehramte: Josef Briza, Bürgerschuldirektor in Hohenplog, als 1. Fachmann; Wilhelm Jauernig, Bürgerschullehrer in Hohenplog, als der von der Lehrerversammlung gewählte 2. Fachmann. Vom Landesauschusse ernannt: Ernst Pischke, Gemeindevorsteher in Raufen; Oswald Just, Gutspächter und Gemeindevorsteher in Deutsch-Paulowitz; Anton Seidel, Gemeindevorsteher in Füllstein, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter; Dr. Reinhold Konetschke, Stadt- und Distriktsarzt in Hohenplog. M. Lichtwis, Hausbesitzer in Hohenplog, israel. Beirath.

K. k. Bezirksschulrath Jägerndorf.

Vorsitzender: Arthur Zirasek, k. k. Bezirkshauptmann in Jägerndorf. K. k. Bezirksschulinspektor: Benjamin Bugl, k. k. Realschulprofessor in Jägerndorf, Vorsitzender-Stellvertreter. Vertreter der Glaubensgenossenschaften: Josef Bittner, Dechant und Pfarrer in Jägerndorf; Dobroslav Novak, evang. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf. Fachmänner im Lehramte: Heinrich Kreisler, k. k. Realschul-Professor in Jägerndorf; Heinrich Schulig, Leiter der Knaben-Volksschule in Jägerndorf. Von den Gemeindevertretern gewählt: Albert Muhr, Gemeindevorsteher in Nieder-Hillersdorf; Eduard Hampel, Gemeindevorsteher in Seifersdorf; Hans

Rudlich, Grundbesitzer in Lobenstein, Albert Schiml, Gemeindevorsteher in Kammer. Vom Landesauschusse ernannt: Franz Müller, pens. Kammerburggraf in Jägerndorf. Beirath: Josef G. A. Salatnay, evangelischer Pfarrer H. C. in Kuttelberg, als evangelischer H. C. Beirath; Julius Pollak, Fabrikant in Jägerndorf, israel. Beirath.

K. k. Bezirksschulrath Teschen.

Vorsitzender: Karl Dobrowsky, Ritter v. Donnerstag, k. k. Bezirkshauptmann. Stellvertreter: Armand Kavell, kaiserl. Rath und k. k. Bezirksschulinspektor. Mitglieder: Eduard Sykora, k. k. Professor und Bezirksschulinspektor. Vertreter der Kirche: Monsignore Johann Sikora, katholischer Pfarrer in Teschen; Arnold Zlitz, evangelischer Pfarrer in Teschen; Dr. Adolf Leimbörfer, Rabbiner in Teschen. Vertreter des Lehrstandes: Rudolf Jiz, k. k. Uebungsschullehrer in Teschen; Andreas Kowala, Oberlehrer in Teschen. Vom Landesauschusse ernannt: Dr. Rudolf Bukowitsch, Advokat, Bürgermeister-Stellvertreter und schlesischer Landtagsabgeordneter in Teschen; Martin Muroš, Gemeindevorsteher und k. k. Postmeister in Prazma. Von den Gemeinden gewählt: Georg Cieñciala, schles. Landtagsabgeordneter und Grundbesitzer in Mistrowitz; G. Sikora, Grundbesitzer in Rawsi; Johann Gwózdź, Gutspächter in Schönhof; Richard Schenthauser, erzherzogl. Oberförster in Jablunkau.

K. k. Bezirksschulrath Troppau (Stadt).

Vorsitzender: Dr. Emil Kochowanski, Bürgermeister. K. k. Bezirksschulinspektoren: Josef Klein, Direktor der Mädchenbürgerschule, Vorsitzender-Stellvertreter; Valer Koschut, k. k. Professor (für die tschechische Privat-Volksschule). Vertreter der Glaubensgenossenschaften: P. Gregor Wessely, Minoriten-Ordens-Provinzial; Martin Hübner, evangelischer Pfarrer; Dr. Abraham Blüh, Rabbiner. Fachmänner im Lehramte: Josef Kurz, Bürgerschullehrer; Ludwig Pratschker, Bürgerschullehrer; Ferdinand Schindler, k. k. Uebungsschullehrer. Von der Gemeinde gewählt: Ferdinand Glatter, Kaminfeger und Genossenschaftsvorstand; Dr. Emanuel Rain, prakt. Arzt und Gemeindevorsteher; Hubert Kmentt, Baumeister, Waltherrudolf, k. k. Gerichtsssekretär; Leopold Prokisch, Tischlermeister; Dr. G. Adolf Ruhentrost, prakt. Arzt. (Eine Stelle unbesetzt.)

K. k. Bezirksschulrath Troppau (Land).

Vorsitzender: Josef Kasprzykiewicz, k. k. Bezirkshauptmann, Stellvertreter: Valentin Koschut, k. k. Bezirksschulinspektor. Mitglieder: Johann Beinbauer, Erbschulbesitzer in Chwalkowitz; Adolf Sieler, Volksschuldirektor in Wigstadt; P. Josef Kubicek, fürstzb. Konsistorialrath und Pfarrer in Schlakau; Dr. Franz Stratil, mähr.-schles. Landesadvokat in Troppau; Ernst Urbaschek, Bürgerschuldirektor in Ddrau; Johann Wondruska, Schieferwarenfabrikant in Chabitschau; Dr. Karl Zimmer, mähr.-schles. Landesadvokat in Wigstadt; Anton Sturm, Dekonatsbesitzer in Ddrau, evangelischer Beirath; Salomon J. Realitätenbesitzer in Ddrau, israel. Beirath.

K. k. Bezirksschulrath Wagstadt.

Vorsitzender: Johann Dworzak, k. k. Bezirkshauptmann.
 Vertreter: P. Josef Kovalovsky, Pfarrer in Wagstadt.
 Mitglieder: Raimund Hirt, Mühlenbesitzer in Madnitz;
 Valentin Koschut, k. k. Bezirksschulinspektor in Troppau;
 Johann Moravec, prakt. Arzt in Königsberg; Josef
 Mühlenbesitzer in Lud; P. Anton Trnkal, Pfarrer
 Plesna; Franz Wolf, Bürgergeldirektor in Wagstadt.
 Hermann Müller, Gutsverwalter in Plesna, evang. Bei-
 rath; Sigmund Markus, Dekonomiebesitzer in Wagstadt,
 k. k. Beirath.

Bürgerschulen.

Troppau: Bürgerschule für Knaben 3 Klassen
 (Parallel-Abtheilungen), Direktor Alois Steuer. —
 Bürgerschule für Mädchen, 3 Klassen (3 Parallel-Abth.),
 Direktor Josef Klein. — Privat-Bürgerschule für
 Mädchen mit Dessenlichkeitsrecht, 3 Klassen (1 Parallel-
 theilung), Direktorin Amalie Kimmel.
 Bielitz: Evangelische Privat-Bürgerschule für
 Knaben mit Dessenlichkeitsrecht, 3 Klassen, Direktor
 David Böhm. — Evangelische Privat-Bürgerschule für
 Mädchen mit Dessenlichkeitsrecht, 3 Klassen. Direktor
 David Böhm.
 Friedek: Bürgerschule für Knaben (Kaiser Franz
 Josephs-Volks- und Bürgerschule). 3 Klassen, Director
 Johann Fitz. — Bürgerschule für Mädchen, 3 Klassen,
 Direktor Anton Havranek.
 Freiwalbau: Bürgerschule für Knaben, 3 Klassen,
 Direktor und Bezirksschulinspektor Karl Hiltcher. —
 Privat-Bürgerschule für Mädchen 3 Klassen (2 Parallel-
 theilungen), Direktorin M. C. v. Tschischwitz.

Freudenthal: Bürgerschule für Knaben, 3 Klassen,
 Direktor Rudolf Kober.

Hohenplog: Bürgerschule für Knaben und Mädchen,
 6 Klassen, Direktor Josef Briza.

Teschchen: Bürgerschule für Knaben, 3 Klassen
 (1 Parallel-Abtheilung), Direktor Alfons Metzner. —
 Bürgerschule für Mädchen, 3 Klassen (2 Parallel-Klassen),
 Direktor Hermann Zebisch. — Privat-Bürgerschule für
 Mädchen mit Dessenlichkeitsrecht (der Kongregation der
 barmherzigen Schwestern des heil. Karol Borr.), Direktorin
 Schwester M. Luitgardis Kneppet.

Drau: Bürgerschule für Knaben, 3 Klassen,
 Bürgerschule für Mädchen, 3 Klassen, Direktor Ernst
 Urbaschek.

Wagstadt: Bürgerschule für Knaben, 3 Klassen,
 Direktor Franz Wolf.

Deutsche Mittelschulen.

Bielitz: K. k. Staats-Obergymnasium, 343 Schüler
 (errichtet 1871); k. k. Staats-Oberrealschule, 279 Schüler
 (errichtet 1860).

Friedek: Kommunal-Untergymnasium, 92 Schüler
 (2 Klassen, errichtet 1895).

Jägerndorf: K. k. Staats-Oberrealschule,
 289 Schüler (errichtet 1871).

Teschchen: K. k. (vereinigtes) Staats-Obergymnasium,
 358 Schüler (gegründet 1624); k. k. Staats-Oberrealschule,
 315 Schüler (errichtet 1870).

Troppau: K. k. Staats-Obergymnasium, 287 Schüler,
 gegründet 1642; K. k. Staats-Oberrealschule, 373 Schüler,
 (errichtet 1851).

Weidenau: K. k. Staats-Obergymnasium, 152
 Schüler (errichtet 1871).

Notare.

Kammerpräsident: Dr. Gustav Mauer. Bennisch:
 Rudolf. — Bielitz: Dr. Michl Alfred. — Freistadt:
 Melanowski Heinrich. — Freiwalbau: Ludwig Josef.
 Freudenthal: Niemeczek Karl. — Friedek: Wrana
 Edward. — Hohenplog: Dr. Wirth Josef. — Zab-
 kau: Farnik Johann. — Jägerndorf: Dr. Hirsch
 Emil. — Jauernig: Dr. Schimicha Josef. — Königs-
 berg: Jezisek Rudolf. — Oderberg: Water Richard.

Drau: Schumann Friedrich. — Oibersdorf: Dr.
 Schrutka Wilhelm. — Schwarzwasser: Malinowski
 Josef. — Skotschau: Michl Anton. — Teschen:
 Kasprzak Anton. — Dr. Dyboski Anton. — Troppau:
 Dr. Mauer Gustav. Komarek Ludwig. — Wagstadt:
 Dr. Nagl Josef. — Weidenau: Mlabek Ottokar. —
 Wigtstadt: Nobis Albert. — Würbenthal: Schind-
 ler Karl. Zuckmantel: Patka Johann.

Rechtsanwälte.

Präsident des k. k. Landesgerichtes Troppau.
 Troppau: Dr. Eibnschitz Salomon, Dr. Eisler
 Alois, Dr. Krommer Hermann, Dr. Mlčoch Anton, Dr.
 Wolla August, Dr. Müller Franz, Dr. Müller Wilibald,
 Neuffer Hugo, Dr. Kochowski Emil, Dr. Sonnen-
 theodor, Dr. Stratil Franz, Dr. Walter Julius,
 Wolf Isidor, Dr. Ziffer Theodor. Bennisch: Dr.
 Eduard. Freiwalbau: Dr. Glaser Sieg-

fried, Dr. Schmettan Anton, Dr. Wasservogel Max.
 Freudenthal: Dr. Frisch Max, Dr. Scholz Karl.
 Jägerndorf: Dr. Bliz Koppelman, Dr. Kohn Rudolf,
 Dr. Mondschein Leopold, Dr. Pollak Ludwig, Dr. Schnabel
 Adolf, Dr. Urban Moritz. Königsberg: Dr. Frank
 Bernhard, Dr. Hef Rudolf. Oibersdorf: Dr. Bank
 Franz k. Wagstadt: Dr. Angel Josef, Dr. Rosner
 Alfred. Weidenau: Dr. Leder Johann. Wigtstadt:
 Dr. Zimmer Karl.

Sprengel des k. k. Kreisgerichtes Teschen.

Tesch en: Dr. Bukowsky Rudolf, Dr. Demel Leonhard Ritter von Elwehr, Dr. Dröpler Leopold, Dr. Groß Wilhelm, Dr. Heller Jakob, Dr. Hüttner Max, Dr. Kleinberg Joachim, Dr. Klucki Sobieslaus, Dr. Kohn Eugen, Dr. Kohn Isidor, Dr. Kordac Johann, Dr. König Ernst, Dr. Michejda Johann, Dr. Müller Ludwig, Dr. Schuster Roman. Bielitz: Dr. Apfelbaum Markus, Dr. Dallet Saul Rafael, Dr. Deutsch Hans, Dr. Zehseifer Bernhard, Dr. Lohan Ludwig, Dr. Markusfeld Sigmund, Dr. Köppler Julius, Dr. Schmetterling Julius, Dr. Söwy

Leopold, Dr. Stelzel Josef, Dr. Stern Eduard, Dr. Fr. Heinrich, Dr. Türk Eduard, Dr. Zoll Sigmund. Freistadt: Dr. Falk Emerich, Dr. Kornblüh Moritz, Mayer Albert, Dr. Rothe Emil. Friedek: Dr. Blumfeld Ignaz, Dr. Ziričny Alois, Dr. Kottel Karl, Sekera Wenzel, Dr. Ziffer Joseph. Jablunkau: Dr. Kreisler Julian, Dr. Sittig Rudolf. Oderberg: Dr. Lederer Alfred, Dr. Lewit Arnold, Dr. Ott Poln.=Dstrau: Dr. Graf Alexander. Schwarzwasser: Dr. Hoffenreich Otto. Skotschau: Dr. Opalski Johann Jakob, Dr. Silzer Karl.

Ziviltechniker.

Matrjch Ludwig in Karwin Zivilgeometer. Nieger Adolf in Bennisch behördl. aut. Zivilgeometer. Rötter Adolf in Friedek, behördl. aut. Zivilgeometer. Scholz Hugo in Teschen, Zivilgeometer. Schallmeyer Julius Skotschau, Zivilgeometer. Schwechella Theodor in Teschen, Zivilgeometer. Rötter Alfred in Janernig, Zivilgeometer. Pfister Rudolf behördl. aut. Bau- und Kulturingenieur in Bielitz. Dernier Servatius behördl. aut. Bauingenieur in Bielitz. Jollet Franz behördl. aut. Bauingenieur Jägerndorf. Korn Karl behördl. aut. Architekt in Bielitz. Friedel Robert behördl. aut. Bauingenieur Bielitz. Hatsh Roman behördl. aut. Zivilgeometer in Oberstein. Walenta Anton behördl. aut. Zivilgeometer Bielitz.

Ärzte.**Landeshauptstadt Troppau.**

Dr. Ernst Boeck, Dr. Johann Brossmann, Dr. Leopold Buchbinder, Dr. Rudolf Charwat, Dr. Stephan Fekel, Dr. Rudolf Franz, Dr. Ernst Freißler, Dr. Viktor Habel, Dr. Ignaz Hauser, Zahnarzt, Dr. Johann Harich, Dr. Hans von Jutzzenka, Dr. Emanuel Kain, Dr. Alois Kunz, Dr. Otto Malz, Dr. Eduard Meistenhauser, Dr. August Metolitzky, Dr. Erwin Nießner, Dr. Franz Novotny, Dr. Johann Pustowka, Dr. Adolf Ruhnstroth, Dr. Philipp Schwarz, Dr. Franz Sobotta, Dr. Alfred Studeny, Dr. Viktor Tren, Dr. Otto Zinsmeister; Wundärzte: Franz Baigar Zahnarzt, Rudolf Hemala Homöopath, Johann Kolosik, Ignaz Rötter, Wenzel Schubert Zahnarzt, Josef Sobotta.

Stadt Bielitz.

Dr. Emil Gold, Dr. Adolf Großmann Zahnarzt, Dr. Jakob Großmann, Dr. Robert Hecht, Dr. Juliusklein, Dr. Alfred Kreisler, Dr. Ferdinand Löbel, Dr. Ernst Dffner, Dr. Ludwig Reich, Dr. Arnold Köppler, Dr. Moritz Schorr, Dr. Gustav Steinitz, Dr. Moritz Taub, Dr. Wilhelm Tieber, Dr. Alexander Tischler, Dr. Viktor Vogt; Wundarzt Karl Brandes.

Stadt Friedek.

Dr. Franz Sojka, Dr. Moritz Spitzer, Dr. Robert Vlček.

Bielitz (Land).

Gerichtsbezirk Bielitz. Dr. Sigmund Czopp, Ernst Dr. Johann Hößlich, Dziedziz, Dr. Ludwig Jekelles, Viktor Dr. Jakob Sigmund, Dziedziz. Gerichtsbezirk Schwarzwasser. Dr. Leo Dr. Ludwig Pic, Schwarzwasser. Gerichtsbezirk Skotschau. Dr. Ignaz Lindl Skotschau, Dr. Roman Passel, Ustron, Dr. Franz Wund Skotschau.

Freistadt.

Gerichtsbezirk Freistadt. Dr. Wilhelm D Darkau, Dr. Leopold Eichenwald, Drlau, Dr. D Herczko, Karwin, Dr. Ferdinand Mahrer, Freistadt, Wenzel Dlszak, Karwin, Dr. Stefan Otta, Pazi, Franz Tichy, Drlau, Dr. Paul Veit, Karwin, Dr. Jol Wieluch, Freistadt; Wundarzt Johann Frömmel, Freistadt. Gerichtsbezirk O d e r b e r g. Dr. Moses Censor, Runtschitz ad O d e r b e r g, Dr. Franz Dobija, Schön Dr. Heinrich Fuchs, Pudlau, Dr. Beleslav Gottlieb Peterswald, Dr. Moritz Groß, O d e r b e r g, Dr. Anton Knapczyk, O d e r b e r g, Dr. Ladislaus Kronsky, Michalko Dr. Julius Penicka, Reichwaldau, Dr. Kasimir Mich Reichwaldau, Dr. Alois Mikely, Gruschan, Dr. Nicheles, Schönichel, Dr. Wenzel Seidl, Deutsch-Lent Dr. Josef Swoboda, Poln.=Dstrau, Dr. Josef W berg, Poln.=Dstrau, Dr. Ladislaus Rychly, Poln.=D

Freiwaldau.

Gerichtsbezirk Freiwaldau. Dr. Samuel Ebel, Gräfenberg, Dr. Eduard Emmel, Gräfenberg, Dr. Moritz Friemel, Freiwaldau, Dr. Rudolf Hatschel, Gräfenberg, Dr. Emil Hauck, Gräfenberg, Dr. Johann Hofann, Gräfenberg, Dr. Emil Melzer, Saubsdorf, Dr. Isidor Sattger, Gräfenberg, Dr. Adalbert Schaf, Nieder-Thomasdorf, Dr. Hermann Schilder, Freiwaldau, Karl Schroth, Nieder-Lindewiese, Dr. Josef Stiller, Niklasdorf, Dr. Vinzenz Wiesner, Freiwaldau; Wundarzt Berthold Mücke, Niklasdorf.

Gerichtsbezirk Jauernig. Dr. Kamillus Dubiniewicz, Jauernig, Dr. Max Hintner, Barzdorf; Wundarzt Ferdinand Frei, Weißwasser, Wundarzt Anton Hoffmann, Jauernig.

Gerichtsbezirk Weidenau. Dr. Franz Hauke, Friedeberg, Dr. Plato Jablkowski, Segzdorf, Dr. Albrecht Schaf, Weidenau, Dr. Reinhold Seidel, Weidenau, Wundarzt Eduard Lorenz, Weidenau, Wundarzt Roman Messner, Weidenau.

Gerichtsbezirk Zuckmantel. Dr. Jzak Michl, Hermannstadt, Dr. Alois Schindler, Zuckmantel, Dr. Ludwig Schweinburg, Zuckmantel, Dr. Alexander Weiß, Zuckmantel, Wundarzt Johann Seitenberg, Endersdorf.

Freudenthal.

Gerichtsbezirk Bennisch. Dr. Adolf Bernhang, Frähermersdorf, Dr. Abraham Dreicurs, Bennisch, Dr. Viktor Hauptfeld, Lichten, Dr. Karl Büttner, Raase, Dr. Eugen Pawlovski, Ekersdorf, Dr. Franz Sätuly, Groß-Bereklitz; Wundarzt Josef Rutschker, Bennisch, Wundarzt Gustav Meistenhauser, Spachendorf.

Gerichtsbezirk Freudenthal. Dr. Salmen Dorf, Alt-Mohrau, Dr. Cyrill Hermann, Freudenthal, Dr. Hermann Langer, Freudenthal, Dr. Adolf Paupie, Lichtenwerden, Dr. Franz Wiesner, Karlsbrunn, Dr. Oskar West, Freudenthal; Wundärzte: Josef Hanisch, Breitenau, Alois Schreiber, Freudenthal, Karl Singer, Engelsberg, Karl Tögel, Freudenthal.

Gerichtsbezirk Würbenthal. Dr. Karl Straube, Würbenthal; Wundärzte: Franz Adam, Würbenthal, Anton Hanisch, Alt-Karlsthal, Ernst Schindler, Würbenthal.

Jägerndorf.

Gerichtsbezirk Hengersdorf. Wundärzte: Josef Hohenmund, Höwersdorf, Moritz Hanke, Johannisthal.

Gerichtsbezirk Hohenplog. Dr. Theodor Hanel, Hohenplog, Dr. Reinhold Konefsche, Hohenplog; Wundärzte: Josef Gebauer, Markt Koswald, Adolf Leder, Liebenthal.

Gerichtsbezirk Jägerndorf. Dr. Heinrich Hufferl, Dr. Otto Kiewehr, Dr. Moritz Maufsch, Dr. Wilhelm Schnürch, Dr. Samuel Schwarz, Dr. Karl Tschepper, Dr. Ferdinand Ziffer; Wundärzte: Josef Heinzl, Franz Josef, Zahnarzt; sämtliche in Jägerndorf.

Gerichtsbezirk Oibersdorf. Dr. Theodor Franke, Oibersdorf, Dr. Adolf Schranzer, Oibersdorf; Wundärzte: Wilhelm Gommel, Oibersdorf, Karl Türk, Hillersdorf.

Teschchen.

Gerichtsbezirk Friedek. Dr. Viktor Mojzisek, Dobran, Dr. Josef Wanka, Rattimau.

Gerichtsbezirk Jablunkau. Dr. Sigmund Atlas, Jablunkau, Dr. Josef Sikora, Jablunkau.

Gerichtsbezirk Teschen. Dr. Emil Blumenthal, Zahnarzt, Dr. Johann Czernak, Dr. Richard Deutsch, Zahnarzt, Dr. Adolf Feiner, Dr. Bernhard Fijia, Dr. Konrad Friedmann, Dr. Franz Groer, sämtliche in Teschen, Dr. Paul Hlawatsch, Trzyniez, Dr. Hermann Hinterstoifzer, Dr. Ananias Hnatyszak, Dr. Alois Kohn, Dr. Arthur Kohn, Dr. Heinrich Kohn, Dr. Thomas Kotulceki, Dr. Guido Mentel, Dr. Samuel Reichert, Dr. Offias Sofer, Dr. Karl Schmidt, Dr. Hermann Strauß, Dr. Karl Tront, sämtliche in Teschen, Dr. Ferdinand Weißberger, Nieder-Bludowitz.

Troppau (Land).

Gerichtsbezirk Drau. Dr. Raimund Kunz, Drau; Wundarzt: Anton Kolleder, Drau.

Gerichtsbezirk Troppau. Dr. Rudolf Faber, Grätz, Dr. Bernhard Swoboda, Skrochowitz; Wundärzte: Johann Kadula, Frabin, Peter Hokyk, Leitersdorf, Philipp Reich, Stablowitz.

Gerichtsbezirk Wigstadt. Dr. Josef Pokorny, Johannsbrunn, Dr. Simon Silbusch, Meltsch, Dr. Josef Sklenarz, Wigstadt, Dr. Samuel Steiner, Wigstadt.

Wagstadt.

Gerichtsbezirk Königsberg. Dr. Josef Braun, Schönbrunn, Dr. Anton Dworzak, Königsberg, Dr. Johann Morawek, Königsberg.

Gerichtsbezirk Wagstadt. Dr. Alois Kopetsche, Dr. Franz Müller, Dr. Eduard Symek, sämtliche in Wagstadt.

Thierärzte und Kurschmiede.

Troppau (Stadt).

Josef Stengl, k. k. Landesthierarzt, Ludwig Freißler, Bezirkssthierarzt, Franz Nesweda, k. k. Veterinär-Experte (Landesregierung), Anton Wischek, Stadthierarzt, Emanuel Fiedler, Franz Hannel; Anton Klose, Kurschmied.

Bielsk (Stadt).

Josef Zborzil, k. k. Bezirkssthierarzt, Bartholomäus Hemtschil k. k. Bezirkssthierarzt i. P., Heinrich Kubiza, Stadthierarzt, Franz Althammer; Johann Schwarzrock, Kurschmied.

Friedek.

Gustav Zedel.

Bieltz (Land).

Berthold Stern, Stotschau.

Freistadt.

Anton Knopp, k. k. Bezirksthierarzt, Richard Sonnenschein, Schönichel; Leopold Wacha, Kurtschmied.

Freiwaldau.

Josef Heinisch, k. k. Bezirksthierarzt, Franz Pohl, Jauernig, Bernhard Girsig, Weidenau, Rudolf Tagel, Zuckmantel.

Freudenthal.

Otto Neumann, Freudenthal, k. k. Bezirksthierarzt, Ferdinand Zbrasila, Freudenthal, Stadtthierarzt, Adolf Koblitschek, Bennisch, Josef Altscher, Ekersdorf, Adolf Hanisch, Groß-Herrlitz, Adolf Gogola, Würbenthal; Kurtschmied Anton Czech, Alt-Erbersdorf.

Jägerndorf.

Wilhelm Koppitz, Jägerndorf, k. k. Bezirksthierarzt, Leo Pfeffert, Jägerndorf, Stadtthierarzt, Wilhelm Müller, Braunsdorf, Alois Dittel, Hennersdorf, Engelbert Rochol, Hozenplog, Emil Zaskhe, Olbersdorf, Franz Hanisch, Weiskirch.

Teschchen.

Eduard Blasch, Teschen, k. k. Bezirksthierarzt, Rudolf Gabler, Teschen, Rudolf Hofer, Teschen, Johann Nid, Altstadt, Albert Bondy, Jablunkau.

Troppau (Land).

Sigismund Berger, Ddrau, Franz Münster, Ddrau, Friedrich Habel, Wigstadt; Kurtschmiede Ferdinand Pfl, Klein-Petersdorf, Josef Dhadnik, Lobnitz.

Wagstadt.

Franz Kordofsky, Königsberg, Franz Prubil, Wagstadt.

Namens-Verzeichnis

deutscher Handels- und Gewerbetreibender Schlesiens.

Leitspruch: Deutsche! kauft nur bei Stammesgenossen!

Bennisch.**Spezereiwaaren:** Adolf Bayer, Manufaktur- und Spezereiwaarenhandlung.**Wagenbauer:** Johann Hoppe, Wagenbauer und Sattler, Lager fertiger Wagen, Schlitten und Kutschengeschirre.**Bieltz.****Ankündigungs-Anstalt:** A. Schwalbe, auch Zeitungen bezugsweise und im Einzelverschleiß.**Bäckerei:** Moritz Fuchs, Kaiserstraße.**Buchbinderei:** Karl Türk, auch Papier-, Schreib- und Zeichen-Gebrauchsgegenstände.**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung:** Otto Beigel, Hauptstraße, Papierhandlung und Musik-Instrumenten-Niederlage.**Eisenwaaren:** Franz Schlee, auch Spezereifarbwaaaren und landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Eisenmöbel. — Heinrich Hoffmann, Eisen-, Spezerei- und Farbwaaarenhandlung.**Hutmacher:** Florian Joenz, großes Lager aller Gattungen Hüte und Filzschuhe.**Kanditen-Erzeugung:** Georg Putschek, Pfefferminz-Sonderheiten, Erfrischungs-Bonbons, Prusimalz-Bonbons u. s. w.**Kleider-Geschäft:** Georg Joh. Bathelt Herrenkleid-Aufträge nach Maasß werden zur größten Zufriedenheit schnellstens erledigt.**Schuhwaaren:** Franz Suchanek, Schuhwaaren-Erzeugung.**Braunsdorf.****Gerber:** Max König, Gerbermeister und Lederhandlung
Bierbrauerei: Bier-Brau und Melzerei-Aktiengesellschaft in Braunsdorf.**Freiwaldau.****Seifeniederei:** Wilhelm Eglseer, Freiheit Nr. 1 Kern-, Schmier-, Toilette-, Glycerinseife, Kerz-Stärke, Lederfett und Schmieröle.**Freudenthal.****Chirurgische Gummiwaaren:** M. Damer, Kaufmann Technische und chirurgische Gummiwaaren, Chemikalien, Desinfektionsmittel, Farben, Oele, Portlandzement, Dachpappe, Sämereien.**Drogen:** Wilhelm Appelt & Cie. Bahnhofstraße auch Material, Farbwaaaren und Chemikalien.**Eisenwaaren:** Josef Rosmanith, Hauptplatz, Wassen, Küchengeräthschaften und Fahrräder.

Friedek.

Buchhandlung: Franz Drel, auch Buchdruckerei übernimmt Bestellungen auf den Nordmark-Kalender und besorgt Ankündigungen für denselben.
Kurzwaren: Franz Zelenka, Albrechtsplatz 15 auch Nordmarkschmuck, Nordmarkzylinder, Nordmarkseifen.
Landwirthschaftliche Maschinen: Neue Straße 2. Niederlage von Landwirthschaftlichen Maschinen, Brunnen, Pumpen, Nähmaschinen und Fahrrädern, Reparatur-Werkstätte.

Füllstein.

Gasthof: Karl Groß, Obergasse 133 gute Getränke und Küche, Fremdenzimmer.
Präparator: Eduard Scheibel, Ausstopfen von Vögeln und anderen Thieren. Gruppen für Schulen zu besonders günstigen Bedingungen.
Weinhaus: Gebauer (Pächter A. Obst), gute Biere und Kost, schöner Ausflugsort, Getreidehandel.

Hohenploh.

Buchbinder: Max Wicenek, auch Papierhandlung, Heiligenbilder, Kalender, Schul- und Gebetbücher.
Gasthäuser: Karl Groß, Obergasse Nr. 133, Gasthof, gute Küche. — Leonh. Korjitzky, Gasthausbesitzer am Ringplatz; Maler, Staffierer, Bildhauer, Glas- und Porzellanhandlung. — Weinhaus Meeße, (Pächterin Grohmann) vorzügliche Weine, Pilsner Bier, ausgezeichnete Küche. — Josef Sperlich, Gasthausbesitzer, Neustädterstraße, schöner Garten, billige Fremdenzimmer, gute Küche. — Gasthof Springer (E. Gebauer), täglich dreimalige Wagenverbindung vom Bahnhofe; gute Verpflegung. — Josef Wehl, Gasthausbesitzer, schöner Garten, Bau- und Tischlerbretter, Werkhölzer.
Schuhmacher: Paul Heinzl, Großhandlung in Filzschuhen; Erzeugung von abgenähten Filzsohlen und Zugehörten.

Kaufleute: Rudolf Grün, Spezerei-, Papier-, Lack- und Eisenhandlung, k. k. Tabak-Sub-Verlag. — Anton Kaszka, Tuch-, Mode-, Schnitt-, Kurz-, Wirk- und Weißwaren. — Adolf Salzbrunn, Obergasse Nr. 132 Gemischtwarenhandlung, Gyps und Zement; Lottokollektur.

Kürschner: Karl Reinhold, Obergasse; gute Pelzwaren, Hut- und Kurzwarengeschäft.
Schnittwaren: Emil Keilich, Schnitt- und Bekleidungswaren-Sonderheiten; Handelsvertreter.
Uhrmacher: Heinrich Ludwig, Lager aller Arten Uhren; Reparatur-Werkstätte.

Jägerndorf.

Fabriken: Josef Alšcher, Tuchwarenfabrik.
Fahrräder: Wilhelm Kierlich, Rudolfstraße 50. Fahrräder und Nähmaschinen-Niederlage.

Gasthäuser: Anton Plehan, Rudolfstraße 10 gute Küche und Getränke. Versammlungsort der Oest. Radfahrerbundes.

Kürschner: Rudolf Bägel, Elisabethplatz 14 Lager von Modepelzwaren, Reispelze und Radfahrerkappen.

Kupferschmiede: Geppert Brauner, Bennischerstraße, Wasserleitungsleger, Lager und Anfertigung von Kesseln, Reservoir, Blei- und Eisenrohrleitungen.

Schlosser: Josef Gretsche, Markusplatz 9, Bau- und Kunstschlosserei, Maschinen-Ausbesserungs-Werkstätte.

Schneider: Adolf Alker, Josefsplatz 2, Herrenkleidmachermeister. — Anton Alker, Hohe Seite 6, Schneidermeister. — Johann Klaps, Rudolfstraße 2, Zivil- und Militärschneider; Lager von Kleiderstoffen.

Schuh-Obertheil-Erzenger: Richard Kießlich, Bäckergasse.

Spengler: Max Lehr, Bäckergasse 3, Bau- und Galanterie-Spengler.

Tuchhandlung: M. Kretschmer, Schloßplatz 16.

Uhrmacher: Franz Gerstberger, Rudolfstraße 10.

Jauernig.

Gasthöfe: Josef Schubert, Besitzer des Gasthofes „zum Kronprinzen“.

Holzbildhauerei: Johann Hajscha Nr. 16, Luxusmöbel, Zierstücke, Rahmen.

Wagenbauer: Josef Pompe, Stadt Nr. 188, Erzeugung von Luxuswagen, Schlitten, Wagenbestandtheilen.

Lichten.

Kaufleute: Eduard Mihatsch, Spezerei-, Eisen-, Kurz-, Glas-, Porzellanwaren und Ansichtskarten.

Wirkwaren-Erzenger: Josef Meier, Nr. 226, Sommer- und Winter-Wirkwaren-Erzeugung.

Ludwigsthal.

Gastwirthschaft: Wilhelm Schmidt, Fleischhauer, Gasthausgarten, Regelpbahn, Zimmer für Sommerparteien.

Olbersdorf (Stadt).

Gasthof: „Zum Kaiser von Oesterreich“, Inhaber Franz Thomas. Gute Speisen und Getränke, Fremdenzimmer.

Tetschen.

Austreicher: Adolf Jazek, Deutsche Gasse 14, auch Schriftenmaler.

Apotheken: Engel-Apotheke, Adolf Kaszka. — Stadt-Apotheke, Leopold Peter.

Bankgeschäft: Johann Rosner.

- Bäcker:** Robert Slawik, Stefaniestraße Nr. 19. — Moritz Weidlich, Neustadt 19. — Josef Kogler, Drei Brüderbrunnengasse 2, Weiß- und Brodbäckerei. — Mizzi Gorgosch, Kleine Laube.
- Baumeister:** Ludwig Kamez, auch Steinbruch- und Ziegeleibesitzer.
- Bierverschleiß:** Johann Kosner, Niederlage der Erzherzogk. Stefan'schen Bierbrauerei in Saybusch.
- Bürstenbinder:** Rosa Beiz, Bürsten und Pinsel.
- Delikatessen:** Leopold Florianek, auch Weinhandlung, Frühstückstube, Große Laube Nr. 7. (Siehe auch Kaufleute.)
- Fleischer und Seldher:** Johann Henschler, Stefaniestraße 11.
- Garnhandlung:** Leopold Lewinsky, Flachsgarn-Niederlage, Strohsäcke- und Säcke-Erzeugung.
- Gastwirthschaften:** Hotel „Brauner Hirsch“, Josef Pustelnik, Demelplatz 21. — Hotel „Goldener Dachs“, Josef Pustelnik, Scherschmitzgasse Nr. 8, Pilsener Bier, vorzügliche Weine.
- Gärtner:** Paul Joizik, Steinplatz, Kunst-, Handelsgärtnerei und Baumschule. — Johann Kraliczek, Handelsgärtner, Stefaniestraße 12.
- Gummiwaaren:** Emmerich Scholtis, Lederriemen-Erzeugung.
- Glasmeister:** Richard Krusch, Kleine Laube, Glas-, Porzellan-, Lampen- und Spiegel-Lager.
- Haar- und Bartschneider:** Arthur Komornitzki, Sachsenberg, Hoheneggerhaus, Bart- und Haarschneidestube. — Theodor Hadamit, Scherschmitzgasse 2, auch Haararbeiten.
- Holz-Industrie:** Johann Kosner, Erzeugung von Buchenspan für Schuhmacher u. dgl., Schwedenschuberspan für Bindwaarenfabriken, spiralförmige Rothbuchsenspan für Paraffin, Zichorien- und Stärkfabriken u. A.
- Hutmacher:** Rudolf Holewa, Stefaniestraße 31. Große Auswahl von Hüten. — Florian Jvenz, Demelplatz; auch Kürschner-Artikel und Schuhwaaren.
- Juwelen:** Karl Leschansky, Kronprinzessin Stefaniestraße 18.
- Kaffeehäuser:** Karl Alnoch, Café National. Zahlreiche Zeitungen. Klublokal des Schachklubs.
- Kaufleute:** Karl Bernatzik & Sohn, Spezerei-, Material- und Farbwaarenhandlung. — Emmerich Lewinsky, Band-, Schnitt- und Kurzwaarengeschäft. — Rudolf Hartmann, Sachsenberg 30, Eisen, Spezerei, Dachpappe, Zement und Banbeschläge. — G. Feuermann, Haupt-Agentur der „Donau“. — Ferdinand Fixek, Demelplatz, Damenmode- und Konfektionswaaren-Lager. — Rudolf Belloni, Stefaniestraße 43, Galanterie-, Spiel- und Drechslerwaaren. — Eduard Krögler, Stefaniestraße 12, Spezereiwaaren-Handlung. — Rudolf Ulrich, Deutsches Haus, Kurz-, Weißwaaren-, Handarbeiten- und Wäsche-Handlung. — Alois Frisa, Stefaniestraße 33, Tuchhandlung. — Franz Kuffek, Stefaniestraße 38, Eisenwaaren, Haus- und Küchen-
- geräthe, Fahrrad-Niederlage. — Rudolf Schleinzen-, Weißwaaren- und Wäschehandlung, Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlage. — Kascholtis, Stefaniestraße 39, Nordmark-Zünder-Seifen, Salami, Käse und Paprika. — Rudolf Scholtis vorm. Flooh, gegründet 1855, Kleine Laube, Spezerei-, Material-, Farb- und Delikatessenhandlung. — Leopold Florianek, Große Laube Nr. 7.
- Kommissionsgeschäft:** Johann Kosner, Bank- und Wechselstube.
- Kürschner:** Theodor Baibock, auch Hutgeschäft.
- Leichenbestattungs-Anstalt:** „Concordia“, Arth. Vetter, Deutsche Gasse 22.
- Möbel:** Josef Jaworek, Möbelfabrik. — J. Pohlner, Fenster-, Thüren- und Möbelfabrikation.
- Modistinnen:** Sofie Martin, Stefaniestraße 3, Damenhüte, Lager von Grabkränzen und Schleifen. — Ludmilla Jira & Louise Feizinger, Sachsenberg, Hut-, Mode- und Handarbeit-Salons.
- Musikschule:** Ottokar Slawik, Sachsenberg, behör. konzessionirte Musikschule und Klavier-Niederlage.
- Schlosserei:** Eduard Riese, Landhausgasse 4, Bau- und Kunstschlosserei.
- Schneider:** Johann Boreniof, Landhausgasse. — F. J. Winopal, Stefaniestraße 24, neben dem Hotel „Austria“, erste Damenschneiderei. — Josef Feinzel, Oberring 9, Herrenkleider nach Maaz. — Johann Mayer, Stefaniestraße Nr. 37, Herrenschneider.
- Expedition:** Franz Wiosek, Stefaniestraße 35, auch Kommission und Möbeltransporte.
- Schuhwaaren:** Josef Zichlarz, Oberring, Schuhwaarenlager und Erzeugung. Russische Gallosche Turnerschuhe.
- Steinmetz:** Johann Swarowsky, Freistädter Vorstadt, Steinmetz und Bildhauer. — Kaimund Schuster, Bildhauer.
- Strickerei:** Leopold Scholtis, Sachsenberg Nr. 2, mechanische Strickerei, Erzeugung sämtlicher Strick- und Wirkwaaren. Ausbesserungen rasch und billig.
- Thonöfen:** Adam Kaschka, Pentelgasse 35, Thonöfen-Erzeugung.
- Uhrmacher:** Franz Dibon, Stefaniestraße 3, auch Gold- und Silberwaarenhändler, Lager optischer Gegenstände.
- Vertretungen:** Vacurim Oil Compagnie, Schmerlinggasse 10. — Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Militärdienst-, Volks- und Hagel-Versicherungen. — Johann Kosner, Hauptagentur.
- Wirkwaaren:** Leopold Scholtis, Sachsenberg 2, Mechanische Strickerei.
- Ziegelei:** Johann Kosner, Bankgeschäfts-Inhaber.
- Zuckerbäcker:** Leopoldine Schabenbek, Stefaniestraße 14. — Karl Bayer, Sachsenberg 3. — Rudolf Barth, Deutsche Gasse 2, auch feine Liqueure.

Troppau.

Bäcker: Albert Heinisch, Zwischen Märkten 6, Feinbäckerei, erzeugt alle Arten Zwieback und Luxusbäckerei; — Franz Odersky, Pechring 3, erzeugt schmackhaftes Gebäck, 2mal täglich.

Bäder: Kaiserbad, Lastenstraße 35, Dampf-, Tusch- und Wannenbäder.

Barbiere: Edmund Pauernig, Barbier- und Haarschneidestube, Herrengasse 8 (gegenüber dem Hotel „römischer Kaiser“) übernimmt Ausführungen von modernen Haararbeiten.

Baummeister: A. Geldner, Franz-Josefs-Platz; — Kern & Blum, Dmützer-Gürtelstraße (gegenüber dem Staatsbahnhof; — Josef u. Hubert Rmentt, Ottendorferstraße.

Bilderhandlung: Wilhelm Mikusch, Herrengasse 18, Bergolder, Spiegel, Rahmen und Figuren (Heiligenstatuen).

Buchdruckerei: J. Feizinger, Oberring, Buchdruckerei verbunden mit Buchbinderei, gegr. 1795, Papierhandlung, Schreib-, Zeichen-, Mal- und Schulrequisiten, Galanterie- und Spielwaren; — E. Weyrich Witwe (Inh. Adolf Hein) liefert Diplome für alle Vereine in schönster Ausführung.

Buchhändler: Otto Gollmann, Oberring, (Sparkasse-Gebäude) Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung; — Louis Volprecht, Faktarstraße 27, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung; — Eduard Zenker, Oberring (neben dem Theater) Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Bürsten- und Pinselwaren-Erzeuger: Rud. Wisur, Niederring 27, reichhaltiges Lager aller Sorten Bürsten und Pinsel.

Delikatessenhandlung: Heinrich Rosmanith, Franz-Josef-Platz 12 und Rudolfsgasse 7; — Georg Tscherne vormals M. Schauer, Oberring.

Eisenhandlung: C. Dorasil, Oberring 55, Eisen, Eisenwaren, Werkzeuge, Wirtschaftsgeräte, Bauträger, Beschläge, Waffen; — Gebrüder Girschel, (Firma-Inhaber: August Laßmann) auch Waffen, Patronen und sonstige Jagdgebrauchs-Gegenstände; — Vinz. Tlach, Oberring, Groß-Verkauf von Tschner Hütten-Produkten, Drahtstiften.

Flaschenbierhandel: Eugen Bubenik, Herrengasse 31, Troppauer, Pilsner und Bairische Biere in Flaschen, Preislisten unfont.

Fleischer: Konrad Proste, Herrengasse 27, Fleischer und Selcher.

Fotografische Apparate: Eduard Zenker, Oberring (neben dem Theater), Fotografische Apparate.

Gastwirthschaften: Ernst Füratsch, Oberring, Troppauer Goldbräu, echte österreichische Weine, sehr gute Küche. — Karl Prauß, Oberring 33, Pilsner und Troppauer Märzen-Lagerbiere, österreichische und siebenbürgische Weine, bürgerliche Küche, Vereinszimmer; — Josef Woltschek, Beethovenplatz,

Gasthof „Grüner Hirsch“, Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen, Gartenrestauration, Sternberger Bier.

Gläser: Hugo Baumgartner, Oberring 54, reichhaltiges Glas-, Porzellan- und Spiegel-Lager.

Juweliere: Gottfried Swoboda, Oberring 46, Juwelier, Goldarbeiter, Uhren-Geschäft, reelle und billigste Einkaufsquelle; — Josef Wittmann, Sperrgasse 5, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Schatzmeister im städt. Versazamt.

Kaufleute: Josef Vaar, Lastenstraße 4, Flaschenbierhandlung nur Goldbräu, Kuhländer Butter und Käse, ung. Weizenmehl; — Alexander Haas, Zwischen Märkten, Modewaren und Konfektion; — Hans Hawerlant, Sperrgasse, Spezereiwarenhandlung; — Wilibald A. Müller, Spezereiwarenhandlung, Sperrgasse 10, Hauptversleiß der Nordmarkzünnder.

Klavirniederlagen: Buchholz & Diebel, Rudolfsgasse, Buchhandlung, reichhaltiges Lager von Klavieren, Pianos, Orgeln und Harmoniums; — Rudolf Wisur d. j., Niederring 27, Klavirniederlage, Klaviermechaniker und Stimmer; — Eduard Zenker, Oberring (neben dem Theater) großes Klavier- und Harmoniumlager.

Konzertunternehmer: Emanuel Laß, Troppau, empfiehlt sich den löbl. Vereinen und Herren Gastwirten zur Veranstaltung von Abendunterhaltungen.

Kürschner: Hubert Nedela, Sperrgasse 9, Fabriksniederlage feinsten Filz- und Strohhüte Größtes Lager von sämtlichen Pelzwaren.

Maler: Josef Wazlawek, Herrengasse. — Adolf Marek, Zimmermaler, Niederring 23.

Möbeltransport: J. J. Schober u. Ko. Nachfolger, Lastenstraße 19, Möbeltransport, Kohlen- und Produktengeschäft.

Papierhandlungen: Johann Baumgartner, Oberring 51, Papier-, Galanterie-, Leder- und Spielwarenhandlung, Schulbücherververschleiß; — Prachowny, Oberring, Papier- und Galanteriewarenhandlung, Buchbinderei, Schulbücherververschleiß u. s. w.

Num- und Likör-Fabrik: Moßler u. Komp., Wallgasse, Erste schles. Num- und Likör-Spezialitäten-Fabrik; — Johann Raida, Badergasse 4, Num-, Likör- und Essigspritzfabrik.

Sattler: Josef Theiner, Herrengasse 8 (gegenüber dem Hotel „Römischer Kaiser“), empfiehlt ein reichhaltiges Lager in Reit-, Fahr-, Jagd- und Reise-Requisiten.

Seifenherzeuger: Oskar Liebel, Töpfergasse, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Nordmark-Blumenseife.

Seiler: Joh. Pilz, Seilerwaren-Erzeuger in Katharein, Niederlage: Troppau, Töpfergasse 14, Ton-Küchengeschirr.

Schlosser: Benedikt Zeike, Herrengasse, Bau- und Kunstschlosserei; — Adolf Schmad, verlängerte Bäckergasse, Bau- und Kunstschlosserei, Glashäuser nach neuestem System, Eisenkonstruktions-Werkstätte; — Adolf Zirbs, Fischer-gasse 18, Schlosserei und

- Drahtmatrassen-Erzeugung.** — Julius Heißig, Bau- und Kunstschlosserei, Niederring 28.
- Schmied:** Franz Euenkel, Lastenstraße 11, Huf- und Wagenschmied; — Karl Dth, Faktarstraße, Huf- und Wagenschmied; — Franz Schenk, Lastenstraße 5, Huf- und Wagenschmied.
- Schneider:** Konrad Tengel, Bäckergasse 20.
- Schuhwarenerzeuger:** Johann Korzistka, Wallgasse 25 gegründet 1851. Prämiirt: Wigstättl, Troppan. — Anton Zabel, Frauen- und Herrenschuhmacher, Salzgasse 33.
- Stampiglien:** Julius Staubach, Sperrgasse 46 Kautschukstampiglien, Messingsiegel, Petschaste, Siegelmarken, Fahrrad-Handlung.
- Steinmetz:** Leopold Galla, Steinmetzmeister und Bildhauer-Geschäft Bahring 23. Uebernahme aller Steinarbeiten in jeder Steingattung insbesondere Grab-Denkmalen, Kreuze u. s. w.
- Tapezierer:** Josef Richter, Salzgasse 25, Tapezierer und Dekorateur.
- Theehandlung:** Jos. J. Olbrich, Theegroßhandlung „zum goldenen Löwen“ Sperrgasse 29 und 39.
- Tischler:** Karl Schenk, Lastenstraße 31a Bau- und Möbeltischler.
- Uhrmacher:** Johann Zieger, Oberring 38 Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.
- Vertretung:** Eugen Bubenik, Herrngasse 31 Mac Kinley Schnellschreibmaschine ohne Band mit sichtbarer Schrift. — Adolf Buchholz, Agent Materialwaren, Fische, Petroleum u. dgl.
- Weißgerber:** Johann Franz, Ratiborerstraße 39.
- Zeitungsverfleiß:** Eugen Bubenik, Herrngasse 31 Annahme von Ankündigungen, Vorausbestellungen und Einzelverkauf, Kalender.

Wigstättl.

- Gastwirte:** Johann Hanke, Stadtplatz; billige Fremdenzimmer, großer Saal, Billard. — Alois Meier, Zechsdorferstraße, Stammstüb der Nordmark. — Jos. Ripka, Bier und Weinwirtschaft, Garten und Tanzsaal, gedeckte Regelfbahn.
- Kaufleute:** Ferdinand Habel, Stadtplatz, Eisen, Spezereien, Porzellan- und Glaswarenhandlung.
- Lohnfuhrwerke:** Josef Habel, Zechsdorferstraße, Fiak und Grundbesitzer.
- Tischler:** Franz Pauler, Bahnhofstraße 298 Bau Möbel-, Portal-Tischlerei und Saloufmenfabrik mit Dampftrieb.
- Seldhereien:** Mathias Weißmann, Dampfsecherei

Würbenthal.

- Buchbinder:** Julius Poppe, Buchbinderei, Kartonage und Papierfäcke-Erzeugung mit Maschinenbetrieb.
- Gastwirte:** Johann Leibner, Bier- und Weinwirtschaft mit Garten und Tanzsaal.
- Gerber:** Karl Schober, Lohgerberei und Lederabschnitt Schuhmacherzugehöre.
- Zimmermeister:** Josef Ritsch, auch Holzhandlung und Brettfäße; Hobelbretter, Kehlleisten und Dachschindel erzeugung.

Neutitschein in Mähren.

- Rechtsanwalt:** J. U. Dr. Wilhelm Freißler, Rathhausgasse Nr. 3.



Deutsche! Unterstützt und verbreitet unablässig Eure nationale Presse, die Verfechterin Eurer nationalen Interessen

Verlangt sie überall dort, wo Ihr verkehrt.

Turnvereine.

(Nach dem Berichte des Gauvertreters mit 31. Dezember 1897.)

In Schlesien.

Deutscher Turnverein, 25 Mitglieder, H. Drößler, Vorsitzender, P. Heinkel, Turnwart.
Wielitz-Biala Cv., 240 Mitgl., J. Zipser, V., J. Jung, Tw.
Freiwaldau Cv., 152 Mitgl., Th. Hansen, V., A. Klose, Tw.
Freudenthal Cv., 140 Mitgl., f. Kurzweil, V., A. Schneider, Tw.
Groß-Herrlitz Cv., 26 Mitgl., f. Gödrich, V., A. Höppl, Tw.
Sauerzig Cv., 32 Mitgl., J. Heimann, V.
Jägerndorf Cv., 120 Mitgl., R. Friebe, V., J. Mose.
Odrau Cv., 96 Mitgl., K. Tobiasch, V., V. Rangel, Tw.
Teschchen D. M. Cv., 104 Mitgl., E. Hulek, V., J. Skulina, Tw.
Troppau Cv., 250 Mitgl., A. Müller, V., J. Schmidt, Tw.
Wagstadt Cv., 188 Mitgl., C. Müller, V., f. Philipp, Tw.
Weidenau Cv., 25 Mitgl., E. Skomal, V., Th. Sperner, Tw.
Wigstadt Cv., 16 Mitgl., D. Zimmer, V., Th. Ulrich, Tw.
Würbenthal Cv., 50 Mitgl., J. Stanzel, V., A. Rother, Tw.

In Mähren.

Muspitz Turnverein, 39 Mitglieder, E. Schleimayer, Vorsitzender, A. Capello, Turnwart.
Brünn Cv., 794 Mitgl., R. Rohrer, V., Dr. f. Plenk, Tw.
„ D. Cv., 380 Mitgl., E. Enstig, V., E. Richter, Tw.
Ebenschütz Cv., 22 Mitgl., A. Koblicsek, V., J. Kral, Tw.
Friedel Cv., 68 Mitgl., G. Malisch, V., R. Weber, Tw.
Gulnek C. u. f. Verein, 34 Mitgl., W. Kimmel, V., J. Kofron, Tw.
Gulnek Cv., 64 Mitgl., J. König, V., K. Pawelka, Tw.
Hohenstadt Cv., 63 Mitgl., J. Salinger, V., A. Kobsa, Tw.
Una-Gradišch Cv., 102 Mitgl., J. Schnellinger, V., Dr. M. Kwiech, Tw.
Jalau D. Cv., 171 Mitgl., W. Junderka, V., E. Zimmermann, Tw.

Deutsch-Jaguniv Cv., 51 Mitgl., H. Tüll, V., f. Wolf, Tw.
Deutsch-Liebau Cv., 20 Mitgl., J. Matzke, V., J. Lorenz, Tw.
Littau Cv., 56 Mitgl., f. Sanetrnik, V., f. Jenzky, Tw.
Lundenburg Cv., 71 Mitgl., K. Ehrlich, V., f. Stulz, Tw.
Mistek D. Cv., 64 Mitgl., E. Dworzak, V., J. Reuger, Tw.
Müglitz Cv., 61 Mitgl., Dr. J. Smital, V., H. Brigel, Tw.
Neugasse C. f., 18 Mitgl., M. Steiner, V., f. Czebitschka, Tw.
Mähr.-Neustadt Cv., 64 Mitgl., J. Wanka, V., J. Maieringer, Tw.
Neutitschein Cv., 134 Mitgl., V. Neuser, V., E. Schopf, Tw.
Olmütz Cv., 113 Mitgl., H. Sachs, V., J. Weißer, Tw.
Mähr.-Ostrau D. Cv., 125 Mitgl., J. Schuster, V., R. Pensch, Tw.
Prohnik D. Cv., 60 Mitgl., Dr. f. Haas, V., R. Schöpflin, Tw.
Römerstadt Cv., 60 Mitgl., W. Ludwig, V., V. Habermann, Tw.
Seelowitz Cv., 49 Mitgl., Jg. Chmelatz, V., f. Schindler, Tw.
Sternberg Cv., 265 Mitgl., G. Temper, V., A. Jentchner, Tw.
Mähr.-Schönberg Cv., 159 Mitgl., G. Oberleithner, V., D. Kaspar, Tw.
Mähr.-Trübau Cv., 129 Mitgl., Dr. f. Smital, f. Piffel, Tw.
Mähr.-Weißkirchen C., 54 Mitgl., W. Hausotter, V., E. Twardon, Tw.
Wittowitz M. Cv., 53 Mitgl., A. Blumenthal, V., Th. Mallener, Tw.
Zaucht Cv., 31 Mitgl., Ed. Rauppach, V., E. Uhl, Tw.
Znaim Cv., 235 Mitgl., Dr. A. Meister, V., H. Grazer, Tw.
Zwittau Cv., 100 Mitgl., H. Polzer, V., A. Raupacher, Tw.
 Diese Vereine gehören der „Deutschen Turnerschaft“ an
 Zum „Deutschen Turnerbund“ gehören noch die beiden schlesischen Vereine:
Joasdorf D. Cv., 42 Mitgl., E. Teltshitz, V., A. Hubatschek, Tw.
Olbersdorf Cv., 30 Mitgl., J. Forner, V., A. Ritschny, Tw.

Deutsche Feuerwehren Schlesiens.

Gliederung des Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Landes-Verbandes

nach dem Stande vom 30. Juni 1898.

Obmann: Alois Meigner in Troppau. **Obmann-Stellvertreter:** Philipp Klein in Freiwaldau. **Verbands-Schriftführer:** Ernst Baumann in Troppau, zugleich Schriftleiter der „Oesterr.-schles. Feuerwehr-Zeitung“. **Verbands-Zahlmeister:** Hippolyt Kukulski in Troppau. **Ausschuß-Mitglieder:** Emanuel Bullawa in Jablunkau, Karl Opl in Hruschau, Dr. Karl Schroth in Niederlindewiese, Bernhard Gierzig in Weidenau, August Höllebrandt in Freihermersdorf, Hubert Onderka in Langenberg, Albert Schindler in Kammer, Heinrich Zohner in Bransdorf, Felix Eisenbeiß in Troppau, Karl Zidek in Brosdorf, Karl Schneider in Odrau, Franz Karpisek in Wigstadt, Alfons Matter in Teschen. **Rechnungs-Prüfer:** M. E. Czech in Groß-Herrlitz, M. C. Janko in Troppau, Karl Czernin in Zuckmantel.

Schlesische Feuerwehr-Bezirks-Inspektoren.

Bezirk 1. Alfons Matter in Teschen; Stellv. Emanuel Bullawa in Jablunkau. — **Bezirk 2.** Heinrich Flamme in Freistadt; Stellv. Emanuel Stanfusch in Freistadt. — **Bezirk 3.** Josef Gränz in Freiwaldau. Stellv. Karl Czernin in Zuck-

mantel. — **Bezirk 4.** Bernhard Gierzig in Weidenau; Stellv. Richard Ender in Weidenau. — **Bezirk 5.** August Höllebrandt in Freihermersdorf; Stellv. Josef Holik in Jossen. — **Bezirk 6.** J. O. Leyrer in Pöschmühl; Stellv. Josef Finger in Engelsberg. — **Bezirk 7.** Karl Kantor in Olbersdorf; Stellv. Albert Schindler in Kammer. — **Bezirk 8.** Heinrich Zohner in Bransdorf; Stellv. Johann Linke in Jägerndorf. — **Bezirk 9.** Felix Eisenbeiß in Troppau; Stellv. unbesetzt. — **Bezirk 10.** Unbesetzt; Stellv. Karl Schneider in Odrau. — **Bezirke 11 und 12** tschechische und polnische Feuerwehren.

Vertreter des Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Landes-Verbandes beim Oesterr. Feuerwehr-Ausschusse:

Ernst Baumann in Troppau, Heinrich Zohner in Bransdorf.

Gemeinsame Centralstelle zur Berathung technischer u. fragen:

Vom Ausschusse des Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Landes-Verbandes gewählt: Alois Meigner, Ernst Baumann, Felix Eisenbeiß, sämmtlich in Troppau.

Vom Central-Ausschusse des Mähr.-Schles. Verbandes gewählt: Dr. Karl Richter in Mähr.-Ostrau, R. M. Rohrer in Brünn, Alois Schwarz in Mähr.-Ostrau.

Technische Abtheilung beim ständigen Oesterreichischen Feuerwehr-Ausschuß.

Vertreter des Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Landes-Verbandes: Felix Eisenbeiß in Troppau. Ersatzmann: Heinrich Zohner in Bransdorf.

Bezirks-Verbände.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 1.

Sitz: Bielitz.

Obmann: Heinrich Reiske in Bielitz. Obmann-Stellvertreter: Andreas Prädikant in Schwarzwasser. Ausschuß-Mitglieder: Georg Krysta in Kurzwald. Karl Gajdzica in Astron. Thomas Kopeck in Zabrze. Bartholomäus Pietsch in Alt-Bielitz. Georg Zender in Heinzendorf.

Verbands-Feuerwehren: Alt-Bielitz, Bielitz, fr. Zw., Bielitz, Fabrik Korn, Dziedzic, Ellgoth bei Bielitz, Heinzendorf bei Bielitz, Kurzwald Ober-, Kurzwald Nieder-, Schwarzwasser, Astron, Zabrze.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 2.

Sitz: Freistadt.

Obmann: Emanuel Stanek in Freistadt. Obmann-Stellvertreter: Adolf Warosch in Oderberg Stadt. Ausschuß-Mitglieder: Franz Kurz in Freistadt. Ferdinand Antonyczik in Dittmannsdorf. Hermann Eberhard in Oderberg-Bahnhof, Wilhelm Kochs in Peterswald. Johann Warosch in Deutschleuthen.

Verbands-Feuerwehren: Deutschleuthen, Dittmannsdorf, Freistadt, Hruschau, Oderberg-Stadt, Oderberg-Bahnhof, Peterswald, Polnisch-Leuthen, Jablacz.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 3.

Sitz: Freiwaldau.

Obmann: Josef Gränz in Freiwaldau. Obmann-Stellvertreter: Karl Czernin in Zuckmantel. Ausschuß-Mitglieder: Karl Hoffmann in Obergrund. Adolf Weitz in Freiwaldau. Wilhelm Otte in Endersdorf. Karl Kauf in Willasdorf. Franz Schroth in Sandhübel. Emil Fitz in Buchelsdorf. Ferdinand Wagner in Ober-Lindewiese.

Verbands-Feuerwehren: Adelsdorf, Böhmischdorf, Breitenfurt, Buchelsdorf, Dittershof, Endersdorf, Freiwaldau, Groß-Kunzendorf, Kohlsdorf, Niklasdorf, fr. Zw., Niedergrund, Nieder-Lindewiese, Obergrund, Ober-Lindewiese, Reihwiesen Sandhübel, Saubsdorf, Thomasdorf Nieder-, Thomasdorf Ober-, Zuckmantel.

Außer dem Verbands stehend

gleichwohl aber dem Landes-Verbands angehörig:

Hermannstadt.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 4.

Sitz: Weidenau.

Obmann: Bernhard Gierzig in Weidenau. Obmann-Stellvertreter: Anton Kiesewetter in Jauernig. Ausschuß-Mitglieder: Adalbert Endlicher in Gurschdorf. Willibald Gottwald in Weißwasser. Leonhard Gierzig in Barzdorf. Richard Ender in Weidenau. Karl Mehner in Jungferndorf.

Verbands-Feuerwehren: Barzdorf, Domsdorf, Friedeberg, Groß-Kroffe, Gurschdorf, Jauernig, Jungferndorf, Neuwilmsdorf, Obergostitz, Petersdorf, Rothwasser, Schwarzwasser, Sehdorf, Sörgsdorf, Weidenau, Weißwasser, Wildschütz, Woitzdorf.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 5.

Sitz: Zossen.

Obmann: Josef Holik in Zossen. Obmann-Stellvertreter: Johann Jäschke in Eckersdorf. Ausschuß-

Mitglieder: Franz Jüttner in Raase. Josef Losert in Lichten. August Höllebrandt in Freihermersdorf. Josef Drösl in Koschendorf. Anton Eschig in Groß-Herrlich.

Verbands-Feuerwehren: Alt-Erbersdorf, Boidensdorf, Brättersdorf, Eckersdorf, Freihermersdorf, Groß-Herrlich, Klein-Herrlich, Koschendorf, Lichten, Raase, Seitendorf bei Bennisch, Spachendorf, Zattig, Zossen.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 6.

Sitz: Engelsberg.

Obmann: Josef Finger in Engelsberg. Obmann-Stellvertreter: Fritz Olbrich in Milfordorf. Ausschuß-Mitglieder: E. Heider in Dürrfeisen. K. Grohmann in Würbenthal. A. Affner in Freudenthal. P. Piesch in Karlsthal. J. O. Keyser in Pochmühl.

Verbands-Feuerwehren: Adamsthal, Altstadt bei Freudenthal, Alt-Vogelfeisen, Breitenau, Dittersdorf, Dürrfeisen, Einsiedel, Engelsberg, Freudenthal, Karlsthal, Langenberg, Lichtwerden, Ludwigssthal, Messendorf, Milfordorf, Mohrau Klein, Neudörfel bei Freudenthal, Neu-Erbersdorf, Neu-Vogelfeisen, Pochmühl bei Breitenau, Spillendorf, Willgrub Nieders, Wildgrub Ober, Wockendorf, Würbenthal.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 7.

Sitz: Nieder-Hillersdorf.

Obmann: Albert Muhr in Nieder-Hillersdorf. Obmann-Stellvertreter: Johann Kappel in Olbersdorf. Ausschuß-Mitglieder: Johann Hein in Hirschberg. Albert Schindler in Kammer. Josef Bischof in Kreuzberg. Franz Gaska in Klein-Bressel. Karl Platzenteig in Heinzendorf. Gustav Stölzel in Olbersdorf. Franz Heintzel in Tropplowitz.

Verbands-Feuerwehren: Geppersdorf, Gotschdorf, Heindorf, Heinzendorf, Hillersdorf Nieder-, Hillersdorf Ober-, Hirschberg, Kammer, Klein-Bressel, Kreuzberg, Kuttelberg, Langendorf, Langwasser, Neudörfel, Olbersdorf, Schönwiese, Tropplowitz, Wallstein.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 8.

Sitz: Bransdorf.

Obmann: Heinrich Zohner in Bransdorf. Obmann-Stellvertreter: Johann Linke in Jägerndorf. Ausschuß-Mitglieder: Anton Nowak in Bransdorf. Eduard Hansch in Groß-Raaden. Josef Kunschert in Komeise. Wilhelm Linke in Friedersdorf. Franz Meißner in Seifersdorf.

Verbands-Feuerwehren: Alt-Bürgersdorf, Nubel, Bransdorf, Bransdorf, Friedersdorf, Groß-Raaden, Kronsdorf, Komeise, Lobenstein, Piekau-Karischau, Seifersdorf, Weißfisch, Wiese.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 9 a.

Sitz: Troppau.

Obmann: Felix Eisenbeiß in Troppau. Obmann-Stellvertreter: Johann Partsch in Bennisch. Ausschuß-Mitglieder: Oskar Liebel in Komoran. Johann Oßadom in Kodnitz. Johann Schmidt in Wawrowitz. Franz Wein in Grätz. Ferdinand Kitzka in Strzebowitz.

Verbands-Feuerwehren: Bennisch, Grätz-Podols, Jarkowitz, Komoran, Kreuzendorf, Lippin, Kodnitz, Meltsch, Strzebowitz, Skochowitz, Troppau, Wawrowitz.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 9 b.

Sitz: Wagstadt.

Obmann: Ernst Woldan in Brosdorf. Obmann-Stellvertreter: Wilhelm Knopf in Wagstadt. Ausschuß-Mitglieder: Karl Zidek in Brosdorf. Wilhelm Liebig in Petrowitz. Ed. Kober in Groß-Olbersdorf. Gustav Schenck in Vielau. Josef Pelz in Lutz.

Verbands-Feuerwehren: Altstadt, Bielau, Brosdorf, Kaubias, Luch, Olbersdorf Groß, Petrowitz, Wagstadt Stadt, Wagstadt Salcher'sche Fabrik, Tyrn.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 10.

Sitz: Odrau.

Obmann: Karl Schneider in Odrau. Obmann-Stellvertreter: Adolf Ordelt in Heinzendorf. Ausschuß-Mitglieder: Josef Kaspar in Jogsdorf. Josef Kunschig in Groß-Hermsdorf. Heinrich Liebscher in Manfendorf, Josef Sadle in Klein-Hermsdorf. Vincenz Tomas in Odrau.

Verbands-Feuerwehren: Dobischwald, Dörjel, Groß-Hermsdorf, Heinzendorf, Jogsdorf, Kamitz, Klein-Glockersdorf, Klein-Hermsdorf, Kunzendorf, Manfendorf, Petersdorf Klein-, Neudörfel, Odrau, Tafchendorf, Schles.-Wolfsdorf.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 11.

Sitz: Wigstadt l.

Obmann: Ferdinand Habel in Wigstadt l. Obmann-Stellvertreter: Engelbert Granz in Schwansdorf. Ausschuß-Mitglieder: Josef Schenk in Tschirm. Johann Feier in Neu-Zehsdorf. Ferdinand Schmidt in Groß-Glockersdorf. Theodor Ulrich in Wigstadt l. Josef Wilschek in Ratkau.

Verbands-Feuerwehren: Alt-Zehsdorf, Dittersdorf, Groß-Glockersdorf, Jantsch, Markersdorf bei Briefau Morawitz, Neu-Kublitz, Neu-Zehsdorf, Ratkau, Schwansdorf, Tschirm, Wigstadt l. Stadt, Wigstadt l. Fabrik Gashold.

Schlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband Nr. 12.

Sitz: Teschen.

Obmann: Alfons Matter in Teschen. Obmann-Stellvertreter: Karl Appel in Friedek. Ausschuß-Mitglieder: Wilhelm Grabmeier in Teschen. Fabrik Kohn. Karl Prochaska in Skotschau. Karl Biczansky in Jablunkau. Norbert Wels in Friedek. Gustav Knoppek in Jstebna. Leonhard Hulek in Teschen.

Verbands-Feuerwehren: Altstadt, Bistritz, Friedek Stadt, Friedek Fabrik Landsberger, Jablunkau, Jstebna, Leskowitz, Schibitz, Skotschau, Teschen, Teschen Fabrik Kohn.

Verband der allgemeinen Unterstützungs-Kasse der schles. freiw. Feuerwehren.

(Sitz: Troppau. — Gegr. 1874.)

Obmann: Ernst Baumann, Troppau. Obmann-Stellvertreter: Stanislaus Gutwinski, Bielitz. Kassier: Felix Eisenbeiß, Troppau. Schriftführer: Karl Jarosch, Troppau. Ausschuß-Mitglieder: Bernhard Gierzig, Weidenau, Karl Hörnle, Jägerndorf. Ersatzmänner: Karl Czermín, Zuckmantel, Philipp Klein, Freiwaldau, August Höllebrand, Freihermsdorf. Rechnungs-Revisionen: Ludwig Adolf, Klagenfurt, Hippolyt Kukulski, Troppau, Hermann Scholz, Troppau. Ersatzmänner: Oskar Liebel, Komorau, Karl Oth, Troppau.

Männergesang- und Musik-Vereine.

Altbielitz: Männergesangverein, Bartholomäus Piesch, Vorstand, Gustav Schlauer, Chormeister.

Barzdorf: Gesang- und Musikverein „Lyra“, Konstantin Vormer, Vorstand, Josef Wider, Chormeister.

Benntsch: Männer und Damengesangverein, Heinrich Philipp, Vorstand, Adolf Vietz, Chormeister.

Biala: Männergesangverein, Hugo Schreiner, Vorstand, Karl Rudnicki, Chormeister.

Bielitz-Biala: Männergesangverein, Ferdinand Naps, Vorstand, Gustav Bock, Chormeister; Gemischter Chor und Sängerbund des Vereines „Volkswohl“.

Enderdorf: Männergesangverein, Wilhelm Otte, Vorstand und Chormeister.

Freistadt: Männergesangverein, Franz Hoffmann, Vorstand, Eugen Schaub, Chormeister.

Freiwalda: Männergesangverein, Alois Hoffmann, Vorstand, Gustav König, Chormeister; Gesang- u. Musikverein, Rich. Pollak, Vorstand, Hans Wiesner, Chormeister.

Freudenthal: Männergesangverein, Johann Tögel, Vorstand, Maximilian Lemmert, Chormeister; Arbeitergesangverein „Konfordia“.

Friedek: Gesangverein Leopold Landsberger, Vorstand, Karl Kuballa, Chormeister.

Denersdorf: Männergesangverein, Ferdinand Schenk, Vorstand, Josef Schmidt, Chormeister.

Jogendorf: Männergesangverein.

Jablunkau: Männergesangverein, Hans Zwilling, Vorstand, Josef Broda, Chormeister.

Jägerndorf: Männergesangverein, Alois Kossipaul, Vorstand, Ernst Sladeczek, Chormeister; Liedertafel des Fachvereines der Manufakturarbeiter.

Jauernig: Männergesangverein „Engelsbergbund“, Karl Stenzel, Vorstand, Adolf Kneifel, Chormeister.

Johannesthal: Männergesangverein „Eintracht“, Ferdinand Groß, Vorstand, Leopold Brixel, Chormeister.

Katfcher: (preuß. Schlesien) Liedertafel, J. Winter, Vorstand, E. Groffer, Chormeister.

Karwin: Männergesangverein, Dr. Hans Paras, Vorstand, Emil Kasperlik, Chormeister.

Königsberg: Sängerklub, Emil Hauke, Vorstand, Franz Jarosch, Chormeister.

Niklasdorf: Männergesangverein „Lyra“, Johann Teifel, Vorstand, Adolf Meier, Chormeister.

Odrau: Männergesangverein, Ernst Urbaschek, Vorstand, Ludwig Hartmann, Chormeister.

Olbersdorf: Männergesangverein, Dr. Franz Baur, Vorstand, Franz Drescher, Chormeister.

Röwersdorf: Männergesangverein, Anton Krentschler, Vorstand, Johann Gödel, Chormeister.

Skotschau: Männergesangverein, Anton Michl, Vorstand, Dr. Karl Melcher, Chormeister.

Teschen: Männergesangverein, Moriz Stipanitz, Vorstand, Josef Kubel, Chormeister; Männerchor „Frosinclub“.

Troppau: Männergesangverein, Dr. Viktor Preßlik, Vorstand, Friedrich Reitel, Chormeister; Troppauer Singakademie, Dr. Ruppert Schreiner, Vorstand, Ed.

- Hözel, Chormeister; Deutscher Volksgesangverein „Liederkranz“, Ferdinand Beyer, Vorstand, Johann Willmann, Chormeister; Graphischer Gesangverein „Vorwärts“, Rudolf Bill, Vorstand, Richard Schraml, Chormeister.
- Trzyniez: Männergesangverein, Josef Böhm, Vorstand, Karl Pyrna, Chormeister.
- Wagstadt: Männergesangverein, Josef Vogler, Vorstand, Edmund Schweder, Chormeister.
- Weidenau: Gesang- und Musikverein, Franz Graßl, Vorstand, Adalbert Geißler, Chormeister.
- Wigstadt: Männergesangverein, Josef Vogler, Vorstand, Karl Hanel, Chormeister.
- Witkowitz: Männergesangverein, Gottfried Pieška, Vorstand, Anton Moritz, Chormeister; Männergesangverein „D' Mürtzthal“, Alois Stopper, Vorstand, Viktor Schidan, Chormeister; Männergesangverein „Einigkeit“, Arthur von Scheuchenstrahl, Vorstand, Julius Popp, Chormeister.
- Würbenthal: Männergesangverein, Emil Grohmann, Vorstand, Alois Zöllner, Chormeister.
- Zuckmantel: Männergesangverein, Karl Czernin, Vorstand und Chormeister.
- In Engelsberg, Geppersdorf, Maukendorf und Saubsdorf bestehen noch Gesangsvereinigungen, worüber jedoch keine näheren Angaben vorliegen.

Schützengesellschaften.

- Troppau: Bürgerliche Schützengesellschaft, Bestand über 300 Jahre. — Bennisch: Schützenverein. — Bielitz-Biala: Schützengesellschaft. — Braunsdorf: Schützenverein. — Freiwaldau: R. k. priv. bürg. Schützengesellschaft, gegründet 1500. — Freudenthal: Schützenverein, gegründet 1712. — Friedeberg: Bürgerliche Schützengesellschaft, gegründet 1767. — Friedek: Schützenverein, gegründet 1843. — Jägerndorf: R. k. priv. Schützengesellschaft, gegründet 1754. — Teschen: R. k. priv. Schützengesellschaft, gegründet 1754. — Wagstadt: Schützenverein. — Weidenau: Schützengesellschaft, gegründet 1666.
- Schützenkorps.**
- Engelsberg: R. k. priv. Bürgerkorps. — Hogenploh (Einsch. Mähren): R. k. priv. bürg. Schützenkorps. — Jauernig: R. k. priv. uniform. Schützengesellschaft. — Drau: R. k. priv. bürg. Schützenkorps. — Würbenthal: Bürgerliches Gardekorps. — Zuckmantel: R. k. priv. jubel. Schützengesellschaft, gegründet 1626.

Militär-Veteranen-Vereine.

(Mit deutschem Kommando.)

Zum Bunde gehören die mit * bezeichneten Vereine.

- Teschen (Erster österr.-schles. Militär-Veteranen-Bund), *Troppau (Erster österr.-schles. Militär-Veteranen-Verein der Landeshauptstadt Troppau), *Alexanderfeld, Bez. Bielitz, *Barzdorf, Bez. Freiwaldau, Bennisch, Bez. Freudenthal, *Bielitz (Im. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein), Briesau, Bez. Troppau, *Freistadt, *Freiwaldau (Im. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen), *Freudenthal (Filiale zu Altstadt, Altvogelseifen, Engelsberg, Kunau, Lichte werden und Spillendorf), *Friedek (Im. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein), Gilschwitz, Bez. Troppau, Hogenploh, Bez. Jägerndorf (Im. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein), Hennesdorf, Bez. Jägerndorf, Grabin und Umgebung, Bez. Troppau, Jägerndorf (Erster österr.-schles. Militär-Veteranen-Verein), *Jauernig, Bez. Freiwaldau, *Johannesthal, Bez. Jägerndorf (Filiale zu Hennesdorf und Petersdorf), Katharein, Bez. Troppau, Mokrolasek, Bez. Troppau, Klein-Mohrau, Bez. Freudenthal, Königsberg, Bez. Wagstadt, Meltisch, Bez. Troppau, Niklasdorf, Bez. Freiwaldau, Oberberg, Bez. Freistadt, Drau, Bez. Troppau Bezirks-Militär-Veteranen-Unterstützungs-Verein), *Oberdorf, Bez. Jägerndorf, Drau Bez. Freistadt *Pitarn, Bez. Jägerndorf, Pohlom (Groß-), Bez. Troppau Pohlom (Wüst), Bez. Troppau (hiesu gehören die Dr. Kiowitz, Tiefengrund, Tzieschkowitz und Podwihof), Polant Post Königsberg (Graf Johann Wilczek-Militär-Veteranen-Verein), Raase, Bez. Freudenthal, Saubsdorf und Groß Kunzendorf, Bez. Freudenthal, Schladau, Bez. Troppau (Alex. Freih. v. Summer-Militär-Veteranen-Verein), Steltschau, Bez. Bielitz (Filiale des Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Vereines zu Teschen), Stablowitz und Umgebung, Bez. Troppau, Stauding, Bez. Wagstadt, Stiebrowitz, Bez. Troppau, *Teschen (Im. Erz. Albrecht-Militär-Veteranen-Verein), Trzyniez, Bez. Teschen (Militär-Veteranen- und Unterstützungsverein), *Ustron, Bez. Bielitz, Wagstadt und Umgebung, *Weidenau, Bez. Freiwaldau, Wigstadt, Bez. Troppau (Militär-Veteranen-Verein der Stadt Wigstadt und Umgebung), Wildschütz, Bez. Jauernig (Reichsgr. Rudolf v. Schaffgotsche-Militär-Veteranen-Verein), *Würbenthal, Bez. Freudenthal (Erzh. Kronprinz Rudolf-Militär-Veteranen-Verein), *Zuckmantel, Bez. Freiwaldau.

Die mährischen Einschlußgebiete.

(Enklaven).

Es gibt in Schlesien Gebietstheile mit einer eigenthümlichen Zwitterstellung, es sind dies die sogenannten mährischen Einschlußgebiete, ein Stück Mähren in Schlesien.

König Ottokar II. von Böhmen, der Freund deutscher Kultur und Betriebsamkeit, verlieh um die Mitte des 13. Jahrhunderts seinem Kanzler und weisen, treuen Rathgeber, Bruno Grafen von Holstein-Schauenburg, der 1245 Bischof von Olmütz wurde, den Besitz von ausgedehnten Gebietstheilen um das jetzige Hohenplog herum. Als das von Ottokar zu einem besonderen Herzogthume erhobene Oppaland zu Schlesien kam, gelang es den Olmützer Bischöfen, die Eintragung dieser ihrer Ländereien in der Landtafel Mährens weiter zu erhalten. Diese Einschlußgebiete, zu denen der ganze Hohenploger und Hennersdorfer Gerichtsbezirk gehört (219 1/2 km² mit 23.353 Einwohnern nach der Zählung von 1890) und ein breiter Landstreifen an der Hossnitz (Dorfstechen bis Faktar bei Troppau), ferner einzelne Gebiete wie Schlatten (südlich von Wüst-Bohslom) sind also alte Lehen des Olmützer Bisthums, die auch nach der Erhebung des Oppalandes zu einem eigenen Herzogthume Troppau durch Ottokar II. und nach dem endgiltigen Verluste Preuß.-Schlesiens durch den Hubertsburger Frieden (1763) im Verbande der Markgrafschaft Mähren belassen wurden.

Mit Rücksicht auf die leichtere Verwaltung für Staat und Bevölkerung sind die Einschlußgebiete den politischen, administrativen und gerichtlichen Behörden Schlesiens unterstellt, gehören jedoch zu Mähren, in dessen Landtag sie einen Vertreter wählen (Landtags- und Reichsrathsabgeordneter Anton Seidel, Bürgermeister in Füllstein); noch im vorigen Jahrhundert unterstanden sie den durch Maria Theresia ins Leben gerufenen Kreisämtern Olmütz und Brerau.

Die Bewohner der Einschlußgebiete wählen also nach den mährischen Landesgesetzen, sowohl ihre Gemeindevertretungen, als auch ihren Landtagsabgeordneten; als einzig dastehend in ganz Oesterreich sei erwähnt, daß die 2 Städte der Enklave, Hohenplog und Johannesthal, mit den Landgemeinden zusammen nur einen Vertreter in den mährischen Landtag entsenden.

Die für die Einschlußgebiete wichtigsten Behörden.

In politischer Hinsicht: K. k. Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf; k. k. Landesregierung in Troppau, Herrengasse; k. k. Statthalterei für Mähren in Brünn, Lazansky-Platz 1. Statthalter: Excellenz Freiherr v. Spens-Wooden.

In gerichtlicher Hinsicht: K. k. Landesgericht in Troppau; k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht in Brünn (Krautmarkt 9). Präsident; Excellenz J. U. Dr. Ed. Senft.

In administrativer Hinsicht: Landesauschuß für Schlesien. Landeshauptmann: Excellenz Heinrich Graf Larisch-Mönnich; Landesauschuß von Mähren. Landeshauptmann: Excellenz Felix Graf Better von der Lilie.

Finanzwesen: K. k. Steuerinspektorat in Jägerndorf; k. k. Finanz-Landesdirektion in Troppau (Herrengasse, Minoritenkloster).

Schulwesen: K. k. Bezirksschulrath für Hohenplog in Jägerndorf. Vorsitzender: Bezirkshauptmann Arthur Firasek. Bezirksschulinspektor: Benjamin Bugl, Professor der Realschule in Jägerndorf; k. k. Landes-schulrath in Troppau.

Kultuswesen (für Katholiken): Hohenploger Dekanat. Dechant: Karl Schittenhelm, Pfarrer in Hennersdorf; fürsterzbischöfliches Consistorium in Olmütz. Fürsterzbischof: Dr. Th. Kohn; Mähr.-schles. Superintendanz A. G. Superintendent: Dr. Th. Haase in Teschen.

Handels- und Verkehrswesen: Schlesische Handels- und Gewerbekammer in Troppau, Liechtensteinstraße 10 (Museumsgebäude); k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Mähren und Schlesien in Brünn (Johannessgasse 15/17). Hofrath und Postdirektions-Vorstand: Johann Slany.

Sonstige wichtige Behörden: 1. K. k. 8. Nisch-Inspektorat für Mähren und Schlesien in Brünn (Skenestraße 4). Nisch-Oberinspektor: Brand Karl; 2. k. k. Gewerbe-Inspektorat, 16. Aufsichtsbezirk für Schlesien. Gewerbeinspektor 1. Klasse: Dr. Alfred Beran in Troppau; 3. k. k. Landes-Forstinspektorat für Mähren und Schlesien in Brünn. Landes-Forstinspektor: Homma Johann, Forstrath; 4. k. k. Landeskultur-Inspektorat in Wien für Niederösterreich, Mähren, Schlesien und die Bukowina. Landeskultur-Inspektor: Schwarz-Meiler Eduard, Freiherr v. in Wien; 5. k. k. forstwirtschaftliche Abtheilung für Wildbachverbauung, Sektion B für Böhmen, Mähren und Schlesien, königliche Weinberge. Sektionsleiter: Forstrath Karl Görner.

K. k. Aemter in der Enklave.

K. k. Gerichte: 1. k. k. Bezirksgericht in Hennersdorf. Bezirksrichter: Gustav Hünel. Kanzlist: Franz Utikal; 2. k. k. Bezirksgericht Hohenplog.

Bezirksrichter: Landesgerichtsrath August Heinkel.
Gerichtsadjunkt: Ferd. Machatti. Kanzleioffizial
II. Klasse: Jakob Kleiner. Kanzlist: Johann
Simon.

R. k. Steuerämter: 1. k. k. Steueramt Henners-
dorf. Steuereinnnehmer: Bruno Schneider. Steuer-
amtskontrollor: Wilhelm Peliz; 2. Steueramt
Hohenploh. Steuereinnnehmer: Josef Dania.
Steueramtskontrollor: Rudolf Wiesner. Steuer-
amtspraktikanten: Karl Zimmermann, Alois
Forde.

Technische Finanzkontrolle in Hohenploh:
R. k. Kontrollor Eduard Bude.

Zollämter: 1. k. k. Nebenzollamt I. Klasse Bah-
dorf. Zolleinnehmer Anton Müller; 2. k. k.
Nebenzollamt I. Klasse Hohenploh. Zolleinnehmer:
Ernst Horny; (3. k. preuß. Nebenzollamt I. Klasse
in Hohenploh; 4. k. k. Nebenzollamt II. Klasse
in Hennersdorf: Kuchar Karl; 5. k. k. Neben-
zollamt II. Klasse in Kaufen.

Finanzwach-Kommissariate: R. k. Finanz-
wach-Kommissariat Hohenploh. Kommissar: Rud.
Koufal.

Notariate: 1. k. k. Notariat in Hohenploh. Notar:
Dr. Josef Wirth. Notariatskandidat: Adolf
Stiny.

Nichamt: 1. k. k. Nichamt in Hohenploh. Nich-
meister: Rud. Goldemund. Stellvertreter: A.
Mildner.

Post- und Telegraphenämter der mährisch- Enklave Hohenploh.

1. Hohenploh: R. k. Post- und Telegraphenam-
t. Bartsch Georg, k. k. Postmeister. Dostalek
Eduard und Larisch Gustav, Expeditoren.
Brazilek Amalie, Postexpeditorin.
2. Füllstein: R. k. Postamt. Scheibel Eduard, k. k.
Postexpedient.
3. Maidelberg: R. k. Postamt. Hein Franziska,
Postinhaberin.
4. Liebenthal i. Schl.: R. k. Post- und Telegra-
phenamt. Schmidt Karl, k. k. Postmeister. Schmidt
Hermine, Postexpeditorin.
5. Markt Roßwald: R. k. Postamt. Richter Konrad,
k. k. Postmeister. Krause Anna, Postadmini-
stratorin.

6. Röwersdorf: R. k. Post- und Telegraphenam-
t. Anders Alois sen., k. k. Postmeister. Anders
Alois jun., k. k. Postadministrator.

7. Pittarn: R. k. Postamt. Rotter Emil, k. k. Post-
expedient.

8. Bahdorf b. Röwersdorf: R. k. Postamt. Tize
Johann, k. k. Postexpedient. Tize Marie, Post-
expeditorin.

9. Hennersdorf i. Schl.: R. k. Post- und Tele-
graphenam- t. Sperlich Telesfor, k. k. Postmeister.
Sperlich Marie, Sperlich Karola, Postexpedi-
torinnen.

10. Johannesthal i. Schl.: R. k. Post- und Tele-
graphenam- t. Hoffmann Julius, k. k. Postmeister.
Hoffmann Rudolf, k. k. Postexpeditor.

11. Petersdorf i. Schl.: R. k. Postamt. Wittschke
Franz, k. k. Postexpedient.

Vereinswesen in der Enklave.

Feuerwehren im mähr. Einschlußgebiete
Hohenploh.

29. Bezirksverband (Hennersdorf-Hohenploh des
Verbandes der mähr.-schles. freiwilligen Feuerwehren.
Obmann: Josef Briza, Hohenploh. — Dem Ver-
bande gehören 18 Feuerwehren an: Arnsdorf, Bah-
dorf, Füllstein, Hennersdorf, Hohenploh, Johannes-
thal, Liebenthal, Kaschnitzberg, Mahdorf, Neudörfel,
Karlsdorf, Deutsch-Paulowitz, Nieder-Paulowitz,
Petersdorf, Pittarn, Kaufen, Röwersdorf, Roßwald,
Zottig-Maidelberg. Außerdem: 1 Fabrikfeuerwehr
Hohenploh.

Gesangvereine der Enklave. Hohenploh:
a) Männergesangverein, gegr. 1852, 18 Mitglieder.
Vorstand: Bäckermeister R. Seichter; b) Männer-
gesangverein „Froh Sinn“, gegr. 1898, 19 Mitglieder.
Vorstand: Landesgerichtsrath A. Heinkel. — Gesang-
verein in Röwersdorf. — Gesangverein Hennersdorf.

Militärveteranenvereine. Veteranenverein
Hohenploh „Erzherzog Rainer“, gegr. 1876. Vorstand:
Josef Groß; 140 Mitglieder. — Veteranenverein in
Hennersdorf. — Veteranenverein in Johannesthal. —
Veteranenverein in Liebenthal (neu gegründet).

Schützengesellschaften. Schützengesellschaft
in Hennersdorf. — Schützengesellschaft in Hohenploh.
Vorstand: Rudolf Just; neu gegründet 1745.

Landwirtschaftliche Vereine. Landwirt-
schaftlicher Verein für Hennersdorf. — Landwirt-
schaftlicher Verein für Hohenploh. — Landwirtschaf-
tliche Maschinengesellschaft zu Hohenploh.



Zur

Hebung des Fremdenverkehrs

und

Sommerfrischenwesens

in unserer schlesischen Heimath wird hier im Nordmark-Kalender eine **ständige Abtheilung** eröffnet, deren Benützung den Volksgenossen empfohlen wird.

Gegen Einsendung von **einer Krone 8. W.** erfolgt die Aufnahme in das Verzeichnis der Sommerfrischen und angebotenen Wohnungen, wobei dem Namen und Ort eine kurze Bemerkung über Lage, Witterungsverhältnisse, Bahnverbindung und Aehnliches beigelegt werden kann.

Volksgenossen!

Benützt diese **billige Gelegenheit**, auf Schlesiens Naturschönheiten in Berg und Thal hinzuweisen und Erholungsbedürftigen ein **trautes Ferienheim** anzubieten.

Das Neueste

in Woll- und Seiden-Kleiderstoffen, Sommer-Waschstoffen und Kleiderbarchenten,

Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, schlesischen Leinwand- und Baumwollwaaren,

Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Sonn- und Regenschirmen

kaufen Sie am besten im

Modewaaren-Magazin

TROPPAU Hiemer und Koudelka Oberring 47.

Nach auswärts Mustersendungen u. Preislisten umsonst u. gebührenfrei.

„Was ist die Nordmark?“

neuen!

Marsch mit Gesang bei dem Trio für Pianoforte von R. A. Kaiser
Würbenthal.

Verlag der Nordmark, Troppau.

== Preis 1 Krone. ==

neuen!

Dem deutschen Schutzverein „Nordmark“ gewidmet:

Marsch

für Klavier von Alfred Cheuer, Freudenthal.

Selbstverlag des Vereines.

Preis 1 Krone.

Preis 1 Krone.

neuen!

Verlangen Sie allüberall:

Nordmark-Postkarten

in allen Farben

1 Stück 10 Heller, 12 Stück 1 Krone.

Sommerfrischen.

Aus den Sudeten.

Von Adolf Kettner.

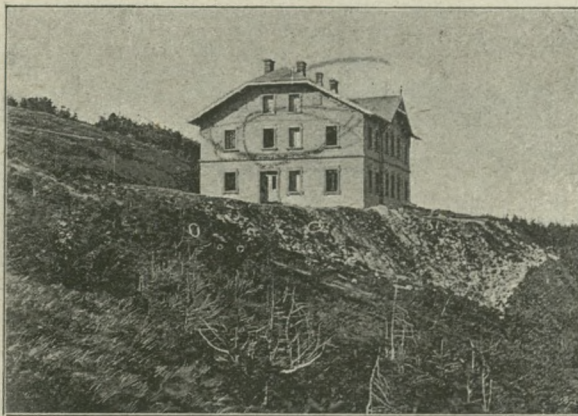
Während unsere Sudeten noch fast vor einem Jahrzehnte für den Touristen aus Inner-Oesterreich eine terra incognita waren, ist es zwei Faktoren zu danken, daß es jetzt anders geworden: dem Sudetengebirgsvereine und dem Auslebentreten der Bahnverbindung Hannsdorf-Freiwaldau.

Die Deutschen aus dem Reiche wußten unser Gebirge schon lange zu schätzen, sie waren eifrige Besucher desselben; Deutsche aus dem Reiche waren es, welche unser Gebirge zuerst in das Bereich touristischer Schilderung zogen. Die ersten modernen Reiseführer über unsere Sudeten gelangten in Deutschland zur Ausgabe. Für den Inner-Oesterreicher blieb unser Gebirge ein ultima thule, wir Sudetenbewohner galten als Oberboreer, bei denen nichts zu sehen und zu holen ist. Und doch haben unsere Sudeten eine Fülle von Naturschönheiten aufzuweisen, einen Wechsel in Formen und Farben, auch in unseren Bergen findet man heitere Anmuth und

stere Romantik, starre Felsenpracht, buntblumige Gelände und die ernste, schweigende Pracht des schwermüthigen Hochwaldes; auch bei uns gibt es Aussichtspunkte von wahrhaft berückender klassischer Schönheit, von ihnen kann man niederschauen auf blühende Städte und Dörfer, über weite Fluren, auf schweigende Thäler und grüne Bergeslatten. In unserem wasserreichen Gebirge rinnt's und regelt's, glücken die Bächlein zwischen allerhand Blumenpracht. Auch in unserem Gebirge gibt es Stätten, auf welche die Sage ihren goldigen, verklärenden Schimmer legt und sie heiligt. Die Aussichtswagen auf der Strecke

Hannsdorf-Freiwaldau, welche die Bahnverwaltung beistellt, sind wohl ein beredtes Zeugnis, daß die Bilder, die sich unserm Auge zeigen, des Sehens werth sind.

Wir sind in Ramsau, der westeuropäischen Wasserscheide, ausgestiegen und haben von da bequem in zwei Stunden einen Abstecher auf die Hochschar gemacht. Hier befindet sich ein vom Sudetengebirgsvereine mit einem Kostenaufwande von 22.000 fl. erbautes massives Schutzhäus (siehe Abbildung), das im Erdgeschoße hübsch ausgestattete Restaurationsräume und die Wohnung für den Pächter, im ersten Stock zwölf Schlafzimmer mit sehr guten Betten enthält.



Georgshaus auf der Hochschar.

An der Stelle des jetzigen Georgshäus, so benannt nach dem Cardinal Dr. Georg Kopp in Breslau, befand sich ein mit einem Thürmchen gekrönter allerliebster Holzbau, der acht Fremdenzimmer enthielt und etwa 10.000 fl. gekostet hat. Dieser Holzbau wurde am 27. Februar 1893 ein Opfer der Flammen, eine ruchlose Hand hatte ihn vernichtet.

Nach mancherlei Mühen, nach rastloser Thätigkeit war es dem Sudetengebirgsvereine

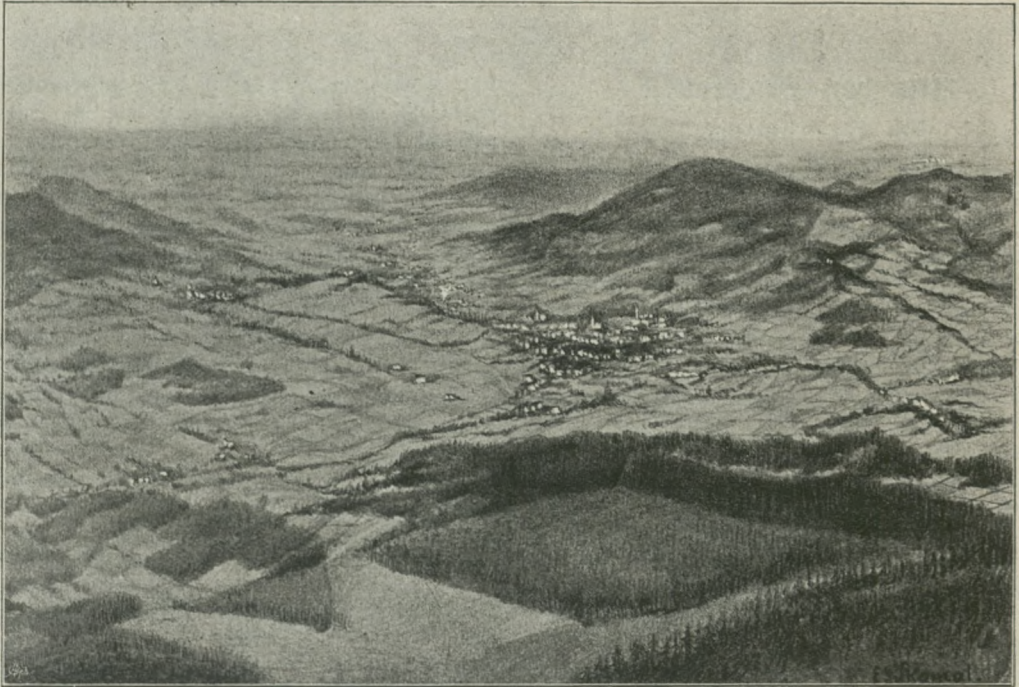
möglich geworden, der altherwürdigen Hochschar die neue Krone auf das Haupt zu setzen, welche Krone am 24. Juni 1894 ihre Weihe erhielt, denn an diesem Tage wurde das neue Haus in feierlicher Weise eröffnet. Daß der Platz auf welchem sich dasselbe befindet, gut gewählt ist, zeigt die prächtige Aussicht, die man hier oben genießt, welche Aussicht dem Auge immer neue, liebliche Bilder bietet. Zu unseren Füßen die Dörfer Thomasdorf, Abelsdorf, Buchelsdorf und die freundliche Stadt Freiwaldau, im Hintergrunde den Bielekamm, gegen Osten den in neuester Zeit mit prächtigen Anlagen versehenen Kreuzberg

bei Freiwaldau mit dem Annenkirchlein, die Goldkoppen-
gruppe (908 m), die ihrem Namen einst alle Ehre gemacht
und im Jahre 1899 eine Franz Josef-Warte tragen wird,
das mittlere Bielathal und in der Ferne die Bischofskoppe*)
(809 m), an deren Fuße Zuckmantel mit seinem Sanatorium
gelegen ist. Der Südoften zeigt uns den Urksberg (1037 m),
nordöstlich davon die Urkskoppe (1205 m) und den
Bärenfang (1216 m), nach Südosten schließt der Glaseberg
(1424 m) die Aussicht ab.

Nordöstlich von dem zu unseren Füßen liegenden
Freiwaldau sehen wir unseren Gräfenberg (632 m), nach
Nordosten zu auch einen Theil des Staritzthales, in welchem
unser Kurort Lindewiese gebettet ist.

berg fesseln das Auge und lassen das Ausrufen unserer
Endzieles, der Station Freiwaldau-Gräfenberg, fast all
eine Störung erscheinen.

Kunst und Menschenhand haben so manches gethan
um das äußere Gewand des Städtchens schmücker zu machen
das Schönste an Freiwaldau ist doch das, was die Natur
gespendet, welche ein reiches Füllhorn von Gaben über
Stadt und Land ausgestreut. Ein deutscher Schriftsteller
hat einmal behauptet, eine Landschaft sei nur dann schön
wenn sie das dreifache „W“, nämlich Wald, Wasser und
Wiese besitze. Wir brauchen nicht weit zu gehen, um
umfangen zu werden von dem lautlosen mittägigen
Schweigen des deutschen Gebirgswaldes mit seinen



Fernsicht von der Hochschar.

Wir haben in Ramsau (759 m) den Eisenbahn-
wagen wieder bestiegen und fahren jetzt mit einem Durch-
schnitts-Gefälle von 24‰ thalab. Reizende Ausblicke
auf den Wald, auf die Bergwand mit den malerischen
Amnichsteinen (1087 m), das Staritzthal, das enge Logen-
thal, die Hochschar mit der charakteristischen Furche Gräfen-

*) Auf dem Gipfel der Bischofskoppe erhebt sich nunmehr
ein Aussichtsturm, der im Jahre 1897 fertig gestellt und der
Benützung feierlich übergeben wurde: die Kaiser-Franz-
Josef-Warte. Von hier aus genießt man eine prachtvolle
Aussicht, einen Rundblick, der gewiß Tausende von Besuchern
anlocken wird. Eine stattliche Zahl von Bergeshöhen der
Besiden, Sudeten, ja selbst des Riesengebirges, einerseits,
eine weite Ebene, besät mit Städten und Ortschaften anderseits,
bei Troppan, Jägerndorf, Leobschütz, Weiße, Breslau u. s. w.
entzücken das Auge des Beschauers.

murmelnenden Quellen, seinem kräftigen Harzgeruch; unser
beiden Flüsschen, die wie echte Wildlinge uns in ihrem
Ungeheim manchmal mit ernstern Gefahren drohen, werden
von einem Heere von Quellen gespeist, und auch an Wiesen
fehlt es unserer Landschaft nicht, und inmitten all' dieser
Herrlichkeiten, umgeben von einem Kranze von Bergen
liegt Freiwaldau da, scheinbar wie's schlafende Königin
Kind im Märchen, aber nur scheinbar.

Freiwaldau ist nicht nur ein echtes Touristen-
Städtchen, es hat auch durch das zu ihm gehörige
Gräfenberg, die Wiege des Wasser-Heilverfahrens
Weltrup erlangt; Weltrup genießt auch seine bedeutende
Leinen-Industrie.

Die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts
gegründete Stadt liegt, umgeben von Bergen in einem

Seehöhe von 441 m und ist im Osten von der Biela, im Westen von der Staritz umspült. Von den Anhöhen im Osten die Kreuzberg- und Goldkoppengruppe, im Westen die Anhöhen mit dem Gräfenberger Koppenseite und dem Krisenkreuze, im Südwesten die Hochschargruppe mit den Ammichsteinen, im Süden im dämmerigen Untergrunde die Bergriesen unseres Gesentes, mit dem herrlichen Altwater, welche das sehnsüchtige Auge fesseln.

Gräfenberg ist bekanntlich die Wiege des Wasserheilverfahrens, die Wiege jenes Mannes, der durch sein eminent organisatorisches Talent, durch eine rein naturgemäße Genialität für eine eigentlich uralte, weil ja schon im Alterthum bekannte Methode eine neue glänzende Bahn finden gewußt hat.

Nach einem mäßigen Aufstiege sind wir von Freiwaldbau aus in $\frac{3}{4}$ Stunden vor dem Hause angelangt, welchem B. Priesnitz, der Begründer des Wasserheilverfahrens am 4. Oktober 1799 geboren wurde.

Gräfenberg ist aber nicht nur wichtig als Wiege der Hydrotherapie, es ist nicht nur ein zu immer größerer Ausdehnung mit größerem Komfort sich ausgestaltender Badeort, es ist auch schon um seiner natürlichen Lage willen ein hervorragendes Ziel für den Touristen.

Raum 160 m von dem eigentlichen Kurorte findet sich ein Wald mit einem Quellengebiete, wie es wohl nirgends zu finden ist. In diesem lauschigen, meist von einem immergrünen Nadelwalde gebildeten Gebiete sind es 42 Quellen mit einem Wasser von solcher Güte, von solcher kristallener Reinheit, daß man hier oben den Ausdruck des alten griechischen Philosophen: „Das Beste ist das Wasser“, berechtigt findet.

Ehe wir von Gräfenberg und seinem Walde Abschied nehmen, besuchen wir noch einmal die Promenade im Kurorte selbst.

Hier das böhmische Denkmal (Hygiea mit den Tributinen und dem Bilde des Priesnitz) aus der Hand des Prager Bildhauers Mittelbeck hervorgegangen. In deutscher Sprache lautet die Inschrift: „Wasser vor Allem! Das Wasser kam Ursprung, Wachstum und Heilkraft. — Und was Thales nur ahnt, Priesnitz hat's glücklich vollbracht!“ Der weitere Verlauf des Weges führt uns zum Mausoleum einer gothischen Kapelle mit der Gruft, in welcher sich die sterblichen Ueberreste des B. Priesnitz und seiner Gemahlin befinden, sodann zum Koppenhause mit seiner unvergleichlich schönen Aussicht. Auf einem der genannten Koppenseite befindet sich das ungarische Denkmal: ein 15 Zentner schwerer Löwe aus Gußeisen, der einem Kostenaufwande von 40.000 fl. hergestellt.

Der Löwe ist ein Werk Schwanthalers, des berühmten Bildhauers, der einst in Gräfenberg Genesung gefunden. Die Inschriften lauten in deutscher Sprache: „Als der Mensch in seinem Stolze das Wasser, den Trank, der ihm mit dem Thiere gemein, zu verschmähen begann, ward er früh alt und hinfällig. Priesnitz gab dem Wasser seine frühere Kraft zurück und neu gekräftigt erstehet das menschengeschlecht. Die die Verdienste des Priesnitz als Wohlthäters der Menschheit würdigenden Ungarn bringen

allen Söhnen ihres Vaterlandes, welche in späterer Zeit aus den lebenerfrischenden Quellen von Gräfenberg trinken werden, ihre Grüße dar. 1839 und 1840.“

In der Nähe des Mausoleums wird das polnische Denkmal *) zu sehen kommen. Der Entwurf der von dem Prager Architekten Zdenko van Schubert herrührt, zeigt einen spitz zulaufenden Obelisken, auf dem Postamente befindet sich die Büste des B. Priesnitz und am Sockel das polnische Wappen. Einer der Promenadenwege führt uns zur Mecklenburger Regelbahn, von dem Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin erbaut.

Westlich von Freiwaldbau liegt in einem Thale, welches von der Andalusit führenden Staritz bewässert wird, welches wir bereits auf dem Schienenwege durchquert haben, am Fuße der Hochschargruppe, die Gemeinde Niederlindewiese. Wir wandeln den Weg, wenn wir es nicht vorziehen die Bahn zu benutzen, durch duftiges Grün und haben während dieses Weges recht schönen Ausblick auf Gräfenberg, links auf die anmuthig auf einer Bodenschwellung gelegene Kolonie Biberteich. In einer Gehstunde befinden wir uns vor der Kuranstalt, der ersten diätetischen Heilanstalt, die durch Johann Schroth, den Zeitgenossen des B. Priesnitz, gegründet wurde. B. Priesnitz, wie sein Zeitgenosse Johann Schroth, waren Söhne deutscher Bauern, der erste wie schon erwähnt, zu Gräfenberg, der zweite zu Böhmischdorf bei Freiwaldbau geboren; beide besuchten gleichzeitig die damalige Trivialschule zu Freiwaldbau.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, in ausführlicher Weise darzutun, wie sich die von Johann Schroth begründete, von ihm selbst und seinem Sohne Emanuel Schroth (+ 20. Mai 1880) und dessen Nachfolgern Dr. Kemmerer und Dr. Karl Schroth immer mehr vervollkommnete, in vielen Fällen von ganz erstaunlichem Erfolge begleitete Heilweise allmählich ihren berechtigten Platz auf dem Gebiete ärztlichen Schaffens eroberte, hier sei nur hervorgehoben, daß die Mittel des diätetischen Heilverfahrens bestehen, in: 1. feuchter Wärme, 2. trockner Diät, 3. Wein und 4. dem Aufenthalte in reiner sauerstoffreicher, miasmenfreier Gebirgsluft.

In der Nähe der Kuranstalt befindet sich das Denkmal des Johann Schroth, ein Obelisk mit einem Bildnis des Gründers in Medaillenform und der Inschrift:

„In feuchter Wärme
Gedeihet Holz,
Frucht, Wein,
Selbst Fleisch und Wein.

Dem Wohlthäter der Menschheit 1870.“

und das des Emanuel Schroth, welches im Jahre 1894 enthüllt wurde. Dieses zeigt die überlebensgroße Büste des Emanuel Schroth aus larrarischem Marmor, der Sockel enthält den Spruch des Geseierten:

„Ohne Kampf kein Sieg,
Ohne Entbehrung kein Genuß,
Ohne Reinigung keine Heilung.“

* * *

*) Dasselbe ist schon theilweise aufgestellt.

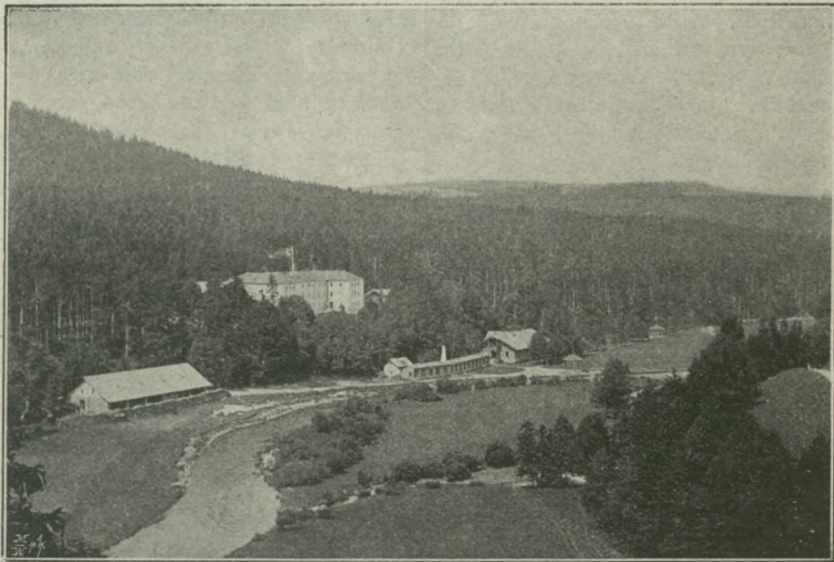
Bad Johannisbrunn.

Des Schlesiens Heimweh, das in der großen weiten Welt so oft bespöttelt und belacht wird, zeigt ganz deutlich, daß jeder Schlesier von der Schönheit seiner Heimath mehr oder minder eingenommen ist und das gewiß mit Recht, denn so klein auch unsere „liebe Schles“ ist, so viel Schönheiten birgt sie in sich.

Es ist nur schade, daß davon nicht mehr „Aufhebens“ in den Zeitungen gemacht wird und daß der große Fremdenstrom nicht durch gute Verbindungen ins Schlesiensland gezogen wird — alte Sünden unserer Väter scheinen da schuld daran zu sein — und wir sind überzeugt, daß die landschaftlichen Reize Schlesiens gar oft nicht beachtet werden, weil viel zu wenig davon gesprochen wird und

Waldluft daselbst eingeathmet, wer das liebliche Dörfchen einmal von der „Felixhütte“ aus zu seinen Füßen in der Sonnenglanze hat liegen sehen, der ruft unwillkürlich dem Dichter aus: „O Welt, wie bist du wunderschön!“ Wir wollen uns nicht zu Lobeserhebungen hinreißen lassen, die mißdeutet werden könnten, sondern einfach konstatiren, daß der Besuch dieses Bades in den letzten zwei Jahren um das dreifache zugenommen hat, wozu die daselbst erstandenen Neuschöpfungen und eine zielbewußte Leitung gewiß beigetragen haben.

Denn, daß nunmehr eine bequeme Zufahrtsstraße vom Dorfe Meltsch und von Kreuzberg aus den Verkehr von und nach Troppan und zur Bahnstation Schwandorf erleichtern, daß Post und Telephon den Gästen zur Verfügung stehen, daß ein neuer Kurpark



Bad Johannisbrunn.

warum? — weil der Schlesier und speziell der Oesterreichisch-Schlesier eine bescheidene Natur ist und im großen Allgemeinen glücklich ist, „wonn er daheme bleiben kon“.

Wie schön ist nicht unser Mohrathal und wie idyllisch präsentirt sich dem Besucher z. B. Bad Johannisbrunn, der seit Kurzem wieder neu aufblühende Kurort, von welchem wir unsern Lesern heute zwei Theilsichten bringen. Es ist kein rauschender Vergnügungsort das „Meltscher Bad“, wie es seit altersher im Volksmunde heißt, aber doch pilgert Groß und Klein gerne dahin, denn die Natur allein hat daselbst so viel Reiz und Anziehungskraft, daß die Mühseligkeiten, die eine zweistündige Wagenfahrt von Troppan oder eine Fußwanderung von Madegko oder Delhütten-Leitersdorf dahin verursachen, vollauf wett gemacht werden, durch einen Trunk an den perlenden erfrischenden Heilquellen, und wer die frische würzige

mit einer Wandelbahn geschaffen wurde und die Johannisbrunner Sauerbrunnquellen in ihrer neuen Fassung in Schlesien überhaupt unübertroffen dastehen, daß neue schöne Villen mit vollständig eingerichteten Küchen ein behagliches Sommerheim bieten, daß alle Wohnräume neu eingerichtet und alle Promenaden in und außerhalb des Weichbils des Kurortes in Stand gesetzt wurden, daß eine Inhalation und Kaltwasserkur neben den Sauerbrunnbädern in Massage und Terrainkur ermöglicht wurde, sind gewichtige Faktoren, die geeignet sind, dem landschaftlich reizenden Fleck Erde zur Zierde zu gereichen.

Wir sind überzeugt, daß das „Bad Johannisbrunn“ einer schönen Zukunft entgegengeht und seinen alten Ruf, den es vor ungefähr 30 Jahren hatte, bald wieder aufs Neue erringen und erweitern wird, denn die Zahl seiner Freunde beginnt sich bereits wieder zu mehren und wenn die Verfertigung des „Johannis-

„Kammer Säuerlings“, von welchem im laufenden Jahre über 100.000 Flaschen in alle Welt verschickt wurden, nimmt gleich günstigen Aufschwung nimmt wie bisher, so

und Mohradorf blos ein „Johannisbad“ daselbst verzeichnet, und da ein Bad gleichen Namens in Böhmen existirt, so machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie sich



Bad Johannisbrunn: Kurhaus.

ist anzunehmen, daß der Name „Bad Johannisbrunn“ wohl auch bald dem militärgeographischen Institut Veranlassung geben wird, denselben richtig in die Generalstabskarte einzuzichnen, denn bis nun finden wir nächst Meltzsch

um Auskunft über das „Meltzcher Bad“ stets an die gräflich Razumovskij'sche Kurdirektion in Bad Johannisbrunn bei Troppan in Oesterreichisch-Schlesien wenden wollen.

* * *

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte.

Geschildert von Ernst Herrmann.

Wer zum ersten Male vom Bahnhofe her das Gebiet der Städte Bielitz-Biala betritt, wird unwillkürlich von dem schönen Anblicke der sie umschließenden Berge mit ihren schönen Wäldern und sanften Formen gefesselt. Die größte Anziehung aber übt der gewaltige, alles dominierende Gebirgsstock des Klimczok, auf dessen nördlichem Ausläufer, der Kamitzer Platte, und der Stadt gegenüber, von der Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines ein neues Touristenhaus, das schönste und bequemste in den Beskiden, erbaut wurde.

Immer wieder sucht sein Blick das frische Grün der Berge, und das stattliche Haus auf Bergeshöhe, das ihm tausend Grüße zuwinkt, das ihn mit geheimnisvoller Macht anlockt, das ihn mit zauberischer Gewalt zwingt, hinauf zu ihm zu kommen. Da gibt es keine Rettung, bis er nicht in seinem Schatten, in seinen Räumen geruht!

Der bequemste Ausgangspunkt zu einer solchen Wanderung ist der Ziegenwald, der gleich vom Bahn-

hofe aus mit der elektrischen Bahn in einer halben Stunde zu erreichen ist; zu den genußreichsten Aufstiegen von hier zählt unstreitig der gelbgezeichnete Telephonweg. Wer nun auf diesem Wege der Höhe, dem Schutzhause zustrebt, der versäume keinesfalls auf halbem Wege auch die Stefansruhe auf dem Ziegenbode zu besuchen, die herrlichste Rundschau wird den kleinen Umweg von kaum 5 Minuten tausendfach lohnen. Eine in der schlesischen Fachschule für Marmorindustrie in Saubsdorf kunstvoll hergestellte Tafel aus weißem schlesischen Marmor in Form eines lose gerollten Blattes ist hier in einer aus rohen Waldsteinen aufgebauten Steinpyramide, aus deren Ritzen und Spalten allerhand Moose, Farren und Waldblumen sprossen, fest eingefügt, und leicht gibt uns ihr Wortlaut über den Namen und die Entstehung Aufschluß: Steffansruhe. Dem thatkräftigen Förderer der Touristik in den heimatlichen Bergen Herrn Karl Steffan, Bürgermeister der Stadt Bielitz, in dankbarer Anerkennung, die Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines, am 8. Juli 1897.

Ein schmucker Pavillon, der in unmittelbarer Nähe erbaut werden soll, wird einen angenehmen Aufenthalt bieten, um die herrliche Aussicht nach den Städten, die

hohe Tatra, in das Bystraitthal, zum Klimczok und zum Schutzhause, ruhig genießen zu können.

Verlockend, einladend und zum Greifen nahe erscheint das Schutzhause von hier. Noch kaum 1 Stunde weiter liegt es am Ostabhange der Kamitzer Platte, ungefähr

befriedigt, erstaunt und entzückt zugleich, über die Sauberkeit, die zierliche Ausstattung und die zweckdienliche Einteilung. Auf den ersten Blick sieht man, daß hier mit Lust und Liebe zur Sache, mit Erfahrung und Verständnis für die Bedürfnisse eines derartigen Gebäudes gearbeitet



Touristenhaus auf der Kamitzer Platte.

50 Schritte vom Kamme entfernt in einer Seehöhe von 1001 m. über dem Meere. Es ist vollständig aus Stein gebaut und macht durch seine harmonische und geschickte Gliederung mit dem schmucken Thurm einen äußerst freundlichen und gefälligen Eindruck, der auch beim Betreten seines Inneren nicht schwindet. — Ueberall ist man

wurde — denn an Alles ist gedacht und Alles praktisch untergebracht.

Die verbaute Fläche des Hauses beträgt rund 350 m² der Bau ist, wie schon erwähnt, aus Steinen ausgeführt welche in vorzüglicher Güte am Orte selbst gebrochen wurden, das Dach ist nach Schweizerart gebaut. Da

Haus enthält ein vollständiges Kellerwerk, einen eben-
erdigen Theil und ein Stockwerk. Im Keller sind eine
altdeutsche Weinstube, die nothwendigen Wirtschaftsräume,
die Waschküche und die Wohnung für den Wächter unter-
gebracht. Der Eingang befindet sich auf der Südseite im
Thurm. Westlich von dem 2 m breiten Haupteingange
liegt die Wohnung des Wirtin (2 Zimmer) die Küche,
eine Vorräthekammer, das Fernsprechzimmer und der Frauen-
raum, östlich das Sektionszimmer, ein Quergang auf die
Altane, das Sonderzimmer und ein großer Speisesaal,
welcher 3 m aus dem Hauptbau vorspringt und vom
Hauptgange geradeaus gelegen ist. Das Sonderzimmer
kann durch Zusammenlegen einer Glaswand mit dem Saale
zu einem gemeinschaftlichen großen Raume verbunden
werden.

In der Hausflur trägt eine eingelassene Marmor-
tafel mit Beskrichenabzeichen die Inschrift:

Touristenhaus auf der Ramitzer Platte (1001 m
über dem Meere) erbaut von der Sektion Bielitz-Biala
des Beskrichen-Vereines im Jahre 1896 unter dem Obmann
Dr. R. Reizenberger und dem Bauauschuß Wilhelm
Schlesinger Obmann, Robert Mänhardt, Heinrich Richter,
Erich Schwarz durch den Architekten und Baumeister
R. Korn aus Bielitz, Bauleiter Christoph Glaser, Bau-
polier Johann Urbank.

Eröffnet am 18. Juli 1897.

Die geschützte Altane — an der Ost- und Südseite
gelegen — bietet mit ihrem gewölbten Untergeschoß
einen hübschen und zugleich angenehmen Aufenthaltort.
Eine doppelte Stiegenanlage an der Hauptseite verbindet
sie mit der um 2·5 Meter tiefer gelegenen Terasse, welche
mit 20 Tischen und den dazu gehörenden Bänken besetzt
ist. Sie ist 28 Meter lang, 15 Meter breit und ein
festes Holzgeländer schützt gegen den Absturz; durch ein
ähnliches Geländer ist auch der den Felsen abgewonnene
Hofraum begrenzt. Auf der Terasse erhebt sich ein hoher
Mast mit einer schwarzgelben Flagge; des Nachts wird
Leuchte-Laterne geheizt, um dem verspäteten Wanderer
als Führlung zu dienen. In das 1. Stockwerk, in das
Dachgeschoß, wie in der Thurmstube führt eine steinerne
Treppe. Im ersten Stockwerke, dem eigentlichen Her-
bergsgeschoß, befinden sich die Einzelzimmer mit 2—4
Betten, über dem Saal im Erdgeschoß ein allgemeiner
Schlafsaal, nebst Kloselanlage. Alle Räume besitzen eine
Kachelofen-Heizung und Lüftung, gute Thüren mit fächer-
artigen Außenslügel. Das Dachgeschoß kann auch als
gemeinsamer Schlafraum benützt oder abgetheilt werden,
es ist hoch, licht, mit Steinen gepflastert und durch eine
eiserne Thüre von den übrigen Räumen abgeschlossen.
Jedes Fremdenzimmer enthält 1—2 Waschtische mit allem
Zugehör, einen Tisch, Spiegel, Kleiderrechen. Zu jedem
Bette gehört ferner ein Stuhl und ein Nachtkästchen.

Der an der Südseite gelegene 25 m hohe Thurm
enthält das massive, steinerne Stiegenhaus und stellt in
seinem oberen Theile einen leicht aussehenden Riegel-
wandbau mit Steinausmauerung dar. Sein oberstes Stüb-
chen besitzt einen balkonartigen Austritt, um den hier

herrlichen Rundblick bequem genießen zu können, und dient
der meteorologischen Station als Unterkunft. Eine
eiserne Thüre schließt auch diesen Theil von den übrigen
Räumlichkeiten feuer sicher ab; eine aufziehbare Leiter führt
in die Thurmstube. Das Trinkwasser liefert eine 8—10
Minuten entfernte, unmittelbar aus dem Felsen entsprin-
gende Quelle.

Das Schutzhaus kostet an 20.000 fl., die Einrich-
tung 4000 fl. und die Fernsprachanlage 1200 fl. Ent-
zückend schön, anmuthig und freundlich ist die Aussicht,
welche sich dem Wanderer von der Terasse, von der Altane
von den nach Morgen gerichteten Wohnräumen erschließt,
die Seele füllend mit leuchtenden Farben und lachenden
Bildern, die uns gefangen halten in ihrem Zauberbann
ein ganzes Leben lang, uns beflügeln, erheben aus der
Alltagswelt in ein Meer des Lichtes und der Freude.

Wild, starrer, gigantischer, drohender ist die Rund-
sicht in den Alpen, umfangreicher von der Pissa, von
der Babia góra, aber schöner, harmonischer abgetönt
und mannigfaltiger wohl kaum in den Beskrichen.

Zu Füßen liegt das in sanftem Bogen sich öffnende
Bystraitthal, im Süden von der Magura, im Norden von
jenem Gebirgszuge eingeschlossen, in welchem, von Westen
nach Osten vorschreitend, der Kolowrat, der Salz-
berg, der Ziegenbock mit der Steffansruhe, der
Rafensplane und die Morizruhe die bekannteren
Punkte sind.

Der hinterste Theil des Thales, der Absturz des
Klimczok, mit der die Grenze zwischen Schlesien und
Galizien bildenden Bialaquelle ist verdeckt. Gerade
vor uns, über dem Bialaflusse, also schon in Galizien,
erhebt sich der breite Rücken des ausichtsreichen Jofefs-
berges mit seinen herrlichen Wäldern und saftigen
Wiesen; verbunden durch die Sokolowka schließt sich
an ihn im Norden der Hanslik, die Käferwiese u. a.
deren Ausläufer bis an die Sola reichen, hier steil ab-
fallen und das schöne Thal von Wiedzybrodzie gegen
Westen und Norden abschließen.

In der Einsenkung zwischen Jofefsberg und Hauslik
erscheinen an hellen Tagen in blauer Ferne die weißen
Thürme des Klosters Wielany bei Krakau.

Im Südosten wird das Auge von der gewaltigen
Pyramide der Babia góra gebannt, welche durch eine
bedeutende Einsattelung (Uebergang von Galizien nach
Ungarn) von dem Pilsko und der Romanka ge-
trennt ist, die das Bild nach rechts im Süden abschließen.
In dieser breiten Lücke erscheint an klaren Tagen, und be-
sonders schön im Herbst und im Winter die zackige
Niesenmauer der hohen Tatra, aus welcher, im Westen
beginnend, der Krivan, die Cubrina, die Meerang-
spitze, die Gerlsdorferspitze, die Eisthaler-
spitze, die grüne und die weiße Seespitze, der
Havran herauspringen. Wie leuchten im Sonnenlichte
ihre Felsenkronen, die Schneeflächen, in der steinernen Ge-
wandung. Wie greifbar nahe drängen die gewaltigen
Niesen, wenn zur Winterszeit der Schneemantel ihre

Schultern einhüllt und die gefährlichen Faltungen und Kanten verdeckt, die oft senkrecht in die Tiefe stürzen!
 Da regt sich, von den Schwingen der Phantasie getragen, die Wanderlust, jene Wunder zu schauen, welche dieser Riesenwall in sich schließt.

Im Norden liegen die industriereichen Städte Bielitz und Biala mit ihren Fabrikschlotten, ihren Schulen, in lachendes Grün gebettet, umwozt von goldenen Aehrenfeldern, umschattet von lichten Hainen und Wäldern, umschlossen von einem Kranze leuchtender Sterne, den fischreichen Teichen an der Weichsel. Darüber hinaus liegt

Kenty, Oswiecim, das Schloß von Tenczynek; ferne am Horizonte steigt oft senkrecht empor der Rauch aus den Höfen der preussischen Zink-, Kohlen- und Hüttenwerke.

Das Schutzhause aber bleibt ein Ehrendenkstein für die Opferwilligkeit der Bevölkerung von Bielitz, Biala und Kunzendorf wie es ein Juwel ist, den Menschenhände in den grünen Kranz der Berge geslochten; möge es dazu beitragen, daß die Freude an der Natur, an unserer schönen Gebirgswelt in immer weiteren Kreisen lebendig werde, mögen alle, alle seinen Zauber vernehmen: „Heil Beskid!“

Verzeichnis der Sommerfrischen und Orte, wo Wohnungen zu haben, bezu zu erfragen sind:

Bransdorf: Theresia Schilber.

Engelsberg: Alois E. Mersfort, Kaufmann (Annahme- und Anmeldestelle).

Freudenthal: Anton Heinz (für Kunau).

Füllstein: Marie Silge, Mühlenbesitzerin.

Jogsdorf: Sommerfrische „Oberthal“.

Lichten: Karl Kronmer.

Klein-Mohrau: Gustav Drnez, Josef Springer.

Kautenberg (Post Spachendorf): Josef Prassek.

Köwersdorf: Albert Gödel.

Deutschvölkliche Vereinigungen.

Auf Grund eingelaufener Anmeldungen zusammengestellt.

Bransdorf in Schlesien. Nordmark-Ortsgruppe.

Vorsitzender Graf Clemens v. Kuenburg, Schriftführer Rudolf Schwarz, Zahlmeister Josef Profsch Nr. 27.

Freiwalbau. „Freitagstisch“ Freiwalbau. Tagungs-ort Gasthof Kretschmar. Zusammenkunft jeden Freitag 8 Uhr abends. Deutsche Gäste sind willkommen.

„Freiwalbauer Turnverein“. Obmann Th. Hansen, Turnwart Alois Klose, Schriftwart Alois Drögsler.

Friedel. Die Ortsgruppe der Nordmark in Friedel wendet sich an liebevolle deutsche Volksgenossen mit dem höflichen Ansuchen, die Bestrebungen dieses nationalen Schutzvereines durch zahlreichen Beitritt kräftig zu unterstützen. Als Gegendienst bietet dieselbe den geehrten Mitgliedern unter anderem folgendes: a) die unentgeltliche Benützung einer über 800 Bände zählenden Volksbücherei; b) den Eintritt in die Sparvereinigung, Einlagen von 1 Krone aufwärts werden mit 4 Prozent verzinst; c) die Vermittlung zur Erlangung von Lehrlingen und Gehilfen für den Handels- und Gewerbestand. Zum Schutze der deutschen Jugend besteht eine Stiftung, für welche Geldspenden dankend entgegengenommen werden.

Deutscher Männer-„Turnverein“, Deutsch-nationale Tischgesellschaft „Eiche“, und Nordmark haben ihr Vereinszimmer in Farnik's Gastwirthschaft, Albrechtsplatz Nr. 122 (neben dem erz. Schloß).

Dieselbst liegen deutschnationale Zeitschriften auf Deutsche Volksgenossen sind stets willkommen.

Jägerndorf. Männergesangverein. Vorsitzender Dr. Kiewehr, Schriftführer H. Wiedorn, Zahlmeister Kariger. Jeden Dienstag Probe in der alten Schule.

Kadefahrerverein. Vorsitzender Karl Hörnl, Schriftführer Johann Meier, Zahlmeister Josef Ripka. Zusammenkünfte Mittwoch in Anton Plebans Gasthaus.

Turnverein. Vorsitzender Rudolf Friebe, Schriftführer Josef Ripka, Zahlmeister Josef Kiege. Zusammenkünfte, Vereinsabend am zweiten Samstag eines jeden Monats (Gastwirthschaft „Pleban“).

Katharein. Tischgesellschaft „Eiche“. Vorsitzender Peter Profsch, Schriftführer Rudolf Czepiczka, Zahlmeister Heinrich Blaschke. Sitz des Vereines im Gasthause des Herrn E. Jarosch. Zusammenkünfte jeden Sonntag abends 8 Uhr abends. Deutsche Gäste willkommen.

Krotendorf in Schlesien. Nordmark-Ortsgruppe. Vorsitzender Josef Köhne, Schriftführer Gustav Wiedorn, Zahlmeister Eduard Friebe. Zusammenkünfte im Gasthause zum „Stern“ jeden Mittwoch abends.

Tesch. Deutscher Verein in Teschen. Obmann Dr. Hermann Hinterstößer, Schriftführer Gottfried Seemann, Säckelwart Dr. Karl Schmid.

Deutschnationale Tischgesellschaft (D. N. T.) in Teschen, Ostschlesien, hält jeden Sonntag

abend im Gasthose zum „goldenen Ochsen“, im Zimmer der deutschen Vereine, eine gesellige Zusammenkunft ab. Beginn derselben halb 9 Uhr abends. Germanische Gäste sind stets willkommen. Dasselbst liegen auch verschiedene nationale Blätter auf.

Deutschvölkische Tischgesellschaft „Freimannschaft“, Teschen. Versammlung jeden Freitag 9 Uhr abends in Gaschtshilfs Gastwirtschaft (Kleine Laube). Deutsche Gäste stets willkommen.

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der Nordmark in Teschen. Vorsitzende Alexandrine Hinterstoißer, Schriftführerin Adele Monczka, Zahlmeisterin Karolina Pohlner. Zusammenkünfte nur auf Veranlassung des Ausschusses.

Nordmark-Ortsgruppe Teschen, österr. Schles. Vorsitzender Johann Kosner, Bankherr, Schriftführer Alois Ruff, Buchhändler, Zahlmeister Karl Felsch, Buchhalter. Zusammenkünfte jeden ersten Dienstag des Monats im Gasthose zum „goldenen Ochsen“. Deutschvölkische Gäste sind stets willkommen. Schullehrerheim, Obmann Dr. Hinterstoißer; Bücherei, Bücherwart Hans Stark, Bürgerverordnungsamt geöffnet Dienstag und Samstag von 7 bis 8 Uhr abends. Arbeitsvermittlung Eduard Kiese; Nordmarkgegenstände-Verkauf N. Ulrich, Stefaniestraße (Schmuckgegenstände), Kaufmann Karl Scholtis, Stefaniestraße (Nordmarkzunder, Nordmarkseife).

Turner-Verbindung „Eiche“ Teschen, Vereinszimmer im Gasthof „goldenen Ochsen“. Zusammenkünfte jeden Donnerstag (nach dem Turnen) um halb 10 Uhr abends. Turngenossen und deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Troppau. I. schles. Bicycle-Klub in Troppau. Vorsitzender Dr. Otto Maly, Schriftführer Max Bubenik, Zahlmeister J. Neubauer. Zusammenkünfte im Winter jeden Mittwoch in Golaschowski's Pilsner Bierhalle; im Sommer Donnerstags-Konzerte auf der Rennbahn. Vereinszeitung Troppauer Radfahrer-Nachrichten.

Deutscher pädagogischer Verein in Troppau. Vorsitzender Ludwig Prantscher, Schriftführer Anton Frank, Zahlmeister Anton Gebauer. Zusammenkünfte jeden Mittwoch 8 Uhr bei Prauß, Dbering 33.

Verband „Hammerling“ des Bundes der Germanen in Troppau. Obmann Schriftleiter Schimana, Schriftwart Dffizial Albert Silge, Zahlmeister Techniker Julius Jahn. Verbandsabende wöchentlich jeden Freitag. Vereinsheim Karl Prauß, Gasthaus, Troppau Dbering. Germanische Gäste stets willkommen.

„Hansel-Gesellschaft“. Zusammenkünfte täglich abends in der Gastwirtschaft des Hiratsch, Troppau, Dbering Nr. 8, vormals Ed. Hansel. Deutsche Gäste willkommen.

Nordmark-Ortsgruppe Troppau — Park. Vorsitzender Adolf Zirbs, Schriftführer Johann Kaschka, Zahlmeister Franz Neubörsler. Gesellige Zusammenkünfte jeden Dienstag in der bürgerlichen Schießstätte, und jeden Sonnabend im Nordmarkheim (Jägerhaus, Park) halb 8 Uhr abends. Deutsche Gäste sind willkommen.

Troppauer Turnerwochenneipe. Zusammenkunft jeden Sonnabend derzeit in der Kneipstube bei Drei Hahnen 9 Uhr abends. Deutsche Gäste, insbesondere Turner stets willkommen.

Zweigverein Troppau des allgemeinen deutschen Sprachvereines. Vorsitzender Dr. Hans Schwab, k. k. Realschulprofessor, Schriftführer Gustav Schindler, Hoch- und Deutschmeister'scher Beamter, Zahlmeister Karl Girschek, Kaufmann.

Wien. „Deutscher Jugendbund in Wien“. Vorsitzender Anton Bendelmayer, Schriftführer Richard Horny, Zahlmeister Emanuel Beranek. Tagungsort, Wien, 16, Hippgasse 8—10, täglich von 7 bis halb 10 Uhr abends. Deutsche Gäste willkommen.

Würibenthal. Nordmark-Ortsgruppe. Vorsitzender Karl Schober, Schriftführer August Mitsch.



Deutsche Sprüche.

Hat die Kuh den Schwanz verloren, so weiß sie erst zu er gut war.

Gott gibt den Vögeln wohl ihre Kraft, aber sie fliegen darnach fliegen.

Wer einen bösen Namen hat, der ist schon halb hängen.

Mancher kann nicht schlafen, ohne sich vorher ein Kissen getrunken zu haben.

Man komme in den Himmel oder in die Hölle, Gesellschaft findet man immer.

Wer ein altes Weib nimmt um des Geldes willen, der bekommt den Sack gewiß.

Alt Kuhfleisch und Kalbfleisch siedet nimmer gleich.
Ein Junger soll nicht reden, man nieße denn, so
mag er sagen: Wohl bekomm's.

Heute ist die beste Arbeit.

Um eines Hufeisens willen, verdirbt oft das beste Pferd.

Wenn man das Kalb sticht, so wird kein Ochse daraus.

Besser wenig mit Liebe, als viel mit Fäusten.

Bücher fressen und nicht kauen macht ungesund.

Der Hund heilt seinen Schaden mit Leken.

Wer die Wahrheit geigt, den schlägt man mit dem
Fiedelbogen aufs Maul.

Auf seinem letzten Gange, dem Weg zum Galgen
nämlich, that ein böser Gesell gar ungebärdig und wild.
Das ärgerte den Henker und er sprach zu den Gefellen:
„Es ist nicht genug, daß man gehangen wird, man muß
sich auch dabei anständig zu benehmen wissen“.

Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen
alten Mann zum Witwer.

Wenn alte Kühe tanzen, so klappern ihnen die Klauen.

Das Heute soll dem Morgen nichts borgen.

Was frühzeitig wird, fault bald.

Ein Heute ist soviel werth als zehn Morgen.

Des Esels Gesang fängt hoch an, hört aber niedrig auf.

Wen der Bettelsack in der Hand erwarmt, der thut
nimmer gut in der Arbeit.

Man streitet mehr um Schalen, Hülsen und Kleie
als um Kern und Frucht.

Mit der Gabel ist's eine Ehr', mit dem Löffel kriegt
man mehr.

Neid ist die schlimmste Narrheit.

Keine theurere Henne als die geschenkte.



Dä Gografie.*)

Von Engelbert Adam.

Mei Franz is ein Gymnastum,
Zu Tropp ein vierten Jahr,
Nä weßt, a fettes Studichum,
Das kost dach Geld, 's is klar.

Dar Beste is mei Sohn vo Allen,
Har is halt a Schenie
Und heuer is er durchgefallen,
's war ei der Gografie.

Do is ach d'r Professor Schold,
Dos häßt's schon zu weit treiben,
Nach „Hintien“ dan graden Wag
Sollt ihm mei Sohn beschreiben.

Noch „Hintien!“ — a fett's Gemahr,
Har soll a Pater warn,
Do brauchd er nie noch „Hintien“,
Das lernt er ein Semänarn!

An Sonntich nahm ich dä Kolesß
Und spannt na Schümmel ei;
Mei Sohn, bir fahrn es ei dä Mesß,
Es mach ach, setz dich nei!

Zu d'r Wies', wu's güeht of Friedersdorf,
Grad' sei Professor kam
Und frogd: Wu güeht's of Seibersdorf?
— Har wollt' jun Sauerbronn.

Ich säht: „Do güehn Sä lenks g'rad furt,
Nof bis jun letzten Haus,
Ei äner Stond do sein sä durt,
Do ruhn Sä a wing aus. —

Dernoch do güehn Sä „hintien“
Jun Kronesdorfer Wald,
Ich denk Sä warn durt „findien“
Nä Sauerbronn wuhl bald.

Ich luß ihn stüehn, es konnt er güehn
Nof lenks of Friedersdorf,
Ich und mein Sohn, bir fahrn recht schüen
Nof rechts of Seibersdorf.

Noch „Hintien“ die weite Mäs'
Sollt ihm mei Süehula sähn,
Und har of Seibersdorf nie wäß —!
— Ich war mir'n es verklän.

*) Aus: „Do ons derhaim! Jäs und Das vo Engelbert Adam“. Eduard Jenfer's Verlag, Troppan.

Aufsätze

Erzählungen, Gedichte

ernsten und heiteren Inhaltes

zum Theile in schlesischer Mundart.

Sinnsprüche. Gemeinnütziges.

Beiträge für diesen Theil unseres Zeitweisers werden mit Dank entgegengenommen
und nach Maßgabe des verfügbaren Raumes verwerthet.

Besonders willkommen sind schlesische Volkslieder.

Franz Kromer



Buchbinder und Kartonagen-Erzeuger

Troppau, Herrengasse 21

empfiehlt sich zur Herstellung
aller Arbeiten der Buchbinderei,
Kartonagen-Erzeugung,



Passepartout und Plüschwaaren

in einfachster und elegantester Ausführung.



Kaiserin Elisabeth von Oesterreich †.

(Zum Titelbilde.)

Ein furchtbarer Schicksalschlag hat die Familie unseres geliebten Kaisers und Oesterreichs Völker im Jubeljahre getroffen und die Festesfreude in unermeßliche Trauer verwandelt.

Die österreichische Kaiserin fiel am 10. September 1898 in Genf dem Dolche eines anarchistischen Mordesellen zum Opfer.

Obwohl mitten ins Herz getroffen, konnte die hohe Frau noch das Schiff erreichen, mit welchem sie einen Ausflug in die herrliche Umgebung von Genf machen wollte. Im Schiffe angelangt verließen die Kaiserin die Kräfte, sie fiel in Ohnmacht, wurde, nachdem das bereits vom Stapel gelassene Schiff wieder zum Landungsplatze zurückgekehrt war, auf einer aus Ruderstangen hergestellten Bahre in ihre Kabinenbohrung zurückgetragen, woselbst die schwer geprüfte Frau, die Niemandem was zuleide zu thun fähig war — verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein.

Entsetzt faßte die Bewohner aller zivilisirten Staaten, als ihnen diese schreckliche Nachricht gelangte. Unfaßbar war es jedem Einzelnen die Möglichkeit eines derart scheußlichen Verbrechens an einer edlen Frau, der die Kaiserin zur Dornenkrone geworden, die trotz ihrer hohen, von tausenden vielleicht beneideten Stellung die fürchterlichsten seelischen Schmerzen, gleich dem geringsten Weibe dem Volke zu erdulden, von dem unerforschlichen Schicksale auserlesen ward.

Die Trauer um die hingegangene Kaiserin war eine allgemeine, aufrichtig herzliche. Schwarze Fahnen wehten

sowohl in den größten Städten, wie in dem kleinsten Dorfe und allerwärts vereinigten sich die Trauerkundgebungen um die geliebte Kaiserin mit dem Gebete für den guten Kaiser, damit er diesem herben Schlag nicht unterliege.

Hier zeigte sich wie tief das Mitgefühl in die Herzen der Deutschen zum angestammten deutschen Herrscherhause eingegraben ist.

Trotz der Bitternisse, die infolge unglückseliger Regierungs-Irrungen, die Deutschen nun zu erdulden haben, das Unglück, welches das Kaiserhaus getroffen, ein jeder fühlte es mit und betete inbrünstig; „Herr laß genug sein der schweren Prüfungen an Kaiser und Reich!“

Und als eine der edelsten Frauen, unsere Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, in die Ehrengruft bei den Kapuzinern neben Ihren unglücklichen Sohn zur ewigen Ruhe gebettet wurde, da trauerte ganz Oesterreich und wohnte wenigstens geistig diesem düsterem Ereignisse wehmüthig bei.

Wohl ist die Kaiserin begraben und genießt nach langem Erdenleiden die erwünschte Ruhe, die im Leben zu finden der hohen Frau nicht bestimmt war. Aber in dem Herzen ihres Volkes lebt sie weiter als gute edle Kaiserin, die nur Gutes gewollt und gethan, soweit sie dies vermochte und dies Andenken, es wird Erz und Stein überdauern, die dieser unglücklichen Frau von ihrem dankbaren Volke als Denkmale gesetzt werden.

* * *

Am Christabend des Jahres 1837 wurde dem Herzog Maximilian v. Baiern auf Schloß Possenhofen ein Töchterchen geboren, dem in der Taufe die Namen Elisabeth Amalia Eugenia beigelegt wurden. Prinzessin Elisabeth entsprach dem edlen Sinn ihrer erlauchten Eltern. Vom Vater erbt die kleine Prinzessin die Liebe zur Natur, womit sich der milde, fast träumerische Ernst erklärt, der dem Antlitz der nachmaligen Kaiserin das Gepräge gab.

Erst fünf Jahre alt erhielt die kleine Prinzessin den ersten Unterricht; sie zeigte sich als eifrige, fleißige und besonders gelehrige Schülerin.

Neben den literarischen Fächern, von denen namentlich die Naturkunde, das Zeichnen, Malen und das Klavierspiel die Prinzessin Elise besonders anregte, wurde auch die Pflege des Körpers und entsprechender Abhärtung die größte Sorgfalt zugewendet. Nahezu leidenschaftlich gern pflegte die junge Prinzessin das Reiten, worin sie wie bekannt, noch in späteren Jahren Meisterin war.

Im Jahre 1853 lernte unser Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Ungarn die blühende Prinzessin Elisabeth, die zur reifen Jungfrau herangewachsen war, kennen, als sie mit ihrer Mutter, Herzogin Ludovika von Baiern und den Schwestern ebenfalls dort zum Sommeraufenthalt weilte.

Nichts war natürlicher, als daß der Zauber, der von der jugendlichen, mit allen Reizen der Schönheit und Milde ausgestatteten Prinzessin ausgieng, einen mächtigen Eindruck auf unseren Kaiser machte.

Am 19. August 1853 fand die Verlobung unseres Kaisers mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern statt, der am 24. April 1854 die Trauung in Wien in der Augustinerkirche folgte.

Wien und ganz Oesterreich feierte diesen Tag als einen Freudentag aller Völker.

Am 5. März 1855 wurde dem Kaiserpaare eine Tochter, Sofia geschenkt, doch starb die Prinzessin im zweiten Lebensjahre.

Noch zwei Erzherzoginnen und der am 21. August 1858 geborene Kronprinz Rudolf entsprossen diesem Bunde.

Nach fünfjähriger glücklicher Ehe gab der Gesundheitszustand der Kaiserin zu Besorgnissen Anlaß, doch wurde dem damals gefürchteten Uebel vorgebeugt. Im Jahre 1860 mußte die Kaiserin nach Madeira sich begeben, um ihre angegriffene Gesundheit in dem warmen Klima des Südens herzustellen, und kehrte im Mai 1861 nach Wien, scheinbar geheilt zurück. Doch schon einen Monat nach ihrer Rückkehr veranlaßte eine plötzlich eingetretene Verschlimmerung eine abermalige Reise der Kaiserin nach dem Süden. Diesmal begab sich die hohe Frau zuerst nach Miramare und nahm sodann ihren Aufenthalt in Korfu. Von da kehrte die Kaiserin am 18. Mai 1862 über Venedig zurück, nahm zunächst Aufenthalt in Reichenau und begab sich am 2. Juni desselben Jahres nach Kissingen, von wo sie am 14. August 1862 nach Wien zurückkehrte, woselbst der Kaiserin anlässlich ihrer Genesung, eine Freudenfeier von den Wienern veranstaltet wurde.

Die in den Jahren 1859 und 1866 fallenden Kriege gaben der Kaiserin Elisabeth Gelegenheit ihre Herzens-

güte, Milde und ihren Wohlthätigkeitsinn zu üben. Dem Spital zu Spital wandernd, woselbst die von den Schlachtfeldern gebrachten verwundeten Soldaten lagen, hatte die edle Frau für jeden derselben ein Wort des Trostes und wo nöthig ein Geschenk, so daß die überraschten, tief bewegt Kranken ihren Segenswünschen für ihre edle Kaiserin lauten Ausdruck gaben. Die Kaiserin von Oesterreich Elisabeth war es auch, auf deren Bitten das Spiegrutenlaufen und die schweren Kettenstrafen aufgelassen wurden.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Ungarn im Jahre 1867 die Feier der 25jährigen Regierung des Kaisers im Dezember 1873, sowie die silberne Hochzeit des Kaiserpaars 1878 dürften wohl, neben den Festen im engeren Familienkreise die lichtvollsten Freudentage der edlen Frau gewesen sein, an welchen sie so recht deutlich die Liebe und Verehrung sah, die das Volk ihrer edlen Kaiserin jederzeit entgegenbrachte.

Gelegentlich des Festzuges, mit dem die Wiener unter der Leitung Makars, der auch den Entwurf hierzu bekannt geniale Weise gemacht hatte, dem Jubelkaiserpaare huldigten, erschien die Kaiserin ebenfalls, aber das letztemal in der Oeffentlichkeit vor den Augen der gesammten Bevölkerung. Selbst bei der Vermählung des Kronprinzen nahm die Kaiserin nur an den Hoffesten theil.

Doch bewahrte die hohe Frau um so innigere Theilnahme an allen Familien- und Reichsinteressen und übte in geradezu bewunderungswürdiger Weise Milde, Menschlichkeit und Wohlthätigkeitsinn. Es bestehen eine Menge Erzählungen von herzerfreuenden Thaten aus dem Leben der edlen Frau, die hier aufzuzählen nicht möglich ist.

Wohl soll aber hier festgestellt werden, daß an allen diesen Thaten der hohe edle wahrhaft kaiserliche Sinn unserer leider so früh und auf so entsetzliche Weise aus dem Leben geschiedenen Kaiserin Elisabeth, die an Herzensgüte unübertrefflich dasteht, herrlich zu Tage tritt.

Der große Schmerz, den Kaiserin Elisabeth durch den plötzlichen Tod ihres geliebten einzigen Sohnes des hoffnungsvollen Kronprinzen Rudolf erfuhr, er ist wohl noch in der Erinnerung aller Bewohner Oesterreichs, die sich überhaupt bei allen Ereignissen, die das geliebte Herrscherhaus betreffen, auch an diesem Unglücke den innigsten Antheil nahmen.

Auch hier zeigte sich die Seelengröße der Kaiserin die selbst in ihren mütterlichen Gefühlen auf das Schwerste verwundet, den eigenen Schmerz zurückdrängend eifrig bemüht war, Trost und Ergebung einzulösen und so ihren kaiserlichen Gatten eine Stütze wurde in jenen schweren Tagen, die dem Kaiserpaare die schönsten Hoffnungen raubten.

Dieser schwerste Schlag, der eine liebende Mutter treffen könnte, war nicht geeignet unheilvolle Folgen an den ohnehin nicht allzuweisen Gesundheitszustand der Kaiserin aufzuhalten.

Infolge der Erschöpfung ihrer seelischen und körperlichen Kräfte zog sich die Kaiserin abermals nach Korfu

errück, woselbst sie das Schloß Achilleion zu einer Stätte ihrer Erinnerung an den todtten Sohn schaffen ließ und mit dem prächtigen Standbild des verwundeten Achilles, einem Meisterwerk des Berliner Bildhauers Hartel schmückte.

Am 21. Juli 1890 ehelichte die jüngste Tochter des Kaiserpaars Erzherzogin Valerie, welche eine treue Reisebegleiterin ihrer kaiserlichen Mutter war, den Erzherzog Franz Salvator.

Von da ab führte die Kaiserin ein abgeschlossenes Leben für sich allein. Am Allerseelestage 1897 besuchte die Kaiserin mit ihrem hohen Gemahl die Grabstätte ihres unvergesslichen Sohnes in der Kapuzinergruft in Wien, fuhr dann zu längeren Aufenthalte nach Biarritz, von wo sie sich gegen den 20. Dezember 1897 zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Paris begab.

Am 24. Dezember desselben Jahres traf die Kaiserin Elisabeth in Marseille ein, von wo sie sich in Begleitung ihrer Schwester Gräfin Trani nach San Remo begab. Dort verblieb die hohe Frau bis zum 1. März 1898, fuhr von da über Turin nach Territet. Am 18. April besuchte die Kaiserin nach Riffingen, woselbst sie der Kaiser am 25. April besuchte.

Am 13. Juni traf Kaiserin Elisabeth in Penzing bei Wien ein, woselbst sie vom Kaiser empfangen und nach Lainz begleitet wurde. Dort verweilte die hohe Frau bis zum 2. Juli d. J., am welchem Tage sie in Begleitung des Kaisers, ihrer jüngsten Tochter Valerie samt Gemal und Kindern nach Ischl reiste.

Zu dieser Zeit wurde es auch das erstmal bekannt, daß das frühere Leiden der Kaiserin, das sie zum dauernden Aufenthalte im Süden zwang, ernsterer Natur sei.

Es hieß, die Kaiserin leide an Anämie, schwerer Nervenentzündung, vielwöchentlicher Schlaflosigkeit und Herzerweiterung und müsse zu einem Kurgebrauch nach Bad Nauheim in Hessen, da ihr Zustand besorgniserregend sei. Die Reise nach Nauheim wurde sofort angetreten. Die dort unter Leitung des Badearztes Dr. Theodor Schott gebrauchte Kur mit Soolbädern wirkte sichtbar wohlthuend auf den zerrütteten Gesundheitszustand der hohen Frau.

Schon am 2. August konnte die Kaiserin wieder Besuche empfangen, welche ihr auch seitens der Kaiserin Friedrich, dem Kaiser Wilhelm II. und der Kaiserin Augusta Viktoria wurden.

Der Aufenthalt in Nauheim wirkte derart wohlthätig auf Kaiserin Elisabeth, daß berechtigte Hoffnung auf vollständige Gesundung der hohen Frau gefaßt werden konnte.

Mit Ende August verließ Kaiserin Elisabeth Nauheim um zur Nachtur Territet zu besuchen, wo sie sich im Gasthose „Caux“ bei Olion einwohnte, um mehrere Wochen dort zuzubringen.

Von da machte die Kaiserin wiederholt Ausflüge in die herrliche Umgebung. Auf einem solchen von Genf aus traf sie am 10. September 1898 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags am Quai Mont-Blanc in der Nähe des Denkmals des Herzogs Karl von Braunschweig der tödtliche Stahl des Mörders.





Aus dem Prachtwerke:

„Den Deutschen Oesterreichs!“

Hundert Studienblätter deutscher Künstler.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Und sie nahm mir das nächste Bild aus der Hand: das Selbstporträt eines Künstlers in der Tracht eines Schweizer Sennens. Hilde gerieth einen Augenblick in Verlegenheit. Aber nur einen Augenblick. Dann plauderte sie weiter:

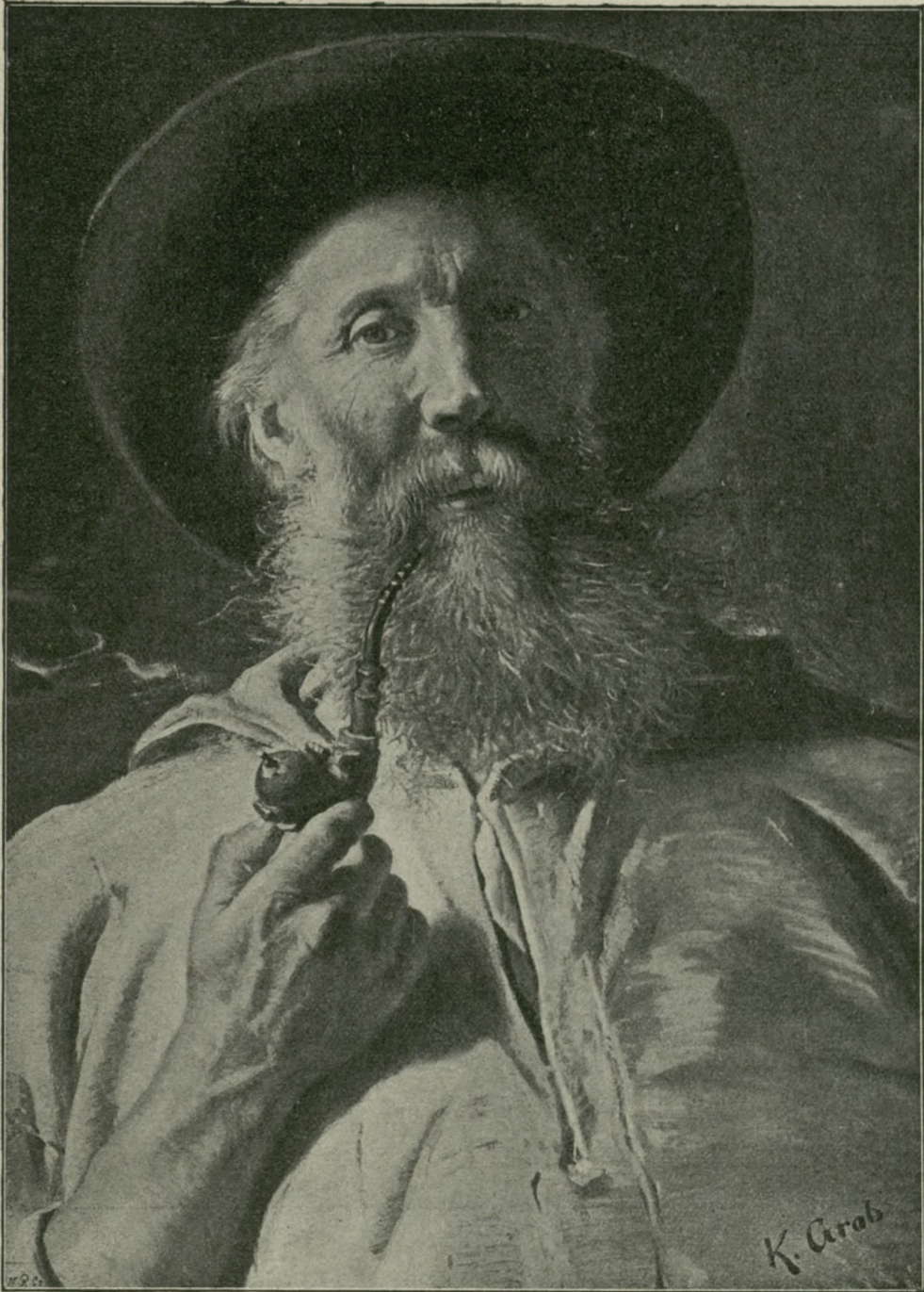
„Den Künstler kenne ich nicht persönlich, kann also über ihn als Menschen kaum etwas berichten. Indessen — findest du nicht auch, Fred, daß er ganz auffallend jenem wirklichen Senn von der Sandalp gleicht, von dem unser Urner Führer einen so eigenartigen Roman erzählte? Sie müssen wissen, daß ich im vergangenen Sommer mit Fred in der Schweiz war. Eines schönen Tages stiegen wir in Begleitung zweier Urner Führer aus der Klubhütte am Hüfigletscher über den Claridengrat nach dem Pintthale ab. Als wir die Gletscherregion, in welcher wir damals beinahe erfroren wären, hinter uns hatten, kamen wir zur Sandalp, auf welche der Tödi in erdrückender Größe herunterschaut. Vor einer der Hütten jener Alp trafen wir einen Senn, der uns durch eine gewisse Eleganz seiner Manieren überraschte. Von diesem Senn, Rudi hieß er, wird folgendes erzählt:

Eimmal hatte eine Engländerin, eine Miss Florence Macintosh, denselben Weg über den Claridengrat gemacht und war auch nach der Sandalp abgestiegen. Als sie die grünen Matten der Alp erreichte, ward sie von einem

gewaltigen schwarzen Stiere attackiert und war so unvorsichtig, mit ihrem Bergstocke nach ihm zu schlagen und ihn am Auge zu verletzen. Nun ward das Thier er recht wüthend und stürzte mit lautem Brüllen auf die Dame los. Diese, eine höchst gewandte Bergsteigerin, vermochte zwar zur Seite zu springen; aber die Bestie ließ nicht von ihr ab, sondern rannte abermals auf sie zu. Ein paarmal noch konnte sie ausweichen; dann aber glitt sie auf dem schlüpfrigen Rasen aus und stürzte. Sie war in äußerster Lebensgefahr; denn ihr Führer saß in einer der Hütten und sah von dem ganzen Vorgang nichts. Da warf sich einer der Hirten dem wildgewordenen Stier entgegen, im letzten verzweifelten Augenblicke. Der Stier stuzte, und diesen Moment benutzte der Hirt, um seinen weißen Mantel über den Kopf des Thieres zu werfen und dasselbe gleichzeitig bei den Hörnern zu fassen. Nach kurzem Ringen ließ sich der Stier, da er nicht mehr sehen konnte, bändigen, und Miss Florence brachte ihr Leben in Sicherheit.

Die Heldenthat des Rudi imponierte ihr aber über die Maßen. Sie beschloß, ihn zunächst als ständigen Führer für die ganze Saison anzustellen. Und da ihr Vater, einer der größten Industriellen Altenglands, ihr mehrere Millionen Pfund Sterling hinterlassen hatte, konnte sie dem Hirten von Sandalp so glänzende An-

*) Siehe „Deutscher Volkskalender für Schlesien auf das Jahr 1898“. Auch in diesem Jahre sind wir durch das freundliche selbstlose Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung J. F. Lehmann in München, in der Lage, einige Kapitel mit den Kunstblättern von Konrad Grob: „Studienkopf“, Theo Schmutz-Baudisch: „Schutzengel“, Hans Brandstetter: „Arbeiter“, A. Hengeier: „Moderne Jäger“ unseren Lesern vorführen zu dürfen. Möge dies Veranlassung sein, recht viele Abnehmer dieses Werkes zu gewinnen, dessen Reinertrag den deutschen Schutganstalten in Cillst zufällt. Auch die „Nordmark“ hat Vortheil an dem Abgange dieses Prachtwerkes, nachdem für je 4 verkaufte Werke ein fünftes der Nordmarkbäckerei zugeführt wird. Alle Freunde der „Nordmark“ werden daher ersucht, Bestellungen auf dieses Prachtwerk, das nur Mark 20 — kostet, durch die Geschäftsstelle der „Nordmark“, Troppauer Herrengasse 51, besorgen zu lassen, woselbst auch ein Ansichtswerk aufliegt.



Konrad Grob: Studienkopf.



Theo. Schmutz-Bauditz: Schutzengel.

bietungen machen, daß er auf der Stelle annahm. Ein was kokettes Bergführerkostüm, welches sie ihm anschaffte, und ihm so vortrefflich, daß Miß Florence bald nicht mehr zu unterscheiden vermochte, ob ihr Nudi ein Kuchert oder ein Lord sei. Und so geschah das Unabwendbare: Miß Florence verliebte sich in den Sennen, und es gelang ihr auch, ihn so zu bethören, daß er die Standesunterschiede versah und ihr vor dem Altare die Hand zum ehelichen Bande reichte.

Nun hatte Florence zwar einen Mann, der nach dem Begriffe der Sandalp sogar ein Gentleman war, in England jedoch sich als ziemlich unbrauchbar erwies, da er von mancherlei helvetischen Hirtengewohnheiten nicht ablassen konnte. So lange man die Flitterwochen in der Schweiz, fast durawegs in Höhen über 3000 Meter zubachte, war der junge Gatte ganz genießbar. Als man aber nach England zurückgekehrt war und sich zeigte, daß

es tief in Nubis Naturell wurzelte, schwarze Nägel zu tragen, Speisen mit dem Messer in Mund zu führen und auf jeden Teppich zu spucken: da empörte sich die stolze Britin in Florence. Es gab dauernde Mißstimmungen, dann kühle Entfremdung, und eines Tages reiste der freie Schweizer aus dem Schlosse von Florence Macintosh in Devonshire ab, um es nie mehr zu betreten. Auf der Sandalp sahen wir ihn; er war zu seinem alten Hirtenleben zurückgekehrt, soll aber geschworen haben, jede Engländerin, die mit seinem schwarzen Stiere anbinden würde, von demselben erst aufspießen und hernach zertrampeln zu lassen. Frau Florence ihrerseits verlegte ihr Exkursionsgebiet aus den Schweizer Alpen nach dem Himalaya, um nicht mehr mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen. Vielleicht wird sie sich einmal einen afghanischen Kameltreiber oder einen tibetanischen Lama von dort nach Devonshire mitbringen!"

Fünfzehntes Kapitel.

Hilde legte das Blatt weg und langte nach dem nächsten. Es zeigte einen Engel, der einem kleinen Mädchen auf der Laute etwas vorspielt. Das Blatt schaltete in den Händen der Anwesenden, ehe Hilde zu lesen begann.

„Der Künstler“ — meinte Reichenbach — „hat das Problem der Flugtechnik mit dem der Bekleidung in sinnvoller Weise zu vereinigen gewußt, indem die Flügel des Engels zugleich sein Gewand bilden!“

„Lieber Fred“ — sagte Hilde vorwurfsvoll — „mir scheint, Du siehst den springenden Punkt dieses Bildes nicht, weil Dir solche nebensächliche Dinge auffallen.“

„Den springenden Punkt? Welches ist der springende Punkt?“

„Nun, die Schlange!“

„Eine Schlange? Ja wahrhaftig — da ist sie! Ganz klein, in der Ecke!“

„Nun, wer die Schlange sieht, der hört auch das Märchen, das dieses Bild erzählt. Ein kleines Mädchen saß im Grase und hatte eine noch kleinere Puppe im Schoß. Es hatte eine zeitlang mit der Puppe gespielt und sich dann gelangweilt, weil die Puppe weder sprechen noch tanzen konnte. Diesen Moment der Langweile erblickte eine bössartige, gelb und blau gefleckte Schlange und kroch auf das Kind zu. Man sagt, die Schlange war eine Urenkelin jener berühmten Schlange aus dem Paradiese, die dem Menschengeschlechte die Erbsünde an den Hals gehegt hat. Die Schlange also kroch auf das kleine Mädchen zu, in der festen Absicht, sich um eines

der in schwarzen Strümpfen steckenden Füßchen des Kindes zu winden und, sobald das Kind sich bewegen würde, es mit seinen todbringenden Giftzähnen zu beißen.

Diesen schrecklichen Moment beobachtete der Schutzengel des Kindes. Unsichtbar flog er auf die grüne Wiese herab, setzte sich zu dem Kinde, breitete einen seiner schneeweißen Fittiche zwischen das Kind und die Schlange und begann auf seiner Laute zu spielen. Ein etwas unständliches Verfahren. Der Engel hätte die Schlange einfach zertrreten sollen. Aber das dürfen die Schutzengel nicht. Und deswegen hat das Märchen auch leider kein Ende. So lange der Engel spielt und so lange das Kind dem Spiele des Engels lauscht, kann ihm die Schlange nichts thun. Aber wenn der Engel zu spielen aufhört, oder wenn das Kind sich — was auch vorkommen kann — über das Spiel des Engels ebenso langweilt, wie über das Spiel mit seiner Puppe: dann wird es nach der züngelnden Schlange greifen. Und dann geschieht etwas Schreckliches. Es ist nämlich nicht einmal nothwendig, daß die Schlange das Kind tödtet; sie kann sich auch einfach um seinen Hals ringeln und dann bei dem Kinde bleiben und mit ihm groß werden — groß, bis sie es schließlich erdroßeln kann.“

Als Hilde schwieg, meinte Egerßen: „Ich fürchte sehr, daß es wie den meisten Kindern, so auch diesem langweilig werden wird, immerfort Schutzengellieder zu hören! Uebrigens könnte sich die Schlange mit der Puppe begnügen!“

„Das thun die Schlangen meistens nicht!“ antwortete Hilde ernsthaft. „Wenigstens nicht jene, die aus dem Paradiese stammen!“

Sechzehntes Kapitel.

— — — — —
 Nun gab ich Hilde wieder zwei Blätter zugleich: zwei Arbeitergestalten, beide im Schurzfell. Prüfend verglich sie die Beiden.

„Der Einzelne“ — sagte sie — „ist entschieden Sozialdemokrat!“

„Warum?“

„O — sehen Sie nur, wie er die Arme in die Seite stemmt!“

„Ist das eine typische Haltung des Sozialdemokraten?“

„Nein; aber es ist die Haltung eines Menschen, der sich einer gewissen Kraft bemußt und der nicht ganz zufrieden ist. Und ein kraftbewußter und unzufriedener Arbeiter wird eher Sozialdemokrat als etwas anderes. Und sehen Sie nur, wie sich bei diesem die Haare in revolutionärer Erregung emporsträuben! Entweder krakehlt er eben mit seinem Chef oder einem vorgesetzten Ingenieur oder Werkführer oder — nein, das wird wohl das Richtige sein. Stellen Sie sich vor, meine Herren, dieser Arbeiter stehe vor seinem Chef, etwa vor einem Hüttenbesitzer, womit ich aber nicht jenen sentimentalischen Menschen von George Dinet gemeint haben will. Vor einem Hüttenbesitzer, der ein älterer, gutmüthig, aber schlau darschauender Herr ist. Es hat eben eine längere Auseinandersetzung zwischen den Beiden gegeben, welche der Hüttenbesitzer mit den Worten schließt: Ich kann Ihnen nichts anderes sagen, Hammer, als was ich Ihnen schon oft gesagt habe. Wenn ich allen euren Forderungen nachgeben wollte, dann dürftest du morgen meine Bude zumachen; fortarbeiten könnte ich nimmer bei verringerter Arbeitskraft und gleichbleibendem Lohn. Dafür stehen die Preise zu schlecht. Also jetzt gehen sie an Ihre Arbeit und lassen Sie mich in Frieden.“

So sprach eben der Chef. Und der Arbeiter? Er überlegt sich die Sache einen Augenblick — und hernach wird er wirklich wieder an seine Arbeit gehen, an seinen Ofen, wo das weißglühende Eisen auf ihn wartet und auf seinen starken Arm. Und er murmelt vor sich hin: Bebel und Liebknecht arbeiten viel zu langsam. Ich werds nicht mehr erleben, daß es anders wird.

Und nun der andere Arbeiter. Er raisonnirt nicht, sondern theilt friedlich sein schwarzes Abendbrod mit einem Kinde. Er ist ein schlichter Dorfschmied. Seit fünf Uhr morgens war er am Ambos gestanden, oder hatte Bauerpferden die Hufe angenagelt, und nun ist es sieben Uhr morgens, nun darf er sich eine Ruhepause vergönnen, der Alte mit dem Weißbart. Eine Ruhepause und ein Frühstück. Seit sechzig Jahren ist er kein anderes Frühstück gewöhnt, als ein Stück schwarzen Brotes und einen Trunk aus dem Hausbrunnen. Dabei hat er sich die stählerne Kraft seiner Arme erhalten und schwingt heute noch die schwersten Hämmer, so gut wie sein Schwiegersohn, für den er jetzt die ganze Arbeit seit ein paar Tagen thut, weil der Junge als Reservist zu einer Uebung einberufen ist. Und während der alte Mann an

seinem Brotlaib herumschnitzelt, kommt der Enkel in Hemdchen aus dem Hause, um mit dem Großvater Frühstück zu essen.

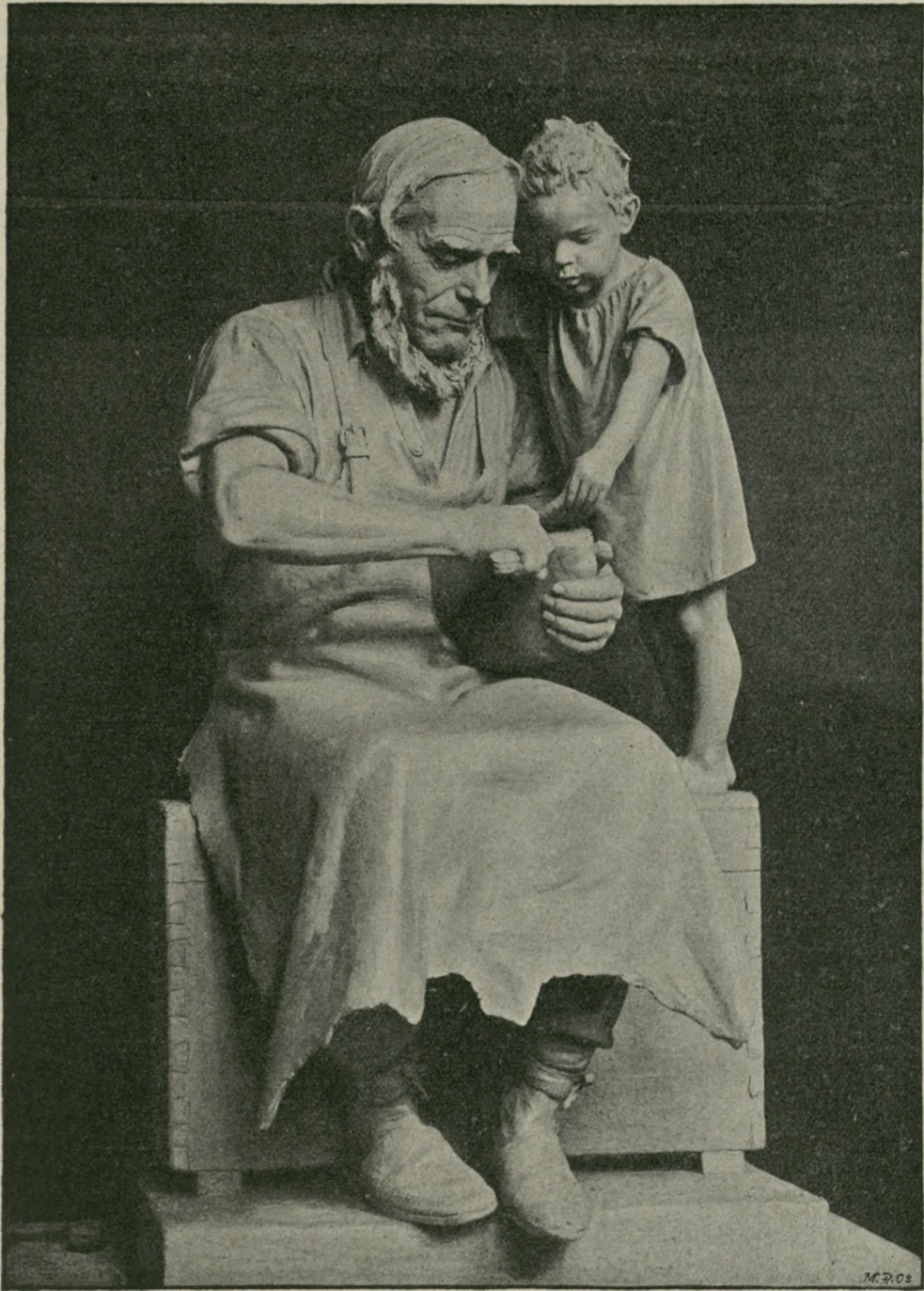
Nach dieser Erörterung schwieg Hilde nachdenklich.

„Sie wissen noch mehr von diesem Manne!“ hat ich

„Ja“ — antwortete sie — „er hat auch seine Lebensroman hinter sich. Sehen Sie, dieser Mann und sein Bruder waren die zwei flottesen Bursche in ihrem Dorfe. Und es gieng ihnen wie den beiden Fischern von Gilge: sie liebten beide dasselbe Mädchen. Unser Schmied — er heißt Florian — mußte jedoch zum Militär; und die Zeit seiner Abwesenheit benützte sein Bruder Franz, um das Mädchen für sich zu gewinnen und zu heirathen. Allgemein ward er um die schöne und wohlhabende Kosel beneidet; aber man fand es für vernünftig von ihm, daß er dem Roman auf diese Weise ein praktisches Ende bereitet hatte. Nur Florian, der Schmied, fand das nicht, vielleicht, weil ihm entweder die Kosel oder der Franz Versprechungen gegeben hatte, die durch diese Art von Lösung nicht gebührend gewürdigt wurden; vielleicht auch, weil er die Kosel zu übermenschlich geliebt hatte. Kurz — der arme Florian konnte es im Heimatdorfe nicht mehr aushalten. Er wanderte aus und ließ sieben Jahre nichts von sich hören. Während dieser sieben Jahre trat aber in seiner Heimat eine Veränderung der Dinge ein. Sein Bruder Franz gieng unter die Trunkenbolde und sieng an, sein Weib um sein Geschäft zu vernachlässigen. Und nach ein paar Jahren erzählte man sich, daß es der Kosel sehr schlimm ergienge, daß sie sogar von ihrem betrunkenen Mann gar nicht selten geprügelt würde. Die Kosel selber sagte nichts davon; dazu war sie zu stolz.“

Sieben Jahre hielt es Florian in der Fremde an, dann ließ ihn das Heimweh nicht mehr bleiben. Er hatte — wenn ich nicht irre in Holland — ein hübsches Stück Geld verdient. Sein erster Gang in der Heimat war in das Haus seines Bruders. Als er in die Wohnstube trat, hatte Franz die Kosel soeben zu Boden geworfen und war im Begriffe, auf sie zu treten. Florian ergriff den Tobenden, setzte ihn so gewaltsam auf die Stubenbank, daß dieselbe erkrachte und half der Kosel vom Boden empor. Betäubt sah die mißhandelte Frau den Fremden ins Gesicht und dann sagte sie: Florian! Du bist? Hättest Du mich doch todtschlagen lassen — dann wäre endlich alles vorbei gewesen!

Seit jenem Tage war Florian der Feind seines Bruders. Aber seine Feindschaft bestand darin, daß er dem Bruder in jeder Weise das Trinken vergällte, theils durch Moralpredigten, theils durch Spott. Das verriet der Trunkenbold nicht. Er gewöhnte sich an, die Wirthshäuser entfernter Ortschaften aufzusuchen, und beim Heimwege von einer solchen Gastreise gerieth er ein paar Wochen später auf einen Eisenbahndamm, ward von der Lokomotive eines daherbraufenden Bahnzugs erfasst und so heftig über die steile Böschung hinabgeschleudert, daß



Hans Brandstetter: Arbeiter.



A. Hengeler: Moderne Jäger.

...nten todt liegen blieb. Florian machte sich hernach wohl Vorwürfe, den Tod des Trunkenbolts verschuldet zu haben. Aber sein gesunder Menschenverstand sagte ihm schließlich doch, daß das ein übertriebenes Zartgefühl sei. Als er sich davon überzeugt hatte, heirathete er die Witwe seines Bruders, und brachte dessen verkommenes Geschäft wieder in die Höhe. Und als Kosel nach langen, mühseligen Jahren als alte Frau eines Tages mit ihrem Florian auf der Holzbank vor der Schmiede saß, sagte er zu ihm: „Flori, ich brauch' keinen Himmel mehr, denn du bist mein Himmel gewesen.“

„Diese Worte hat Florian nie vergessen.“ —

Hilde machte eine Pause. Dann fuhr sie fort: „Sehen Sie, zu so moralischen Erzählungen kann einen solch' ein Bild veranlassen.“

„Es ist was daran,“ sagte Reichenbach. „Der Anblick von trockenem Brot stimmt den Menschen zu sittlichem Ernste. Da kann keine Frivolität aufkommen. Ich bin überzeugt — wenn der alte Schmied mit seinem Enkel eine Schüssel Austern vor sich hätte, wäre die Geschichte ganz anders ausgefallen.“

„Im Angesichte trocken Brotes denkt man nicht an Austern!“ sagte Hilde strafend.

Und ich reichte ihr ein Blatt, das eine ländliche Jagdgesellschaft zeigt, die sich eben im herbstlich verschneiten Walde zum Treibjagen zusammensündet.

„Hu“ — rief sie aus — „mit Jagdgeschichten habe ich mich freilich nie befaßt! Das geht über meinen Horizont. Und ich möchte doch so gerne lügen können wie ein alter Jäger! Aber fertig bringe ich's nicht mehr; es wäre schön. Die armen Treiber, die da so respektvoll hinter den Deckanten durch den Schnee waten! Die meisten sind nur von dem Gedanken erfüllt: Wer von uns wird wohl heut' angeschossen werden und welches Schmerzensloos wird dafür abfallen? Aber da sehen Sie — rechts hinter der großen Buche schleicht sich eben der alte liebe Hünecke vorüber, ganz still und schlau. Ach — wenn der alte Hünecke solche Jagdgeschichten erzählen dürfte! Die würden lustiger sein. Alles, was die Forstmeister und Jagdgehilfen und Sonntagsjäger zusammenlügen. Aber ich bin weder ein Jäger noch ein Fuchs. Nein — meine Herren! Bei diesem Wetter streife ich ganz entschieden.“

„O weh!“ sagte ich. „Und ich habe noch ein zweites Jagdbild. Da sehen Sie.“

Hilde nahm's. Dann sprach sie nachsinnend: „Dies ist etwas Anderes. Hier liegt eine tief sinnige Allegorie vor. Lassen Sie mich den Sinn dieses Märchens deuten. Es waren einmal drei Jäger, drei Hunde und drei Hasen. Die drei Jäger waren richtige Sonntagsjäger: der Lange mit dem Muff und Pelztragen ein Baron, vormals Lieutenant, der aber wegen Mangel militärischer Talente berufslos geworden war; der Zweite mit den langen Haaren und dem schwärmerischen Blick ein Gymnasiallehrer, und der kleine dicke ein Rechtsanwalt. Die drei Hunde aber waren Dackel.“

„Das ist wohl der süddeutsche Ausdruck für Teckel?“ unterbrach sie Egersen.

„Das ist nicht bloß die süddeutsche, sondern die richtigere Ausdrucksweise,“ fuhr Hilde fort. „Denn das Wort Dackel ist ein Kosenamen für Dachshund und den Dachshund schreibt man bekanntlich nicht mit einem harten T. Also drei Dachshunde, die den drei Jägern gehörten und unter sich nahe verwandt waren. Ich glaube, es waren Onkel, Tante und Nefte. Endlich waren da auch noch drei Hasen, welche die Opfer der drei Waidmänner hätten werden sollen. Sie waren aber alle drei gefehlt worden; nur dem einen hatte ein Schrotkorn aus dem Gewehre des Gymnasiallehrers einige Haare aus seinem Schweifchen gerissen. Als nun die drei Jäger nach der Jagd zusammentrafen, sagte der Baron: Ich habe meinen Hasen getroffen, aber als er tod hinstiel, kam ein Fuchs und trug mir den Hasen davon; ich hatte keinen Schuß mehr im Gewehr, sonst hätte ich den Fuchs auch noch geschossen. Hierauf sagte der Rechtsanwalt: Oh — ich habe meinen Hasen auch getroffen; aber im Todeskampfe warf sich der Spitzhute in den Bach und wurde von den Wellen fortgerissen; Dann ergriff der Gymnasiallehrer das Wort und sprach: Ich habe meinen Hasen so stark getroffen, daß es ihn in lauter kleine Stücke zerriß; unglücklicherweise war gerade ein Schwarm von Raben in der Nähe; diese schändlichen Vögel nahmen die Stücke meines Hasen und flogen damit davon. Merkwürdig, höchst merkwürdig! rief der Baron und der Rechtsanwalt brummte: Man sollte es kaum glauben. Die drei Hunde aber schauten sich an und knurrten leise: Ja — man sollte es kaum glauben.“



Die alte Mutter.

Ein Bild aus dem Volksleben von Paul Luchs.

Müthig warf der Markhofbauer die triefende Mütze auf die Ofenbank und entledigte sich des durchnässten Kittels. Dann trat er zum Tisch, um welchen die übrigen Familienangehörigen und das Gesinde standen, des Hausherrn harrend. Die dampfende Suppenschüssel war schon bereit. Da begann der Großknecht das Tischgebet vorzusprechen und in monotonem Chor fielen die Andern ein. Schweigend setzten sich hierauf alle nieder; die finstere Miene des Bauern hielt alle Unterhaltung zurück. Eine Zeit lang hörte man nichts als das Klappern der Blechlöffel. Da fuhr ein Windstoß an das Haus und peitschte den Regen, der in Strömen herniedergoß; prasselnd gegen die Fensterscheiben.

Grimmig lachte der Bauer: „So ist's recht! Nur so zu, bis alles gar hin ist! Das ganze Jahr Plage und Mühe und Schweiß, und wenn man ernten will für seine Arbeit, so kommt so ein gottloses Wetter und verdirbt alles in den Boden hinein. Nur zu! Nur zu!“

„Neb' nicht so, Martin!“ rief die alte Mutter dem Sohne zu. „Was auf einer Seite verloren geht, das bringt der Herrgott auf der andern wieder ein.“

„Was kann da eingebracht werden“, entgegnete mürrisch der Sohn, „die ganze Schnitternte ist schon verloren. Was an Getreide liegt, ist ausgewachsen, und wenn es noch ein paar Tage so fort regnet, so wächst auch das noch aus, was auf dem Halm steht. Wo nehmen wir dann Brod her?“

„Nun“, sagte die alte Frau, „an Brod hat's auf dem Markhof noch nie gefehlt.“

„Ja, wenn's blos das wäre!“ rief die junge Bäuerin ärgerlich dazwischen. „Aber man möchte doch auch einen Pfennig Geld haben, man möchte etwas zurück bringen. Wir wollen einmal unserm Aeltesten den Hof schuldenfrei übergeben: da können wir nicht in den Tag hineinleben, wie andere Leute.“

Die Alte verfärbte sich. Wie oft hatte sie das schon hören müssen. Freilich war auf dem Markhof eine Hypothek, als die junge Bäuerin, die reiche Müllerstochter, einzog, und von ihrem Gelde war die Hypothek getilgt worden. Aber konnte man das der Alten und ihrem seligen Christel

zum Vorwurf machen? Sie hatten sich doch auch ihr Leben geplagt und gespart. Doch schlechte Zeiten, des Mannes lange Krankheit hatten gar manchen Thaler verschlungen und nur schweren Herzens entschlossen sie sich, auf ihr Gut eine Summe aufzunehmen. Auf bessere Zeiten hatten sie gehofft, doch die Hoffnung trügte. Der Mann siechte dahin und als nach seinem Tode der einzige Sohn den Hof übernehmen mußte, da geschah dies leider nicht unter den glänzendsten Verhältnissen. Eine reiche Heirath konnte das ändern, und es gelang dem schmucken Burschen auch, die reiche Müllers-Liese zur Frau zu bekommen. Aber deren Herz stak im Geldsack. Sie ließ es ihrem Manne und namentlich der alten Mutter gar deutlich fühlen, daß durch ihren Besitz der Markhof wieder zu Ehren gekommen war. Auch heute wieder mußte sich also die Alte jene beleidigende Anspielung gefallen lassen. Wie hilflos blickte dieselbe zu dem Sohne hinüber. Aber der heftete das finstere Auge auf den Teller und schwieg.

Dadurch ermuthigt, fuhr die junge Frau in ihrem Ausfall heftig fort: „Freilich sind unter den Umständen wie heuer die Ausichten auf Ersparnisse schlecht, zumal wenn man auch noch unnütze Eßer am Tische hat.“

Das raubte der alten Frau die Ruhe. Bitternd stand sie auf und sagte mit bebenden Lippen: „Soll das vielleicht auf mich gemünzt sein?“

„Wer sich davon betroffen fühlt!“ entgegnete die junge Bäuerin grob und trotzig.

Da wankte die Alte der Thüre zu und mit voll Thränen erstickter Stimme sprach sie: „Hab' noch nicht gewußt, daß ich sogar unnütz und lästig bin. Aber ich will Euch nun nicht länger beschwerlich fallen.“

Der junge Bauer hatte schon halb den Mund geöffnet, um die Enteilende zurückzurufen; aber ein Blick in das harte Gesicht seiner Frau verschloß ihm die Lippen. —

In der Einsamkeit ihres Kämmerchens ließ die alte Frau ihren Thränen freien Lauf. Sie erinnerte sich aller Beleidigungen und Schmähungen, die sie in den fünf Jahren, seit die junge Bäuerin auf dem Hof war, hatte erdulden müssen. Mit Bitterkeit erfüllte es ihr Herz, da

ihr einziger Sohn nicht wagte, die Partei seiner Mutter zu nehmen, sie gegen die Beleidigungen seiner Frau zu schützen. Dem allen wollte sie nun ein Ende machen. Sie wollte den jungen Leuten zeigen, daß sie nicht so unnütz und überflüssig sei. In der Hauptstadt hatte sie eine Jugendfreundin, die „schwarze Hanna“, zu der wollte sie gehen. Diese war schon als junges Mädchen zu den Kindern einer vornehmen Familie in die Stadt gekommen und war nun noch immer auf demselben Platz, natürlich bei den Kindern der Kinder. Wie hatte die es gut, wie wurde die geehrt. Sie durfte in einer zweispännigen Kutsche fahren und lebte wie eine vornehme Frau. Vor vielen Jahren war sie ihr einmal begegnet und hatte zu ihr gesagt: „Martha, wenn es Dir einmal nicht mehr auf Deinem Dorfe gefällt, oder wenn es Dir schlecht gehen sollte, so komm nur in die Stadt. Ich werde Dir dann ein Plätzchen besorgen.“

Ja, sie sollte ihr jetzt helfen. Sie konnte ja auch so gut mit Kindern umgehen; vielleicht waren dann fremde Leute freundlicher mit ihr, als ihre Angehörigen. Vielleicht durfte sie dann auch in einer Kutsche fahren. Dann wollte sie einmal kommen und sich ihnen zeigen.

So dachte die alte Frau und suchte ihre wenigen Habseligkeiten zusammen, die sie in ein kleines Bündel schnürte, steckte ihre paar Sparpfennige ein und machte sich im Regen auf den Weg. Gern hätte sie sich noch von den drei kleinen Enkelkindern verabschiedet, die mit so härtlicher Liebe an ihr hingen, besonders von dem einjährigen Nesthäkchen, dem dicken Hans. An dem Hinterröschchen des Gartens blieb sie noch zögernd stehen, in der Erwartung, es werde sie doch noch eines durch ein Liebeswort zurückrufen, aber Niemand ließ sich sehen. Sie kämpfte ihre Thränen nieder und schritt langsam weiter.

Lang war der Weg zur Stadt, ganze fünf Stunden. Vor zwanzig Jahren war sie einmal mit ihrem Mann dort gewesen, da hatte sie den Weg hin und zurück gut in einem Tag machen können. Aber als sie nur ein paar Stunden gegangen war, merkte sie, wie ihre Kräfte bedeutend nachließen. Im nächsten Dorf hatte sie eine entfernte Verwandte, bei ihr wollte sie ausruhen und sich erholen. Freundlich wurde sie aufgenommen und bewirtheet. Sie erzählte ihr Leid, und die Base bestärkte sie in ihrem Vorsatz.

„Freilich,“ sagte sie, „Du hast es nicht um die jungen Leute verdient, Dich so behandeln zu lassen. Wenn Du fort bist, werden sie schon sehen, was sie an Dir hatten. Und in der Stadt, ach, da wird es Dir leicht werden, ein Plätzchen zu bekommen.“

Und nun zählte die Base verschiedene Beispiele auf, wie es Dieser und Jener auch so geglückt sei in der Stadt, und wie sie nun gut daran wären. Da faßte die alte Martha wieder neuen Muth und neues Selbstvertrauen. Da der Regen indessen wieder zugenommen hatte, blieb sie bei der Verwandten über Nacht.

Am andern Morgen war das finstere Regengewölk verschwunden. Hell und warm strahlte die Sonne von dem tiefblauen Firmament. Zeitig machte sich die alte Frau auf den Weg, mit herzlichen Dankesworten von der Base

scheidend, die ihr noch einmal alles Glück zu ihrem Unternehmen wünschte. Es ging recht langsam mit dem Marschieren, besonders da sich heute auch die Hitze des Sommertages fühlbar machte. Immer und immer wieder mußte die Alte ruhen und brauchte fast die doppelte Zeit zur Stadt wie früher. Endlich, am Nachmittage tauchten die Häuser und Thürme ihres Wanderzieles vor ihren Blicken auf. Ein Handwerksbursche kam ihr nach.

„Griß Gott, Mutterle,“ redete er sie munter an, „Wohin geht die Reise?“

„Ei nun, in die Stadt,“ versetzte die Alte.

„Habt wohl Geschäfte dort, oder besucht gar Eure Kinder?“ fragte der Bursch weiter.

„Nein, nein!“ Und nun erzählte Martha, wie es ihr zu Hause ergangen, und welche Pläne und Hoffnungen sie sich machte.

„Ein sauberer Herr Sohn,“ sagte der Gesell. „Seht, ich komme jetzt aus der Fremde und wandere in meine Heimath. Da hab ich auch eine alte Mutter. Ich werde mich nun selbstständig machen und sie zu mir nehmen. Die soll gewiß keinen Anlaß zur Klage haben.“

„Ja,“ versetzte die Alte eifrig, „mein Martin ist auch nicht so, aber halt die junge Frau!“

„Aber,“ rief der Bursch, „wofür ist er dann der Mann! Wenn ich einmal eine Frau habe und sie wollte meiner Mutter zu nahe treten, eher ließ ich sie aus dem Hause gehen, als die Mutter.“

„Wer halt so sein kann,“ seufzte Martha und blickte trübselig vor sich hin.

Eine Weile schritten sie schweigend weiter, dann nahm der Gesell das Gespräch wieder auf:

„Wißt Ihr denn, wo die schwarze Hanne wohnt, zu der Ihr gehn wollt?“ fragte er.

„Nein,“ antwortete die Alte, „aber die ist schon so lange in der Stadt, da wird man sie schon kennen, daß ich sie erfragen kann.“

„Das ist wohl in der großen Stadt nicht so leicht,“ meinte Jener, „und da Ihr heute so wie so nichts mehr ausrichten könnt, so rathe ich Euch, kommt mit mir heute in die Herberge und beginnt morgen mit Eueren Nachforschungen.“

Das war der Alten recht; sie ging mit dem Burschen und blieb in der Herberge über Nacht. Sie war wirklich der Ruhe sehr bedürftig.

Am andern Morgen fragte sie den Wirth: „Kennt Ihr die „schwarze Hanna“ nicht?“

„Ja, wie sollt' ich die kennen?“ sagte der.

Die Alte erzählte ihm nun, was sie alles von ihrer Landsmännin wußte.

„Wenn Ihr nichts Genaueres wißt, so werdet Ihr sie schwerlich finden,“ meinte der Wirth.

Doch die Alte entgegnete: „Wenn ich sie auch nicht finde, ich werde schon allein zurecht kommen und eine Stelle erlangen.“

Aber der Wirth sagte: „Gute Frau, hier in der Stadt gilt nur die Jugend, die Kraft; der Alten und Schwachen haben wir selber genug.“

Mit diesen wenig tröstlichen Ausichten machte sich Martha auf den Weg.

Straß aus, Straß ein sah sie nach allen Fenstern, nach allen Kutschen, ob sie nicht die „schwarze Hanna“ gewahrte. Nach ihr zu fragen, getraute sie sich bald nicht mehr. Einige hatten sie ausgelacht: „Die schwarze Hanna“? Die Alte ist verrückt! Wer soll die „schwarze Hanna“ kennen?“ Und daheim im Dorf kannte sie Jedermann! Andere hatten ihr gar keine Antwort gegeben und waren weiter gegangen. So war Martha auf gut Glück angewiesen. Es kam der Mittag, sie hatte ihre Freundin noch nicht gefunden. Der Hunger plagte sie. Ihre geringe Baarschaft war aber durch die gestrige Reise und das Uebernachten im Wirthshaus fast aufgebraucht. Sie kaufte sich bei einem Bäcker ein Stück Brod und setzte ihre Wanderung weiter fort. Immer müder wurde sie. Am Nachmittag sah sie auf der Promenade gar manche Kutsche vorüberfahren, in der gepuzte Kinder mit ihren Wärterinnen saßen. Die „schwarze Hanna“ sah sie nicht. Von Zeit zu Zeit ruhte sie auf einer der Bänke aus, die da standen.

Am Abend kam sie in die Vorstadt. Die Füße wollten sie kaum mehr tragen, Hunger und Durst plagten sie. Vor einem Hause saß ein glückliches Paar; der Mann rauchte behaglich sein Pfeifchen und trank aus einem Krüge Bier, die Frau tändelte mit dem Kinde. Martha blieb ein Weilchen stehen und sah zu; das Kleine ähnelte so sehr dem kleinen dicken Hans daheim. „Vielleicht könnten sie mich brauchen,“ dachte sie. Schildttern trat sie näher und fragte: „Wüßten Sie mir kein Plätzchen zu einem Kinde? — Wenn man halt alt wird, so wird man daheim zu viel,“ setzte sie traurig hinzu.

„Nein, Mutter, wir wissen nichts,“ sagte die Frau.

„Ich habe so Durst,“ sprach die Alte, „könnte ich nicht trinken?“

„Im Hofe ist der Brunnen,“ versetzte der Mann „da könnt ihr Euch erfrischen.“

Sie ging und labte sich an dem kühlen Wasser. Daheim in ihrem Dorfe würde wohl Jeder der alten Martha den Krug gereicht haben, um sie trinken zu lassen, hier schickte man sie zum Brunnen. Sie wankte weiter. Schon dunkelte es bedeutend. Da kam sie zu einer Anhöhe. Den Weg in ihre Herberge fand sie nicht mehr zurück. Todmüde setzte sie sich auf eine der dort angebrachten Bänke. Seelisches Leiden, Hunger und Erschöpfung stürmten auf sie ein. Es wurde ihr schwarz vor den Augen, es saufte ihr in den Ohren und erschauernd sank sie in sich auf der Bank zusammen. Viele gingen vorüber, Wenige nur bemerkten das alte Weib, Keiner kümmerte sich um sie. Da näherten sich in gleichmäßigem Schritt zwei Schutzleute. Sie sahen die zusammengekauerte Gestalt auf der Bank und glaubten anfangs eine Todte vor sich zu haben. Doch als sie erkannten, daß sie nur ohnmächtig war, blieb der Eine bei der alten Frau, während der Andere einen Krankenwagen holte.

So kam Martha in das große Krankenhaus der Stadt.

* * *

Der Weggang der alten Mutter war in der That von Niemand auf dem Markthofe bemerkt worden und wurde auch im Laufe des Nachmittags nicht bekannt. Man sah sie nicht, so glaubte man, sie würde sich nach dem Vorgefallenen in ihrem Kämmerchen aufhalten. Von ihr zu reden, wagte Keines. Der Bauer ging finster und in sich gefehrt umher; die Bäuerin machte sich im Hause und mit den Kindern zu schaffen, die Mägde hantirten im Stall und die Knechte in der Scheuer. So kam der Abend, man versammelte sich zur Nachtmahlszeit, die alte Mutter fehlte. Die Bäuerin sagte ärgerlich zu ihrem Mann:

„Da siehst Du die hochbeinige, nachträglerische Person! Jedes Wort darf man bei ihr auf die Waagschale legen!“

Der Bauer brummte etwas Unverständliches in seinen Bart und ging hinaus.

Es kam für die Kinder die Zeit zum Schlafengehen. Die Mutter brachte die beiden größeren zu Bett; aber der kleinste wollte sich nicht auskleiden lassen. Er schrie immer wieder nach der Großmutter, die ihn alle Tage schlafen gelegt hatte. Die Mutter redete ihm erst freundlich zu, dann wurde sie ungeduldig; da schrie er noch ärger, und die beiden größeren stimmten auch mit ein. Die Bäuerin fuhr in's Zimmer und schrie dem Manne zu:

„So mach' doch, daß Du die Alte herbringst, ich werde nicht mehr Herr über den Bengel. Da siehst Du die Hinterlist! Die eigenen Kinder hat sie mir abgewendet und sie so verzogen, daß sie nicht mehr folgen wollen!“

Der Bauer stolperte die Stiege hinauf zur Kammer der Mutter. Die Thüre war halb offen, er stieß sie mit dem Fuße vollends auf; der Raum war leer. Er trat ein, da stand der offene Kleiderspind, gleichfalls leer. Alle besseren Kleider und sonstigen kleinen Habseligkeiten fehlten. Kein Zweifel, — die alte Mutter war fort.

Kopfschüttelnd und niedergeschlagen stieg der Bauer wieder hinunter. Die Frau trat ihm aus der Stube entgegen: „Nun?“ fragte sie erwartungsvoll.

„Sie ist fort“ sagte der Mann, „Du hast sie glücklich aus dem Hause geärgert!“

„So!“ schrie die Bäuerin aufs Höchste erregt. „Sie sie ärgerte einen, wo sie nur konnte. Aber das siehst Du gleich.“ — — —

Sie hätte gern noch mehr gesagt; aber in der Schlafkammer hob eben eine neue Nummer des Scherzkonzertes ihrer Sprößlinge an. Sie eilte zu ihnen und nur mit vieler Mühe gelang es ihr endlich, dieselben zu beruhigen. Martin saß indessen in tiefen Gedanken. Mißmuthig suchte jedes an diesem Abend die Ruhe.

Am andern Morgen brachte das herrliche Wetter das sich über Nacht eingestellt hatte, auf dem Markthofe alles in emsige Thätigkeit. Es sollte so schnell wie möglich das im Regen gelegene Getreide gewendet werden, damit es trockne und nicht weiter auswachse. Aber heute ging es nicht so glatt wie sonst. Der Bauer wollte seine Leute sammeln, aber Jedes hatte noch etwas anderes zu besorgen. Er rief seine Frau, aber die konnte nicht abkommen, weil sie die Morgensuppe bereitetete.

„Warum mußt Du Dich gerade heute damit befassen?“ fragte der Bauer.

„Thut's ja kein anderer Mensch!“ war die schnipspische Antwort.

Er traf die Magd im Stalle. „Warum richtest Du Dich nicht fürs Feld?“ fragte er sie.

„Ich muß das Vieh versehen,“ entgegnete diese; „bisher hats immer die Mutter gethan.“

Der Bauer wandte sich weiter. Die zweite Magd wusch im Hof das Melkgeschirr.

„Was vertrödelst Du hier die Zeit mit der Pantfcherei?“ rief sie der Bauer an.

„Ich muß wohl,“ sagte die Magd, „weils die Mutter nicht gethan hat.“

Der Jungknecht kam mit einem Arm voll Holz aus dem Schuppen.

„Was treibst Du Dich noch da herum!“ fuhr ihn der Bauer an.

„Das hat mir die Bäuerin geschafft, weil die Großmutter kein Holz in die Küche getragen hat,“ versetzte der.

So ging es weiter. Ueberall fehlte die im Geheimen wirkende Hand, welche so selbstverständliche Dienste verrichtete, daß Niemand bisher ihrer achtete.

Als das Morgenbrod eingenommen war und sich Alle zum Fortgehen anschickten, trat ein neues Hinderniß ein.

„Was fangen wir jetzt mit den Kindern an?“ meinte Martin.

„Ei,“ entgegnete die Frau, „wir nehmen sie mit auf's Feld.“

Sie packte die beiden Kleinen in's Wägelchen, nahm das größere an die Hand, und so ging sie hinaus. Zwei Stunden später als sonst kamen sie zur Arbeit.

Aber auch während derselben gab es noch vielfache Störungen. Der Kleine wollte oft nicht ruhen, die beiden größeren sungen Streitigkeiten an, so daß die Bäuerin immer wieder von der Arbeit weg mußte. Eine Stunde vor Mittag schickte sie sich zum Heimgehen an.

„Wo willst Du hin?“ fragte der Bauer.

„Frag' nicht so einfältig!“ rief sie geärgert. „Wer soll denn das Mittagessen bereiten, wenn ich's nicht thu?“

Da schwieg der Mann.

Auch am Nachmittag wollte die Arbeit nicht klappen. Immer wieder gab es eine Lücke, und die, welche sie bisher ausgefüllt hatte, fehlte.

Der Markthofbauer hegte im Stillen immer noch die Hoffnung, die Mutter sei in einem Nachbardorfe bei Bekannten, und werde, wenn sie ausgeschmolzt habe, im Laufe des Tages von selbst wieder zurückkehren. Aber es nahte der Abend, und sie war noch nicht da und kam auch nicht. Mit den Kindern wiederholte sich dieselbe Szene wie gestern. Martin war höchst niedergeschlagen und beunruhigt. Er sollte zu einer Gemeindefitzung und nahm die Jacke vom Nagel. Zwei Knöpfe fehlten daran, und er forderte seine Frau auf, sie ihm anzunähen. Aber da kam er schon an.

„Habe so alle Hände voll zu thun; kann mich nicht mit der Fickerei auch noch abgeben,“ schnurrte sie ihn an. Die das bisher besorgt hatte — war nicht da.

Am andern Morgen, der gleichfalls herrliches Wetter brachte, gabs auf dem Markthof wieder Aufregung und Schelten und eiliges Hin- und Herrennen genug. Heute sollte das andere Getreide noch gar geschnitten werden; aber zuvor mußte die Hausarbeit erledigt sein. Da sagte sich Jedes im Stillen, ohne sich etwas merken zu lassen: „Es hat doch noch eine große Arbeitskraft in den Händen der alten Mutter gelegen, und sie hat auch in ihren alten Tagen noch ihren Theil der Last getragen.“ —

Im Laufe des Vormittags kam der Postbote zum Markthofer auf das Feld, zog aus seiner Brieftasche ein Schreiben hervor und sprach: „Da, das ist für Dich; es steht darauf „eilt!“ und ist eigenhändig zu übergeben.“

Martin öffnete es rasch und las, um bald erbleichend das Papier sinken zu lassen. Die Bäuerin trat hinzu.

„Was hast Du?“ fragte sie.

Wortlos reichte er ihr das Papier. Sie starrte auf die Schrift, deren Inhalt lautete:

„Diesen Abend wurde in die Anstalt eine alte Bauersfrau ohnmächtig eingeliefert. Nachdem sie wieder zum Bewußtsein gekommen war und um ihre Personalien gefragt wurde, gab sie an, Martha Gruber aus Aulheim und die Mutter des dortigen Markthofbauern Martin Gruber zu sein. Es ergeht daher an Sie die Anfrage, ob diese Angaben stimmen und ob die Kranke in der Anstalt weiter verpflegt werden soll oder von ihren Angehörigen abgeholt wird.“

Die Verwaltung des städtischen Krankenhauses.“

Nachdem sie gelesen hatte, blickte die Bäuerin zu ihrem Manne auf und fragte beklommen: „Was wirst Du da thun?“

„Ich werde jetzt gleich den Braunen anspannen,“ sprach der Bauer, „und meine alte Mutter holen. Und,“ fügte er mit Nachdruck hinzu, „wenn ihr in Zukunft wieder eines zu nahe treten sollte, der hat es mit mir zu thun. Verstanden?“

Die Bäuerin schlug die Augen nieder und wandte sich wieder ihrer Arbeit zu.

So rasch wie noch nie schirrte Martin daheim das Pferd, richtete den Wagen und machte sich reisefertig. Er legte ein weiches Kissen und eine warme Decke im Wagen zurecht und fuhr in die Stadt. Auf dem Wege machte er sich die bittersten Vorwürfe und die quälendsten Gedanken. Wie, wenn in dem Briefe nicht die volle Wahrheit enthalten wäre? Wenn es doch schlechter mit der alten Mutter ginge? Wenn sie vielleicht schon dem Tode nahe sei? Sie könnte sterben, ohne daß er sie noch einmal gesehen und sie ihm verziehen habe!

Martin gab dem Pferde mit der Peitsche einen heftigen Schlag, so daß der wackere Braune erschreckt auffuhr und sich aufs Neue in scharfen Trab setzte. So lange war ihm die Fahrt nach der Stadt noch nicht vorgekommen, wie heute. Endlich sah er sein Ziel vor Augen.

Nach seiner Ankunft stellte er rasch sein Gefährt im Wirthshaus ein und eilte, ohne auf die neugierigen Fragen des Wirthes zu achten, weiter dem Krankenhause zu. Auf Borweis des Schreibens ließ man ihn ein und führte ihn in das Zimmer, wo die Alte lag. Sie schlummerte eben. Leise trat Martin an ihr Lager. Da öffnete sie die Augen und sah den Sohn bei sich stehen.

„Martin!“ rief sie mit zitternden Lippen und streckte ihm die welken Hände entgegen.

„Mutter!“ stammelte der Sohn und sank erschüttert an dem Lager der Alten in die Kniee.

Ueber das runzliche Gesicht des alten Weibleins rollten Thränen schmerzlicher Freude. Nun war ja aber alles Leid vorbei. Sie fühlte sich wieder so gesund, so kräftig. Mit Hilfe der Wärterin kleidete sie sich an und verließ, auf den Arm des Sohnes gestützt, die Anstalt.

Im Wirthshaus ließ ihr Martin zur Stärkung ein Glas Wein reichen, nahm selbst eine kleine Erfrischung

zu sich und bettete sie dann auf den Wagen. Schweigend verließen sie die Stadt und fuhren ebenso eine Zeitlang auf der Landstraße dahin. Aber je näher sie der Heimath kamen, desto mehr thaute die alte Mutter auf. Sie fragte nach allem daheim, auch nach dem Kleinsten und Unscheinbarsten und that, als sei der Sohn nur zu einer nothwendigen Besorgung in die Stadt gekommen.

Als der Abend über dem Dorfe dunkelte, trafen Mutter und Sohn auf dem Markthofe ein. Alles begrüßte die Alte freudig. Die Schwiegertochter ging ihr in der Stube zaghaft entgegen, reichte ihr die Hand und sagte: „Griß Gott, Mutter!“ Die Kleinen hingen sich an sie und herzten sie. Da weinte sie Thränen der Nührung und Freude. Sie that, als wäre gar nichts Kränkendes vorgefallen, war gegen Alle lieb und freundlich, und hatte von der Zeit an auch kein böses Wort mehr hören müssen, die „alte Mutter!“



Behüt' Euch God und bleit gesond!*)

Von Engelbert Adam.

Wenn 's Sühnla gieht of Wanderschaft,
Do wird noch alls zusammengerafft;
A Steckla Botter, Fläsch und Brut
Und Kuchen, daß er leidt ka Ruth.
Dernoch kriegt er a lange Lehr,
Als ob's geschied'n für ewich wär.
„Und denf' a ons ei jeder Stond
Und b'hüt dich God und blei gesond.“

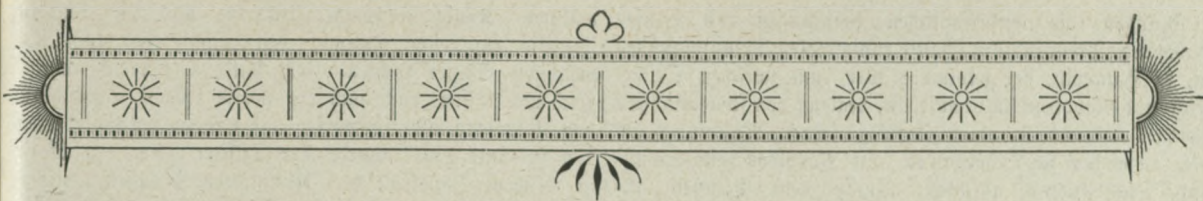
Der Sohn kemmt weit rem ei der Welt,
Doch, wenn 's ihm a amend gefällt,
Wird's oft ein Harzla bang und schwer —
— Ach God — wenn er dahäm ach wär!
Har sieht dä Mutter wie sä grün,
Sieht Vater und Geschwister stühn;
Har denft an die wuhl jede Stond:
„Behüt üch God und bleit gesond!“

„Mei Resla ha ich noch gefahn,
Wie sä am Feld hot Klii gehan;
Halt mir ei dern lieb'n Harzla Platz,
Behüt Dich God mei lieber Schatz.
Mög' onser Herrgod Dich bewahren,
Vo aller Ruth und vo Gefahr'n!“
Ach säh's ihr noch Du blasser Mond:
„Behüt' Dich God und blei gesond!“

Derhäm hot heute 's Licht gebrannt,
Wie is der Vater remgerannt:
„Ach lodt mei Weibla nie verdarbn,
Ach Doktor kommt, sonst muß sä starbn!“
Der Doktor kam wuhl, 's war emsonst,
Emsonst war alle Müih, und Konst.
Das Letzte was sä reden konnt':
„Behüt üch God und bleit gesond!“



*) Aus: „Do ons derhaim! Jäs und Das vo Engelbert Adam“. Eduard Jenker's Verlag, Troppan.



Zwei Erinnerungszeichen an Deutschlands schwere Tage.

Die Donner Asperns haben's ausgesprochen:
 Er ist bestegbar, unvergeßlich allen,
 Und Leipzig wird die Donner widerhallen,
 Napoleons Waffenzauber war gebrochen.
 O Karl! Es war dein schönster Heldentag,
 O Oesterreich! dein höchster Herzerschlag!

Lenau.

Wir bringen den Lesern unseres Zeitweisers heuer zwei Siegesdenkmale als Erinnerungszeichen an die schweren Tage Deutschlands und die heldenhafte Erhebung unseres Volkes gegen die Knechtschaft, mit der der „unbezwingliche“ Napoleon dasselbe bedrohte.

Unser erstes Bild stellt das von Fernkorn in Bronze ausgeführte Denkmal des Siegers von Aspern, des tapferen Erzherzogs Karl dar. Es wurde auf Befehl unseres jetzt regierenden Kaisers errichtet und am 22. Mai 1860 in feierlicher Weise enthüllt. Es stellt den Erzherzog mit hochgeschwungener Fahne dar, wie er, die Seinen begeisternd, das Heer zum Angriff und zum Siege führt. Das Denkmal steht den äußeren Burgplatz der Wiener Hofburg und trägt auf der Seite gegen die Hofburg die Widmung: „Dem heldenmüthigen Führer der österreichischen Heere“ und auf der gegen das äußere Burgthor: „Dem helderlichen Kämpfer für Deutschlands Ehre“ und als solcher muß unser Karl stets gefeiert werden, klingt doch schon Theodor Körner unter dem frischen Eindruck des Heldenkampfes von Aspern:

„Was die Tage auch zerschmettert haben,
 Karl und Aspern ist in's Herz gegraben,
 Karl und Aspern donnerts im Gefang“

und an anderer Stelle:

„Aspern klingt's und Karl klingt's siegestrunken,
 Wo nur deutsch die Lippe lallen kann.“

Um aber ganz die Verdienste Karls würdigen zu können, müssen wir die damaligen Zustände in Deutschland und in unserem Kaiserstaate betrachten.

Die Drei-Kaiser-Schlacht von Austerlitz war am 2. Dezember 1805, dem ersten Jahrestag der Kaiserkrönung Napoleons, geschlagen. Alle Tapferkeit der verbündeten Oesterreicher und Russen war umsonst gegenüber

dem großen Schlachtenmeister und dem Siegesvertrauen seines Heeres. Preußen hatte bis dahin gezögert, sich dem Bunde anzuschließen, hatte jedoch an seiner Südgrenze ein starkes Heer aufgestellt und den Grafen Haugwitz an Napoleon geschickt, damit dieser zwischen den Streitenden vermittele. Preußen hatte sich nämlich in dem Potsdamer Vertrag gegenüber Rußland und Oesterreich verpflichtet, Napoleon durch „diplomatische Mittel“ zur Aufrechthaltung des Bestandes zu bewegen. Im Weigerungsfalle würde es sich den Verbündeten anschließen.

Nun war die Entscheidungsschlacht geschlagen und die Oesterreicher und Russen mußten nach ungeheueren Verlusten das Feld räumen. Am 4. Dezember begab sich Kaiser Franz persönlich zu Napoleon, um die Bewilligung eines Waffenstillstandes zu erlangen. Bei dem Dorfe Rasedlowitz wurde er unter freiem Himmel auf offener Landstraße von dem hochfahrenden Sieger empfangen. Napoleon bewilligte nach längerem Bitten dem Kaiser den Waffenstillstand unter der Bedingung, daß er das Bündnis mit den Russen aufgäbe und sich dieselben sofort zurückzögen. Wie ein Begnadigter kehrte Kaiser Franz in sein Lager zurück. Zum Fürsten Johannes Liechtenstein äußerte der Kaiser nach dieser Begegnung mit Napoleon: „Jetzt, weil I'n g'sögn hab', kann I'n gar nimmer leiden.“ Sodann sprach er seine Zufriedenheit darüber aus, daß seine Furcht unbegründet war, Napoleon könnte die Erzherzogin Maria Louise, des Kaisers Tochter, für seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais zur Gemahlin begehren. Er äußerte diesbezüglich: „Nein, eher soll er mir Alles nehmen! Lieber bleibe ich ein reicher Privatmann.“

Dem Waffenstillstande folgte bald der Friede von Preßburg (26. Dezember). Oesterreich verlor Venedig mit Istrien, Dalmatien, das Innviertel und Tirol sammt Vorarlberg mußte es an das mit Napoleon verbündete Bayern abtreten, außerdem verlor es die vorderösterreichischen

Besitzungen, die ursprünglichen Besitzungen des Hauses Habsburg. Preußen aber schaute ruhig diesen Demüthigungen zu, ja Haugwitz, der gekommen war, um zwischen Oesterreich und Napoleon zu vermitteln, begieng den schmachlichsten Verrath, indem er ohne Auftrag seiner Regierung am 15. Dezember zu Schönbrunn mit Napoleon ein Schutz- und Trugbündnis abschloß, gemäß dem Preußen alle Abtretungen anerkannte und zum Danke dafür Hannover erhielt. Noch schmachlicher benahmen sich die deutschen Reichsfürsten. Sechszehn Fürsten erklärten ihren Austritt aus dem Reichsverbande, da sie dieser nicht mehr schützen könne. Sie sprachen sich selbst das volle Recht der Souveränität zu und ernannten Napoleon zu ihrem Protektor. Zugleich verpflichteten sie sich, Napoleon 63.000 Mann für jeden Festlandskrieg zur Verfügung zu stellen. Am 15. Juli 1806 nahmen die deutschen Fürsten die Rheinbund-Akte, die ihnen von Paris aus zugesandt worden waren, ohne Widerrede an, und am 1. August erklärten acht Rheinbunds-Gesandte in Paris im Namen ihrer durchlauchtigsten Herren, daß sich diese unter den mächtigen Schutz des Monarchen gestellt hätten, „dessen Absichten sich stets mit den wahren Interessen Deutschlands übereinstimmend gezeigt hätten.“

Mit diesen Erklärungen hatte das altehrwürdige „heilige römische Reich deutscher Nation“ sein Ende gefunden und Kaiser Franz legte am 8. August die deutsche Kaiserkrone nieder, indem er in einem frostigen Manifest erklärte, daß das reichsoberhauptliche Amt erloschen und das Kaiserthum Oesterreich aller Reichspflichten ledig sei. (Kaiser Franz hatte nämlich schon zwei Jahre früher, am 11. August 1804, den Titel eines „Kaisers von Oesterreich“ angenommen.)

Allein die Strafe für Preußens Treubruch blieb nicht aus. Durch das Bündnis mit Napoleon hatte es sich vollständig isolirt und durch die Annahme Hannovers, welches der Preis des Bündnisses war, mit England verfeindet. Napoleon hatte daher leichtes Spiel. Die arglistige Politik Frankreichs, das sich erbötig machte, dem König von England Hannover wieder zu verschaffen, dessen Besitz es erst vor Kurzem dem König von Preußen feierlich gewährleistet hatte, mußte unvermeidlich zum Kriege führen. Wohl scheute sich Napoleon mit der Armee eines Friedrich des Großen den Kampf aufzunehmen. Er nützte daher die Zeit zur Rüstung und auch die Rheinbundfürsten trafen ihre Vorbereitungen, das ihnen verhasste Preußen zu demüthigen. Am 8. Oktober 1806 erklärte Preußen den Krieg. In Eilmärschen rückte Napoleon vor, und am 14. Oktober zwang er einen Theil des preussischen Heeres bei Jena zur Schlacht, welche mit der vollständigen Niederlage desselben endete. Gleichzeitig erfochten Davout und Bernadotte einen vollständigen Sieg bei Auerstädt über die Hauptarmee der Preußen. Die Armee Friedrichs des Großen bestand nur noch dem Namen nach, der Rückzug artete in wilde Flucht aus und König Friedrich Wilhelm suchte von Napoleon einen Waffenstillstand zu erlangen, der aber höhnisch abgelehnt wurde. Berlin wurde besetzt und Napoleon schaltete hier mit der größten Willkür,

während König Friedrich Wilhelm und die königliche Familie im Osten Zuflucht und Schutz vor dem übermüthigen Sieger suchten. Jetzt hatte Oesterreich ruhig es geschehen lassen, daß auch die zweite Macht Deutschlands von Napoleon niedergeworfen und nahezu vernichtet wurde. Am 9. Juli 1807 wurde der Tilsiter Friede geschlossen, in welchem Napoleon dem König von Preußen „nur aus Achtung für den Kaiser aller Rußen“ den kleineren Theil seines völlig verwirkten Staates zurückgab. Unter dem Jubel der deutschen Mittel- und Kleinstaaten gieng Preußen zu Grunde, und frohlockend erzählten die Rheinbündler, wie wacker sie zur Vernichtung dieses Erzfeindes beigetragen hätten.

Oesterreich und Preußen waren niedergeworfen, Alexander I. von Rußland der Freund Frankreichs und ein Bewunderer Napoleons geworden, jetzt konnte Napoleon alles wagen als der unumschränkte Herr Europas. Mit List und Gewalt brachte er den König Ferdinand von Spanien zur Abdankung und setzte seinen Bruder Josef auf den spanischen Thron. Doch das Volk wollte von diesem ihm aufgedrungenen Könige nichts wissen und erhob sich wie ein Mann gegen die neue Herrschaft. Hier sollte Napoleon zuerst erfahren, was es heißt, gegen ein durch Uebermuth gereiztes, für seine höchsten Güter begeistertes Volk zu kämpfen. Im ganzen Lande entbrannte der „kleine Krieg“ gegen die verhassten Franzosen, und konnten die Spanier sich auch nicht in großen Schlachten siegreich mit Napoleons Heeren messen, so wurden doch seine altbewährten Truppen hier langsam aber sicher aufgerieben. Es war zu erwarten, daß nun Napoleon selbst seine von aller Welt anerkannte und angestaunte Feldherrnkunst zur Bezwingung der aufrührerischen Spanier versuchen und den größten Theil seiner Truppen aus Deutschland ziehen werde. Mit dieser Hoffnung rechneten auch alle Vaterlandsfreunde in Deutschland, und überall in Deutschland erwuchs aus dem Groll gegen den übermüthigen Korsen der Gedanke: Jetzt ist es Zeit den Widerstand zu wagen, jetzt oder nie die Gelegenheit die Ketten zu zerreißen und der fremden Knechtschaft ein Ende zu machen. Die Männer, welche die heldenhafte Erhebung des deutschen Volkes vorbereiteten, waren in Preußen Freiherr von Stein, in Oesterreich Erzherzog Karl.

Die Niederlagen von Austerlitz, sowie die von Jena stifteten bei allem Unglück für die Betroffenen das Beste. In Preußen schritt Stein muthig an die Reorganisation des Heeres, und in Oesterreich setzte Erzherzog Karl alle seine Kräfte ein, um einerseits den künftigen Führer des Heeres vom Einfluß der Hoffstellen unabhängig zu machen, andererseits aber auch die Kriegstüchtigkeit des Volkes zu heben. Bereits am 12. Mai 1808 erläßt er ein Patent die Errichtung einer dreifachen Militär-Reserve betreffend und schon am 9. Juni desselben Jahres errichtet er eine ständige Landwehr und entwirft ein Organisationsstatut für die allgemeine Volksbewaffnung zum Schutze des Landes. Wie Erzherzog Karl über die langen und lähmenden Minister-Berathungen am grünen Tische dachte, geht aus folgenden Worten einer Denkschrift, die er im Auftrage



Erzherzog-Karl-Denkmal in Wien.

des Kaisers am 30. Oktober 1806 verfaßte, hervor: „Unsere Feinde handeln und wir deliberieren! Wie kann unsere schwankende, in einem heillosen Kreis von imohärenten, matten und unbestimmten Entschlüssen sich stets drehende Staatsverwaltung sich mit dem Feuergeist eines einzigen Mannes messen, der mit einem Donnerwort das Schicksal von Europa entscheidet, dessen Gebot alle Mittel bereit stehen, und der überall Blößen findet, weil er alle mühsam berechneten Voraussetzungen weit hinter sich läßt? Was können Euer Majestät für Rathschläge von Männern erwarten, die entweder weit hinter dem Geist unseres Zeitalters zurück sind, oder längst den verwickelten Faden unserer Verhältnisse verloren oder ihn nie angeknüpft hatten.“

Neid und Mißgunst und die hinterlistige Wühlarbeit einer Hofspartei, die aus all den Niederlagen „nichts lernen“, aber auch „nichts vergessen“ wollte, verleiteten dem Erzherzog seinen aufopferungsvollen Dienst. Das Unglück Oesterreichs, der verhängnisvolle Einfluß des Hochadels, erwies sich auch damals thätig. Ueber die damaligen Zustände äußert sich ein Geschichtschreiber folgendermaßen: „In Oesterreich, wie in Preußen, trugen nicht Einzelne die Schuld so folgenreicher Fehler; es war das fluchwürdige System der Begünstigung der Feudalen, das sich am Throne, an der Ehre des Landes, am Wohlstand des Volkes rächte. Wenn eine Partei, von der schon der Volksmann Dr. Martin Luther gesagt: „Der Adel will die Fürsten lehren, daß es nicht gut thue, ohne ihn die Welt zu regieren“, sich, wie in Oesterreich, mit den Jesuiten verband, der Entwicklung eines freien Völkerlebens Dämme entgegenzusetzen, und diese Partei ihre Interessen dem Monarchen darstellte als Staatsinteressen; wenn der Monarch von Zugend auf darin erzogen und daran gewöhnt worden, im Edelmann einen Freund, im Volksmann einen Unzufriedenen zu sehen; wenn es der Staatsweisheit zu einem Prinzip geworden, den freisinnigen Bürger zu fürchten und die Armee als beste Stütze des Thrones anzusehen, diese aber dem feudalen Kastengeiste zu erziehen, dann konnte in der Stunde der Noth ein Aufruf an das Volk nimmer die Begeisterung erwecken, die einer volksthümlichen Regierung schon von selber zujauchzt.“ Und jetzt wurde in beiden Staaten, in Oesterreich wie in Preußen, ob mit oder ohne Hintergedanken möge unentschieden bleiben, in der Stunde der größten Bedrängnis und Gefahr das Volk gerufen. Mit Zuversicht sah der Erzherzog dem Appell an das Volk entgegen; er schreibt unter anderem an den Kaiser: „Euer Majestät können die Pläne Napoleons nicht mehr mißkennen. Es kann keine Frage sein, was er wolle? — er will alles! Aber mit 25 Millionen Menschen, die fest um ihren Souverain versammelt, Kraft und Ressourcen zur Selbsterhaltung haben, ist noch Rettung möglich, wenn die schlummernden Kräfte geweckt, belebt, konzentriert, entwickelt und angewendet werden.“ Von beiden Seiten, von Frankreich und Oesterreich, wurden die Rüstungen zu dem unvermeidlichen Kriege mit aller Macht betrieben. Oesterreich freilich versäumte den günstigen Augenblick;

längst hätte es die Rheinbundfürsten angreifen sollen, während Napoleon durch den spanischen Krieg festgehalten wurde. Zum Unglück für Deutschland und Oesterreich erwies sich auch in Spanien das Glück Napoleon hold. Er selbst sprach seine Bedenken bezüglich eines Krieges mit Oesterreich aus, doch tröstete er sich, denn er kannte seine Deutschen. Zu dem zu ihm geflüchteten Baiernkönig Max Josef äußerte er: „Ich fühle jetzt das zehrende Unheil des spanisch-portugiesischen Krieges, aber ich kümmerge mich darum wenig. Muß ich jetzt auch an den Rhein zurück, so werden meine Deutschen schon trachten, bald wieder zu Hause zu sein, und in 4 Wochen werde ich dennoch in Wien den Frieden diktieren.“ Noch immer zögerte Oesterreich und gab so Napoleon Zeit, in Deutschland ein Heer zu sammeln. Endlich, am 27. März 1809, erschien eine Deklaration des Kaisers Franz, die eigentlich als Kriegserklärung gelten konnte und alle Beschwerden enthielt. In derselben heißt es: „Oesterreich verlange nur den Frieden, aber einen sicheren, zuverlässigen Frieden.“ Auch an die „deutsche Nation“ wandte sich der Kaiser, in dem das deutsche Gewissen sich regte: „Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen“, heißt es in dem Manifeste, „haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung, unsere Sache ist die Sache Deutschlands.“ Aber die Stimme verhallte, die Rheinbundfürsten waren durch die Gnaden, welche sie aus Napoleons Hand empfangen hatten, zur treuen Gefolgschaft verdammt und das durch französische Spione scharf beobachtete Preußen wagte es noch nicht, für Deutschlands Ehre und Befreiung zu den Waffen zu greifen. Umsonst rief Gutz in dem kaiserlichen Manifeste es in alle Welt hinaus: „Die Freiheit Europas hat sich unter die Fahnen Habsburgs geflüchtet, Euerer Siege werden ihre Fesseln lösen und Euerer deutschen Brüder, noch jetzt in feindlichen Reihen, harren auf ihre Erlösung.“ Umsonst, — es fand sich kein Bundesgenosse, außer das wackere Volk von Tirol, das für seinen Kaiser die Waffen erhob, um das lästige Joch der Bayern abzuschütteln.

Die Hauptrolle in dem Kriege war unserem Erzherzog Karl zugewiesen. Daß auch in diesem Helden ein warm fühlenendes deutsches Herz wohnte, zeigt uns seine Proklamation. „Auf Euch,“ so heißt es darin, „meine treuen Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt und aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationalruhm haben; Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterjochung zu werden, Ihr sollt nicht unter fremden Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen, Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten, Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Thron einem Fremdling zu bahnen. Wir kämpfen, um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten, um Deutschland die Unabhängigkeit und Nationalehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren. Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand

seine letzte Stütze zur Rettung, unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Desterreich war Deutschland selbständig und glücklich, nur durch Desterreichs Beistand kann es wieder beides werden. Deutsche! würdigt eure Lage! Nehmt die Hilfe an, die wir Euch bieten! Bittet mit zu Eurer Rettung." So der Erzherzog. Aber er sah sich noch die regulären Truppen im Kampfe messen konnten, zeigte sich ein glückverheißendes Zeichen; die Tiroler, von dem biederem Sandwirt Andreas Hofer geführt, — gaben das erste Beispiel eines deutschen Volkskrieges — und am 11. und 13. April schlugen sie die vereinigten Bayern und Franzosen am Berge Isel. Mittlerweile war Napoleon selbst herbei geeilt. Durch fünf Niederlagen, die entscheidendste bei Smühl, sahen sich die Desterreicher gezwungen, sich nach Böhmen zurückzuziehen. Wie schon im letzten Feldzug von 1805 stand nun Napoleon der Weg nach Wien offen, das er am 13. Mai erreichte.

Am 15. Mai erließ er von Wien aus, dem schmachvollen Beispiel Ludwig XIV. folgend, aber mit weniger Glück eine Proklamation an die Ungarn: „Nur mit dem Kaiser von Desterreich, nicht mit dem Könige von Ungarn befinde ich mich im Kriege. Jetzt ist das Moment gekommen, die verlorene Unabhängigkeit wieder zu gewinnen. Werdet wieder eine Nation, seid, was Ihr waret, habt Euch einen König, der nur Eurer Wahl seine Krone verdankt, der nur für Euch regiert. Ihr werdet Euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig bestochenen Ministern unterworfen waren, — versammelt Euch zu einem National-Reichstag auf dem Felde von Rakos nach der Art Eurer Vorfahren und gebt mir Euren Entschluß zu erkennen.“ Diesmal mißglückte der Ausruf; fast alle, die die schurkische Proklamation in die Hände bekamen, lieferten sie an die Behörde ab.

Während Napoleon im Schlosse zu Schönbrunn Hof hielt, hatte Karl in Böhmen seine Truppen gesammelt und rückte nun auf dem linken Donauufer stromabwärts vor. Er nahm Wien gegenüber Stellung und erwartete den Angriff seines bis jetzt noch niemals besiegten Gegners. Der Kaiser gieng bei der Donau-Insel Lobau über den Strom, ohne dabei durch Karl gestört zu werden.

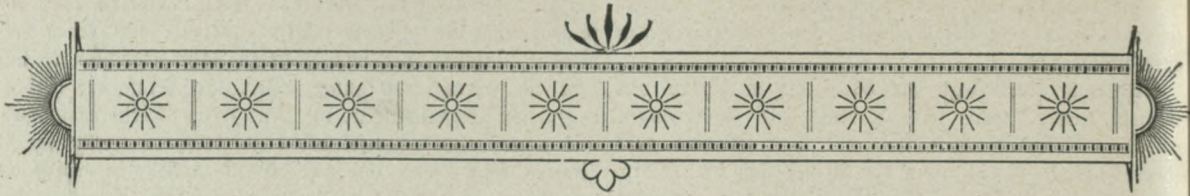
Bei Aspern und Eßlingen nahm er sodann eine feste Stellung ein. Jetzt erst schritt der Erzherzog unter klingendem Spiel zum Angriff. Am 21. Mai kam es zur Schlacht.

Zwei Tage wüthete der erbitterte Kampf, und als am zweiten Tage für einige Zeit die Franzosen eine Lücke in die Reihen der Desterreicher reißten, da ergreift Karl selbst die Fahne des Regimentes „Zach“ und führt ein Bataillon in den Kampf. Diesen Augenblick wollte der Künstler in unserm Denkmale verewigen. Rasch folgen mehrere Bataillone nach und Oberst Smola findet Zeit, seine Batterien aufzuführen. Ladung auf Ladung schmettert er gegen die Feinde, bis diese endlich ins Wanken gehen. Der Sieg neigte sich entschieden den Desterreichern zu.

Napoleon gab den Tag bereits verloren. Aber eine andere Besorgnis stieg in ihm auf, er mußte für einen sicheren Rückzug sorgen. Die Desterreicher hatten in der Schlacht brennende Schiffsmühlen und mit Steinen beladete

Schiffe den Strom hinabschwimmen lassen, um die Schiffsbrücke zu zerstören. Wie am Tag vorher so gelang es auch jetzt. Eine neue Brücke zu schlagen erforderte mehrere Stunden, und den Franzosen blieb nur der Rückzug über die Lobau übrig. Die ganze Armee war in der höchsten Gefahr. Napoleon brach daher die Schlacht ab, und gab den Befehl, Aspern, wenn möglich, Eßlingen aber um jeden Preis zu halten. Gegen 10 Uhr nahmen die Desterreicher Aspern. Eßlingen konnte nicht genommen werden, doch bedrängte hier Rosenberg die Feinde hart durch sein Geschütz. Endlich traf Napoleon Anstalten zum Rückzuge. Erschöpft gab er den Oberbefehl an Massena ab und ritt dann auf die Lobau hinüber — müde, stumm und bleich. Der Schall der Kanonen übertönte das Rauschen der Wellen, jeder Schuß traf seine Armee. Statt des Sieges hatte er die Niederlage, statt des Ruhmes die Schande gefunden. Um Mitternacht schiffte er mit Berthier und Savary auf einem Kahn nach Ebersdorf hinüber.

Er war so ermüdet, daß ihn Savary am Arme führte bis zu seiner Wohnung im „Schlößl“. Dort legte er sich auf das Stroh und versiel in einen wahrhaft todesähnlichen Schlaf, der 36 Stunden dauerte. Die französische Armee vollendete in der Nacht vom 22. und 23. Mai den Rückzug auf die Lobau, Massena hatte nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten. Das Kanonenschloß der Desterreicher dauerte bis zum Abend. Um 3 Uhr morgens räumten die Franzosen Eßlingen. „Damit war der Sieg Karls entschieden, und ganz Deutschland, ja ganz Europa jubelte auf. Der Unbesiegbare hatte auf dem deutschen Boden, durch deutsche Truppen eine schmachvolle Niederlage erlitten. Alles erhoffte nun eine günstige Wendung der Dinge, aber obwohl ganz Deutschland und seine Söhne dem Sieger jubelten, konnte dieser sich doch nicht entschließen den Sieg vollständig auszunützen. Der hochwohlweise Hofkriegsrath hatte nämlich beschloffen, „das Schicksal der Monarchie durch kühnes Vorgehen nicht aufs Spiel zu setzen, sondern im Marchfelde zu bleiben, im Marchfelde sei jeder Tag ein Sieg.“ Dazu kam noch, daß Desterreich den Anschluß Preußens erwartete, und deshalb zögerte, eine zweite Schlacht zu wagen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit Preußen führten zu keinem Ergebnis, und Napoleon hatte Zeit gewonnen, das war für ihn jetzt die Hauptsache. Noch einmal gieng er über die Donau, und am 5. und 6. Juli kam es zur Schlacht bei Wagram. Am Abend des zweiten Tages wurde die Schlacht abgebrochen, die Franzosen hatten nur eine einzige Fahne erobert, und die Schlacht blieb unentschieden. Erzherzog Johann, der schon längst von Karl sehnelichst erwartet wurde, war erst am Abend des 6. Juli mit seiner Armee auf dem Kampfplatze erschienen, und konnte daher nicht mehr eingreifen. Karl zog sich nach Mähren zurück. Napoleon folgte. Bei Znaim kam es abermals zum Kampfe, und während die Heere noch erbittert um den Besitz des Ortes kämpften, erschien Fürst Liechtenstein im Lager Napoleons, um Vorstellung behufs Beendigung des Krieges zu machen. Ein Waffenstillstand von 4 Wochen wurde abgeschlossen. Desterreich mußte ein Drittheil der



Das sonderbare Kind.

Humoreske von W. Teslaff.

(Nachdruck verboten.)

I.
Eines der größeren Tageblätter einer süddeutschen Residenz brachte in seiner Sonnabend-Nummer folgende fett gedruckte Ankündigung:

„Für ein Kind, welches läuft, wird eine gebildete, junge Aufwärterin, bezw. Gesellschafterin, bei sehr hohem Gehalt gesucht. Nur Damen mit besserer Schulbildung und aus anständiger Familie wollen Bewerbungen unter W. S. 100 in der Expedition dieser Zeitung unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse und ihres Alters niederlegen!“

Das Fach in der Expedition für die mit W. S. versehenen Adressen füllte sich an dem betreffenden Tage schon kurz nach Tisch bis an den Rand mit Briefen in allen möglichen Farben und Größen.

II.

„Dreihundertzwanzig Stück, Herr Seeger!“

Mit diesen Worten betrat ein junger Mann des Hauses W. Seeger das Privat-Komptoir seines Chefs.

„Gut — Sie können gehen.“

Dreihundertzwanzig! Ist es möglich?! — Na — an die Arbeit!

„Hm, Hm!“ brummte er. „Was sich doch Alles „jung“ nennt! — Da will ich schnell 'mal erst Alles über 25 Jahre ausmerzen,“ und er warf den ganzen Haufen der Episteln von über 25 Jahre alten Schreiberrinnen, nachdem er die einzelnen Briefe zerrissen, in den Papierkorb.

„So — nun, meine Damen, wollen wir sehen!“ rief er lachend, indem er sich eine Zigarre anzündete.

Er las jeden Brief genau durch. Aber nach der Lektüre eines jeden ließ er ein „Alles nichts!“ vernehmen.

„Endlich eine Abwechslung!“ rief Herr Seeger plötzlich aufathmend, als er eben einen in einer rosenrothen Hülle verschlossenen Brief entfaltet hatte. „Toch wenigstens 'mal ein: feste Handschrift! Und ein Sil! Alle Wetter, das Mädchel schreibt gut! — Wie alt ist? — eh — 22 Jahre! Ganz wie gewünscht! — Hm! Ja — der werde ich schreiben.“

III.

Zwei Tage waren seit Absendung des Briefes vergangen. Herr Seeger hatte soeben die Durchsicht der eingegangenen Geschäftsbriefe beendet, als ihm eine junge Dame angemeldet wurde.

Er ließ dieselbe in sein Komptoir führen.

„Olga Pohl!“ stellte sich die junge Dame vor, indem sie gleichzeitig seinen Brief vorlegte.

Also das war! — Wirklich nicht übel!

„Haben Sie irgendwelche Erfolge auf erzieherischen Gebieten aufzuweisen?“ begann Herr Seeger.

„Nein,“ kam es schüchtern über die etwas zitternden Lippen.

„Geprüfte Kinderwärterin sind Sie also nicht?“

„Nein!“

„Ihr Herr Papa ist Lehrer?“

„Ja.“

„Haben Sie noch die Mutter?“

„Ja.“

„Und Geschwister.“

„Ja — zwei Schwestern.“

„Sind dieselben verheiratet?“

Sie zögerte eine Weile mit der Antwort. Das Verhör schien ihr gar zu eingehend zu sein.

„Eine ist verheiratet.“

„Sie finden mich sehr neugierig, mein Fräulein, nicht wahr?“

„Hm! ich — ich weiß nicht wie es sonst bei derartigen Engagements üblich ist.“

„Vielleicht etwas anders. Aber ich muß so viel fragen. Es handelt sich hier um ein ganz eigenartiges Kind; ich muß daher auf's Genaueste wissen, mit wem ich es zu thun habe. Also verkehren Sie viel mit Ihrer verheiratheten Schwester?“

„Nein, sehr wenig, ihr Mann gefällt mir nicht.“

„So! Was ist Ihr Herr Schwager?“

„Lehrer, wie Papa.“

„Fühlt sich Ihre Schwester glücklich?“

Sie sah ihn wieder fragend an.

„Ich muß es wissen, mein Fräulein, es ist für mich von Bedeutung.“

„Nein — ihr Mann ist alt und häßlich. Sie hat nur gewollt, um — um nicht sitzen zu bleiben.“
„Und Ihre unverheiratete Schwester? Weshalb ist diese noch nicht verheiratet?“

„Sie hat in jüngeren Jahren keinen passenden Mann bekommen können. Jetzt hat sie vollständig entsagt.“

„Haben Sie sonst viele Verwandte, mit denen Sie verkehren?“

„Ich verkehre nur mit meinen Eltern und mit meinen beiden Schwestern, außerdem noch mit einer alten Tante.“

„Das gefällt mir, ich möchte eine Dame mit recht geringem Anhang engagiren. Die Dame soll sich eben nur um das betreffende Kind, sonst um nichts in der Welt kümmern.“

„Ich will gern versuchen, mich ganz der Erziehung des Kindes zu widmen.“

„Gut — noch einige wichtige Fragen! Waren Sie schon einmal verlobt?“

Sie wurde ganz roth und zögerte wieder mit der Antwort.

„Bitte, ich muß es wissen.“

„Nein.“

„Aber verlobt waren Sie schon?“

„Ach Gott!“

„Bitte, offenbaren Sie mir Alles! Ich muß wissen, wie viel Sie bereits von Ihrem Herzen vergeben haben, wie viel Liebe Sie noch für das betreffende Kind übrig behalten. Sie sollen eben dem Kinde Alles sein.“

„Aber das Kind hat doch noch Eltern!“

„Die Eltern können leider dem Kinde nicht das sein, was sie ihm sein sollen. Also nochmal: Waren Sie bereits verlobt, haben Sie irgendwelche Liebesverhältnisse gehabt?“

„Ich habe wohl manchen jungen Mann gesehen, den ich gern geheiratet hätte. Eigentlich verlobt war ich noch nie.“

„Würden Sie sich den Launen eines etwas verzogenen Kindes fügen können?“

„Hu! wenn es gewünscht wird. Aber ich —“

„Ich verstehe. Sie wollen sagen, ein Kind dürfte eine Launen haben!“

„Ja! Kann ich übrigens das Kind nicht sehen?“

„Zarwohl, wir können sofort nach dem Landsitz der Eltern ihres zukünftigen Schütlings fahren; und da können Sie sich dann entscheiden. Einverstanden?“

„Ja?“

Sie verließen das Haus und bestiegen einen Pferdewagen, welcher unmittelbar nach dem Vororte, in dem das betreffende Landhaus lag, fuhr.

Nach ungefähr 40 Minuten waren sie am Ziel. Herr Seeger half seiner Dame aus dem Wagen und führte sie durch einen großen, gut gepflegten Vorgarten. Auf dem Wege zum Hause stellte Herr Seeger an dem alten Gärtner einige Fragen.

„Die Herrschaften sind ausgefahren, werden aber bald zurück erwartet,“ wandte sich Herr Seeger dann wieder zu seiner Dame.

„So — und das Kind?“

„Nachher! Bitte, erholen Sie sich nur erst!“

Sie gingen um das Haus herum und nahmen dann an der erhöht liegenden Veranda hinter dem Hause Platz.

„Reizend!“ rief die junge Dame.
Der Gärtner brachte Brod, Butter und kalten Aufschnitt, auch zwei Flaschen Wein.

„Bitte, Fräulein Pohl, bedienen Sie sich!“ bat Herr Seeger.

Man aß mit bestem Appetit und trank tüchtig Wein dazu. Die junge Erzieherin in specie wurde plötzlich lustig und geivrächtig.

„Sehen Sie, mein Fräulein“ rief Herr Seeger, „Ihr Pflegebefohlener wird Ihnen nicht allzuviel Kopfschmerzen machen. Nur Morgens und Abends haben Sie mit ihm zu thun, den Tag über ist er im Geschäft!“

„Im Geschäft? Ich verstehe Sie nicht!“

„Sie haben mich nicht ein einziges Mal nach dem Alter des Kindes gefragt!“

„Gott, wie alt ist es denn?“

„Im vorigen Monat wurde es 35 Jahre alt.“

„Fünfund — ach warum nicht gar — Sie scherzen!“

„Durchaus nicht, mein Fräulein. Außerdem kennen Sie das Kind längst!“

„Ich?“

„Ja, — es sitzt vor Ihnen!“

Die junge Dame wurde erst fenerroth, dann kreidebleich. Sie griff hastig nach ihrem Schirm und sprang auf.

„Mein Herr, Sie —“

„Wir wollen nichts überstürzen, mein Fräulein! Bitte nehmen Sie wieder Platz, ja! Ich werde Ihnen Alles erklären.“
Sie sank erschöpft in ihren Stuhl zurück.

„Die Sache liegt sehr einfach. Ich bin Junggeselle, eine passende Frau habe ich in meiner Verwandtschaft und Bekanntschaft nicht finden können, eine Heirathsankündigung wollte ich nicht erlassen, weil sich darauf passende Damen in den wenigsten Fällen melden, da habe ich denn den Ausweg, welcher Ihnen ja nun bekannt ist, gewählt. Ich will Ihnen, wenn ich Sie verletzt habe, in jeder Weise Genugthuung geben und für alles Abbitte leisten. Sind Sie mir nun noch böse?“

Eine Thräne stahl sich unter ihren dunklen Wimpern hervor.

„Ach Gott!“

„Sie wissen jetzt, Fräulein Olga, daß ich Sie leiden kann, Sie wissen, daß ich ein reicher Fabrikherr und Besitzer dieser Villa hier bin, wissen also, daß Ihre Zukunft gesichert ist. Wollen Sie einschlagen?“

Sie blickte vor sich hin und schüttelte den Kopf.
„Sie sind ein ganz boshafter Mensch!“

Er sprang auf und ergriff ihre Hände. „Wollen Sie zustimmen, Olga?“

Sie musterte ihn von oben bis unten und brach dann in ein helles Lachen aus.

„Nein, ist das drollig! Jetzt bekomme ich einen Heirathsantrag von einem Kinde —“

„Welches läuft!“ fiel Herr Seeger lachend ein, indem er die nicht mehr Widerstrebende an sich zog und mit Küffen bedeckte. — —



De schiene Prädig.

Von Heinrich Tschampel.

Gevotter Honne, hiert, ich woar
Dich hoite ei der Karche.
Mer ginga, ich und Better Kloar
Und Schulza Lieba Schnarche.
Nee, inse Pforr, ei oller Welt
Hot's kenn, dar su 'ne Prädig hält.

A hotte roasnig huch studirt;
A koan a gutt studiren.
Nee, 's ihs halt orntlich, doß ma friert,
Wenn ma 'n a su thutt hieren.
A hot doch hoite zu geluhrt
A Text derklärt und ausgefuhrt.

Und wie a Harte stund a just
Do, under ins senn Schofa,
Drim hotte au kee Mensch ne Lust
Zum Plandarn oder Schlofa.
Se horta Olle fleißig druf,
Su bahl a machte 's Maul oß uf.

Mer hoan ins Olle siehr derbaut.
Biel Thranen soag ma flissa,
Und doß ich ne goar fiennte laut,
Hoa ich's verbeißa müssa.
Is ihs mer orntlich tuppelt lieb,
Doß ich ne arn derheeme blieb.

„Mer warn ju fost de Luga noaß.
Gevotter, hiert, ich biete,
Theelt von Harr Pforrs senn' Woarta woas
Mer aus der Prädig miete!
Denn, ('s ihs wull freilich nie siehr fein,)
Ich mußte hoit derheeme blei'n.“

Nee — woas a soate, wees ich ne,
Verstieht mich, wie ich's meene!
Denn do derzune, je vach je!
Do ihs mei koop zu fleene.
Doch su viel muß ich vich gestiehn:
De Prädig woar hat eemol schien.

De Karms.

Von Heinrich Tschampel.

De Karms ihs gekumma,
De Arnt ihs vorbei;
Der Pofß thutt schun brumma,
De Geige stimmt ei.

Klanetta, Trumpeta,
De Muhsit ihs ganz,
De Hörner, de Flöta,
Se spielen zum Tanz.

Der Kratschem thutt pranga.
Mit Flittarn und Band,
Mit Kränza behanga
Ihs Saule und Wand.

Kummt Freinde, mer schlendarn
Zor Muhsit geschwind,
Mer walzarn, mer ländarn
Kosch, rosch, wie der Wind.

Mer hoan se genussa.
De Arnte su hees;
Mer worn ne verdrussa
Bei Müß' und bei Schweesß

Der reichliche Sägen
Bum Felde ihs rei,
Drim zieht ollerwägen
De Freede is' ei.

Hopsassa! de Junga
Sein lustig und fruh;
Hopsassa! gesprunga!
De Ahla sah zu.

Doas ihs halt a Laba!
Wenn's immer su wär!
Bei Kucha und Baba
Do labt sich's ne schwär.

Doch fillen de Baba
Und Kucha gekeih'n,
Do muß ma dernaba
Hübsch fleißig au sein.

Doas sei mer au wieder,
Wenn Zeit ihs, ju, ju!
Doch hoite ihr Brüder,
Seid lustig und fruh!

De Muhsit, de ganze
Spielt hoite, mei Schog,
Kumm mit mer zum Tanze,
Kumm, gib mer an Schmosß.

Se geige, se brumma,
Se pfeifa, juchhe!
De Karms ihs gekumma,
Woas fahlt ins no meh!

Heinrich Tschampel lebte und wirkte als Schullehrer in der Schweidnitzer Gegend. Wanderungen in den Sudeten und die Anregung, die Tschampel aus Hebel's und Karl v. Holtei's mundartlichen Dichtungen empfing, sind die Quellen seiner Gedichte, die als Sammlung erschienen, derzeit aber schon schwer zu erhalten sind. Tschampel ist im Jahr 1849 gestorben.

Geschichte der deutschen Kriegsflotte.

So lautet die Ueberschrift eines ungemein lehrreichen Werkes, das soeben im Verlage von J. F. Lehmann in München erscheint. Der Verleger, ein Freund der Nordmark, hat der Kalenderunternehmung dieses Vereines in selbstlosester Weise gestattet aus diesem, mit über 150 Abbildungen ausgestatteten Bruchwerke Bruchstücke des Wortlautes sammt Abbildungen dem Zeitweiser auf das Jahr 1899 zu bringen.

Die Geschichte der deutschen Kriegsflotte in Einzelbarstellungen von dem als Schilderer deutschen Seelebens und deutscher Seegeschichte, ebenso wie als einster Führer der deutschen Flotte berühmten Verfasser, Vice-Admiral Reinhold Werner, erzählt, gibt ein streues Bild der Entwicklung der deutschen Kriegsmarine von ihren Ursprüngen bis zu ihrem jetzigen Stande in lehrreicher, ungemein anregender Weise, die den Leser befriedigen muß, insbesondere aber geeignet ist, der reiferen Jugend jenen nationalen Geist zu eigen zu machen, der dieses, ungefähr 25 Druckbogen umfassende Werk durchzieht. (Siehe Ankündigungs-Verzeichnis Verlagsbuchhandlung J. F. Lehmann in München.)

Selbstverständlich ist in diesem schönen Werke auch der österr. Kriegsflotte und ihres größten Heldenadmirals Legethoff in einem größeren Abschnitte gedacht, wodurch es für die Deutschen unseres engeren Vaterlandes nur so anregender werden muß.

Lassen wir nun den Verfasser selbst erzählen:

Als vor Tausenden von Jahren die Bewohner Mittel-Asiens, der Wiege der Menschheit, aus irgend welcher Ursache, sei es infolge Uebervölkerung oder von Katastrophen, ausgewanderten, um sich andere Wohnplätze in Europa zu suchen, war es für ihren damaligen Kulturzustand natürlich, daß sie den nördlichen Küsten des Mittelmeeres folgten, sich in Griechenland, Italien, Gallien und Spanien niederließen, oder wenn sie nordwärts bogen, an den Ufern der Flüsse und Ströme entlang in das Innere der Länder drangen, bevor sie es unternahmen, sich durch die dichten Wäldungen, welche zu jenen Zeiten das Binnenland bedeckten, Bahn zu brechen.

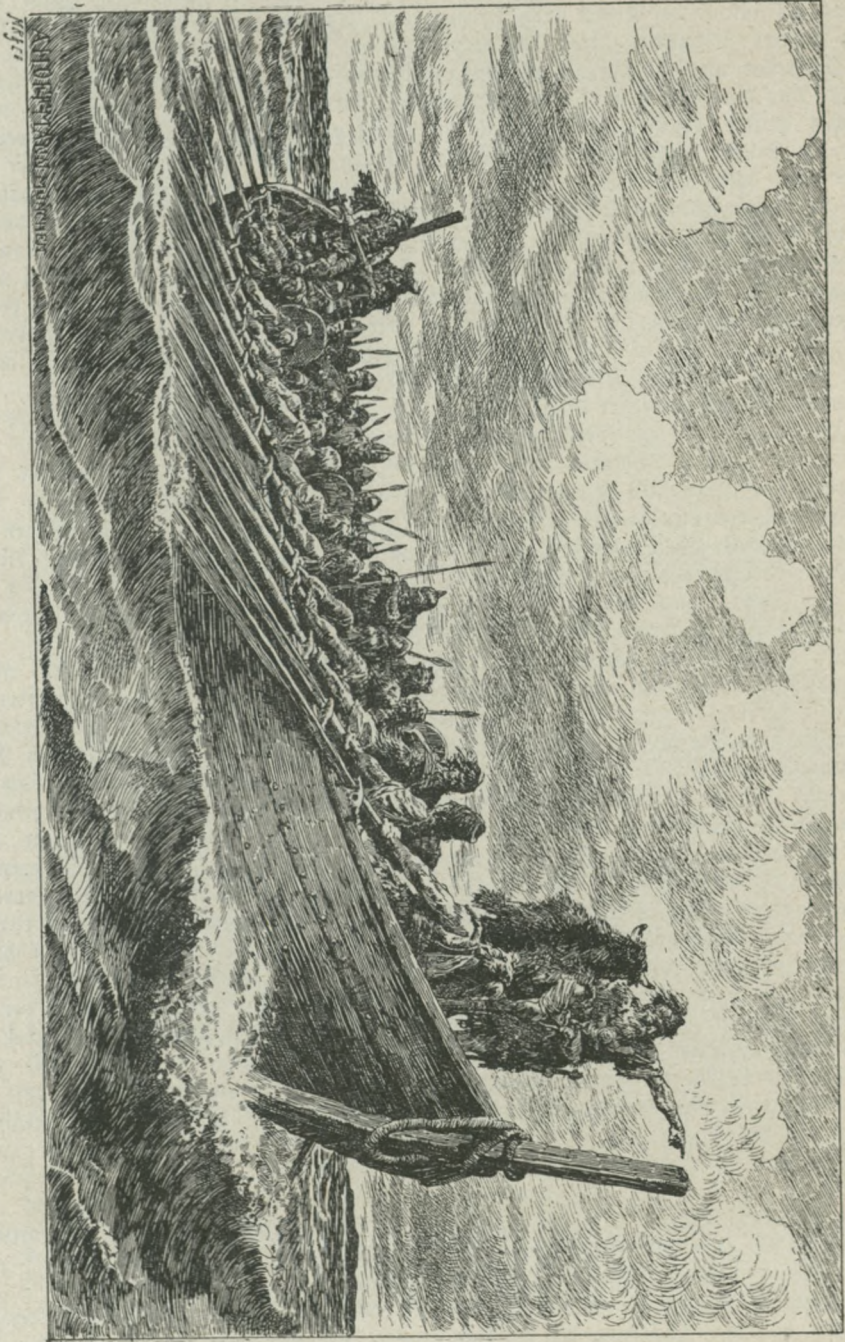
Jagd und Fischfang, auf die sie zu ihrem Lebensunterhalt angewiesen waren, zwang sie dazu, und auf diese Weise gelangten auch unsere germanischen Vorfahren

nach Deutschland, bis Nord- und Ostsee ihren weiteren Wanderungen ein Ziel setzten, und sie allmählich aus Jägern, Fischern und Nomaden zu festhaften Ackerbauern wurden.

Je nach dem Klima, der Fruchtbarkeit des Bodens und anderen günstigeren oder ungünstigeren Verhältnissen entwickelte sich die Kultur und der Charakter der Einwanderer sehr verschieden. Während die Griechen schon 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung geistig auf sehr hoher Stufe standen, ihre Trieren das ganze Mittelmeer durchsuchten, die Römer sich anschickten, die damals bekannte Welt zu erobern und die Kultur der Kelten in Gallien ziemlich weit vorgeschritten war, lagen die Germanen an unseren Nordküsten noch in tiefer geistiger Nacht und hausten dort im Urzustande, bis Cimbern und Teutonen südwärts nach Italien mit verheerender Gewalt drangen, um ihre unwirtlichen Länder mit milderen und fruchtbareren zu vertauschen.

Zwar wurden sie 100 Jahre vor Christo durch Marius fast vernichtet und ihre spärlichen Reste zurückgedrängt, aber die Berührung mit den Römern hatte so wohl bei ihnen wie bei der gallischen Kultur Spuren einer höheren Gesittung zurückgelassen, die sich allmählich nach Mitteldeutschland verpflanzten. Bis zu den Küsten der Nord- und Ostsee drangen diese Spuren jedoch kaum, und die dort ansässigen Völkerschaften hatten fast keinen Nutzen davon. Selbst das Eisen blieb ihnen noch lange unbekannt und das Bronzezeitalter verdrängte nur langsam und spärlich die Steinzeit.

Während die Phönizier auf ihren Schiffen kühn bis England und die Ostsee fuhren, um Zinn und Bernstein einzuhandeln, im Mittelmeere große Flotten von Drei- und Fünfruderern, wahre Meisterstücke der antiken Schiffsbaukunst, gewaltige Seeschlachten schlugen, welche das Schicksal von mächtigen Reichen entschieden, während die Kelten England eroberten und einer ihrer Stämme, die Veneter an der Mündung der Poire, zu Wasser kaum von Cäsars Flotten überwunden werden konnten, waren unsere Vorfahren an der Nordseeküste von der Ems bis zur Elbe soweit in der Schifffahrt zurückgeblieben, daß sie sich zum Uebersegeln der Flüsse und zum Fischen nur primitiver Rähne bedienten, die aus mit Feuer ausgehöhlten Baum-



Germanisches Raubboot aus dem dritten Jahrhundert.

Weise es möglich wurde, das wahrheitsgetreue Bild eines solchen Fahrzeuges zu bekommen, darüber gibt nachstehender Bortlaut, dem obgenannten Werke entnommen, Aufklärung.

Ein glücklicher Fund hat es seit der Mitte der sechziger Jahre ermöglicht, uns ein genaues Bild von dem Standpunkte des germanischen Seewesens im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt zu machen, indem 1864 im Nydamer Moor im Schleswigschen ein Boot ausgegraben wurde, es so gut erhalten war, um es in seiner ursprünglichen Form wieder herstellen zu können, und das im Kieler Museum aufgestellt worden ist. Es stammt also aus dem Lande der von Tacitus „Suionen“ genannten Völkerstämme und entspricht auch sonst seiner Beschreibung von deren Schiffen; vorn und hinten spitz ohne Segel mit einem vorstreckenden Sporn an beiden Enden, mit losen Ruderbänken und „fertig, um nach Belieben vor oder rückwärts zu rudern und jedem Angriffe, komme er von hinten oder vorn, zu begegnen.“

Der Bau des Bootes flößt uns aber zugleich hohe Achtung vor dem technischen und seemannischen Geschick früherer Vorfahren ein, die es verstanden, in so früher Zeit seefähige große Fahrzeuge mit den primitivsten Hilfsmitteln herzustellen, die den Unbildern unserer heimischen Meere gewachsen waren und noch jetzt in dem feinen Verlauf der Linien und in anderen Beziehungen als Muster dienen können.

Das Boot, dessen merkwürdige Erhaltung seit 100 Jahren wir der Torfschicht verdanken, in der es eingetretet lag, hat die große Länge von fast 24 Meter bei der größten Breite von 3.41 Meter, also ein Verhältnis von 7 : 1, wie bei den griechischen und römischen Mehrererern, was darauf schließen läßt, daß es wohl mit leichtem Winde Segel benützen, aber wie jene nicht segeln konnte. Da aber nicht die geringste Spur eines Mastes vorhanden war, so ist es nur ein Ruderboot gewesen, das längere Touren von Tagen über See ausschloß.

Wie aus einer Menge von Fundstücken und auch aus hervorgeht, daß sich im Boden mehrere absichtlich vertiefte Vertiefungen befanden, ist es nicht durch Zufall jenen Ort gekommen, der damals noch eine Einbuchtung der Ostsee bildete, um erst, wie historisch nachweisbar, im 10. Jahrhundert durch einen Damm (wovon der Name „Nydamer Moor“) von der See abgeschieden zu werden und dann zu vertorfen. Es ist vielmehr absichtlich versenkt worden und zwar höchst wahrscheinlich als Sarg eines Königs oder zur Totenfeier eines solchen, dessen Leichnam wahrscheinlich verbrannt war oder der seinen Tod in dieser gefunden hatte, da keine Gebeine im Boote entdeckt wurden. Wohl aber lagen eine Menge Gegenstände sowohl als neben dem Boote, Waffen, Äxte und andere Geräte, sämtlich absichtlich unbrauchbar gemacht und nach dieser Art gesondert waren. So wurden z. B. eine Reihe von Äxten ausgegraben, die über einander lagen und durch die Mitte eine Lanze gesteckt war, die sie am Boden hielt, ebenso Gebeine von Pferden, deren Schädel die erkennbaren Spuren von mehreren Schwertstichen zeigten, die sie getötet waren.

Alles das spricht unwiderleglich dafür, daß bei der Versenkung des Bootes keinerlei Eile herrschte, sondern daß dieselbe mit aller Ruhe vor sich gieng, und man kann deshalb nur einen Totenkultus annehmen, um so mehr, als diese Art von Bestattung in Fahrzeugen noch ein halbes Jahrhundert später, bei den Wikingern, die doch auch germanischen Stammes waren, in ähnlicher Weise vor sich gieng.

Das Boot ist ganz von Eichenholz gebaut und zwar Klinkerweise, wie der technische Ausdruck für diese Bauart lautet, d. h. die Planken fassen übereinander, wie es bei kleinen Fahrzeugen noch heut zu Tage geschieht, aber obwohl man eiserne Schwerter, Äxte und Lanzenspitzen dabei fand, während andere Spitzen von Pfeilen aus Knochen bestanden, so beweist der Umstand, daß nur die Planken mit eisernen Nieten an einander befestigt waren, daß man sich zu jener Zeit bei den Suionen im Uebergang zur Eisenzeit befand und noch Mangel an diesem Metall herrschte. Man würde sonst sich unbedingt nicht die kolossale Arbeit gemacht haben, im Ganzen etwa 250 m Seitenplanken aus 12 cm dicken Hölzern bis auf 4 cm zu verdünnen, um die Klampen aus festem Holz stechen zu lassen, an denen die Rippen des Bootes mit Bast oder Leder festgebunden wurden. Hätte Eisen zu Gebote gestanden, so wäre durch Anbolzen der Planken an die Rippen unendlich viel Zeit und Mühe gespart und zugleich bessere Festigkeit des ganzen Gebäudes erzielt worden, was den praktischen Sachsen ganz gewiß bei Seegang willkommen gewesen wäre, wenn sie es hätten haben können.

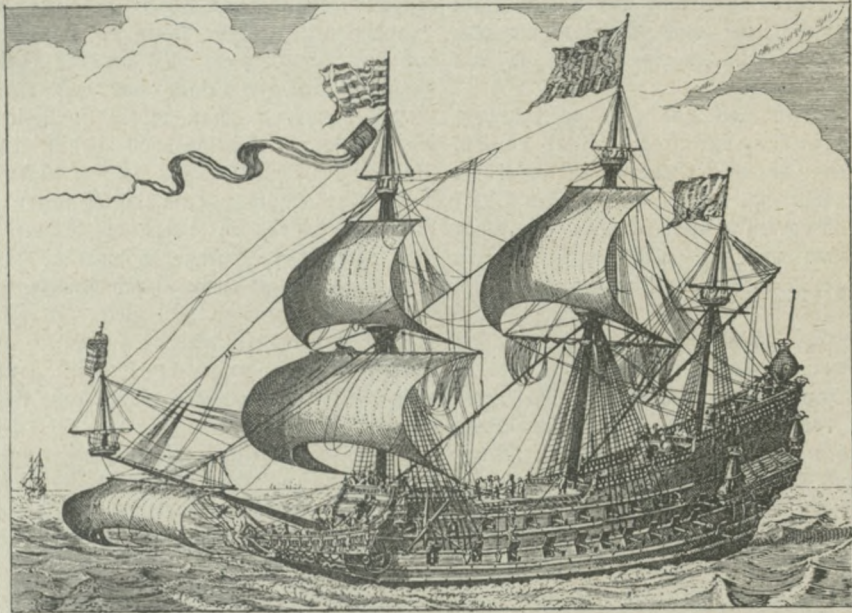
Schließlich bringen wir noch weiter unten die Abbildung eines Hanseatischen Admiralschiffes.

Hansa bedeutete ursprünglich „Schaar“, dann Vereinigung, Genossenschaft, bis sich dieser Begriff auf eine kaufmännische Verbindung einengte, die sich zu gegenseitigem Schutze zusammenthat.

Es war dies ein Bund von etwa 90 deutschen See- und Binnenstädten, der vom 13. bis ins 17. Jahrhundert bestand. Seine eigentliche Entwicklung vollzog sich im 14. Jahrhundert und Lübeck gebührt das Verdienst, jene zielbewußt geleitet zu haben. Wie eben immer erst äußere Bedrängnis nöthig ist, um die Deutschen zu einen, so gelangte auch dieser Bund erst zum Abschlusse, als König Waldemar IV. von Dänemark 1361 durch gewaltsame Beeinträchtigung des Handels die Städte zwang, sich enger aneinander zu schmiegen und sich zum gemeinsamen Schutze zu verbinden, welche Verbindung zum Siege führte. Am 13. November 1367 vereinbarten die Nord- und Ostseesowie die Binnenstädte des nördlichen und nordwestlichen Deutschland zu Köln ein Kriegsbündnis, das den hundertjährigen Kampf zwischen Lübeck und Dänemark siegreich beendete. In den Friedensbedingungen mußten die unterlegenen Gegner (Dänemark und Norwegen) Schadenersatz und erweiterte Handels-Privilegien bewilligen. Im Jahre 1368 begann die Glanzzeit der deutschen Hanse, seit welchem Jahre sie die Ostsee und den gesammten Zwischenhandel zwischen Osten und Westen des nördlichen Europa

beherrschte. Diese Herrschaft fortan aufrecht zu erhalten war ihr einziges Ziel. Die Hanse bethätigte sich in keiner Weise an dem politischen Leben des Reiches und seiner Theile und beschränkte sich nur auf die Wahrung der Handelsinteressen, weshalb sie auch als einzige Trägerin der deutschen Handelswirthschaft eine Macht ersten Ranges für alle nordeuropäischen Länder in Handelsangelegenheiten wurde.

Ein Schiff aus jener Zeit zeigt untenstehende Abbildung. Vielleicht ist es uns gegönnt, im nächsten Nordmark-Kalender den Fortschritt zu zeigen, den die Schiffbaukunst und die Schifffahrt überhaupt genommen hat.



Hanseatisches Admiralschiff.

Wenn auch wir Schlesier schon wegen der Lage unseres Heimathlandes ausgesprochene Landratten und nicht einmal mit der Binnenschifffahrt, wie sie durch die Anlage eines Donau-Oder-Kanales geschaffen würde, einigermaßen näher bekannt sind, so wollen wir uns doch nicht der Erkenntnis verschließen, welch' ungeheuren Werth und Einfluß der stets wachsende überseeische Verkehr und Welthandel auf die Gestaltung der politischen und völkischen Verhältnisse überhaupt und des deutschen Volkes insbesondere hat.

Mit Freude und Stolz blickt jeder deutschbewusste Volksgenosse, gehoben von dem überall sich mehrenden allumfassenden Zusammengehörigkeitsgefühl deutschen Stammes und germanischer Rasse, auf den ungeahnten Aufschwung, den auch in dieser Beziehung das deutsche Reich in jüngster Zeit genommen hat, und wir Deutsche in Oesterreich haben es tief zu bedauern, daß wir ob der inneren Kämpfe mit

den fremdnationalen Staatsangehörigen hieran keinem unmittelbaren Antheil haben.

Endlich wird — so hoffen wir — auch bei uns das Uebergewicht deutschen Geistes und deutscher Kraft wieder Wandel schaffen, auf daß nicht nur von der Nord- und Ostsee, sondern auch von der Adria aus das wirthschaftliche und geistige Wohl deutscher Lande durch den Segen und Reichthum, den der Weltverkehr mit sich bringt mächtig gefördert wird.

Darum lassen wir Schlesier, wenn auch derzeit nur wenige Söhne unseres Heimathlandes als Angehörige der Seemacht echte Wasserratten sind, doch unsere Blicke in

die Ferne schweifen, um voll des nationalen Hochgefühles an jenen Theilen des Erdballs zu verweilen, wo schon jetzt das Deutschthum seine unbesiegbare Macht entfaltet.

Dieser Blick ins Weite und die Hoffnung auf eine große Zukunft des deutschen Volkes soll uns neue Kräfte verleihen für die Kämpfe auf dem Boden unserer engeren Heimath.

Lange genug haben wir Deutsche in echter Minderthätigkeit und nationaler Sorglosigkeit wieder einmal es so oft in der zweitausendjährigen Geschichte unseres Volkes der Fall war, geträumt und uns zu wenig der drängenden Außenwelt beschäftigt, nun aber ist Muth wach geworden, dehnt sich und reckt sich und erkennt, wie viel er auf völkischem Gebiete versäumt hat. Das Erkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung. Wir will

wieder, daß wir nur ernstlich wollen müssen, um manches Versäumnis wett zu machen im nationalen Kleinkampfe sowohl, der sich innerhalb der Grenzen des engeren Vaterlandes abspielt, als auf dem Gebiete des Völkereingens um materielle und geistige Vorherrschaft.

Im nebenstehenden Bilde ist durch die verhältnismäßige Größe des Matrosen vergleichend dargestellt, mit welchen Kriegsflotten die neuzeitlichen Großmächte den



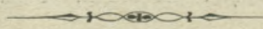
Flotte, die in der Zeichnung auch noch als kleines Bürschchen erscheint, auf dem besten Wege ist, dem Riesen ernstlich bange zu machen. England sieht nicht mehr mit der Ruhe und Gelassenheit, wie sie die Gesichtszüge des englischen Matrosen ausdrücken, der hier freilich nur einen Zahlenwerth vorstellt, auf die Fortschritte des deutschen Seewesens herab; in den Vertretungskörpern, in der Presse, kurz im gesammten öffentlichen Leben Englands wird aufmerksam verfolgt, wie der germanische Better vom Festlande thatkräftig in den Welthandel und Weltverkehr eingreift und den Ueberfluß an Kraft am richtigen Orte verwendet. Noch ist erst der Anfang gemacht, gar mancher Reichsphilister vermag noch nicht einzusehen, daß für einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 800.000 Menschen am besten durch überseeische, durch Weltpolitik der nöthige Abfluß geschaffen werden kann, der für das Mutterland wieder eine Quelle unerschöpflichen reichen Segens ist. Zahlreiche Vereinigungen klarblickender, tüchtiger Männer, mögen sie nun „Alldeutscher Verband“, „Deutschbünd“ oder „Alldeutschland“ heißen, sind mit Eifer und Hingebung thätig, das Verständnis für die großen Aufgaben der Seemacht, für das Bedürfnis nach Erwerbung von Kolonien zu wecken und zu verbreiten. Es ist klar, daß das ganze weite deutsche Reich hiefür ein Arbeitsfeld ist und sein muß, von den Küsten der Nord- und Ostsee bis tief nach Süddeutschland hinein, nach Bayern, in die nie trockenen Gefilde feuchtfrohlich gemüthlicher Biertrinker, bis an den Bodensee und in den Wasgenwald. Denn auch das binnengelegene Hinterland kann sich so mächtigen Einflüssen nicht entziehen, ohne empfindlichen Schaden zu leiden.

schlaggebenden Wettbewerb zur See schützen und unterstützen.

Besser als umfangreiche Tabellen mit unzähligen Ziffern zeigt dieses Bild, wie winzig klein Oesterreichs Bewehrung im Vergleiche zu der anderer Mächte dasteht, insbesondere England hingegen riesengroß, alle Erdteile und alle Meere beherrschend schier unüberwindlich vorragt. Und doch mehrten sich die für jeden Deutschen herfreulichen Anzeichen, daß des Deutschen Reiches

Von diesem Gesichtspunkte aus sollen also auch wir Deutsche in Oesterreich die Vorgänge beim benachbarten, verbündeten und stammesgleichen Brudervolke beobachten und seiner wachsenden Macht uns freuen, um so mehr als im Staate Oesterreich leider von solchem Fortschritte wenig zu bemerken ist.

Heil deutscher Macht zu Lande, Heil deutscher Macht zur See!





Dem Andenken eines großen Todten.

Otto Eduard Leopold v. Bismarck, Fürst, Herzog von Lauenburg, Generaloberst der Kavallerie, erster Reichskanzler des deutschen Reiches wurde am 1. April 1815 auf dem Familiengute Schönhausen im Regierungsbezirke Magdeburg geboren und gehört der Linie Schönhausen des altmärkischen Adelgeschlechtes Bismarck, das seinen Namen von der Stadt Bismarck im jetzigen preussischen Kreise Stendal führt.

Otto von Bismarck kam 1821 nach Berlin in die Plamannsche Erziehungsanstalt und besuchte seit 1827 das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, seit 1830 das graue Kloster, bezog zu Ostern 1832 die Universität Göttingen, studierte die Rechtswissenschaft und war Mitglied des Corps Hannovera. Vom Herbst 1833 an studierte Bismarck drei Semester in Berlin.

Nach abgelegter Prüfung wurde er im Juli 1835 Auskultator am Berliner Stadtgericht, 1836 Referendar bei der Regierung in Aachen, 1838 bei der zu Potsdam, woselbst er seiner Militärpflicht genügte. Im Herbst 1837 ließ er sich nach Greifswald versetzen, um neben dem Waffendienste landwirthschaftliche Studien an der Akademie Eldena zu betreiben und theilnahm seit 1839 bei der Bewirthschaftung der väterlichen Güter in Pommern.

Im Jahre 1845 nach seines Vaters Tode erhielt Otto von Bismarck das Stammgut Schönhausen und das pommerische Gut Kniephof. In Schönhausen wohnend wurde er Deichhauptmann und wurde 1846 zum Abgeordneten der Ritterschaft des Kreises Zerichow für den sächsischen Provinzial-Landtag in Merseburg gewählt.

Otto von Bismarck hatte schon 1847 die Aufmerksamkeit des Königs erregt und war in dessen Auftrag bei der Ernennung des Grafen Brandenburg im Oktober 1848 zum Ministerpräsidenten, vermittelnd thätig.

Im Jänner 1849 wurde Bismarck ins Abgeordnetenhaus und nach dessen Auflösung im Juni desselben Jahres neuerdings für den Kreis Westhavel-Land gewählt, woselbst er als einer der Führer der

Rechten für ein machtvolles Königthum und für ein Zusammenwirken Oesterreichs und Preußens bei Regelung der deutschen Verhältnisse kämpfte.

Im Mai 1851 wurde Bismarck zum ersten Legationssekretär bei der preussischen Bundesgesandtschaft in Frankfurt am Main ernannt und wurde kaum drei Monate darauf Gesandter am deutschen Bunde.

In jener Zeit übernahm er verschiedene diplomatische Aufträge, theils an den mittelstaatlichen Höfen, theils nach Wien und Paris.

Im Jahre 1859 wurde Bismarck zum Botschafter in Petersburg ernannt, woselbst er vornehmlich an der Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland arbeitete.

Im Jahre 1862 vertauschte er die Petersburger Stelle mit jener eines Gesandten in Paris, doch schon im September 1862 erfolgte die Ernennung Bismarck zum einstweiligen Vorsitzenden des Staatsministeriums und am 8. Oktober desselben Jahres zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Gegen den Bundesreformvorschlag des Kaisers Franz Josef I., der die deutschen Fürsten den 16. August 1862 zu gemeinsamer Berathung einlud, verhielt sich Bismarck ablehnend und machte die vollständige Gleichstellung der beiden Großmächte Oesterreich und Preußen, das Vetorecht gegen jeden Bundeskrieg zur Vertheidigung nicht deutschen Gebietes und eine aus allgemeinen und direkter Wahlen hervorgehende Vertretung des deutschen Volkes zur Bedingung.

Inzwischen nahm aber die Schleswig-Holstein'sche Frage in Folge des Todes Friedrich VII. von Dänemark eine lebhaftere Bewegung an, welche die Aufmerksamkeit der beiden Großmächte von ihren inneren Streitigkeiten ab- und jener Frage zuleitete.

Am 1. Februar 1864 überschritten die österreichischen und preussischen Streitkräfte die Eider. Der Verlauf dieses Krieges ist bekannt.

Die großen Erfolge, die Bismarck's Politik in der Herzogthümer-, so wie in der Zollvereinsfrage errang, trugen Bismarck den schwarzen Adler-Orden und

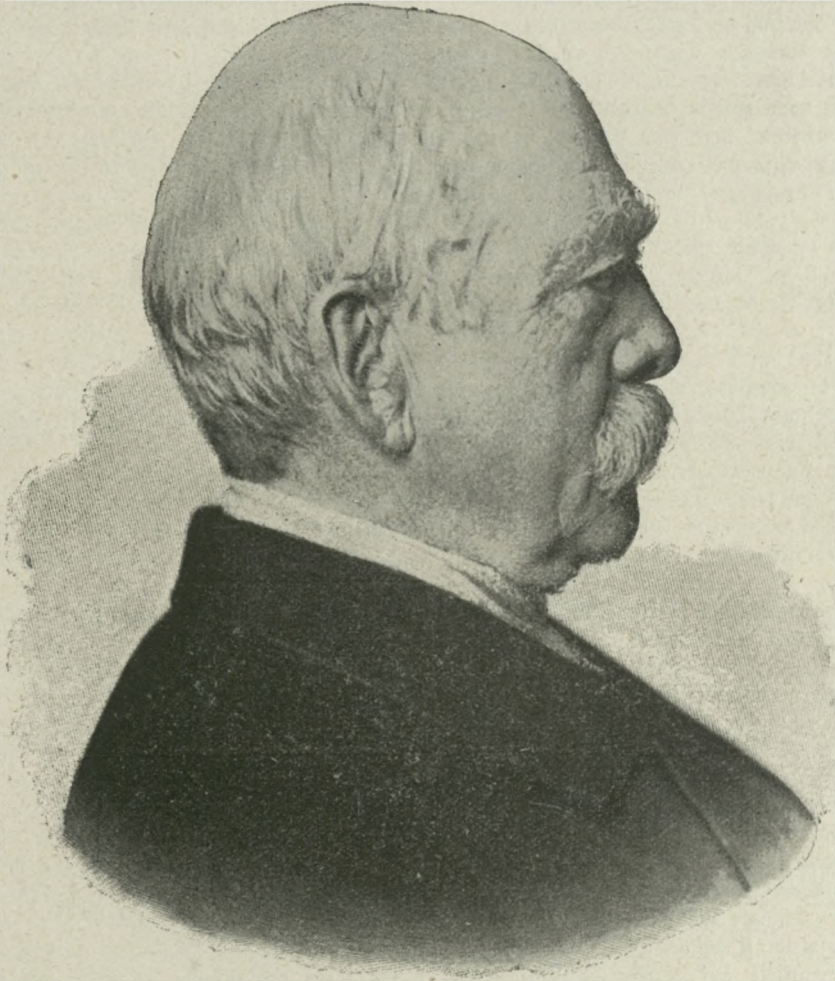
15. September 1865 den Grafenstand für ihn und seine Nachkommen ein.

Doch trotz Gasteiner Konvention, welche die Zerwürfnisse zwischen Preußen und Oesterreich wenigstens insoweit beseitigten, daß es nicht zu einem offenen Bruche zwischen diesen beiden Mächten kam, begannen diese Zerwürfnisse immer wieder von Neuem und führten zu einem Depeschenwechsel zwischen Oesterreich und Preußen im

Krieg 1866, die Nikolsburger Friedensvorschläge 26. Juli 1866 und schließlich der Prager Frieden 23. August 1866.

Noch vor dem Ausbruche des deutschen Krieges am 7. Mai 1866 versuchte der Fanatiker Cohen-Blind einen Mordanschlag auf Bismarck, welcher glücklicher Weise nicht gelang.

Der für Preußen günstige Verlauf des Krieges 1866 hatte einen großen Umschlag zu Gunsten Bismarcks im



Fürst Otto von Bismarck.

Anfange des Jahres 1866, der zu keinem Vergleich führte.

Am 14. Juni d. J. beschloß die Mehrheit des Bundes eine kriegerische Aufstellung gegen Preußen, dessen Gesandter auf Bismarcks Weisung diesen Beschluß für einen, das Bundesverhältnis auflösenden Rechtsbruch erklärte.

Eine friedliche Lösung dieser Angelegenheit war nun unmöglich geworden. Es erfolgte der sogenannte deutsche

Parlamente zur Folge, welcher die Trennung eines großen Theils der bisherigen Opposition nach sich zog, die als nationalliberale Partei die Unterstützung der deutschen Politik Bismarcks sich zur Aufgabe machte.

Am 7. Februar 1867 wurde der am 15. Dezember vorigen Jahres in die Berliner Konferenz vereinbarte Bundesverfassung von 22 Bevollmächtigten der deutschen Klein-Staaten unterzeichnet.

Mittlerweile versuchte Frankreich aus dem Siege

Preußens, die ihm ein Dorn im Auge waren, Nutzen zu ziehen, doch Bismarcks Politik des Hinhaltens begegnete allen Einmischungs- und Entschädigungsabsichten nachdrücklichst.

Nach Mißlingen aller Forderungen Frankreichs wurde dortselbst ein förmliches System von Bevormundungsversuchen Preußen gegenüber eingeleitet, das schließlich zum deutsch-französischen Kriege in den Jahren 1870—1871 führte, der mit der schmachvollen Niederlage des deutschen Erbfeindes und der Einigung des deutschen Reiches endete.

Otto v. Bismarck, der den Bömenantheil an dem Zustandekommen der deutschen Einheit hatte, wurde am 21. März 1871, am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages vom Kaiser Wilhelm in den erblichen Fürstenstand erhoben, ihm eine Domäne im Amte Schwarzenbeck im Herzogthume Lauenburg verliehen und sein Titel „Bundeskanzler“ in „Reichskanzler“ verwandelt.

Aber auch mit der Kirche hatte Bismarck einen ihm aufgedrängten Kampf zu bestehen, in Folge dessen ein fanatisierter katholischer Böttchergeselle „um der Kirchengesetze willen“ am 13. Juli 1874 auf Bismarck in Rißingen schoß, ihn jedoch nur an der Hand verletzte.

Aus diesem mit Entschiedenheit geführten Kampfe stammen die unvergesslichen Worte Bismarcks: „Nach Canossa gehen wir nicht!“

Nebenströmungen am Hofe brachten dem Fürsten im Jahre 1877 dazu, um seine Entlassung vom Kanzlerposten zu bitten. Aber der Kaiser lehnte das Gesuch mit dem Vermerk auf dem Gesuche: „Niemals“ ab.

Im September 1880 übernahm Bismarck zu seinen übrigen Aemtern auch die Leitung des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Das Ziel, das er jetzt vor Augen hatte, war auf das wirtschaftliche Gebiet gerichtet. Mit warmem Eifer suchte er dem Verkehr freiere Bahnen zu sichern, die für den Einzelnen unerträglichen Steuern der verschiedenen Staaten und Gemeinden auf das Reich zu übertragen und die dem Reiche nöthigen Gelder auf eine den Einzelnen weniger drückende Weise, vor allem durch mittelbare Steuern zu verschaffen.

Bismarcks Vorhaben, sämmtliche deutsche Eisenbahnen an das Reich zu bringen, scheiterte an dem Widerspruch der Einzelstaaten, er begnügte sich daher bloß in Preußen das Staatseisenbahnsystem einzuführen.

Nach dem Mordanfall auf Kaiser Wilhelm I. am 11. Mai 1878 legte Bismarck dem Reichstage ein Sozialistengesetz vor, das aber verworfen wurde. Nach dem zweiten Attentate im Juni desselben Jahres wurde der Reichstag aufgelöst und ein verbessertes Sozialistengesetz vorgelegt, das auch am 19. Oktober angenommen wurde.

Unbestrittene Erfolge hatte Bismarck in seiner äußeren Politik, die auf Erhaltung des Friedens abzielte. Im September 1872 erzielte er die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich, Deutschland und Rußland in Berlin. Er hintertrieb im Jahre 1878 einen scheinbar unausweichlichen Krieg zwischen England und Rußland.

Als Rußland von Deutschland eine rückhaltlose Unterstützung seiner orientalischen Politik gegen Oesterreich verlangte, schloß Bismarck mit Oesterreich eine Defensivallianz, welche am 7. Oktober 1879 unterzeichnet wurde. Doch besserten sich alsbald die Beziehungen Deutschlands zu Rußland. Und als nach der Ermordung Kaiser Alexanders II. von Rußland am 13. März 1880 dessen Sohn Alexander III. den Thron unter schwierigen Verhältnissen bestieg, hatte derselbe am 8. September mit Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft in Danzig, wobei Bismarck sowohl mit dem Kaiser, als auch dessen Rathgebern unterhandelte.

Im Jahre 1884 gelang es Bismarck wieder eine Dreikaiser-Zusammenkunft in Skierniewice zustande zu bringen und dadurch Oesterreich und Rußland bezüglich deren oft sich entgegenstehenden Interessen auf der Balkanhalbinsel, einander näher zu bringen. Aber schon ein Jahr früher verstand es Bismarck Italien zu bewegen, sich dem Vertheidigungsbündnisse zwischen Oesterreich und Deutschland als dritte Macht anzuschließen.

Wie tief das Gefühl der Verehrung und der Dankbarkeit im deutschen Volke wurzelte, zeigte der Umstand, daß, als die Reichstagsmehrheit am 15. Dezember 1884 die von Bismarck verlangte Bewilligung von 20.000 Mark zur Errichtung einer dritten Direktorstelle im auswärtigen Amte verweigerte, sich sofort ein Sturm der Entrüstung im ganzen deutschen Reiche erhob, und den Gedanken zutage förderte, Sammlungen zu einer „Bismarckspende“ einzuleiten.

Dieselbe ergab den Betrag von 2400.000 Mark, wovon die Hälfte zum Ankaufe des der Familie Bismarck zum Theile verloren gegangenen Gutes Schönhausen verwendet, die andere Hälfte dem Fürsten zur freien Verfügung zu seinem 70. Geburtstage am 1. April 1885 übergeben wurde. Der Fürst verwendete letzteren Betrag zu der „Stiftung Schönhausen“ zur Unterstützung deutscher junger Männer, die sich dem höheren Lehrfach an deutschen höheren Lehranstalten widmen.

Bezeichnend ist Bismarcks Stellung zur kolonialen Bewegung, die er keinesfalls anregte, doch hielt er es für seine Pflicht, gegen die Würde des Reiches den deutschen Unternehmern da, wo er festen Fuß fassen, zu schützen.

Auch die in der zweiten Hälfte des Jahres 1886 durch das Auftreten Boulangers und das Vorgehen Rußlands gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien heraufbeschworene europäische Krisis war für Bismarck keine Veranlassung, Deutschland in „unabsehbare Verwicklungen zu stürzen“, wie er sich ausdrückte, da Deutschlands Interessen keinesfalls auf dem Spiele ständen.

Den Tod seines kaiserlichen Herrn Wilhelm I. am 9. März 1888 empfand Bismarck als einen Wendepunkt auch in seiner eigenen Wirksamkeit.

Die Regierung Kaiser Friedrich III. begann zwar mit dem Danke für die Dienste, die Bismarck dem kaiserlichen Hause geleistet, doch zeigte der Erlaß an den Reichskanzler vom 12. März 1888, daß der Kaiser gewillt sei, im Innern nach eigenem Ermessen zu regieren.

Nach dem Tode dieses kaiserlichen Dulders am 15. Juni 1888, der nur wenige Tage über drei Monate regiert hatte, begann die Regierung Kaiser Wilhelms II. ebenfalls mit den Zeichen des Vertrauens und der Dankbarkeit für Bismarck.

Aber kaum zwei Jahre nach diesem Regierungsantritt, am 18. März 1890 war Bismarck gezwungen seine Entlassung zu erbitten, die ihm durch den Kaiser in anerkennender Weise unter Verleihung der Würde eines Herzogs v. Lauenburg und Ernennung desselben zum Generaloberst der Kavallerie am 20. März 1888 gewährt.

Die Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin am 29. März gestaltete sich zu einem gewaltigen Ausdruck

Familie zunächst an den Sitzungen nicht theilgenommen. Daß die Verehrung und Dankbarkeit, die Bismarck in deutschen Volke gewidmet wird, sich seit seinem Rücktritte nicht vermindert hatte, bewiesen die zahlreichen Huldigungen, die ihm bei Besuchen Hamburgs, bei wiederholten Durchreisen in Berlin sowie bei der Wiederkehr seines Geburtstages und an patriotischen Gedenktagen dargebracht wurden. Umfassende Sammlungen sind für ein Denkmal Bismarcks in Berlin und für einen Bismarck-Thurm am Starenbergersee veranstaltet worden. In Köln wurde am 1. April 1879 ein von Schaper modelliertes Denkmal Bismarcks enthüllt; am Leipziger Siegesdenkmal (1888) befindet sich ein Reiterstandbild Bismarcks.



Fürst Bismarcks Sterbezimmer.

der tiefen Bewegung, die der Rücktritt des Kanzlers in der Bevölkerung erregte.

Auch als Privatmann wendete Bismarck den politischen Fragen ein unausgesetztes scharfes Interesse zu und es war ihm Bedürfnis, mit der Oeffentlichkeit in Verbindung zu bleiben. Wiederholt empfing er Vertreter der ausländischen und deutschen Presse in Friedrichsruh, wo er seit seinem Rücktritte meist weilte, und suchte namentlich auf die Stimmung des Auslandes im Sinne seiner Friedenspolitik zu wirken.

Am 30. April 1891 wurde Bismarck von dem hannoverschen Wahlkreise Neuhaus zum Reichstagsabgeordneten gewählt und nahm die Wahl an, hat aber auf den Wunsch der Aerzte und seiner

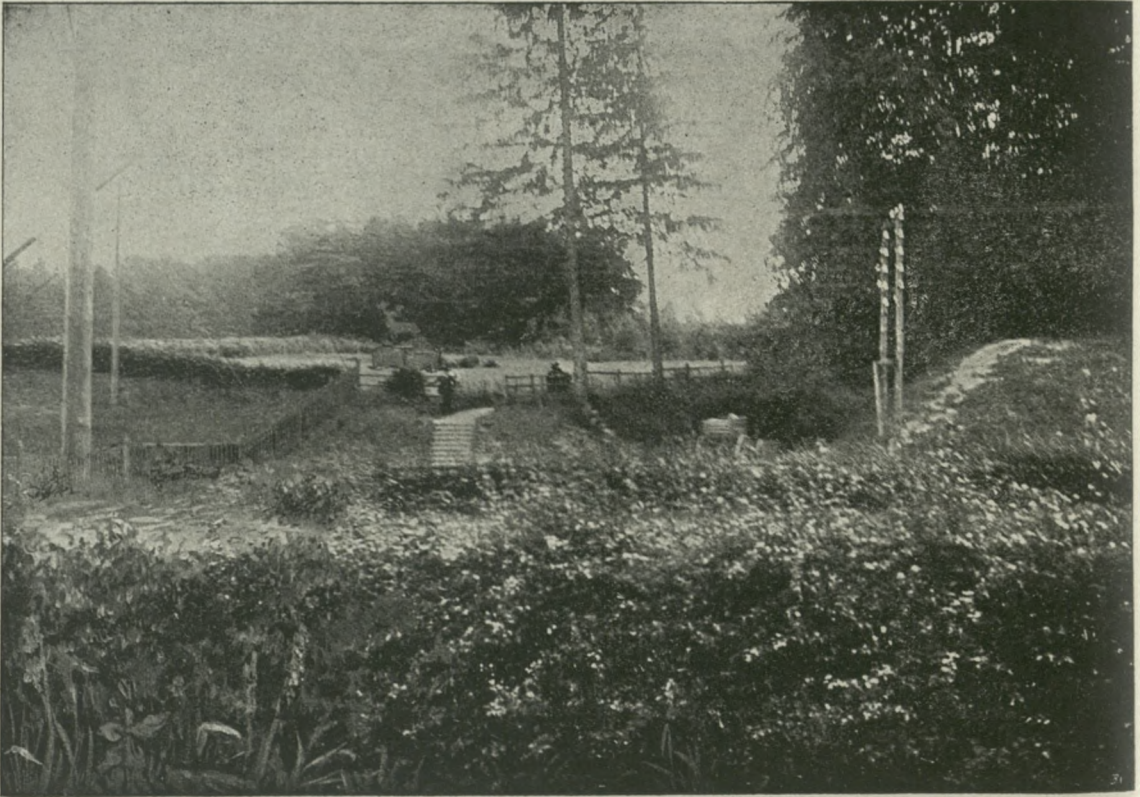
Bismarck führte ein ungemein glückliches Familienleben. Er war seit 28. Juli 1847 mit Johanna v. Puttkammer (geboren 11. April 1824, gestorben 1894), der Tochter des Rittergutsbesizers Heinrich v. Puttkammer auf Viartlum vermählt; dieser Bund, aus Liebe geschlossen, blieb zeit lebens der innigste. Es entsprossen ihm drei Kinder: Maria, geboren 1848, vermählt 1878 mit Graf Runo zu Ranzau; Herbert, geboren 28. Dezember 1849, vermählt 1882 mit Gräfin Marguerite v. Hohos, und Wilhelm, geboren 1. August 1852, vermählt 1885 mit Sibille Malwine v. Arnim. Die zehn Enkel, welche aus diesen Ehen hervorgingen, waren die Freude des alten Bismarck, der auch für seine Kinder stets große Zärtlichkeit bekundet hatte.

Am 30. Juli 1898 ereilte diesen größten Mann des 19. Jahrhunderts, den treuen Eckhart des deutschen Volkes, der unerbittliche Tod.

Ueber seine letzte Stunde verlautete Nachstehendes:

Am Donnerstag, den 28. Juli abends war auf Verschlimmerungen, wie sie seit Oktober vorigen Jahres wiederholt stattgefunden hatten, eine Besserung eingetreten, welche dem Fürsten erlaubt hatte, bei Tisch zu erscheinen, lebhaft an der Unterhaltung theilzunehmen, Champagner

gen Getränken zu dem Wasser, das man ihm reichte. Dann trat plötzlich eine Verschlimmerung durch akutes Lungenödem ein. Im Laufe des Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein. In der letzten Zeit hatte er neben ungewöhnlich lichten Momenten mehr oder minder soporöse Zustände gehabt, aus denen er entweder in längeren, tiefen und wohlthuenenden Schlaf gerieth oder zu völlig frischem Erwachen gelangte. In den Abendstunden des Sonnabends nahmen die bedenklichen Er-



Hirschhügel.

zu trinken und, gegen die Gewohnheit der letzten Zeit, wieder mehrere Pfeifen zu rauchen. Das Befinden war derart befriedigend, daß Geheimrath Schwening, nachdem der Fürst sich zur Ruhe begeben hatte, Friedrichsruhe verlassen konnte, um am Sonnabend wieder dorthin zurückzukehren. Der Zustand blieb während des Freitags relativ befriedigend. Auch am Sonnabend Morgen las der Fürst noch die „Hamburger Nachrichten“ und sprach über Politik, namentlich über russische; auch genoß er im Laufe des Vormittags Speise und Trank und beklagte sich dabei scherzhaft über den geringen Zusatz von geisti-

scheinungen zu. Der Tod trat leicht und schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Beistehendes Bild zeigt das alte Reichskanzlers Sterbezimmer.

Der Fürst wird, seinem Wunsche gemäß, auf dem dem Schlosse gegenüberliegenden Anhöhe in der Nähe der Hirschgruppe beigesetzt werden, die ebenfalls dem Lesenden dieser Zeilen bildlich veranschaulicht wird.

Die Grabchrift hat Fürst Bismarck sich selbst bestimmt, sogar die Schriftart. Jene lautet: „Hier ruht Fürst Bismarck, geboren 1815, ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelm I.“



Ein Wiedersehen.

Erzählung von Clara Schott.

Nach der Felsenstraße! rief eine elegant gekleidete Dame dem Kutscher zu, und öffnete den Schlag einer Droschke.

Nun fuhr sie durch die glänzenden Straßen der Stadt, aber sie schien all die Schönheiten, die sich der Fremden boten, wenig zu beachten.

Ihre Gedanken waren bei der Jugendfreundin, zu der sie der Wagen bringen sollte, ihr Herz klopfte vor freudiger Erregung, die so lang Entbehrte in wenigen Minuten umarmen zu können.

Jetzt bog der Kutscher in einen Stadttheil ein, der so von dem eben passierten abstach, daß er selbst einer in Gedanken Versunkenen auffallen mußte. Aber freilich, ihre Freundin hatte ihr ja geschrieben, daß sie in einer arm-seligen Gegend wohne. Vor Jahren hatte sie freilich schon geschrieben, damals, als sie tieftraurig den Umsturz ihrer Verhältnisse anzeigte. Und dann waren ihre Briefe ausgeblieben, nur durch Andere hörte die junge Schauspielerin, die wir auf ihrem Weg begleiten, von ihrer Freundin. „Es gienge ihr schlecht“, hieß es, „ihr Mann sei kränklich, sie müsse viel arbeiten, so viel, daß sie ihre Kinder zu den Großeltern geben mußte, um sie gut versorgt zu wissen.“

Wie hatte Josepha damals die Freundin bemitleidet, als sie vernommen, daß diese ihre Kinder, die einzigen Sonnenstrahlen ihres zerstörten Lebens, fortgeben mußte.

Und dann vernahm sie nichts mehr von ihr, Jahre lang nichts mehr. — Josepha hatte in der Residenz ein Engagement angenommen, sie war beglückt, daß ihr der Stern geleuchtet, an eine königliche Bühne zu gelangen, und jubelte nun, in der Nähe ihrer Felicitas leben zu können. Sollte sie der Freundin ihre Ankunft melden? Rein! sie wollte sich erkennen lassen, wollte so die Wirkung eines Wiedersehens ermessen. Gestern erst war sie hier angekommen, und nun fuhr sie vom Direktor aus, dem sie sich vorgestellt, zu ihr. —

Die Droschke hielt an der Ecke der Straße. Der Kutscher wandte sich um: „Wo soll ich halten, Sie haben mir keine Hausnummer genannt“, meinte er.

„Ich weiß sie selbst nicht, mein Bester“, erwiderte die Dame und verließ das Gefährt.

Langsam fuhr der Wagen zurück. — Da stand sie in einem fremden Ort, in einer menschenleeren Straße, die sich endlos hinzog, und überlegte, wo sie sich wohl Auskunft erbeten könne.

Ein Kaffee- oder Gasthaus, in dem ein Adreßbuch aufzuliegen pflegt, schien nicht in der Nähe zu sein. —

Spähend blickte sie von rechts nach links, gieng auf und nieder, blieb auch wohl stehen. —

„Suchen Sie Jemanden, Fräuleinchen?“ fragte eine Obstfrau, die am Eingang eines Kellers stand.

„Ja, wissen Sie vielleicht zufällig wo Frau Wagner wohnt?“

„Frau Wagner? O freilich, die ist ja hier die größte Schneiderin.“

„Schneiderin?“ Unmöglich, ihre Felicitas, Schneiderin — Felicitas, die eine brillante Klavierspielerin war, die verschiedene Sprachen beherrschte, Schneiderin? — Es konnte hier nur eine Verwechslung vorliegen, ihre Freundin hätte sicher einen idealeren Erwerbszweig gewählt.

Langsam schritt die Schauspielerin weiter, ein Zigarrenladen zeigte sich. Hier trat sie ein und bat um das Adreßbuch.

Richtig! Da stand: Felicitas Wagner, Schneiderin.

„Ich danke ihnen“, sagte Josepha mit erstickter Stimme und schob das Buch zurück. Auf der Straße erst kam sie zu sich. So hatte sie sich die Lage der Freundin doch nicht gedacht. Schneiderin, eine Dame von Geist; sie hatte alle Tage dieselbe Bewegung zu machen, alle Tage Stich an Stich zu reihen, um essen zu können. Sie, eine verwöhnte Dame aus reichem Hause, mußte für Leute arbeiten, die vielleicht hochmüthig auf sie herabschauen — o Gott! Mechanisch schritt die junge Dame vorwärts, sie hätte gewünscht, einen weiten Weg vor sich zu haben, um sich sammeln zu können. Aber da war schon Nr. 89! Ein kafernartiges, verräuchertes Haus.

Klopfenden Herzens trat die Künstlerin in die offene stehende Hausthür. Sie erstieg eine Treppe, „F. Wagner“, stand auf einem Porzellanschildchen. Einige Augenblicke stand Josepha schwerathmend still, dann zog sie die Klingel.

Man öffnete. „Zu wem wünschen Sie?“ fragte ein Dienstmädchen wenig freundlich.

„Zu Frau Wagner.“

„Bitte.“

„Lassen Sie mich allein zu ihr“, sagte die Schauspielerin und hielt die Voraneilende zurück. „Wo finde ich Ihre Frau?“

„Bitte, gehen Sie geradeaus, da ist die Zuschneidestube.“

Zitternd öffnete die junge Dame die Thür. — Da stand sie am groben Holztisch mit der Scheere in der Hand und Stoffe aller Arten vor sich. An einer Maschine saß eine Näherin und im Nebenzimmer sah man durch die offenstehende Thür deren viele.

Auf der Schwelle blieb die Künstlerin stehen. Frau Wagner blickte auf, eine Sekunde herrschte tiefes Schweigen, dann — „Sepha!“

Wie ein Aufschrei kam der Name von den Lippen Felicitas, dann kam sie auf die junge Dame zugeeilt. Aber sie flog ihr nicht an den Hals, wie es Josepha gewünscht, ihre Arme fielen schlaff herab, sie blieb am Thürpfosten gelehnt regungslos stehen, und ihre bebenden Lippen brachten erstickt, fast vorwurfsvoll: „Warum hast Du mir das gethan!“ heraus.

Da konnte sich die Schauspielerin nicht mehr beherrschen. Schluchzend hieng sie am Halse ihrer heißersehnten Freundin.

„Komm, komm“, sagte diese nervös, und zog sie mit sich zum Zimmer hinaus, „nur nicht hier, nur hier sollst Du mich nicht sehen.“ —

Da waren sie in einem trauten Gemach, ach, jeder Gegenstand schien Josepha bekannt. Hier waren die Bilder, die Statuetten, dort stand der Flügel, alles was Felicitas zur Ausstattung erhalten.

Gott Lob, daß ihr das wenigstens geblieben. Und da stand sie vor ihr, ihre „Fee“ genau so jung, so mädchenhaftfrisch wie ehemals. Ihre Erscheinung hatte ihren poetischen Zauber nicht verloren.

War es nur ein böser Traum, der sie vorhin erschreckte? — Josepha band ihren Schleier los, noch sprachen Beide nicht. Die Schauspielerin war noch immer bewegt, sie verbiß Thränen, und der jungen Frau Gesichtsausdruck war ein starrer, Schmerz verbergender.

Jetzt aber huschte ein lebenswürdiges Lächeln über ihr Antlitz. Als wäre nun erst Leben in sie gekommen, bat sie freundlichst, abzulegen, half der Freundin den Hut absetzen, knüpfte ihr das Jaquet auf und küßte sie wiederholt.

„Ich störe Dich doch nicht?“

„O, ich bin entzückt, Dich hier zu haben, aber Du hättest nicht unangemeldet kommen sollen, ich war auf so vornehmen Besuch nicht gefaßt.“

„Vornehm, Felicitas? — Doch Dir nur ebenbürtig. Erbarne Dich, Fee, mach mich nicht noch weicher, als ich es ohnedies schon bin, laß diese übertriebene Bescheidenheit.“

„Du bist eine Berühmtheit geworden, man hat mir oft von Dir erzählt, Sepha, und ich?? — Große Thränen perlten jetzt in ihren Augen.“

Josepha war es, als vergienge ihr der Athem, so gepreßt war ihr Herz. „Du“, meinte sie nun, „Du bist die prächtigste Person, die man sich denken kann, süße Fee,

und wenn Dir auch der Himmel etwas düster erscheint — paß nur auf, die Sonne kommt doch durch. — Du bist nicht glücklich? — Dein Mann — Deine Kinder? —“

Da trocknete die junge Frau schnell ihre Thränen, ein Leuchten gieng über ihr Antlitz, das etwas Starres hatte, als sie freudig „meine Kinder?“ wiederholte. Dann lief sie zu einer Seitenthür und schien ganz verändert, als sie anhub:

„Du glaubst, ich sei unglücklich, weil sich die Verhältnisse so umgestaltet — nein, damit habe ich mich längst abgefunden. Verbittert bin ich zwar, daß wir überhaupt ins Elend gerathen, aber ich habe doch noch ein offenes Auge für das Gute, ich darf nicht klagen, denn sieh, was mir der liebe Gott noch gelassen; hier drinnen mein Schatzkammerlein!“

Damit öffnete sie die Thür, und Josepha sah zwei rosige Knaben an einem Tisch bei den Schularbeiten sitzen.

Sie flog auf die Kinder zu, und wenn sie sich durch die Kälte ihrer Freundin verhindert sah, dieser alle die Zärtlichkeiten zu Theil werden zu lassen, die ihr liebendes Herz für sie hegte, so übertrug sie diese nun auf die Kinder. Vor dem ältesten Knaben, ihrem Pächchen, kniete sie nieder und bedeckte sein schönes Gesichtchen mit heißen Küßchen.

„Weißt Du, wer Tante Sepha ist?“

„Nein,“ antwortete das Kind schüchtern.

Traurig sah Josepha die Freundin an. „Hast Du den Kindern nie von mir gesprochen?“

„Ich hatte keine Zeit.“

Tief ergriffen blickte die Schauspielerin zu Felicitas auf. „Du hast mich nicht mehr lieb,“ meinte sie tonlos.

„Nicht mehr so lieb, wie früher,“ entgegnete die Andere einfach und schüttelte den Kopf.

„Aber warum denn? — was that ich denn, das mich aus deinem Herzen verdrängte?“

„O nichts, Deine Person hat damit gar nichts zu thun. Du kennst den Kampf des Lebens nicht. Wer diesen einmal aufgenommen, muß seine ganze Kraft, sein ganzes Denken und Handeln ihm zuwenden. Ich habe mein Haus zu erhalten, meinen Mann in der Arbeit zu unterstützen und meine Kinder zu erziehen. Nebengedanken, Herzensangelegenheiten müssen da entfernt werden. Freundschaft erfordert Zeit, sie will gepflegt sein, und ich darf mir den Luxus nicht gestatten, mit Gefühlen, anstatt mit der Arbeit meine Zeit auszufüllen.“

„Auf einen solchen Empfang war ich allerdings nicht gefaßt, Felicitas, ich will Dich nicht länger aufhalten,“ — sie griff nach ihrem Hut.

„O Sepha, Du mißverstehst mich. Ich bin sehr erfreut, Dich hier zu haben, aber ich kann nicht unehrlich sein, zu Dir am wenigsten. So freuen wie ich mich früher konnte, kann ich mich mit Niemandem mehr, mein Herz ist erstorben.“

„In der Arbeit!“

„Das vielleicht weniger. Aber — hast Du da drüben die Mädchen gesehen? — Sie sind alle Tage meine Gesellschaft. Ich höre, wie sie sich am Abend

amüßert haben, wo sie am Abend wieder hingehen werden, höre Scherze von ihnen, die mir nicht gefallen — und doch helfen sie mir Brod verdienen, sie sind eins mit mir geworden, die Maschine hat verschiedene Räder nöthig, eins hat das andere zu treiben. Das demüthigt!“

„Und warum hast Du diesen Erwerb ergriffen, warum nicht Deine Kenntnisse verwerthet?“

„Warum? — Kennst Du das Leben, das Du auf den Brettern bei Lampenlicht wiedergibst, wenn Du so fragst? Stunden geben, für fünfzig Pfennig womöglich, die Konkurrenz der Gebildeten ist groß, berechne nun einmal, wie viel fünfzig Pfennig ich sammeln mußte, um Schulden zu bezahlen, um Miethe, Lebensmittel und Schulgeld zusammen zu bekommen. Meines Mannes Gesundheitszustand gebietet ihm, nur wenig zu arbeiten. Und wenn er gesund wäre, so hätte er ohne Kapital auch nichts beginnen können.“

„Aber wie kam denn nur alles so?“

„O, davon zu sprechen, verzeih liebe Sepha, aber dazu fehlt mir für heute die Zeit, das ist eine lange Geschichte,“ setzte sie aufseufzend hinzu.

Hastig erhob sich die Künstlerin und reichte der Freundin die Hand.

„Adieu!“ sagte sie tonlos, „ich will Dich nicht länger aufhalten.“

„Adieu, Sepha,“ Felicitas küßte sie, „adieu, aber ich lasse Dich nur fort, wenn Du mir versprichst am Sonntag, der ganz mir gehört, wo ich vollständig Herr meiner Zeit bin, mein Gast zu sein. Willst Du?“

„Sehr gern!“

„Komm recht früh, Du bleibst dann den ganzen Tag bei mir. Fredy und Rudolph, küßt der Tante die Hand,“ wandte sie sich anmüthig zu den Kindern.

„Auf Wiedersehen, Sepha, mein Mann wird entzückt sein, Dich hier zu wissen, am Sonntag ist er daheim!“ rief sie ihr noch auf der Treppe nach.

* * *

Als Josepha am Sonntag die Freundin aufsuchte, gewann sie ein viel freundlicheres Bild von ihrer Häuslichkeit.

Die Arbeitszimmer waren schön aufgeräumt, es herrschte Sonntagsruhe darin. Fee's Salon erschien noch anheimelnder, als sie ihn das erste Mal gefunden, sie selber sah friedlich und heiter aus und ihr Gatte begrüßte überaus liebenswürdig die alte Bekannte in Sepha. Die Kinder, nett gekleidet, hingen kosend an der Mutter Arm und der Tisch, für Josepha zum Frühstück gedeckt, war mit Blumen verziert. Man unterhielt sich heiter und ungezwungen, man feierte Reminiszenzen und sprach seine Freude aus, die Freundin nun ganz in Wien zu haben.

„Ach Sepha,“ sagte jetzt Felicitas und umarmte sie innig, „ich habe dich doch unendlich lieb, gerade so wie früher, aber ich hänge so sehr von der Stimmung ab. Als Du kamst — ich gestehe es zu meiner Schande, es demüthigte und reizte mich, für den Augenblick weniger

zu sein, als Du — ich war krankhaft erregt, und ich glaubte, die verschiedene Stellung, die wir jetzt einnehmen, trennte uns auch. Im Augenblick der schmerzlichen Empfindung fühlte ich mein Herz gar nicht. Aber jetzt, jetzt bist Du wieder mein, meine liebe gute kleine Sepha. Als die Mama die Freundin küßte, lachten die Knaben und drängten sich zwischen beide Damen. „Ist es nicht eine große Sünde, zu klagen, wenn man zwei solche Schätze besitzt?“ fragte Felicitas und legte die Hände auf der Kinder Haupt.

„Gewiß, Du bist reich!“

„Nicht wahr? — Aber nun komm, Sepha, laß uns eine Promenade machen und auf dieser will ich Dir Deine Frage „wie alles so gekommen“, beantworten.“

Da schritten sie Arm in Arm durch den großen Volksgarten, die beiden gleichen Seelen, und waren so vertieft in ihre Unterhaltung, daß alles heitere Treiben ringsumher für sie nicht existirte.

„Du weißt, daß wir hierher gezogen, weil mein Mann sein Geschäft zu vergrößern gedachte. Wir kamen hierher und schon die erste Spekulation, wobei mein Gatte unser ganzes Vermögen aufs Spiel gesetzt hatte, da der Gewinn sehr verlockend, schlug fehl.“

„Eines Morgens standen wir auf und hatten verloren, was wir besaßen. Robert wollte mir dies erst verheimlichen, wie war es aber möglich? Ich sah seine Verzweiflung, ach, und die weiteren Wahrnehmungen blieben nicht aus. Alles, bis auf das, was mein Vater für mich zurückkaufen konnte, wurde veräußert.“

„Eines Tages schrieen die Kinder nach Brod und — wir hatten keins für sie. Dazu begann mein Mann zu kränkeln!“

„Du kannst Dir denken, daß ich, als verwöhntes Töchterchen vom Hause aus, alles vielleicht weniger geduldig ertragen hätte, wenn er mehr Gleichmuth gezeigt. So aber brauchte er meinen Trost, ich mußte mich stärker zeigen, um ihn zu stützen, ich sah schließlich, daß er meiner Pflege bedürftig war. „Komm mit den Kindern nach Hause,“ schrieb mein Vater. Ach jeder Brief endete mit dieser Aufforderung. Aber meinen Gatten, mit dem sich der Vater entweit hatte, verlassen? verlassen, wo er im Unglück war? „Nimmer!“ antwortete ich. —

„Ich gab Klavierstunden. Robert hatte sich aus einer Apathie, die ihn befallen, noch nicht wieder zu befreien gewußt, er vermochte nichts zu beginnen, und weinte, wenn er mich in Thätigkeit sah. Ich selbst sah aber nur zu bald, daß ich mit Unterrichten den Haushalt nicht bestreiten konnte. Oft wurden mir angelegte Stunden abgesetzt, vom regelmäßigen Bezahlen war keine Rede. Vom Hause wies ich die Unterstützungen, die mir ohne Vorwürfe nie zu Theil wurden, zurück — kurz, ich mußte etwas anderes unternehmen.“

„Ich begann Uebersetzungen zu machen und schickte sie Redaktionen ein. Monate lang wartete ich auf Antwort, dann: wir bedauern u. s. w.“

„Nun war ich der Verzweiflung nahe, was nun beginnen? — Ich sann und sann darüber vergeblich nach.“

„Eines Morgens klingelte es, ich öffnete in der Meinung, es sei meine Aufwärterin. Eine Frau war's, die mit mir denselben Korridor bewohnte, und die mir Milch und Frühstück zu holen pflegte.

Ein feingekleidetes Fräulein steht vor mir.

„Mutter ist krank geworden, sie läßt sich entschuldigen, heute kann sie nicht kommen,“ meldete sie.

„Sie haben sich vielleicht in der Etage geirrt mein Fräulein,“ entgegnete ich, „ich erwarte keinen Besuch.“

„Bitte, nein —“ etwas verlegen — „meine Mutter ist Frau Christel, hier drüben —“ sie zeigte nach der gegenüberliegenden Thür.

„Ach so! Ich danke für Ihre Bemühungen und lasse Ihre Mutter gute Besserung wünschen.“

„Das Mädchen entfernte sich, und ließ mir einen absonderlichen Eindruck zurück. Ich machte mir Gedanken darüber, wie das Mädchen zu so schönen Kleidern käme, sie selbst konnte als Verkäuferin, oder was sie wohl sein mochte, nicht so viel verdienen, um sich reich kleiden zu können.

„Ich besorgte meine kleine Wirthschaft, Robert war ausgegangen, die Kleinen spielten und ich wünschte sehnfüchtig, daß sie sich weiten still verhalten möchten, denn ich erwartete eine Schülerin, die einzige, die mir geblieben war, zur französischen Stunde. Ach Sepha, Du kannst es Dir nicht vorstellen, wie unendlich schwer ein Lehramt werden kann, glaube mir, oftmals wünschte ich lieber zu hungern, als dadurch Brod kaufen zu können. Aber meine Kinder, meine Kinder mußten essen!“

„Meine Schülerin erschien; ein reiches Dämchen, von Pflichtgefühl keine Spur, sie nahm Stunde, weil es modern war, und weil doch die Zeit herumgehen mußte.

„Wieder war sie schlecht präparirt, das Avoir und Etro war ihr nicht in den Kopf zu bringen.

„Aber so lernen Sie doch, passen Sie doch auf!“ bat ich sie, und plötzlich erfaßte mich über meine elende Lage ein so verzweifelt Weh, daß ich alles um mich her vergessend, laut zu weinen begann.

„Das halberwachsene Mädchen sah mich erschrocken an, sie konnte nicht ahnen, was in meiner Seele vorging. Ich schickte sie fort und sagte ihr, daß ich sie nicht weiter unterrichten könne. —

„Als mein Mann nach Hause kam, erzählte ich ihm, was ich gethan.

„Ich habe auch kein Resultat erzielt,“ klagte er verzweifelt, „meine Aussicht, eine Stelle als Korrespondent zu erhalten, ist gescheitert — uns bleibt nur den Tod,“ setzte er dumpf hinzu.

„Und die unschuldigen Wärrner da drüben?“ fragte ich und zeigte zur Wiege.

„Deine Eltern werden sie zu sich nehmen.“

„Gut, das werden sie thun, aber gehörte Dein Leben Dir oder den Kindern? Mit dem Rechte zu sein, hat das Kind das Recht, seine Eltern zu fordern. Außerdem, mein Lieber, ist Selbstmord nicht allein Sünde, er ist auch eine Feigheit. Erhalten muß man sich können,“

setzte ich fester hinzu. Mit der sich steigenden Verzweiflung fühlte ich meine Kräfte wachsen, je muthloser ich meinen Gatten fand, desto stärker glaubte ich sein zu sollen. „Wir sind aber vielleicht noch nicht tief genug herabgestiegen, Robert,“ fuhr ich fort, „komm nur immer weiter, immer weiter.“ — Dabei schüttelte ich mich vor meinem eigenen Rath; graue, öde, elende Existenz sah ich vor mir, Ach! im Keller fürchtete ich noch wohnen zu müssen.

„Wieder klingelte es. Eine Hausirerin steht vor mir. Der Schweiß stand der armen Frau auf der Stirn, sie leuchtete.

„Kaufen Sie mir etwas ab, Madamchen,“ bat sie, „ich habe sieben Kinder zu ernähren, mein Mann ist todt, ach, Sie glauben nicht, wie schwer das Leben ist.“ „Ja, ich weiß es,“ seufzte ich. Sie sah mich erstaunt an, dann nickte sie mit dem Kopfe.

„Ja, ja,“ meinte sie, „vor der Wiege hat mir's auch Keiner vorgesungen, daß es mir noch so gehen wird.“

„Mir auch nicht,“ ertönte es in meiner Seele und dann hörte ich unheimlich meine eigenen Worte: „wir müssen noch tiefer herab.“

„Wie kamen Sie denn in Ihre jetzige Lage?“ fragte ich, zu meiner Schande gestehe ich es, mehr aus eigenem Interesse, als aus Mitleid. Die Frau stellte ihren Pack auf die Diele und setzte sich auf die Treppe. Dann begann sie: „Herr Gott, das geht sehr schnell bergab mit Einem, gutes Madamchen, wir hatten ein Geschäft — es ging nicht, kein Mensch machte den Tag über die Ladenthür auf. Aber gegessen muß alle Tage werden und Miete bezahlt auch, und Abgaben werden einem auch nicht geschenkt. Da waren wir bald am Ende angekommen! Mein Mann nahm mit schwerem Herzen eine Stelle als Arbeiter an. So lange er gesund war, ging's, dann — na wozu soll ich Ihnen denn das so ausführlich erzählen? Bornehme Leute verstehen so etwas gar nicht.“

„Ich doch,“ entgegnete ich und verbiß Thränen.

„Die Frau sah mich groß an, „na, und dann war mein Mann gestorben,“ fuhr sie erzählend fort, „und ich mußte eben sehen, wie ich fertig wurde. Mein Vater, liebe Madame, war ein wohlhabender Gastwirth in einer kleinen Stadt, wenn bei uns Hausierer eingekehrt waren, ging ich durch die Gaststube ohne einen Blick für „derartige Leute“ zu haben. Heute — ach mein Himmel, heute beneide ich „derartige Leute,“ weil sie von Jugend auf das gewesen, was sie sind. Sie fühlen sich ja nicht gedemüthigt, so herum betteln zu müssen, um etwas zu verkaufen. Aber bei mir — da geht immer ein Bißchen Herzblut verloren. 'S ist was Niederträchtiges um so ein Bißchen anerzogenen Dünkel, man kann noch nicht so tief runter wie die Andern.“

„Ich trocknete mit ihr zugleich meine Augen, „ein Spiegelbild meines Lebens,“ murmelte ich, dann kaufte ich ihr etwas ab.

„Als sie fort war, kreuzten allerlei Gedanken mein Hirn. Die Frau und das junge Mädchen, Frau Christels Tochter, beschäftigten mich eigenartig. In der Dämmer-

Stunde ging ich, rein um meinen Gedanken zu entfliehen, zu Frau Christel.

„Sie that sehr geehrt, daß ich mich nach ihrem Befinden erkundigte. Ich sah mich überall nach dem jungen Mädchen um, sie schien nicht anwesend zu sein.“

„Daß Sie Ihre Tochter so allein läßt,“ begann ich.

„O, Madame, was denken Sie, die muß ja in's Geschäft.“

„Ist sie Verkäuferin?“

„Bewahre, sie ist Zuschneiderin in einem großen Atelier, denken Sie doch, sie hat monatlich zweihundert Mark Gehalt!“

„Zweihundert Mark!“ wiederholte ich, im Augenblick erschien mir die Summe riesig.

„Ja, sie wohnt auch nicht bei mir, hier ist es ihr nicht nobel genug, sie lebt fein!“

„Und was schneidet sie denn zu, Wäsche?“

„Kein, Kleider, wissen Sie, für Fürsten und Grafen.“

„Wo hat sie gelernt?“ fragte ich hastig, „und hat es sie viel gekostet?“

„Nein, sie hatte sich als Verkäuferin eine kleine Summe erspart, die langte gerade. Auch gieng es rasch mit dem Lernen, in einem halben Jahr hatte sie schon eine Anstellung, und dann stieg sie immer mehr.“

„Aber während sie lernte, konnte sie wohl gar nichts verdienen?“

„Doch, sie ist sehr geschickt, man gab ihr sehr bald zu nähern, einen kleinen Verdienst hatte sie immer.“

Ich erhob mich. Ein Gefühl draug in mein Herz, wie ich es seit Monaten nicht gekannt, ach es berauschte mich fast: — die Hoffnung.

Ich eilte zu meinem Mann. „Robert,“ rief ich freudig, „jetzt habe ich einen guten Gedanken, ich lerne schleunigst zuschneiden, und dann arbeite ich für ein Geschäft. Die Kinder gebe ich nun doch einstweilen zu den Eltern und dann — wir werden schon noch glücklich werden.“ — Und so war es auch! Da hast Du nun unsere Geschichte, Sepha,“ endete Felicitas, „es gieng alles glatt, ich begriff schnell, und bekam Arbeit. Bald konnte ich eine Gehilfin nehmen, dann mehrere und heute sind wir so weit, daß wir eine Direktrize engagieren können, denn wir arbeiten längst für eigene Rechnung. Meines Mannes Geschäftskenntnisse kamen gut zu statten, nicht mehr für hier allein, auch für's Ausland arbeiten wir und bekommen die Sachen gut bezahlt.“

Meine Kinder, die ich mir nach einem Jahr schon holen konnte, haben gute Pflege und besuchen das Gymnasium. Fredy beglückt uns mit guten Zeugnissen, er bezieht zu großen Hoffnungen. So liegt alles Düstere hinter mir, ich bin ausgesöhnt mit meinem Schicksal und das Beste im Leben, zufrieden mit mir selbst.“

„Und ich bin beglückt, das von Dir zu vernehmen,“ erwiderte Josepha. „Du bist eine Heldin, Du große Seele.“

„Du hast bei Deinem Eintreffen „die große Seele“ recht klein gesehen, Sepha, ich schäme mich wirklich.“

Mit Deinem Erscheinen standen plötzlich meine Kindertage vor mir. Und zwischen diesen und der Gegenwart jene düstere Zeit, die ich sonst schon vergessen meinte. Da wurde ich nervös —

„Aber heute, See, stehst Du so strahlend vor mir, daß das düstere Bild, das ich erst empfing, verschwindet, ich machte Dir das alles nicht nach.“

„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!“ scherzte Felicitas und fuhr dann heiter fort:

„Ich brenne natürlich vor Verlangen, Dich recht bald auf der Bühne bewundern zu können. Ach Sepha, wer hätte es dem kleinen Dinge angesehen, daß es einst eine große Heroine werden wird.“

„Ich kopire nur Heroinen, Du bist aber eine wirkliche.“

„Keine Schmeicheleien, Theuerste!“

Da kam laufend eine elegante Equipage einhergerollt, zwei junge lachende Mädchen saßen in reicher Kleidung und blühender Schönheit darin.

Bewundernd blieben beide Damen stehen und sahen dem davoneilenden Gefährt nach.

„Wenn sie das Leben trennt, die Beiden, und sie nach Jahren wieder zusammenführt, werden sie dann noch das faltenlose glänzende Aussehen haben, das nur die Sorglosigkeit gibt?“ —

„Werden sie immer so geebnet durch's Leben fliegen können, wie sie es jetzt erträumen? —“ gedankenvoll fragte es Josepha.

„O glaube das nicht liebe Freundin, auch sie werden nicht verschont werden, mit jedem Jahr des Alterwerdens häufen sich Sorgen und Mühen auf der Erde. Je länger nun zwei Menschen von einander getrennt sind, desto mehr erleben sie naturgemäß Jeder für sich allein.“

„Da die Mischung von Ernst und Heiterem stets mehr von Ersterem enthält, kannst Du sicher sein, daß kein Wiedersehen zwischen Seelen, die eng mit einander verbunden sind, ungetrübt sein kann. Die blühende Schönheit, die Sorglosigkeit vom Hause aus, schützt nicht vor Ungemach. Nur eins gibt es, was wir in den Kampf des Lebens mitnehmen können! eins, das stählt und wirklich schützen kann: es ist ein edler Gleichmuth, ein demüthiges Ertragen, das aber nicht an stumpfe Resignation grenzen darf.“

„Beim demüthigen Ertragen wird stets der Kopf klar bleiben, wir werden immer ruhig überlegen können, was zu beginnen sei, und das Herz leitet uns dann gewiß zum Rechten.“

„Mich hat das Leben gelehrt, was ich Anderen lehren möchte: tragt nie der Stellung, sondern immer nur den Verhältnissen Rechnung, denkt nicht im Frühling daß kein Winter kommt, sondern übt Euch im — Ertragen.“ —

* * *

Erfrischt und sich im Herzen wieder nähergerückt, kehrten die Freundinnen von ihrem Spaziergange heim.

Das Mittagsmahl wurde bei Felicitas in heiterster Stimmung eingenommen. Am Abend spielte sie meisterhaft Beethoven. Ihr Gatte sprach geistreich über die schönen Künste, und Josepha kam der Aufforderung nach, einen Vortrag zum Besten zu geben.

So verbrachte man gemeinsam einen sehr angenehmen Tag.

Als die Schauspielerin aufbrach, ergriff Felicitas ihre beiden Hände, „des Sonntags mußt Du nun immer mein Gast sein“, bat sie schmeichelnd, „aber komm nur am Sonntag, die Wochentage sind der Arbeit geweiht, da triffst Du nur die Arbeiterin an, nie die Dame.“

„Immer aber die vornehme und kluge Seele, Fee,“ antwortete Josepha, die mir gezeigt hat, daß die Dame in der Schaffenden nicht verloren zu gehen braucht.“

Und nun schied man mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen!“



Die Sage vom Kaiser Weißbart und seinen Mannen.

Der Kaiser war zu sterben kommen:
Er stieg zur Vätergruft hinab;
Den Adler hat er mitgenommen
Hinab ins dunkle Felsengrab.

Dort sitzt beim runden Marmeltische
Der Kaiser schlummernd Tag und Jahr;
Zu Häupten ihm in einer Nische
Wacht blitzgeäugt des Reiches Nar.

Und mit dem Kaiser in der Runde
Rings sitzen die Getreuen all,
Die Fürsten aus des Reiches Bunde,
Der Kanzler und der Feldmarschall.

Alljährlich dann am Bismarckstage
Entschwebt der Nar der Marmorwand,
Umkreist mit starkem Flügelsschlage
Ausspähend all das deutsche Land.

Und was sein scharfes Auge schaute,
Thut weislich er dem Kaiser kund;
Aufhorchend lauschet er dem Laute
Aus des getreuen Wächters Mund.

Und wenn die Märe düster klinget
Vom Sturm, der um die Grenze braust,
Da steht der Kaiser auf und schwinget
Des Reiches Schwert mit starker Faust.

Und ihm nach die Getreuen alle;
In goldig blinker Männerwehr
Entsteigen sie der Felsenhalle,
Zu schirmen stark des Reiches Ehr.

Doch bringt der Nar die Trauerkunde,
Daß Deutschland ehelos sein vergaß,
Dann stirbt das Herz, das todeswunde
Dem Kaiser in dem Grabgelaß.

Dann sterben mit in Todeschauern
Die Recken all zur selben Stund',
Und Nar und Reich und Mann und Mauern
Versinken in den Erden schlund.

Graz.

Aurelius Polzer.



Bielitz-Biala.

Diese Abbildung ist auch als Post-Ansichtskarte bei der Nordmark in Troppau und den Ortsgruppen dieses deutschen Schutzgebietes zu haben.

Bielitz-Biala.

Da wo die Biala, von der steilen Höhe des Klimczok kommend, in ihrem Verlaufe die Grenze zwischen Schlessien und Galizien bildet, breiten sich zu Füßen der Beskiden die beiden Schwesterstädte Bielitz und Biala aus. Das anmuthige Thal, in welchem sich unsere Urväter niederließen und diese Städte begründeten, wird im Westen von zahlreichen Hügelketten begrenzt, im Osten erheben sich sanft aufsteigend die Ausläufer der galizischen Beskiden, und während im Süden und Südwesten die schlesischen Berge ihre Häupter hoch hinauf in den blauen Aether recken, öffnet sich nach Norden zu das Thal, weiter und weiter breiten sich fruchtbare Felder, einzelne, dunkelnde Wälder, üppig grünende Wiesen und blumige Auen aus. Ein herrlicher Genuß ist es, wenn man von der Höhe eines der zahlreichen Berge im Süden oder Osten von Bielitz-Biala seine Blicke hinüberschweifen läßt über den welligen Boden, die grünen Matten und Fluren und weiterhinaus über die silberglänzenden Flächen fischreicher Teiche, bis dort, wo im Norden der Horizont mit dem Himmel verschwimmt — und mitten darin leuchten die Häuser und Dächer, Thürme und Kamine der beiden, ein einziges Ganzes bildenden Schwesterstädte! Der Eindruck dieser Zusammengehörigkeit der beiden Städte geht auch dann nicht verloren, wenn man dieselben durchwandert, denn wenn auch durch die Grenze zweier Kronländer unserer Monarchie von einander geschieden, sind sie doch durch zahlreiche Bande der Geschichte und der Kultur mit einander vereinigt.

Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts, nachdem das Raubnest, das einstens auf der Stelle des jetzigen Bielitzer Schlosses stand, zerstört und dafür ein Jagdschloß der Teschner Herzöge erbaut worden war, um das sich die Häuser reihten, sehen wir Bielitz als eine mit einer Ringmauer umgebene Stadt, deren Bewohner damals allerdings noch Ackerbau und Viehzucht trieben. Bald jedoch entwickelte sich in Bielitz das Gewerbe, dem die Stadt ihre heutige Blüte verdankt. Herzog Wenzel von Teschen bestätigte im Jahre 1548 den Bielitzer Tuchmachern deren Zunftsaßungen und sein Sohn erneuerte im Jahre 1572

dieses Privilegium, nach welchem nur Deutsche dieses Gewerbe betreiben durften. Die Stadt erweiterte sich immer mehr und mehr, bald reihten sich die Vorstädte daran, und der Namen der einen, „Bleiche“, beweist, daß auch die Leinenweberei hier blühte. Im Jahre 1752 gieng Bielitz in den Besitz der Grafen und jetzigen Fürsten Sulkowski über, welche im Schlosse ihren Sitz aufschlugen. Gegenwärtig sind die Sulkowski Herzöge von Bielitz. Im Jahre 1808 brannte die Stadt fast vollständig nieder, gelangte jedoch gar bald zu ihrer früheren Blüte und wuchs insbesondere seit der Mitte dieses Jahrhunderts rasch empor, als sich das Tuch-Gewerbe zur Tuch-Industrie entwickelte. — Biala, gewissermaßen eine Tochterstadt des alten deutschen Kunzdorf, das erst von den Polen in Lipnik umgetauft wurde und jetzt leider bereits allgemein so genannt wird, ist jüngeren Ursprungs und stand ehemals unter Kunzdorfer Oberrecht. Auch hier entwickelte sich das Gewerbe bald lebhaft, und sowohl die Tuch- als auch die Leinen-Erzeugung blühte in gleichem Maße wie in Bielitz.

Mitten in polnischem Gebiete gelegen, bildet Bielitz-Biala und die 11 Dörfer Alt-Bielitz, Alexanderfeld, Bagdorf, Bistrai, Kamitz, Ober-Kurzwald, Lobnitz, Nikelsdorf, Ohlisch (auf schlesischer Seite), Kunzdorf und Alzen (auf galizischer Seite) eine Sprachinsel mit einer Bewohnerzahl von 31.321 deutschen, die äußerste deutsche Grenzwehr gegen die Hochfluth der immer mehr nach Westen vordrängenden Polen; die übrigen deutschen Ansiedlungen, welche sich unmittelbar an diese Sprachinsel anreiheten, sind bereits polonisiert worden und die 300 größeren und kleineren in Galizien zerstreuten deutschen Kolonien mit einer Seelenzahl von 60.000, wovon 48.000 Protestanten und 12.000 Katholiken, kommen, wenn sie auch ihren deutschen Charakter seit 100 Jahren bewahrt haben, in nationaler Hinsicht vorläufig für die Bielitzer Sprachinsel nur insofern in Betracht, als ihre heranwachsende Jugend hier eine höhere Schulbildung anstrebt oder sich dem Gewerbe zuwendet. Die Stadt Bielitz hat nach der Volkszählung vom Jahre 1890 15.344 Einwohner und zwar 11.128

Deutsche, 2.249 Slaven und 1.977 Juden; dem Bekenntnisse nach halten sich Katholiken und Protestanten ungefähr die Wage. Biala zählt mit der Vorstadt Lipnik (Kunzdorf) ungefähr 10.000 Seelen, hat einen größeren Prozentsatz von Polen als Bielitz, dafür aber einen geringeren an Juden.

Trotz dieser verhältnismäßig geringen Einwohnerzahl haben die beiden Schwesterstädte einen gewissen Ruf, da sie in der Erzeugung von Schafwollwaren gegenwärtig den 3. Rang in Oesterreich-Ungarn einnehmen. Von den übrigen zahlreichen Industriezweigen seien erwähnt die Maschinen-, Metallwaren-, Seifen- und Kerzen-, Kragen-, Möbel-, Papier-, Kanditen-, Schrot-, Bleiwaren-, Bürsten-, Ziegel- und Emailwarenfabrikation, die Bierbrauerei, die Spiritusraffinerie und die Zündholzfabrik.

Damit die gewerbsfleißige Bevölkerung der allgemeinen geistigen und fachlichen Ausbildung nicht entbehre, waren beide Städte stets bemüht, ihr Schulwesen nach besten Kräften zu fördern und es erlangte besonders Bielitz den Ruf einer Schulstadt, da es außer mehreren öffentlichen, konfessionellen und privaten Volks- und Bürgerschulen auch eine Oberrealschule, ein Obergymnasium, eine höhere und niedere Staatsgewerbeschule und eine evang. Lehrerbildungsanstalt besitzt. In Biala bringt die Gemeindevertretung und in Kunzdorf (Lipnik) der deutsche Schulverein zur Erhaltung des deutschen Schulwesens anerkanntswürdige Opfer, doch haben sie es nicht hindern können, daß in diesem Jahre in Biala eine polnische Schule entstand, welche keinem natürlichen Bedürfnisse entsprechend, nur als polnisch nationaler Hezherd aber auch zum Hohn für das darniederliegende Schulwesen im übrigen Galizien, von den Geldern der polnischen Analphabeten erbaut worden ist.

Das Vereinswesen ist in Bielitz-Biala sehr stark entwickelt. Es bestehen über 50 Vereine, welche wohlthätige, wissenschaftliche, gewerbliche, gesellige, politische oder nationale Zwecke verfolgen, von letzteren insbesondere die vor 4 Jahren gegründete Nordmark-Ortsgruppe mit 400 Mitgliedern, die sich gegenwärtig die Vermittlung deutscher Lehrlinge und Dienstboten zur dankenswerten Aufgabe gesetzt und bereits ein deutsches „Lehrlingsheim“ gegründet hat.

Um die wichtigsten Baulichkeiten und Anlagen beider Städte kennen zu lernen, treten wir vom Bahnhofe aus einen Rundgang an. Längs dem Geleise der elektrischen Lokalbahn, welche durch die Hauptader der Stadt zu dem eine Stunde entfernten Zigeunerwalde, dem wichtigsten Ausgangspunkte für Ausflügler, führt, gelangen wir an einer stattlichen neuen Häuserreihe und dem israelitischen Tempel vorüber zum Stadtberge. Rechts erhebt sich das schon erwähnte fürstliche Schloß, links das städtische Sparkassengebäude mit dem Lesevereine im 1. Stockwerke, vor uns durch den Eisenbahntunnel vom Schloßparke getrennt

das Stadttheater, das neue Postgebäude und das daran anschließende Hotel und Gasthaus Zauner, in dessen erstem Stockwerke die „deutsche Lesehalle“, ein Sammelplatz der Deutschvölkischen von Bielitz-Biala und Umgebung, ihr Heim aufgeschlagen hat. Wenden wir uns vom Stadtberge rechts, so gelangen wir durch die Kohlegasse mit ihren Ueberresten der alten Stadtmauer zum evang. Kirchplatz, dem Bielitzer „Zion“ mit seinen wohlgepflegten Anlagen, die in nächster Zeit noch ein Lutherdenkmal schmücken soll. Die nach den Plänen des Architekten von Ferstel in gothischem Stile erneuerte evang. Kirche in der Mitte, umrahmt von den beiden alten Pfarrhäusern, dem evang. theol. Kandidatenhaus, der evang. Mädchen- und Knabenschule, der evang. Lehrerbildungsanstalt, dem evang. Alumnat für Lehramtskandidaten, der evang. Turnhalle, dem evang. Knaben- und Mädchenwaisenhaus und am nördl. Ende dem evang. Friedhof — zeigt uns dieser Platz in gedrängtem Rahmen ein Bild der sich fortschreitend entwickelnden evang. Gemeinde Bielitz, einer der bedeutendsten Oesterreichs. Vom evang. Friedhof nach Osten erblickt man auf der Schießhausstraße das ausgedehnte Mittelschulgebäude, dessen beiden Flügeln gegenüber 2 Turnhallen, die städtische für die Mittelschulen und die des Bielitz-Bialaer Turnvereines; zwischen beiden soll in nächster Zeit das Werkstättengebäude für die k. k. Staatsgewerbeschule entstehen. Am nördlichen Ende der Schießhausstraße bildet der städt. Schießhauspark mit den anschließenden Jugendspielplätzen einen beliebten Aufenthaltsort für Jung und Alt.

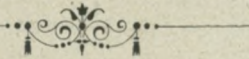
Wenden wir uns der Obervorstadt zu, so sehen wir auf der Josefstraße neben der Dreifaltigkeitskirche (ehemals evang.) das Feuerwehrepoth, weiter rechts in die Spitalgasse abbiegend das städt. Kaiser-Franz-Josef-Spital, am westlichen Ausgang der Josefstraße ein Sammelbecken der städt. Wasserleitung „Luschkabrunnen“, die Infanterie-Kaserne und gegenüber auf der Kaiserstraße die Aktien-Brauerei. Von diesem höchsten Punkte des Stadtgebietes genießt man eine treffliche Uebersicht über das Thal und die jenseits der Biala sanft aufsteigenden Häusermassen bis zur Lipniker Anhöhe, an schönen Tagen auch auf die südöstlich sich erhebende Babiagora. Die Kaiserstraße abwärts gehend gelangen wir zum Bürgermeisteramte und auf den Ring, der nur an Wochenmärkten ein lebhaftes Treiben zeigt. Auf demselben befinden sich die k. k. Bezirkshauptmannschaft, das k. k. Bezirksgericht, das k. k. Steueramt und Hauptzollamt. Von hier gelangen wir durch die Kirchgasse zur katholischen Pfarrkirche, der katholischen Mädchenschule und zur städt. Knabenschule, dann den Jennerberg hinunter auf die „Bleiche“ mit den weiten Industrieanlagen und einer wohlgepflegten Alleeanlage längs des Bialausers. Hier, gegenüber der elektrischen Zentrale tummeln sich im Winter die Schlittschuhläufer auf dem neuen Eisplaz, im Sommer die Radfahrer auf dem

trockenen Bette desselben Platzes. Ueberschreiten wir nun bei der städtischen Badeanstalt den schmalen Bialasteg und die nach Saybusch führende Eisenbahnbrücke, so befinden wir uns bald mitten in der Stadt Biala, vor dem prächtigen Rathaus- und Sparkassengebäude, von dessen Thurme unsere vorstehende Ansicht von Bielitz aufgenommen ist. Von Osten her kommt an der kath. Kirche vorüber der Au-Bach, diesem parallel zieht sich die Bialaer Hauptstraße durch beide Ringplätze und führt uns über die eiserne Brücke wieder nach Bielitz zurück über den Börseplatz zum Stadtberg.

Daß nicht nur Bielitz-Biala sondern insbesondere die reizvolle und malerische Umgebung einen bedeutenden Anziehungspunkt bildet, beweisen die Scharen von Ausflüglern, welche, meist aus dem Industriegebiete von Preussisch-Schlesien kommend, allsommerlich

mittelfst Sonderzügen hierhereilen, zu dem vom Beskidenvereine auf der Kamitzer Platte (1001 m) erbauten Schutzhause aufsteigen, um sich an unsern Bergen, an Waldesdunkel, Waldesdunst und Waldeszauber zu erquicken und einige Stunden zu verträumen im Rauschen der Tannen und Buchen.

Freilich ist's unter der Bevölkerung von Bielitz-Biala nicht so friedlich wie da droben im Waldesdunkel und auf den lichten Bergeshöhen. Infolge der Gutmüthigkeit und sprichwörtlichen Schlafmüdigkeit unserer Stammesgenossen in nationaler Hinsicht ist schon mancher Stein von dem Bollwerke deutscher Kultur und Sitte abgebröckelt worden und es steht auch hier noch ein schwerer Kampf bevor. Wir fürchten ihn nicht, denn endlich ist auch in den Herzen der Deutschen von Bielitz-Biala etwas wie Nationalgefühl und Nationalstolz aufgeflammt.



Wenn sä sich paarn!

Von Engelbert Adam.

Da Wendriesla stecken dä Knöspla schon rans,
Da Schnüeglöckla läuten, der Wenter is aus,
Da Fentla die fenge und Kukul Flor schreit,
's kemmt's Frühjahr, das is ju die goldiche Zeit.
Das Mannla such't's Weibla — der Gempel a Weib,
Dä Grasmied a Meckla zum Zeitvertreib.
Zä haun sich ihr Nast of der Ard of'n Bam,
Zä pfeifen und fenge ein Liebestram.

Mei Hannla, mei Schatzla, ich muß dir was sähn,
Mich leid's nie, mich freut's nie, ich blei nie allän,
Mei Harzla, mei Schmarzla ich wüell dir's vertraun,
Ach komm', bües¹⁾ mei Weibla, helf's Nastla mir bann.
Ich wäß su an schüen, fo an prächtigen Platz,
Do fend't es kä Häjor,²⁾ do fend't es kä Nast. —
Na scham dich nie — red och — güeh güe mer de Hand.
Mei Täubla — mei Weibla komm, 's ist ju kä Schand!

¹⁾ Bües = sei; ²⁾ Häjor = Stößer, Mäusebussard.

Deutsche Sprüche.

Man braucht sieben Lügen, um eine Lüge zu bestätigen.

Höre und sei nicht taub,
Aber langsam glaub.

Amt ohne Sold macht Diebe.

Wer ausgelehrt sein will, der muß im Grabe liegen.

Kommt ein Dohs in fremdes Land,
Wird er gleich als Kind erkannt.

Klingt's so gelings.

Die allezeit lehren, sich nimmer belehren.

Ehrlich macht reich, aber langsam geht's her.

Gebrauchter Pflug blinkt.

Treue und standhaft machen deutsche Verwandtschaft.

Hast Du viel, danke Gott,
Hast Du wenig, traue Gott.



Edewardla's letztes Geisla.

U Jonggefellengeschichtla ei schlesischer Mondort von E. Friebeu.

Es mochte asu em a elfe oms rem sein. Kimmelhannes, dar de ei Bummelsdorf Nachtwächter ond Polezei-Rizazerent — ober wie mir schon sprecht — ei äner Person veränichen thot, hot grad ein Hinderdorfe of sän Kuhhorne ernd a siebzehn ronder geresen. (Ar wor nämlich, wie ar selber säte, a ganz guder Rechner; och grad mit'm Zähln konnt'r nie recht furt). Noch dan Getute worsch ober ein ganzen Dorfe meislastell, grad wie bein Sanktusse ei dr Kirche. Kaum worn ober femf Minuten rem, do hurt mir a schon Kimmelhanessen ein Wächterhäusla schnorchen ols wie äne ungeschmierte Bratsage.

Worm worsch wie ein Sommer; freilich zeigte a der Kalender a 24. Juni oan. Der Mondn, dar de och noch a ganz verdurrtes Gesichte hatte, stackte Zeitn amol sei neigiriche Gosch aus a Wolken of de Urde ronder und thot sich wondern, doß heute gor kä seches sündniches Ardenvolk zu sahn wor, und hätt' ar nie a Polizei-Präsidenten eschern gehort, ich gläb! ar hätte gewiß a ang Sternguckerei betrieben und drüber nochstudiert, ob denn die grusse Kaulde do onder sich bewohnt is ober nie, grad su, wie bir's mit'm Monde machen. Of amol ober macht'r an langa Hals und rackte sein Schnobel bereits bis of de Urde nonder ei Gottlieb-Nazens Hof nei, hult sich ober glei wieder a Wolke fir's Gesecht; denn ar wollt beileibe nicht verrothen, was ar do soach. Derhentan ein Hofe derhub sich nämlich onder a poor Reifichgebendlan äne Gestalt, guckte noch ollen Seiten vorsichtich rem und nem. Der Mond mußst sich für lauder Lachen ei de Jonge beißen wie ar sei aldes Freundla — Edewardlan — derkannte. Sie worn zwor monichesmol awing überecks, weil dar Karle sei funkelniche Noas' überoll garne derjune stackte. U Gled wor's, dofs ar och nicht auschnotern thot; sonst wär die Freundschoft bald of Fransen ganga.

Dar de Edewardlan nie nehnder kennt, wird denken, ar giah do Holz „grawieren“ ober gor onzenden. Usu blutdürstich is'r ober beileibe noch; 's wor ganz wos anders do ein Spiele. Gottlieb Naz wor gleslicher Besitzer und Eigenthümer vu än bildschiana 18jährichen Töchterla. U Poor Ugen hott se, säh ich euch, wie zwä reife Sauerfirschen und Zähne wie a Elefant, nämlich a su weiß wie dos Elerbän! Und sonst gung se a zun onfahn, und für än Posla braucht äm grad a nie zu graun, wenn mir's och onbrocht bein'r! Und das Märzaveigela wor onfern Schulmäster ei sei grimniches Jägerharze neikrochen. Seit dar verpufften zujährichen Bookgeschichte hot ar sich ganz of de Geislan verläht. Ar mänte, wenn mar a do amol äne verwechselt, is nie so org wie mit Bortels Ziegenbof. Nazens Franzle hott ober a schunt seit der letzten Kirmes a Ug' of dan spennodelsetten Einmoleinspauker geschmessen. Weil ober of'm Dorfe dos A—B-Spozierngiahn nie Mode is, ar ober nie „eis Haus“ on de Heiert giahn mochte, do mußten halt andere Mettel derfonden warn, wie mir kennt zusomma komma. Und do get's wieder of'm Dorfe äne fir de Menschheit ongeheier wohlthetische Verfindung, dos is dos „Fansterln giahn“, oder wie's of'm Dorfe häßt, 's kloppen giahn“. Und ang „kloppen giahn“ dos wor was für onser Eudergebenda! Die Franze schluf gensticher Weise mit den klän 6jährichen Schwasterla alläne ei än Henderstübla. 's Fanster wor ziemlich hoch; ober dos is ju kä Hendernis für an verliebten Koter. U Malkschemel, 's Potterfaßla oder sonst wos wor immer bei der Hand.

Drweil die zwä dochten, 's wäß außerm Monde niemand wos vo dar Liebschoft, hot's Puz schon langelingst rauskrigt und a Vetter Nazen amol a Grimpela dervone derzählt. Dar machte ober än versuchten Zeeker derjune; denn de Franze

stellte doch Poalahannessens Isedor heiern, dar de äne schiane Wertschoft mit'm ganzen „fructus structus“ holb emsonste kriegte. „De Schulmäster“, sät ar, „halden ju asu och de Medlan awing für a Norrn“. (Ob's wöhr is wäsi ich nie!)

Puz hotte noch a Hekla of Edewardlan. Noch zahne worn se olle meisomma: Puz, Korladolf, Veiter Vincenz, dar lange Jules und Edewardla aus'm Wertschaufe hämganga. A jeder thot, ols wenn'r a wirklich häm gieng, a jeder kehrte ober beim Hausthore wieder em. Drweil Edewardla of der Heterlagos ausm Dorfe nausung, vu henten über de Mauer stiaq und sich ein Reischaffen einisten thot, sommelten sich die ondern bei dr Kirch und schlechen, — wie ses schon dan Obed zusiehr ausgemacht hotten, — bis zu Nazen, wu se sich hendersch Hofthor wie äne gehäme Parlamentswache ofstallten. — Usu verstrechen die meislastellen Dreiviertel-Stonden. Die Gehämpolezisten wollten grad a Stand für heita ofgahn, so sochen se dos Ofstehmannla ein Holzhaffen oftauchen. Eke hieß, a Odem zerecke halden! Wie dar „Klopfer“ schnupperte, doß de Kost rän is, kom'r ein Hofe afir geschlechen (wie zuijehre beim Boof-Onpirschen) und gradenwags of der Franzlas Fenster zu. 's Potterfaßla stund grad haufen of der Traug. Dos stellt'r of'n Koop und krazelte of. Wie ar druben wor, sung'r an, mit'm Zeigefenger of de fansterscheiben zu kloppen: „täp, täp, — täp, täp“ und ruste ganz stata derzweischen: „Franzl! Franzl!“ Dos mocht'r asu femf- oder sechsmol gethon hoan, rechtich, do gung a schon dos Fenster of und de Franzla stackte ihr versucht schianes Earvla raus. „Gudn Obed!“ — „Gudn Obed!“. „Wie giah'ts'n noch immer?“ „Inne recht gut“. Seches und ähnliches wissenschöftliches Geplopper konnten die vier Salzfauln hendarn Thore vernahma. Of ämol zeigte dar Liebesritter, daß'r a amol an „Einser“ ein Turnen hotte; of an Ruck soß ar of'm Fensterbrattla druben. De Bäne hunga raus, ober vun Oeberkörper wor nischt zu sahn. Ma horte ek a winnicher Reden, dafür kunnt mir asu a Geschmoß hörn, ols wenn de Soldaten „Schnellfeier“ machen, ei dan tempo. Der Mond machte an Lacher, froch geschwinde hender Schniferlaseffens Schaine nonder und hullt sich noch an tüchtlichen Wolkenfetzen für sei Gesechte. — Dos wor dar rechtiche Aagenblick für de Thorwächter. Dolf und Jules frochen borbes (de Stiefel hotten se schunt hendern Thore ausgezäh'n) afür wie zwä Hädachsen, darwuschen ondern Schoppen derhenten an großen Malterkosten, dar de onne vul fresch geläschten Kollich wor, weil Gottlieb-Naz 's Haus fresch oanmaltern wollt. Ar brommte a jedesmol, doß grad bei an gewissen Fenster der Kollich glei ronder gefrozt wor. Bir wessens warom. De Franze ober thot immer, ols wenn se dos gor nischt ogung und docht wie Goldschmieds Jonge.

— No also, dan kollichpulgeschwupperten Kosten schleppten die zwä muckerlastelle bis zun Fenster und stalt nen grad on dan Ploß vom Potterfaßla, dos de Puz derweile weggenomma hotte, und frochen hender's Thor zerecke. Die zwä verbessenan Liebesleutlan hotten vu dam ols nischt gehört und gesah'n. Vincenz schlech etze of die ondre Hausseite nem, kloppte on a Fenster vu dar großen Stube und ruste sachte: „Naz! Naz! Komm stad raus, 's is war über dein Holz!“ — Vetter Jgenaz, dar de monter ein Bette log, derwisch't och's Knatscheit aus dr Backtonne und schlech durch a Gang ein Stall ahender. Wie ar de Stollthüre ofsetelte, hotte de Franzla doch wos gehört. Edewardla steckte geschwinde a Kop zun Fenster raus, sieht a Poor weiße Enderziehosen zur Stollthüre rausgewockelt komma, macht an regelrechten Felgobsprung und „Schwapp! Plitz“ bis über über die Knie ein Kollichzuber nein. „Jez Maria und Josef!“ pekt'r und fung on, ei dan Krome renzupottern; ar kriegte halt de Füße nie raus. Wie r endlichen de Bäne — freilich uhne sei schian galen Pariser Schuhe — haufen hotte und grad ausreißen wollte, derwesch't'n dar gude Schwiegervoter beim Kravatta und pekt: „Uha! hor ich eke amol dan Lomp, dar de am Ende bein Fenster do immer a Malter ronderschabt!“ — „Inne sein se och schunt im Gootshimmelskreistewillen ruhich! Ich war ju morne zu Nettich remkomma und alles eis Gleiche rechten“, jommerte gor gootsderbärmlich dar Kollichmann. Do derkannt erst Naz, wam ar bald die Seele rausgebeitelt hätte. „Inne verknuoch och nie! Sein Sie's denn am Emende Herr Lehrer?“ und fung halt krutelisch oan zu lachen. „Na do warn am Emende de Porzellanhosen secher a neues Moster kriegen, ha, ha, ha...! Wie kämmt'n ober dar versuchte Malterkasten do har?“ — „Dos war bir morne olles rauskriegen. Gude Nacht!“ flüschperte Edewardla. „Na schlofen Sie gesond, und lossen sie sich am Ende wos Gudes trama,“ gob. Jgenaz zerrecke und trompelte wieder nei, derweil ar im Stellen für sich hin lachte.

De Franzla stuß rir lauter Gränna (und wuhl a awing Lachen) der Boof, dofs sogor Kimmelhannes ein Wächterhäusla derwachte und geschwend wieder a andertholb Dußet of'm Kuhhorne ronderpuzte. Dernoch worsch wieder ruich, ols wenn nischt gewast wär. Der Mond guckte geschwind noch amol hender Schniferla-Seffens Scheine afir, und schwopp, wor er a zur Ruhe ganga, heute hott'r wieder genug gesah'n! —

Dan andern Tag wor Sonntich. Wie dar zufenstliche Cultusminister asu arnsthofst zur Kirche kam, funga die guden Freundlan of ämol an: „Kollich! Kollich!“ grad wie der Kollichmann, wenn 'r durch's Dorf fährt. Do wor ober a die ganze Geschichte schunt verrothen. „Ihr 999mol

verknufften Kreuzenluder! Kollich söllt'r frassen olle Toge eiers Lebens!" efschplezierte Edewardla, dar de blutfeurruth wie a ogekochter Potterkrabes wor, und gung argerlich ei de Kirche nei. — Zu Mettich ober macht'r sei sponneies schandarmbloes Holsbendla am, zog die gootsbeste feiertagsplant an, setzte dos vergoldte Agenglos of und tappte muthich wie a — Hase zu Gottliebnazen nem. Ein Vorhause schlug'r geschwind noch a Kreuze und kloppete an. „Herein!“ pekte de ganze familiche ein vierstemmichen gemischten Chore, ols wenn se dos schon extra ei äner Gesangsprobe eigeübt hätten.

Na und wos eze folgte, ihr ward's Euch wohl schon denken. Kurz, das kläne Marila wurde zu Noppersch Veronla gesheckt, doß mer sich besser ausschnottern kunnt. Und dos, wos der Mond schon öfter ondern Jansterla gesahn und gehort hotte, seches ond Uehnliches kunnt sich eze die Sonne

noch viel unscharnierte bezucken. Ei äner guden Stond wor halt Nazens die gruze Stube onnavoll lauder guden Freundlan gefüllt, die de das jonge Brautpaar bis ein siebenten Himmel hoch laben lussen. Edewardla hatte nämlich schunt vir an Monat a Anstellungsdekerete ols Schulderekte o äner änklässichen Schule kriegt, und do kunnt'r ju a schon heiern; ober asu ploze hot er sich dos Deng nie zurechte geläht. Na, vir warn ju später noch hörn, wies'm mit dan „Letzten Geisla“ of dam schlepferichen Lebensquarsteige noch ganga is. U Jonggesellen ober ruft ar zu:

„Ihr Jonggesellen deck und schwach
Nahmt für'm „Jansterln“ Euch einacht!
Denn fallen sein of dieser Welt
An jeden Menschen ofgestellt.
Und dan a Geis gefanga hot,
Der schießt ein Laben kån größern Boock!“



Der Kühjunge.

Von Heinrich Tschampel.

A Junga dient als Kühprinz bei a'm Bauer,
Und — wie's da orma Schlußarn pflägt zu ziehn,
Er ging's an dam — sei Pusten woard 'm sauer;
Denn Jedes wuld' a bei a Uhren ziehn.
O. schoach a Schoda wu, woar woas zerbrocha,
Woard glei de Schuld dam Junga zugebrocha.

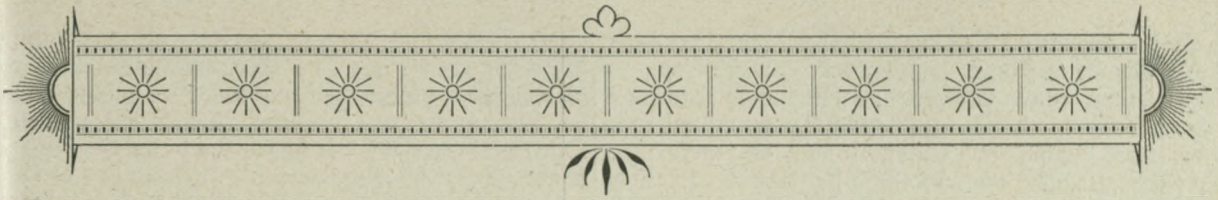
Zuschlug de Moad an Toop an recht a gruhsa
(Denn kleene Dinger warn ne orscht gerecht),
Do hiß 's: Dar Junga hot a imgestuhsa!
Und 's ging derfür dam orma Schelma schlecht.
Ging woas verloren, soate jede Zunge:
S.e Mensch ihs schuld, als dar gootluse Zunge!

Er troaf's amol, doß mit a'm lieba Kinde
Der Storch gefloin koam ei doas Bauerhaus,
Und bahle wußt's is sämmtliche Gefinde,
Oß blus der Junge ni; denn zeitig naus
Uf's Feld mußt' dar de Küh' und Kälber treiba,
Und über Mittig miet a dessa bleiba.

Zu Obende, do kimmt a heem recht müde.
Wie nu de Kleenemoad de Küh' oabindt,
Do spricht se: „Wißt de an woas Noies, Friede?*)
De Frau, die hot a liebes kleenes Kind;
Drim magst der of a Schnoabel wacker weßa,
Denn 's ward geschwinde Kindlacha setza.

Doch Friede, dar fängt oa zu lamentiren:
„Doh je, och je, woas sohl mer of geschahn!
Muß hoit ei inferm Hause doas possiren!
Nu wardt er mir de Schuld wull wieder gahn
Und Du' a Bauer uf a Hols mir heza —
Doh ne, woas ward's of do fer Prüigel setza.“

*) Abkürzung für Friedrich oder Gottfried.



Kaiser-Josef-Brunnen in Odrau.

Als zu Beginn der achtziger Jahre der hundert-jährige Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft und der Herausgabe des Toleranzpatentes wiederkehrte, da wetteiferten die deutschen Bürger und

Damals bildete sich auch in unserem freundlichen Oderstädtchen ein Ausschuß, der sich die Errichtung eines Kaiser-Josef-Denkmal's zum Ziele setzte. Der Gedanke fand unter der Bevölkerung freudige Aufnahme



Bauern dem unvergeßlichen Volkskaiser, der „stolz darauf war, ein Deutscher zu sein“, durch Errichtung von Denkmälern den Tribut der Dankbarkeit darzubringen und damit vor aller Welt zu bekennen, daß das deutsche Volk in Oesterreich nicht gesonnen ist, auf seine vererbte Führerstelle im Staate für immer zu verzichten.

und binnen kurzer Zeit hatten bei 400 Spender mit Beträgen von mehr als 1200 fl. ihren Namen in das der Chronik Odraus eingereichte Ehrenbuch eingetragen und fühlten sich eins in dem Bestreben, durch Errichtung eines Kaiser-Josef-Denkmal's ihrer deutschen und freiheitlichen Gesinnung Ausdruck zu geben. Doch bereitete die Platzfrage dem Unternehmen, an dessen

Spize Fabrikant Gustav Gerlich stand, derartige Hindernisse, daß nach jahrelangem Zuwarten von der Errichtung eines Monumentes Umgang genommen wurde. Es brach sich inzwischen unter der Bevölkerung die Idee Bahn, im Anschlusse an die mit einem Kostenaufwande von 42.000 fl. erbaute städtische Wasserleitung einen monumentalen Kaiser-Josef-Brunnen zu errichten. Bildhauer Emil Zimmermann aus Wien unterzog sich mit großer Opferwilligkeit der ehrenvollen Aufgabe für diesen Zweck ein Modell herzustellen, das allseits ungetheilten Beifall fand.

Am 26. September 1897, einem ungewöhnlich schönen Herbsttage, fand die feierliche Enthüllung des Brunnens unter allgemeiner Theilnahme der Stadt- und Landbevölkerung statt. Die würdige Feier wurde am Vorabende durch einen Festkommers eingeleitet, der recht anregend verlief und wohl geeignet war, bei allen Theilnehmern eine gehobene Festesstimmung wachzurufen. An der eigentlichen Brunnenseier theilte sich die gesammte Gemeindevertretung sowie alle städtischen Vereine, Genossenschaften und Körperschaften, auch aus der Umgebung waren zahlreiche Vereine erschienen. Ein Kranz von Ehrendamen nahm auf dem Festplatze Aufstellung. Bürgermeister Dr. Kochowanski aus Troppau verherrlichte in begeisternder Rede die Verdienste Josefs II. und verglich dessen völkerbeglückende Ideen mit dem klaren Quellwasser, welches in seiner Reinheit zur Labung der Menschen bestimmt ist. Der Obmann des Festauss-

schusses Fabrikant Gustav Gerlich, der mit großem Eifer die Errichtung des Monumentalbrunnens gefördert hatte, übergab hierauf denselben in die Obhut der Stadtgemeinde, in deren Namen Bürgermeister Otto Wladar für die schöne Zierde des Stadtplatzes dankte. Die Absingung der Kaiser-Josef-Hymne durch den Odrauer Gesangverein beschloß die erhebende Feier, an welche sich nachmittags im Garten der bürgerlichen Schießstätte ein Volksfest anreichte, das von dem schönsten Herbstwetter begünstigt, einen fröhlichen Verlauf nahm.

Das mit einem Kostenaufwande von mehr als 3000 fl. geschaffene Brunnendenkmal erhebt sich inmitten eines 6 Meter im Durchmesser haltenden Bassins aus Stampfbeton und besteht aus einem 2½ Meter hohen Sockel aus Margarethner Sandstein, auf dem sich eine Figuralgruppe aus Bronze (Zinkguß) in gleicher Höhe erhebt. Die Figuralgruppe besteht aus einer Base, auf welcher in leicht schwebender Stellung ein Putte kniet, der einen Fisch bändiget, dessen Rachen der Hochstrahl entsteigt; außerdem gruppieren sich um diese Base noch zwei Putti und eine Gans. Die Vorderseite des im Empire-Stile ausgeführten Monuments zeigt ein gelungenes Reliefbild Josefs II. mit Lorbeerumrahmung. An den Ecken befinden sich vier Satyrköpfe als Wasserspeier. Das originelle bis in die kleinsten Theile schön ausgeführte Brunnensandbild, welches ein Kunstwerk einzig in seiner Art ist, bildet eine Zierde des Stadtplatzes und zugleich ein Wahrzeichen unserer kerndeutschen Oderwacht. T.

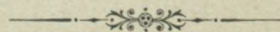


Sonnwend-Spruch.

So lodre, du Feuer, und knistere laut
Und brenne und senge all giftiges Kraut,
Auf daß es uns nimmer versehre!
Nicht Eisenkraut und Rittersporn,
Nicht Weisfuß, Klette, Judendorn
Und mancherlei schädliche Beere!
Nein, schlimmeres Kraut, als dieses ist,
Gen das wahngläubig vor vieler Frist
Uns're Väter zu Hilfe dich riefen,
Viel schlimmeres ist's, was wir dir weih'n;
Das schleicht sich und bohrt sich verzehrend ein
In der Seele tiefinnerste Tiefen:

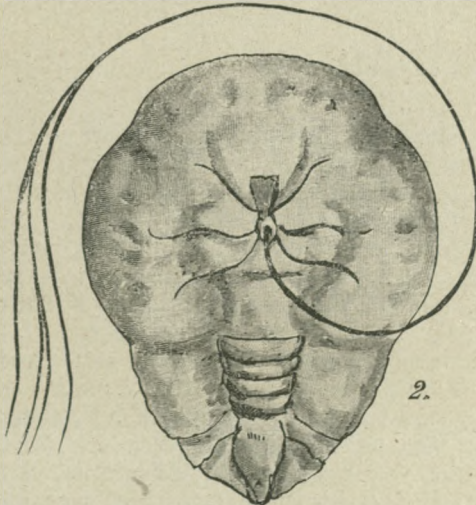
Wir werfen in deine Glut hinein
Die Lauheit, die Schwachheit, die Lüge, den Schein.
Die Thatenscheu, das Wortbehagen
Und anderlei Gift, das uns durchseucht
Und Ehr und Tugend und Kraft verschleucht
Aus unseren Glendstagen.
Verzehre das Kraut zum letzten Rest,
Vertilge der Undeutscher moderne Pest,
Du heilige Loderflamme;
Und Volkessstolz und Thatenmuth,
Alltugend entsteige Deiner Glut
Zum Heil dem deutschen Volk und Stamme!

Aurelius Polzer.



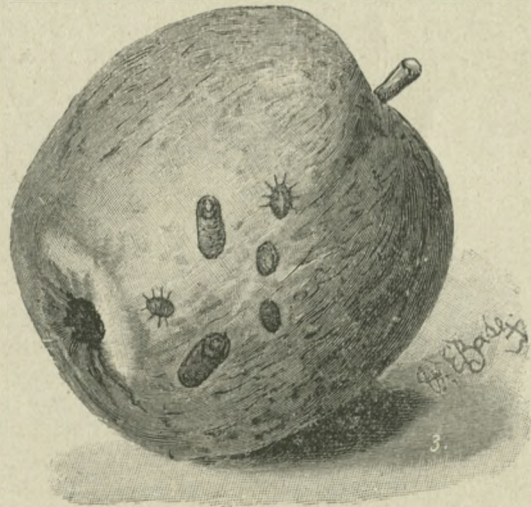
Ein arger Feind des Obstbaues.*)

Einen Feind des Obstbaues hat uns die Einfuhr amerikanischer Äpfel beschert, dessen Einschleppen von unberechenbaren Folgen sein kann. Es ist dieses die San-José-Schildlaus (Aspidiotus perniciosus). Die Heimat dieser Schildlaus ist noch nicht festgestellt.



Sie trat zuerst in Kalifornien auf und wurde von hier nach den atlantischen Staaten verschleppt. Das Thier fällt nicht nur Obstbäume an, sondern siedelt sich auch auf verschiedenen wilden Bäumen und Sträuchern an, so daß hierdurch eine Ausrottung fast unmöglich ist. In ganzen Kolonien sitzen die Schildläuse auf den Ästen, sie so dicht überziehend, daß dieselben aussehen, als ob sie mit Asche bestreut wären, hiermit begnügen sie sich indessen noch nicht, sie gehen auch auf das Obst selbst über, und mit diesem ist das Thier auch zu uns gekommen.

Wie alle Schildläuse, zu denen auch die Cochenille (Coccus cacti) gehört, zeigt auch die eingeschleppte Art eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen beiden Geschlechtern. Das Männchen ist kleiner und gestreckter gebaut als das Weibchen und geflügelt. Die hinteren



San-José-Schildlaus (*Aspidiotus perniciosus*).

(Nach der Natur gezeichnet von Dr. E. Vade).

- 1) Männchen von der Oberseite.
- 2) Weibchen von der Unterseite mit dem langen, dünnen Saugrüssel.
- 3) Apfel, von Schildläusen in verschiedenen Entwicklungsstadien befestigt. Die Thiere sind im Verhältnis zum Apfel zu groß gezeichnet. Natürliche Größe der Schildlaus 1,5 mm, 1 u. 2 stark vergrößert.

*) Es ist dies die San-José-Schildlaus (*Aspidiotus perniciosus*), wegen der Mannigfaltigkeit der von ihr angegriffenen Bäume, wegen der Schnelligkeit ihrer Vermehrung und der kurzen Zeit, in der sie die Bäume tödtet, eine der gefährlichsten Schildlausarten. Da die Obsteinfuhr aus Amerika eine ungemein große ist, was sich aus der Thatsache ergibt, daß im Jahre 1897 aus den Vereinigten Staaten 10336 Tonnen Obst eingeführt worden sind, wozu noch ein großer Theil der Einfuhr von den Niederlanden und Belgien von im ganzen etwa 70000 Tonnen zu rechnen ist, so ist die Gefahr eine große. Darum wurde auch von den verschiedenen deutschen Zollbehörden die Sperre der Obsteinfuhr gegen amerikanisches Obst verfügt. Wir bringen daher unseren Lesern eine naturgetreue Abbildung des Schädling, damit Jedermann in der Lage ist, vorkommenden Falls die Gefahr sofort zu erkennen und ihr entgegenzuarbeiten.

Flügel des Männchens sind indessen verkümmert und dergleichen auch der Rüssel, weshalb das Männchen keine Nahrung zu sich nehmen kann. Das flügellose Weibchen, in der Körperform schildförmig, saugt sich mit dem Schnabel an Nährpflanzen fest und bedeckt mit dem Körper die Eier. Kopf und Beine dieser Weibchen sind von der Oberseite nicht sichtbar, da mit zunehmender Nahrung diese sich verkürzen, der Leib sich dagegen immer mehr ausdehnt. Hierdurch büßt das Thier auch die Bewegungsfähigkeit ein und sitzt dann stets auf derselben Stelle, mit dem Schnabel Pflanzenjaft saugend, so daß es dann eher einem Auswuchs als einem lebendigen Wesen gleicht. In dieser Stellung legt das Weibchen auch die Eier ab und bedeckt diese, sowie auch die Jungen mit dem Körper, wie mit einem Schilde. Die Vermehrungsfähigkeit der San-José-Schildlaus ist eine ungeheure, da zur warmen Jahreszeit eine Brut nach der anderen hervorgebracht wird. Die Nachkommen eines einzigen Weibchens können, wenn den einzelnen Wesen keine Vernichtung droht, die gewiß stattliche Zahl von dreitausend Millionen Stück erreichen! Unter dem schützenden Körper des Weibchens verbleiben die Jungen so lange, bis sie die erste Häutung überstanden haben, und suchen sich dann eine geeignete Stelle zum Ansaugen.

Wie weit nun die Befürchtungen über den Schaden, den die San-José-Schildlaus bei uns anrichten kann, zutreffend sind, und wie sehr unser Obstbau

unter diesem Schädiger zu leiden hat, kann indessen noch nicht angegeben werden. Ist das Thier erst einmal im Freien angetroffen worden, so ist die Gefahr eine große; daß die Laus den europäischen Winter ganz gut aushalten kann, hat sie schon dadurch gezeigt, daß sie den Winter in den atlantischen Staaten ohne Schaden übersteht. Es ist eine leider schon oft dagewesene Thatsache (Reblaus, Blutlaus u. s. w.), daß die Einschleppung zu einer bedeutenden Plage führen kann. Alle bisher eingeschleppten Thiere haben dieses bewiesen. Zu begründen ist es auch durchaus nicht schwierig, daß dieses so fein muß, wenn in Betracht gezogen wird, daß jedes Thier in seiner ursprünglichen Heimat Feinde hat, die ihm nachstellen, in einem neuen Lande dagegen keine vorfindet, da die hier lebende Thierwelt dieses neue Thier noch nicht kennt und es sich so bis in das Unglaubliche vermehren kann. Um einer solchen großen Vermehrung nun vorzubeugen, dazu ist es nöthig, daß Feinde dieses Thieres eingeführt werden. Die Feinde der Schildläuse sind aber die Marienkäferchen; welche Art nun gerade der San-José-Schildlaus mit besonderer Vorliebe nachstellt, das wissen auch die Amerikaner, bei denen dieselbe zuerst eingeschleppt ist, noch nicht genau, doch sind diesbezügliche Versuche mit australischen Marienkäferchen immerhin befriedigend ausgefallen.

Zur Erkennung der San-José-Schildlaus dienen die zweikralligen Füße und beim Männchen die dreigliedrigen Schwinger. Dr. E. B.

Der Spargelbau.

Der Spargelbau hat in den letzten Jahren sehr an Ausdehnung gewonnen. Besonders die Umgebung von Braunschweig ist durch ihre Spargelanlagen berühmt, welche zusammen eine Fläche von ungefähr 10.000 Morgen einnehmen. Trotzdem dort die Anlagen auf dem schlechtesten Boden gemacht werden, beträgt der Pachtpreis für Spargelland 100 Mark für Morgen und Jahr. Nach Dekonomierath Buerstenbinder erntet man in der Braunschweiger Gegend durchschnittlich 25 Zentner Stangen vom Morgen, was ungefähr einen Reinertrag von 500 Mark ausmacht.

Diese Thatsachen sollten Veranlassung dazu geben, auch an anderen Orten zu der Großkultur des Spargels überzugehen, zumal die Anlagekosten für die Beete nach der neuen Methode sich ganz wesentlich gegen früher vermindert haben. Die hier beschriebene Art (mit einreihigen Beeten) ist so einfach, daß sie von jedem Laien ausgeführt werden kann, dabei hat sich dieselbe überall auf das Allerbeste bewährt. Von den

zweireihigen Beeten kommt man immer mehr ab, weil bei diesen die Pfeifen nach einigen Jahren, wenn die Pflanzen sich erst ausgebreitet haben, zu viel in den Wegen erscheinen.

Der Spargel gedeiht am besten auf den leichteren Bodenarten; geringe Beimengung von Lehm schadet nicht, lehmiger Untergrund ist sogar sehr vortheilhaft. Schwerer thoniger Boden, oder solcher mit hohem Grundwasserstande ist ungeeignet zum Spargelbau.

Die frühere Art und Weise, Spargelbeete anzulegen, war bekanntlich sehr umständlich und kostspielig, indem man vor der Pflanzung erst tiefe Gräben aushob und diese wechselnd mit Dünger und Erde vollpflackte. Bei der jetzigen Anlage erzielt man mit einem sehr viel geringeren Aufwand von Kosten und Mühe reichlich so gute Ergebnisse.

Im Herbst beziehungsweise Winter vor der Pflanzung wird das ganze für die Aufnahme des Spargels bestimmte Land ungefähr $\frac{1}{2}$ Meter tie



rigolt und hierbei tüchtig mit gutem Stalldünger | Stalldünger. Das Rigolen muß möglichst bis zum
durchsetzt. Auf $\frac{1}{4}$ Hektar rechnet man 20–30 Fuder | März beendet sein, damit der Boden sich bis zum



Das Pflanzen des Spargels.

Pflanzen noch wieder sehen kann. Das rigolte Feld bleibt dann so bis zur Pflanzzeit (April—Anfang Mai) liegen.

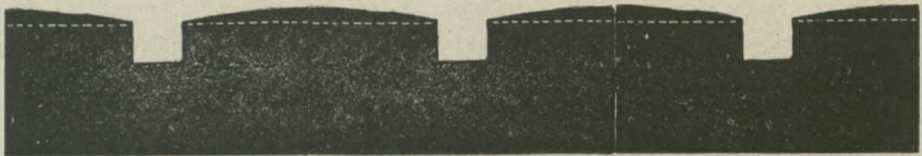
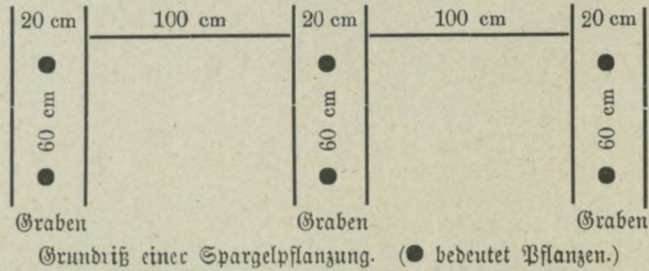
Jede Spargelpflanze beansprucht für sich einen Raum von ungefähr $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ m², was einem Pflanzenbedarf von 4—5000 Stück für den hann. Morgen entspricht. Den Beeten gibt man zweckmäßig eine Breite von 120 Zentimeter (mit Weg); in den Reihen bekommen die Pflanzen einen Abstand von 60 Zentimeter.

Sobald man nun im Frühjahr pflanzen will, wirft man, nach der vorher ausgespannten Gartenschnur, im Abstände von 120 Zentimeter kleine Gräben

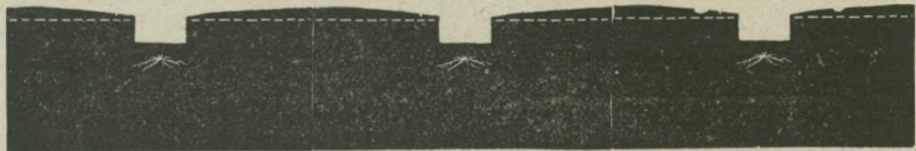
von ungefähr 15 Zentimeter Tiefe und 20 Zentimeter Breite aus, auf deren Sohle man dann die Pflanzen im Abstände von 60 Zentimeter setzt.

Beim Pflanzen breitet man die Wurzel flach auseinander und bedeckt sie zwei bis drei Finger hoch mit der ausgeworfenen Erde; die übrige Erde wird zwischen den Gräben vertheilt.

Diese Arbeit wird am besten von zwei Leuten ausgeführt, von denen der eine die Gräben auswirft und der andere das eigentliche Pflanzen besorgt. (Siehe Abbildung). Zwei geschickte Arbeiter können $\frac{1}{4}$ Hektar in drei Tagen auf diese Weise bequem bepflanzen.



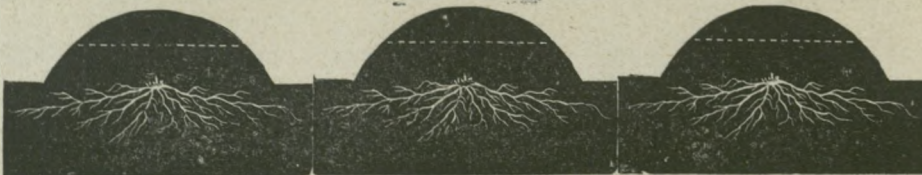
Erstes Jahr (vor dem Pflanzen).



Erstes Jahr (nach dem Pflanzen).



Zweites Jahr.



Drittes Jahr.

Durchschnitt einer Spargelpflanzung in den ersten 3 Jahren.

(Die punktierte Linie zeigt die ursprüngliche Höhe des Ackers an).

Die Beete werden im Sommer von Unkraut rein gehalten und, wenn nöthig, gehackt. Seit einigen Jahren tritt in den jungen Spargelfeldern der rothe Spargelkäfer häufig auf, dessen kleine Larven später die jungen Triebe kahl fressen. Der Käfer sowohl, wie die Larve müssen abgefucht und getödtet werden. Etwa ausgegangene Pflanzen setzt man Anfang Juni nach. In dem ersten Jahre kann man zwischen je zwei Spargelreihen eine Reihe Bohnen pflanzen, um schon einen Ertrag zu haben. Das abgestorbene Spargelkraut wird im Spätherbst jeden Jahres tief abgeschnitten und **verbrannt**, um die etwaige Brut des Spargelkäfers nicht aufkommen zu lassen. Im Uebrigen bleiben die Beete in den beiden ersten Jahren unberührt, werden keinesfalls die Gräben gleich zugeworfen, oder gar die Beete erhöht.

Die Ernte beginnt vom dritten Jahre an. Damit man die Pfeifen lang genug stechen kann, wirft man zwischen je zwei Reihen einen Weg aus und bringt die ausgeworfene Erde über die Spargelreihen. Man sticht bis Mitte Juni **alle** erscheinenden Pfeifen und hört dann **ganz** auf. Sofort nach der Ernte werden die Beete mit den Wegen wieder eingeebnet, um erst wieder kurz vor Beginn der nächsten Stechzeit aufgefüllt zu werden, weshalb die Wege abgesteckt bleiben müssen.

Eine Spargelanlage muß, wenn sie gute Erträge liefern soll, jedes Jahr (auch in den ersten beiden Jahren vor dem Stechen) tüchtig gedüngt werden. Die beste Wirkung erzielt man mit gutem Stalldünger, den man gleich nach der Ernte, oder im Herbst auf das Land bringt und, ohne die Wurzel zu verletzen, flach untergräbt. Will man mit Kunstdünger nachhelfen, so empfehle ich am Anfang und am Ende der Ernte Chilisalpeter, und im Herbst Superphosphat und Chlorkalium zu geben. Auf $\frac{1}{4}$ Hektar gebraucht man ungefähr 1 Ztr. Chilisalpeter (in beiden Gaben) 1 Ztr. 50% Chorkalium und 1 Ztr. 18% Superphosphat.

Ein Spargelbeet bleibt bei guter Behandlung 20 Jahre ertragsfähig.

Einiges über Spargelsorten und Spargelpflanzen.

Man unterscheidet unter den verschiedenen Spargelsorten zwei Hauptgruppen, nämlich den grün- oder violettköpfigen Spargel oder den weißköpfigen oder Bleichspargel. Der erstere wird heute, wo jeder möglichst weißen und zarten Spargel haben will, nicht

viel mehr angebaut, zumal er seiner Färbung wegen auch zum Konservieren nicht genommen wird.

Von dem Bleichspargel hat man verschiedene Abarten, die aber keine bedeutenden Unterschiede aufweisen und wohl alle von einer Sorte abstammen. Gewöhnlich werden sie als „Riesenspargel“ bezeichnet mit dem Orte, wo sie viel angebaut werden, als Beinamen, zum Beispiel „Braunschweiger Ries n“, „Erfurter Riesen“, „Berliner Riesen“ u. s. w.

In Braunschweig, wo der Spargelbau in höchster Blüte steht, hat man durch fortgesetzte strenge Zuchtwahl eine sehr ergiebige, zarte Sorte mit weißen festen Köpfen gezüchtet, welche man „R u h m v o n B r a u n s c h w e i g“ benannt hat und welche jetzt dort bei allen Neuanlagen allein verwendet wird. Da diese Sorte, was Ergiebigkeit und Zartheit anbetrifft, unübertroffen dasteht und da die Sorten wie „Cannovers Colossal“, „Früher v. Argentevil“, „Schneekopf“ u. s. w. nichts Besonderes bieten, so wird die Pflanzenzucht von letzteren Sorten zumeist aufgegeben und nur noch die eine Sorte „Ruhm von Braunschweig“ geführt.

Ebenso wichtig, wie die Auswahl einer guten Sorte ist auch die Auswahl von gutem Pflanzenmaterial. Es ist zwar von allen Fachleuten und Autoritäten auf dem Gebiete des Spargelbaues schon lange anerkannt worden, daß nur einjährige, ausgefuchte kräftige Pflanzen zur Anlage einer wirklich rentablen Spargelanlage geeignet sind. Trotzdem begehen Neulinge in der Spargelkultur häufig den Fehler, daß sie die ersten besten Pflanzen, welche sie billig bekommen können, benutzen und bedenken nicht, daß bei Verwendung von schlechtem Pflanzenmaterial von einer Rentabilität später nicht die Rede sein kann. Wer von seinen Spargelbeeten einen guten Ertrag haben will, der sehe nicht nach dem Preise, den er für die jungen Pflanzen anlegt, sondern darnach, daß dieselben nur ein Jahr alt aus gutem Samen gezogen und gesund und möglichst kräftig sind.

Ueber alle, in diesen kurzen Abhandlungen nicht berührten Punkte bei dem Spargelbau ist der Verfasser derselben Herr G. Seltwedel, Erdbeer- und Spargelanlagen-Besitzer in Deutsch-Evern, dessen Erzeugnisse vielfach mit den höchsten Preisen bei Ausstellungen belagt wurden, gern bereit, schriftlich Auskunft zu ertheilen.

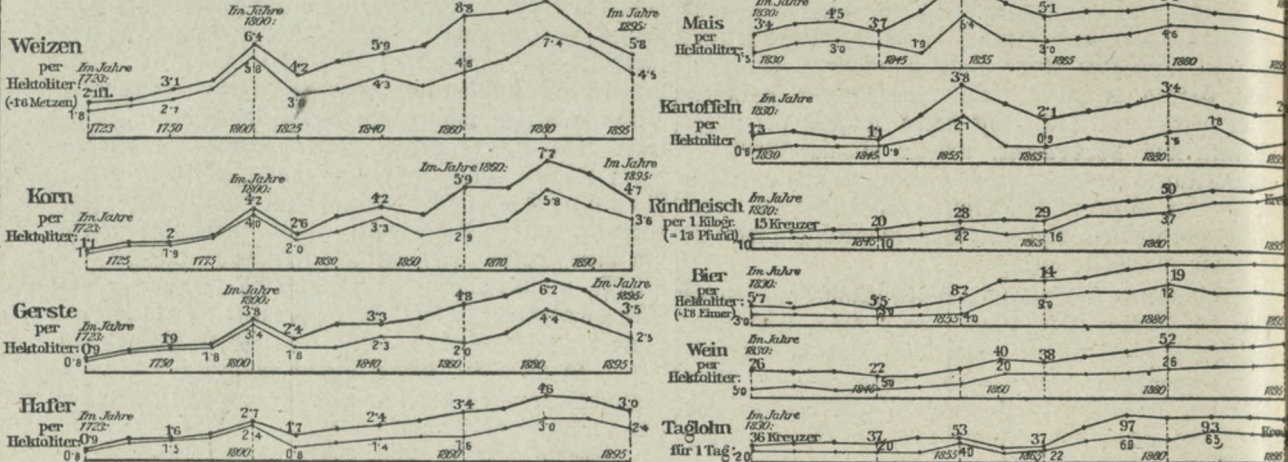
Bei größeren Neuanlagen, zu denen Herr Seltwedel die Pflanzen zu liefern hat, steht der Genannte auf Wunsch an Ort und Stelle persönlich mit fachmännischem Rathe zu Diensten.



Jährliche Durchschnittspreise der wichtigsten Consumartikel und Lebensmittel etc. von dem Jahre 1723-1895 in Gulden öst.währ. 2 Kronen.

Bis 1825 Wiener Marktpreise, seit 1830 Durchschnittspreise von Österreich-Ungarn. Die Preisdarstellungen geben deshalb über das Jahr 1723 nicht hinweg, weil die Angaben über dieselben zu ungenau und schwankend sind.

Die niedrigsten Durchschnittspreise sind in rother Farbe ausgedrückt. Die Marktpreise in Prag aus den Jahren 1700-1800 sind durchschnittlich gegen jene von Wien um 50-16% niedriger und nähern sich einander erst in den späteren Jahren.



Durchschnittliche Kaufkraft des Geldes vom Jahre 1723-1895 bei Umrechnung der Preise auf den gegenwärtigen Minzfuss.

Annähernde Brod-Grösse und Gewicht bei gleichem Preiswert vom Jahre 1723-1895.



Veränderung des durchschnittl. Geldwertes für den Ankauf einer gleichen Quantität der wichtigsten Lebensbedürfnisse a. vom Jahre 1723-1895 im Durchschnitt von Österreich,



b. im Jahre 1895 in verschiedenen Städten Österreich-Ungarns.



Bei Berechnung der durchschnittlichen Preisverhältnisse wurden außer den oblie. Angaben über die verschiedenen Nahrungsmittel auch noch jene über die Wohnungen und die Löhne in Berücksichtigung gezo.

Vorstehendes Diagramm aus Prof. Sidmann's geographischem Universal-Taschenkalender (Verlag: G. Freytag und Berndt, Wien III/2, Schottensfeldgasse 24.) dessen Anschaffung wir allen Interessenten bestens empfehlen können, zeigt uns in ungemein anschaulicher Weise die Durchschnittspreise der wichtigsten Verbrauchsgegenstände und Genussmittel, sowie die Kaufkraft des Geldes in der Zeit vom Jahre 1723 bis 1895, demnach innerhalb 172 Jahren. Um wie viel theurer sind innerhalb dieser Zeit alle Bodenerzeugnisse geworden, welchem Preiswechsel

unterlagen dieselben und doch hat der Landwirt am Wenigsten davon. Um wie viel kleiner wurde das Brod in dieser Zeit — das spürt der Verzehrter allerdings bedeutend — und wie sank der Kaufpreis des Geldes. Alle diese nur einem kleinsten Theil der Bevölkerung zugute kommenden Veränderungen, verdanken wir dem schwungvoll betriebenen Zwischenhandel, der Spekulation mit eingebildeten, gar nicht bestehenden Vorräthen. Und wer betreibt diese?

Wer steckt den Vorthheil dieser Art Geschäfte in die Tasche? —

Das gibt zu denken. Darum Bauer! gründet Ein- und Verkaufsgenossenschaften.

Seid einig und verträglich, dann wird Euch nicht der Zwischenhändler Euren redlich verdienten Gewinn abdrücken können, um selbst ohne Arbeit auf Euere Kosten reich zu werden.

Schonzeit des Wildes.

Nachstehende Wildarten dürfen in der unten angegebenen Schonzeit weder gejagt, noch gefangen noch getödtet werden.

In Schlesien.

Schonzeit

Edel- und Damhirsch, vom Spießer aufwärts	v. 1. Nov. b. 31. Mai
Weibliches Edel- u. Damwild, dann Kälber	" 1. Febr. " 31. Okt.
Rehböcke	" 1. Febr. " 30. Apr.
Spießböcke	" 1. Febr. " 30. Sept.
Weibl. Rehwild ohne Unterschied des Alters und Kitzböcke	" 1. Jän. " 31. Dez.
Auer- und Birkhähne	" 1. Juni " 31. Aug.
Auer- und Birkhennen	" 1. Jän. " 31. Dez.
Fasanhähne	" 1. April " 31. Aug.
Fasanhennen	" 1. Febr. " 31. Aug.
Fasen, zu denen Kaninchen nicht zu zählen sind	" 1. Febr. " 31. Aug.
Haselhühner	" 1. Febr. " 31. Juli
Rebhühner, Wachteln u. Wachtelkönige	" 1. Dez. " 15. Aug.
Wildgänse, Wildenten, Tauben, Sumpf- und Wasservögel	" 1. April " 30. Juni
Waldschneppen	" 1. Mai " 31. Aug.

In Mähren.

Schonzeit

Männliches Edel- u. Damwild	v. 1. Nov. b. 30. Juni
Weibliches Edel- u. Damwild, dann Wildkälber	" 1. Febr. " 31. Okt.
Rehböcke	" 1. Febr. " 30. Apr.
Kitzböcke	" 1. Febr. " 30. Sep.
Weibliches Rehwild	" 1. Jän. " 31. Dez.
Fasen	" 1. Jän. " 31. Aug.
Auer- und Birkhähne	" 1. Juni " 31. Aug.
Fasanen	" 1. Juni " 31. Aug.
Haselhühner	" 1. Febr. " 31. Juli
Rebhühner, Wachteln u. Wachtelkönige	" 1. Jän. " 15. Aug.
Wildgänse, Wildenten, Sumpf- u. Wasservögel, d. Wildtauben	" 15. Mrz. " 30. Juni
Waldschneppen	" 15. April " 31. Juli
Auer- und Birkhennen	" 1. Jän. " 31. Dez.
Krammetsvögel	" 1. Febr. " 15. Sep.
Riebitze	" 1. Febr. " 31. Juli

Beim Edel- und Damwild gilt das Jungwild als Kalb bis zum letzten Tage des auf die Geburt folgenden Oktobermonates.

Das Fangen des Wildes in Schlingen, das Ausnehmen der Eier und der Brut, wie auch das Zerstören der Nester der genannten jagdbaren Vögel, dann das Anlocken des Wildes in Höfe und Hausgärten behufs Fangens oder Erlegens desselben ist bei Strafe verboten.

In Strafe verfällt auch jeder, der Wild während der Schonzeit oder während 8 Tagen nach Ablauf derselben im ganzen oder getheilt verkauft oder feil hält oder den Verkauf vermittelt; wie auch jeder, welcher solches Wild unter Umständen, die eine Verletzung der Bestimmungen dieses Gesetzes deutlich erkennen lassen, käuflich an sich bringt.

Fische und Krebse.

Schonzeit der Fische.

Für Forellen, Saiblinge und Aalrutten	v. 15. Okt. b. 15. Mrz.
Für Aeschen, Hechte, Aale, Flußkarpfen, Schleihen, Karauschen, Barben, Nasen, Flußbarsche, Döbel (Salze) und Rothaugen	" 1. Apr. " 15. Juni
In der Mohra und ihren Zuflüssen ist in der Zeit	" 15. Okt. " 15. Mrz.

jede Art Fischfang überhaupt verboten.

Schonzeit für Krebse.

Vom 15. September bis 15. Mai.

Art des Fischfanges.

Die Fischerei darf nur mit der Angelruthe ausgeübt werden.

Der Gebrauch von Legschnüren oder Nachtangeln sowie von Netzen aller Art ist verboten.

Die Anwendung von betäubenden oder explodierenden Stoffen ist auf das Strengste verboten.

Für den fang vorgeschriebene mindeste Größe:

Bachforelle 20 cm, Saibling 20 cm, Aalrutte 25 cm, Aesche 20 cm, Hecht 35 cm, Aal 35 cm, Flußkarpfen 30 cm, Schleie 20 cm, Karausche 15 cm, Barbe 25 cm, Näsling 25 cm, Flußbarsch 20 cm, Döbel 20 cm und Rothauge 13 cm; ferner Flußkrebse, vom Auge bis zum Schwanzende gemessen mindestens 10 cm.

Trächtigkeits- und Brüte-Zeitweiser.

Die mittlere Trächtigkeits-Periode beträgt bei
 Pferden 48½ Wochen oder 340 Tage (das Aeußerste
 ist 330 und 410 Tage);
 Eseln gewöhnlich mehr als bei Pferdestuten;
 Kühen 40½ Wochen oder 285 Tage (das Aeußerste
 ist 249 und 321 Tage);
 Schafen und Ziegen fast 22 Wochen oder 154 Tage
 (das Aeußerste ist 146 und 158 Tage)

Schweinen über 17 Wochen oder 120 Tage (das
 Aeußerste ist 103 und 133 Tage);
 Hunden 9 Wochen oder 63—65 Tage;
 Katzen 8 Wochen oder 56—60 Tage;
 Hühner brüten 19—24 Tage, in der Regel 21 Tage;
 Truthühner 26—29 Tage;
 Gänse 28—30 Tage;
 Enten 28—32 Tage;
 Tauben 17—29 Tage;
 Rebhühner 21 Tage.

Gemeinnütziges.

Englischer Wunderbalsam und Englische Wundersalbe. Diese beiden unvergleichlichen Hausmittel, welche in keiner Familie fehlen sollten, sowie alle anderen Spezialitäten der Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada haben ihren guten Ruf nach jeder Richtung gerechtfertigt und sind daher bestens zu empfehlen. (Siehe Ankündigung).

Pflicht jeder Mutter und Hausfrau ist es, beim Einkauf von Nahrungsmitteln, von denen unser kostbarster Besitz, die Gesundheit, abhängt, die größte Vorsicht walten zu lassen. So leicht wird man getäuscht und erhält statt der guten, echten Waare wertlose Nachahmungen. Dies ist namentlich auch der Fall, wo schmacklose, geröstete Gerste oder gebranntes Malz, verpackt oder offen zugewogen, als Malzkaffee oder gar als Kneipp-Kaffee angerühmt wird, welche nur durch das echte und vorzügliche Kathreiner'sche Fabrikat so allgemein beliebt wurde. Unsere Hausfrauen und Einkäuferinnen wahren sich am sichersten vor diesen Unterschiebungen, wenn sie unbedingt und in jedem Falle, was man ihnen auch vorreden möge, nur die Kathreiner'schen Originalpakete mit der Schutzmarke, dem Bilde des Prälaten Kneipp, verlangen und annehmen. Es scheue auch keine Mutter und Hausfrau den Versuch, den echten Kathreiner zu erproben und einzuführen. Man verwende zuerst ein

Drittel Kathreiners Malzkaffee und zwei Drittel Bohnenkaffee, und kann dann bald zu halb Kathreiner, halb Bohnenkaffee, ja zum Kathreiner-Kaffee ohne jeden Zusatz von Bohnenkaffee übergehen. Aber man vermeide sorgsam alle Nachahmungen. Nur der echte „Kathreiners Kneipp-Malzkaffee“ besitzt die gesundheitlich und für den Geschmack gleich wertvollen, vorzüglichen Eigenschaften, die ja heute überzeugend nachgewiesen sind durch dessen regelmäßigen, stets steigenden Verbrauch in Hunderttausenden von Familien.

Die bekannte **Uhrenfabriks-Firma Hanns Konrad** in Brüx, Böhmen, welcher die Auszeichnung, den k. k. Reichsadler im Schilde und Siegel führen zu dürfen, verliehen wurde, bei Ausstellungen wiederholt prämiert, kann, da selbe nur ganz verlässliche Uhren mit 3jähriger schriftlicher Garantie an die Privatkundschaft zum Versandt bringt, aufs beste empfohlen werden. Die wiederholt ausgezeichnete Uhrenfirma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande einen wohlverdienten Ruf genießt, versendet nur echte, vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Die Firma versendet auf Verlangen kostenfrei reich illustrierte Preisataloge über Uhren-, Gold- und Silberwaaren. (Siehe Ankündigung).

Verkäufer der Nordmark-Zünder.

Schlesien.

Bennisch: Adolf Bayr, Alois Breier.
 Bielitz: Moritz Bock, Moritz Fuchs, August Hartmann, Josef Lubich, Marie Mikulaschek, Georg Putschek, Samuel Steffan, Wirtschaftsverein.
 Böhmischesdorf: Paul Seifert.
 Bransdorf: Karl Kieslich.
 Braunsdorf: Max König.
 Engelsberg: Viktor Richter.

Freiwaldau: Gustav Jäschke, Peter Kerner, Johann Nitsche, Wilhelm Seifert, Karl Wagner.
 Freudenthal: Adolf Bittmann, M. Dermer, Wilhelm Sommer, Theodor Uwira.
 Friedeberg: Johann Franke.
 Friedek: Adolf Barta.
 Grätz: Emil Tschepen.
 Hengersdorf: Josef Sperlich.
 Hohenplog: Rudolf Grün.

Jägerndorf: J. A. Mildner, Emilie Schober.
 Jauernig: Gustav Hanke.
 Jablunkau: Anton Ausschwitzer.
 Karwin: Mathilde Vesper.
 Klein-Mohrau: Göbel & Schober.
 Liebenthal: Vinzenz Gieserich.
 Lichten: Eduard Mihatsch.
 Nieder-Lindewiese: Alois Hackenberg.
 Ober-Lindewiese: Josef Schroth.
 Odrau: Josef Wladar.
 Olbersdorf: Karl Groß, Johann Heifig, Albert Horny, Adolf Schwach.
 Röwersdorf: Wilhelm Peschke.
 Schönbrunn: Wenzel Krumpłowicz.
 Teschen; Karl Scholtis.
 Troppau: P. Anderliczka, Eugen Bubenik, Gustav Dreyler, Emil Franke, Johann Grinz, J. L. Jilg, L. Langer, Julius Moraw, Willibald A. Müller, Josef Neubauer, Heinrich Piesch, Adolf Stachowek, Josef Schwarz, Faktarstraße.
 Wagstadt: Raimund Kessl.
 Weidenau: Alfred Michler.
 Wigstadt I: Ferdinand Habel, Anton Dunderscheka.
 Würbenthal: Josef Kriskcher, Josef Kühnel.

Böhmen:

Landskron: (Böhmen) Karl Langer.

Mähren.

Bärn: J. C. Wagner, J. H. Scholz.
 Brünn: Franz Nawratil, Josef Baumann Nachfolger.
 Fulnek: J. C. Demels Sohn, Josef Röder.
 Goldenstein: Josef Weöer.
 Karlsberg: Johann Klement.
 Mähr-Drau: Rudolf Koch.
 Přibos: Engelbert Quasniža.
 Römerstadt: Alexis Lustig, J. J. Polzer.
 Mähr. Weiskirchen: Karl Benischke.

Nieder-Oesterreich.

Ober-Hollabrunn: Gustav Eder.
 Sofienwald: Franz Aschenbrenner.
 Wien: Gottlieb Boith, III/I, Dietrichgasse 3a, Josefina Ekiavuzzi, XVIII., Kutschergasse 15, Franz Höller, V., Margarethenstraße 53, Katharina Zimmerl, I., Bäckerstraße 13, F. Pummer, R. Rök, III., Rennweg 35, A. Kolitscher, I., Habsburgergasse 5, Karl Lehrl, XVI/II., Grundsteingasse 28, Franz Fiedler, I., Raufensteingasse 4.

Ober-Oesterreich.

Linz a. d. Donau: J. Jagersberger.

Verkäufer der Nordmark-Kern- und Blumenseife.

Bennisch: Adolf Bayer, Kaufmann.
 Biala: M. Vock, Kaufmann.
 Bielitz: Georg Putschek, Kaufmann.
 Bransdorf: Karl Kieslich.
 Dorftesch: R. Horwitz.
 Ekersdorf: Robert Abendroth, Kaufmann.
 Freudenthal: Adolf Bittmann, Kaufmann.
 Hannsdorf: (Halbseit) Wilhelm Krumel.
 Hirschberg: Landwirtschaftliches Casino.

Hohenploh: Rudolf Grün.
 Olbersdorf Stadt: Karl Groß, Adolf Schwach.
 Pohl: Herrmann Frank.
 Prag: W. R. v. Warowka.
 Teschen: Karl Scholtis, Rudolf Ulrich.
 Troppau: Peter Anderliczka, Eugen Bubenik, Karl Krobeth, Willibald A. Müller, Eduard Olbrich, Richard Sonntag.
 Wigstadt I: Ferdinand Habel.



Warnung! Vor dem Bestellen und Ankaufen aller je billiger, desto wirkungsloserer Nachahmungen meines allein echten Balsams warne eindringlichst! Es ist nur mein Balsam mit meiner grünen Handels- und Schutzmarke „Thierry's Balsam“.

Allein echter englischer Wunderbalsam.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz. Ausschließlich einzige und alleinige Erzeugungstätte und Bezugsquelle ist die behördlich concessionirte und handelsgerichtlich protokolirte Balsam-Fabrik des

Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apotheke des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten zc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, besonders Magentampf, Kolik und Reizen im Leibe. 5. Benimmt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstoßen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwurm und bei Epilepsie oder hinfallender Krankheit. 9. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, frische und alte, Narben, Rothlauf, Hitzblattern, Fisieln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, aufgesprungene rothe Hände zc. und benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reizen, Sicht, Ohrenschmerz zc. worüber die ausführliche Gebrauchsanweisung klare Auskunft gibt. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äußerlich mit unzweifelhaftem Erfolge anzuwendendes Heilmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist und in feiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera- und anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Eine einzige Probe wird mehr belehren und überzeugen, als diese Bekanntmachung. Echt und unfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma **Adolf Thierry, Apotheke zum „Schutzengel in Pregrada“** eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit der obigen grünen Schutzmarke und Gebrauchsanweisung mit der ganz gleichen Schutzmarke versehen ist. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publikum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke



des **A. THIERRY** in
PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden. Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der rothen Rose „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluß, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper: Glas- und Holzsplinter, Sand, Schrote, Dornen zc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller

Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder zc. zc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel, stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung zc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingebraunt sein muß. Jeder Tiegel muß in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Mirabile Pain-Expeller

nur äußerlich anzuwenden.

Ueberraschend sicher wirkende Einreibung bei Gicht, Gliederreizen, acutem und Gelenks-Rheuma, Rücken- und Kreuzschmerzen, Herenschuß, Lähmungen, äußerlichen Verwühlungen, Verrentungen, Gliederanschwellungen und Entzündungen zc. sowie als äußerliches Stärkungsmittel nach allen Anstrengungen und Vorbeugungsmittel gegen alle oberwähnten Leiden.

Echt nur mit obenstehender Firma und Schutzmarke und Metallkapselverschluß mit der Firma des Erzeugers. Weniger als 2 Flaschen können nicht versendet werden und kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gegen Nachnahme oder Vorausanweisung des Betrages 3 Kronen 40 Heller.

Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt englische Hautschuttpomade

enthält keinerlei schädliche oder verbotene Stoffe, wirkt rasch und zuverlässig gegen alle Hautkrankheiten, schützt gegen jeden schädlichen Einfluß der Witterung und Sonnenstrahlen. Beseitigt wunderbar alle Unreinheiten der Gesicht- und Körperhaut, als: Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser zc., Runzeln und Sprödigkeiten, der Haut, macht rauhe und rothe Hände zart und glatt und verleiht bei fortgesetztem Gebrauch dem Antlitz jugendliche Frischeit und Zartheit, der Körperhaut überhaupt ein rosiges Incarnat. Jeden Abend vor dem Schlafengehen reibe man das Antlitz und diejenigen Körpertheile, welche man verjüngen oder beleben will, gelinde ein, bekleide die Hände mit Handschuhen und lasse über Nacht sich die Wirkung vollziehen. Des Morgens wasche man mit frischem kaltem Wasser und einer guten neutralen Seife (am besten mit meiner Vorayseife) ab.

Jeder Tiegel muß am Deckel die Firma: Schutzengelapotheke A. Thierry in Pregrada eingepreßt haben.

Ein Tiegel echt englischer Wunderpomade 1 Krone 60 Heller, eine Vorayseife 80 Heller.

Für Postporto und Kiste extra 80 Heller. Nach dem Original englischen Recepte zubereitet in der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Hämatin-Pastillen

nach dem Original französischen Recepte aus echtem Liebig'schen Fleischextract in Verbindung mit chemischen Substanzen zubereitet, sind das verlässlichste Mittel zur Bekämpfung der Bleichsucht und Blutarmuth und der hieraus entspringenden Folgekrankheiten. Dieselben wirken zugleich blutbildend und ernährend. Bei allen Anzeichen beginnender Blutarmuth und Bleichsucht, welche sich durch leichte Ermüdung und Muskelschwäche, Herzklopfen, Athembeschwerden, Verdauungsstörungen, Magenkrampf, Schwindel, hartnäckige Kopfschmerzen etc. bei dem von dieser Krankheit befallenen Individuum leicht kenntlich machen, versäume man nicht, rechtzeitig dem Vorschreiten dieser Krankheit Einhalt zu thun und bestelle vertrauensvoll die Hämatin-Pastillen, welche das einzig zuverlässig und sicher wirkende Mittel gegen Bleichsucht und Blutarmuth sind.

Die Hämatin-Pastillen werden auf jede Bestellung frisch zubereitet in der Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Eine Schachtel kostet 3 Kronen 40 Heller, für Postporto und Packung 60 Heller mehr.

Jede Schachtel muss mit der eigenhändigen Namenszeichnung des Erzeugers versehen sein.

Zagorianer Brustsyrop.

Ein sehr angenehm zu nehmendes Mittel sowohl für Erwachsene als auch Kinder in jedem Alter gegen Krampf-, Keuch- und 1 Stiekhusten, Brust- und Lungenkatarrh, Verschleimung, krankhaften Auswurf, Brustschmerzen, beruhigend und schmerzstillend bei allen, auch bei älteren Brust- und Lungenleiden. — Eine halbe Flasche 1 Krone 20 Heller, eine ganze Flasche 2 Kronen 20 Heller. Für Postporto und Kiste 80 Heller mehr. — Jede Flasche muss mit einer Metallkapsel mit meiner in dieselbe eingepreßten Firma versehen sein. — Zubereitet und zu beziehen in der Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt englische Tannochinin-Haarwuchspomade.

Verhindert den Haarschwund, das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Haare, ist absolut unschädlich und jeder anderen derartigen Pomade vorzuziehen. Ein Tiegel kostet 2 Kronen. Für Postporto und Kiste 80 Heller mehr.

Jeder Tiegel muss am Deckel die Firma eingepreßt haben Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt englische Cascara-Sagrada-Blutreinigungspillen.

Eine Schachtel 60 Heller, eine Rolle mit 6 Schachteln 3 Kronen. Für Postporto und Kiste 60 Heller mehr.

Besonders zu empfehlen zur Beförderung des Stuhlganges, ohne nachtheilige Folgen.

Jede Schachtel muss mit der eigenhändigen Unterschrift des Erzeugers A. Thierry versehen sein.

Wo keine Niederlage meiner Präparate existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

DIGESTIV.

Echt englisches Universal-Speise- und Verdauungspulver

des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Unübertroffen und unerreicht als magenstärkendes, appetitregendes, die Verdauung beförderndes, den Körper ernährendes und kräftigendes, alle Verdauungsbeschwerden leicht behobendes Hausmittel, insbesondere anzuempfehlen nach dem Genusse von zu viel und zu derben, fetten blähenden Speisen und zu viel Getränken. — Wirkt auch blutreinigend und verhindert das Entstehen und Fortschreiten der meisten Krankheiten aller Verdauungsorgane. — Man nimmt von diesem Pulver einen bis zwei kleine Kaffeelöffel eine Viertelstunde nach jeder Mahlzeit mit einem Glas Wasser oder besser mit guten Tischwein und trinkt hierauf noch ein halbes Glas Wasser oder Wein. — Eine Schachtel kostet 2 Kronen. — Für Postporto und Packung 80 Heller mehr. — Jede Schachtel muss zum Zeichen der Echtheit mit der eigenhändigen Unterschrift des Erzeugers „Thierry Adolff“ versehen sein. — Wo kein Depot dieses ausgezeichneten Speisepulvers ist, bestelle man direct und adressire an A. Thierry's Schutzengelapotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Hämorrhoidenpulver,

sichere Hilfe, heilt und beseitigt Hämorrhoiden (Goldene Ader, Mastdarmblutfluss, Knoten) Nur äußerlich anzuwenden, ohne Berufsstörung. Näheres besagt die Gebrauchsanweisung. Jede Schachtel muss mit meiner Unterschrift versehen sein. Eine Schachtel kostet franco und spesenfrei 4 fl. Echt nur direct zu beziehen aus der Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echtes Zagorianer Viehpulver

für Pferde, Hornvieh, Schafe und Schweine heilend und nährend. 10 Pakete kosten franco 3 fl. 50 kr. Echt zu beziehen aus der Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Alle diese Präparate sind echt zu beziehen aus der Schutzengelapotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.





Gegründet 1856.



**Erste Jägerndorfer
Seifen-Fabrik
Theodor Wiczorek**

empfiehlt ihre
anerkannt guten Erzeugnisse.

Klaring-Verkehr Postsparkassa-Konto
Nr. 827.109.

Telephon Nr. 48a, Fabrik Nr. 48b.



**Leder-, Maschinen-Riemen-
Erzeugung**
Gummiwaaren für technischen Betrieb
Gummi- und Hanfschläuche
in allen Dimensionen

Emerich Scholtis

Teschen

(Oesterreichisch-Schlesien)

Stephaniestrasse Nr. 66.



Raimund Schuster, Bildhauer

Teschen, Sachsenberg Nr. 10

empfiehlt sich zur

Ansführung aller Bildhauer-Arbeiten im Figuralischen sowie auch Ornamentik jeder Stylart
in Thon, Gyps, Stein und Holz.

Bauornamente in hydraulischem Cementkalk, Gyps und Stuck
für innere Ausschmückung, wie Säle, Vestibuls, Kirchen etc.

Dem hochw. P. T. Klerus empfehle ich mich zur
Uebnahme aller kirchlichen Arbeiten wie Altäre, Kanzeln, Taufbrunnen, Heiligen-Statuen
polychrom oder Natur in jedem Materiale.

Modelle für alle Gusszwecke.

Holzarbeiten für Möbel, Portale etc., Steinarbeiten für Grabmäler

Grosses Monumenten-Lager.

===== Eigene Erzeugung von Cementpflaster-Platten. =====

Jeder Auftrag wird tadellos und billigst ausgeführt.

Rud. Weiss, Thonwaaren-Fabrik

Friedek, österr. Schlesien

empfiehlt den Herren Interessenten seine **bewährten Erzeugnisse** als:

altdeutsche Chamotte-Kachelöfen

in allen erdenklichen Ausführungen und Stilarten, in jeder gewünschten Farbe, mit und ohne eingebraunte Vergoldung,

Sparherde mit weissen oder blauen Kacheln

verkleidet in allen Grössen,

Badewannen, Küchen- und Stallverkleidungen u. s. w.

Als Specialität werden

Majolika-Oefen in allen Stilarten

und in feinsten Ausführung mit und ohne eingebraunte Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franko eingesendet.

Adolf Köster

Teschen

Conc. Gas- und Wasserleitungs-Installation

Kupfer- und Metallwaaren-Werkstätte

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen

Brenn- u. Rectifications-Apparate

sämtlicher

Brauerei-Artikel, Messingwaaren,

äusserst elegant und billig.

== **Closets in allen Grössen.** ==

Einrichtungen

von Gas- u. Wasserleitungen aller Gattungen.

Pumpen in Eisen und Messing.

Als Specialität:

Bierdruck-Apparate

für Luft und flüssige Kohlensäure nach dem neuesten System.

Aufträge werden nach allen Richtungen prompt und reell zu den billigsten Preisen effectuirt.

Prospecte und Preis-Courante gratis und franco.

Bücher

Musikalien

Bilder

Klaviere

Harmoniums

Photografische

Apparate und Gebrauchs-Gegenstände

in

grosser Auswahl zu mässigen Preisen

bei

Eduard Zenker,

Troppau.

ADOLF ZIRBS

Schlosserei und Drahtmatratzen-Erzeugung
Troppau, Fischergasse Nr. 18.

Empfiehlt sich zur Anfertigung **zierlicher Grabgitter, Grab- und Gruftlaternen** aus Schmiedeeisen, **Gitterzäune, Hühnerhöfe** und **Drahtzäune, Blumen- und Waschtische** mit marmorirter Blech- oder Zementplatte, **Stahldraht-Matratzen, eiserne Betten** für Kinder und Spitäler, **gravirte Oblat-Zangen, Funkenfänger, Sand- und Steinwürfe** u. s. w.

Grab- und Gruftlaternen, Blumentische, Waschtische, Kinderbetten und **Oblat-Zangen** führe ich stets in reichster Auswahl am Lager und gewähre die billigsten Preise.

Grösstes Uhren-Geschäft

Juwelen-,

Gold-, Silber- u. Chinasilberwaaren-Lager

Karl Pfeifer

Uhrmacher

beideter Schätzmeister des k. k. Kreisgerichtes

TESCHEN,

Stephaniestrasse Nr. 33, neu.

Lager der berühmten Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne in Glashütte bei Dresden.

Reparatur-Werkstätte im Hause.

Reiche Auswahl in besseren Musikwerken.

Reichhaltiges Assortiment in optischen Artikeln.

Zur

wirksamen Verbreitung

von

geschäftlichen Anzeigen

aller Art

in dem Industriegebiete von **Bielitz-Biala** und
Umgebung hält sich das im 22. Jahrgange
wöchentlich dreimal erscheinende deutsche

„Bielitz-Bialaer Wochenblatt“)

bestens empfohlen.

Die Verwaltung.

*) Ersetzung dieses Namens durch einen entsprechenden andern vorbehalten



„Kefyr“



(Kuhmilch-Kumys)

reine gefochte Kuh-Vollmilch, die durch kaukasische Kefyr-Körner in weinige Gährung versetzt und so in die denkbar verdaulichste Form gebracht wird. Nach Ausspruch der hervorragendsten Aerzte besitzt die Medicin kein gleich sicher wirkendes und schnell Blut erzeugendes Mittel, welches dem „Kefyr“ gleichkommt und deshalb ist seine Anwendung in allen solchen Fällen anzurathen, wo durch Verbesserung der Blutmasse die Krankheit behoben werden kann. Besonders ist Kefyr bei Lungenschwindsucht ein Mittel, das seiner Heilfrächtigkeit wegen alles bisher dagegen angewandte in den Schatten stellt. Die Wirkungen des „Kefyr“ lassen sich in folgendem zusammenfassen: Durch den Genuß des „Kefyr“ wird die Verdauungsthätigkeit selbst bei sehr geschwächten Verdauungsorganen ermöglicht und angeregt auch für andere Speisen, dadurch die Ernährung gehoben und nimmt in Folge dessen das Körpergewicht enorm rasch zu. Die Zahl der rothen Blutkörperchen vermehrt sich, der Schlaf wird ruhiger und erquickender, die Blässe des Gesichtes weicht einer gesunden Farbe und die Formen des Körpers werden runder und schöner, darum ist er auch der ärgste Feind der Magerkeit.

Fertiger Kefyr wird in Probeflasken zu drei Flaschen gegen Nachnahme von fl. 1.25 ab hier überallhin versendet. Zur Selbstbereitung von Kefyr werden schon vorbereitete (lebende) Kefyr-Körner überallhin auch auf größte Entfernungen, nebst einer sehr leicht faßlichen erprobten Bereitungs-Anleitung versendet.

Auskünfte werden stets bereitwilligst ertheilt und Prospekte gratis und franko zugeschickt.

Rainda's Kefyr-Anstalt, Graz, Haydngasse 4.

224

Sofie Bienert

verehel. Martin

Modisten-Geschäft

Teschen

Stephaniestrasse Nr. 32, I. Stock.

Grösstes Lager

von

garnirten Damen- u. Mädchenhüten

leeren Hulformen

sämmtlichen Modistenartikeln

und

Saison-Neuheiten.

Das

Ueberformen von Stroh- und Filzhüten

wird stets nach den neuesten Modellen billigst
effectuirt.

Grösstes Lager

in

Grabkränzen und Schleifen.

Apotheker Schneid's

Husten-Thee

und das dazu gehörige

Katarrh-Pulver

St. Georgs-Apotheke, Wien,

V $\frac{1}{2}$ Wimmergasse 33.

Nach ärztlicher Vorschrift bereitet, sind bewährte und erprobte Mittel, wohlthuend für die Athmungsorgane, von Schleim lösender, Hustenreiz mildernder, die Heiserkeit und Kitzeln im Halse, Schwerathmigkeit benehmender Wirkung. Pulver 50 kr., der dazu gehörende Thee 50 kr., per Post 20 kr. für Packung (ohne Porto). — St. Georgs-Apotheke, Wien, V $\frac{1}{2}$ Wimmergasse 33. Weniger als 2 Pakete werden per Post nicht versendet.

Man achte auf die Schutzmarke der St. Georgs-Apotheke.

Das Inserat ist herauszuschneiden und aufzuheben.

Erste Schlesische Zündwaarenfabrik

von

Rudolf Kretschmer, Bielitz

(österr. Schlesien)

Fabrikant der „Nordmark“-Schweden

erzeugt

alle Arten von Schweden und Schwefel-Zünder

in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Otto Gollmann's

**Buch-, Kunst- u. Musikalien-
Handlung,**

Troppau, Oberring Nr. 7

(im Sparkassengebäude).

Reichhaltiges Lager von Werken aus
allen Zweigen der deutschen und
fremden Literatur.

**Grosses Lager von Schulbüchern
und Musikalien, Journal-Lesezirkel.**

Abonnements auf alle Zeitschriften
werden stets entgegengenommen und
alle Aufträge sorgfältig und schnellstens
ausgeführt.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirtschaft.
Begründet 1861. Redacteur: Hugo S. Stifsmann, Joh. E. Schuster, Ms. Ein. Erdreicht Mitwoch
und Samstag in Gr.-folio. Ganzj. fl. 12, viertelj. fl. 3, für das Deutsche Reich viertelj. fl. 3.25, für
das übrige Ausland fl. 3.50.

Schweizerische Torf- und Jagd-Zeitung.

Illustriertes Wochenblatt für Gesandtschaft und Holzhandel, Jagdwirtschaft, Jagd und
Fischerei.
Begründet 1883 als „Deutscherische Torf-Zeitung“. Redacteur: Oberförstmeister Joh. E. Wehnelt.
Ganzj. fl. 8, viertelj. fl. 2, für das Deutsche Reich viertelj. fl. 2.15,
für das übrige Ausland fl. 2.50.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung, internationalen Weinhandelsblatt,
Journal für Weinconsumenten.
Begründet 1884. Redacteur: Prof. Dr. Josef Berth. Erdreicht jeden Donnerstag in Gr.-Quart.
Ganzj. fl. 6, viertelj. fl. 1.50, für das Deutsche Reich viertelj. fl. 1.65, für das übrige Ausland fl. 1.80.

Probennummern auf Verlangen gratis und franco.
Hugo S. Stifsmann's Verlagsbuchhandlung, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Für
jeden
Tisch

MAGGI

Für
jede
Küche

macht jede **Suppe**
und jede schwache **Bouillon**
augenblicklich überraschend
gut und kräftig.

Nach dem Anrichten bis 1/2 Thee-
löffel für die Person beizufügen.

Findet ausserdem vortheilhafte
Verwendung zur **Kräftigung** von
Saucen und **Gemüsen.**



Preise der Fläschchen:

Grösse	Gramm	Kronen	
		in Original	wenn nachgefüllt
Nr. 0	35	—,50	—,40
" 1	70	—,90	—,70
" 2	120	1,50	—,95
" 3	250	2,50	—

Jedes Originalfläschchen ist mit
dem k. k. priv. Würzsparer ver-
sehen.

Zu haben in allen besseren
**Kolonialwaaren-
und Delikatessen-Geschäften.**


**Julius Maggi & Co.,
Bregenz.**

Erste österr.-schles.
Schieferbruch-Gesellschaft
A. Alscher, Fr. Czernoch & Comp.
 in
Eckersdorf und Freihermersdorf
 in Schlesien

empfehl*t* ihre anerkannt vorzüglichen Er-
 zeugnisse aller Arten

Dachschiefer

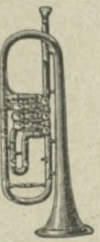
zu den billigsten Preisen.

 **Niederlage in Katharein**
 gegenüber dem Gasthaus „zum König von
 Preussen“.

Post- und Telegraphenamt und Eisenbahn-Station
Eckersdorf und Freihermersdorf
 in Schlesien

Rudolf Christ
 Uhrmacher, Juwelier u. Optiker
Bielitz, Hauptstrasse Nr. 4
 empfehl*t* sein reichhaltiges Lager von
Uhren,
Gold-, Silber- und optischen Waaren.
 Reparaturen solid und billig in eigener Werkstätte!
 Preisverzeichnisse kostenfrei.

Fritz Wagener, Bielitz



österr. Schlesien
 Kaiserstrasse Nr. 13
 versendet
 direct zu Fabrikspreisen
 seine anerkannt vorzüg-
 lichsten



Musikinstrumente und Saiten.

Preislisten frei.

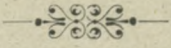
Reparaturen billigst.



Fr. Kernreuter, Wien

XVII/3, Hernals, Hernalser Hauptstrasse 105

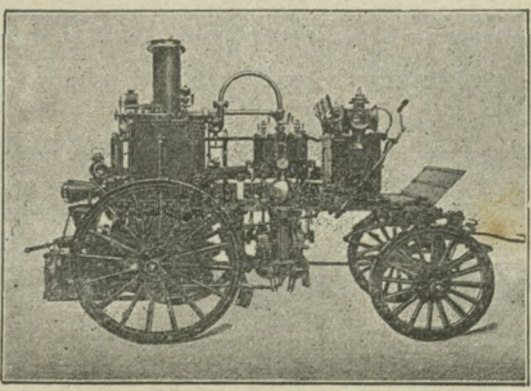
erzeugt alle Arten Feuerlösch-Geräthe, besonders
Dampfspritzen, Wagen- und Abprotzspritzen, Hydroform
 u. s. w. in vorzüglichster Ausstattung.



Reich mit Bildern ver-
 sehene Preisbücher wer-
 den kostenlos überallhin versendet und schriftliche
 Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Für Gemeinden und Feuerwehren bequeme Raten-
 zahlungen.

==== 5-jährige Haftung. ====





Schutzmarke: „Anker“.

LINIMENTUM CAPSICI COMPOS.

aus Richter's Apotheke in Prag.

Ist ein zuverlässiges, schmerzstillendes Mittel, das vermöge seiner eigenartigen Bereitungsweise und in Folge sorgfältigster Auslese der verwendeten Stoffe, selbst von empfindlichen Personen mit Nutzen zu Einreibungen gebraucht werden kann. Dieses **vielfach bewährte Hausmittel** wird mit den besten Erfolgen sowohl als **ableitende** und **vorbegende**, wie namentlich als **schmerzstillende** Einreibung angewendet. Es ist insbesondere solchen Leuten angelegentlichst zu empfehlen, die sich viel im Freien aufhalten, öfterem Wetterwechsel und daher leicht **Erkältungen** ausgesetzt sind, z. B. **Oekonomen, Förster, Jäger, Landleute**, die viel draußen arbeiten müssen, **Fischer** u. s. w., so auch **Conrlisten**, vor und nach anstrengenden Touren, zu Übungen eingezogene **Reservisten** und **Landwehrlente, Bergleute, Schiffer, Seefahrer, Auswanderer** und überhaupt alle **Reisenden**, da es ihnen wenn kein Arzt zur Hand ist, bei etwaigen Unfällen und Unpäßlichkeiten in den meisten Fällen schnelle und sichere Hilfe bringt.

Ein großer Vorzug des Liniment. Capsici comp. mit „Anker“, das mit vollem Recht als ein zuverlässiges **Vorbereitungsmittel** gilt, besteht in seiner einfachen Anwendungsweise. Man reibt ein- oder mehrmals des Tages die **schmerzhaften, erkälteten, geschwächten** oder **gelähmten Körperteile** damit ein und sehr bald nach der Einreibung wird sich ein **angenehmes Wärmegefühl mit Schmerzlinderung** einstellen.

Ein weiterer großer Vorzug des Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ ist sein billiger Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. die Flasche, es ist daher allen Personen leicht zugänglich und niemand sollte veräumen, bei Erkältungen einen Versuch mit diesem schmerzstillenden Liniment zu machen.

Warnung! Das vorbesprochene Hausmittel wird in der sorgfältigsten Weise im Laboratorium der unterzeichneten Apotheke hergestellt und ist jede Flasche mit einem **rothen Anker** als Erkennungszeichen versehen. Beim Einkauf sei man aber **recht vorsichtig** und lasse sich keinerlei **Nachahmung** aufdrängen! Wer also das Original-Erzeugnis zu haben wünscht, der verlange in den Apotheken ausdrücklich „Liniment. Capsici comp. mit der Marke „Anker“ aus Richter's Apotheke in Prag“ und sehe genau danach, ob auch auf der Verpackung der **rothe**, für uns als Schutzmarke behördlich eingetragene **Anker** deutlich sichtbar ist. Wo der Anker fehlt, hat man es stets mit der **Nachahmung** zu thun, die am besten zurückzuweisen sei. Zu haben in allen Apotheken. Sollte man das Richtersche Original-Erzeugnis am Platze nicht erhalten, dann wende man sich direkt an

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstr. Nr. 5 neu.



Wer nicht weiß, was er seinen Kindern zu Weihnachten oder zum Namenstag schenken soll, der lasse sich eiligst die illustrierte Preisliste über
Richter's Anker-Steinbaukasten

kommen, denn aus den darin abgedruckten Dankschreiben geht hervor, daß die Anker-Steinbaukasten das beste und gediegsenste Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder sind. Preis 40 kr., 70 kr., 1 fl. und höher. Beim Einkauf nehme man nur Kasten mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an, denn alle anderen sind minderwertige Nachahmungen.

J. M. Richter & Cie., Wien, I., Dperngasse 16.



Photographische Kunstanstalt

Franz Lewinsky

TESCHEN

empfehl dem P. T. Publikum sein nach den neuesten und elegantesten Mustern bestehendes

Atelier

für

Portrait, Oelgemälde und Aquarelle.

Specialität:

Kinder-Moment-Aufnahmen.

Jos. Franke

Bildhauer, Steinmetz und Steinbruch-Besitzer

in Friedek

empfehl sich zur Anfertigung von

Grab-Denkmalern

in

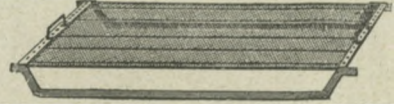
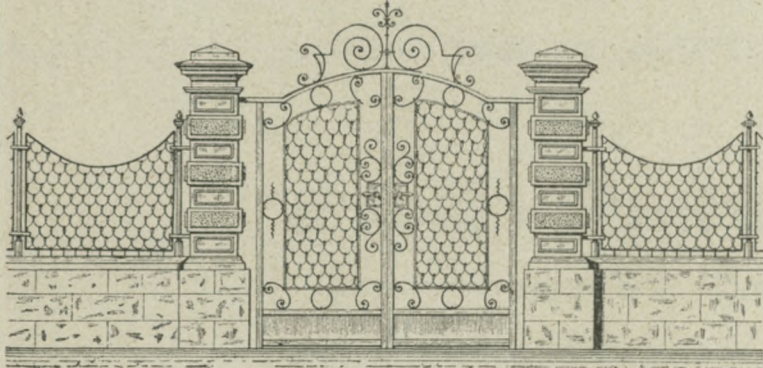
Sandstein, Marmor und Granit

in solider Ausführung und zu den billigsten Preisen.



Rudolf Mücke, Katharein an Troppau.

Alle Sorten Drahtgewebe und Geflechte, Draht-Einzäunungen für Gärten, Parks und Wälder, Wurfgitter für jeden Zweck, Hühner- und Geflügelhöfe, Draht-Fussmatten, Stahldraht-Matratzen in Holz- und Eisengestell, Blumentische, eiserne Kinderbetten, schmiedeeiserne Bettgestelle, Eisenbetten, Spitalbetten u. a. m. zu billigen Preisen.



Stahldraht-Betteinsatz.

in Eisenrahmen 10 bis 13 fl.
in Holzrahmen 7 bis 10 fl.



Drahtzaun mit 5 mm. Einfassung zum Selbst-aufspannen 1 Meter 80 kr.



Eisenbett mit Stahldraht-einsatz von 15 bis 20 fl.

Preis- und Musterbuch frei.

Die Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“

des

Arthur Vetter

empfehl sich zur prompten Ausführung und Vermittelung aller Leichenbegängnisse, Ueberführungen und Exhumirungen nach allen Richtungen zu den billigsten Preisen.

Grosses Lager von

Holz- und Metallsärgen.

Anmeldebureau:

Teschen, Deutsche Gasse 22.

Grosses Lager

in

Damenkleiderstoffen, Confection, Möbelstoffen,

Teppichen, Vorhängen, Weisswaren etc.

bei

Alexander Haas, Troppau

Zwischen-Märkten 15.

Ausstellung Wien 1894 erster Preis
 grosse goldene Medaille und Diplom.

Die

Bürgerl. Brauerei Troppau

empfehl*t* ihr anerkannt vorzügliches, sehr gut abgelagertes,
 feinst gehopft*e*s und hoch vergohren*e*s

„Goldbräu“

(ganz nach **Pilsener Art** eingebraut)

ferner ihr dunkles, sehr kräftiges und besonders extractreiches

„Bairisch - Bock“

(ganz nach **Münchener Art**)

endlich ihr gut abgelagertes lichte*s*

„Märzen-Lagerbier“.

Niederlagen

in

Bielitz, Grätz, Jägerndorf, Krakau, Neutitschein, Leitersdorf,
 Gross-Herrlitz und Raase.

Bürgerliche Troppauer Bierbrau-Gesellschaft.

Beste u. billigste Einkaufsquelle!

Leopold Scholtis

Mechanische Strickerei

und
Wirkwarenlager

Sachsenberg 22, Teschen, Sachsenberg 22.

ERZEUGUNG

von

Strümpfen, Socken, Handschuhen, Damentailen,

Kinderkleidchen, Häubchen,

Damenröcken, Gamaschen,

Pulswärmern,

Radfahrer-Sweater-Stutzen und Strümpfen.

Reparaturen prompt und billig.

Strümpfe anstricken: Baumwolle 20 kr.,

Schafwolle 30 kr. per Paar.

Josef Jaworek

Möbelfabrik

für

gebogene Holzarbeiten

TESCHEN

(Oesterreichisch-Schlesien)

empfiehlt zu billigen Preisen

Sitz-Möbel

gut und dauerhaft.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.



FRANZ JOHANN KWIZDA

k. u. k. österr.-ungar., königl. rumän. und fürstl. bulgar. Hof-Lieferant



Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Gegründet 1853.

KWIZDA'S Restitutionsfluid.

k. k. priv. Waschwasser f. Pferde



Preis: 1 Flasche fl. 1.40.

Kwizda's Fluid (Touristenfluid).

Alt bewährtes diätet. cos-
met Mittel (Einreibung)
zur Stärkung und Kräfti-
gung der Sehnen und Mus-
keln d. menschl. Körpers.



Von Touri-ten, Radfahrern
und Reitern mit Erfolg an-
gewendet zur Stärkung
und Widerkräftigung
nach grösseren Touren.

Preis
1 Flasche
fl. 1.---.

Preis
1/2 Flasche
fl. --.60.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.
Tägliche Postversendung durch das
Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg
bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutz-
marke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.



Preis: 1 Schachtel 70, 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in allen Apotheken
und Droguerien Oesterr.-Ungarns.

Magentropfen

des

Apothekers C. Brady
auch **Mariazeller Magentropfen** genannt.

Das zur Erhaltung eines gesunden und kräftigen Körpers in erster Reihe dienende Organ ist bekanntlich der Magen, welcher die zur Ernährung bestimmten Speisen aufnimmt, dieselben auf dem Wege der Verdauung weiter verarbeitet und sie in Gestalt des Blutes dem Körper dienstbar macht.

Zur Erhaltung eines gesunden Magens gehört vor allem eine kräftige, gesunde Verdauung.

Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung von schwer verdaulichen Speisen, Vermeidung der Verkühlung des Magens durch jähe Einbringung großer Mengen eiskalter Getränke, ferner durch Verhütung von Erkältungen überhaupt, von Gemüths-Erregungen und anderen auf die Verdauung nachtheilig wirkenden Schädlichkeiten erhalten werden.

Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Magentropfen des Apothekers C. Brady (Mariazeller Magentropfen), welche eine angenehme und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert.

Die aromatisch bitteren Bestandtheile dieser Magentropfen wirken anregend auf den Appetit, verhindern die durch übermäßigen Genuß von Speisen und Getränken entstehenden Gährungserscheinungen im Magen, die sich als Magenbeschwerden in verschiedener Form äußern, und wirken überdies krampfstillend; überhaupt haben sich diese Magentropfen bei Verdauungsstörungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Volksheilmitteln.

Gebrauchs-Anweisung.

Diese Magentropfen wirken gelinde auflösend, besitzen einen angenehmen bitteren Geschmack und werden morgens nüchtern, vor dem Essen und abends vor dem Schlafengehen jedesmal einen Kaffeelöffel voll eingenommen, (Kindern darf nur der dritte Theil eingegeben werden) und mit frischem Wasser oder gewässertem Wein hinabgeschwemmt.

Bei Anwendung dieser Tropfen ist der Genuß aller nach eigener Beobachtung und Erfahrung schädlich wirkender oder schwer verdaulicher Speisen zu unterlassen.

Zur gefälligen Beachtung.

Um das geehrte Publikum vor Fälschungen dieser Magentropfen zu bewahren, mache ich auf folgendes aufmerksam:

Nur die von mir erzeugten Tropfen sind echt und nur diejenigen wirklich von mir erzeugt, die in mit meinem Originalsiegel versiegelten, mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell versehenen Flaschen abgefüllt und in rothen Faltschachteln, auf welchen die neblig gezeichnete deponirte Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady ersichtlich ist, gepackt sind.

Die Packungen und Schildchen sind beim Markenregistrationsamte der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz nach Anmeldung vom 12. Mai 1890 unter Post 155, Com. II, Pag. 9 zu der Firma C. Brady für Oesterreich-Ungarn handelsgerichtlich geschützt.

Bei jeder Gebrauchsanweisung muß außerdem bemerkt sein, daß sie in der Buchdruckerei des Herrn Heinrich Gussek in Kremsier gedruckt ist.

Preis eines Fläschchens 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Central-Depot in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des C. Brady in Wien

Zu haben in allen Apotheken.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

In allen Apotheken zu haben

Brady'sche abführende Pillen

im Preise weit billiger, in Wirkung besser und zuträglicher als alle Schweizer und sonstigen Pillen, werden seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendet. Zum Zeichen der Echtheit achte man auf neblig Schutzmarke und die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Wien.

Alle ähnlich lautenden Nachahmungen sind werthlos.

Gebrauchs-Anweisung. Bei gewöhnlicher Stuhlträchtigkeit und Stuhlverstopfung nimmt man von diesen Pillen des Abends vor dem Schlafengehen 2-4 Stück. Die Wirkung erfolgt des Morgens zuverlässig, ergiebig, prompt und milde, ohne Grimmen oder Schmerz zu verursachen. Sollte die Stuhlverstopfung eine sehr hartnäckige und nach obiger Dosis keine Wirkung eingetreten sein, so nehme man 2 Stunden nach dem Frühstück noch weitere 1-2 Pillen.

Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.-.

Bei Voreinsendung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung eine Rolle fl. 1.20, zwei Rollen fl. 2.20, drei Rollen fl. 3.20.

Central-Depot in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des C. Brady in Wien.



C. Brady
Schutzmarke.





Jedem Käufer wird heutzutage die Wahl einer guten Bezugsquelle schwer!
 Wer irgend ein musikalisches Instrument, Saiten oder Zugehör und dergleichen kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte und weltbekannte Fabrikfirma

A. Osmanek in Schönbach, Böhmen.

Von der Quelle wird jedermann am besten und billigsten kaufen. Umtausch gestattet, wenn etwas nicht gefällt, so daß Niemand etwas riskiert, wenn er bei mir kauft!

Billige und gute Instrumente!

Auch gegen Ratenzahlung.

Schüler-Geigen schon um fl. 3, 3.40, 4.20, 5.50, 6.50. Concert-Violen um fl. 8, 10, 12. Orchester-Violen, Paß im Con, fl. 15, 20, 25, 30. Solo-Violen um fl. 40, 50, 60, 80, 100. Violinbogen zu 55, 70 fr., fl. 1, 1.15, 1.50, 2. — aufwärts. Reserve-Bezugsfaten um 40, 50 fr. Violinschule zum leichten Selbstanterricht fl. 1.20 Violoncello guter Arbeit nur fl. 6.50, ferner fl. 7.50, 8.50, 12 u. f. w. Contrabaß guter Arbeit nur fl. 25, 28, 32, 50. Gitarre, fein gearbeitet, fl. 3.20, 3.60, 3.90, 5.60, 6. Prim-Zither, gut besaitet, garantiert reinste Stimmung, von Ahorn, per Stück nur 8 fl., imitierte Palisander fl. 9 —, Halb-Palisander fl. 12.20, Ganz-Palisander fl. 15, 18 u. f. w. Elegie oder Concert-Zithern kosten 1 fl bis fl. 1.50 mehr. Eine schöne Accord-Zither, auf welcher Jedermann in 1 Stunde spielen lernt, kostet blos fl. 8, 10, 13, 15. Flöten mit 1 Klappe fl. 1.70, 2 Kl. fl. 2 —, 3 Kl. fl. 2.50, 4 Kl. fl. 3.50, 5 Kl. fl. 3.60, 6 Kl. fl. 6. aus Buchholz, von Grenaditholz per Stück fl. 2 mehr. Clarinetten mit 5 Kl. fl. 3.50, 6 Kl. fl. 4, 7 Kl. fl. 4.50, 8 Kl. fl. 5, 10 Kl. fl. 6, 12 Kl. fl. 7. Piccolos mit Zug und 3 Kl. fl. 1.50, 4 Kl. fl. 1.80, 5 Kl. fl. 2.10, 6 Kl. fl. 2.40. 1 Trompete, Pflon oder Flügelhorn, garantiert besser Arbeit, nur fl. 16 u. f. w. Signal-Instrumente für Turner, Feuerwehr u. f. w. Signalhorn in C fl. 3. —, B fl. 3.20, zweiwändig in C fl. 3.50, B fl. 3.50, in A, B, G, Es oder F fl. 4, 5. Jagdhörner, Posthörner, runde und lange form, einwändig fl. 1.30, 1.50, zweiwändig fl. 1.80, dreiwändig fl. 2, vierwändig fl. 3. Trommeln für Gemeinbedämter, fein, fl. 10, gewöhnlich fl. 6.80. Zieh-Harmonikas von fl. 1.45, 2, 3, 4, 5 aufwärts. Bitte die Extra-Preisliste zu verlangen, dieselbe wird Jedermann gratis und franco zugeschiekt. Mundharmonika mit Glocke fl. 1, gewöhnliche auch schon zu 10, 20, 30, 40, 50, 90 fr. per Stück. Pfeifen für Gendarmenrie, Conducteure, Jäger zu 20, 30, 40, 65, 80 fr. per Stück. Occarinen zu 35, 45, 50, 60 fr aufwärts, alle übrigen laut Preisliste. Reparaturen aller Instrumente führe ich bestens aus; das Instrument bitte einzusenden. Alle anderen Artikel und Neuheiten liefere ich billigt. Kataloge und Prospekte gratis und franco; bitte dieselben zu verlangen, falls Sie gut einkaufen wollen.

Adresse: **A. Osmanek, Schönbach in Böhmen.**

Alois Jaschek

in Jägerndorf, österr. Schlesien

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Installateur für alle elektrischen Anlagen.

Empfiehl sein Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

optischen Gegenständen, Nähmaschinen und allen sonstigen einschlägigen Artikeln.

Reparaturen werden schnellstens, solid und billigst ausgeführt.

Im Besonderen erlaube ich mir die hochw. Pfarrämter, löbl. Gemeinden, Guts- und Fabriksbesitzer auf meine fabriksmässige Erzeugung von

Thurmuhren

elektrischen, Perron- und Strassen-Uhren

aufmerksam zu machen

Reparaturen und Umarbeitungen werden ausgeführt.

Mit Kostenvoranschlägen, Zeichnungen u. dgl. diene bereitwilligst.



Gegründet 1780.

Alois Kessler

vormals Ant. Pohl

Lebzelt- u. Wachswaaren-Fabrik, Dampf-Wachsbleiche

und

Oblaten-Erzeugung

OBERRING Nr. 28 * **TROPPAU** * OBERRING Nr. 28

empfiehl

Wachskerzen von bester Sorte und in schönster Ausführung.

Feinste **Nürnberger Lebkuchen**, sowie andere feinste Honig- und Zuckerwaaren.

ALBERT SENDEL

Fleisch-, Wurst- und Selchwaaren-Geschäft

Jägerndorf, österr. Schles.

Unter den Lauben.

Täglich frische Wurstwaaren
und
gekochten Schinken.

Otto Beck

Stiftgasse Nr. 6 **TESCHEN** Stiftgasse Nr. 6

empfiehlt seine neu eröffnete

BUCHBINDEREI

zur Anfertigung von **Bücher-Einbänden** jeder Art, als: Schul-, Haus-, Gebet-Bücher etc., **Cartonagen** und **Reparaturen**, **Passpartouts** sowie **Galanterie-Arbeiten** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. — Das **Einrahmen von Bildern, Photographien** etc. in jeder g-wünschten Grösse wird raschest und in solidester Weise ausgeführt.

Pünktlichste Bedienung.

Mässige Preise.

Die berühmten Keller

VON

JOS. B. TEUTSCH

in

Schässburg

in Siebenbürgen



liefern die edelsten

Siebenbürger Gebirgsweine

in Flaschen und Gebinden.

Preisblätter kostenlos.

Schutzmarke:



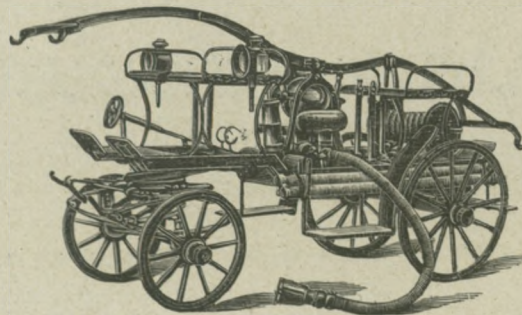
Die Firma ist in den schles. Gewerbe- und Handelskreisen als solid und leistungsfähig bekannt.

Ad. Hillers Wtw. & Sohn, Brünn

Glockengießerei,

Metallwaaren- und Feuerlöschgeräthefabrik.

~~~~~  
Gegründet 1850.  
~~~~~



~~~~~  
Verkauf unter Haftung.  
~~~~~

Preislisten und Kostenanschläge frei.

➔ **Günstige Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen.** ➔

Soeben ist erschienen:

Bilder aus der deutschen Seekriegsgeschichte

von Germanicus bis Kaiser Wilhelm II

von Vice-Admiral Reinhold Werner.

618 Seiten Text mit 165 Abbildungen Preis elegant gebunden fl. 6.—.

Der als Schilderer deutschen Seelebens und deutscher Seegeschichte ebenso wie als ein erster Führer unserer Flotte berühmte Verfasser stellt in diesem schönen Werke die Entwicklung der deutschen Kriegsmarine von ihren Anfängen bis zu ihrem jetzigen Stande in lehrreicher und ungeheuer anregender Weise dar. Es ist ein Werk, aus dem die reife Jugend sich mit hohem Nutzen jenen nationalen Geist zu eigen machen wird, der diese Blätter durchzieht, welche auch der erwachsene Deutsche mit Freude und Gewinn lesen wird. Auch der österreichischen Kriegsflotte und ihrem größten Helden, Admiral Tegetthoff, ist ein großer Abschnitt gewidmet.

Zu Deutschland's Ehr!

Vaterländische Gedichte von Richard Deye.

Preis brochirt fl. —.90, elegant gebunden fl. 1.50.

Halt! Wer da?

Lieder aus dem deutsch-österreichischen Feldlager von Karl Proell. Preis fl. —.60.

Die vier letzten Dinge in Oesterreich.

aus dem neuen Katechismus des deutschen Volkes von Karl Proell. Preis fl. —.36.

Bilder und Skizzen aus Geschichte und Leben

von Professor Dr. R. Th. Heigel, Director des histor. Seminars in München.

Preis brochirt fl. 3.60, elegant gebunden fl. 4.80.

Ein Buch von deutscher Art

von Heinrich Wastian. Preis fl. —.90.

An der Hand der Biographie des Grafen Adolf Westarp gibt das Buch einen Einblick in das deutsche Leben wie es ist und wie es sein sollte.

Schönstes nationales Weihnachtsgeschenk.

Bisher wurden schon über 10.000 Mark Reinerlös für Cilli abgeliefert.

Den Deutschen Oesterreichs.

Hundert Studienblätter deutscher Künstler

herausgegeben von Franz von Defregger

zu Gunsten des deutschen Studentenheims und des deutschen Vereinshauses in Cilli.

Mit Text von Prof. Dr. Max Hanshoser und einer Einleitung von Heinrich Wastian.

5 Heliogravüren, 88 Typogravüren in Tondruck und 8 Textbilder. 12 Bogen Text. In Prachtband gebunden fl. 12.—.

Neben der kernigen Einleitung von H. Wastian, die das ganze Elend der deutsch-österreichischen Verhältnisse schildert, zugleich aber frohen Ausblick in die Zukunft gewährt, giebt Professor Max Hanshoser einen prächtigen Text zu den Abbildungen. Bald ernst, bald heiter und humorvoll, bald wieder von glühendem Patriotismus befeelt, hat der Dichter so in Novellenform einen prächtigen Rahmen zu den Bildern geschaffen.

Der Hauptwert des Werkes liegt in den von Franz von Defregger gesammelten, herrlichen, künstlerischen Beiträgen der hervorragendsten deutschen Meister.

Da Männer wie F. von Defregger, W. Firls, G. Gadel, M. Liebermann, Lüffy, Menzel, Oberlaender, Paul Ritter, D. Seitz, Franz Stud, L. Willroider u. s. w. ihre Kunst in den Dienst der nationalen Sache stellten, ist ein Werk entstanden, das aus dem reinsten, edelsten Empfinden der deutschen Kunst hervorgegangen, tausendfaches, freudiges Echo in allen nationalen Kreisen erweckt.

Einen Auszug aus diesem Prachtwerke samt vier Kunstblättern aus demselben findet der Leser auf Seite 136 dieses Kalenders.

Geschäftshaus Anton Ratzka

Hotzenplotz, Stadtplatz 36.

Erste Neuheiten in

Tuch-, Schnitt-, Mode-, Kurz-, Weiss- u. Wirkwaren
Grabkränzen und Leichenbestattungs-Artikeln.

Zugehör für Schneider und Schneiderinnen; grösste Auswahl in Kopf- und Umhängtüchern; grosses Lager von handgeklüppelten Spitzen und Einsätzen. Laufteppiche und Vorleger, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Sonn- und Regenschirme, Herrenwäsche mit der berühmten Löwenmarke. Herrenkleider- Erzeugung. Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Johann Baumgartner

Papier-, Galanterie-, Leder- u. Spielwaaren-
Handlung

Troppau, Oberring 51.

Ansichtskarten

in grösster Auswahl.

Franz Stiller

Hotel „Austria“, Teschen.

Franz Wiousek

Speditions-, Commissions- und Möbeltransport-
Geschäft

Teschen, österr. Schlesien.

Robert Müller's

Versandtgeschäft von Wurst und Selchwaaren
Hotzenplotz.

J. FEITZINGER

Troppau.

Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten
Buchdruckerei

Geschäftsbücher-Erzeugung

== Spielwaaren. ==

Hutmacher Rudolf Steffan

Freiwaldau, Ringplatz 62, Hut- u. Filzwaaren-Erzeugung.

Das Licht der Zukunft

ist

Acetylen-Licht!

Wichtig für Fabriken, Hotels, Restaurants,
Werkstätten, Villen, Schlösser, Ge-
schäftslocale, Bahnhöfe, Städte, Wohnun-
gen, etc etc.

Acetylenlicht ist 20mal heller als Petroleum-
licht, 15mal heller als Steinkohlengaslicht
4mal heller als elektrisches Licht, dabei aber
billiger wie jede andere Beleuchtungsart.

Acetylenlicht ist nicht giftig und min-
der gefährlich als Steinkohlengas.

Prospekte und Auskünfte aller Art erteilt

Droguerie zum „schwarzen Hund“

in Freudenthal Bahnhofstrasse Nr. 9 als
Vertreter für Oesterr.-Schlesien der

Acetylen-Industrie-Gesellschaft,

Berlin W., Schöneberger Ufer 10.

Staatspreis des k. k. Handelsministeriums in Wien.

Wilhelm Weinberger

Tapezierer und Dekorateur in Jägerndorf

empfiehlt sein grosses Lager von

Tischler- und Tapezierer-Möbeln.

Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen.

Geschmackvolle Ausführung. — Mässige Preise.

Photographisches Atelier A. F. Richter, Teschen

Scherchnikgasse 5

empfeht **Platin-Vergrößerungen** nach jedem auch alten Bilde, in feinsten, kunstgerechter Ausführung zu wirklich billigen Preisen. Ausserdem **alle ins Fach schlagenden Arbeiten** bestens, schnell und billig.

Sodawasser- und Fruchtsäfte-Fabrik mit Dampf-Betrieb

Specerei-, Colonial- und Materialwaren-Handlung
Gustav Treutler, Friedek.

Billige Ausgaben.

Kataloge über alle
Arten von

**Musikalien gratis
und franko!**

Otto Maass

Wien, VI/2 Mariahilferstrasse 91.

Musikverlag und Sortiment.

Sofie Bartel, Erzeugung von Herren- und Damen-
wäsche, sowie Braut-Ausstattung.
Troppau, Salzgasse 2.



Die Firma ist in den schles. Gewerbe- und Handelskreisen als solid und leistungsfähig bekannt.



Schutzmarke:

liefern die edelsten
Siebenbürger Gebirgsweine
in Flaschen und Gebinden.
Preisblätter kostenlos.



Die berühmten Keller
VON
JOS. B. FEUTSCH
in
Schässburg
in Siebenbürgen



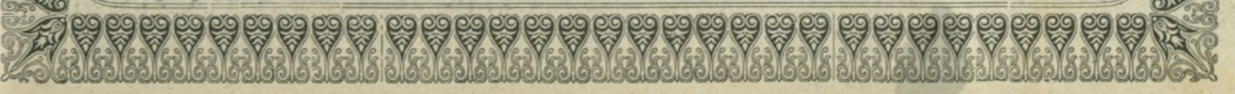
Troppauer Sparkasse.

Die Troppauer Sparkasse verzinst neue Einlagen unter 1000 fl. mit 4%, solche die im ersten Monat ihrer Verzinsung auf 1000 fl. oder mehr anwachsen, mit 5%₁₀; bereits bestehende Einlagen (auch solche neue Einlagen, die im ersten Monat ihrer Verzinsung nicht 1000 fl. erreichten) unter 4000 fl. mit 4%, höhere Einlagen mit 5%₁₀.

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem dem Einlagstage folgenden nächsten 1. oder 16. des betreffenden Monats.

Darlehen sind mit 4½% zu verzinsen und wird bei der Zahlung ein für allemal eine Gebühr von ½% in Abzahlung gebracht.

Darlehen gegen Verpfändung von Werthpapieren werden bei der Pfandleihanstalt der Troppauer Sparkassa gegen 5% Zinsen vergeben.



Troppauer Gewerbefasse

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Franz Josef-Platz 6 **Troppau** Franz Josef-Platz 6

gewährt Darlehen nur an Mitglieder, übernimmt Spareinlagen von Jedermann
zur 4%igen Verzinsung.

Geschäftsantheil: 50 fl.; auch in Monatsraten von mindestens 1 fl. einzahlbar.

➤ **Geschäftsstunden Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr vormittags.** ➤

Commandit-Gesellschaft österr. Weinproduzenten Josef Stummer, Klosterneuburg.

Lieferanten der Oesterr. Gesellschaft vom rothen Kreuz.

Niederlage: Wien, I., Schottenring Nr. 1.

Dom 1. Dezember 1898 an:

Vertretung für Troppau und Umgebung

bei

Eugen Bubenik

Herrengasse Nr. 51, **Troppau**, Herrengasse Nr. 51.

==== Preisblätter kostenfrei. ====

E. Weyrich Witwe

Inhaber: Adolf Mein

Salzgasse Nr. 33, TROPPAU Salzgasse Nr. 33.

Buchdruckerei



Drucksorten-Verlag

liefert alle Drucksorten wie:


**Rechnungen, Couverts, Adresskarten, Preiscourants, Werke,
Circulars, Tabellen etc. etc.**

Lager von landwirthschaftlichen und Vereins-Drucksorten.

Diplome für alle Vereine in schönster Ausführung.

Schnelle Bedienung.

Solide Preise.

K. k. Schulbücher-  Verschleiss.

Check-Conto 819.229. Telephon Nr. 91.

Buchbinderei
Papier- und Galanteriewaaren-
Handlung

A. Prachowny

Troppau.

Lager
von

Schreib-, Zeichen- und Mal-Requisiten
Comptoir- und Schulartikeln
Geschäfts-, Copir- und Waarenbüchern etc

Gegründet 1845.

Prämiirt Wigstadt und Troppau

Anfertigung aller Gattungen

Schuwaaren

für Damen, Herren und Kinder
bestens und billigst bei

Johann Korzistka, Schuhmacher

Troppau, Wallgasse 25.

Reparaturen werden sofort besorgt.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, dass ich einen Meistkurs am technologischen Gewerbe-Museum in Wien absolviert habe und bin somit im Stande, jedes erdenkliche Schuhwerk, sowie auch solches für leidende und verkrüppelte Füsse elegant, passend und zu möglichst billigen Preisen anzufertigen.

Prämiirt Wigstadt und Troppau.

Gegründet 1851.

Gegründet 1851.

Sollte in keiner Familie fehlen!

Luftverbesserungs-Lampe

(Ozogen-Lampe)

empfohlen von Prof. Dr. Gust. Jäger in Stuttgart, reinigt und erfrischt die Luft in bewohnten Räumen und verbreitet Sauerstoff, welcher auf die Athmungsorgane belebend und erfrischend wirkt. Preis fl. 3.—. 1/2 Liter-Füllung, Monate lang ausreichend, fl. 1.25. — Wiederverkäufer gesucht!



Selbstklystir-Apparat.

Bei Stuhlbeschwerden, welche die Grundlage vieler Krankheiten bilden, gibt es nichts Besseres als den Selbstklystir-Apparat. Handhabung einfach und rein. Wirkung schnell, sicher und schmerzlos. Preis in Blechkassette vollständig, mit Gebrauchsanweisung fl. 4.—. Gleichzeitig als Mutterspritze zu verwenden fl. 4.50.



Friedrich Stark,
Niederlage von physikal., medicin., ehem. u. techn. Appar., Geräthe und Maschinen, **Wien, XIII., Baumgartenstraße 11.**



fl. 7 75

kostet eine echte abgezogene Silber-Remontoiruhr mit Doppeldeckel Nr. 840, feinstem Werk, Sec. Zeiger und innere Zeigerstellung und 3jährige schriftliche Garantie.

Reeller

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Export

mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Ausgezeichnet  und prämiirt

HANNS KONRAD


Uhrenfabrik und Goldwaaren-Exporthaus in Brüx (Böhmen).

Wer eine gute, diensttaugliche und billige Uhr kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma, welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte und punctierte Uhren mit dreijährigem Garantieschein zu den billigsten fabrikspreisen direct an die Privatkundschaft zum Versandt bringt.

fl. 6.50

kostet eine echte abgezogene Silber-Remontoir-Uhr Nr. 828 mit feinstem Werk, Email-Zifferblatt und Secunden-Zeiger und 3jähr. schriftl. Garantie.





Nr. 885.

Baby-Wecker

18 Ctm. hoch, schön poliertes Nickelgehäuse, Anfergang, gutes, verlässliches Werk.

Mit Abstellvorrichtung, genau reguliert fl. 1.95

Mit nachleuchtendem Zifferblatt " 2.20

Mit Kalenderwerk " 2.80

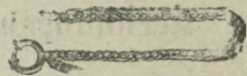
Mit verschiedenen, sich bewegenden Figuren, als: Wiegendes Mädchen, Schuhmacher, Binder, Metzger, Schmiede fl. 2.80

Nr. 825	Nickel-Remont. mit Email-Zifferblatt	fl. 5.75
" 828	Echte Silber-Remont.	" 6.50
" 850	" " " halbgedeckt	" 7.25
" 832	" " " Phantasia	" 7.75
" 833	" " " mit Goldrand	" 8.25
" 859	" " " mit innerem Silberm.	" 9.—
" 840	Echt Silb. Remont. Doppelm. gutes Werk	" 7.75
" 842	Echte Silb. Remont. Doppelm. m. Goldrand	" 9.50
" 846	Echte Silber-Uhren-Remont. 15 Rubis, mit drei Silbermännlein	" 9.25
" 847	Echte Silber-Uhr. Remont. Uhr 3 Silbermännlein, starke Sorte, 15 Rubis	" 11.50
" 849	Echte Silber-Uhr. Remont. Uhr, Doppel-mantel, Goldrand, 3 Silberm., Ia. Werk	" 12.50
" 875	Echte Silber-Damen-Remontoir	" 7.50
" 875	Echte Silber-Damen-Remont. mit Goldrand	" 8.50
" 875	Echte Silber-Damen-Remont. mit Doppelm.	" 9.50
" 879	Echte 14kt. Damen-Remontoir	" 14.—
" 882	Echte 14kt. Damen-Remont. mit Doppelm.	" 20.—

Reich illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Ver sandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Echte massive Silber-Panzer-Uhrketten:



15 Gramm schwer	fl. 1.20
20 " "	" 1.50
50 " "	" 2.20
40 " "	" 2.60
50 " "	" 3.25
70 " "	" 4.50
100 " "	" 6.80

Echte Silber-Doppelpanzerkette fl. 2.50, Silber-Flachpanzerkette fl. 2.—, Silber-Sultan-Gliederkette fl. 1.80, Silber-Carré-Kette fl. 2.20, Silber-Knotenkette 3reih. fl. 4.50, 4reih. fl. 5.50, 5reih. fl. 6.50.

Echte Silber-Uhrketten-Anhängel:

Silber-Adlercompas	fl. — 75
" Schlüssel	" — 45
" Medaillon, zu öffnen	" 1.25
" Kaffel	" — 55
" Stöckel	" — 60
" Globus	" — 60
" Inkercompas	" — 70
" Pferdesepp	" — 75

Nickelketten mit Compas per Stück fl. — 50.

Gegründet 1856.

16 erste Preise.



Man verlange in allen Schreibwaarengeschäften ausdrücklich



Beyer's Tinten



Größte Auswahl in Schreib-, Copir- und Buchtinten, farbigen Tinten, Stempelfarben, Stempeldosen, flüssigen Leim und Gummi, Hektographen-Masse und -Blätter, Tuschchen etc.

Reichhaltige Preislisten und Muster auf Verlangen kostenfrei.

Eduard Beyer, chem. Fabrik für Tinten etc., Görlau i. B.



WECHSELSTUBE

der

k. k. priv. Böhmisches Union-Bank

Filiale Troppau.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Renten, Pfandbriefen, Actien, Losen u. dgl.

Umwechslung von Reichsmark.

Annahme von Spareinlagen
gegen Sparbücher und Cassascheine.

Darlehen auf Werthpapiere aller Kategorien.

Uebernahme von Werthpapieren
zur Verwahrung und Verwaltung.

Versicherung gegen Verlosungs-Verlust.

Promessen zu allen Ziehungen.

Börsenaufträge werden mit dem grössten Entgegenkommen
ausgeführt.

Auskünfte aller in das Bankfach einschlägigen Angelegenheiten werden
bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
natürlicher
SAUERBRUNN

als Heilquelle, seit Hunderten von Jahren
bewährt in allen Krankheiten der **Ath-**
mungs- und **Verdauungsorgane**,
bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.
Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten
und während der Gravidität.

→ Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.)

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Tuchlauben, Wien, Mattonihof.

Heinrich Mattoni, Franzensbad.

Mattoni und Wille, Budapest.

Giesshübl Sauerbrunn

bei Karlsbad

Klimatische Sommerstation

für

Lungen-, Brust- und Nervenranke.

Kur- und Wasserheilanstalt.

Ursprungsort von Mattoni's Giesshübler.

KURZEIT:

vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis und franco.

Eigene Bahn-, Post-, Telegraphen- und
Telephon-Station.

Musik-
Instrumente,
Saiten,
Pianos,
Musikwerke,
Automaten
etc.

(Motto: Ware gut u. echt
ist Gott u. Menschen recht)

Gustav Friedl, Fabrik u.
Musikwaren-Versandhaus
Fleissen (Böhmen)
Prachtkataloge
gratis und
franco

min
ausende
getommen
schreiben über
zügigkeit u.
meiner Erzeugnisse
liegen jederzeit
zur Einsicht
bereit



Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpensäuerling,
von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen
Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung,
chronischen Katarrhen der Blase, Blasen- und
Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nieren-
krankheit. Durch seine Zusammensetzung und
Wohlgeschmack zugleich **bestes diätetisches und**
erfrischendes Getränk.

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau

Post St. Leonhard, Kärnthen.



MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reiner
 natürlicher
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
 » Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.)
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Tuchlauben, Wien, Mattonihof.

Heinrich Mattoni, Franzensbad.

Mattoni und Wille, Budapest.

Giesshübl Sauerbrunn

bei Karlsbad

Klimatische Sommerstation

für

Lungen-, Brust- und Nervenranke.

Kur- und Wasserheilanstalt.

Ursprungsort von Mattoni's Giesshübler.

KURZEIT:

vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis und franco.

Eigene Bahn-, Post-, Telegraphen- und Telephon-Station.

Musik-Instrumente, Saiten, Pianos, Musikwerke, Automaten etc.

(Motto: Ware gut u. echt ist Gott u. Menschen recht)

Gustav Friedl, Fabrik u. Musikwaren-Versandhaus
Flissen (Böhmen)
 Prachtkataloge gratis und franco
 mit tausende-
 gekommen über die Vor-
 schreiben über die Vor-
 züglichkeit u. Billigkeit
 meiner Erzeugnisse
 liegen jederzeit
 zur Einsicht
 bereit



Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpensäuerling, von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich **bestes diätetisches und erfrischendes Getränk.**

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau

Post St. Leonhard, Kärnthen.



Flaschenbier-Kellerei.

Troppauer Goldbräu.

Troppauer Bockbier.

Kulmbacher Bier.

Pilsener Bier.

Zeitungen

einzelu
sowie auch bezugsweise.

Vertreter

der

Schnellschreib-Maschine



„Mac Kinley“

Einfach, dauerhaft und preiswerth.



Preisblätter
auf Verlangen
umsonst.